berlin-brandenburgische
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Edith Schönert-Geiß (Bearb.)

Die Münzprägung von Maroneia

(Griechisches Münzwerk / Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie)

Berlin: Akademie-Verlag, 1987
ISBN: 3-05-000226-3
V, 253 S., 94 Tafeln

(Schriften zur Geschichte und Kultur der Antike ; 26)

Persistent Identifier: urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-29992

Die vorliegende Datei wird Ihnen von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften unter einer Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International (cc by-nc-sa 4.0) Licence zur Verfügung gestellt.

SCHRIFTEN
ZUR GESCHICHTE UND KULTUR
DER ANTIKE

26

AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN
DER DDR
ZENTRALINSTITUT
FÜR ALTE GESCHICHTE
UND ARCHÄOLOGIE

GRIECHISCHES MÜNZWERK

DIE MÜNZPRÄGUNG VON MARONEIA

BEARBEITET VON

EDITH SCHÖNERT-GEISS

TEXTBAND

AKADEMIE
VERLAG
BERLIN

Frequenztabelle XIII AE-Nominal B Periode VII und VIII

Gramm von bis	A. Anzahl: Nr. 604–638	B. Anzahl: ⊼–⋈	C. Anzahl: ⊼–⊟	D. Anzahl: insgesamt
	4 3 2 1 0	6 5 4 3 2 1 0	18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0	20 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0
1.90–1.99	0	1	3	4
2.00–2.09	0	1	1	2
2.10–2.19	0	0	6	6
2.20–2.29	0	1	3	4
2.30–2.39	0	2	5	7
2.40–2.49	0	3	1	4
2.50–2.59	0	1	3	4
2.60–2.69	0	3	4	7
2.70–2.79	0	1	6	7
2.80–2.89	0	1	3	4
2.90–2.99	0	1	3	4
3.00–3.09	0	4	6	10
3.10–3.19	1	3	7	11
3.20–3.29	2	3	4	9
3.30–3.39	4	2	4	10
3.40–3.49	1	6	12	19
3.50–3.59	2	3	10	15
3.60–3.69	4	2	7	13
3.70–3.79	3	1	10	14
3.80–3.89	3	2	9	14
3.90–3.99	2	0	18	20
4.00–4.09	2	3	4	9
4.10–4.19	2	2	9	13
4.20–4.29	0	3	3	6
4.30–4.39	3	1	4	8
4.40–4.49	3	2	1	6
4.50–4.59	1	1	8	10
4.60–4.69	0	2	3	5
4.70–4.79	0	0	6	6
4.80–4.89	0	1	2	3
4.90–4.99	0	0	3	3
	33	56	168	269
Anzahl der Exemplare:	56	86	258	400
Anzahl der vorhandenen Gewichte:	37	59	173	269
Durchschnittsgewicht:	3.94 g	3.32 g	3.58 g	3.58 g
Mindestgewicht:	3.18 g	1.78 g	1.64 g	1.64 g
Höchstgewicht:	5.51 g	4.82 g	5.96 g	5.96 g
Anzahl der Exemplare unter 1.89 g:	–	3 (1.88 g [2], 1.78 g)	1 (1.64 g)	4 (188 g [2], 1.78 g, 1.64 g)
Anzahl der Exemplare über 5.00 g:	4 (5.06 g, 5.19 g [2], 5.51 g)	–	4 (5.03 g, 5.09 g, 5.59 g, 5.96 g)	8 (5.03 g, 5.06 g, 5.09 g, 5.19 g [2], 5.51 g, 5.59 g, 5.96 g)

SCHRIFTEN
ZUR GESCHICHTE UND KULTUR DER ANTIKE 26

AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN
DER DDR
ZENTRALINSTITUT
FÜR ALTE GESCHICHTE
UND ARCHÄOLOGIE

GRIECHISCHES MÜNZWERK

DIE MÜNZPRÄGUNG VON MARONEIA

BEARBEITET VON

EDITH SCHÖNERT-GEISS

TEXTBAND

Ministerium für Kultur
HV Verlage und Buchhandel
Eing.: 24. Feb. 1988
– Pflichtexemplar –

AKADEMIE-VERLAG BERLIN
1987

Redaktion: Hiltrud Heinrich

ISBN 3-05-000226-3
ISSN 0138-595X

Erschienen im Akademie-Verlag Berlin, DDR - 1086 Berlin, Leipziger Str. 3–4
©Akademie-Verlag Berlin 1987
Lizenznummer: 202 · 100/85/87
Printed in the German Democratic Republic
Gesamtherstellung: IV/2/14 VEB Druckerei „Gottfried Wilhelm Leibniz", 4450 Gräfenhainichen · 6495
LSV 0207
Bestellnummer: 754 384 6 (2143/26)
13500

GMü 54/97
BERLIN-BRANDENBURGISCHE
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
AKADEMIEBIBLIOTHEK
Handbibl. GMü

Vorwort

Mit der „Münzprägung von Maroneia" folgt ein weiterer Band des Berliner akademischen Corpus der Antiken Münzen Nordgriechenlands. Er enthält neben einer Reihe von Münzen, von denen in den alten Corpusbeständen bereits Gipsabdrücke vorlagen, das Material aus folgenden Sammlungen:

ATHEN, Ethnikon Nomismatikon Mouseion
BASEL, Historisches Museum
BELGRAD, Narodni Muzej
BERLIN, Staatliche Museen zu Berlin. Münzkabinett
BOSTON, Museum of Fine Arts. Department of Classical Art
BRNO, Moravské Museum v Brně. Numismatické Oddělní
BRÜSSEL, Koninklijke Bibliotheek van Belgie. Penningkabinet
BUDAPEST, Magyar Nemzeti Múzeum
BUKAREST, Biblioteca Academiei R. S. R. Cabinetul Numismatic
BUKAREST, Institutul de Arheologie
BUKAREST, Muzeul de Istorie a Oraşului Bucureşti
BURGAS, Okrâžen Istoričeski Muzej
CAMBRIDGE, Fitzwilliam Museum. Department of Coins and Medals
DEN HAAG, Kon. Kabinet van Munten, Penningen en Gesneden Stenen
DRESDEN, Staatliche Kunstsammlungen. Münzkabinett
GLASGOW, The Hunterian Museum. Hunter Coin Cabinet
HALLE, Martin-Luther-Universität. Robertinum
HARMANLI, Muzej
HASKOVO, Okrâžen Istoričeski Muzej
ISTANBUL, Arkeoloji Müzeleri Müdürluğü
JAMBOL, Okrâžen Naroden Muzej
KOPENHAGEN, Nationalmuseet. Den Kongelige Mønt- og Medaillesamling
KRAKÓW, Muzeum Narodowe. Dział Numizmatyczny
LENINGRAD, Gosudarstvennyj Ermitaž. Otdel Numizmatiki
LONDON, The British Museum. Department of Coins and Medals
MADRID, Museo Arqueológico Nacional
MAILAND, Comune di Milano. Raccolte Archeologiche e Numismatiche (Collezioni del Comune e del Gabinetto Numismatico di Brera)
MODENA, Galleria e Museo Estense
MOSKAU, Gosudarstvennyj Istoričeskij Muzej
MÜNCHEN, Staatliche Münzsammlung
NEW YORK, The American Numismatic Society
NOVA ZAGORA, Gradski Istoričeski Muzej
OXFORD, Ashmolean Museum. Heberden Coin Room
PADUA, Museo Civico di Padova. Museo Bottacin
PARIS, Bibliothèque Nationale. Cabinet des Médailles
PARMA, Museo Nazionale di Antichità
PLOVDIV, Okrâžen Naroden Muzej
POZNAŃ, Muzeum Narodowe
ROM, Biblioteca Apostolica Vaticana. Gabinetto Numismatico

ROM, Museo Nazionale Romano il Medagliere
SOFIA, Musée National d'Archéologie
STARA ZAGORA, Okrâžen Muzej
STOCKHOLM, Kungl. Myntkabinettet. Statens Museum för Mynt Medalj och Penninghistoria
TURIN, Museo Civico di Torino
VARNA, Archeologičeski Muzej
VENEDIG, Museo Archeologico
WARSCHAU, Muzeum Narodove v Warszawie. Gabinet Monet i Medali
WIEN, Bundessammlung von Medaillen, Münzen und Geldzeichen
WINTERTHUR, Stadtbibliothek
sowie aus den beiden Privatsammlungen FRITZ BETTERMANN, Gießen
ANTONIO M. DE GUADAN, Madrid

Allen Betreuern dieser Sammlungen sei herzlichst gedankt für ihre stets kollegiale Unterstützung und für die großzügige Überlassung von Gipsabdrücken oder Fotos. Ich bin mir bewußt, daß gerade bei vorliegendem Bande, der nur die original-maroneiischen Emissionen, nicht aber deren Nachahmungen in hellenistischer Zeit enthält, die Bereitstellung des Materials besonders viel Arbeit und Zeit in Anspruch genommen hat.

Die Gipsabdrücke der Münzen aus den Sammlungen Padua und Venedig sowie aus der Gießener Privatsammlung Bettermann verdanke ich Chr. Boehringer (Göttingen).

Ein nicht unwesentlicher Teil der maroneiischen Emissionen rekrutiert sich aus den vielen Münzfunden, mit denen vor allem das bulgarische Gebiet geradezu übersät ist. Daß ich von den heute noch vorhandenen Funden den größten Teil sehen konnte, verdanke ich der Initiative von Jordanka Jurukova (Sofia) sowie den Kollegen D. Aladžov (Haskovo), D. Draganov (Jambol), M. Iv. Kâncev (Nova Zagora), K. Kolev (Plovdiv), M. Lazarov (Varna), D. Nikolov (Stara Zagora) und Zl. Petrov (Harmanli), die mir Einblick in ihre Sammlungen und in die bei ihnen deponierten Funde gewährten. Zu großem Dank verpflichtet bin ich auch Mando Caramessini-Oeconomides (Athen), die sich der Mühe unterzogen hat, für mich den Inhalt der auf griechischem Territorium gehobenen Münzfunde zu prüfen, und nicht zuletzt P. R. Franke (Saarbrücken), der mir eine detaillierte Aufstellung des von ihm zu publizierenden thrakischen Fundes zur Verfügung stellte.

Zitate aus der älteren Literatur, die mir nicht zugänglich war, sind aus den alten Corpusmaterialien übernommen worden.

Die für die Tafeln angestrebte Vollständigkeit ließ sich leider nicht immer erzielen, da vor allem der zu schlechte Erhaltungszustand vieler Bronzemünzen von einer Abbildung Abstand nehmen ließ. Aus einigen Institutionen erhielt ich Vergrößerungen oder Fotos, die nicht immer der Originalgröße entsprechen. Sofern jedoch keine besseren Vorlagen zur Verfügung standen, mußten diese für die Tafeln mit verwendet werden. Nach den Originalen angefertigt wurden die Fotos der Münzen aus den Sammlungen Basel, Belgrad, Berlin, Brno, Glasgow, Kraków, Poznań, Rom (Mus. Naz. Rom. und Vatikan), Sofia (attische Tetradrachmen), Stockholm, Turin und Wien, alle anderen sind nach Gipsabdrücken fotografiert – zu einem geringen Teil in der Fotowerkstatt der Staatlichen Museen zu Berlin von G. Kilian, zum größten Teil von K. und M. Hamann im Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie der Akademie der Wissenschaften der DDR.

Der Aufbau des Bandes entspricht den vorangegangenen Berliner Bänden des „Griechischen Münzwerkes".

Berlin, Dezember 1982 Edith Schönert-Geiß

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 1

Die Münzprägung 3
- Periode I: ca. 520–510/05 v. u. Z. 3
- Periode II: ca. 510/05–495/90 v. u. Z. 5
- Periode III: ca. 495/90–449/48 v. u. Z. 10
- Periode IV: ca. 437/36–436/35 v. u. Z. 17
- Periode V: ca. 436/35–411/10 v. u. Z. 19
- Periode VI: ca. 411/10–398/97 v. u. Z. 24
- Periode VII: ca. 398/97–386/85 v. u. Z. 27
- Periode VIII: ca. 386/85–348/47 v. u. Z. 35
- Periode VII und VIII: ca. 398/97–348/47 v. u. Z. . 47
  - Goldprägung 47
  - Bronzeprägung 52
- Periode IX: ca. 240/39–200 v. u. Z. (?) 61
- Periode X: ca. 189/88–49/45 v. u. Z. 64
- Periode XI: ca. 54–253 u. Z. 85

Münzfunde 89

Münztypen 114

Münzkatalog 119

Anhang 221
- I. Abkürzungsverzeichnis 223
- II. Nachweis der Sammlungen 238
- III. Index der Münzlegenden 241

Register 243

Einleitung

Maroneia (Μαρώνεια) zählte neben Abdera und Ainos zu den bedeutendsten Handelsstädten an der Südküste Thrakiens. Die Stadt liegt ungefähr in der Mitte zwischen den Mündungen des Hebros und des Nestos, etwa 4.5 km von der heutigen Stadt Maronia entfernt. Um die Mitte des 7. Jh. v. u. Z. von Chios gegründet, wurde sie bald zum wichtigsten Weinbauzentrum in diesem Gebiet. Bereits in homerischer Zeit galt der Wein aus der Gegend von Maroneia als der beste aller thrakischen Weine, und auch noch in römischer Zeit wußte man den maroneiischen Wein zu rühmen. Aber auch die Pferdezucht scheint eine nicht unbedeutende Rolle in Maroneias Wirtschaftsleben gespielt zu haben. Ebenso boten seine Lage südlich eines der wenigen Pässe über die Rhodopen sowie sein Hafen günstige Voraussetzungen für einen profitablen Handel[1].

Bis zur Mitte des 4. Jh. v. u. Z. stand Maroneias Geschichte in engem Konnex zu der seiner Nachbarstädte Abdera und Ainos sowie zu der des sich im Hinterland etablierenden Odrysenreiches, wobei die jeweiligen Wechselbeziehungen zwischen Odrysen und Athen Maroneias Geschichte ebenfalls entscheidend beeinflußt haben. Ein Abriß dieser historischen Entwicklung bis zur makedonischen Eroberung durch Philipp II. wurde bereits an anderer Stelle gegeben und kann demzufolge hier entfallen[2].

Mit der Eroberung durch Philipp II. begann für Thrakien – und damit auch für Maroneia – eine rund 180 Jahre lang dauernde, äußerst wechselvolle Geschichte. Zunächst gehörte Maroneia zum makedonischen Herrschaftsgebiet, später vermutlich zum thrakischen Reich des Lysimachos. Als Ptolemaios III. um 240 v. u. Z. – bestrebt, seine Herrschaft über die Ägäis auszubauen und zu festigen – das gesamte Küstengebiet von der thrakischen Chersones bis hin zu Abdera annektierte, um damit die für den Handel so wichtigen Transithäfen im Norden in seinen Besitz zu bekommen, fiel auch Maroneia an die Ptolemäer[3]. Die Stadt erhielt einen ptolemäischen Kommandanten, der für die 20er Jahre des 3. Jh. v. u. Z. bezeugt ist[4]. Die ptolemäische Herrschaft endete im Jahre 200 v. u. Z., als Philipp V. von Makedonien – den Thronwechsel in Ägypten im Jahre 204 v. u. Z. ausnutzend – die ptolemäischen Besitzungen in Thrakien an sich riß. Er eroberte Abdera[5] und danach Maroneia[6], das somit zum zweiten Mal makedonisch wurde und es bis zum Ende des II. Makedonischen Krieges, d. h. bis zur Schlacht von Kynoskephalai im Jahre 197 v. u. Z., blieb. Die allgemeine Freiheitserklärung durch Rom im folgenden Jahr dürfte auch Maroneia betroffen haben[7], doch konnte sich die Stadt dieser zurückgewonnenen Freiheit nicht lange erfreuen. Bereits im Jahre 194 v. u. Z. wurde sie von Antiochos III. erobert und kam damit in seleukidische Gewalt[8]. Von dieser Fremdherrschaft befreite sie im Jahre 189 v. u. Z. Q. Fabius[9], nachdem Antiochos III. Ende 190 v. u. Z. bei Magnesia die entscheidende Niederlage gegen Rom er-

[1] Zur Lage, Gründung und zu Maroneias wirtschaftlichen Ressourcen vgl. ausführlicher Schönert-Geiß, Zur Geschichte Maroneias, 437–440.

[2] Schönert-Geiß, Zur Geschichte Maroneias, 437–451.

[3] Polyb. 5, 34. 8: . . . τῶν κατ' Αἶνον καὶ Μαρώνειαν καὶ πορρώτερον ἔτι πόλεων κυριεύοντες. Vgl. auch Niese II, 580.

[4] Er hatte häufig zwischen den Thrakern und Samothrake zu vermitteln, so Danov, Altthrakien, 190. Zur Tätigkeit dieses Gouverneurs vgl. auch L. Robert, Documents d'Asie Mineure, BCH 106/1, 1982, 327–328.

[5] Abdera wurde von ihm noch vor 200 v. u. Z. erobert, so Strack, Thrakien II 1/1, 16.

[6] Livius 31, 16. 3–4; Niese II, 593.

[7] Nach Polyb. 18, 48. 2 brachte Lucius Stertinius den Städten Thrakiens sowie Hephaistia und Thasos die Freiheit.

[8] Livius 33, 38. 9ff. (=196 v. u. Z.); Appian. Syriake 298 (ed. Teubner 1936). Jones, Eastern Roman provinces, 7 datiert die Eroberung bereits in das Jahr 197 v. u. Z., während Niese II, 675 das Jahr 194 v. u. Z. annimmt und Strack, Thrakien II 1/1, 142 dafür sowohl das Jahr 196 v. u. Z. als auch 194 v. u. Z. für möglich hält. Zur Eroberung thrakischer Gebiete durch Antiochos III. vgl. auch H. Bengtson, Neues zur Geschichte des Hellenismus in Thrakien und in der Dobrudscha, Historia 11, 1962, 27.

[9] Livius 37, 60. 7. Vgl. auch Niese II, 750.

litten hatte. Maroneia erhielt aber nicht nur die Freiheit zurück, sondern bekam darüber hinaus das Gebiet von der Küste bis hin zur großen Heeresstraße zugesichert. In diese Zeit ist vermutlich auch der Erwerb von Sale zu datieren, das ehemals zu den zahlreichen samothrakischen Besitzungen an der thrakischen Südküste gehört hatte[1].

Diese zweite Periode von Unabhängigkeit und Autonomie war wiederum nicht von langer Dauer. Im Jahre 188/87 v. u. Z. okkupierte Philipp V. abermals die Stadt, sie geriet also zum dritten Mal unter makedonische Gewalt, worüber sich diesmal Maroneia beim römischen Senat beschwerte[2]. Die Beschwerde brachte ihm allerdings ein grausames Blutbad ein, das Philipp V. in Maroneia anrichten ließ[3]. Unter dem Druck von Rom mußte Philipp V. im Jahre 185/84 v. u. Z. schließlich doch seine Truppen aus den thrakischen Küstenstädten – und damit auch aus Maroneia – abziehen. Maroneia war zum dritten Mal frei[4].

Inwieweit Maroneia in den III. Makedonischen Krieg gegen Perseus mit hineingezogen worden ist, wissen wir nicht. Es ist lediglich bekannt, daß nach der Beendigung dieses Krieges – mit der endgültigen Zerschlagung des makedonischen Königreiches als Folge – Pergamon den römischen Senat um Ainos und Maroneia gebeten hat. Nach anfänglicher Zusage lehnte Rom jedoch diese Bitte ab und erklärte beide Städte im Jahre 167 v. u. Z. für frei[5]. Diese Entscheidung war nun endgültig, Maroneia blieb von jetzt ab auch tatsächlich frei und unabhängig – soweit man bei der Stellung, die Rom inzwischen in der Ägäis gewonnen hatte, von Freiheit und Unabhängigkeit sprechen kann.[6]

Maroneias Wirtschaft, die unter den wechselvollen Kämpfen mit Sicherheit stark gelitten hatte, scheint sich nach dieser letzten Freiheitserklärung bald erholt und darüber hinaus die von Ainos und Abdera bei weitem überholt zu haben. Kenntnis davon gibt uns die Münzprägung in recht eindrucksvoller Weise. Während Ainos im 2. und 1. Jh. v. u. Z. nur wenige Bronzeserien emittierte[7], und Abdera um 200 v. u. Z. seine Münzprägung sogar ganz einstellte[8], begann Maroneia in den 80er Jahren des 2. Jh. v. u. Z. mit einer reichen Tetradrachmen-Prägung, die neben der von Thasos zum dominierenden Zirkulationsmittel auf dem Balkan wurde[9]. Maroneia war es gelungen, Ainos und Abdera als seine beiden jahrhundertelangen Hauptkonkurrenten im Handel mit dem Hinterland endgültig zu schlagen.

Diese dominierende ökonomische Stellung behauptete die Stadt bis zur römischen Kaiserzeit. Dann – nach der Bildung der römischen provincia Thracia unter Claudius im Jahre 46 u. Z. – verlor sie ihre Freiheit und wurde zu einer der vielen Provinzstädte des römischen Imperiums. Gewisse Bedeutung scheint sie aber auch in dieser Zeit noch behalten zu haben; denn unter Nero erhielt sie das Münzrecht, das sie – mit Unterbrechungen – bis unter Volusian ausübte[10]. In byzantinischer Zeit war sie schließlich Bischofssitz.

[1] Sale war die östlichste der samothrakischen Besitzungen an der Küste. Livius 38, 41. 8 (=188 v. u. Z.): Romani victores ad vicum Maronitarum – Salen appellant – posuerunt castra. Vgl. auch Jones, Eastern Roman provinces, 3.

[2] Polyb. 22, 1; 22, 6. 1–2; 22, 11. 2.

[3] Polyb. 22. 1. 5; 22, 13–14; Livius 39, 24; 39, 27; 39, 34. Vgl. auch Niese III, 26 und Jones, Eastern Roman provinces, 7.

[4] Polyb. 23, 8. 1; vgl. auch 22, 11. 4; Livius 39, 28; 39, 33; 39, 34. Vgl. auch Niese III, 26.

[5] Polyb. 30, 3; Diod. 31, 8. 8; Livius 45, 29. Vgl. auch Strack, Thrakien II 1/1, 143 und Jones, Eastern Roman provinces, 7.

[6] Maroneia scheint hinfort ein treuer Bündnispartner Roms gewesen zu sein. Diese Vermutung legt jedenfalls eine vor einigen Jahren gefundene Inschrift aus der 2. Hälfte des 2. Jh. v. u. Z. nahe, wo von φιλίας καὶ συμμαχίας καλῆς κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλασσαν εἰς τὸν ἅπαντα χρόνον zwischen Rom und Maroneia gesprochen wird, D. Triantaphyllos, ArchDelt 28/B'2, 1973 (1977), 464 Taf. 418.

[7] Strack, Thrakien II 1/1, 196.

[8] Strack, Thrakien II 1/1, 25, vgl. auch p. 111. Abdera begann erst unter Tiberius im Jahre 14 u. Z. wieder zu prägen, Strack, Thrakien II 1/1, 116.

[9] Vgl. unten p. 64–75.

[10] Vgl. unten p. 85–88.

Die Münzprägung

Für die Silberprägung vom 6. bis 4. Jh. v. u. Z. liegen zwei bedeutende Abhandlungen vor: der 1965 erschienene Aufsatz von May über den Zeitraum von ca. 520–449/48 v. u. Z.[1] sowie die bereits 1929 publizierte Arbeit von West über die nachfolgende Zeit[2]. Für die Frühzeit folgen wir im Wesentlichen May's Untersuchungen, die nur weniger, geringfügiger Korrekturen bedürfen. Seine Einteilung in drei Prägeperioden wird ebenfalls übernommen und für die Zeit nach 449/48 v. u. Z. entsprechend fortgesetzt.

Periode I: ca. 520–510/05 v. u. Z.

Periode I besteht aus vier Münzwerten, wobei eine exakte metrologische Zuweisung insofern gewisse Schwierigkeiten bereitet, als jeder Münzwert nur durch wenige Exemplare belegt ist. Das Münzbild dieser Periode besteht auf der Vs. aus dem Vorderteil eines nach rechts oder links springenden Pferdes, auf der Rs. aus einem unregelmäßigen quadratum incusum. Charakteristisch für Periode I ist das Fehlen jeglicher Schrift, was zu zahlreichen Fehlzuweisungen geführt hat[3].

Gewichte

Stater (Nr. 1–3): Er hebt sich in Größe und Gewicht deutlich von den anderen Nominalen der Periode I ab. Wir kennen bisher drei Exemplare[4] mit Gewichten von 9.79 g – 9.56 g – 9.50 g (Durchschnittsgewicht: 9.62 g). Entsprechende Gewichte finden wir auch für den Stater der Periode I von Dikaia, der der I. thrako-makedonischen Gewichtsserie zugerechnet wird[5]. May, Maroneia, 31 weist deshalb mit Recht auch den maroneiischen Stater der I. thrako-makedonischen Gewichtsserie zu, auch wenn er etwas unter der für den Stater dieser Gewichtsserie üblichen Norm von 9.82 g liegt[6].

[1] J. M. F. May, The coinage of Maroneia c. 520–449/48 B.C., NC 1965, 27–56.

[2] A. B. West, Fifth and fourth century gold coins from the Thracian coast, NNM 40, 1929, 55–145.

[3] Viele der nach Maroneia gewiesenen Prägungen sind entweder makedonischen Ursprungs oder gehören nach dem arkadischen Kleitor.

Kleitor zuzuweisen sind: BMC 123, 1–3 (=Babelon, Traité II/1, 1776); Lischine Taf. 9, 496; WeberColl Taf. 90, 2323.

Zum makedonischen Sermyle gehört: BerlKat 175, 7 Abb. (=Babelon, Traité II/1, 1774 Taf. 57, 1 und Mušmov 3921 Taf. 52, 9).

Nicht maroneiisch, sondern unbestimmten (mit Sicherheit aber makedonischen) Ursprungs sind: Babelon, Traité II/1, 1782 Taf. 57, 6 (=Mušmov 3924 Taf. 52, 15); Borrell, NC 1841, 110 Nr. 6 (=Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 279 Nr. 6); Grose 3943–3945 Taf. 143, 31–33 (=Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 279 Nr. 8); Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 279 Nr. 8 (=Mušmov 3932 Taf. 22, 24); Jameson Taf. 55, 1058 (=Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 279 Nr. 7); Macdonald 379, 1 Taf. 25, 17; SNGFitzw 30, 1738–1739; WeberColl Taf. 90, 2324 und 2328 u. a.

Zur Identifizierung dieser Stücke vgl. Svoronos, L'hellénisme primitif, Taf. 12, 23 und 16, 37 sowie Gaebler, Makedonien III/2, Taf. 26, 31 und 38 und Taf. 27, 1–5.

Ebenfalls nicht zu Maroneia gehören: Prokesch-Osten 200, 2 (=Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 276 Nr. 5 Taf. 6, 7; vgl. dazu auch Bompois, Maronea, 5–32); Postolakas 954.

Zu den Fehlzuweisungen vgl. auch May, Maroneia, 29. Er irrt jedoch, wenn er Babelon, Traité II/1, 1775 Taf. 57, 2 zu den Wappenmünzen legt, da dieses Stück mit BerlKat 175, 2 identisch ist, und BerlKat 175, 2 läuft in seinem Katalog – zu Recht – als Nr. 1 von Maroneia (=unsere Nr. 1). Demzufolge muß auch seine Bemerkung p. 29 Anm. 2 über dessen Gewicht entfallen. Es paßt absolut in das maroneiische Gewichtssystem dieser Zeit.

[4] May, Maroneia, 31 kannte nur zwei Exemplare.

[5] Schönert-Geiß, Dikaia, 23–25 Nr. 7–17.

[6] Kraay, 154 bezeichnet sie als Didrachmen thasischen Münzfußes.

Tetrobol (Nr. 4–5): Es ist durch zwei Exemplare mit Gewichten von 2.35 g und 2.12 g vertreten. Für beide gibt es in der I. Gewichtsserie des thrako-makedonischen Münzfußes jedoch keinerlei Parallelen[1]. Dagegen bietet sich das Tetrobol der II. thrako-makedonischen Gewichtsserie mit einer Norm von 2.18 g wie auch das Tetrobol der III. Gewichtsserie dieser Währung mit einer Norm von 2.45 g als Vergleich an, obwohl sich auch diese beiden Normen mit unseren beiden Gewichten nicht absolut decken. Nr. 5 mit seinem Gewicht von 2.12 g hielte zwar die für das Tetrobol der II. thrako-makedonischen Gewichtsserie geforderte Norm von 2.18 g, Nr. 4 mit 2.35 g läge jedoch weit darüber. Nimmt man dagegen das Tetrobol der III. thrako-makedonischen Gewichtsserie mit seiner Norm von 2.45 g zum Vergleich, so unterbietet Nr. 5 (2.12 g) deutlich diese Norm, aber auch Nr. 4 (2.35 g) erreicht sie nicht ganz; dennoch hält May, Maroneia, 31 beide Exemplare für Tetrobolen der III. thrako-makedonischen Gewichtsserie[2].

Diobol (Nr. 6): Davon existiert nur ein einziges Exemplar mit einem Gewicht von 1.11 g. May, Maroneia, 31 rechnet es ebenfalls zur III. thrako-makedonischen Gewichtsserie, obwohl er zugibt, daß es relativ weit unter der Norm von 1.22 g liegt und mehr zum Diobol der II. thrako-makedonischen Gewichtsserie mit einer Norm von 1.09 g tendiert.

Obol (Nr. 7): Auch dieses Nominal wird nur durch ein einziges Exemplar mit einem Gewicht von 0.65 g repräsentiert. Es gehört mit ziemlicher Sicherheit zur III. thrako-makedonischen Gewichtsserie, bei der das Obol auf einer Norm von 0.61 g basiert[3].

Zusammenfassend ergibt sich also folgende Situation:

1. Der Stater gehört mit Sicherheit der I. thrako-makedonischen Gewichtsserie an.
2. Tetrobol und Diobol lassen sich sowohl der II. wie auch der III. thrako-makedonischen Gewichtsserie zuordnen.
3. Das Obol gehört mit ziemlicher Sicherheit zur III. thrako-makedonischen Gewichtsserie.

Da jedes Nominal nur durch wenige, bzw. nur durch ein einziges Exemplar repräsentiert wird, ist es unmöglich, exakte metrologische Zuweisungen zu erhalten. Deshalb begründet May, Maroneia, 31 seine Entscheidung zugunsten der III. thrako-makedonischen Gewichtsserie beim Kleingeld auch nur mit der Tatsache, daß in dieser Zeit und in diesem Gebiet die II. thrako-makedonische Gewichtsserie nicht üblich, dagegen die III. thrako-makedonische Gewichtsserie allgemein gebräuchlich war[4]. Dabei scheint allerdings das Unterbieten der Norm für Maroneias Münzen stets charakteristisch gewesen zu sein[5]. Inwieweit daraus auf eine gezielte Gewichtsreduzierung geschlossen werden kann, bleibt ungewiß, doch besteht aufgrund der Tatsache, daß Maroneia in den nachfolgenden Zeiten die Norm stets und offenbar bewußt unterboten hat, durchaus die Möglichkeit, daß es auch schon zu Anfang seiner Prägung die Normen mit Absicht reduziert hat.

Datierung

May, Maroneia, 35–36 datiert die Periode I zwischen ca. 520–510/05 v. u. Z. Anhaltspunkte dafür bieten ihm Stil sowie Vergleiche mit den frühen Prägungen von Abdera und Dikaia.

Die Prägung beginnt mit dem Stater, der sich durch einen dicken und plumpen Schrötling auszeichnet. Das Quadrat der Rs. ist bei Nr. 1 noch roh, mit sehr unebenem Untergrund und durch zwei diagonal gekreuzte Mittellinien in vier unregelmäßige Felder geteilt. Es entspricht stilistisch dem Quadrat von

[1] Vgl. die Tabelle bei D. Raymond, Macedonian regal coinage to 413 B.C., NNM 126, 1953, 23f. und May, Abdera, 8 Anm. 4.

[2] Vergleiche mit Abdera und Dikaia müssen entfallen, da beide Städte in dieser Zeit kein Tetrobol ausgeprägt haben.

[3] So auch May, Maroneia, 31.

[4] So prägte Abdera zwischen 540/35–492 v. u. Z. nach der III. und erst ab 492 v. u. Z. nach der II. thrako-makedonischen Gewichtsserie, vgl. May, Abdera, 5. Auch in Selymbria datiert die II. thrako-makedonische Gewichtsserie erst ab 492/90 v. u. Z., vgl. Schönert-Geiß, Dikaia, 39ff.

[5] Man darf allerdings auch nicht vergessen, daß Gewichtsminderungen infolge Abnutzung in der Zirkulation, sorgloser Taxierung der Schrötlinge etc. bei dem ohnehin mindergewichtigen Kleingeld immer deutlicher zutagetreten werden als beim Großgeld. Vgl. entsprechende Gewichtsminderungen auch beim abderitischen (May, Abdera, 11) oder selymbrischen (Schönert-Geiß, Dikaia, 42) Kleingeld.

Dikaia Nr. 7–9[1]. Nr. 2 ist ähnlich gestaltet, zeichnet sich aber durch einen weniger roh bearbeiteten Untergrund und durch eine regelmäßige Anordnung der diagonal gekreuzten Mittellinien aus. Es ist dem Quadrat Nr. 10 von Dikaia sehr ähnlich[2]. Nr. 3 dagegen tendiert bereits zum üblichen viergeteilten Quadrat mit unebenem gekörntem Untergrund. Für dieses Quadrat finden wir stilistische Parallelen im Quadrat Nr. 16 von Dikaia und Nr. 18 von Abdera[3]. Diese zum Vergleich herangezogenen Quadrate von Dikaia und Abdera sind ab ca. 540/35 v. u. Z. geprägt[4]. Die Entstehungszeit des maroneiischen Staters muß aber später liegen, da seine Vs. bereits erste Ansätze einer detaillierten Linienführung zeigt, besonders deutlich zu erkennen bei Kopf und Mähne des Pferdevorderteils. May, Maroneia, 36 datiert deshalb den Beginn der maroneiischen Stater-Prägung mit Recht um 520 v. u. Z.[5].

Die wenigen Kleingeldserien der Periode I schließen an die Stater-Prägung an. Unmittelbar auf den Stater Nr. 3 gefolgt sein muß das Tetrobol Nr. 4 mit einem dem Stater stilistisch noch sehr ähnlichen Rs-Quadrat. Spätere Entwicklungstendenzen lassen dagegen das Diobol Nr. 6 und das Obol Nr. 7 erkennen, und vor allem das Quadrat beim Tetrobol Nr. 5 kommt der entwickelten Form des Fensterquadrats bereits sehr nahe. Als Vergleiche für das maroneiische Kleingeld lassen sich Abderas Drachmen Nr. 55–56 und Obolen Nr. 57–58 aus der zwischen ca. 520/15–492 v. u. Z. datierten Periode II heranziehen[6].

Periode I beginnt also um 520 v. u. Z. mit dem Stater, der nach der I. thrako-makedonischen Gewichtsserie ausgeprägt worden ist. Die Vs. hat das nach rechts gewandte Pferdevorderteil. Mit der Ausprägung des Kleingeldes wird Münzfuß und Münzbild geändert: Maroneia geht zur III. thrako-makedonischen Gewichtsserie über. Das anfänglich nach rechts gewandte Pferdevorderteil wird nach links gerichtet und bleibt in dieser Position bis ins 4. Jh. v. u. Z. Das Ende der Periode I setzt May, Maroneia, 35 auf das Jahr 510/05 v. u. Z. an – ein Datum, das nicht nur durch die stilistischen Vergleiche mit dem abderitischen Kleingeld zu vertreten ist, sondern auch durch den geringen Umfang der Prägung, der eine größere Zeitspanne kaum zuläßt.

Periode II: ca. 510/05–495/90 v. u. Z.

Periode II, die May, Maroneia, 37ff. zwischen ca. 510/05 und 495/90 v. u. Z. datiert, besteht nur aus Drachmen, die sich vom Münzbild her in drei Serien unterteilen lassen: Die erste führt auf der Rs. einen Blumenstern im quadratum incusum (Nr. 8–17), die zweite die Buchstaben MHTI in den vier Feldern des Rs-Quadrats (Nr. 18–19), und die dritte hat ein bloßes quadratum incusum (Nr. 20–26). Allen gemeinsam ist das vom Perlkreis umgebene, nach links gewandte Pferdevorderteil auf der Vs. sowie das Ethnikon in der abgekürzten Form von MAP (Nr. 11–12, 17–18, 24–25) oder MAPΩ (Nr. 8–10, 13–16, 19–23), das nun zum ersten Mal auftritt[7]. Ebenso erscheint zum ersten Mal die Weintraube, die später zum konstanten Rs-Bild wird, auf der Vs. einiger Stücke als Beizeichen oder Symbol (Nr. 10, 19–21).

Der Blumenstern wie auch die vier Buchstaben MHTI haben zu zahlreichen Diskussionen geführt. Zunächst zum Blumenstern: Nach Svoronos, L'hellénisme primitif, 17ff. ist das Rosen- oder Sonnensymbol charakteristisch für das pangaionische Goldminengebiet und erscheint demzufolge häufig als selbständiges Münzbild oder als Beizeichen. Als Beizeichen begegnet uns die pangaionische Rose auf

[1] Schönert-Geiß, Dikaia, 24.
[2] Schönert-Geiß, Dikaia, 24.
[3] Schönert-Geiß, Dikaia, 25; May, Abdera, 64.
[4] Einen rund 20 Jahre späteren Prägebeginn für Abdera und Dikaia fordern neuerdings M. J. Price und N. Waggoner, Archaic Greek silver coinage. The „Asyut" hoard, London 1975, 37–38, der lediglich für Abdera insofern eine gewisse Berechtigung hätte, als die Zeitspanne zwischen Polis-Gründung im Jahre 544 v. u. Z. und Prägebeginn im Jahre 540/35 v. u. Z. in der Tat etwas sehr knapp ist.
[5] Diesem Datum folgt auch Kraay, 154.
[6] May, Abdera, 73; vgl. auch May, Maroneia, 36 Anm. 1.
[7] Nach May, Maroneia, 38 handelt es sich nicht um das abgekürzte Ethnikon, sondern um den abgekürzten Namen des mythischen Gründers Maron (zu ihm vgl. Schönert-Geiß, Zur Geschichte Maroneias, 440), der voll ausgeschrieben auf einigen frühen Vss. der Periode III (Nr. 39–43) erscheint. – Die Schrift auf Nr. 26 ist unsicher. Das Stück kann anepigraphisch sein, aber möglicherweise ist die Schrift im Feld links auch nur abgeschnitten.

Münzen des makedonischen Dikaia[1] und auf denen der Derrhonen[2]. Stageira bildete sie als selbständiges Vs-Bild ab[3], während Uranopolis[4] und Anthemos[5] sie als Rs-Bild verwendeten. Als Rs-Bild erscheint die pangaionische Rose auch auf Münzen unbestimmter thrako-makedonischer Herkunft[6] sowie auf solchen aus unbekannter Münzstätte auf der Chalkidike[7]. Die Formen sind jedoch unterschiedlich: Sie reichen von der Rosenknospe über die Blüte bis zum blumenförmigen Stern. Unserer maroneiischen sternförmigen Blume am nächsten kommt die Form der pangaionischen Rose auf den Münzen von Anthemos und vor allem auf denen unbestimmten thrako-makedonischen Ursprungs[8].

Die maroneiische Sternblume wie auch die meisten der pangaionischen Rosenbilder haben außerdem ein fast gleiches Alter: Sie gehören in das Ende des 6. und in die ersten Jahre des 5. Jh. v. u. Z.[9]. Aber trotz dieser zeitlichen Übereinstimmung und trotz der Ähnlichkeiten mit einigen pangaionischen Rosenbildern muß eine Verbindung zwischen beiden Typenarten letztlich doch entfallen. May, Maroneia, 39 sieht mit Recht keinen Grund, warum Maroneia die pangaionische Rose übernommen haben soll. Schließlich lag es vom eigentlichen Entstehungs- und Verbreitungsgebiet, das sich um den unteren Strymon und die östliche Chalkidike konzentriert, ziemlich weit entfernt und besaß darüber hinaus in seiner eigenen Umgebung selbst weder Gold- noch Silberminen[10]. Nach May, Maroneia, 39 dürfte deshalb der Typ nur lokale Bedeutung gehabt haben[11] – zumal sein Erscheinen ohnehin nur von vergleichsweise kurzer Dauer war.

Die Drachmen-Serie B (Nr. 18–19) trägt auf der Rs. – verteilt in den vier Feldern des Quadrats – die vier Buchstaben MHTI. In welcher Reihenfolge sie richtig zu lesen sind, ist allerdings nicht zu klären: Neben MHTI(χος?) kann ebensogut TIMH(σίας?) oder ITHM . . . gelesen werden[12]. Wichtiger jedoch ist die Frage, wer sich dahinter verbirgt: ein maroneiischer Beamter oder ein lokaler Dynast, an den Maroneia eventuell seine Stempel ausgeliehen hat? May, Maroneia, 40 entscheidet sich für den lokalen Dynasten mit der Begründung, daß gegen Ende des 5. und in der ersten Hälfte des 4. Jh. v. u. Z. odrysische Dynasten ihr Geld mit Sicherheit in der maroneiischen Münzstätte geprägt hätten. Daß – rückwirkend – ähnliche Gepflogenheiten bereits um die Wende vom 6. zum 5. Jh. v. u. Z. üblich waren, glaubt er mit der Tatsache beweisen zu können, daß die MHTI-Drachmen zunächst mit demselben Vs-Stempel geprägt sind wie eine Reihe von Sternblumen-Drachmen. Dieser gemeinsame Stempel V 8 (=May: A. 12) sei an den lokalen Dynasten ausgeliehen und dann von diesem in V 9 (=May: A. 13) umkopiert worden[13].

1 Svoronos, L'hellénisme primitif, Taf. 17, 34 = Gaebler, Makedonien III/2, Taf. 13, 19.

2 Svoronos, L'hellénisme primitif, Taf. 2, 6 = Gaebler, Makedonien III/2, Taf. 25, 15.

3 Während Babelon, Traité II/1, Taf. 59, 4 = Svoronos, L'hellénisme primitif, Taf. 16, 40–42 diese Prägungen nur als thrako-makedonisch erkannten, konnte H. Gaebler, Die Münzen von Stagira, Sitzungsberichte der Preußischen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse 19, Berlin 1930, Taf. 5, 1–9 diese eindeutig nach Stageira lokalisieren.

4 Gaebler, Makedonien III/2, Taf. 25, 4.

5 Svoronos, L'hellénisme primitif, Taf. 18, 17–19. Nach May, Maroneia, 38 gehören diese Münzen nicht nach Anthemos, sondern stammen aus dem Gebiet um Bottiaia auf der Chalkidike.

6 Babelon, Traité II/1, Taf. 59, 8–10 und 12 = Svoronos, L'hellénisme primitif, Taf. 16, 32–35, 39 und 45–47.

7 Kraay, NC 1954, 13 Nr. 14 Taf. 2, 5; vgl. auch May, Maroneia, 38f.

8 Sie entspricht besonders dem Typ Svoronos, L'hellénisme primitif, Taf. 16, 39.

9 Mit Ausnahme der Münzbilder von Uranopolis, die erst um 300 v. u. Z. entstanden sind, Gaebler, Makedonien III/2, 132.

10 So Casson, 90f.; vgl. auch Schönert-Geiß, Zur Geschichte Maroneias, 438 Anm. 16.

11 Vielleicht war es in dieser Zeit auch einfach nur modern, das Münzbild mit stern- oder rosenförmigen Zeichen und Gebilden auszuschmücken. Ein teilweise reich ausgeschmückter Stern erscheint auf maroneiischem Großgeld der Periode V und VI als Beizeichen (Nr. 109–110, 164), und auch das östlich von Maroneia gelegene Orthagoria (zur Lage vgl. H. Gaebler, Zur Münzkunde Makedoniens VI, ZNum 35, 1925, 212ff.; vgl. auch May, Maroneia, 39 Anm. 4) verwendete einen Stern als Beizeichen auf seinen Stateren aus dem späten 5. Jh. v. u. Z., so May, Maroneia, 39 (Gaebler, Makedonien III/2, 92 datierte diese Statere um die Mitte des 4. Jh. v. u. Z.). – Eine Rose als Beizeichen hat auch die abderitische Tetradrachme Nr. 41 bei May, Abdera, 77 aus der Periode II (ca. 520/15–492 v. u. Z.). – Maroneia experimentierte sehr lange mit der Ausgestaltung seiner Münz-Rückseite, bis es sich endlich zum Weinstock, bzw. zur Weintraube als konstantem Rs-Bild entschloß. So sind für die Perioden I–III wechselnde Rs-Bilder geradezu typisch.

12 So Babelon, Traité II/1, 1219 Anm. 2; vgl. auch BerlKat, 175 zu Nr. 6.

13 May, Maroneia, 40: „The fact that A. 12 is used with a MHTI reverse within its lifetime at the official mint precludes these coins being regarded simply as unofficial or barbarous imitations." (Vgl. dazu auch unten p. 7 Anm. 3).

Daß es Ende des 5. und im 4. Jh. v. u. Z. odrysisches Geld mit maroneiischen Typen gibt, ist sicher. Weniger sicher ist, ob dieses Geld tatsächlich in Maroneia geprägt worden ist, oder ob odrysische Stammesfürsten maroneiische Münztypen nur nachgeahmt oder maroneiische Stempelschneider in ihren Dienst gestellt haben[1]. Abgesehen davon unterscheiden sich unsere MHTI-Drachmen von dem odrysischen Geld insofern, als letzteres zwar maroneiische Typen, niemals aber das Ethnikon von Maroneia trägt[2]. Aber gerade das Ethnikon weist m. E. die MHTI-Drachmen als echte maroneiische Prägungen aus, die sich unmittelbar an die Sternblumen-Drachmen anschließen. Ihre Verbundenheit durch V 8 kann demzufolge kein Beweis *gegen*, sondern vielmehr der Beweis *für* ihren original maroneiischen Ursprung sein[3]. Damit folgt auch, daß sich hinter den vier Buchstaben MHTI allein nur der Namensanfang eines städtischen Beamten verbergen kann[4], dessen Funktion allerdings – mangels entsprechender Anhaltspunkte – unbekannt bleiben muß[5].

Gewichte

Die Skala der Gewichte reicht von 3.00 g bis 3.84 g[6]. Der Schwerpunkt liegt zwischen 3.30 g und 3.69 g. Diese Gewichtsspanne wird durch 25 Exemplare (67.6 %) repräsentiert, wobei – analog zu May, Maroneia, 31 – sechs Exemplare (16.2 %) zwischen 3.30 g und 3.39 g, drei Exemplare (8.10 %) zwischen 3.40 g und 3.49 g und 16 Exemplare (43.2 %) zwischen 3.50 g und 3.69 g rangieren[7]. Das führt uns zur Drachme der III. thrako-makedonischen Gewichtsserie, die auf einer Norm von 3.68 g basiert. Diese Norm wird in Maroneia zwar meist unter-, aber bei einigen Stücken auch überboten. Es besteht deshalb kein Grund, diese Prägungen nicht als Drachmen der III. thrako-makedonischen Gewichtsserie anzusehen[8] (Frequenztabelle I).

Es ist die erste größere Drachmen-Prägung, die in diesem Gebiet nach diesem Gewichtssystem emittiert worden ist. Abdera hat in seiner Prägeperiode I (ca. 540/35–520/15 v. u. Z.) und II (ca. 520/15–492 v. u. Z.) nur ein paar wenige Drachmen nach der III. thrako-makedonischen Gewichtsserie geprägt[9], und Dikaia begann mit seiner Drachmenserie erst ab ca. 492/90 v. u. Z., wobei auch hier die Gewichte die geforderte Norm von 3.68 g meist unterbieten[10].

Datierung

Die Prägung beginnt mit der Sternblumen-Serie (Nr. 8–17), an die sich durch stempelgleiche Vs. (V 8 = Nr. 17/18) die MHTI-Serie (Nr. 18–19) anschließt. Das Ende bildet die Quadrat-Serie (Nr. 20–26). Stempelfolge:

[1] Vgl. zu diesem Problem auch p. 51f.

[2] Z. B. Amadokos I, Saratokos, Amadokos II., Teres III., vgl. Jurukova, Ancient Thracians, 70 Nr. 28–29; 72 Nr. 44–49; 74f. Nr. 58–64.

[3] Casson, 241–242 hält sogar beide Serien (A und B) – zumindest Teile davon – für barbarische thrakische Imitationen, da ihre Stempel zwar sorgfältig, aber dennoch roh geschnitten seien, die Vs-Legende deutliche Zeichen des Nicht-Verstehens trüge, und auch das Vs-Bild unkorrekt – weil nicht verstanden – wiedergegeben sei, „for in one case a bunch of grapes is added to the top of the horse's head, while in the other it stands correctly in the field" (zu dieser Weintraube auf dem Pferdekopf vgl. unten p. 9). Auch die Rs. zeige nach Casson ähnliche barbarische Züge, indem das quadratum incusum entweder mit „unintelligible lettering" oder mit der pangaionischen Rose ausgefüllt sei. Daß die Originale, von denen sie kopiert worden sein sollen, nach Casson an das Ende des 5. Jh. v. u. Z. gehören, ist mit Sicherheit falsch.

[4] Der Name eines Dynasten muß auch deshalb entfallen, weil das Hinterland in dieser Zeit politisch noch längst nicht die Rolle gespielt hat wie in späteren Zeiten unter den Odrysen, und weil darüber hinaus Maroneia damals noch unter persischer Oberherrschaft gestanden haben dürfte (vgl. Schönert-Geiß, Zur Geschichte Maroneias, 441).

[5] Maroneia fing somit sehr früh an, Beamtennamen auf seine Münzen zu setzen. Noch etwas früher – nämlich bereits ab ca. 520/15 v. u. Z. – begann damit allerdings Abdera, vgl. die Tabelle bei May, Abdera, 72.

[6] Darüber und darunter liegt je ein Exemplar mit 4.00 g (Nr. 16/4) und 2.62 g (Nr. 17/1). Abnutzungsspuren, die das niedrige Gewicht von 2.62 g rechtfertigen könnten, sind nicht zu erkennen.

[7] Auch jede einzelne Serie (vgl. Frequenztabelle I A–C) verzeichnet die gleichen Schwerpunkte – mit Ausnahme der MHTI-Drachmen, deren wenige Gewichte keinerlei Schwerpunktbildung erkennen lassen.

[8] So auch May, Maroneia, 31. Kraay, 154 hält sie für Drachmen abderitischen Münzfußes.

[9] May, Abdera, 64 Nr. 20 und 81 Nr. 55–56 mit folgenden Gewichten: 3.40 g – 3.62 g – 3.65 g.

[10] Schönert-Geiß, Dikaia, 26–27 Nr. 28–31.

Schönert-Geiß		May
Nr. 8: V 1–R 1	Sternblume	Nr. 7: A 7–P 7
Nr. 9: V 1–R 2		Nr. 8: A 7–P 8
Nr. 10: V 2–R 3		Nr. 9: A 8–P 9
Nr. 11: V 3–R 4		Nr. 10: A 9–P 10
Nr. 12: V 4–R 5		–
Nr. 13: V 5–R 6		Nr. 11: A 10–P 11
Nr. 14: V 6–R 7		Nr. 12: A 11–P 12
Nr. 15: V 6–R 8		Nr. 13: A 11–P 13
Nr. 16: V 7–R 9		Nr. 15: A 13–P 15
Nr. 17: V 8–R 10		Nr. 14: A 12–P 14
Nr. 18: V 8–R 11	MHTI	Nr. 16: A 12–P 16
Nr. 19: V 9–R 11		Nr. 17: A 13–P 16
Nr. 20: V 10–R 12	Quadrat	Nr. 17A: A 13Bis–P 16Bis
Nr. 21: V 10–R 13		–
Nr. 22: V 11–R 14		Nr. 18: A 14–P 17
Nr. 23: V 11–R 15		Nr. 19: A 14–P 18
Nr. 24: V 12–R 16		Nr. 20b: A 15–P 17
Nr. 25: V 12–R 17		Nr. 20a: A 15–P 17
Nr. 26: V 13–R 17		Nr. 20c: A 15–P 17

Zu Nr. 15: Laut May, Maroneia, 41 Nr. 13 hat das Stück Nr. 15/2 auf der Vs. einen Riß, der sich von der Nasenspitze bis zum A in der Legende erstrecken soll, m. E. aber nicht zu erkennen ist.

Zu Nr. 16 und 19: Sie entsprechen Mays Nr. 15 und 17, bei ihm zusammengehalten durch seinen gemeinsamen Vs-Stempel A 13. Es handelt sich aber um zwei verschiedene Stempel, die sich deutlich

Frequenztabelle I — Drachme — Periode II

Gramm von bis	Anzahl A: Sternblume 6 5 4 3 2 1 0	Anzahl B: MHTI 6 5 4 3 2 1 0	Anzahl C: Quadrat 6 5 4 3 2 1 0	Anzahl insgesamt 6 5 4 3 2 1 0
3.00–3.04	2	0	0	2
3.05–3.09	1	0	0	1
3.10–3.14	0	2	0	2
3.15–3.19	0	0	0	0
3.20–3.24	1	0	0	1
3.25–3.29	2	0	0	2
3.30–3.34	2	0	1	3
3.35–3.39	2	1	0	3
3.40–3.44	0	0	1	1
3.45–3.49	0	0	2	2
3.50–3.54	4	0	2	6
3.55–3.59	2	1	0	3
3.60–3.64	1	0	2	3
3.65–3.69	2	1	1	4
3.70–3.74	0	0	0	0
3.75–3.79	0	1	0	1
3.80–3.84	1	0	0	1
	20	6	9	35
Gesamtanzahl:	23	7	12	42
Anzahl der vorhandenen Gewichte:	22	6	9	37
Durchschnittsgewicht:	3.40 g	3.44 g	3.51 g	3.43 g
Mindestgewicht:	2.62 g	3.12 g	3.30 g	2.62 g
Höchstgewicht:	4.00 g	3.76 g	3.66 g	4.00 g
Anzahl der Exemplare unter 3.00 g:	1 (2.62 g)	–	–	1 (2.62 g)
Anzahl der Exemplare über 3.84 g:	1 (4.00 g)	–	–	1 (4.00 g)

voneinander unterscheiden: V 9 (Nr. 19) hat im Feld die Weintraube als Beizeichen, bei V 7 (Nr. 16) fehlt sie[1].

Zu Nr. 17–18: Mit Recht registriert May, Maroneia, 41 Nr. 14, daß V 8 bei Nr. 17/6 noch vergleichsweise frisch ist, während er bei Nr. 17/4 eine Fraktur hat, die sich vom Halsrücken bis hin zum A in der Legende zieht[2].

Zu Nr. 18/2: Die Rs. ist überprägt, doch läßt sich das Untergepräge nicht mehr identifizieren[3].

Zu Nr. 19: Die Fraktur, die nach May, Maroneia, 41 Nr. 17 auf der Vs. von Nr. 19/3 die Vorderbeine überquert, ist auch bei Nr. 19/2 und besonders deutlich bei Nr. 19/1 zu beobachten.

Zu Nr. 20–21: Beide Rss. (R 12 und R 13) können bearbeitet oder überprägt sein.

Zu Nr. 24–26: Sie entsprechen Mays Nr. 20, für die er A 15 als gemeinsamen Vs-Stempel angibt. Das ist richtig für Nr. 24–25 (V 12), bei Nr. 26 (V 13) fehlt aber die Legende. Wäre sie ursprünglich auf dem Stempel vorhanden gewesen, müßten zumindest noch Spuren vom M zu erkennen sein, da dieser Buchstabe bei V 12 die Nasenspitze unmittelbar berührt. – Auch Mays für alle drei Exemplare identischer Rs-Stempel ist nicht zu akzeptieren. Es handelt sich um zwei Stempel – R 16 (Nr. 24) und R 17 (Nr. 25–26) –, die in der Behandlung des Untergrundes leicht variieren.

Zweifellos am Anfang steht V 1 (Nr. 8–9) mit dem noch steifen, stark abgesetzten Körperbau. Der Hals wirkt unnatürlich lang und der gesamte Typ leicht zugespitzt, da der vordere Körperteil – dessen Abschluß wie in Periode I noch immer von einer Perlenleiste betont wird – sehr kurz gehalten und die Vorderbeine dementsprechend stark angewinkelt sind. Die Mähne ist steif nach vorn gerichtet und endet abrupt zwischen den gespitzten Ohren[4]. Diese Darstellungsart ist für alle Vs-Stempel der Periode II typisch. Bei V 7 und V 8 (Nr. 16–18) geht die Mähne in eine konisch zugespitzte Lockenkrone über, die einer Weintraube nicht unähnlich ist[5]. Die geschickteste Arbeit finden wir auf den drei letzten Stempeln V 11–V 13 (Nr. 22–26), die zur Quadrat-Serie gehören. Damit steht fest, daß die Quadrat-Serie an das Ende von Periode II gehört. Die MHTI-Serie will May, Maroneia, 40 dagegen innerhalb der Sternblumen-Serie plazieren, da der beide Serien verbindende Stempel V 8 bei der MHTI-Drachme Nr. 18/2 besser erhalten sei als bei der Sternblumen-Drachme Nr. 17/4[6]. Das hieße, daß die Sternblumen-Serie unmittelbar vor ihrem Ende von der MHTI-Serie kurz unterbrochen worden ist. Damit ergäbe sich für die beiden Stempel V 8 und V 9 folgende relative Chronologie:

Sternblume	Nr. 17/6:	V 8 – R 10
MHTI	Nr. 18:	V 8 – R 11
	Nr. 19:	V 9 – R 11
Sternblume	Nr. 17/1–5:	V 8 – R 10

Nach der Sternblumen- und MHTI-Serie nahm Maroneia mit dem quadratum incusum auf Nr. 20–26 den ursprünglichen Rs-Typ von Periode I wieder auf[7] – allerdings wesentlich entwickelter in der Technik. Das Quadrat ist sauber begrenzt und durch zwei diagonal gekreuzte Mittellinien in vier regelmäßige Felder geteilt. Der Untergrund ist glatt bis gekörnt. Stilistisch kommt diese Quadratform der der May'schen Periode II und III von Abdera sehr nahe: So ähnelt das Quadrat R 12 und R 13 (Nr. 20–21) dem von May, Abdera, Taf. 4, 45 aus Periode II = ca. 520/15–492 v. u. Z., und die Quadrate R 14–R 17 (Nr. 22–26) sind mit denen von May, Abdera, Taf. 4, 65–66 aus Periode III = ca. 492–473/70 v. u. Z. fast identisch. Mays Datierung der Periode II von Maroneia zwischen ca. 510/05 und 495/90 v. u. Z. dürfte damit gerechtfertigt sein[8].

[1] May, Maroneia, 42 registriert die Weintraube ebenfalls nur bei seiner Nr. 17 (und nicht bei seiner Nr. 15); daß er trotzdem beide Vss. für stempelgleich hält, verwundert daher.

[2] Zur Reihenfolge dieser Stücke vgl. unten.

[3] So auch May, Maroneia, 41 Nr. 16.

[4] So May, Maroneia, 38.

[5] Das sind die Prägungen, die Casson, 241 als Beweis für ihren barbarisch thrakischen Ursprung anführt, vgl. oben p. 7 Anm. 3.

[6] Nr. 17/4 = May, Maroneia, 42 Nr. 14b; Nr. 18/2 = May, Maroneia, 43 Nr. 16. Zum Erhaltungszustand dieses Stempels vgl. oben.

[7] Die Einführung des vollen Rs-Bildes bei den ersten beiden Drachmen-Serien hält May, Maroneia, 28 mit Recht für unerwartet früh. Dikaia begann damit erst ab 492/90 v. u. Z. (Schönert-Geiß, Dikaia, 25ff.) und Abdera sogar erst ab 473/70 v. u. Z. (May, Abdera, 122ff.).

[8] May, Maroneia, 37. Kraay, 154 datiert die gesamte Emission von Periode II vor und nach 500 v. u. Z. und die Blumenstern-Drachmen speziell um ca. 500 v. u. Z.

Periode III: ca. 495/90–449/48 v. u. Z.

Periode III zeigt eine Vielfalt an Münzwerten und eine gewisse Variationsbreite an Rs-Typen: quadratum incusum, Schrift um dieses Quadrat und Widderkopf. Das Ethnikon – jetzt erstmals voll ausgeschrieben – wandert zeitweise auf die Rs., und Beamtennamen treten erneut auf. An Nominalen vertreten sind die Didrachme und die Drachme, sowie das Triobol, Diobol und Trihemiobol. Diese Skala an Kleingeld zeigt, daß auf Maroneias örtlichem Markt in dieser Periode das gemünzte Geld offenbar festen Fuß gefaßt zu haben scheint. Historisch ist diese Periode gekennzeichnet durch drei für Maroneia bedeutende Ereignisse: Seine Befreiung von der persischen Oberhoheit im Jahre 476/75 v. u. Z., sein Beitritt zum Delisch-Attischen Seebund, in dessen Phoroslisten die Stadt ab 454/53 v. u. Z. mit $1^1/_2$ Talenten pro Jahr eingetragen ist, und schließlich die Schließung seiner Münzstätte im Jahre 449/48 v. u. Z. als Folge des Klearchos-Dekretes[1].

Gewichte

Didrachme: Sie ist in drei Serien ausgeprägt worden:

A. Pferdevorderteil (nach l.) und Beamtenname Archembrotos[2] – Fensterquadrat (Nr. 27–30)

B. Pferdevorderteil (nach l.) und MAPΩ – Fensterquadrat (Nr. 31)

C. Pferdevorderteil (nach l. oder r.) – voll ausgeschriebenes Ethnikon um das Fensterquadrat (Nr. 32–38).

Gramm von bis	Frequenztabelle II Anzahl A: Archembrotos 5 4 3 2 1 0	Didrachme Anzahl C: Quadrat/Ethnikon 5 4 3 2 1 0	Periode III Anzahl insgesamt 5 4 3 2 1 0
6.80–6.84	1	1	2
6.85–6.89	0	0	0
6.90–6.94	0	1	1
6.95–6.99	1	0	1
7.00–7.04	1	1	2
7.05–7.09	0	1	1
7.10–7.14	0	2	3[3]
7.15–7.19	0	0	0
7.20–7.24	0	2	2
7.25–7.29	0	1	1
7.30–7.34	3	2	5
7.35–7.39	2	0	2
7.40–7.44	0	1	1
7.45–7.49	1	1	2
7.50–7.54	2	0	2
	11	13	25
Anzahl der Exemplare:	13	21	35
Anzahl der vorhandenen Gewichte:	13	18	32
Durchschnittsgewicht:	7.14 g	7.01 g	7.06 g
Mindestgewicht:	6.42 g	5.95 g	5.95 g
Höchstgewicht:	7.53 g	8.20 g	8.20 g
Anzahl der Exemplare unter 6.80 g:	2 (6.42 g)	4 (6.49 g, 6.20 g, 6.07 g, 5.95 g)	6 (6.49 g 6.42 g [2], 6.20 g, 6.07 g 5.95 g)
Anzahl der Exemplare über 7.54 g:	–	1 (8.20 g)	1 (8.20g)

[1] Vgl. dazu ausführlich Schönert-Geiß, Zur Geschichte Maroneias, 441–442.

[2] Zum Namen vgl. auch Masson, 57.

[3] Zuzüglich der Didrachme Nr. 31 von Serie B mit 7.14 g.

Wie Frequenztabelle II zeigt, sind die Gewichte aller drei Serien innerhalb der angezeigten Gewichtsskala relativ gleichmäßig verteilt. Eine besonders spürbare Konzentration auf eine bestimmte Gewichtsspanne ist kaum zu beobachten. Viel eher lassen sich zwei Gewichtsgruppen erkennen, von denen die eine mit acht Exemplaren (25.8 %) die Spanne von 6.90 g bis 7.14 g umfaßt und die zweite – etwas größere (15 Exemplare = 48.4 %) – zwischen 7.20 g und 7.54 g rangiert. Das paßt zur Norm von 7.36 g, die für die Didrachme der III. thrako-makedonischen Gewichtsserie erforderlich ist[1].

Trennt man – wie May, Maroneia, 33 – die Archembrotos-Serie von der Quadrat-Serie C, so ergeben sich folgende Relationen: Während sich bei den Gewichten der Archembrotos-Serie eine deutliche Konzentration um die Spanne von 7.30 g bis 7.54 g (8 Exemplare = 61.5 %) beobachten läßt, sind die Gewichte der Quadrat-Serie C gleichmäßig über die gesamte Skala verteilt – mit einer spürbaren Tendenz zu niedrigeren Gewichten[2]. Die Tendenz einer Gewichtsreduzierung ist also einwandfrei zu erkennen, wie bereits May, Maroneia, 33f. feststellte. Er rekonstruierte deshalb auch für die Quadrat-Didrachmen eine Norm von 7.10 g, die anzuzweifeln kein Grund vorliegt.

Die Ausprägung von Didrachmen ist sehr selten, und Maroneia war die erste Polis in diesem Gebiet, die Didrachmen nach der III. thrako-makedonischen Gewichtsserie prägte. Zwar begann auch Dikaia ab ca. 492/90 v. u. Z. mit der Emission dieses Nominals[3], doch geschah das nach May, Maroneia, 33 unter maroneiischem Einfluß, und in Abdera wurde in dieser Zeit überhaupt keine Didrachme geprägt[4].

Drachme: Wie Frequenztabelle III zeigt, ist bei den Drachmen eine auffallend große Gewichtsspanne

Frequenztabelle III — Drachme — Periode III

Gramm von bis	Anzahl Widderkopf r. (5 4 3 2 1 0)	Anzahl Widderkopf l. (5 4 3 2 1 0)	Anzahl insgesamt (10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0)
2.65–2.69	1	1	2
2.70–2.74	0	0	0
2.75–2.79	0	1	1
2.80–2.84	0	1	1
2.85–2.89	0	1	1
2.90–2.94	1	0	1
2.95–2.99	1	0	1
3.00–3.04	0	0	0
3.05–3.09	3	1	4
3.10–3.14	3	1	4
3.15–3.19	2	1	3
3.20–3.24	2	2	4
3.25–3.29	0	5	5
3.30–3.34	2	1	3
3.35–3.39	3	1	4
3.40–3.44	4	2	6
3.45–3.49	5	1	6
3.50–3.54	5	5	10
3.55–3.59	1	1	2
3.60–3.64	4	1	5
3.65–3.69	2	1	3
3.70–3.74	1	3	4
3.75–3.79	1	1	2
	41	31	72
Anzahl der Exemplare:	52	34	86
Anzahl der vorhandenen Gewichte:	41	32	73
Durchschnittsgewicht:	3.36 g	3.21 g	3.39 g
Mindestgewicht:	2.68 g	2.40 g	2.40 g
Höchstgewicht:	3.75 g	3.77 g	3.77 g
Anzahl der Exemplare unter 2.65 g:	–	1 (2.40 g)	1 (2.40 g)

[1] So auch May, Maroneia, 32.

[2] Das zeigt sich auch daran, daß bei ihr mehr Exemplare unter 6.80 g vertreten sind als bei der Archembrotos-Serie.

[3] Schönert-Geiß, Dikaia, 25f.

[4] May, Abdera, 12. Abdera gab eine kleine Emission von Didrachmen in Periode I = ca. 540/35–520/15 v. u. Z. aus, doch sind diese nach abderitischem Münzfuß geprägt, May, Abdera, 10f.

zu beobachten. Sie reicht von 2.65 g bis 3.79 g. Der Schwerpunkt liegt zwischen 3.05 g–3.79 g, wobei rund ein Drittel aller Gewichte (22 Exemplare = 30.1 %) zwischen 3.40 g und 3.54 g und 16 Exemplare (21.9 %) über 3.54 g wiegen. Der absolute Schwerpunkt liegt jedoch zwischen 3.50 g–3.54 g. Zwar erreicht damit die maroneiische Drachme nicht ganz die für die Drachme der III. thrako-makedonischen Gewichtsserie geforderte Norm von 3.68 g, dennoch besteht kein Grund, sie nicht zu diesem Münzsystem zu rechnen[1]. Die Tendenz des Unterbietens der Norm war auch in den vorangegangenen Prägeperioden für Maroneia typisch.

May, Maroneia, 34 unterscheidet bei den Drachmen zwei Serien. Zu Serie A rechnet er die Drachmen mit dem nach rechts gewandten Widderkopf auf der Rs., zu Serie B den nach links gewandten Widderkopf. Diese beiden Serien ließen ein allmähliches Sinken der Gewichte erkennen, wobei diese Gewichtsreduzierung bei Serie B besonders deutlich zu erkennen sei. Er setzt deshalb für die maroneiische Drachme der Periode III eine neue Norm von 3.45 g an – analog zu den Didrachmen, für die er bereits eine reduzierte Norm von 7.10 g veranschlagte[2]. Folgt man May und trennt die Drachmen in zwei Serien, so ergibt sich folgendes Bild: Die Gewichte der Drachmen-Serie A (Widderkopf r.) verteilen und konzentrieren sich in gleicher Weise wie die Gesamtgewichte. Auch hier wiegt rund ein Drittel (14 Exemplare = 34.1 %) zwischen 3.40–3.54 g, und neun Exemplare (21.9 %) wiegen über 3.54 g. Diese Gewichtsverteilung entspricht den Drachmen-Gewichten aus Periode II[3]. Von einer Gewichtsreduzierung bereits bei Serie A mit dem nach r. gewandten Widderkopf kann folglich noch kaum die Rede sein, außer der generellen Tendenz in Maroneia, die Normen stets zu unterbieten. Erst bei Serie B (Widderkopf l.) läßt sich eine derartige – freilich nur leichte – Gewichtsreduzierung beobachten: Hier wiegen nur acht Exemplare (25 %) zwischen 3.40 g–3.54 g und sieben Exemplare (21.8 %) über 3.54 g.

Triobol[4]: Das Triobol der III. thrako-makedonischen Gewichtsserie basiert auf 1.83 g. Die Mehrzahl unserer Gewichte wiegt zwischen 1.70 g–1.84 g (14 Exemplare = 77.8 %). Die Norm wird also relativ gut gehalten[5].

Frequenztabelle IV Triobol Periode III

Gramm von bis	Anzahl 6 5 4 3 2 1 0	
1.50–1.54		1
1.55–1.59		0
1.60–1.64		1
1.65–1.69		1
1.70–1.74		6
1.75–1.79		6
1.80–1.84		2
1.85–1.89		0
1.90–1.94		1
		18

Anzahl der Exemplare:	18
Anzahl der vorhandenen Gewichte:	18
Durchschnittsgewicht:	1.74 g
Mindestgewicht:	1.54 g
Höchstgewicht:	1.92 g

Diobol: Es existieren drei Gewichte: 1.03 g – 1.14 g – 1.26 g. Die Norm für das Diobol der III. thrako-makedonischen Gewichtsserie beträgt 1.22 g[6], d. h. mit Ausnahme des Gewichtes von 1.26 g unterbieten die beiden anderen die geforderte Norm.

Trihemiobol: Es existieren sechs Exemplare mit folgenden Gewichten: 0.76 g – 0.92 g (2) – 0.94 g (2) – 0.95 g. Die Norm für das Trihemiobol der III. thrako-makedonischen Gewichtsserie ist 0.91 g, die bei diesem Nominal außerordentlich gut gehalten wird[7].

Alle Nominale der Periode III sind also nach der III. Gewichtsserie des thrako-makedonischen Münzfußes geprägt[8]. Dabei halten Didrachmen und Drachmen anfangs die Norm, zeigen aber bald die Ten-

[1] So auch May, Maroneia, 34.
[2] May, Maroneia, 34 mit Gewichtstabelle III.
[3] Vgl. Frequenztabelle I A oben p. 8.
[4] Das bei May, Maroneia, 54 Nr. 43 als Tetrobol bezeichnete Stück Nr. 72 soll 2.35 g wiegen, hat aber in Wirklichkeit nur ein Gewicht von 1.73 g und gehört demzufolge zu den Triobolen. Seine Zugehörigkeit zu diesem Nominal ist auch durch die Stempelkopplung mit Nr. 73 (V 1) gesichert.
[5] So auch May, Maroneia, 35.
[6] May, Maroneia, 35 war nur das Gewicht von 1.26 g bekannt.
[7] So auch May, Maroneia, 35.
[8] Macdonald, 379 zu Nr. 2, Babelon, Traité II/4, 925 zu Nr. 1440–1442 und 929 zu Nr. 1444–1446, Grose, 111 zu

denz einer allmählichen Reduzierung. Beim Kleingeld scheint dagegen das Triobol von einer Gewichtsreduzierung nicht betroffen worden zu sein, vermutlich auch nicht das Trihemiobol, doch läßt sich darüber kaum eine sichere Aussage machen, da beim Kleingeld zu wenige Gewichte vorhanden sind[1].

Datierung

Didrachme (Nr. 27–38): Die Reduzierung der Gewichte innerhalb der Didrachmen war für May gleichzeitig auch ein Grund, die Archembrotos-Didrachmen vor die Quadrat-Didrachmen zu setzen.

Die Archembrotos-Didrachmen (Nr. 27–30) haben auf der Vs. das nach links gewandte Pferdevorderteil und die Legende ΕΠ ΑΡΧΕΜΒΡΟΤΟ, auf der Rs. ein Fensterquadrat. Das Ethnikon fehlt. Es ist die erste Emission in Maroneia mit voll ausgeschriebenen Beamtennamen. Die drei vorhandenen Vs-Stempel sind stilistisch den Drachmen von Periode II noch sehr ähnlich, wobei besonders die Schrift und die steif nach vorn gerichtete Mähne sowie die noch immer sehr spitz zugewinkelten Vorderbeine deutliche Parallelen zu den Drachmen aufweisen. Andererseits sind Kopf und Körper bereits wesentlich geschickter modelliert und lassen gegenüber den Drachmen der Periode II eine deutliche Entwicklung im Stil erkennen[2].

Auch für die Rs. existieren drei Stempel. Das Quadrat wird durch zwei gekreuzte Mittellinien in vier regelmäßige Felder unterteilt. Der Untergrund ist leicht gekörnt bis fast glatt – mit Ausnahme der starken und unregelmäßigen Körnung bei R 1. Dieser R 1-Stempel dürfte deshalb am Anfang und keinesfalls mitten in der Serie stehen, wo ihn May plazierte, obwohl auch ihm das „original design" dieses Stempels aufgefallen war[3]. Wir haben somit folgenden Stempelablauf:

Schönert-Geiß	May
Nr. 27: V 1 – R 1	Nr. 22: A 16 – P 20
Nr. 28: V 1 – R 2	Nr. 21: A 16 – P 19
Nr. 29: V 2 – R 2	Nr. 23: A 17 – P 19
Nr. 30: V 3 – R 3	–

Das Quadrat der beiden anderen Stempel R 2 und R 3 (Nr. 28–30) zeigt stilistische Parallelen sowohl zu dem der letzten Drachmen aus Maroneias Periode II[4] als auch zu dem Quadrat, mit dem Abdera ab 492 v. u. Z. seine Tetradrachmen-Prägung begann[5]. May, Maroneia, 45 setzt deshalb die Archembrotos-Didrachmen unmittelbar nach 495/90 v. u. Z. an[6].

Nr. 31 war May nicht bekannt. Das Stück hat auf der Vs. das nach links gewandte Pferdevorderteil und die Anfangsbuchstaben des Ethnikons, auf der Rs. das Fensterquadrat. Stilistisch ist das Stück mit

Nr. 3946–3949, Brett, 109 zu Nr. 806–808 und Erxleben, Münzgesetz, 111 legen den Prägungen den phönikischen Münzfuß zugrunde, dessen Didrachme mit 7.27 g und dessen Drachme mit 3.63 g angegeben wird, vgl. Regling, Wörterbuch, s. v. Phönikischer Münzfuß, 510. Diese Normen sind zwar denen der III. thrako-makedonischen Gewichtsserie äußerst ähnlich, doch bereits Regling hielt die Existenz eines phönikischen Münzfußes außerhalb Phönikiens für sehr unsicher. Abgesehen davon paßt der thrako-makedonische Münzfuß wohl auch besser zum thrakischen Küstengebiet.

[1] Von der Größe her sind alle drei Kleingeld-Werte überhaupt nicht zu unterscheiden. Der Durchmesser beim Triobol beträgt bei der Mehrzahl der Exemplare 11 mm, das Diobol mißt 11 mm und das Trihemiobol 12/13 mm. Wie so oft fragt man sich deshalb auch hier, wie diese Nominale in der Praxis unterschieden worden sind. Schließlich war im Handel zunächst die optische Größe und nicht das Gewicht ausschlaggebend.

[2] So May, Maroneia, 45.

[3] May, Maroneia, 45.

[4] Besonders zum Drachmen-Stempel R 17 = Nr. 25/26.

[5] Vgl. besonders May, Abdera, Taf. 4, 60–61.

[6] Brett, 109 zu Nr. 806 und SNGKop zu Taf. 11, 594 datieren sie zwischen 500–450 v. u. Z., Schwabacher, Grekiska Mynt zu Taf. 25 zwischen 500–480 v. u. Z., Naster, 149 zu Nr. 889 vor 480 v. u. Z., Babelon, Traité II/1, 1217 zu Nr. 1783 um 479 v. u. Z. und Regling, Kunstwerk zu Taf. 15, 356 zwischen 480–440 v. u. Z. Westermark, SNG Schweden zu Taf. 11, 50 datiert die Prägung – wie May – um 495/90 v. u. Z., während Erxleben, Münzgesetz, 111 die Serie erst ab 474 v. u. Z. beginnen läßt. Damit folgt er einer Vermutung Mays, Maroneia, 45 Anm. 3, die Archembrotos-Didrachmen könnten vielleicht auch erst um 473/70 v. u. Z. entstanden sein, d. h. zu einer Zeit, als auch Abdera den vollen Beamtennamen auf seine Tetradrachmen zu setzen begann. Diese ähneln jedoch stilistisch mehr den nachfolgenden maroneiischen Didrachmen der Quadrat-Serie C als den früheren Archembrotos-Didrachmen, vgl. unten p. 14. Um ca. 485 v. u. Z. datiert Kraay, 154 die Archembrotos-Serie.

den Archembrotos-Didrachmen eng verbunden, nur die Schrift ist feiner und akkurater und läßt sich mehr mit der auf den nachfolgenden Quadrat-Didrachmen vergleichen. Das Exemplar mag deshalb an das Ende der Archembrotos-Didrachmen gehören.

Die Quadrat-Didrachmen (Nr. 32–38) haben auf der Vs. das nach rechts (Nr. 32) oder nach links gewandte Pferdevorderteil (Nr. 33–38) und auf der Rs. im quadratum incusum ein kleines, durch zwei Mittellinien vierfach geteiltes Quadrat, das vom voll ausgeschriebenen Ethnikon (MAPΩNITΩN oder MAPΩNITEΩN) umgeben ist. Für die Vs. existieren vier, für die Rs. sechs Stempel. Die Stempelfolge variiert zu der von May, da ihm die beiden Exemplare von Nr. 33 unbekannt waren:

Schönert-Geiß	May
Nr. 32: V 5 – R 5	Nr. 49: A 38 – P 45
Nr. 33: V 6 – R 5	–
Nr. 34: V 6 – R 6	Nr. 52: A 40 – P 48
Nr. 35: V 6 – R 7	Nr. 53: A 40 – P 49
Nr. 36: V 7 – R 8	Nr. 50: A 39 – P 46
Nr. 37: V 7 – R 9	Nr. 51: A 39 – R 47
Nr. 38: V 8 – R 10	Nr. 54: A 41 – R 50

Die gesamte Serie zeigt gegenüber der Archembrotos-Serie eine beachtliche stilistische Entwicklung. Die Steifheit beim Pferdevorderteil hat sich fast völlig verloren. Die Mähne ist fein und natürlich gearbeitet, der Körper relativ natürlich modelliert. Die Rs. ist vergleichbar mit der der Tetradrachmen von Abdera aus der zwischen ca. 473/70–449/48 v. u. Z. datierten Periode IV[1]. May, Maroneia, 48 läßt deshalb diese Serie um 470/60 v. u. Z. beginnen. Ihr Ende setzt er unmittelbar vor das Münzgesetz von 449 v. u. Z.

Für den Beginn der Quadrat-Didrachmen läßt sich aber auch ein anderes Datum in Erwägung ziehen: Es ist auffallend, daß gerade bei dieser Serie zum ersten Mal das Ethnikon voll ausgeschrieben erscheint und daß diese voll ausgeschriebene Form nur auf diese Serie beschränkt bleibt. Sofern die Prägungen der vorangegangenen Perioden wie auch die zeitlich vor die Quadrat-Didrachmen zu datierenden Archembrotos-Didrachmen und die Drachmen mit dem Widderkopf überhaupt das Ethnikon registrierten, handelte es sich stets nur um seine abgekürzte Form MAP oder MAPΩ. Man ist deshalb versucht, das voll ausgeschriebene Ethnikon auf den Quadrat-Didrachmen als Ausnahme anzusehen, und für diese Ausnahme einen Grund zu suchen, der sich in den politischen Ereignissen dieser Zeit allerdings leicht finden läßt. Spätestens im Jahre 476/75 v. u. Z. konnte Maroneia die persische Oberhoheit abschütteln, die Stadt wurde frei[2]. Die Zugehörigkeit zum persischen Herrschaftsgebiet hatte zwar in der Vergangenheit generell keine nachteiligen Auswirkungen auf Maroneias Münzstätte gehabt – schließlich prägte die Stadt ab ca. 520 v. u. Z. ihr eigenes Geld –, aber es ist durchaus denkbar, daß die allgemeine Freude der Maroniter über die zurückgewonnene Freiheit gleichzeitig auch ihr „lokal-nationales" Bewußtsein gestärkt hatte, dem man nach außen hin mit dem voll ausgeschriebenen Ethnikon auf dem Großgeld besonderen Ausdruck verleihen wollte. Damit wäre der Beginn der Quadrat-Didrachmen bereits kurz nach 476/75 v. u. Z. anzusetzen, was sich mit ihren stilistischen Merkmalen durchaus vereinbaren läßt[3].

Drachme (Nr. 39–71): Die Vs. der Drachmen hat stets das nach links gewandte Pferdevorderteil. Während Nr. 68–71 anepigraphisch sind, haben Nr. 39–43 den Namen des mythischen Gründers MAPΩNOΣ,, Nr. 56–58 und Nr. 67 dagegen nur MAPΩ, Nr. 45–55 und Nr. 61–66 MAP sowie Nr. 44 und Nr. 59–60 MA. Ob sich hinter diesen Abkürzungen ebenfalls der Personenname Maron oder das Ethnikon verbirgt, läßt sich nicht klären. Beides ist möglich. Nr. 44 hat als Beizeichen ein Gerstenkorn[4] und Nr. 59–60 eine sowie Nr. 61–66 zwei Kugeln im Feld. Ihr Erscheinen fällt mit dem Wechsel vom rechts gerichteten zum links gewandten Widderkopf auf der Rs. zusammen. Ihre Bedeutung ist unbekannt. Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 283 stellte seinerzeit bereits nur fest, daß es sich dabei keinesfalls um Wertzeichen handeln kann, da sie auf unterschiedlichen Münzwerten auch auf anderen Prägun-

[1] May, Abdera, Taf. 8–10.
[2] Schönert-Geiß, Zur Geschichte Maroneias, 441.
[3] Kraay, 154 datiert sie auf ca. 460 v. u. Z.
[4] Getreideähren treten als Beizeichen auch später auf, vgl. Nr. 399–402.

gen erscheinen, so hin und wieder auf thrako-makedonischen Münzen und auch auf einigen um ca. 480 v. u. Z. zu datierenden Tetradrachmen von Abdera[1].

Die Rs. der Drachmen zeigt einen nach rechts oder nach links gewandten Widderkopf im flachen quadratum incusum, dazu die Buchstaben ΠΟΛ (Nr. 40–44), A (Nr. 48–53) und AΘH (Nr. 64–65) – offenbar die Anfangsbuchstaben von Beamtennamen. Alle anderen Stempel sind ohne Legende.

Stempelfolge

Schönert-Geiß		May
Nr. 39: V 1 – R 1	Widderkopf nach r.	Nr. 24: A 18 – P 21
Nr. 40: V 2 – R 2	Widderkopf nach r. – ΠΟΛ	Nr. 25 a, c, e: A 19 – P 22
Nr. 41: V 3 – R 2		Nr. 25 d: A 19 – P 22
Nr. 42: V 3 – R 3		Nr. 25 b: A 19 – P 22
Nr. 43: V 3 – R 4		–
Nr. 44: V 4 – R 5		–
Nr. 45: V 5 – R 6	Widderkopf nach r.	Nr. 26: A 20 – P 23
Nr. 46: V 5 – R 7		Nr. 27: A 20 – P 24
Nr. 47: V 5 – R 8		–
Nr. 48: V 5 – R 9	Widderkopf nach r. – A	–
Nr. 49: V 5 – R 10		Nr. 30: A 22 – P 27
Nr. 50: V 6 – R 10		–
Nr. 51: V 7 – R 10		–
Nr. 52: V 8 – R 10		Nr. 28: A 21 – R 25
Nr. 53: V 8 – R 11		Nr. 29: A 21 – P 26
Nr. 54: V 8 – R 12	Widderkopf nach l.	Nr. 34 a: A 21 – P 31
Nr. 55: V 9 – R 12		Nr. 34 b: A 21 – P 31
Nr. 56: V 10 – R 13	Widderkopf nach r.	Nr. 32: A 23 – P 29[2]
Nr. 57: V 10 – R 14		Nr. 31 b: A 23 – P 28
Nr. 58: V 10 – R 15		Nr. 31 a: A 23 – P 28
Nr. 59: V 11 – R 16		Nr. 33 b: A 24 – P 30
Nr. 60: V 12 – R 16		Nr. 33 a: A 24 – P 30
Nr. 61: V 13 – R 16		Nr. 36: A 25 – P 30
Nr. 62: V 13 – R 17	Widderkopf nach l.	Nr. 35 b: A 25 – P 32
Nr. 63: V 14 – R 17		Nr. 35 a: A 25 – P 32
Nr. 64: V 14 – R 18	Widderkopf nach l. – AΘH	Nr. 38: A 27 – P 34
Nr. 65: V 15 – R 19		Nr. 37: A 26 – P 33
Nr. 66: V 16 – R 20	Widderkopf nach l.	Nr. 40: A 29 – P 36
Nr. 67: V 17 – R 21		Nr. 39: A 28 – P 35
Nr. 68: V 18 – R 22		–
Nr. 69: V 19 – R 22		–
Nr. 70: V 20 – R 23		Nr. 41: A 30 – P 37
Nr. 71: V 21 – R 24		Nr. 42: A 31 – P 38

Zu Nr. 40–43: Sie entsprechen Mays Nr. 25, zusammengehalten durch seinen gemeinsamen Vs-Stempel A 19. Es handelt sich jedoch um zwei Stempel, wobei der Pferdekörper bei V 2 (Nr. 40) schmaler und langgestreckter ist als bei V 3 (Nr. 41–43). Auch Mays gemeinsamer Rs-Stempel P 22 zerfällt in zwei Stempel, da bei R 2 (Nr. 40–41) der Widderkopf kleiner und die Zwischenräume zwischen den Buchstaben enger sind als bei R 3 (Nr. 42).

Zu Nr. 45–49: Dazu gehören Mays Nr. 26, 27 und 30 mit seinen beiden Vs-Stempeln A 20 und A 22. Beide bilden jedoch den gemeinsamen Stempel V 5.

Zu Nr. 49–52: Dazu gehören Mays Nr. 28 und 31 mit seinen beiden Rs-Stempeln P 25 und P 27. Beide Stempel zeigen jedoch keine Unterschiede und sind deshalb als ein Stempel (R 10) zu rechnen.

Zu Nr. 54–55: Der von May für seine Nr. 34 als A 21 beschriebene Vs-Stempel muß in zwei Stempel getrennt werden, da der Zwischenraum zwischen Kopf und Pferdebeinen bei V 9 kleiner ist als bei V 8.

[1] May, Abdera, Taf. 5, 67–68, 70 und 72. Zu den Kugeln vgl. auch May, Maroneia, 47 mit Anm. 1.

[2] Die Numerierung „P 21" bei May dürfte ein Druckfehler sein.

Zu Nr. 57–58: Mays Nr. 31 hat den gemeinsamen Rs-Stempel P 28, doch scheint es sich um zwei Stempel zu handeln (R 14 und R 15), allerdings mit nur sehr geringfügigen Abweichungen.

Zu Nr. 59–60: Es handelt sich um Mays Nr. 33 mit seinem Vs-Stempel A 24, der jedoch in zwei Stempel zu trennen ist. Der Pferdekörper bei V 11 ist kleiner als bei V 12.

Zu Nr. 62–64: Nr. 62–63 entsprechen Mays Nr. 35 mit seinem Vs-Stempel A 25. Es handelt sich jedoch um zwei Stempel: V 13 und V 14, wobei die Unterschiede bei Mähne und Kopfhaltung zu erkennen sind. Mays A 27 dagegen ist einwandfrei stempelgleich mit unserem V 14.

Bei der gesamten Drachmen-Emission zeigt die Modellierung des Pferdekörpers auf der Vs. sowie die Ausführung der Details am Kopf und an den Vorderbeinen eine allmähliche Entwicklung, obwohl die übermäßige Betonung der Muskulatur und die starke Anwinkelung der Vorderbeine bis fast ans Ende der Emission bis zu einem gewissen Grade beibehalten wird. So läßt besonders V 1 (Nr. 39), der zwar bereits sehr fein gearbeitet ist, noch immer eine gewisse Liebe zum stilisierten Detail erkennen. Er ist stilistisch vergleichbar mit den Didrachmen-Stempeln V 1–V 3 der Archembrotos-Serie (Nr. 27–30), besonders was die Gestaltung des Halsbandes und die detaillierte Behandlung des Halsabschnittes betrifft. Stilistisch eng verwandt mit V 1 und ebenfalls mit den Archembrotos-Didrachmen vergleichbar sind die drei folgenden Stempel V 2–V 4 (Nr. 40–44), wobei vor allem die noch immer stark stilisierte Mähne zu beachten ist[1]. Diese Stempel dürften deshalb mit den Archembrotos-Didrachmen fast gleichzeitig[2], bzw. V 2–V 4 diesen unmittelbar gefolgt sein, da sie ΠΟΛ als neuen Beamten registrieren. Auch V 5 (Nr. 45–49)[3] zeigt noch die stilisierte Mähne. Danach wird sie allmählich realistischer, während die stark abgesetzte Muskelpartie zunächst noch bleibt. Ihre fast nierenförmige Modellierung – besonders ab V 12 (Nr. 60) – korrespondiert dabei deutlich mit der des Didrachmen-Stempels V 6 (Nr. 33–35) der späteren Quadrat-Serie. Danach verliert sich die stark abgesetzte Muskulatur allmählich, und bei den letzten drei Stempeln V 19–V 21 (Nr. 69–71) hat sie sich fast völlig verloren. May, Maroneia, 46 datiert deshalb die Stempel ab V 13 um die Mitte des 5. Jh. v. u. Z.[4].

Der Widderkopf der Rs. ist sehr naturgetreu modelliert. Detaillierte stilistische Entwicklungstendenzen lassen sich jedoch nicht beobachten, lediglich die Größe der Köpfe variiert. Nach May, Maroneia, 46 sind die früheren Köpfe größer als die späteren. Besonders gut gearbeitet sind die Stempel R 7, R 12, R 16 und R 19 (Nr. 46, 54–55, 59–61, 65), bei denen die detaillierte Herausarbeitung des Fells und die naturgetreue Wiedergabe des Widderhorns auffällt. Nach May, Maroneia, 46 haben die maroneiischen Widderköpfe technisch sehr viele Übereinstimmungen mit dem Rinderkopf auf der Rs. der abderitischen Triobole May, Abdera, Taf. 12, 188–189, die May, Abdera, 121f. nur wenig nach 473/70 v. u. Z. datiert, sowie gewisse Ähnlichkeit mit dem Ziegenkopf auf den frühen Tetradrachmen von Ainos, die von ca. 474/73 v. u. Z. an geprägt worden sind[5].

Triobol, Diobol, Trihemiobol (Nr. 72–82): Alle drei Nominale sind anepigraphisch und haben auf der Vs. das nach links gewandte Pferdevorderteil und auf der Rs. ein quadratum incusum mit einem mehr oder weniger glatten Untergrund. Allen gemeinsam ist eine realistische Wiedergabe des Pferdevorderteils, wobei vor allem die Mähne sehr natürlich behandelt ist. Sie sind stilistisch eng verwandt mit den späteren Quadrat-Didrachmen sowie mit den letzten Drachmen. Die Rs. ist – nach May, Maroneia, 47 – der der letzten Drachmen aus Periode II nicht unähnlich, läßt sich aber m. E. auch durchaus mit der der Archembrotos-Didrachmen vergleichen. So korrespondiert zwar der Triobol-Stempel R 1 (Nr. 72) mit den Drachmen-Stempeln R 16–R 17 (Nr. 24–26) aus Periode II, der Triobol-Stempel R 4 (Nr. 75–76) dagegen mit dem Didrachmen-Stempel R 2 (Nr. 28–29) aus der Archembrotos-Serie. Das Kleingeld, d. h. vor allem das Triobol, muß demzufolge an den Anfang von Periode III gesetzt werden[6].

Die metrologischen und stilistischen Untersuchungen ergeben also für Periode III folgenden Prägeablauf: Die Periode begann ca. 495/90 v. u. Z. mit den noch relativ gut-gewichtigen Archembrotos-Didrachmen, mit denen das Kleingeld (Triobol, Diobol und Trihemiobol), dessen Gewichte – mit Ausnahme derer vom Diobol – die Normen ebenfalls gut halten, parallel verlief. Es folgte die einzelne Di-

[1] So auch May, Maroneia, 45.
[2] So May, Maroneia, 46.
[3] Davon tragen Nr. 48–49 auf der Rs. den Beamtennamen A.
[4] Hierher gehören die Prägungen mit dem Beamtennamen AΘH.
[5] May, Ainos, Taf. 1–2 und p. 20ff. Kraay, 154 datiert die Widderkopf-Serie auf ca. 480 v. u. Z.
[6] So auch May, Maroneia, 47.

drachme Nr. 31 sowie die ersten Drachmen mit dem nach rechts gewandten Widderkopf und den Beamtennamen ΠΟΛ und A. Kurz nach 476/75 v. u. Z. setzte die Prägung der Quadrat-Didrachmen mit reduziertem Gewicht ein. Etwa um die gleiche Zeit entstand der Drachmen-Stempel V 12, der den Widderkopf zwar noch nach rechts hat, ab V 13 ist er aber dann stets nach links gewandt[1]. Die letzten Drachmen-Stempel – V 14 und V 15 mit dem Beamtennamen AΘH – gehören in die Mitte des 5. Jh. v. u. Z. und dürften kurz vor der Schließung der Münzstätte im Jahre 449/48 v. u. Z. entstanden sein.

Periode IV: ca. 437/36–436/35 v. u. Z.

Periode IV ist mehr eine überleitende, denn eine selbständige Periode. Sie besteht aus nur einem Nominal, das durch das Pferdevorderteil auf der Vs. und den Weinstock auf der Rs. gekennzeichnet ist. Außerdem wird die Emission durch den Beamtennamen Poseidippos zusammengehalten.

Gewichte

Die wenigen vorhandenen Gewichte sind über die gesamte Skala so gleichmäßig verteilt (vgl. Frequenztabelle V), daß sich lediglich vermuten läßt, daß die Norm um ±6.7 g–6.8 g gelegen haben muß. Auch wenn bereits gegen Ende von Periode III eine Gewichtsreduktion zu beobachten war, die May

Frequenztabelle V — Didrachme — Periode IV

Gramm von bis	Anzahl 2 1 0	
6.35–6.39		2
6.40–6.44		0
6.45–6.49	—	1
6.50–6.54		0
6.55–6.59		0
6.60–6.64		0
6.65–6.69	—	1
6.70–6.74	—	1
6.75–6.79	—	1
6.80–6.84		0
6.85–6.89	—	1
		7

Anzahl der Exemplare:	12
Anzahl der vorhandenen Gewichte:	10
Durchschnittsgewicht:	6.67 g
Mindestgewicht:	6.16 g
Höchstgewicht:	7.12 g
Anzahl der Exemplare unter 6.35 g:	1 (6.16 g)
Anzahl der Exemplare über 6.89 g:	2 (7.07 g, 7.12 g)

veranlaßte, für die Didrachme der III. thrako-makedonischen Gewichtsserie eine neue Norm von nur 7.10 g anzusetzen[2], so liegen die Gewichte der Poseidippos-Didrachmen auch noch weit unter dieser Norm. Ähnlich stark reduzierte Gewichte lassen sich aber auch für die ab 439/37 v. u. Z. geprägten abderitischen Tetradrachmen verzeichnen. May, Abdera, 21 ff. nimmt für diese deshalb eine Norm von 13.80 g–14.10 g an und spricht vom reduzierten thrako-makedonischen Münzfuß, mit dem Abdera seine Münzstätte wieder eröffnete. Analog zu dieser abderitischen Tetradrachmen-Norm wäre die Didrachme zwischen 6.90 g–7.05 g anzusetzen, was unseren Gewichten in etwa nahekommt. Unsere Poseidippos-Münzen sind somit vermutlich als Didrachmen des reduzierten thrako-makedonischen Münzfußes anzusehen[3].

Datierung

Ist beim Münzfuß dieser Emission bereits ein Bruch zu den vorangegangenen Prägeperioden zu beobachten, so zeigt sich dieser Bruch besonders deutlich beim Münzbild. Zwar trägt die Vs. noch immer das bekannte Pferdevorderteil (nach links), dafür erscheint aber auf der Rs. zum ersten Mal der Weinstock, der von nun an – neben der Weintraube auf dem Kleingeld – zum ausschließlichen, dominieren-

[1] Der Widderkopf nach links erscheint bereits einmal ganz kurz innerhalb der Emission mit nach rechts gewandtem Widderkopf. So wird V 8 sowohl für den Widderkopf nach rechts als auch für den nach links benutzt, vgl. auch May, Maroneia, 45 Anm. 5.

[2] Lediglich zwei Exemplare (Nr. 83/4 und Nr. 84/1) mit 7.07 g und 7.12 g halten diese Norm.

[3] Als Didrachmen dieses Münzfußes bezeichnete sie auch May, Maroneia, 49, während West, 56 sie für phönizische Didrachmen hielt. Zum phönikischen Münzfuß in Maroneia vgl. oben p. 12 f. Anm. 8.

den Münzbild auf der Rs. des maroneiischen Geldes wird. Umschlossen wird der Weinstock von einem Linienquadrat, das wiederum von einem Beamtennamen umgeben ist. Dieser Typ ist absolut neu, hat keinerlei Verbindung zu den vorangegangenen Prägungen, ist aber charakteristisch für das gesamte maroneiische Geld der folgenden Jahrzehnte.

Die gesamte Emission wird von nur einem Vs- und von zwei Rs-Stempeln repräsentiert (Nr. 83–84). Das Pferdevorderteil der Vs. unterscheidet sich im Stil wesentlich von dem der vorangegangenen Perioden. Die scharf abgesetzte Muskulatur, die unnatürliche Beinhaltung, die stilisierte Mähne sowie der durch eine Perlenkette betonte Abschluß des Pferdevorderteils haben sich völlig verloren und einer feinen, naturgetreuen Wiedergabe Platz gemacht. Die Details des Kopfes sind realistisch, die Mähne fällt natürlich, die Schultermuskulatur ist weich, und die Halsmuskulatur wird zum ersten Mal mit herausgearbeitet. Dieses Pferdevorderteil ist stilistisch eng verwandt mit dem Pferd auf den Tetradrachmen der nachfolgenden Periode, besonders mit dem auf dem unter dem Beamten Metrodotos geprägten Stempel V 11 (Nr. 98–102). Das gleiche gilt auch für die beiden, sich kaum voneinander unterscheidenden Rs-Stempel. Die Anordnung der Trauben, fast gleichmäßig aufgereiht hängend an einer Ranke, die beinahe parallel zur oberen Linie des Quadrats verläuft, sowie die ebenfalls in fast gleichmäßigem Abstand aneinandergereihten Blätter findet man auch auf den ersten Tetradrachmen der Periode V, wobei unsere beiden Rs-Stempel besonders mit dem unter Deonytos geprägten R 6 (Nr. 91) zu vergleichen sind.

Diese stilistischen Parallelen lassen an eine mit diesen Tetradrachmen fast kontemporäre Ausprägung der Poseidippos-Didrachmen denken[1], und es ist deshalb zu vermuten, daß die Poseidippos-Didrachmen unmittelbar vor den ersten Tetradrachmen der Periode V entstanden sind.

Der Bruch – ikonographisch, stilistisch wie metrologisch – zwischen Periode III und IV um die Mitte des 5. Jh. v. u. Z. führt uns zu dem ca. 449 v. u. Z. verkündeten athenischen Münzgesetz des Klearchos, in dessen Folge Maroneia – wie auch Abdera und Ainos[2] – seine Münzstätte schließen mußte[3]. Wann die Wiedereröffnung erfolgte, wissen wir nicht genau. Ainos begann ca. 435/34 v. u. Z. wieder zu prägen, Abdera bereits ca. 439/37 v. u. Z.[4]. Nicht viel später dürfte auch Maroneias Münzstätte ihre Tätigkeit wieder aufgenommen haben, zumal die Stadt kurz danach – im Jahr 436/35 v. u. Z. – an den Delisch-Attischen Seebund statt der bisher üblichen $1^1/_2$ Talente jetzt zehn Talente zu zahlen hatte[5]. Mit dieser Phoroserhöhung dürfte die plötzliche und umfangreiche Tetradrachmen-Prägung der Periode V zusammenhängen, d. h. der Beginn der Periode V ist ca. 436/35 v. u. Z. anzusetzen. Da aber die Poseidippos-Didrachmen der Tetradrachmen-Prägung unmittelbar vorangehen, kann für erstere nur der Zeitraum von ca. 437/36–436/35 v. u. Z. in Betracht kommen. Für einen derartig kurzen Zeitraum spricht der geringe Umfang der Prägung und die geringe Anzahl der Stempel sowie der einzelne Beamtenname, für den – sofern es sich um den Eponym der Stadt handelt[6] – nur ein Prägejahr in Anspruch genommen werden kann[7].

[1] So vermutet auch West, 56 Anm. 1.

[2] Vgl. May, Abdera, 115 und May, Ainos, 19.

[3] Mattingly, Athenian coinage decree, 99 plädiert für 425/24 v. u. Z. als gesichertem Datum für das attische Münzgesetz. Demzufolge lehnt er auch eine längere Unterbrechung in der Münzprägung Abderas und Maroneias in den 40er Jahren des 5. Jh. v. u. Z. als illusorisch ab. Er glaubt hingegen an eine derartige Unterbrechung nach 425/24 v. u. Z. Folgt man Mattingly, dann müßte in Maroneia Periode IV und V unmittelbar auf Periode III gefolgt sein. Damit müßte – als weitere Folge – Periode V etwa um das von ihm geforderte Datum ihr Ende gefunden haben, und wir hätten somit bis zu Beginn von Periode VI um 411/10 v. u. Z. die entsprechende Prägelücke zu verzeichnen. Der mit der neuen Periode vollzogene Wechsel vom thrako-makedonischen zum äginetischen Münzfuß ließe sich durchaus als Kriterium für eine derartige Unterbrechung verwerten, doch die enge stilistische wie personelle Zusammengehörigkeit von Periode V und VI (vgl. unten p. 26) spricht wohl mehr für eine Kontinuität beider Perioden als für eine Unterbrechung. Dagegen ist der metrologische, ikonographische und stilistische Bruch zwischen Periode III und IV so kraß, daß nur zwischen diesen beiden Perioden eine Prägelücke existiert haben kann und muß – bedingt durch das um 449/48 v. u. Z. zu datierende attische Münzgesetz.

[4] Vgl. May, Ainos, 78 und May, Abdera, 143.

[5] Über die wirtschaftlichen Hintergründe für diese enorme Phoroserhöhung vgl. Schönert-Geiß, Zur Geschichte Maroneias, 444–446.

[6] Es fehlt zwar die dafür erforderliche Präposition ἐπί, doch wird diese auch auf den nachfolgenden Tetradrachmen häufig weggelassen, bzw. nicht systematisch geführt, vgl. z. B. die Prägungen des Metrodotos, wo sein Name sowohl ohne als auch mit Präposition erscheint.

[7] Auch May, Maroneia, 49 datiert die Poseidippos-Didrachmen unmittelbar nach der Wiedereröffnung der Münzstätte in Maroneia, und Kraay, 157 gibt ihnen ein Datum von ca. 435 v. u. Z.

Maroneia begann also nach der Wiedereröffnung seiner Münzstätte im Jahre 437/36 v. u. Z. mit der Emission von Didrachmen, geprägt nach einem reduzierten thrako-makedonischen Münzfuß. Daß die Stadt mit diesem Münzfuß ihre Münzstätte wiedereröffnete, erstaunt bei der politischen Situation dieser Zeit. Als Mitglied des Delisch-Attischen Seebundes war Maroneia schließlich bis zu einem gewissen Grade von Athen abhängig, und so wäre wohl eher der attische Münzfuß zu erwarten gewesen[1], zumal die Wiedereröffnung der Münzstätte ausschließlich auf das Zugeständnis seitens Athens zurückging. Athen war zu dieser Konzession gezwungen, da die zunehmende odrysische Gefahr, d. h. vor allem die Expansionsbestrebungen unter dem Odrysenkönig Sitalkes I.[2], ein entsprechendes Gegengewicht an der thrakischen Küste erforderlich machte. Eine gewisse Stärkung der Griechenstädte Thrakiens war demzufolge für Athen sehr wichtig. Offensichtlich erstreckte sich die Konzession aber nicht nur auf die Erlaubnis, wieder eigenes Geld prägen zu dürfen[3], sondern auch auf die freie Wahl des Münzfußes. Noch aber war in dieser Zeit der thrako-makedonische Münzfuß in dieser Gegend heimischer als der attische. Daß man ihn als „reduziert" bezeichnen muß, ist bedingt durch das ständige Sinken der Gewichte in Maroneia seit Beginn des 5. Jh. v. u. Z.[4].

Periode V: ca. 436/35–411/10 v. u. Z.

Periode V besteht nur aus Tetradrachmen. Die Vs. trägt nun das nach links springende Pferd[5], dazu wechselnde Beizeichen, sowie das Ethnikon, ausgeschrieben (Nr. 109–113, 116–122, 126–128, 132–134, 152) und auch abgekürzt (Nr. 85–108, 141, 145–151). Kein Ethnikon haben Nr. 114–115, 123–125, 129–131, 135–140, 142–144, 153. Die Rs. zeigt den Weinstock im Linienquadrat, umgeben von wechselnden Beamtennamen.

Gewichte

Frequenztabelle VI[6] zeigt ab 13.70 g eine allmählich steigende Tendenz der Gewichte. Der absolute Höhepunkt liegt bei 13.95 g–14.04 g. Innerhalb dieser geringen Gewichtsspanne liegen allein 25 Exemplare (22.7 %). Die Norm dieser Tetradrachme lag also offensichtlich bei ± 14.00 g und korrespondiert somit mit der, die May, Abdera, 20 für die ab ca. 439/37 v. u. Z. geprägten abderitischen Tetradrachmen ansetzt[7]. Da diese Norm wesentlich unter der für die Tetradrachmen der III. thrako-makedonischen Gewichtsserie erforderlichen Norm von 14.73 g liegt, bezeichnete May, Abdera, 21 ff. den dafür in Frage kommenden Münzfuß als reduzierten thrako-makedonischen[8]. Die Tetradrachmen der Periode V sind

[1] Vom attischen Münzfuß in einer leichten Form spricht deshalb auch Gardner, Athenian empire, 175 und History, 274. Dazu vgl. auch unten Anm. 8.

[2] Vgl. dazu ausführlicher Schönert-Geiß, Zur Geschichte Maroneias, 447.

[3] Diese Konzession erhielten auch Abdera und Ainos.

[4] So auch May, Abdera, 21–23. Maroneia war auch die Stadt, die diesen reduzierten Münzfuß eingeführt hat. Er wurde fast gleichzeitig von Abdera und später auch vom Chalkidischen Bund, von Akanthos und Amphipolis übernommen.

[5] Ausgenommen V 38 (Nr. 143–144), auf dem als einzigem Stempel das Pferd nach rechts gewandt ist.

[6] Hier wie auch im Folgenden (und auch schon im Vorangegangenen) stimmen die in der Literatur gegebenen Gewichte des öfteren nicht mit den Gewichten überein, die ich von den Fachkollegen erhalten habe. In derartigen Fällen waren für mich die letzteren, modernen Angaben maßgebend.

[7] Vgl. die Gewichtstabelle VII bei May, Abdera, 20. Die Norm der abderitischen Tetradrachme lag zwischen 13.80 g bis 14.10 g.

[8] Dazu vgl. auch oben p. 17. Nach Seltman, Greek coins², 141 zwang das Münzdekret des Klearchos vom Jahre 449 v. u. Z. Maroneia und Abdera zur Übernahme des attischen Münzfußes (vgl. dazu oben p. 19 mit Anm. 1), was aber eine Erhöhung ihrer Tetradrachme auf 17 g und damit gleichzeitig eine Abwertung aller ihrer anderen Münzwerte zur Folge gehabt hätte. Man hätte deshalb das Gewicht lieber reduziert und eine Tetradrachme geschaffen, die im Wert einer attischen Tridrachme gleichkam. Die dafür von Seltman genannten Beispiele – unter Posideios und Hikesios geprägte Tetradrachmen – gehören aber erst der Periode VIII an. – Für Tetradrachmen phönikischen Münzfußes halten sie Head, HN², 249, Forrer, WeberColl, 112 zu Nr. 2330, Nanteuil, 242 zu Nr. 715, Grose, 112 zu Nr. 3952–3956, Babelon, Traité II/4, 929–933 zu Nr. 1447–1457 und Nr. 1459–1460, während West, 58 sie für abderitisch-phönikische Tetradrachmen hält. Nr. 153/4 sieht Babelon, Traité II/4, 939 zu Nr. 1476 als persischen Stater an – vermutlich seines Gewichtes vom 13.72 g wegen, doch paßt dieses Gewicht in die Gesamtskala unserer Tetradrachmen. Außerdem gehört es durch Stempelgleichheit mit anderen Münzen eindeutig zu dieser Serie.

also – wie die Poseidippos-Didrachmen der Periode IV – nach einem reduzierten thrako-makedonischen Münzfuß geprägt.

Frequenztabelle VI Tetradrachmen Periode V

Gramm von bis	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0	Anzahl
13.30–13.34																1
13.35–13.39																0
13.40–13.44																4
13.45–13.49																1
13.50–13.54																3
13.55–13.59																1
13.60–13.64																1
13.65–13.69																3
13.70–13.74																3
13.75–13.79																9
13.80–13.84																7
13.85–13.89																9
13.90–13.94																7
13.95–13.99																14
14.00–14.04																11
14.05–14.09																7
14.10–14.14																6
14.15–14.19																5
14.20–14.24																4
14.25–14.29																3
14.30–14.34																4
14.35–14.39																1
14.40–14.44																0
14.45–14.49																1
																105

Anzahl der Exemplare: 120
Anzahl der vorhandenen Gewichte: 110
Durchschnittsgewicht: 13.92 g
Mindestgewicht: 12.65 g
Höchstgewicht: 14.70 g
Anzahl der Exemplare unter 13.30 g: 3 (13.04 g, 13.00 g, 12.65 g)
Anzahl der Exemplare über 14.49 g: 2 (14.57 g, 14.70 g)

Datierung

Die auf den Tetradrachmen (Nr. 85–153) vertretenen Beamten sind Deonys, Deonytos[1], Gene (?)[2], Metrodotos, Metrophon, Posideios, Athenes und Pythodoros.

Eröffnet wird die Prägung mit dem Beamten Deonys (Nr. 85–90), dessen fünf Vs-Stempel stilistisch eng mit dem der Poseidippos-Didrachmen verwandt sind, auch wenn die wieder etwas stärker angewinkelten Vorderbeine an frühere Stiltendenzen erinnern. Die gesamte Emission wird zusammengehalten durch das Beizeichen Kantharos. Dieser Kantharos erscheint auch auf der einzelnen Prägung des Deonytos (Nr. 91), der außerdem mit Deonys durch V 5 verbunden ist, sowie auf der ebenfalls nur durch ein Exemplar repräsentierten Prägung des Gene (?) (Nr. 92), dessen Vs-Stempel (V 6) stilistisch den vorangegangenen wie auch den nachfolgenden Stempeln ähnelt. Seine Plazierung zwischen Deonytos und Metrodotos dürfte damit gesichert sein.

Auch Metrodotos begann zunächst seine Emissionen mit dem Kantharos zu kennzeichnen, wechselte aber später zu anderen Beizeichen über. Die Prägung unter ihm ist sehr umfangreich. Von den insgesamt 120 Münzen der gesamten Emission gehören allein 63, d. h. über die Hälfte, mit 26 Vs- und 35 Rs-Stempeln zu diesem Beamten. Der Stil der Vss. unterscheidet sich kaum von dem der vorangegangenen Stempel. Bei V 8–V 10 (Nr. 94–97) sind Hals und Schulter besonders scharf voneinander abgehoben,

[1] Zu den Namensformen Deonys und Deonytos vgl. Cook, Zeus II, 271 mit Anm. 3; zu Deonys vgl. auch Masson, 59.
[2] Die Bedeutung dieses Eigennamens ist unklar.

während bei V 11–V 14 (Nr. 98–105) die Muskulatur wieder natürlichere Formen annimmt. Mit V 15 (Nr. 106–108) wird der Kantharos durch einen Stern ersetzt, und das Pferd ist leicht gedrungen mit relativ weicher Modellierung der Muskulatur. Ihm ähneln V 16–V 17 (Nr. 109–110) wie auch V 18–V 20 (Nr. 111–113) mit der Mondsichel als Beizeichen. Die beiden Emissionen mit Stern und Mondsichel gehören also eng zusammen. V 21 (Nr. 114–115) erhält einen mützen- oder kappenähnlichen Gegenstand. Mit einem Lorbeerkranz gekennzeichnet sind V 22–V 25 (Nr. 116–121), wobei sich V 22 (Nr. 116–118) mit seinem sehr hageren Pferd und seiner unsorgfältigen Ausführung von allen anderen Stempeln unterscheidet und V 23–V 25 (Nr. 119–121) dagegen die besten Stempel der gesamten Emission sind: Die feinen Konturen, die natürliche Haltung des springenden Pferdes und der schleifende Zügel, der zum ersten Mal mitgezeichnet wird, finden ihre Parallelen in dem Stempel V 4 (Nr. 158) der Deoynys-Prägung der Periode VI. Das gleiche gilt auch für V 26 (Nr. 122) mit der Lyra als Beizeichen. Sehr ähnlich sind sich die beiden Stempel V 27 (Nr. 123–125) und V 28 (Nr. 126–128, 134) mit Satyr- und Apollonkopf als Symbol: Hals und Schulter heben sich zwar erneut scharf voneinander ab, und auch die hintere Schenkelpartie ist stark herausgearbeitet, aber die Vorderbeine haben ihre angewinkelte Steifheit endgültig verloren und zeigen jetzt eine natürliche Haltung. Beide Vs-Stempel – und damit auch die beiden Beizeichen Satyr- und Apollonkopf – sind darüber hinaus durch stempelgleiche Rss. miteinander gekoppelt (R 37 = Nr. 124 und Nr. 127, R 38 = Nr. 125–126). Stilistisch zu V 27–V 28 gehört auch V 29 (Nr. 129), bei dem das Symbol fehlt. Ohne Symbol ist auch V 30 (Nr. 130). Dieser Stempel weicht insofern von allen anderen Stempeln ab, als er das Pferd stehend – statt springend – abbildet. Daß er dennoch in diese Reihe gehört, beweist seine Rs. (R 41), die mit der von Nr. 131 (V 31) stempelgleich ist. V 31, dessen Pferd dem von V 29 (Nr. 129) ähnelt, hat als Beizeichen ein vierspeichiges Rad. Das Ende der Metrodotos-Emission bildet V 32 (Nr. 132) mit der Eule (?)[1] als Beizeichen und mit einem Pferd, das dem der Lyra-Prägung V 26 (Nr. 122) ähnlich ist.

Unmittelbar an Metrodotos schließt sich Metrophon an. Den Beweis dafür liefern die Vs-Stempel des Metrodotos, die auch von Metrophon benutzt worden sind: V 28, V 31 und V 32 mit dem Beizeichen Apollonkopf, Rad und Eule (?). Apollonkopf und Rad gehören unter Metrophon durch den gemeinsamen Stempel R 44 (Nr. 134/135) zusammen. Die nachfolgenden, nur von Metrophon benutzten Stempel V 33–V 38 (Nr. 137–144) ähneln stilistisch dem Metrodotos-Stempel V 29 und haben wiederum das Rad als Symbol. Dabei ist auf V 38 (Nr. 143–144) das Pferd ausnahmsweise nach rechts gewandt.

Unsicher ist die Plazierung des Beamten Posideios. Seine vier Vs-Stempel, die stets einen Helm als Beizeichen tragen, tendieren sowohl zu den frühen Prägungen des Metrodotos wie auch zu den späteren. So sind V 39 (Nr. 145–146) mit den ersten Kantharos-Münzen des Metrodotos und V 40–V 42 (Nr. 147–151) mit den Lorbeerkranz-Münzen des Metrodotos vergleichbar.

Die letzten beiden Beamten – Athenes und Pythodoros – sind mit nur je einem Vs-Stempel vertreten. Dabei ähneln der Athenes-Stempel V 43 (Nr. 152) dem Metrodotos-Stempel V 22 (Nr. 116–118) und der Pythodoros-Stempel V 44 (Nr. 153) dem Metrodotos/Metrophon-Stempel V 31 (Nr. 131 und Nr. 135–136). Beide Stempel sind ohne Beizeichen.

Bei den Rss. ist eine stilistische Entwicklung kaum zu verzeichnen. Der Weinstock ist anfangs nur spärlich verziert, wobei Blätter und Trauben – ähnlich den Poseidippos-Didrachmen der Periode IV – leicht stilisiert gearbeitet sind (vgl. besonders R 6 = Nr. 91). Allmählich wird er aber mit immer mehr Blättern und Ranken ausgeschmückt (besonders ab R 13 = Nr. 99). Die Anzahl der Weintrauben variiert von zwei bis acht, wobei sich aber die Einheitszahl von vier Trauben langsam durchzusetzen beginnt. Eine gewisse Ausnahme bildet R 5 (Nr. 90) des Deonys mit zwei Efeublättern als – wohl nur schmückendes – Beizeichen und der nur oben und unten – und nicht um das gesamte Linienquadrat – plazierten Schrift[2].

Wir haben für diese Emission acht Beamtennamen und elf Beizeichen[3]. In diesem Zusammenhang erhebt sich die Frage nach ihrer Beziehung zueinander. Gehen wir davon aus, daß die Beamten jährlich gewechselt haben, so hätten wir für die gesamte Emission ganze acht Prägejahre anzusetzen – ein Zeitraum, der für den Umfang der Emission sowie für die große Anzahl von Vs- und Rs-Stempeln viel

[1] Das Symbol ist nicht mit Sicherheit zu identifizieren.

[2] Die Anordnung ähnelt der auf den letzten persischen Stateren (Nr. 499–505) der Periode VIII.

[3] Auffallend ist die enge thematische Zusammengehörigkeit dieser Symbole, die zum überwiegenden Teil dem Bereich des Dionysos- und Apollonkults entnommen sind, vgl. dazu unten p. 114f.

zu kurz ist. Das betrifft besonders die Prägetätigkeit unter Metrodotos, unter dem somit in nur einem Jahr 25 Vs- und 35 Rs-Stempel, d. h. über die Hälfte aller Stempel, produziert worden wären. Realistischer dagegen wird das Bild, wenn man – wie West, 67 – die Symbole als jährlich wechselnd annimmt – mit Ausnahme des Kantharos, da dieser vier Beamten als Symbol diente[1]. Er stand offenbar ohne jegliche Beziehung zum Beamten[2]. Eine spezielle Beziehung zum Beamten war zunächst auch noch nicht notwendig, da Deonys, Deonytos und Gene (?) mit Sicherheit sowieso nur ein Jahr amtierten. Der geringe Umfang ihrer Prägung läßt daran keinen Zweifel[3]. Auch die Amtszeit des Metrodotos scheint zunächst nur für das allgemein übliche eine Jahr geplant gewesen zu sein, da er seine Emissionen anfangs ebenfalls noch mit dem Kantharos signierte. Der Umfang der Kantharos-Emission des Metrodotos ist jedoch so groß, daß er die Bedürfnisse eines Jahres bei weitem überschreitet[4]. Das bedeutet, daß Metrodotos das Kantharos-Symbol länger als ein Jahr benutzte, bzw. daß seine Amtszeit nicht nur auf ein Jahr beschränkt blieb[5]. Als sich dann offenbar abzeichnete, daß er das Amt noch für einige weitere Jahre behalten würde, begann er nun, die folgenden Serien durch spezielle, wechselnde Symbole jährlich zu kennzeichnen – mit Ausnahme von Nr. 129–130, auf denen jegliches Symbol fehlt. Setzt man diese „Symbol-lose" Emission ebenfalls auf ein Jahr an und berechnet man die Kantharos-Emission unter Metrodotos mit 2–3 Jahren, so erhalten wir – bei einem Bestand von zehn Emissionszeichen – insgesamt 12–13 Prägejahre und damit gleichzeitig eine zwölf- bis dreizehnjährige Amtszeit für Metrodotos.

Die Amtszeit des Metrophon ist dagegen nur schwer zu begrenzen, da seine drei Symbole (und ein Teil seiner Vs-Stempel) noch von Metrodotos stammen. Mehr als zwei Jahre läßt aber die Anzahl seiner Stempel nicht zu[6]. Der Umfang der Prägung des Posideios, Athenes und Pythodoros läßt dagegen auf eine wiederum normale einjährige Amtszeit schließen[7], wofür bei Posideios auch die Existenz von nur einem Beizeichen spricht. Athenes und Pythodoros verzichteten dagegen auf jegliches Symbol – offenbar hielten sie eine besondere Signierung ihrer Emissionen bei ihrer sowieso nur einjährigen Amtszeit für absolut unnötig.

West, der mit Recht die Symbole für jährlich wechselnde Emissionszeichen hält, läßt allerdings auch den Kantharos nur für ein Jahr gelten. Daraus, wie auch aus der Tatsache, daß Metrodotos und Metrophon gleiche Symbole benutzt haben, ergibt sich für ihn, daß in Maroneia zeitweise zwei Beamte die Münzstätte innegehabt hätten, und zwar Deonys zusammen mit Metrodotos im „Kantharos-Jahr" und Metrophon zusammen mit Metrodotos einmal im „Apollonkopf-Jahr" und ein zweites Mal im „Rad-Jahr"[8]. Die gemeinsame Amtszeit von Metrodotos und Deonys aufgrund des gemeinsamen Kantharos-Symbols kann jedoch keinesfalls stimmen, da den Kantharos auch noch Deonytos und Gene (?) – zwei West unbekannte Beamte – benutzten. Nach Wests Theorie müßten dann vier Beamte sich gleichzeitig in die Tätigkeit in der maroneiischen Münzstätte geteilt haben, was sehr unwahrscheinlich ist. Eine gewisse Berechtigung hat Wests Theorie dagegen bei der Verbindung zwischen Metrodotos und Metrophon. Die Stempelidentitäten zeigen schließlich, daß Metrophon die Vs-Stempel des Metrodotos mitbenutzte – daher auch die identischen Symbole. Hier läßt sich also nicht mit Sicherheit entscheiden, ob Metrophon noch unter Metrodotos gearbeitet hat, oder ob er zu Beginn seiner Amtszeit – vielleicht aus Mangel an Zeit – zunächst nur eigene Rs-Stempel arbeiten ließ und die Vs-Stempel seines Vorgängers einfach erst einmal weiter benutzte[9].

West, 68 f. stellt mit Recht die Frage nach der Funktion der Beamten, vor allem nach der des Metrodotos aufgrund dessen überraschend langer Amtszeit. Seine Antwort – es wären Münzbeamte bzw.

[1] Zum Kantharos vgl. auch unten.

[2] So auch West, 67.

[3] Deonys: je fünf Vs- und Rs-Stempel, Deonytos: je ein Vs- und Rs-Stempel, Gene (?): je ein Vs- und Rs-Stempel.

[4] Für die Kantharos-Emission des Metrodotos existieren acht Vs- und zwölf Rs-Stempel.

[5] Vielleicht zwei bis drei Jahre?

[6] Von ihm existieren neun Vs-Stempel (davon drei bereits von Metrodotos benutzte) und acht Rs-Stempel.

[7] Posideios: vier Vs- und sieben Rs-Stempel, Athenes: je ein Vs- und Rs-Stempel, Pythodoros: je ein Vs- und Rs-Stempel.

[8] West, 76 ff., vgl. besonders seine Übersicht p. 68. Daß auch die Eule (?) sowohl bei Metrodotos als auch bei Metrophon erscheint, war West unbekannt. Diese Verbindung ergibt sich durch die – West damals unbekannte – Metrophon-Tetradrachme Nr. 133.

[9] Auch in Abdera haben verschiedene Beamte gleiche Symbole benutzt, vgl. die Übersicht bei May, Abdera, 45ff., wobei May, Abdera, 86 mit Anm. 1 diese Symbole auf untergeordnete Beamte bezieht.

Künstler, die die Stempel graviert haben – ist nicht recht überzeugend[1]. Vor allem übersieht er die Präposition, die bei Metrodotos und Posideios teilweise, bei Gene (?), Athenes und Pythodoros konsequent erscheint[2]. Bei diesen Männern kann es sich also nur um den eponymen Beamten der Stadt handeln, der jährlich zu wechseln pflegte. Wie wir gesehen haben, trifft das auch für alle maroneiischen Beamten dieser Periode zu. Nur Metrodotos (und vielleicht Metrophon) bildet die Ausnahme, und es gilt, nach den Gründen für seine lange Amtszeit zu suchen[3].

Die Zeittabelle, die sich bei einem Anfangsdatum von ca. 436/35 v. u. Z. und den errechneten Amtsjahren für die einzelnen Beamten aufstellen läßt, ergibt folgende „absolute" Einzeldaten:

436/35	Deonys I.	Kantharos
435/34	Deonytos	Kantharos
434/33	Gene (?)	Kantharos
433/32–431/30 (?)	Metrodotos	Kantharos
430/29		Stern
429/28		Mondsichel
428/27		Mütze
427/26		Lorbeerkranz
426/25		Lyra
425/24		Satyrkopf
424/23		Apollonkopf
423/22		ohne Beizeichen
422/21		Rad
421/20		Eule (?)
420/19	Metrophon	Eule (?)
419/18		Apollonkopf
418/17		Rad
417/16	Posideios I.	Helm
416/15	Athenes I.	ohne Beizeichen
415/14	Pythodoros	ohne Beizeichen

Die Übersicht zeigt, daß Metrodotos danach von ca. 433/32–421/20 v. u. Z. im Amt gewesen sein müßte. In diese Jahre fallen folgende Ereignisse: Die Herabsetzung des Phoros für Maroneia von zehn auf drei Talente, Abderas und Ainos' erneuter wirtschaftlicher Aufschwung, die stetig anwachsende Macht und Ausdehnung des Odrysenreiches unter Sitalkes I. und Seuthes I. sowie die Schwächung der athenischen Position im nördlichen Griechenland infolge des spartanischen Feldzuges des Brasidas[4]. Diese Ereignisse lassen auf zumindest nicht ganz ruhige Zeiten für Maroneia schließen, und vielleicht war gerade Metrodotos der Mann, der allein fähig war, Maroneia sicher über diese unruhigen Jahre hinwegzubringen. Das wäre eine Erklärung für seine auffallend lange Amtszeit.

Die absolute Chronologie der Periode V ist durch das Ende von Periode IV sowie durch die rund 21 Emissionsjahre gesichert. Beginnend mit dem Jahre 436/35 v. u. Z.[5] gelangen wir für das Ende dieser Periode auf das Jahr 415/14 v. u. Z., das man aber mit gutem Gewissen auf das Jahr 411/10 v. u. Z. herabsetzen kann. Damit bleibt ein gewisser Spielraum für bisher noch unbekannte, eventuell neue Beamte oder Beizeichen[6]. Außerdem erhält man mit dem Jahr 411/10 v. u. Z. ein Datum, das mit historischen Ereignissen korrespondiert, d. h. mit dem allgemeinen Aufstand der Griechenstädte gegen

[1] Kraay, 157 schließt nicht aus, daß es sich bei einer Reihe maroneiischer Beamter um Unternehmer (Lieferanten) handeln könnte, die die Prägung für mehrere Jahre besorgten. Zur Stellung der Beamten vgl. auch Mattingly, Athenian coinage decree, 92f. Er glaubt nicht an ihre Funktion als Eponym.

[2] Nur bei Deonys, Deonytos und Metrophon fehlt sie ausnahmslos. Auch in Abdera wurden die jährlich wechselnden Beamtennamen nicht immer mit ἐπί eingeleitet, vgl. May, Abdera, 44.

[3] Auch in Byzanz amtierten einige Beamte in der zweiten Hälfte des 3. Jh. v. u. Z. länger als ein Jahr, vgl. Schönert-Geiß, Byzantion I, 57.

[4] Vgl. dazu ausführlicher Schönert-Geiß, Zur Geschichte Maroneias, 446–447.

[5] So auch Kraay, 157.

[6] So war z. B. West seinerzeit weder Deonytos noch Gene (?) bekannt.

Athen und deren Abfall vom Bund, dem sich Maroneia offenbar auch angeschlossen zu haben scheint. Aus anderen Quellen ist allerdings darüber nichts bekannt[1]. Prägeperiode V erstreckt sich also von ca. 436/35–411/10 v. u. Z.[2].

Periode VI: ca. 411/10–398/97 v. u. Z.

Periode VI umfaßt zwei Nominale, von denen sich der Stater (Nr. 154–172) von der Tetradrachme der Periode V äußerlich kaum unterscheidet. Beamtennamen und Beizeichen sind auch hier vertreten – mit Ausnahme von Nr. 166–172, wo der Beamtenname durch das Ethnikon ersetzt wird. Das Triobol (Nr. 173–178) zeigt auf der Vs. das nach links gewandte Pferdevorderteil und auf der Rs. eine – vom geperlten Linienquadrat umschlossene – Weintraube. Nr. 173–176 sind anepigraphisch, und Nr. 177–178 registrieren auf der Vs. das zu MAPΩ verkürzte Ethnikon.

Gewichte

Stater (Nr. 154–172): Die Gewichtsskala (Frequenztabelle VII) reicht von 12.15 g–12.89 g, wobei noch sechs Exemplare mit Gewichten unter 12.15 g und zwei Exemplare mit Gewichten über 12.89 g hinzuzurechnen sind. Die Gewichtsspanne ist also relativ groß, dennoch läßt sich ein gewisser Schwerpunkt erkennen: Über die Hälfte aller Gewichte (57.1 %) konzentriert sich um eine Spanne von 12.15 g bis 12.69 g[3]. Die gleichen Gewichte finden wir beim abderitischen Stater am Anfang der ca. 411/10 v. u. Z. beginnenden abderitischen Prägeperiode VI[4].

Die Frage nach dem Münzfuß für diese Prägungen wird von West, 85–96 ausführlich behandelt. Zur Diskussion stehen der äginetische und der attische Münzfuß, wobei West für letzteren plädiert[5]. Er hält diese Prägungen für attische Tridrachmen und glaubt, ihre Einführung hinge indirekt mit der Entstehung des Odrysenreiches zusammen, d. h. mit dem Bündnis zwischen Sitalkes I. und Athen zu Beginn des Peloponnesischen Krieges[6]. Die Stärkung, die Athens Position dadurch an der thrakischen Küste erfuhr, hätten es Abdera und Maroneia für zweckmäßig erscheinen lassen, ihr Münzsystem dem attischen anzupassen[7].

Auch wenn Wests Argumentation noch so einleuchtend erscheinen mag, seine historische Begründung für den attischen Münzfuß ist auf alle Fälle nicht zu akzeptieren, da sie von einer falschen Datierung dieser Emission ausgeht. Da West die Emissionen der Periode V zwischen 450–430 v. u. Z. datiert hatte, setzte er den Beginn der Periode VI mit 430 v. u. Z. an. Da aber Periode V mit Sicherheit erst ca. 411/10 v. u. Z. endete, kann Periode VI wiederum nicht vor diesem Datum begonnen haben[8]. Wests Datierung ab 430 v. u. Z. ist somit hinfällig und damit auch alle seine mit diesem Datum in Verbindung gebrachten historisch-ökonomischen Argumente *für* den attischen und *gegen* den äginetischen Münzfuß.

[1] Vgl. Schönert-Geiß, Zur Geschichte Maroneias, 447. Abdera gehörte mit Sicherheit zu den Aufständischen, und seine Prägeperiode V läßt May, Abdera, 143ff. demzufolge ebenfalls mit dem Jahr 411/10 v. u. Z. enden.

[2] Auch West, 76f. setzte für die Dauer dieser Periode rund 20 Jahre an, ließ sie aber bereits ca. 450 v. u. Z. beginnen – bedingt durch die seinerzeit noch spätere Ansetzung des athenischen Münzgesetzes (vgl. dazu auch May, Maroneia, 48). Seiner Datierung folgt Erxleben, Münzgesetz, 111, da er das Münzgesetz erst den 20er Jahren des 5. Jh. v. u. Z. zuschreibt. (Zum Münzgesetz und seiner Auswirkung auf die griechische Münzprägung vgl. ausführlich H. A. Cahn, Knidos. Die Münzen des sechsten und des fünften Jahrhunderts v. Chr., Antike Münzen und Geschnittene Steine 4, Berlin 1970, 162–166.) – Vgl. auch oben p. 18 Anm. 3.

[3] Vgl. dazu auch noch unten p. 50 Anm. 5.

[4] May, Abdera, 26.

[5] Ihm folgen Seltman, Greek coins², 141 (vgl. oben p. 19 Anm. 8) und Erxleben, Münzgesetz, 111.

[6] Zu diesem im Jahre 431 v. u. Z. geschlossenen Vertrag vgl. ausführlicher Schönert-Geiß, Zur Geschichte Maroneias, 446.

[7] So West, 85f. Er läßt allerdings die Frage offen, ob die Übernahme des attischen Münzfußes von Athen diktiert oder ob er von beiden Städten freiwillig übernommen worden ist, vgl. West, 90. Auch Strack, Thrakien II 1/1, 41 bringt die Entstehung dieses Nominals mit dem Odrysenreich in Verbindung. Er spricht von einer Münzverschlechterung, zu der sich Abdera zu Beginn des Peloponnesischen Krieges gezwungen sah, um den Tributforderungen sowohl an Athen wie an die Odrysen nachkommen zu können.

[8] Vgl. oben p. 24 mit Anm. 1.

Frequenztabelle VII Stater Periode VI

Gramm von bis	Anzahl 3 2 1 0	
12.15–12.19		2
12.20–12.24		2
12.25–12.29		3
12.30–12.34		1
12.35–12.39		0
12.40–12.44		3
12.45–12.49		1
12.50–12.54		2
12.55–12.59		0
12.60–12.64		1
12.65–12.69		1
12.70–12.74		0
12.75–12.79		0
12.80–12.84		3
12.85–12.89		1
		20

Anzahl der Exemplare:	31
Anzahl der vorhandenen Gewichte:	28
Durchschnittsgewicht:	12.31 g
Mindestgewicht:	11.05 g
Höchstgewicht:	13.63 g
Anzahl der Exemplare unter 12.15 g:	6 (11.78 g, 11.77 g, 11.66 g, 11.46 g, 11.27 g, 11.05 g)
Anzahl der Exemplare über 12.89 g:	2 (12.95 g, 13.63 g)

Was den Münzfuß selbst betrifft, so hat seine Identifizierung als attischer insofern gewisse Berechtigung, als die von West, 91 für die attische Tridrachme angegebene Norm von 12.50 g mit unseren Gewichten durchaus korrespondiert[1]. Andererseits passen diese Gewichte aber genausogut zur Norm für den äginetischen Stater, den May, Abdera, 25 mit 12.30 g–12.44 g berechnet. Ob attischer oder äginetischer Münzfuß ist also von den Gewichten her nicht zu entscheiden[2]. Die Entscheidung ist tatsächlich nur in der politischen Situation zu finden – insofern hatte West schon Recht, doch ist dafür nicht die politische Lage von 430 v. u. Z., sondern die von 411/10 v. u. Z. ausschlaggebend.

Es war bereits Gardner, History, 279, der zum ersten Mal vom äginetischen Münzfuß sprach und diesen mit der Revolte an der thrakischen Küste zwischen 411–408 v. u. Z. in Verbindung brachte. Sein plötzliches und kurzes, sporadisches Erscheinen in einem Gebiet, in dem diese Währung bis dahin absolut unüblich war, erklärte Gardner mit der Anwesenheit peloponnesischer Matrosen in den rebellierenden Küstenstädten, die auf diese Weise in der ihnen bekannten und gewohnten Währung bezahlt werden konnten. Dieser Argumentation folgt auch May, Abdera, 182f., für den die Existenz dieses Münzfußes in Abdera gleichzeitig ein weiterer Beweis für Abderas aktive Beteiligung am Aufstand gegen Athen ist. Ob sich auch Maroneia am Aufstand beteiligt hat, wissen wir nicht, doch die Tatsache, daß es zur gleichen Zeit denselben Münzfuß übernahm, läßt eine diesbezügliche Vermutung zu[3]. Daß Abdera und Maroneia auch nach 407 v. u. Z., d. h. als beide wieder unter athenischer Kontrolle standen, zunächst noch an dieser Währung festhalten konnten, zeigt nach May, Abdera, 183 einmal mehr, daß es Athen – trotz des Münzgesetzes – bei seinen geforderten Geldkontributionen weniger auf die genaue Form als vielmehr auf die tatsächliche Zahlung ankam. Schließlich hatte Athen auch in seinen besten Zeiten Währungen akzeptiert, die letztlich seinem Münzgesetz zuwiderliefen – wie z. B. die thrako-makedonische Währung nach der Wiedereröffnung der Münzstätte in Abdera und Maroneia nach 439/37 v. u. Z.

Triobol (Nr. 173–178): Das Nominal ist mit nur wenigen Exemplaren vertreten. Die Gewichte sind: 2.56 g – 3.11 g – 3.13 g – 3.14 g – 3.16 g – 3.21 g (2)–3.27 g (Durchschnittsgewicht: 3.10 g). Mit Ausnahme des auffallend niedrigen Gewichtes von 2.56 g (Nr. 175)[4] lassen alle anderen Gewichte mit Sicherheit an ein äginetisches Triobol denken, dessen Norm – analog zu der des Staters von 12.30 g–12.44 g – zwischen 3.06 g–3.12 g liegen muß.

[1] West, 91 meint zwar, diese Norm würde nur selten erreicht, was aber nur daran läge, daß verpflanzte Münzfüße stets niedriger seien als ihr Prototyp.

[2] Auch West, 119 gibt zu, daß das Gewicht des äginetischen Staters und das der attischen Tridrachme absolut übereinstimmen.

[3] May, Abdera, 182 schließt nicht aus, daß Maroneia diese Währung auch nur übernommen haben könnte, um aus der Situation, die sich zugunsten der Peloponnesier entwickelt hatte, entsprechenden Nutzen zu ziehen.

[4] Dieses Gewicht verleitete West, 101 dazu, unsere Nr. 175 gemeinsam mit Nr. 180/5 (Gewicht: 2.60 g) als attische Tetrobole anzusehen (= West 104, 162a und b). Beide gehören sie jedoch zwei verschiedenen Systemen und Perioden an, schon zu erkennen an den unterschiedlichen Stempelverbindungen.

Datierung

Stater (Nr. 154–172): Die Prägung beginnt mit dem bereits aus Periode V bekannten Metrophon, der auch hier seine Emission mit dem Rad signierte (Nr. 154)[1]. Nach einer etwa dreijährigen Unterbrechung, während der – aus stilistischen und stempelvergleichenden Gründen – Posideios, Athenes und Pythodoros amtierten, war also Metrophon erneut im Amt. Ihm folgte Deonys II. (Nr. 155–157), der seine Emission zunächst ebenfalls mit dem Rad signierte, dann aber (ab Nr. 156) auf das Beizeichen verzichtete. Beide Prägungen sind jedoch durch R 2 eng miteinander verbunden. Auch Deonys ist bereits aus Periode V bekannt, doch dürften beide kaum miteinander identisch sein, da zwischen ihnen ein Zeitraum von rund 25 Jahren liegt[2]. Ihm folgten Deoynys[3] mit Satyrkopf als Symbol (Nr. 158), Herobolos ohne Beizeichen (Nr. 159–160), Brabeus[4] mit Beizeichen Helm (Nr. 161), Hegesileos, vermutlich ohne Beizeichen (Nr. 162), Hebesas[5] mit Beizeichen Astragal (Nr. 163), Posideos mit Beizeichen Stern auf der Vs. und einem Schild als zusätzlichem Symbol auf der Rs. (Nr. 164) und schließlich Metrophanes mit Beizeichen Skorpion (Nr. 165). Das Ende bilden Nr. 166–172, bei denen der Beamtenname durch das Ethnikon ersetzt wurde[6]. Nr. 166 trägt auf der Rs. als Symbol ein Efeublatt und Nr. 172 auf der Vs. ein Bukranion, alle anderen sind ohne Symbol.

Die Aufzählung zeigt, daß Symbole jetzt nur noch sporadisch verwendet wurden und daher wohl kaum noch als Datierungsmerkmale zu verwerten sind. Da die geringe Anzahl von Stempeln und vorhandenen Münzen ohnehin nur auf eine auf ein Jahr begrenzte Amtszeit eines jeden Beamten schließen läßt[7], konnte eine zusätzliche jährliche Signierung mit Hilfe von Symbolen schließlich auch entfallen.

Stilistisch bilden die Statere eine Einheit. Auffällige Entwicklungstendenzen sind nicht zu beobachten – mit Ausnahme gewisser stilistischer Parallelen zu einigen Stempeln aus Periode V: So lassen sich der Deonys-Stempel V 2 (Nr. 155) mit dem Athenes-Stempel V 43 (Nr. 152) der Periode V und der Herobolos-Stempel V 6 (Nr. 160) sowie der Ethnikon-Stempel V 15 (Nr. 170) mit dem Pythodoros-Stempel V 44 (Nr. 153) der Periode V vergleichen. Die beste Arbeit bieten der Metrophanes-Stempel V 11 (Nr. 165) und der Ethnikon-Stempel V 17 (Nr. 172). Ihr Stil ähnelt bereits dem der nachfolgenden Perioden.

Auch der Weinstock der Rs. weist noch gewisse Parallelen zu Periode V auf. So läßt sich der Brabeus-Stempel R 7 (Nr. 161) mit seinen fast parallel zur oberen Quadratkante verlaufenden Blättern mit dem Posideios-Stempel R 56 (Nr. 150) vergleichen. Auf allen anderen Stempeln ist dagegen der Weinstock sehr detailliert und natürlich gearbeitet und teilweise – vor allem auf den Ethnikon-Stempeln (Nr. 166 bis 172) – mit einem sehr geschwungenen, fast gedrehten Stamm – ähnlich dem auf den persischen Tridrachmen der Periode VIII – gezeichnet. Er trägt stets nur noch vier Trauben – mit Ausnahme des Stempels R 16, dessen Weinstock sechs Trauben zählt.

Die stilistischen Parallelen wie auch die Identität zwischen dem Beamten Metrophon der Periode V und dem der Periode VI zeigen, daß die Stater-Prägung der Periode VI der Tetradrachmen-Prägung der Periode V unmittelbar gefolgt sein muß. Eröffnet wird die Periode von Metrophon, und von Metrophanes und den Ethnikon-Münzen wird sie beendet. Die Reihenfolge aller anderen Beamten ist jedoch nicht gesichert, da weder Stempelverbindungen noch stilistische Merkmale existieren, die konkrete Anhaltspunkte für eine gesicherte Amtsfolge geben könnten.

Entsprechend der Anzahl der Beamtennamen ist für Periode VI eine Prägedauer von mindestens zehn Jahren anzusetzen[8]. Wir gelangen somit bis an das Ende des 5. Jh. v. u. Z.[9]; doch dürfte es sich

[1] Das Exemplar ist mir nur aus der Literatur bekannt.

[2] So auch West, 73. Vgl. auch die Übersicht unten p. 44–45.

[3] Zum Namen vgl. Cook, Zeus II, 271 Anm. 3.

[4] Zum Namen vgl. auch Masson, 59. [5] Vgl. auch Masson, 59.

[6] West, 81 vermutet dahinter eine gewisse Demokratisierung in der Verfassung Maroneias.

[7] Auch die beiden Emissionen des Deonys II., von denen die eine kein Beizeichen trägt und die andere mit dem Rad signiert ist, dürften – ihres geringen Umfanges wegen – in ein und demselben Jahr entstanden sein.

[8] West, 72f. läßt auch hier wieder – aufgrund gemeinsamer Symbole – mehrere Beamte zusammen amtieren: 1. Metrophon und Deonys II., zu denen er als dritten auch noch Metrodotos aus Periode V rechnet, da er die Metrodotos-Münze Nr. 131 aus Periode V wegen ihres niedrigen Gewichtes von 12.65 g an den Anfang von Periode VI plazieren will – trotz stempelgleicher Rs. mit Nr. 130 (R 41), und 2. Deonys II. und Herobolos. Zu diesem Problem vgl. jedoch oben p. 22.

[9] West, 84 datiert die Emission – entsprechend seinen vorangegangenen Datierungen (vgl. dazu oben p. 24) – zwischen 430–410 v. u. Z. Ihm folgt Erxleben, Münzgesetz, 111.

auch hier wiederum als angebracht erweisen, die Prägedauer von Periode VI auf drei bis vier Jahre zu erweitern, um gewissen Spielraum für eventuell noch unbekannte Emissionen zu erhalten. Wir kämen dann auf ca. 398/97 v. u. Z. als absolutes Ende für Periode VI[1]. Dieses Datum entspricht auch den Daten, die wir aus dem Fund von Thrakien gewinnen. Dieser Fund[2] enthielt mindestens 23 Silbermünzen: zehn äginetische Statere, vier äginetische Halbstatere und zwei persische Diobole von Abdera[3], sowie sieben äginetische Statere von Maroneia: zwei Deonys-Statere, ein Metrophanes-Stater und vier Ethnikon-Statere. Mit Ausnahme der beiden abderitischen Diobole persischen Münzfußes, die gleichzeitig auch die letzten Münzen im Fund sind, besteht der Fund also nur aus Münzen äginetischen Münzfußes. Darüber hinaus gehören die im Fund vertretenen abderitischen Beamten in die erste Hälfte der von May zwischen 411/10–386/85 v. u. Z. datierten Periode[4], d. h. auch von Abdera aus gelangen wir für unsere maroneiische Periode VI unmittelbar an die Jahrhundertwende[5].

Triobol (Nr. 173–178): Die wenigen Stempel dieses Münzwertes sind vom Stil her mit dem Stater wenig verwandt. Sie tendieren vielmehr zu den ersten persischen Triobol-Stempeln der nachfolgenden Periode VII[6]. So bieten V 4 (Periode VI: Nr. 177) und V 6 (Periode VII: Nr. 187–188) sowie V 5 (Periode VI: Nr. 178) und V 4 (Periode VII: Nr. 185) ein jeweils sehr ähnliches Pferdevorderteil. Man ist deshalb versucht – wie West[7] – beide Triobol-Emissionen als zu einer Serie gehörend anzusehen, wären nicht ihre Gewichte, die beide eindeutig voneinander trennen. Da unsere Nr. 173–178 einwandfrei nach äginetischem Münzfuß geprägt sind, gehören sie somit zur äginetischen Staterprägung von Periode VI. Vermutlich sind sie an das Ende dieser Periode zu plazieren und würden damit mit dem Ethnikon-Stater parallel verlaufen.

Periode VI ist eine sehr kurze Periode. Sie ist gekennzeichnet durch den äginetischen Münzfuß, den die Stadt – analog zu Abdera – als Ausdruck ihrer politischen Haltung gegenüber Athen im Jahre 411/10 v. u. Z. annahm. Auch nach ihrer erneuten Abhängigkeit von Athen behielt sie ihn zunächst noch bei. Der finanzielle Gewinn, den sie sich darüber hinaus mit dieser Währung vielleicht erhofft hatte[8], scheint allerdings ausgeblieben zu sein. Im Gegensatz zu Abdera mit seinen umfangreichen Emissionen äginetischer Währung[9] war die Aktivität der maroneiischen Münzstätte in diesen Jahren sehr gering[10]. Maroneia hatte offensichtlich in dieser Zeit der abderitischen Konkurrenz nicht standhalten können. Die Gründe mögen unterschiedlicher Natur gewesen sein: Sei es, daß Maroneia in den letzten Jahren des Peloponnesischen Krieges unter besonders starkem athenischem Druck zu leiden hatte, sei es, daß innenpolitische Ereignisse die Stadt an größerer Aktivität nach außen hinderten – der plötzliche Wechsel vom Beamtennamen zum Ethnikon könnte eine derartige Vermutung zulassen –, sei es, daß sie die Existenz des Odrysenreiches besonders zu spüren bekam[11]. Erst mit Periode VII scheint Maroneia wieder voll im Geschäft gewesen zu sein.

Periode VII: ca. 398/97–386/85 v. u. Z.

Kurz nach der Jahrhundertwende begann eine Neuorientierung in der Münzpolitik Maroneias. Die Stadt wechselte zum persischen Münzfuß über und behielt diesen nun bis zur Mitte des 4. Jh. v. u. Z. bei. Damit folgte sie dem Beispiel Abderas, das bereits kurz davor die persische Währung übernommen hatte. Der Wechsel von der einen zur anderen Währung dürfte sich ohne zeitliche Unterbrechung voll-

[1] Auch Kraay, 157 setzt das Ende für die äginetische Emission Maroneias auf bald nach 400 v. u. Z. an.
[2] Noe 1106 = IGCH 715. Vgl. auch unten p. 89 f.
[3] IGCH 715 gibt elf statt zehn Statere und drei statt vier Halbstatere an.
[4] Vgl. die Beamtenübersicht bei May, Abdera, 178.
[5] Auch nach May, Abdera, 191 gehören die äginetischen Statere von Maroneia in das letzte Jahrzehnt des 5. Jh. v. u. Z. Deshalb erscheint die von Thompson, IGCH 715 angegebene Vergrabungszeit von ca. 385/75 v. u. Z. für den Fund etwas sehr spät.
[6] Abgesehen von V 1 (Nr. 173), einem nicht sehr gut gearbeiteten Stempel.
[7] Vgl. oben p. 25 Anm. 4. [8] Vgl. oben p. 25 Anm. 3.
[9] Vgl. die Übersicht bei May, Abdera, 178.
[10] Sie ist auch mit der in Periode V in keiner Weise zu vergleichen.
[11] Etwa in diese Zeit fallen die Münzen des Amadokos I. und des Saratokos, die – aufgrund ihrer Münzbilder – vermutlich in Maroneia oder unter maroneiischem Einfluß geprägt worden sind. Zum Verhältnis zwischen diesen Prägungen und den Beziehungen Maroneias zu den Odrysen vgl. Schönert-Geiß, Maroneia und die Traker, 39–53.

zogen haben. Die stilistischen Parallelen zwischen dem äginetischen Triobol der Periode VI und dem frühen persischen Triobol der Periode VII lassen auf eine Kontinuität in der Folge von Periode VI zu Periode VII schließen[1].

Die Periode umfaßt nur Kleingeld: Triobol, Diobol, Trihemiobol und Obol (?), erstmals ergänzt durch vier in Bronze geprägte Münzwerte. Triobol, Diobol und Trihemiobol haben auf der Vs. neben dem Pferdevorderteil Beamtennamen in abgekürzter Form und auf der Rs. die Weintraube, häufig ergänzt durch die Initialen des Ethnikons und durch Beizeichen. Eine Ausnahme bilden die Trihemiobolen Nr. 340, bei denen die Weintraube durch einen Dreifuß ersetzt wurde. Das Obol (?) dagegen hat zwar auf der Rs. wiederum die Weintraube sowie die Anfangsbuchstaben vom Ethnikon, auf der Vs. jedoch statt des Pferdevorderteils ein Gorgonenhaupt.

Die abgekürzten Beamtennamen sind häufig mit den ausgeschriebenen Namen aus Periode VI und VIII verglichen worden: HP wird in Herobolos (Periode VI), Herophilos (Periode VIII) oder Herakleides (Periode VIII) aufgelöst, EYΠ mit Eupolis (Periode VIII) gleichgesetzt, AΝΘ – von West AΘN gelesen – zu Athenes (Periode VIII) ergänzt, KA mit Kallikrates (Periode VIII) verglichen und MHT als Abkürzung für Metrophanes (Periode VI oder VIII), Metrodoros (Periode VIII) oder Metron (Periode VIII) angesehen[2]. Freilich können sich hinter diesen Initialen durchaus bekannte Personennamen und vielleicht auch Namen von Beamten verbergen, die vorher oder nachher im Amt waren, aber eine zeitliche Parallelität mit den betreffenden Prägungen ist durchaus nicht zu beweisen: Eventuellen Gleichsetzungen mit Emissionen der Periode VI stehen die beiden verschiedenen Währungen entgegen, und entsprechende Gleichsetzungen mit Emissionen der Periode VIII müssen entfallen, da das persische Triobol dieser Periode stets mit dem ausgeschriebenen Beamtennamen signiert wird.

Gewichte

Triobol (Nr. 179–332): Bei einer – seinerzeit von Regling angesetzten[3] – Norm von 5.40 g für die Drachme persischen Münzfußes ergibt sich für die Hemidrachme bzw. für das Triobol desselben Münzfußes eine Norm von 2.70 g. Frequenztabelle VIII zeigt, daß sich das maroneiische Triobol exakt an die geforderte Norm hält: 196 Exemplare (68.1 % aller gewogenen Münzen) rangieren allein zwischen 2.50 g–2.84 g. Ähnliche Gewichte registriert auch May für Abdera[4], doch bezeichnet er dieses Nominal nicht als Triobol, sondern als persisches Tetrobol. Diese Bezeichnung übernimmt er auch für Maroneia[5]. West, 100ff. wiederum hält sie für attische Tetrobole[6], die bei ihm erst später zu persischen Triobolen werden.

Diobol (Nr. 333–339): Es ist mit nur wenigen Gewichten vertreten: 1.81 g (2) – 1.84 g – 1.85 g – 1.87 g – 1.88 g (Durchschnittsgewicht: 1.84 g). Analog zu der Norm von 2.70 g für das persische Triobol ergibt

[1] Vgl. auch unten p. 30.

[2] So Babelon, Traité II/4, 941 zu Nr. 1479 und 943 zu Nr. 1481; West, 106.

[3] K. Regling, Dareikos und Kroiseios, Klio 14, 1914, 101f. und Die Münzen von Priene, Berlin 1927, 128.

[4] Vgl. die Tabelle XII bei May, Abdera, 28. Die Gewichtsspanne reicht hier von 2.35 g–2.90 g. May errechnet daraus eine Norm von ca. 2.65 g.

[5] May, Abdera, 27f. Ausgangspunkt für diese Bezeichnung sind seine metrologischen Untersuchungen für Ainos (May, Ainos, 267): Das Nominal mit einer Norm von 16.20 g–16.50 g bezeichnet er in Ainos als persische Tetradrachme, austauschbar gegen drei persische Sigloi. Unabhängig von der Frage, warum dieses Nominal unbedingt den Namen Tetradrachme tragen muß – die Bezeichnung als persische Tridrachme wäre m. E. klarer –, gibt er der dazugehörenden Münzeinheit mit einem Gewicht von 2.70 g–2.80 g – völlig richtig – den Namen persisches Tetrobol, und weil Ainos eben dieses persische Tetrobol am Ende des 5. Jh. v. u. Z. prägte, glaubt er, auch das gleichschwere Nominal in Abdera (und Maroneia) als persisches Tetrobol bezeichnen zu müssen: „At Ainos this coin passed as a tetrobol of the Ainos tetradrachm . . . I have, therefore, described it as a tetrobol in dealing with Periods V und VI at Abdera . . ." (May, Abdera, 27). Zu diesem persischen Tetrobol von ca. 2.65 g stellt er nun in Abdera aber eine persische Tetradrachme von nur 10.60 g. Daß aber diese Tetradrachme von 10.60 g und das Tetrobol von 2.65 g in Abdera in keinerlei Relation zueinander stehen, ist leicht zu errechnen. Wenn schon die Bezeichnung als Tetradrachme für das schwerere Nominal, so müßte das leichtere Nominal wohl richtiger als Drachme bezeichnet werden, was May, Abdera, 37 dann auch schließlich für Abderas Periode VII macht, indem er sein persisches Tetrobol nun kurzerhand in persische Drachme umbenennt: „The drachm ist the same coin as our tetrobol of Periods V and VI under a new name." Als persische Drachme bezeichnen dieses Nominal SNGKop zu Taf. 12, 613 und 615–619; SNGFitzw zu Taf. 30, 1725–1728; SNGEvelpidis zu Taf. 27, 961; Bakalakis, 140 zu Nr. 29; als persisches Triobol Macdonald, 380 zu Nr. 4–6; Forrer, WeberColl, 114 zu Nr. 2339–2341; Babelon, Luynes, 43 zu Nr. 1774–1775; Babelon, Traité II/4, 941–943 zu Nr. 1479–1483; Brett, 110 zu Nr. 814–815.

[6] So auch SNGBerry zu Taf. 19, 494.

Frequenztabelle VIII — Triobol — Periode VII

Gramm von bis	Anzahl
2.05–2.09	1
2.10–2.14	1
2.15–2.19	4
2.20–2.24	4
2.25–2.29	7
2.30–2.34	8
2.35–2.39	12
2.40–2.44	14
2.45–2.49	22
2.50–2.54	30
2.55–2.59	27
2.60–2.64	32
2.65–2.69	24
2.70–2.74	33
2.75–2.79	29
2.80–2.84	21
2.85–2.89	9
2.90–2.94	6
	284

Anzahl der Exemplare:	360
Anzahl der vorhandenen Gewichte:	288
Durchschnittsgewicht:	2.59 g
Mindestgewicht:	1.85 g
Höchstgewicht:	3.23 g
Anzahl der Exemplare unter 2.05 g:	2 (1.92 g, 1.85 g)
Anzahl der Exemplare über 2.94 g:	2 (3.20 g, 3.23 g)

sich für das persische Diobol ein Gewicht von 1.80 g. Unsere Gewichte liegen zwar alle darüber, doch scheint die Bezeichnung als persisches Diobol insofern gerechtfertigt zu sein, als ihre Zugehörigkeit zum persischen Triobol durch identische Initialen von Beamtennamen bewiesen ist[1]. In Abdera ist dieses Nominal nicht vertreten[2].

Trihemiobol (Nr. 340–353): Mit Ausnahme des Einzelgewichtes von 1.12 g (Nr. 346) rangieren alle Gewichte zwischen 1.15 g–1.44 g (Frequenztabelle IX). Das entspricht einem persischen Trihemiobol, für das als Norm 1.35 g angesetzt werden muß[3]. Auch in Abdera ist dieses Nominal vertreten, die Gewichtsspanne reicht hier von 1.15 g–1.40 g[4].

Frequenztabelle IX — Trihemiobol — Periode VII

Gramm von bis	Anzahl
1.10–1.14	1
1.15–1.19	7
1.20–1.24	3
1.25–1.29	3
1.30–1.34	1
1.35–1.39	8
1.40–1.44	3
	26

Anzahl der Exemplare:	28
Anzahl der vorhandenen Gewichte:	26
Durchschnittsgewicht:	1.28 g
Mindestgewicht:	1.12 g
Höchstgewicht:	1.44 g

[1] Für die zeitliche Zusammengehörigkeit beider Münzwerte ist auch West, 110.

[2] Abdera prägte kurz nach 411/10 v. u. Z. ein Triobol von 1.50 g–1.70 g, das May, Abdera, 32f. zur II. thrakomakedonischen Gewichtsserie zählt. Vom Gewicht her paßt auch unser maroneiisches Diobol besser zum thrakomakedonischen Münzfuß, indem die Norm für das Triobol der III. Gewichtsserie mit 1.83 g unseren Gewichten wesentlich näher kommen würde. Aber um die Jahrhundertwende dürfte diese Währung endgültig außer Gebrauch gewesen sein, so daß eine derartige Identifizierung nicht mehr in Betracht gezogen werden kann.

[3] Als persisches Trihemiobol bezeichnen sie auch Forrer, WeberColl, 114 zu Nr. 2337–2338 und Babelon, Traité II/4, 943 zu Nr. 1486.

[4] Analog zu seinem persischen Tetrobol (vgl. oben p. 28 Anm. 5) bezeichnet May, Abdera, 32 dieses Nominal als persisches Diobol. Dieselbe Bezeichnung findet sich auch bei Grose, 114 zu Nr. 3974 und SNGKop Taf. 12, 626–627.

Das letzte und kleinste Nominal in Silber besteht aus drei Exemplaren, die äußerlich durch das Gorgonenhaupt auf der Vs. zusammengehalten werden. Ihre Gewichte von 0.62 g – 0.66 g – 0.84 g lassen sich nur schwer einem bestimmten Münzfuß zuordnen: Rechnet man mit einem Obol persischen Münzfußes von 0.90 g, so entspricht dieser Norm zwar die Münze Nr. 354 mit dem Gewicht von 0.84 g, nicht aber die beiden anderen Münzen Nr. 355–356 mit ihren weit darunter liegenden Gewichten. Rechnet man dagegen mit einem Obol der III. thrako-makedonischen Gewichtsserie, dessen Norm 0.61 g beträgt, so kommen zwar die beiden Gewichte von 0.62 g und 0.66 g dieser Norm am nächsten, nicht aber das von 0.84 g. Am besten noch passen unsere drei Gewichte zum attischen Obol von 0.72 g.

Datierung

Triobol (Nr. 179–332): Die Prägung beginnt mit einer kleinen Gruppe von Triobolen, die auf Vs. und Rs. weder das Ethnikon noch einen Beamtennamen registrieren. Erst ab Nr. 183 erscheinen auf der Rs. die Initialen des Ethnikons, die bei Nr. 191–192 vorübergehend auf die Vs. überwechseln. Ab Nr. 193 scheint man dann schließlich die endgültige äußere Gestaltungsform gefunden zu haben, da von nun an auf der Vs. stets die Anfangsbuchstaben eines Beamtennamens und auf der Rs. die des Ethnikons – teilweise ergänzt durch wechselnde Beizeichen – erscheinen. Das Pferdevorderteil der Vs. gibt nur wenige Anhaltspunkte einer stilistischen Entwicklung, es ist meist detailliert und natürlich gearbeitet, die Vorderbeine aber auch weiterhin des öfteren stark angewinkelt – offenbar weniger ein stilistisches Merkmal, als vielmehr eine spezifische Eigenart maroneiischer Stempelschneider. Ebenso lassen sich alle anderen Varianten und Unterschiede weniger als stilistische Entwicklungselemente interpretieren, sondern dürften wohl eher auf unterschiedliche Vorlagen, bzw. Pferdetypen zurückzuführen sein. Die Weintraube der Rs. – umgeben vom Linienquadrat – ist sauber gearbeitet und mit reichem Ranken- und Blätterwerk verziert.

Von den ersten neun Vs-Stempeln ähneln sich V 2 (Nr. 181) und V 5–V 7 (Nr. 186–190). Außerdem sind V 6 und V 7 (Nr. 187–190) fast stempelgleich. Geringfügige Varianten sind nur am Kopf und an der Mähne zu beobachten: Das Maul läuft bei V 6 etwas spitzer zu als bei V 7, und die Mähne ist bei V 6 feiner gearbeitet als bei V 7. Beide Vs-Stempel sind außerdem durch R 9 und R 10 miteinander verflochten. Wie bereits beim äginetischen Triobol oben p. 27 festgestellt, sind stilistische Parallelen zwischen den beiden persischen Triobol-Stempeln V 4 und V 6 (Nr. 185 und Nr. 187/188) und den äginetischen Triobol-Stempeln V 4 und V 5 (Nr. 177 und Nr. 178) zu verzeichnen. Auch die Rs. bietet ähnliche Parallelen, indem R 3 (Nr. 181) – zumindest vom Typ her – den beiden äginetischen Triobol-Stempeln R 1–R 2 (Nr. 173–174) ähnelt. Die Prägung der ersten persischen Triobole der Periode VII muß sich demzufolge unmittelbar an die am Ende von Periode VI plazierten äginetischen Triobole angeschlossen haben.

An den Anfang der Serien mit Beamtennamen gehört zweifellos der Beamte HP, da dessen beide ersten Vs-Stempel V 10 und V 11 (Nr. 193–194) dem vorangegangenen Stempel V 9 (Nr. 192) vom Typ her sehr ähneln [1]. Daran an schließt sich – infolge stempelgleicher Rs. (R 13 = Nr. 194/195) – der Stempel V 12 (Nr. 195–197), dem wiederum V 13 (Nr. 198–199) ähnlich ist. Außerdem sind beide Vs-Stempel durch den gemeinsamen Rs-Stempel R 15 (Nr. 197–198) miteinander verbunden. Gemeinsamkeiten vom Typ her bieten auch V 14 und V 16 (Nr. 200 und Nr. 205–206), und V 15 und V 16 (Nr. 201–206) sind durch die Rs-Stempel R 20 und R 21 miteinander verbunden. – Die dazugehörenden Rss. lassen sich in zwei Gruppen unterteilen, von denen die erste (Nr. 193–200) MA und die zweite (Nr. 201–206) MAPΩNI registrieren.

Dem Beamten HP folgte vermutlich EYΠ – obwohl Stempelverbindungen oder stilistische Ähnlichkeiten nicht vorliegen. Seine zwölf Vs-Stempel unterscheiden sich kaum voneinander. Typisch für sämtliche EYΠ-Stempel sind die stark betonte Linie entlang der Halspartie sowie eine leicht stilisierte Wiedergabe der Mähne. Die dazugehörenden 13 Rs-Stempel sind mit den Vs-Stempeln zum Teil so gekoppelt, daß sich – wie nachstehende Übersicht zeigt [2] – eine sehr enge Verflechtung zwischen Vs- und Rs-Stempeln ergibt:

[1] Noch deutlicher wird diese Zusammengehörigkeit beim Trihemiobol, wo die Serie ohne Beamtennamen und die mit HP durch stempelgleiche Rs. verbunden sind, vgl. unten p. 33.

[2] Die Zahlen innerhalb des Rasters sind die laufenden Katalognummern.

Stempelübersicht I

Vs-Stempel	Rs-Stempel												
	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34
17	207												
18		208											
19	210	209	211	212	213								
20					214								
21			216	217	215								
22		220		218	219								
23		221		222									
24						223							
25							224						
26							225	226	227	228	229		
27											230		
28							231 a		232	233	231	234	235

Auch das Pferdevorderteil auf den Münzen des Beamten ΑΝΘ (Nr. 236–256) zeigt im wesentlichen ein und denselben Typ: ein gedrungenes Pferd mit kurzem, stark vorgewölbtem Hals und wulstartiger Mähne. Die Rss. haben die gewohnten Initialen des Ethnikons (Nr. 236–256), denen ab Nr. 249 ein Kantharos als Symbol hinzugefügt wird. Mit diesem Symbol signierte auch der nachfolgende Beamte ΚΑ (Nr. 257–262) einen Teil seiner Münzen (Nr. 260–262). Er ist mit ΑΝΘ durch den Rs-Stempel R 49 (Nr. 256/257) verbunden und muß diesem somit im Amt unmittelbar gefolgt sein. Von seinen vier Vs-Stempeln sind V 43 (Nr. 257–258) und V 46 (Nr. 261–262) fast stempelgleich. Geringfügige Varianten sind nur an den Beinen sowie bei der Plazierung der beiden Buchstaben Κ und Α zu beobachten.

Den beiden Beamten ΑΝΘ und ΚΑ wiederum unmittelbar gefolgt sein muß der Beamte ΜΗΤ (Nr. 263–272), da die Pferdetypen seiner Münzen denen von ΑΝΘ und ΚΑ teilweise sehr ähneln. So vergleiche man V 47 (Nr. 263–265) und V 50 (Nr. 270–271) mit sämtlichen ΑΝΘ-Stempeln und V 49 (Nr. 267–269) mit den beiden ΚΑ-Stempeln V 43 und V 46 (Nr. 257–258 und Nr. 261–262). Dagegen entspricht der letzte ΜΗΤ-Stempel V 51 (Nr. 272) im Typ den ersten ΠΛ-Stempeln V 52 und V 53 (Nr. 273–275). Die Rss. haben lediglich die Initialen des Ethnikons (Nr. 263–266) und ab Nr. 267 ein Kleeblatt als Beizeichen.

Des ähnlichen Pferdetyps wegen muß der Beamte ΠΛ unmittelbar nach ΜΗΤ amtiert haben. Seine relativ umfangreiche Prägung von insgesamt 39 Münzen (Nr. 273–302) besteht aus zwölf Vs- und 25 Rs-Stempeln, wobei sich die Vs-Stempel nur wenig voneinander unterscheiden. Die Rs-Stempel sind stets mit einem Rhyton signiert.

Der letzte Beamte ist Molpo . . . (Nr. 303–330). Seine Münzen unterscheiden sich insofern von denen seiner Vorgänger, als sie – statt des sonst üblichen nach links gewandten Pferdevorderteils – das Pferdevorderteil stets nach rechts gerichtet abbilden. Typisch allein für ihn ist außerdem sein als Monogramm geschriebener Name, und auf den Rss. ist als weitere Besonderheit die Präposition ἐπὶ zu vermerken, die – neben den beiden Anfangsbuchstaben des Ethnikons – stets verzeichnet wird. Sie dürfte aber wohl kaum zum Ethnikon, sondern vielmehr zum Beamtennamen auf der Vs. gehören, d. h. man hat ΜΑ ΕΠΙ ΜΟΛΠΟ . . . zu lesen[1]. Die unter Molpo . . . emittierten Serien sind die umfangreichsten der gesamten persischen Triobol-Emission der Periode VII. Sie besteht aus 58 Münzen, geprägt mit 14 Vs- und 13 Rs-Stempeln, die – wie folgt – miteinander verflochten sind[2]:

[1] So auch BerlKat, 178 zu Nr. 22, während Münsterberg, 94 das ΕΠΙ unter seinen Beamtennamen aufführt. Zum Namen vgl. auch Masson, 60.

[2] Vgl. oben p. 30 Anm. 2.

Stempelübersicht II

Vs-Stempel	Rs-Stempel												
	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
64	303												
65		304	305										
66			306										
67			307	308									
68					309	310							
69						311	312	313					
70								314					
71								315					
72								316	317				
73							319		318	320			
74										321	322	323	
75						325						324	
76							328		327	326			
77											330		329

Diobol (Nr. 333–339): Da – mit Ausnahme von Nr. 339 – sämtliche Exemplare nur aus der Literatur – ohne Abbildungen – bekannt sind, müssen stilistische Untersuchungen und Vergleiche entfallen. Daß sie zeitlich zum Triobol gehören, zeigt sich jedoch eindeutig an den beiden auch hier vertretenen Beamteninitialen ANΘ (Nr. 335–337) und MHT (Nr. 338).

Außergewöhnlich ist das Diobol Nr. 339, das einen in Maroneia sonst unbekannten Namen ΣAPI trägt. Da auch der Odryse Saratokos (um 400 v. u. Z.) seine in Maroneia – oder zumindest unter maroneiischem Einfluß[1] – geprägten Silbermünzen nur mit ΣAP signierte, ist man versucht, auch bei unserem Diobol an eine in gleicher Weise entstandene Prägung eines bisher unbekannten odrysischen Fürsten namens Sari. . . zu denken. Beide Prägungen unterscheiden sich jedoch in einem Punkt wesentlich voneinander: Während unser Sari-Diobol Nr. 339 sowohl auf der Vs. wie auf der Rs. das typisch maroneiische Münzbild trägt, bilden die Saratokos-Münzen nur auf der Rs. die maroneiische Weintraube ab, die Vs. bleibt dagegen einem männlichen Kopf, vermutlich dem des Fürsten, vorbehalten[2]. Das gleiche zeigt sich auch bei den anderen, mit Maroneias Münzstätte eng verbundenen odrysischen Emissionen. So kennen wir von Amadokos I. (ca. 410–387/86 v. u. Z.) eine AE-Münze, deren Vs. das maroneiische Pferd und die Rs. Doppelaxt und Königsnamen tragen[3]. Von Amadokos II. (ca. 360–351 v. u. Z.) dagegen besitzen wir AE-Münzen, deren Rss. entweder den maroneiischen Weinstock, umgeben von einem Beamtennamen, oder die maroneiische Weintraube abbilden, auf den Vss. aber stets die Doppelaxt und den ausgeschriebenen Namen des Odrysenfürsten haben[4]. Den maroneiischen Weinstock sowie Beamtennamen haben schließlich auch die AE-Münzen des Teres III. (ca. 347–341 v. u. Z.) auf ihren Rss., während die Vss. wiederum Doppelaxt und Fürstennamen tragen[5]. Alle diese Münzen sind offensichtlich einem ganz bestimmten Schema unterworfen: Nur eine Seite – meist die Rs. – verrät ihre maroneiische Herkunft, die andere blieb stets eigenen odrysischen Typen vorbehalten. Darüber hinaus erscheint auf keiner dieser Münzen Maroneias Name. Diesem Schema ist unser Sari-Diobol nicht unterworfen: Es trägt nicht nur auf einer, sondern auf beiden Seiten maroneiische Münzbilder und hat

[1] Dazu vgl. auch Schönert-Geiß, Maroneia und die Thraker, 42.

[2] Jurukova, Ancient Thracians, 71 Nr. 28–29. Zur Identifizierung des Kopfes vgl. K. Kolev und P. Boev, Porträts in der thrakischen Numismatik, Pulpudeva 1, 1976, 177ff.

[3] Jurukova, Ancient Thracians, 73 Nr. 51.

[4] Jurukova, Ancient Thracians, 72f. Nr. 44–49.

[5] Jurukova, Ancient Thracians, 74f. Nr. 58–64.

außerdem auf der Rs. die Anfangsbuchstaben des maroneiischen Ethnikons. Somit unterscheidet es sich wesentlich von den genannten Odrysen-Münzen, unterscheidet sich aber in keiner Weise von den original-maroneiischen Emissionen der Periode VII, zu denen es folglich mit Sicherheit gehören dürfte. Auch sein Gewicht von 1.88 g weist es als persisches Diobol aus, und stilistisch zeigt sein Pferdevorderteil auf der Vs. enge Parallelen zu den Molpo-Stempeln – abgesehen davon, daß es – wie bei diesen – ebenfalls nach rechts abgebildet ist. Wir haben es demzufolge vermutlich mit einem Beamten zu tun, der unmittelbar nach Molpo. . . amtierte und während seiner Amtszeit nur Diobole emittieren ließ.

Trihemiobol (Nr. 340–353): Das Trihemiobol beginnt – wie das Triobol und Diobol – zunächst ohne Beamtennamen. Ihm folgt als einziger Beamter der bereits vom Triobol her bekannte HP, der infolge des Rs-Stempels R 10 (Nr. 352/353) hier an die Emission ohne Beamtennamen anschließt. Vergleiche mit dem Triobol ergeben große Ähnlichkeiten zwischen den Trihemiobol-Stempeln V 1–V 7 (Nr. 340 bis 352) und dem Triobol-Stempel V 7 (Nr. 189–190), der ebenfalls keinen Beamtennamen verzeichnet, sowie zwischen dem Trihemiobol-Stempel V 8 (Nr. 353) und dem Triobol-Stempel V 12 (Nr. 195–197), die beide unter HP geprägt sind. Auf der Rs. erscheint anfangs statt der Weintraube ein Dreifuß (Nr. 340), der aber bereits ab Nr. 341 wieder durch die gewohnte Weintraube ersetzt wird.

Obol (Nr. 354–356): War schon vom Münzwert her eine sichere Bestimmung dieser Münzen nicht möglich, so ist auch ihre zeitliche Einordnung nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Die Stempel sind generell schlecht gearbeitet. Gewisse stilistische Ähnlichkeiten lassen sich vielleicht zwischen dem Obol-Stempel R 1 (Nr. 354) und dem Trihemiobol-Stempel R 9 (Nr. 351) erkennen. Eine zeitliche Zugehörigkeit zum Trihemiobol – und somit zu Periode VII – läßt sich vielleicht auch aus der Tatsache ableiten, daß das Obol – wie teilweise das Trihemiobol – einen Wechsel im Münzbild vollführte. Diese Änderung betraf hier jedoch die Vs., auf der das gewohnte Pferdevorderteil durch ein Gorgonenhaupt ersetzt wurde. Man hat also offensichtlich beim Kleinstgeld in Periode VII zeitweise mit einer Änderung des Münzbildes experimentiert, wofür die Gründe allerdings unbekannt sind.

Die Emissionen der Periode VII werden im allgemeinen in die erste Hälfte des 4. Jh. v. u. Z. datiert, ebenso wie die persischen Drachmen der Periode VIII, für die der vollausgeschriebene Beamtenname charakteristisch ist. Eine zeitliche Parallelität dieser Serien ist jedoch nicht akzeptabel, da die Beamteninitialen in Periode VII mit den Beamtennamen der Periode VIII nicht korrespondieren[1]. Daß Periode VII unmittelbar auf Periode VI gefolgt sein muß, zeigten die stilistischen Parallelen oben p. 30, d. h. der Beginn von Periode VII liegt um ca. 398/97 v. u. Z. Die Dauer dieser Periode wird durch acht Beamteninitialen bestimmt, zuzüglich der Serien ohne Beamtennamen, deren Emissionsdauer sich deshalb nicht genau fixieren läßt. Ihrem Umfang nach können sich diese jedoch kaum über mehr als zwei Jahre erstreckt haben. Das Ende für Periode VII läßt sich deshalb – bei einem abermals zu beachtenden Spielraum – auf ca. 386/85 v. u. Z. ansetzen[2].

Mit dem Wechsel zum persischen Münzfuß kurz nach der Jahrhundertwende folgte Maroneia einem allgemeinen kommerziellen Trend dieser Zeit. Der Initiator war Ainos, das zwischen 435/34–404/03 v. u. Z. große Mengen persischen Kleingeldes in die Zirkulation gebracht hatte. Ainos ging zwar am Ende des 5. Jh. v. u. Z. zum chiischen Münzfuß über – bedingt durch die Verlagerung seiner Handelsinteressen nach Kleinasien –, aber das persische Kleingeld war offenbar inzwischen zu einem derartig dominierenden Äquivalent im lokalen Handel entlang der thrakischen Küste geworden, daß Maroneia – wie auch Abdera – sich eine Beteiligung an diesem Geschäft wohl nicht versagen konnte[3]. So begann Abdera noch im letzten Jahrzehnt des 5. Jh. v. u. Z., sein Kleingeld nach persischem Münzfuß zu prägen, behielt aber für sein Großgeld noch immer den äginetischen Münzfuß bei[4], während Maroneia zwar erst kurz nach 400 v. u. Z. folgte, dann aber ausschließlich nur Kleingeld nach persischem Münzfuß prägte, und zwar in einem Umfang, der den von Abdera bei weitem überstieg.

Zu Periode VII gehört desweiteren die erste AE-Prägung Maroneias. Sie läßt sich in vier Münzwerte unterteilen, die ikonographisch wie stilistisch eng zusammengehören.

[1] Vgl. auch oben p. 28 und unten p. 38.

[2] Bereits May, Abdera, 31 vermutete, daß diese Emissionen kurz nach 400 v. u. Z. begonnen haben müssen, läßt sie aber bereits um 390 v. u. Z. enden. Gardner, Athenian empire, 175 setzt den Wechsel zum persischen Münzfuß noch ans Ende des 5. Jh. v. u. Z.

[3] Vgl. May, Abdera, 184–187.

[4] Vgl. die Emissionen des abderitischen Beamten Herophanes, der neben äginetischen Stateren erstmals auch persische Tetrobole emittierte, May, Abdera, 192f.

Nominal A (Nr. 357–364) mit dem nach rechts springenden Pferdevorderteil auf der Vs. hat auf der Rs. neben der Weintraube die ersten vier Buchstaben des Ethnikons. Die Vs. läßt sich mit der der Trihemiobole vergleichen, wobei vor allem der AE-Stempel V 2 (Nr. 358) dem Trihemiobol-Stempel V 5 (Nr. 348) ähnelt.

Nominal B (Nr. 365–366) hat auf der Vs. – neben dem nach rechts springenden Pferdevorderteil – die beiden Anfangsbuchstaben des Ethnikons, während die Rs. – analog zum Obol-Stempel R 2 (Nr. 355) – die beiden nächstfolgenden Buchstaben des Ethnikons (P und Ω) trägt. Für Nominal B typisch ist außerdem das Linienquadrat, das auch beim Kleinsilbergeld der Periode VII – mit Ausnahme des Obols – stets die Weintraube umgibt. Die beiden Vs-Stempel lassen gewisse stilistische Ähnlichkeiten zum AE-Stempel V 4 (Nr. 360–361) von Nominal A erkennen.

Nominal C (Nr. 367–377 a) hat – mit Ausnahme von Nr. 377 a – die gleiche Schriftverteilung wie Nominal B. Nr. 377 a dagegen führt auf der Rs. die beiden ersten Buchstaben des Ethnikons. Die Vs. ist anepigraphisch. Das Pferdevorderteil der Vs. ist entweder nach rechts (Nr. 367–374) oder nach links (Nr. 375–377 a) gewandt und ähnelt im Typ dem der Trihemiobole. Nr. 377 ist vermutlich anepigraphisch, hat aber auf der Rs. ein Beizeichen – und zwar einen Kantharos, wie er auch auf den ANΘ- und KA-Triobolen (Nr. 249–255, 260–262) erscheint. Ob daraus eine zeitliche Zusammengehörigkeit beider Emissionen abgeleitet werden darf, muß dahingestellt bleiben. Das zweite Beizeichen – eine Fliege auf Nr. 374 – ähnelt dem der Choregos-Statere von Periode VIII. Das beste Stück ist Nr. 370. Es ist außergewöhnlich sauber und fein gearbeitet.

Nominal D (Nr. 378–384) ist das kleinste Nominal. Seine Vs. mit dem nach rechts springenden Pferd ist anepigraphisch. Die beiden Anfangsbuchstaben des Ethnikons trägt – wie beim C-Nominal Nr. 377 a – die Rs. Erwähnenswert ist Nr. 384, die sowohl auf der Vs. wie auf der Rs. die Weintraube abbildet. Offensichtlich ist für die Vs. – vielleicht versehentlich – ein Rs-Stempel benutzt worden. Beide Weintrauben zeigen vor allem in der Art ihres Ranken- und Blätterwerkes enge Verbindung zu den Rss. der Trihemiobole.

Diese immer wiederkehrenden Parallelen zwischen den vier AE-Werten und dem Trihemiobol der Periode VII weisen deutlich auf einen zeitlichen Konnex beider Emissionen hin. Das bedeutet, daß auch diese vier AE-Nominale zu Periode VII zu rechnen, bzw. daß sie zwischen ca. 398/97–386/85 v. u. Z. entstanden sind[1]. Da das Trihemiobol zu den ersten Prägungen dieser Periode gehört[2], dürften damit auch diese vier AE-Serien unmittelbar zu Beginn von Periode VII geprägt worden sein[3].

Wie stets bei der Bronzeprägung ist die Bestimmung der Münzwerte vom Gewicht her relativ schwierig. Erhöhte Abnutzung, der das Bronzegeld infolge intensiverer Zirkulation auf dem innerstädtischen Markt wesentlich stärker unterworfen war als das Silbergeld, sowie eine häufig zu beobachtende Sorglosigkeit bei der Normierung der Schrötlinge ergeben Gewichtsdifferenzen, die eine genaue Bestimmung des Nominals erschweren. Hier ist es demzufolge notwendig, auch den Durchmesser als Bestimmungsmerkmal mit heranzuziehen.

	Durchmesser	Durchschnitts-gewicht	Mindest-gewicht	Höchst-gewicht	Anzahl der Exemplare
Nominal A	14/15 mm	2.85 g	2.37 g	3.38 g	5[4]
Nominal B	13 mm	2.01 g	1.74 g	2.23 g	3
Nominal C	11 mm	1.28 g	1.06 g	1.71 g	10[5]
Nominal D	10 mm	0.93 g	0.81 g	1.00 g	4

[1] SNGKop zu Taf. 12, 633 datiert sie zwischen 400–350 v. u. Z., während sie in der SNGEvelpidis zu Taf. 27, 967–968 ins 4./3. Jh. v. u. Z. plaziert werden.

[2] Vgl. die Übersicht unten p. 44–45.

[3] Auch Abdera prägte Bronzemünzen, begann damit jedoch bereits ein paar Jahre früher, d. h. kurz nach 411/10 v. u. Z., vgl. May, Abdera, 33.

[4] In der Tabelle nicht enthalten sind die beiden zum Nominal A gerechneten Münzen Nr. 357 mit 4.29 g und Nr. 364 mit 1.90 g, da ihre Zuordnung infolge ihres Über- bzw. Untergewichtes fraglich ist. Bei Nr. 357 lassen jedoch Durchmesser und Münzbild eine Zugehörigkeit zu Nominal A noch relativ sicher erscheinen. Dagegen könnte Nr. 364 durchaus auch zu Nominal B gehören, da Gewicht und Größe weit besser zu B als zu A passen. Nominal A dennoch zugeordnet worden ist es wegen seines Münzbildes, das dem aller anderen zu Nominal A zusammengefaßten Münzen absolut entspricht.

[5] Ausgenommen das übergewichtige Exemplar Nr. 367 mit 2.32 g.

Aus dieser Tabelle ergibt sich, daß Nominal C die Hälfte und Nominal D das Drittel von Nominal A ausmachen, d. h. wir haben folgende Relationen:

1 × Nominal A = 2 × Nominal C = 3 × Nominal D.

Absolut unsicher ist dagegen die Stellung von Nominal B. Die Differenz von Durchmesser und Gewicht zwischen ihm und Nominal A ist so gering, daß beide durchaus auch ein gemeinsames Nominal bilden könnten. Der Grund, die beiden Münzen Nr. 365–366[1] dennoch als gesondertes Nominal zu führen, liegt im Münzbild. Es ist unter den AE-Nominalen das einzige Nominal, deren Rs-Weintraube vom Linienquadrat umgeben wird. Vielleicht galt es als eine Art Wertzeichen, um beide sonst so ähnlichen Münzwerte leichter voneinander unterscheiden zu können.

Periode VIII: ca. 386/85–348/47 v. u. Z.

Auch in Periode VIII behielt Maroneia den persischen Münzfuß bei. Die Stadt emittierte in dieser Zeit Tridrachmen, Statere und Triobole, die durch zum Teil gemeinsame Beamtennamen zusammengehalten werden[2]. Der Stater zeigt – wie üblich – auf der Vs. das Pferd und auf der Rs. den Weinstock, dazu des öfteren Beizeichen auf beiden Seiten, während das Triobol auf der Vs. das für das Kleingeld typische Vorderteil eines Pferdes und auf der Rs. die Weintraube trägt. Die Ausnahme bildet die Tridrachme. Hier wird auf der Vs. das Pferd durch den Dionysoskopf ersetzt, während die Rs. sowohl den für das Großgeld üblichen Weinstock (Nr. 389–406) wie auch die nur für das Kleingeld charakteristische Weintraube (Nr. 385–388) hat.

Gewichte

Tridrachme (Nr. 385–406): Wie Frequenztabelle X zeigt, verteilen sich die Gewichte über eine sehr große Spanne, wobei zwischen der leichtesten und der schwersten Münze eine ungewöhnlich hohe Differenz von rund 4 g zu verzeichnen ist. Zwar liegt die Mehrzahl der Gewichte zwischen 16.15 g–17.24 g,

Frequenztabelle X — Tridrachme — Periode VIII

Gramm von bis	Anzahl 3 2 1 0	
16.15–16.19		3
16.20–16.24		2
16.25–16.29		2
16.30–16.34		2
16.35–16.39		0
16.40–16.44		0
16.45–16.49		2
16.50–16.54		1
16.55–16.59		3
16.60–16.64		1
16.65–16.69		1
16.70–16.74		1
16.75–16.79		1
16.80–16.84		1
16.85–16.89		1
16.90–16.94		0
16.95–16.99		0
17.00–17.04		3
17.05–17.09		1
17.10–17.14		1
17.15–17.19		0
17.20–17.24		2
		28

Anzahl der Exemplare:	44
Anzahl der vorhandenen Gewichte:	38
Durchschnittsgewicht:	16.57 g
Mindestgewicht:	13.85 g
Höchstgewicht:	17.90 g
Anzahl der Exemplare unter 16.15 g:	5 (15.87 g, 15.82 g, 15.80 g, 14.87 g, 13.85 g)
Anzahl der Exemplare über 17.24 g:	5 (17.50 g [2], 17.60 g, 17.70 g, 17.90 g)

[1] Zuzüglich der Münze aus dem Thrakien-Fund IGCH 719, vgl. unten p. 90.
[2] Vgl. die Übersicht unten p. 44–45.

eine deutliche Konzentration innerhalb dieser Spanne läßt sich jedoch auch hier nicht erkennen. Diese große Variationsbreite in den Gewichten mag zu den unterschiedlichen Bezeichnungen für dieses Nominal geführt haben. So hat man es häufig als rhodische oder attische Tetradrachme, bzw. als Tetradrachme eines sog. „leichten" attischen Münzfußes[1], teilweise auch als phönizische Tetradrachme[2], seltener als persische Tridrachme angesehen.

Der rhodische wie auch der phönikische Münzfuß können für dieses Nominal keinesfalls in Frage kommen, da die dafür angesetzten Normen von ca. 15.30 g für die rhodische und ca. 14.55 g für die phönikische Tetradrachme für unsere Gewichte viel zu niedrig sind. Anders verhält es sich mit der attischen Tetradrachme, für die in dieser Zeit ein Gewicht von 16.75 g zu berechnen ist. Das entspricht durchaus unseren Gewichten, die sich sogar relativ gut um diese Norm gruppieren. West, 118f. lehnt jedoch diesen Münzfuß für dieses Nominal ab, da er es für unwahrscheinlich hält, daß am Ende des 5. Jh. v. u. Z., d. h. zu Zeiten des allgemeinen Abfalls von Athen, Maroneia den attischen Münzfuß übernommen habe. Darüber hinaus sei in dieser Zeit bereits der persische Münzfuß entlang der thrakischen Südküste die dominierende Währung gewesen. Diese Argumente basieren jedoch auf der Tatsache, daß West diese Emission bereits ca. 411/10 oder 405/04 v. u. Z. beginnen lassen will[3]. Aber auch bei einer rund 20 Jahre späteren Datierung[4] gelten Wests Argumente gegen den attischen und für den persischen Münzfuß in fast gleicher Weise: Mit dem Friedensschluß von 387 v. u. Z. war Athens Stellung im Norden kaum noch so dominierend, daß der attische Münzfuß von den thrakischen Küstenstädten politisch wie wirtschaftlich als unbedingt rentabel angesehen wurde, zumal der persische Münzfuß den lokalen Küstenhandel bereits seit langem beherrschte. Für unser Nominal muß demzufolge die Entscheidung zugunsten des persischen Münzfußes gefällt werden, auch wenn die vorhandenen Gewichte mit der geforderten Norm nur annähernd übereinstimmen: Ausgehend von einem Gewicht von ca. 5.40 g für die persische Drachme ergibt sich für die persische Tridrachme eine Norm von 16.20 g. Diese Norm war für West, 118 ausschlaggebend, um dieses Nominal als persische Tridrachme zu bestimmen[5], da bei seinen insgesamt 17 Münzen sich allein acht (47 %) um eine Spanne von 16.16 g bis 16.31 g konzentrieren. Inzwischen ist die Anzahl auf insgesamt 44 Münzen mit 38 bekannten Gewichten angewachsen, von denen nur neun Münzen (23.7 %) zwischen 16.16 g–16.31 g wiegen. Auch alle anderen von West errechneten Relationen haben sich wesentlich verschoben: So machten Wests sechs Münzen, die über 16.50 g wiegen, nur 35 % aus, heute sind es 22 Münzen = 57.9 %[6], d. h. die Mehrzahl der Gewichte liegt über der Norm von 16.20 g[7].

Stater (Nr. 407–506): Die Gewichte für den persischen Stater (Frequenztabelle XI) erstrecken sich – wie bei der persischen Tridrachme – zwar ebenfalls über eine relativ große Spanne[8], doch lassen sich hier deutliche Konzentrationspunkte erkennen. So wiegen allein 184 Münzen (73.6 %) zwischen 10.50 g bis 11.34 g, und innerhalb dieser Spanne konzentrieren sich wiederum 16 Münzen um 10.50 g–10.54 g, 19 Münzen um 10.90 g–10.94 g und 13 Münzen um 11.30 g–11.34 g[9]. Das entspricht absolut der Norm für die persische Didrachme, bzw. für den persischen Stater[10], unabhängig davon, ob man für ihn eine auf der Drachme von 5.40 g basierende Norm von 10.80 g oder die übliche Norm von 11.20 g ansetzt[11].

[1] Attische Tetradrachme: Naster, 149 zu Nr. 892–893 und Brett, 109f. zu Nr. 811–812; leichter attischer Münzfuß: Wroth, NC 1882, 2; leichter attischer oder rhodischer Münzfuß: Head, HN², 250; attische oder rhodische Tetradrachme: Babelon, Traité II/4, 933ff. zu Nr. 1466–1470.

[2] So Forrer, WeberColl, 113 zu Nr. 2331–2332.

[3] Zu dieser Zeit begann unsere Periode VI mit der Prägung nach äginetischem Münzfuß, für den ähnliche Gründe geltend gemacht werden konnten, vgl. oben p. 24f.

[4] Zur Datierung vgl. unten p. 42.

[5] Gefolgt von Erxleben, Münzgesetz, 111f.

[6] Lediglich Wests Durchschnittsgewicht von 16.51 g liegt dem unsrigen von 16.57 g noch immer sehr nahe.

[7] Auffällig ist, daß sämtliche Tridrachmen aus dem Fund von Stryme (vgl. dazu unten p. 90) zu den schwereren und schwersten Münzen gehören. Ihre Gewichte reichen von 16.49 g–17.90 g.

[8] Die acht Münzen unter 10.00 g sind entweder stark abgenutzt oder subärat.

[9] Ähnliche Relationen zeigen auch die Gewichte der 114 Münzen bei West, 145 und der 144 Münzen bei May, Abdera, 42. Vgl. auch May, Abdera, 36.

[10] Als solcher wird das Nominal meist auch in der Literatur benannt. Nur May, Abdera, 29 bezeichnet es als persische Tetradrachme, vgl. dazu oben p. 28 Anm. 5.

[11] Die Norm von 5.40 g für die persische Drachme hatte seinerzeit Regling errechnet (vgl. oben p. 28). Unabhängig davon gibt er im Wörterbuch, s. v. Persischer Münzfuß für den persischen Stater 11.20 g an – eine Norm, mit der auch May, Abdera, 35 rechnet. Zur Norm des persischen Staters vgl. auch noch unten p. 50 Anm. 2.

Frequenztabelle XI Stater Periode VIII

Gramm von bis	Anzahl																				
	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
10.00–10.04																					1
10.05–10.09																					1
10.10–10.14																					4
10.15–10.19																					2
10.20–10.24																					5
10.25–10.29																					2
10.30–10.34																					2
10.35–10.39																					3
10.40–10.44																					2
10.45–10.49																					7
10.50–10.54																					16
10.55–10.59																					14
10.60–10.64																					11
10.65–10.69																					8
10.70–10.74																					12
10.75–10.79																					10
10.80–10.84																					13
10.85–10.89																					14
10.90–10.94																					19
10.95–10.99																					13
11.00–11.04																					14
11.05–11.09																					9
11.10–11.14																					8
11.15–11.19																					5
11.20–11.24																					11
11.25–11.29																					10
11.30–11.34																					13
11.35–11.39																					3
11.40–11.44																					4
11.45–11.49																					2
11.50–11.54																					2
																					240

Anzahl der Exemplare: 312
Anzahl der vorhandenen Gewichte: 250
Durchschnittsgewicht: 10.80 g
Mindestgewicht: 7.51 g
Höchstgewicht: 14.10 g
Anzahl der Exemplare unter 10.00 g: 8 (9.76 g, 9.26 g, 8.99 g, 8.80 g, 8.79 g, 8.58 g, 8.00 g, 7.51 g)
Anzahl der Exemplare über 11.54 g: 2 (14.06 g, 14.10 g)

Für Maroneia scheint jedoch – wie Frequenztabelle XI deutlich zeigt – die niedrigere Norm von 10.80 g maßgebend gewesen zu sein[1].

Triobol (Nr. 507–595): Wie Frequenztabelle XII zeigt, reichen die Gewichte von 2.05 g–2.94 g. Dabei wiegen 116 Münzen (69.5 %) zwischen 2.30 g–2.74 g, während sich innerhalb dieser Spanne rund ein Drittel aller Gewichte um 2.40 g–2.54 g konzentriert. Im Gegensatz zur Tridrachme und zum Stater, bei denen eine große Anzahl von Gewichten über der geforderten Norm liegt, unterbietet das Triobol zum größten Teil die entsprechende Norm von 2.70 g. Sie wird lediglich von zehn Münzen mit Gewichten von 2.70 g–2.74 g gehalten und von nur 17 Münzen überboten. West, 108, der aus seinen acht schwersten Münzen ein Durchschnittsgewicht von ca. 2.70 g errechnete[2], identifizierte dieses Nominal als persisches Triobol[3].

[1] Auch West, 108 setzt die Norm für den maroneiischen Stater persischen Münzfußes auf etwa 10.90 g fest, und May, Abdera, 36 bemerkt, daß sich die Mehrzahl der abderitischen und maroneiischen Gewichte um 10.90 g gruppieren.

[2] Vgl. dazu auch unten p. 50 Anm. 2.

[3] Diese Bezeichnung wird allgemein benutzt, mit Ausnahme von May, Abdera, 34f., der sie – analog zu seinen anderen Bezeichnungen (vgl. oben p. 28 Anm. 5) – als persische Drachme bezeichnet. Als Drachme wird sie auch in der SNGKop 12, 620–624 und SNGFitzw 30, 1729–1730 geführt.

Frequenztabelle XII Triobol Periode VIII

Gramm von bis	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0	Anzahl
2.05–2.09																					2
2.10–2.14																					5
2.15–2.19																					7
2.20–2.24																					8
2.25–2.29																					8
2.30–2.34																					11
2.35–2.39																					12
2.40–2.44																					16
2.45–2.49																					18
2.50–2.54																					19
2.55–2.59																					12
2.60–2.64																					10
2.65–2.69																					9
2.70–2.74																					10
2.75–2.79																					4
2.80–2.84																					6
2.85–2.89																					5
2.90–2.94																					1
																					163

Anzahl der Exemplare: 207
Anzahl der vorhandenen Gewichte: 168
Durchschnittsgewicht: 2.44 g
Mindestgewicht: 1.35 g
Höchstgewicht: 3.10 g
Anzahl der Exemplare unter 2.05 g: 4 (1.85 g, 1.65 g, 1.54 g, 1.35 g)
Anzahl der Exemplare über 2.94 g: 1 (3.10 g)

Das persische Triobol der Periode VIII ist leichter als das der Periode VII, in der sich die Gewichte zum überwiegenden Teil exakt an die Norm hielten[1]. Maroneia hatte offenbar bei Übernahme des persischen Münzfußes seine Münzserien zunächst exakt normiert, und sich auch beim Großgeld der nachfolgenden Periode VIII insofern an die Norm gehalten, als sich die Mehrzahl der Gewichte stets relativ gut um die Norm gruppieren. Erst beim später einsetzenden Kleingeld[2] ging Maroneia dazu über, die Norm zu unterbieten, bzw. die Gewichte zu reduzieren – eine Praktik, an die es sich in den früheren Perioden, vor allem vor dem Münzgesetz, meist gehalten hatte.

Datierung

Die Reduzierung der Gewichte beim Triobol ist ein weiterer Beweis dafür, daß diese Triobol-Emission persischen Münzfußes später als die des gleichen Münzfußes der Periode VII sein muß. Da andererseits einige auf dem persischen Triobol der Periode VIII erscheinende Beamtennamen auch auf den persischen Tridrachmen und Stateren genannt sind, ergibt sich folgerichtig eine chronologische Zusammengehörigkeit dieser drei Münzwerte, was wiederum bedeutet, daß die Tridrachme, die allgemein an den Anfang der maroneiischen Serien persischen Münzfußes gesetzt wird, wesentlich später zu datieren ist. Zwischen ihr und der Prägung äginetischen Münzfußes steht einwandfrei das persische Triobol der Periode VII mit den Beamtennamen in verkürzter Form[3].

Tridrachme (Nr. 385–406): Äußerlich unterscheidet sich die Tridrachme von allen anderen maroneiischen Emissionen insofern, als sie auf der Vs. – statt des Pferdes – den Kopf des Dionysos abbildet und auf der Rs. anfangs – statt des Weinstockes – die sonst nur für das Kleingeld typische Weintraube trägt.

Eröffnet wird die Prägung vermutlich vom Beamten Theodotos, der als einziger die Weintraube als Rs-Bild hat (Nr. 385–388). Die Rss. haben außerdem einen Thyrsosstab als Beizeichen. Seine beiden

[1] Vgl. oben p. 28 und Frequenztabelle VIII. Den Gewichtsunterschied beobachtete auch West, 108f.
[2] Zur Datierung vgl. unten p. 46.
[3] Zur Datierung von Periode VII vgl. oben p. 33.

Vs-Stempel (V 1–V 2) zeigen einen sehr fein gearbeiteten Dionysoskopf, der in seinem Stil den künstlerischen Erfordernissen der ersten Hälfte des 4. Jh. v. u. Z. absolut entspricht[1]. Diesem Kopf ähnlich sind auch die Stempel V 3–V 11, die unter den Beamten Metrophanes, Herophilos und Kleopolis[2] gearbeitet sind. Mit Metrophanes erscheint auf der Rs. wieder der für das Großgeld übliche Weinstock, anfangs (Nr. 389–390) noch mit dem Kopf eines Silens verziert, aus dem der Weinstock – vielleicht als allegorisches Sinnbild für Silenos als Vater des Maron[3] – herauswächst. Ab Nr. 391 zeigt sich der Weinstock jedoch wieder in der gewohnten Form. R 7 (Nr. 393) erhält ein punktförmiges, nicht näher zu identifizierendes Beizeichen. Mit einer Rosette signierte Herophilos seine Emissionen[4], während Kleopolis ein Gerstenkorn zum Symbol wählte.

Mit Metrodoros erscheint ein leicht modifiziertes Dionysosbildnis, für das drei lange, dick zusammengerollte Locken – in der Art von „Korkenzieherlocken" – typisch sind. Sein einziger Rs-Stempel (R 14) ist nicht signiert. Mit dem Dionysoskopf des Metrodoros stilistisch verwandt sind auch die beiden letzten Stempel V 13–V 14, die zu Megakles und Athenes II. gehören. Beide Beamte sind noch zusätzlich durch V 13 (Nr. 404/405) eng miteinander verbunden. Megakles signierte seine Emissionen mit einer Blume, Athenes dagegen verzichtete auf ein zusätzliches Signum[5].

Stater (Nr. 407–506): Die Staterprägung ist die umfangreichste Prägung der gesamten Periode VIII. Sie besteht aus 44 Vs- und 71 Rs-Stempeln und registriert insgesamt 19 Beamtennamen.

Das Pferd der Vs. – meist nach links (Nr. 410–483, 487–501), hin und wieder auch nach rechts (Nr. 407–409, 484–486, 502–506) gewandt – zeigt eine durchweg feine Arbeit. Es ist natürlich modelliert, und der häufig beigefügte schleifende Zügel verleiht dem gesamten Bild eine betont natürliche Lebendigkeit. Stilistische Kriterien, mit deren Hilfe sich die Reihenfolge der Beamten sichern ließe, sind dabei leider fast nicht zu erkennen. Die Unterschiede liegen weniger im Stil, als vielmehr im Typ, wobei ein gedrungenes Pferd mit ebenfalls gedrungenem Kopf und auffallend gerundetem Maul überwiegt. Ihm liegt offenbar eine in Maroneia heimische Pferdeart zugrunde; denn auch bei den Triobol-Stempeln erscheint stets der gedrungene Kopf und das breite, gerundete Maul. Eine Ausnahme bildet das Pferd auf den Hikesios-Stempeln, besonders das von V 8 (Nr. 422–424). Dieses hat einen relativ lang gestreckten Körper und ein spitz zulaufendes Maul. Die Plazierung des Hikesios innerhalb der Beamtenreihe von Periode VIII ist deshalb besonders unsicher. – Bei dem Pferd des Euxithemis und Philonikos (V 32 = Nr. 484–486) mit besonders deutlicher Mähne wird man unwillkürlich an ein Denkmal erinnert.

Das Vs-Bild wird hin und wieder ergänzt durch wechselnde Beizeichen sowie durch die Anfangsbuchstaben des Ethnikons, das auf den letzten Prägungen (unter Metron) schließlich voll ausgeschrieben wird. Wechselnde Beizeichen erscheinen auch auf den Rss., und der Beamtenname wird – wie üblich – um das Linienquadrat geschrieben. Lediglich die drei letzten Beamten bevorzugten eine zweizeilige Anordnung. Der Weinstock ist teilweise sehr reich mit Blättern und Ranken ornamentiert, teilweise aber auch sehr schematisch behandelt.

Die Stater-Prägung beginnt mit Metrodoros (Nr. 407–409). Er erschien bereits auf den Tridrachmen, und seine dortige Plazierung gegen Ende der Emission erlaubt uns, ihn mit Sicherheit an den Anfang der Stater-Emission zu setzen. Wie bereits bei den Tridrachmen verzichtete er auch beim Stater auf jegliches Symbol.

Gesichert ist auch die Stellung von Athenes II.[6] (Nr. 410–413). Auch er ist bereits von den Tridrachmen her bekannt. Er war dort mit dem zwischen ihm und Metrodoros amtierenden Megakles durch

[1] Vgl. die Münzköpfe bei Regling, Kunstwerk, Taf. 34, die dieser zwischen 400–359 v. u. Z. datiert. Die gleiche Datierung findet sich in der Literatur im allgemeinen auch für unseren Dionysoskopf – mit Ausnahme von Franke/Hirmer, 99 zu Nr. 431 mit einer Datierung von ca. 430/10 v. u. Z.

[2] Zum Namen vgl. auch Masson, 59f.

[3] Zur Mythologie vgl. Schönert-Geiß, Zur Geschichte Maroneias, 440.

[4] Von Herophilos existiert eine Reihe moderner Fälschungen, wobei der Verdacht auf Fälschung nicht immer gesichert ist. So ist das Stück SNGKop 11, 601 (vgl. unten p. 152 Anm. 3) – trotz Verdacht auf Fälschung – stempelgleich mit V 6 und R 8. Das gleiche gilt für die ersten drei Exemplare unten p. 152 Anm. 4, die mit V 10 und R 9 stempelgleich sind. Dagegen sind die beiden letzten mit Sicherheit moderne Fälschungen. Vgl. auch West, 117.

[5] Nr. 406/2 verdächtigt Regling, Mende, 32f. Anm. 2 Nr. 7 als Fälschung, doch scheint es – wie auch West, 117 Anm. 2 vermutet – nicht unbedingt falsch sein zu müssen, auch wenn der Stil nicht gut ist. Auf alle Fälle ist das Stück stark überarbeitet worden.

[6] Bereits in Periode V gab es einen Beamten gleichen Namens.

stempelgleiche Vs. verbunden. Daraus ergibt sich, daß zwischen Metrodoros und Athenes II. die Stater-Prägung für ein Jahr ausgesetzt haben muß[1]. Wie bei den Tridrachmen benutzte Athenes II. anfangs auch bei seinen Stateren kein Symbol (Nr. 410–411), wie er überhaupt seine ersten Statere den Tridrachmen sehr anpaßte: So hat R 4 (Nr. 410–411) neben seinem Namen auch das vollausgeschriebene Ethnikon – so, wie es bei den Tridrachmen allgemein üblich war. Ab Nr. 412 erscheint schließlich als Symbol eine Ähre, die auch Posideios II.[2] übernahm (Nr. 414–418). Infolge stempelgleicher Vss. (V 4 bis V 5 = Nr. 414–417) schloß er sich unmittelbar an Athenes II. an[3]. Auch seine Reihenfolge ist somit gesichert.

Wie bereits oben p. 39 angedeutet, ist Hikesios' Position absolut unsicher. Seine Vs-Stempel tendieren zwar leicht zu V 2 des Metrodoros (Nr. 408–409), lassen aber genausogut eine spätere Plazierung – etwa zwischen Zenon und Euxithemis – erwägenswert erscheinen. Er signierte seine sämtlichen Rs-Stempel (Nr. 419–426) mit einem Kerykeion[4]. Außerdem erscheinen auf zwei seiner insgesamt drei Vs-Stempel die vier ersten Buchstaben des Ethnikons (Nr. 422–426).

Durch stempelgleiche Vss. eng miteinander verbunden sind die drei folgenden Beamten: Apelles[5] (Nr. 427–429), Neomenios (Nr. 430–432) und Choregos[6] (Nr. 433–453). So sind V 11 sowohl von Apelles wie auch von Neomenios (Nr. 428 und Nr. 430) und V 12 von Apelles und Choregos (Nr. 429 und Nr. 433) benutzt worden. Apelles verzichtete auf jegliches Beizeichen, auch Neomenios verwendete anfangs keinerlei Symbole (Nr. 430), signierte aber ab Nr. 431 seine Münz-Vss. mit einem Bukranion. Er ist der erste Beamte dieser Serie, der das Beizeichen auf die Vs. plazierte. Bei Choregos wanderte es wieder auf die Rs. Sein Symbol ist eine Fliege[7]. Ohne Beizeichen ist lediglich Nr. 453, das auch sonst sehr schlecht gearbeitet und leicht „verwildert" ist. – Unter Apelles und Neomenios wird das Schema der vier Trauben am Rebstock zeitweilig unterbrochen: R 16 und R 18 (Nr. 427–429, 431) erhalten neben den vier großen noch eine fünfte kleine Traube, und ein bis zwei noch kleinere Trauben scheinen sich außerdem im Ranken- und Blätterwerk des Rebstockes zu verstecken. Beide Stempel erfahren dadurch eine besondere Lebendigkeit und Ausdruckskraft.

Polynikos (Nr. 454–459) signierte die Vss. seiner Statere mit einem Dreizack[8], ebenso Eupolis (Nr. 460–463), dessen beide Stempel V 22 und V 23 bereits Polynikos hatte herstellen lassen. Die zeitliche Zusammengehörigkeit beider Beamten steht also somit absolut fest. Auch Herakleides (Nr. 464–467) markierte seine beiden Stempel V 25 und V 26 mit einem Dreizack, desgleichen Zenon (Nr. 468–483), der anfangs die beiden Vs-Stempel des Herakleides (V 25 und V 26) weiter benutzte, dann aber auch eigene herstellen ließ. Von diesen trägt V 27 (Nr. 472–473) noch immer den Dreizack. Ab V 28 (Nr. 477 ff.) muß er jedoch den Initialen des Ethnikons weichen. – Neben Choregos hat Zenon die umfangreichste Stater-Prägung der gesamten Periode VIII emittiert.[9]

Dieser durch Stempelidentität und gemeinsames Symbol (Dreizack) zusammengehaltenen Vierergruppe folgen zwei Beamte, deren zeitliche Zusammengehörigkeit ebenfalls durch Stempelidentität gesichert ist: Euxithemis[10] (Nr. 484–485) und Philonikos (Nr. 486). Beide benutzten sie für ihre an Umfang geringe Prägung nur einen einzigen, gemeinsamen Vs-Stempel (V 32). Ihre Münzen sind ohne Symbol. – Kallikrates (Nr. 487–491) benutzte als Symbol einen Spitz und Patrokles (Nr. 492–493) anfangs einen Blitz, später eine Eule. Diese übernahm Polyaretos (Nr. 494–498), indem von seinen beiden Vs-Stempeln V 37 noch aus der Produktion des Patrokles stammte. Auch diese beiden Beamten – Patrokles und Polyaretos – gehören infolge Stempelidentitäten zusammen. Außer der Eule auf der Vs. signierte Polyaretos die Rss. seiner Statere zusätzlich noch mit einer Schildkröte (Nr. 494–496) oder mit einem Skorpion (Nr. 497–498). Darüber hinaus trägt der Weinstock auf allen seinen Rs-Stempeln nur drei Weintrauben.

Zweifellos an das Ende der gesamten Stater-Emission gehören Hegesagoras (Nr. 499–501), Bouta. . .[11]

[1] Vgl. die Übersicht unten p. 44–45.
[2] Bereits in Periode V gab es einen gleichnamigen Beamten.
[3] West, 103 läßt die Serie mit Athenes II. und Posideios II. beginnen, da ihm Metrodoros unbekannt war.
[4] West, 139 zu Nr. 90–96 spricht vom Thyrsos.
[5] Zum Namen vgl. auch Masson, 58. [6] Vgl. Masson, 60.
[7] Diese Fliege wird häufig auch als Biene oder Zikade angesehen.
[8] Mit Ausnahme von Nr. 459, das eine Nachahmung sein könnte.
[9] Choregos: 34 Münzen mit 8 Vs- und 14 Rs-Stempeln, Zenon: 30 Münzen mit 7 Vs- und 10 Rs-Stempeln.
[10] Zum Namen vgl. auch Masson, 59. [11] Vgl. Masson, 58.

(Nr. 502–503) und Metron (Nr. 504–506), deren Namen nicht um das Linienquadrat herumgeführt werden, sondern nur zweizeilig ober- und unterhalb des Weinstockes angeordnet sind. Dieser Wechsel in der Anordnung der Schrift dürfte als Kriterium für die Plazierung dieser drei Beamten ans Ende der Statere gelten. Hegesagoras signierte seine Vss. mit einem fliegenden oder stehenden Adler, Bouta. . . die Rss. seiner Statere mit Kantharos und Thyrsos und Metron mit einem Pflug. Metrons Statere sind außerdem die einzigen mit voll ausgeschriebenem Ethnikon – bei V 42–V 43 (Nr. 504–505) auf der Vs., während bei V 44 (Nr. 506) die Vs- und Rs-Legenden miteinander vertauscht werden[1].

Wie bereits bei Periode V und VI stellt West, 74ff. auch hier die Hypothese auf, daß zeitweise – meist bei besonders großem Bedarf an Geld – zwei Beamte sich das Amt der Münzprägung geteilt haben[2]. So vermutet er, daß Athenes II. und Posideios II. der gemeinsamen Ähre wegen zusammen amtiert haben, desgleichen Apelles und Neomenios, da diese beiden ohne Beizeichen gearbeitet haben, Polynikos und Eupolis des gemeinsamen Dreizackes wegen sowie Herakleides und Zenon, ebenfalls des gemeinsamen Dreizackes wegen[3]. Diese Vermutung hat freilich insofern eine gewisse Berechtigung, als Eupolis nur mit den Vs-Stempeln des Polynikos und Herakleides nur mit denen des Zenon geprägt und beide jeweils selbst keine eigenen Vs-Stempel produziert haben. Der gesamten Hypothese steht aber die Präposition ἐπὶ entgegen, die konsequent stets vor dem Namen steht und damit die Funktion des Beamten eindeutig als die des Eponym, und nicht als die des Münzmeisters, zu erkennen gibt[4].

Auch die Deutung der Symbole als Zeichen eines Emissionsjahres ist – im Gegensatz zu den Münzserien der Periode V und VI – beim Stater der Periode VIII nicht sicher, wenn man sich den Umfang einiger Serien genauer betrachtet. So existiert von Neomenios nur eine Emission ohne Beizeichen, während alle anderen mit dem Bukranion signiert sind. Bei Patrokles ist die Mehrzahl der Emissionen mit der Eule, aber nur eine einzige mit dem Blitz gekennzeichnet, und bei Choregos und Zenon existiert ebenfalls jeweils nur eine einzige Emission ohne Symbol, während der Hauptanteil stets mit ein und demselben Beizeichen signiert ist. Die Beizeichen mit einem Emissionsjahr gleichzusetzen, scheint deshalb für Periode VIII sehr fraglich. Man ist lediglich zu der Feststellung berechtigt, daß sich hinter ihnen Münzbeamte verbergen können, ohne daß deren Amtszeit sich von der Münzprägung her zeitlich fixieren ließe.

Triobol (Nr. 507–595): Wie beim maroneiischen Kleingeld üblich, zeigt das Triobol auf der Vs. das Vorderteil des Pferdes und auf der Rs. die Weintraube. Die gesamte Triobol-Emission ist symbollos, hat aber auf der Vs. stets die Anfangsbuchstaben des Ethnikons. Für den Anfang der Triobol-Prägung ergibt sich ein mit der Stater-Prägung absolut identisches Bild[5]. Auch hier wird die Prägung von Metrodoros (Nr. 507–508) eröffnet. Ihm folgen Athenes II. (Nr. 509–510) und Posideios II. (Nr. 511–513)[6]. Auch bei den Triobolen sind beide durch gemeinsame Vs-Stempel miteinander verbunden, wobei es sich diesmal sogar nur um einen einzigen Stempel (V 3) handelt. Danach wird die Triobol-Prägung für einige Jahre eingestellt. Sie beginnt erneut unter Herakleides[7] (Nr. 514–520) und Zenon (Nr. 521–534). Beide prägten auch Statere. Herakleides arbeitete mit insgesamt drei Vs-Stempeln (V 4–V 6), die auch Zenon anfangs weiter benutzte – allerdings aufgrund von Rs-Verbindungen in einer etwas anderen Reihenfolge (V 4: Nr. 521, V 6: Nr. 525–527, V 5: Nr. 528–529).

Die letzte Gruppe von Triobolen gehört den drei Beamten Eumolis (Nr. 535), Aristoles (Nr. 536–564) und Noumenias (Nr. 565–592), deren Plazierung gegen Ende der Periode VIII, bzw. zwischen die beiden Beamten Polyaretos und Hegesagoras[8] keinesfalls gesichert ist. Alle drei Beamten sind nur von den Triobolen her bekannt, wobei unter Aristoles die umfangreichste Produktion zu verzeichnen ist[9]. Mit

[1] Auch May, Abdera, 36 vermutet, daß Metron der letzte maroneiische Beamte war und datiert ihn in die Mitte des 4. Jh. v. u. Z.

[2] Vgl. oben p. 22. und p. 26 Anm. 8.

[3] Bei konsequenter Einhaltung seiner eigenen Theorie, jedes Beizeichen symbolisiere ein Emissionsjahr, dürfte auch der Dreizack nur ein Emissionsjahr symbolisieren. Das würde bedeuten, daß Polynikos, Eupolis, Herakleides und Zenon zu viert im Amt gewesen sein müßten – wie mir scheint, eine nicht vertretbare Überbesetzung im Amt.

[4] Vgl. auch oben p. 22f.

[5] Vgl. die Übersicht unten p. 44–45.

[6] So auch West, 103.

[7] Während Herakleides beim Stater die attische Genitiv-Form (ΕΠΙ ΗΡΑΚΛΕΙΔΟΥ) benutzt, gebraucht er beim Triobol die ionische Form (ΕΠΙ ΗΡΑΚΛΕΙΔΕΩ), vgl. A. Thumb und A. Scherer, Handbuch der griechischen Dialekte II, 2. Aufl. Heidelberg 1959, 255 (ionisch) und 287 (attisch).

[8] Vgl. die Übersicht unten p. 44–45.

[9] Zur Zeit 50 Münzen mit 17 Vs- und 16 Rs-Stempeln.

Stempelübersicht III

Aristoles

Vs-Stempel	Rs-Stempel															
	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36
12	536	537														
13		538	539													
14			540													
15			541													
16			542	543	544											
17						545										
18							546									
19							547	548								
20								549	550							
21									551							
22								553	552							
23								554		555						
24								556			557	558				
25												559	560	561		
26														562		
27															563	
28																564

Sicherheit zusammen gehören jedoch Aristoles und Noumenias, da von den insgesamt 17 Vs-Stempeln des Aristoles allein zehn auch von Noumenias benutzt worden sind. Nur drei (V 29–V 31: Nr. 590–592) stammen aus eigener Produktion. Da bei beiden Beamten außerdem auch die Rs-Stempel mit mehreren Vs-Stempeln gekoppelt sind, ergibt sich eine äußerst enge Verflechtung von Vs- und Rs-Stempeln.[1]

Die absolute Datierung der Periode VIII ergibt sich aus dem Ende von Periode VII und den insgesamt 27 Beamtennamen für Periode VIII, die mit Sicherheit 27 Prägejahre repräsentieren. Das ergibt – rein rechnerisch – für Periode VIII einen Zeitraum von 386/85–359/58 v. u. Z., wobei das Ende sicherlich auch hier wieder auf einige Jahre herunterdatiert werden kann.

Einen gewissen Anhaltspunkt für die Datierung dieser Periode bietet der Fund von Stryme[2] mit seinen je 14 persischen Tridrachmen und Stateren. Mit Ausnahme des Metrophanes waren in diesem Fund alle auf den Tridrachmen genannten Beamtennamen vertreten, und bei den Stateren enthielt er Prägungen des Posideios II., Hikesios, Apelles, Choregos, Polynikos, Eupolis und Zenon. Die Gründe für die Entstehung des Fundes dürften in den heftigen Auseinandersetzungen liegen, die im Jahre 361/60 v. u. Z. zwischen Maroneia und Thasos um den Besitz der alten thasischen Kolonie Stryme entbrannt waren[3]. Benutzt man dieses Datum für die Datierung der Beamten, so bedeutet das mit Sicherheit, daß alle im Fund vertretenen Beamten vor 361/60 v. u. Z. amtiert und geprägt haben müssen. Das sind insgesamt 16, für die demzufolge ein rund 25jähriger Zeitraum zur Verfügung gestanden hätte. Berücksichtigt man, daß zwischen Entstehung einer Münze und ihrer Hortung eine gewisse Zeit vergehen muß und daß auch hier mit eventuell heute noch unbekannten Beamtennamen zu rechnen ist, so erscheint dieser Zeitraum als durchaus akzeptabel.

[1] Siehe Stempelübersicht III. Die Zahlen im Rasterfeld sind die laufenden Katalog-Nummern.

[2] IGCH 718. Vgl. unten p. 90f.

[3] Vgl. dazu ausführlicher Schönert-Geiß, Zur Geschichte Maroneias, 450.

Stempelübersicht IV

Noumenias

Vs-Stempel	Rs-Stempel																		
	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55
12	565	566	567																
13			568	569	570														
14						571	572												
16								574											
17							573												
19									575	576	577								
20												579	580	581					
21												578							
22											583			582					
25		585		586	587						584					588	589		
29																	590		
30																		591	
31																			592

Liste der Beamtennamen und Ablauf der AR-Emissionen

Periode IV ca. 437/36 bis 436/35 v. u. Z.	Periode V ca. 436/35 bis 411/10 v. u. Z.	Periode VI ca. 411/10–398/97 v. u. Z.		Periode VII ca. 398/97–386/85 v. u. Z.	
Didrachme	Tetradrachme	Stater	Triobol	Triobol	Diobol
Poseidippos					
	[Deonys I.				
	[Deonytos				
	Gene (?)				
	Metrodotos				
	Metrophon				
	Posideios I.				
	Athenes I.				
	Pythodoros				
		Metrophon			
		Deonys II.			
		Deoynys			
		Herobolos			
		Brabeus			
		Hegesileos			
		Hebesas			
		Posideos			
		Metrophanes I.			
		Ethnikon	–		
				–	–
				ΗΡ	
				ΕΥΠ	
				[ΑΝΘ	ΑΝΘ
				[ΚΑ	
				ΜΗΤ	ΜΗΤ
				ΠΛ	
				Molpo. . .	
					Sari. . .

[= Stempelverbindung

		Periode VIII ca. 386/85–348/47 v. u. Z.		
Trihemiobol	Obol	Tridrachme	Stater	Triobol
┌– └HP	–			
		Theodotos Metrophanes II. Herophilos Kleopolis Metrodoros ┌Megakles └Athenes II.	Metrodoros ┌Athenes II. └Posideios II. Hikesios ┌Apelles ├Neomenios └Choregos ┌Polynikos └Eupolis ┌Herakleides └Zenon ┌Euxithemis └Philonikos Kallikrates ┌Patrokles └Polyaretos – Hegesagoras Bouta. . . Metron	Metrodoros ┌Athenes II. └Posideios II. ┌Herakleides └Zenon Eumolis ┌Aristoles └Noumenias

Für die Jahre nach 361/60 v. u. Z. verbleiben noch elf Beamte, die uns auf ein rechnerisches Datum von 350/49 v. u. Z. bringen. Dieses Datum kommt den historischen Geschehnissen sehr nahe: Im Jahre 348/47 v. u. Z. fiel Maroneia – gemeinsam mit Abdera – endgültig an Philipp II. von Makedonien[1], d. h. daß Maroneia bis zu diesem Zeitpunkt geprägt hat und erst danach seine Münzstätte schloß, bzw. schließen mußte[2].

Periode VIII erstreckte sich also von ca. 386/85–348/47 v. u. Z. Sie wurde eröffnet mit der persischen Tridrachme, deren außergewöhnliches Münzbild mit dem Antalkidas-Frieden zusammenhängen mag. Die endgültige Autonomie, die dieser Frieden den Griechenstädten brachte, war ein Ereignis, das zu feiern sich lohnte, und dem man u. a. mit einem außergewöhnlichen und sehr dekorativen Münzbild Ausdruck nach außen zu verleihen versuchte. Etwa vier bis fünf Jahre später setzte die Stater- und Triobol-Prägung ein, wobei das Triobol nur sehr sporadisch ausgeprägt und rund drei Jahre vor dem Ende der Stater-Prägung eingestellt wurde[3]. Auch die Tridrachmen-Prägung war nur von kurzer Dauer. Sie endete in dem Augenblick, als die Prägung der Statere an Umfang wesentlich zunahm[4].

Funde

Neben dem bereits genannten Fund von Stryme gibt es noch weitere Münzfunde und Fundmünzen, die zu Periode VIII gehören. Die Fundorte sind: Haskovo (2), Stara Zagora, Bulgarien, Didymotichon und Sladun[5]. Diese Funde zeigen, daß zwischen ca. 386/85–348/47 v. u. Z. maroneiisches Geld persischer Währung bis weit in das nördliche Binnenland Eingang gefunden hat. Die Route ist Didymotichon – Sladun – Haskovo – Stara Zagora. In dieser Zeit – ab ca. 383 v. u. Z. – wurde das Odrysenreich von Kotys I. beherrscht, dem es in seiner rund 23jährigen Regierungszeit – anfangs mit athenischer Unterstützung, später gegen Athen – gelungen war, den bereits begonnenen Zerfall der odrysischen Zentralmacht aufzuhalten und das odrysische Herrschaftsgebiet ein letztes Mal über das gesamte thrakische Territorium auszudehnen. Als nach seinem Tode um 360 v. u. Z. das odrysische Reich wiederum aufgeteilt wurde, erhielt Amadokos II. das Gebiet zwischen Hebros und Nestos[6]. Wir wissen zwar nicht, wie weit nach Norden hin sich dieses Teilgebiet erstreckte, doch liegen die Fundorte genau in dem von beiden Flüssen markierten Gebietsstreifen[7]. Da Amadokos II. (ca. 360–351 v. u. Z.) darüber hinaus

[1] So May, Abdera, 288, der deshalb auch die abderitische Münzprägung ca. 350/45 v. u. Z. enden läßt (May, Abdera, 286ff.).

[2] Im allgemeinen datiert man Maroneias und Abderas Unterwerfung unter die makedonische Herrschaft auf 353/52 bis 352/51 v. u. Z., d. h. während des ersten Thrakienfeldzuges Philipps II., vgl. ausführlicher Schönert-Geiß, Zur Geschichte Maroneias, 451. Für die Einstellung von Maroneias Münzprägung ließe sich allerdings auch dieses Datum verfechten – vorausgesetzt, von den elf Beamten hätten mindestens drei ebenfalls noch vor 361/60 v. u. Z. amtiert und geprägt, ihre Münzen wären nur der zu kurzen Zeitspanne wegen zwischen Prägung – Wanderung nach Stryme – Hortung nicht mehr in den Fund gelangt. Daß man aber mit wesentlich mehr Beamten zu rechnen hat als auf dem Silbergeld erscheinen, zeigen die Bronzemünzen von Amadokos II., vgl. Schönert-Geiß, Maroneia und die Thraker, 47–49.

[3] Da in den zwei Jahren, in denen Aristoles und Noumenias amtierten, massenhaft Triobole geprägt worden sind, war offensichtlich der Bedarf so gedeckt, daß Hegesagoras, Bouta. . . und Metron auf die Ausprägung des kleinen Geldwertes verzichten konnten.

[4] West, 115–118 – gefolgt von Erxleben, Münzgesetz, 111 – läßt die Tridrachme bereits um 411/10 oder 405/04 v. u. Z. (vgl. dazu oben p. 36) und den Stater ab ca. 395 v. u. Z. beginnen, während May, Abdera, 35 Anm. 3 den maroneiischen Stater und das Triobol um 390 v. u. Z. ansetzt. Kraay, 157 dagegen will die Tridrachmen um 400 bis 390 v. u. Z. und den Stater ab ca. 380 v. u. Z. datiert wissen.

[5] Vgl. unten p. 91.

[6] Vgl. dazu ausführlicher Schönert-Geiß, Zur Geschichte Maroneias, 451 mit Anm. 101.

[7] Ähnliches mag auch für den Fund von Kasamovo südwestlich von Plovdiv (Noe 536 = IGCH 741) gelten: Seine Zusammensetzung ähnelt der der beiden Funde von Didymotichon und Sladun. Auch dieser Fund enthält Silbermünzen von Abdera, Parion und von der thrakischen Chersones. Lediglich Apollonia Pontica und Maroneia fehlen. Auch Abdera lag im Herrschaftsbereich des Amadokos II., und die im Fund enthaltenen abderitischen Prägungen gehören – entsprechend der Aufzählung bei Dobrusky, RevNum 1895, 104 – in ihrer Mehrzahl in die Zeit von ca. 375/73–350/45 v. u. Z. Im Fund vertreten sind die abderitischen Beamten Archelaos (von May, Abdera, 48 zwischen 375/73–365/60 v. u. Z. datiert), Anaxipolis, Hekatonymos, Pythodoros (alle drei von May, Abdera, 48 zwischen 365/60–350/45 v. u. Z. datiert) und Anaxidikos, der allerdings noch in die Zeit von 439/37–411/10 v. u. Z. gehört (May, Abdera, 47). Die beiden Beamten Aipiades und Dralos sind bei May nicht verzeichnet, wie auch der Fund als solcher von ihm nicht registriert wird. Als Vergrabungszeit gibt Thompson (IGCH 741) 330/20 v. u. Z. an.

enge Verbindungen zur maroneiischen Münzstätte hatte[1], liegt die Vermutung nahe, daß die maroneiischen Münzen während der Regierungszeit des Amadokos II. ins odrysische Hinterland gelangt sind[2].

Bronzeprägung

Zu Periode VIII gehört auch die einzelne Bronzemünze Nr. 596, die – abgesehen vom maroneiischen Ethnikon – ein rein abderitisches Münzbild trägt. Sie ist demzufolge als Nachahmung abderitischer Münzen anzusehen[3]. Vergleiche mit entsprechenden Münzen Abderas führen zu folgenden Resultaten[4]:

1. Vom Vs-Typ her – nach rechts liegender Greif (May, Abdera, Taf. 24, 534 und 537–539) sowie nach rechts liegender Greif auf Keule (Strack, Thrakien II 1/1, Taf. 3, 25) – kann unsere Münze sowohl zwischen ca. 365/60–350/45 v. u. Z. als auch zwischen ca. 352–323 v. u. Z. entstanden sein.
2. Vom Stil der Vs. her ähnelt sie – wenn auch nur im geringen Maße – dem zwischen ca. 375/73 bis 365/60 v. u. Z. datierten Silbergeld (May, Abdera, Taf. 23) und den von Strack, Thrakien II 1/1, Taf. 3, 23 zwischen ca. 390–352 v. u. Z. datierten Bronzemünzen.
3. Für die Rs. lassen sich stilistische Parallelen überhaupt nicht finden.
4. Gewisse Anhaltspunkte für unseren Kopf bietet der langhaarige Kopf auf den zwischen ca. 386/85 bis 375 v. u. Z. datierten Drachmen May, Abdera, Taf. 20, 405–419.
5. Das vom Ethnikon umgebene Linienquadrat haben nur die Bronzemünzen Strack, Thrakien II 1/1, Taf. 3, 35, die dieser zwischen ca. 352–323 v. u. Z. datiert.

Diese – wenn auch recht unterschiedlichen Daten – führen uns generell zur maroneiischen Prägeperiode VIII, die die Jahre ca. 386/85–348/47 v. u. Z. umfaßt. In diesen Zeitraum fällt ein Ereignis, das Anlaß zu dieser Nachahmung gewesen sein könnte: die Belagerung Abderas durch die Triballer im Jahre 376/75 v. u. Z., an der sich Maroneia tatkräftig beteiligt hatte, sah es darin doch eine günstige Gelegenheit, seinen jahrzehntelangen Handelskonkurrenten endlich einmal ausschalten zu können. In diesem Zusammenhang bietet sich als Erklärung für die Nachahmung die Vermutung an, daß Maroneia offenbar nicht nur mit militärischen, sondern auch mit finanziellen Mitteln operierte, d. h. Maroneia ahmte abderitisches Geld nach, um damit in seinem Dienst stehende und während der Belagerung in Abdera zugunsten Maroneias agierende Personen bezahlen zu können[5].

Periode VII und VIII: ca. 398/97–348/47 v. u. Z.

Über Periode VII und VIII erstrecken sich zwei Emissionen, die aus Gründen der Übersichtlichkeit besser im Zusammenhang zu behandeln sind.

Goldprägung

Am Ende des 5. und Anfang des 4. Jh. v. u. Z. prägte eine Reihe thrakischer Küstenstädte Goldmünzen. Sie sind seinerzeit von Gardner mit derjenigen Goldprägung in Zusammenhang gebracht worden, die Athen im Jahre 406 v. u. Z. als Notgeld zu emittieren gezwungen war. Gardner glaubte deshalb, daß auch die thrakischen Goldmünzen nach attischem Münzfuß in dem für Athen in dieser Zeit üblichen Gold-Silber-Verhältnis von 12 : 1 geprägt worden seien, da der Handel im thrakischen Gebiet damals vom attischen Münzfuß beherrscht worden sei[6]. Head, HN², xliii konnte dagegen bereits

[1] Vgl. Schönert-Geiß, Maroneia und die Thraker, 47–50.

[2] Vgl. dazu auch Schönert-Geiß, Zur Geschichte Maroneias, 449 und 451. Mit der Tributzahlung an die Odrysen dürften diese Münzen kaum etwas zu tun haben, dann hätte man nämlich auch schon zu früheren Zeiten maroneiisches Geld im Hinterland antreffen müssen. – Im Zusammenhang mit dem Vordringen maroneiischen Geldes in den Norden mögen vielleicht auch die Triobole Nr. 564, 592 und 594 stehen, die vermutlich nicht original-maroneiischen, sondern „barbarischen" Ursprungs sind. Um eine einwandfrei „barbarische" Nachahmung handelt es sich bei Nr. 595.

[3] So auch Imhoof-Blumer, Griech.-röm. Mzkde, 254 = SchwNumR 14, 1908, 142.

[4] Vgl. die ausführliche Beweisführung bei Schönert-Geiß, „Bestechungsgeld", 19–22.

[5] Vgl. ausführlicher Schönert-Geiß, „Bestechungsgeld", 21.

[6] Gardner, History, 329f. und Athenian empire, 177.

nachweisen, daß keine der thrakischen Goldmünzen mit dem attischen Verhältnis von 12 : 1 übereinstimmt, und West gelang der Nachweis, daß diese Goldmünzen eindeutig den Einfluß des persischen Münzfußes auf der Grundlage der Dareike und dem persischen Gold-Silber-Verhältnis von $13^1/_3$: 1 zeigen und damit dem Münzfuß folgen, der in Wirklichkeit ab Ende des 5. Jh. v. u. Z. den lokalen thrakischen Küstenhandel beherrscht hat[1]. Mit Recht warnte er jedoch vor einer Verallgemeinerung und betonte die Notwendigkeit, die Goldprägung dieser Städte einzeln und Stadt für Stadt zu prüfen[2].

Zu den Gold prägenden Städten gehörten Amphipolis, Ainos, Maroneia und Thasos sowie Abdera, dessen Goldprägung West seinerzeit noch unbekannt war.

Den Datierungen Wests zufolge war Ainos die erste Stadt, die Goldmünzen zu prägen begann. Von ihnen existiert noch ein Exemplar mit 2.11 g, das nach West, 148 dem Viertel einer Dareike – bei deren Norm von 8.40 g – entsprach. Sie ist nach West, 153 ff. kurz vor 412 v. u. Z. entstanden, ohne daß er definitive Gründe für ihre Entstehung angibt. May, Ainos, 96f. gibt zu Bedenken, daß dieses Datum in einer Zeit liegt, in der Ainos' ökonomische Situation keinerlei Anlaß zu einer Notprägung bot – wobei May als gegeben annimmt, daß es sich bei der gesamten thrakischen Goldprägung stets nur um eine Notprägung handeln kann. Darüber hinaus wies May darauf hin, daß der Stil der Rs. mehr in die Jahre ca. 357–342/41 v. u. Z. tendiert und der der Vs. sogar eindeutig erst ptolemäischen Einfluß erkennen läßt. May, Ainos, 278f. vermutet deshalb, daß diese Goldmünze entweder zwischen 273/70 bis 270 v. u. Z. entstanden ist, als nämlich Antiochos I. gezwungen war, mit Ptolemaios II. Frieden zu schließen, was bedeuten würde, daß Ainos bereits damals unter ptolemäische Herrschaft gekommen war, oder vor 240 v. u. Z., als Ptolemaios III. das gesamte thrakische Küstengebiet bis hin zu Abdera annektiert hatte. Was das Gewicht der Münze betrifft, so hat sie – bei einem Gold-Silber-Verhältnis von 10 : 1 – den Wert von sechs ptolemäischen Drachmen[3].

Die Goldprägung von Thasos setzte nach West, 24ff. um 411/10 v. u. Z. ein, als die Insel nach zunächst erfolgreichem Aufstand gegen Athen Geld brauchte, um die Truppen seiner peloponnesischen Verbündeten bezahlen zu können[4]. Insofern ist diese Prägung anfangs als eine Art Notprägung zu werten. Später wird sie aber zum regulären thasischen Zirkulationsmittel. Thasos prägte sein Gold in drei kontinuierlichen Serien bis zur Mitte des 4. Jh. v. u. Z. und ist damit die einzige unter den Gold prägenden Städten, die ihr Gold nicht nur für einen prekären Anlaß, sondern für eine längere Dauer emittierte[5]. Das Münzbild – knieender, bogenschießender Herakles – zeigt eindeutig persischen Einfluß, desgleichen der Münzfuß, obwohl die vorliegenden acht Gewichte – sie rangieren von 2.02 g–3.945 g[6] – nicht mit Sicherheit diesem Münzfuß zuzuordnen sind. Lediglich die Goldmünze mit dem niedrigsten Gewicht – 2.02 g – ist definitiv als ein Viertel einer Dareike zu bestimmen[7].

Von Abdera existiert eine Goldmünze im Gewicht von 6.42 g. Sie entspricht $7^1/_2$ abderitischen Tetradrachmen persischen Münzfußes bei einer Norm von 11.40 g für die Tetradrachme. Das ergibt das korrekte persische Gold-Silber-Verhältnis von $13^1/_3$: 1. May bezeichnet sie als persischen (Halb)Stater[8] und hält sie für eine Notprägung, zu der sich Abdera nach der Belagerung durch die Triballer im Jahre 375 v. u. Z. gezwungen sah. Die Stadt war danach wirtschaftlich ruiniert und hatte zudem noch die athenische Besatzung zu versorgen, die sie von Chabrias, nachdem er Abdera gegen die Triballer Beistand geleistet hatte, erhalten hatte. Außerdem hatte Chabrias die Stadt zum Beitritt in den II. Attischen Bund verpflichtet, was für Abdera weitere finanzielle Verpflichtungen gegenüber Athen bedeutete[9].

Von Amphipolis besitzen wir zwei Goldmünzen im Gewicht von 8.59 g und 4.17 g[10], die als Dareike und Halbdareike betrachtet werden können, und die – wie West, 165f. feststellen konnte – austauschbar waren gegen die makedonischen Münzwerte unter Archelaos I. Da auch die Münzbilder von denen des Archelaos I. beeinflußt worden sind, datiert West, 167f. die beiden Goldmünzen von Amphipolis um

[1] Vgl. auch oben p. 33.
[2] West, 1ff.
[3] Zur Goldprägung von Ainos vgl. ausführlich May, Ainos, 277–279.
[4] So West, 26.
[5] West, 24ff.
[6] Im Einzelnen: 2.02 g – 2.79 g – 3.85 g – 3.91 g – 3.93 g – 3.935 g – 3.94 g – 3.945 g (West, 25 – 26).
[7] So West, 27.
[8] So May, Abdera 28f. und 39, wo er stets vom Stater spricht, während er in seinem Katalog p. 274 Nr. 463 die Münze korrekt als Halbstater bezeichnet.
[9] May, Abdera, 265 und 269f.
[10] Gaebler, Makedonien III/2, 32 Nr. 15–16.

400 v. u. Z. bzw. vor 390 v. u. Z. In dieser Zeit ging nämlich Archelaos I. zum persischen Münzfuß über und versuchte, mit Hilfe dieses neuen Münzfußes sowie mit einer von ihm initiierten umfangreichen Geldprägung, Makedonien wirtschaftlich unabhängig zu machen. West vermutet deshalb, daß die Goldprägung von Amphipolis für den Handel mit Makedonien bestimmt gewesen sein könnte. Andererseits hält er es aber auch für durchaus möglich, daß das Gold von Amphipolis in den makedonischen Thronwirren zu Beginn des 4. Jh. v. u. Z. eine Rolle gespielt haben könnte, indem es als finanzielle Unterstützung für Argaios gedacht war, dem es 383/81 v. u. Z. gelang, Amyntas III. vom makedonischen Thron zu stürzen. Da Amphipolis als Gegner des Amyntas III. und des mit diesem sympathisierenden Chalkidischen Bundes inschriftlich bekannt ist, schließt West daraus, daß Amphipolis mit Hilfe dieser Subvention an Argaios selbst auf wirtschaftliche Vorteile hoffte, und daß Amphipolis und die Chalkidike als Konkurrenten im makedonischen Handelsgeschäft versuchten, sich jeweils wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen, indem sie diejenigen makedonischen Dynasten bei ihren Kämpfen um den Thron unterstützten, die geneigt waren, als Gegenleistung ihren Interessen nachzukommen[1].

Die Übersicht zeigt, daß die Goldprägung in den vier genannten Städten zu den unterschiedlichsten Zeiten entstanden ist, und daß auch die Anlässe von unterschiedlicher Natur waren. Maroneia ist die fünfte Stadt an der thrakischen Südküste, die Goldmünzen emittiert hat. Wir besitzen zwei Emissionen von unterschiedlichem Münzbild und Gewicht.

Die erste Emission hat auf der Vs. das Pferd und auf der Rs. den Weinstock (Nr. 597). Es existieren zwei Exemplare mit Gewichten von 3.14 g und 3.30 g. West, 111 vergleicht sie mit den äginetischen Stateren und weist mit Recht auf die so enge stilistische Verwandtschaft hin, die sich zwischen dem Ethnikon-Stater Nr. 167 und den beiden Goldmünzen deutlich erkennen läßt[2].

Diese stilistische Ähnlichkeit ist für West Anhaltspunkt für die Datierung dieser ersten Goldemission. Da er aber den Stater – von ihm als attische Tridrachme angesehen – zwischen 430–410 v. u. Z. datiert[3], setzt er auch die beiden Goldmünzen in die gleiche Zeitspanne[4]. Als Folge dieser Datierung gelangt er zu der Vermutung, Anlaß zu dieser Prägung könnte die anti-athenische Revolte der thrakischen Küste um 411/10 v. u. Z. gewesen sein, d. h. eine Zeit, in der zur Finanzierung dieses Aufstandes mit Sicherheit zusätzliche Gelder benötigt worden sind[5]. Wir hätten somit den gleichen Grund wie bei der thasischen Goldprägung.

Bereits May bezweifelte die Richtigkeit der West'schen Datierung, indem er – analog zu Abdera – die maroneiische Stater-Prägung äginetischen Münzfußes erst um 411/10 v. u. Z. beginnen läßt. Da er ihr nur eine Dauer von etwa zehn Jahren gibt und den mit dem Gold stilistisch verwandten Ethnikon-Stater Nr. 167 an das Ende der äginetischen Stater-Prägung setzt, kann für ihn diese Goldemission nur an das unmittelbare Ende des 5. Jh. v. u. Z. gehören. Als Grund für ihre Entstehung bietet er zwei Alternativen an: Sie kann entweder das Resultat einer erfolgreichen kommerziellen Aktivität im Hinterland sein oder als Subvention für einen der Odrysenkönige angesehen werden[6].

Wie Recht May mit seinen Vermutungen – aus abderitischer Sicht – hat, zeigt sich im Folgenden. An der stilistischen Ähnlichkeit zwischen äginetischem Stater und Goldmünzen besteht kein Zweifel und damit auch nicht an der Gleichzeitigkeit beider Emissionen, doch wie wir oben p. 26 f. gesehen haben, ist die äginetische Stater-Serie zwischen ca. 411/10–398/97 v. u. Z. zu datieren. Der Ethnikon-Stater Nr. 167 gehört ohne Zweifel an das Ende der gesamten Stater-Emission, und das bedeutet, daß auch unsere erste maroneiische Goldemission zwischen ca. 411/10–398/97 v. u. Z. gehört, bzw. kurz vor 398/97 v. u. Z. geprägt sein muß. Einen markanten Anlaß für eine Goldprägung läßt diese Zeit allerdings nicht erkennen. Das einzige Konkrete, was wir für diesen Zeitraum besitzen, sind Bronzemünzen des Amadokos I., die unter maroneiischem Einfluß bzw. in Maroneias Münzstätte geprägt worden sind[7].

Als Seuthes I. um 410 v. u. Z. starb, begann der Zerfall des Odrysenreiches. Als unmittelbarer Nachfolger gelten Amadokos I. und Seuthes II., wobei letzterer offensichtlich von Amadokos I. abhängig

[1] So West, 165 mit Anm. 1.

[2] So auch May, Abdera, 30 Anm. 1. Die Rs. beider Goldmünzen ähnelt aber auch dem Brabeus-Stempel R 7 (Nr. 161).

[3] Zu Münzfuß und Datierung vgl. oben p. 24 f. und p. 26 f.

[4] West, 111.

[5] West, 114.

[6] May, Abdera, 30 Anm. 1.

[7] Vgl. Schönert-Geiß, Maroneia und die Thraker, 42–44.

war. Beider Verhältnis zueinander ist vermutlich als nicht unbedingt freundlich zu bezeichnen; denn um 389 v. u. Z. versuchte Seuthes II., sich von der Oberherrschaft des Amadokos I. zu befreien. Thrasybulos gelang es aber, beide wieder miteinander zu versöhnen. Seuthes II. scheint von beiden der aktivere gewesen zu sein; denn von ihm wissen wir, daß er einen Teil der Xenophon'schen Zehntausend um 400 v. u. Z. in seinen Dienst nahm, um das von dem kleinen odrysischen Dynasten beherrschte Gebiet in der Gegend um Byzantion unter seine Gewalt zu bekommen. In seinem Dienst stand auch ein maroneiischer Bürger namens Herakleides.

Diese Verbindung zwischen Seuthes II. und dem Maroniten Herakleides einerseits und die Verbindung zwischen Amadokos I. und der maroneiischen Münzstätte andererseits zeigen deutlich, daß Maroneia – wie wohl alle anderen thrakischen Griechenstädte auch – sich aktiv an den odrysischen Dynastenkämpfen beteiligt hat. Dabei dürfte sich die Gunst jeweils demjenigen zugeneigt haben, in dem die Stadt den besten Vertreter ihrer eigenen Interessen ansehen zu können glaubte, d. h. der ihr die meisten Zugeständnisse im Handel mit dem Hinterland machte. Als Gegenleistung bot man finanzielle Unterstützung, indem man entweder Subsidien zahlte oder die eigene Münzstätte zur Prägung dynastischen Geldes zur Verfügung stellte. Bei Amadokos I., der – nach West, 124 – sogar nur mit maroneiischer Hilfe auf den Thron gelangt sein soll, scheint beides der Fall gewesen zu sein: Er konnte in Maroneia eigenes Geld prägen lassen und erhielt von der Stadt zusätzlich noch Subsidien gezahlt, d. h. unsere erste maroneiische Goldemission ist eigens zur Unterstützung des Amadokos I. geprägt – vielleicht zu dessen Stärkung gegen seinen Rivalen Seuthes II., wobei dessen Versuch, sich um 389 v. u. Z. von Amadokos I. zu lösen, ein markanter Anlaß wäre.

Beide Goldmünzen wiegen 3.14 g und 3.30 g. West, 111 ff. stellt mit Recht fest, daß sich der für das Gold benutzte Münzfuß von dem für das kontemporäre Silbergeld abzuleiten hat[1]. Setzen wir voraus, beide Goldmünzen wären – bedingt durch die politischen Ereignisse im Hinterland – tatsächlich um 389 v. u. Z. entstanden, so befänden wir uns in Maroneias Prägeperiode VII, die vom persischen Münzfuß beherrscht wird. Wir hätten folglich vom persischen Münzfuß auszugehen. Nehmen wir also das Durchschnittsgewicht von 3.22 g für die beiden Goldmünzen und die oben p. 28 festgestellte Norm von 2.70 g für das Triobol von Periode VII (und auch Periode VIII) – zuzüglich der Norm von 10.80 g für den persischen Stater, der erst in Periode VIII erscheint –, und setzen wir ein Gold-Silber-Verhältnis von $13^1/_3 : 1$ voraus, so erhalten wir folgende Werte:

$$\text{Stater:} \quad 3.22 \times 13.3 = 42.826 : 10.80 = 3.94 \quad (= 4)$$
$$\text{Triobol:} \quad 3.22 \times 13.3 = 42.826 : 2.70 = 15.86 \quad (= 16)$$

Es entsprechen also 4 persische AR-Statere (bzw. 16 persische AR-Triobole) einer Goldmünze[2], die wir somit mit gutem Recht als Viertelstater bezeichnen können[3].

Nimmt man aber die eingangs vorgeschlagene Datierung auf etwa 400 v. u. Z. aufgrund der stilistischen Ähnlichkeit mit dem Ethnikon-Stater Nr. 167, so gehörten beide Goldmünzen in Maroneias Prägeperiode VI. Wir müßten folglich den äginetischen Münzfuß in Rechnung setzen, für dessen Stater ein Durchschnittsgewicht von 12.33 g errechnet wurde[4]. Das ergibt folgendes Verhältnis:

$$3.22 \times 13.3 = 42.826 : 12.33 = 3.47 \quad (= 3^1/_2)$$

das heißt also, daß auf eine Goldmünze $3^1/_2$ äginetische Statere kamen[5].

Diese Berechnungen zeigen, daß die erste Goldemission Maroneias sowohl zum äginetischen als auch zum persischen Währungssystem paßte und demzufolge entweder um 400 v. u. Z. oder um 389 v. u. Z. – auf alle Fälle aber während der Regierungszeit von Amadokos I. – entstanden ist.

[1] Er hielt beide Goldmünzen für Viertelstatere, ging bei ihrer Bestimmung aber fälschlicherweise vom attischen Münzfuß aus (vgl. oben p. 24) und setzte – bei einem Gold-Silber-Verhältnis von $13^1/_3 : 1$ – ein Verhältnis von 1 Viertelstater zu $2^1/_2$ attischen Tetradrachmen an.

[2] Anhand dieser Relationen lassen sich rückwirkend die Normen für beide Silberwerte wiederum exakter berechnen:
Stater: $3.22 \times 13.3 = 42.826 : 4 = 10.71$
Triobol: $3.22 \times 13.3 = 42.826 : 16 = 2.68$
Die Norm für den Stater ist folglich mit ± 10.71 g und die für das Triobol mit ± 2.68 g anzusetzen.

[3] So auch May, Abdera, 39.

[4] Vgl. oben p. 25 Frequenztabelle VII.

[5] Rückwirkend läßt sich damit auch der äginetische Stater in Maroneia besser berechnen, indem wir nun folgende Gleichung aufmachen können:
$3.22 \times 13.3 = 42.826 : 3.5 = 12.24$
Die Norm für den äginetischen Stater ist also mit ± 12.24 g anzusetzen.

Die zweite Goldemission ist leider nur aus der Literatur bekannt[1]. Sie soll auf der Vs. den Dionysoskopf, auf der Rs. den Weinstock haben, und ihr Gewicht beträgt 4.01 g. Das entspricht einer halben persischen Dareike. Bleiben wir bei dem Gold-Silber-Verhältnis von $13^1/_3 : 1$, und nehmen wir die p. 50 Anm. 2 errechneten neuen Normen für den persischen Stater und für das persische Triobol der Periode VIII als Grundlage, so erhalten wir folgende Werte:

Stater: $4.01 \times 13.3 = 53.333 : 10.71 = 4.98$ (= 5)

Triobol: $4.01 \times 13.3 = 53.333 : 2.68 = 19.90$ (= 20)

Unsere Halbdareike ist also austauschbar gegen 5 AR-Statere oder 20 AR-Triobole persischen Münzfußes[2]. Wir haben hier ein exaktes und einfaches Verhältnis zum maroneiischen Silbergeld der Periode VIII.

Auch das Münzbild zeigt Verbindung zu Periode VIII. Der Dionysoskopf der Vs. führt uns automatisch zum Dionysoskopf der persischen Tridrachme – auch wenn er – den Beschreibungen zufolge – auf dem Gold bärtig ist, während er auf dem Silber bartlos dargestellt wird. Man kann wohl trotzdem an eine zeitliche Parallelität zwischen dem Silber der Periode VIII und unserer Halbdareike denken, da – wie West, 120 zu Recht bemerkt – eine Unterscheidung der einzelnen Nominale mittels des Münzbildes nichts Ungewöhnliches war. Wie wir wissen, erstreckte sich Periode VIII von ca. 386/85–348/47 v. u. Z., und die Tridrachme war innerhalb dieser Periode an den Anfang zu plazieren – mit einer Prägedauer von maximal zehn Jahren. Damit lassen sich zwei Möglichkeiten für das Gold in Erwägung ziehen: Der Antalkidas-Frieden, in dem wir oben p. 46 bereits den Anlaß für den Dionysoskopf auf dem Silber vermuteten, und der deshalb auch den Anlaß zur Goldprägung gegeben haben könnte, oder rund zehn Jahre später die erneute Aktivität Athens im Norden sowie das erneute Erstarken der odrysischen Macht unter Kotys I.[3] – zwei Mächte also, die es stets verstanden, den Städten gegenüber ihre finanziellen Forderungen durchzusetzen. Wir könnten somit auf eine Situation schließen, in der Maroneia derartig hohe finanzielle Verpflichtungen an beide Seiten zu erfüllen hatte, denen nachzukommen, es nur mit Hilfe einer Goldprägung in der Lage war.

Daß in Maroneia eine solche Situation in dieser Zeit bestanden haben soll, scheint jedoch abwegig – zumindest zeigen Umfang und Kontinuität seiner Geldprägung nichts, was darauf schließen lassen könnte[4]. Wir müssen demzufolge nach anderen Möglichkeiten suchen.

Bereits oben p. 46 ließ sich bei den Funden ein enger Kontakt zwischen Fundgebiet maroneiischer Münzen und Herrschaftsgebiet des Odrysen Amadokos II. beobachten. Ebenso wurde bereits des öfteren darauf hingewiesen, daß Amadokos II. enge Beziehungen zur maroneiischen Münzstätte hatte. Seine Bronzemünzen lassen sich in zwei Gruppen unterteilen, von denen die erste die Weintraube, die zweite den Weinstock als Rs-Bild haben[5]. West, 127 wies mit Recht darauf hin, daß die Weintraube sehr an die der persischen Tridrachme des Theodotos erinnert[6], während der Weinstock Ähnlichkeit mit dem auf dem persischen Stater des Apelles hat[7], wobei West vor allem die Identität in der Anzahl der Weintrauben hervorhob: Sowohl bei Amadokos II. wie auch bei Apelles trägt der Weinstock – statt der üblichen vier – fünf Trauben[8]. Interessant ist aber auch, daß die Amadokos-Münzen ebenfalls Beamtennamen registrieren, die – wie beim maroneiischen Silber – um das den Weinstock umgebende Linienquadrat herumlaufen und mit der Präposition ἐπὶ eingeleitet werden[9]. Damit sind sie als Eponym,

[1] Vgl. unten p. 170 Anm. 1.

[2] Mit 20 Triobolen setzte auch West, 119 diese maroneiische Halbdareike gleich.

[3] Vgl. Schönert-Geiß, Zur Geschichte Maroneias, 449.

[4] Anders z. B. in Ainos, das die Konsolidierung des odrysischen Reiches unter Kotys I. sehr zu spüren bekam, was sich in seiner Münzprägung aber auch widerspiegelt, so May, Ainos, 188.

[5] Vgl. Schönert-Geiß Maroneia und die Thraker, 41.

[6] Vgl. Nr. 385–388 mit den Amadokos-Münzen bei Jurukova, Ancient Thracians, Taf. 9, 47–48.

[7] Man vergleiche Nr. 427–429 mit der Amadokos-Münze bei Jurukova, Ancient Thracians, Taf. 9, 44.

[8] West, 127ff. läßt diese Amadokos-Münze deshalb völlig richtig mit diesen maroneiischen Münzen zeitlich parallel laufen, nur weist er sie – analog zu seiner Datierung für das maroneiische Silber – nicht Amadokos II., sondern Amadokos I. zu (West, 131ff.).

[9] Wir kennen folgende Namen: ΕΠΙ [Α]ΛΕΞΑΝΔ[ΡΟ], ΕΠΙ ΔΗΜ[ΟΚΡΙ]ΤΟ und ΕΠΙ ΚΛΕΑ . . . ΤΟΣ: BMC 202, 1; Sallet, ZNum 5, 1878, 97; Wroth, NC 1891, 119; Head, HN², 283; Münsterberg, 94; Rogalski, Métocos, 19 Fig. 3 = Contribution, Fig. 8; Jurukova, Ancient Thracians, 72 Nr. 44. Eine 1973 bei Ausgrabungen in Mesembria/Ägäis gefundene AE-Münze von Amadokos trägt deutlich den Beamtennamen ΕΠΙ – ΚΛΕ – ΑΝ – ΔΡΟΣ, vgl. Caramessini-Oeconomides, ArchDelt 29/B'1, 1973/ 74 (1979), 13 und Taf. 20, 1.

d. h. als städtische Beamte ausgewiesen[1], unter denen offensichtlich diese Münzen im Auftrag des Odrysen in Maroneia geprägt worden sind. Daß sie nur auf den Amadokos-Münzen erscheinen und nicht auch auf Maroneias eigenem Silber[2], mag daran gelegen haben, daß während ihrer Amtszeit sich genügend Geld in Umlauf befand, so daß man von der Emission neuer Serien hatte Abstand nehmen können. Damit würde sich aber gleichzeitig die Liste der maroneiischen Beamten entsprechend erweitern und ergänzen, und es wäre auch die so häufig gestellte Frage beantwortet, ob diese Münzen tatsächlich in Maroneia geprägt worden sind oder ob die Odrysen nur maroneiische Stempelschneider in ihren Dienst gestellt hatten[3]. Ungeklärt aber bleibt auch weiterhin die Frage nach dem Verhältnis zwischen Stadt und Odrysen, d. h. ob die Stadt tatsächlich Amadokos II. untertan war, oder ob es sich lediglich um eine Dienstleistung handelte, die die Stadt in ihrem eigenen Handelsinteresse freiwillig dem Odrysen zukommen ließ[4].

Die Verbindung zwischen Amadokos II. und Maroneia läßt sich also aus dem numismatischen Material deutlich ablesen, und deshalb besteht durchaus die Möglichkeit, auch die maroneiische Halbdareike mit Amadokos II. in Verbindung zu bringen – zumal die politische Situation zu dieser Zeit genügend Anlaß für eine Goldprägung bot: Philipps II. erster Vorstoß in thrakisches Gebiet, die pro- wie auch anti-makedonische Haltung von Amadokos II. und der anderen odrysischen Teilfürsten, Athens Paktieren mit den makedonischen Gegnern[5] sind Ereignisse, die die griechischen Küstenstädte im Interesse ihrer politischen wie ökonomischen Existenz zum Handeln herausgefordert haben dürften. Vorausgesetzt, es ist tatsächlich richtig, die maroneiische Halbdareike mit Amadokos II. in Verbindung zu bringen, so ließe sich daraus schließen, daß Maroneia auf Seiten dieses Odrysenfürsten gestanden und ihn mit dieser Goldprägung finanziell unterstützt hat, wofür Amadokos II. der Stadt als Gegenleistung vielleicht Schutz sowohl gegen Philipp II. als auch gegen Athen zugesichert haben mag.

Inwieweit die Deutungsversuche für die beiden Goldemissionen Maroneias den tatsächlichen historischen Gegebenheiten entsprechen, bleibt unsicher. Auffällig ist jedoch, daß ihre Datierung unweigerlich stets in eine Zeit führt, in der Maroneias Münzstätte auch für die Odrysen Amadokos I. und Amadokos II. gearbeitet hat. Auffällig ist auch, daß das maroneiische Gold stets das voll ausgeschriebene Ethnikon trägt, mit dem Maroneia auf seinem kontemporären Silber sonst so sparsam umgegangen ist. Meist sind nur die Initialen zu lesen, oft fehlen auch diese noch. Und eine letzte kleine Besonderheit sei vermerkt: Der Viertelstater (Nr. 597) trägt auf der Vs. neben der Mondsichel[6] als zweites Beizeichen eine Weintraube – das typisch maroneiische Emblem, das ohnehin schon in Form des Weinstockes die Rs. ziert. Man gewinnt deshalb den Eindruck, als habe eine besondere Notwendigkeit bestanden, das Gold noch einmal zusätzlich zum Ethnikon mit dem maroneiischen Emblem signieren zu müssen, damit die Provenienz dieses Geldes auch wirklich deutlich sichtbar wurde. Das alles läßt zumindest darauf schließen, daß das Gold nicht für den internen Geldverkehr gedacht, sondern für einen externen Zweck bestimmt gewesen war.

Bronzeprägung

In den sich über Periode VII und VIII erstreckenden Zeitraum gehört als zweite Emission die Bronzeprägung Nr. 598–943. Sie hat auf der Vs. das nach l. springende Pferd, auf der Rs. den Weinstock, umgeben vom Ethnikon. Wechselnde Monogramme charakterisieren beide Münzseiten, wobei die Monogramm-Kombinationen [illegible]–[illegible] und [illegible]–[illegible] am häufigsten vertreten sind.

[1] Es kann sich also keinesfalls um Beamte des odrysischen Reiches handeln.

[2] Das gleiche gilt für Teres III. (vgl. oben p. 32), dessen Münzen den Beamtennamen ΕΠΙ ΚΑΣΙΓΝΑΚΙΟΣ tragen, vgl. BMC 202, 1; Head, HN², 283; Münsterberg, 94. Rogalski, Métocos, 19 Fig. 4 = Contribution, 115 Fig. 8 publiziert eine Münze mit [ΕΠΙ] ΚΛΕΑΝΔΡ[. .]. Der Name Kasignakis ist vermutlich thrakisch, vgl. Masson, 59 mit Anm. 93.

[3] Bei einer einfachen Kopie des Münzbildes außerhalb Maroneias Münzstätte hätte es genügt, vom maroneiischen Silber her bereits bekannte Namen mitzukopieren – sofern man Wert darauf legte, das Rs-Bild des maroneiischen Geldes in seiner Gesamtheit nachzuahmen.

[4] Vgl. auch noch unten p. 60 f.

[5] Vgl. Schönert-Geiß, Zur Geschichte Maroneias, 450–451.

[6] Die Mondsichel erscheint auch auf den Tetradrachmen Nr. 111–113 als Symbol.

Gewichte

Nominal A (Nr. 598–603): Es existieren sechs Gewichte: 3.41 g – 3.71 g – 4.26 g – 4.81 g – 4.83 g – 4.94 g (Durchschnitt: 4.33 g). Diese Gewichte unterscheiden sich freilich in keiner Weise von denen, die wir bei den zum kleineren Nominal gehörenden Nr. 604–638 vorfinden – und auch bei den beiden sich anschließenden ⋈–⋈- und ⋈–⋈-Serien sind gerade derartige Gewichte sehr oft vertreten (vgl. Frequenztabelle XIII) –; dennoch repräsentieren Nr. 598–603 einen größeren Münzwert als diese. Den Beweis dafür liefert allein ihre Größe, die hier zwischen 16.5/17–20 mm liegt, während beim kleineren Nominal der Durchmesser maximal 16 mm, im Schnitt 14–15 mm und später teilweise sogar nur 13 mm beträgt.

Nominal B (Nr. 604–930[1]*):* Abgesehen von den insgesamt zwölf Gewichten, die entweder unter 1.90 g oder über 5.00 g liegen, erstrecken sich alle anderen von 1.90 g–5.00 g, umfassen also eine auch für AE-Prägungen ungewöhnlich hohe Gewichtsspanne von über 3 g (vgl. Frequenztabelle XIII D). Der Schwerpunkt – sofern man von einem solchen überhaupt sprechen kann – konzentriert sich auf die Spanne von 3.00 g–4.20 g. Sie ist gleichzeitig die Spanne, in der sich 89 % aller Gewichte der Münzgruppe Nr. 604–638 bewegen (vgl. Frequenztabelle XIII A). Konzentration und Verteilung der Gewichte von Nr. 604–638 lassen daher die Vermutung zu, daß die Norm für die gesamte Emission ursprünglich auf ±4 g festgesetzt worden war.

Diese Norm wird jedoch von den beiden so umfangreichen Serien mit den Monogramm-Kombinationen ⋈–⋈ und ⋈–⋈ in gleicher Weise über- wie unterboten (vgl. Frequenztabelle XIII B und C). Dabei verteilen sich ihre Gewichte über die gesamte Spanne von 1.90 g–5.00 g in einer solchen Gleichmäßigkeit, daß man von einer gezielten Gewichtszunahme oder -minderung kaum sprechen kann[2]. Den besten Beweis dafür liefern z. B. die mit Sicherheit ans Ende der gesamten Emission gehörenden Münzen Nr. 924–930, die hohe wie zugleich auch niedrige Gewichte haben (3.73 g – 3.02 g – 2.17 g – 2.12 g – 1.98 g – 1.97 g). Die Gewichtsverschiebungen sind demzufolge als Anhaltspunkt für die relative Chronologie der Emission kaum zu verwenden. Stattdessen dient der Schrötling als ein wichtiges chronologisches Kriterium: Nach seiner anfänglichen „normalen" Form verdickt er sich allmählich auf Kosten seines Durchmessers, d. h. die Münze wird von ihrem Durchmesser her immer kleiner, gleichzeitig aber auch dicker.

Datierung

Neben der allmählichen Verdickung des Schrötlings als Kriterium für die Datierung bietet das Pferd der Vs. weitere Anhaltspunkte. Wie bereits beim Silber (vgl. oben p. 39) scheint es jedoch auch hier mehr auf unterschiedliche Vorlagen oder Vorstellungen, bzw. Pferdetypen zurückzugehen als stilistische Entwicklungsstufen widerzuspiegeln. Außerdem ist der größte Teil der Münzen einer derartigen Abnutzung unterworfen, daß stilistische Untersuchungen meist nur sehr schwer durchzuführen sind[3]. Es empfiehlt sich deshalb, eine typologische Gruppierung vorzunehmen, mit deren Hilfe man schließlich zu einer relativ exakten chronologischen Abfolge der einzelnen Stempel zu gelangen in der Lage ist.

Zweifellos an den Anfang gehören V 1–V 6 (Nr. 598–603). Das Pferd charakterisiert ein kräftiger und realistischer Körperbau, und auch der Sprung des Pferdes wirkt noch natürlich. In seiner gesamten Haltung, wie auch vom Typ her, ähnelt es dem einiger Statere aus Periode VIII. So vergleiche man besonders den Stater-Stempel V 32 (Nr. 484) mit dem AE-Stempel V 1 (Nr. 598). – Auch die dazugehörenden Rs-Stempel R 1–R 6, von denen stilistisch R 1 (Nr. 598) und R 3 (Nr. 600) die beste Arbeit zu bieten haben, weisen durch ihre noch relativ gute Arbeit mit Sicherheit in die Frühzeit; noch sind sie von der späteren Schematisierung weit entfernt. Auch wenn man bereits auf das ausschmückende Ranken- und Blätterwerk verzichtet hat, erweckt der Weinstock noch immer den Eindruck einer weitgehenden naturgetreuen Lebendigkeit – besonders hervorgerufen durch seinen natürlich modellierten Stamm, der später zur einfachen, geraden Linie wird, von der sich rechts und links je zwei Bogen als Stiele für die insgesamt vier Weintrauben abzweigen.

[1] Nicht mitgerechnet sind die Barbarisationen Nr. 931–943.

[2] Auch der Fund von Thrakien IGCH 719 (unten p. 92f.) bietet das gleiche Bild. Hier wiegt die schwerste Münze sogar 6.96 g.

[3] Die starke Abnutzung der meisten Münzen ist auch der Grund für die wenigen Abbildungen.

Diese erste Stempel-Gruppe ist mit Nominal A identisch. Charakteristisch für sie ist das stets fehlende Vs-Monogramm sowie die fünf wechselnden Monogramme auf den Rss., von denen – mit Ausnahme von [illegible] und dem unsicher gelesenen [illegible] – alle anderen niemals auf Stempeln des Nominal B erscheinen[1].

Nominal B beginnt mit V 7–V 12 (Nr. 604–609). Das sind alle Stempel mit dem Vs-Monogramm [illegible], während die Rss. – mit Ausnahme der monogrammlosen Nr. 608 – wechselnde Monogramme tragen – darunter auch das bereits vom Nominal A her bekannte [illegible]. Das Pferd dieser Gruppe zeichnet sich durch einen gedrungenen Körperbau mit weitausladender Kruppe, eingedrücktem Rücken und dickem Hals aus. Trotz dieser zu Nominal A unterschiedlichen typologischen Merkmale läßt sich stilistisch eine gewisse Verwandtschaft zu ihm (besonders bei V 11) nicht leugnen, was auf eine zeitliche Parallelität beider Serien schließen läßt. – Zur ersten Nominal B-Gruppe gehören desweiteren V 30 mit dem Monogramm [illegible] (Nr. 637) sowie V 102–V 103 (Nr. 720–721), von denen V 102 monogrammlos ist und V 103 am Anfang der [illegible]-Serie steht.

Aufgrund typengleicher Rss. schließen sich V 13–V 22 (Nr. 610–623) an. Bei V 13 fehlt das Monogramm, und V 14 führt eine „Abart" des den größten Teil der Emission beherrschenden [illegible]. Dieses registrieren auch die Stempel V 15–V 22, auf der Rs. kombiniert mit [illegible]. Der Körperbau des Pferdes ist kompakt, der Rücken wiederum stark durchgedrückt, so daß sich eine gewisse stilistische Verwandtschaft zu V 7–V 12 ergibt. Nur der Hals ist länger und dünner, und als besonderes Charakteristikum ist das angelegte Ohr zu nennen.

Auf die [illegible]-Serie folgt außer den beiden [illegible]- und [illegible]-Münzen (Nr. 624 und Nr. 719) die [illegible]-Serie[2], deren Anfänge allerdings infolge typologischer Zugehörigkeit von V 30 zu den ersten Nominal B-Stempeln entsprechend früher liegen. Vom Typ her zusammenzufassen sind V 23–V 27 (Nr. 624–634) und V 101 (Nr. 719). Das Pferd ist klein, aber ähnlich gedrungen wie bei V 13–V 22. Stilistisch tendiert es ein wenig zu den Vs-Stempeln vom A-Nominal. – Vom Typ her diesem Pferd im Wesentlichen ähnlich, nur etwas größer modelliert, ist das von V 28–V 29 (Nr. 635–636) und von V 104–V 105 (Nr. 722–723). Infolge stempelgleicher Rss. (R 32) schließt sich der Stempel V 31 (Nr. 638) an, der mit V 106–V 109 (Nr. 724–727) wiederum eine Gruppe bildet. Das Pferd ähnelt ein wenig dem von V 13–V 22.

Da die Rs. von Nr. 638 vom Typ her dem der vorangegangenen Münzen entspricht, muß die Prägung mit V 32–V 33 (Nr. 639–641) fortgesetzt worden sein. Mit ihnen beginnt die große [illegible]-Serie, die mit der [illegible]-Serie parallel verläuft[3]. Die beiden Anfangsstempel (V 32–V 33) sind sauber gearbeitet, und das Pferd entbehrt nicht einer gewissen Natürlichkeit und Schönheit, obwohl der Kopf eher einem Spitz als einem Pferd ähnelt. Vielleicht sind beide Stempel unter dem Einfluß des Spitzes entstanden, der auf den Stateren Nr. 487–491 aus Periode VIII als Beizeichen auftritt. – Ein schönes und dem auf V 29 ein bißchen ähnelndes Pferd haben V 34–V 35 (Nr. 642–643).

Da R 115 den oben besprochenen Stempel V 109 mit V 110 verbindet, ist der chronologische Anschluß der nächsten Vs-Gruppe gesichert. Diese besteht aus den Stempeln V 110–V 114 (Nr. 728–732), für die ein Pferdekopf charakteristisch ist, der ein wenig dem eines Ziegenbockes gleicht (besonders deutlich bei V 110 und V 112). An diese Gruppe schließt sich infolge stempelgleicher Rss. (R 119) die Stempelgruppe V 115–V 123 (Nr. 733–741) an, für die ein kurzer, gedrungener Pferdehals das Kriterium bildet. Aufgrund typengleicher Rss. folgen V 124–V 127 (Nr. 742–745) mit einem kleinen, gedrungenen Pferd sowie V 128–V 129 (Nr. 746–747), deren Pferd ein besonders schmaler Kopf auszeichnet. Zu diesen beiden Stempeln gehört vom Typ her auch V 36 (Nr. 644–645), dem die Stempel V 37–V 38 (Nr. 646 bis 647) folgen müssen, da die Rss. von Nr. 644–647 typologisch wie stilistisch eine Einheit bilden. Das Pferd von V 37–V 38 ist von gutem Stil, obwohl sein „geschwungener" Hals bereits dem von V 55–V 56 (Nr. 669–670) etwas ähnelt. Es folgen – aufgrund ihrer Rss. – V 39–V 41 (Nr. 648–651).

Die Stempel V 42–V 47 (Nr. 652–658) zeigen ein relativ lebendiges und natürlich wirkendes Pferd mit scharf ausgearbeiteten Konturen und gespitzten Ohren, wobei sich gewisse stilistische Ähnlichkeiten zu V 32–V 33 anbieten. Mit ihnen stilistisch eng verwandt sind auch V 48–V 52 (Nr. 659–666). – V 53 bis V 54 (Nr. 667–668) charakterisiert ein betont „geschwungener" Hals, der mehr einem Schwanen- als

[1] Die Zugehörigkeit von Nr. 603 zu Nominal A ist nicht gesichert, da keinerlei Größen- oder Gewichtsangaben bekannt sind. Die Ähnlichkeit seines Vs-Stempels vor allem mit V 5 läßt aber die Zugehörigkeit zu diesem Münzwert vermuten.

[2] Die [illegible]-Münze Nr. 624 und die [illegible]-Münze Nr. 625 sind durch V 23 miteinander verbunden.

[3] Vgl. die tabellarische Übersicht p. 57 f.

einem Pferdehals entspricht, während V 55–V 56 (Nr. 669–670, 748) neben einer ähnlichen Halsform der von Brust und Schultern besonders scharf abgesetzten Hals kennzeichnet. – Eine ähnlich stark abgesetzte Halspartie haben auch V 58–V 60 (Nr. 672–675), während das Pferd selbst klein und gedrungen wirkt. – V 57 (Nr. 671) und V 61 (Nr. 676) sind ihres Erhaltungszustandes wegen nicht sicher zu plazieren.

Absolut unsicher ist die Plazierung der Münzen Nr. 749–753, da ihre Vss. (V 130–V 132) ein Pferd zeigen, das dem späterer, keltischer Münzbilder nicht unähnlich ist[1] und deshalb als barbarische Nachahmung angesehen werden kann. Ihre Rss. sind jedoch von gutem Stil[2].

Vom Typ her diesem „keltischen" Pferd etwas ähnlich, nur kleiner gestaltet, ist das auf V 133–V 137 (Nr. 754–759). – Klein und gedrungen, mit auffallend wulstigem Maul und teilweise schlechten Proportionen zeigt sich das Pferd auf V 138–V 144 (Nr. 760–767). Diesem zum Teil etwas ähnelnd, aber kleiner und durchweg gut proportioniert, ist das auf der Stempelgruppe V 145–V 170 (Nr. 768–799). Die Gruppe schließt sich durch R 149 mit Sicherheit an die vorangegangene an und findet durch R 174 in der Gruppe V 171–V 196 (Nr. 800–835) wiederum ihre gesicherte Fortsetzung. Für diese Gruppe charakteristisch ist ein meist sehr mageres, „zartes" Pferd mit dünnem Hals und einem Kopf, der durch seine Schmalheit und durch das überaus spitze Maul mehr an den eines Schakals als an den eines Pferdes erinnert. Auch diese Gruppe findet durch stempelgleiche Rs. (R 197) mit V 197–V 199 (Nr. 836–839) ihre sichere Fortführung. Vom „Grund"-typ her ähnelt das Pferd dem der vorangegangenen Stempelgruppe, hat aber einen etwas kompakteren und gedrungeneren Körperbau aufzuweisen, und wird besonders charakterisiert durch die auffallend schlechten Proportionen zwischen kleinem Körper und großem Kopf. – Stilistisch zählt zu diesem Komplex auch das kleine Pferd von V 200–V 201 (Nr. 840–841) sowie das von V 202–V 206 (Nr. 842–847), bei dem vor allem die Steifheit in der Darstellung auffällt. Zu V 202–V 206 gehört stilistisch wie typologisch auch der anepigraphische Stempel V 278 (Nr. 924).

V 207–V 210 (Nr. 848–851) haben ein Pferd, das ähnlich schlecht proportioniert ist wie bei V 197 bis V 199 – wobei besonders V 207 die größte Ähnlichkeit zu diesen Stempeln aufweist. Dagegen ist auf den Stempeln V 211–V 212 (Nr. 852–853) ein kleines, kompaktes Pferd wiedergegeben. Beide Stempelgruppen bilden von ihren Rss. her eine Einheit.

Mit V 62–V 65 (Nr. 677–681) setzt eine spürbare Verschlechterung im Stil ein. Ein grob gearbeitetes Pferd mit stark punktierter Mähne und betont markiertem, hervorquellendem Auge sind die auffallendsten Kriterien.

Ein Pferd mit abnormal dünnem und langgestrecktem Körper, dazu punktierter Mähne und schwanenartiger Haltung des Halses haben V 66–V 72 (Nr. 682–688) und V 213–V 216 (Nr. 854–857). Ihnen ähneln – abgesehen vom etwas kleineren Pferdekörper – V 217–V 221 (Nr. 858–862). – Mit V 222–V 226 (Nr. 863–867) tritt – besonders deutlich bei V 226 – erstmals ein Stilelement auf, das für viele spätere Stempel ein entscheidendes Kriterium werden soll: Die Hinterläufe verlaufen fast senkrecht[3] und geben damit dem Pferd eine steife und geradezu widernatürliche Haltung. – An Stempelgruppe V 222 bis V 226 schließen sich schließlich – aufgrund typologisch ähnlicher Rss. – V 227–V 229 (Nr. 868–872) an, die mit einem relativ guten Stil, verbunden mit einer einigermaßen „normalen" Wiedergabe des Pferdekörpers, überraschen.

Mit V 230–V 233 (Nr. 873–876) beginnt eine weitere stilistische Eigenart, die auf den folgenden Stempeln noch häufig zu beobachten sein wird: Vorder-, Mittel- und Hinterteil des Pferdekörpers werden so deutlich voneinander geschieden und zugleich so vereinfacht wiedergegeben, daß der gesamte Körper eigentlich nur noch aus drei aneinandergereihten Kugeln besteht. Diese Stileigenheit tritt besonders deutlich bei V 236–V 240 (Nr. 879–883) hervor, während die beiden wegen ihrer Rss. dazwischen plazierten Stempel V 234–V 235 (Nr. 877–878) vom Stil – nicht aber vom Typ – her noch V 227–V 229 ähneln.

Bedingt durch die Rss. folgt vermutlich V 241 (Nr. 884), ein Stempel, der sich typologisch nirgends einordnen läßt. Ihn charakterisiert ein auffallend langgezogenes und zugleich breites Pferdemaul. Dagegen wird mit V 279–V 281 (Nr. 925–927) die betont steife Haltung der Hinterbeine – wie sie

[1] So vergleiche man die Stempel z. B. mit K. Pink, Die Münzprägung der Ostkelten und ihrer Nachbarn, Budapest 1939, Taf. 21, 421.

[2] Vgl. unten p. 56.

[3] Ihre Haltung erinnert an den Spitzentanz beim Ballet.

erstmals bei V 226 auftrat – wieder aufgenommen. Zu diesem Stempel lassen sich auch V 73–V 74 (Nr. 689–690) und V 242–V 247 (Nr. 885–890) rechnen. Ihnen allen gemeinsam ist ein kleines Pferd mit sehr verkürztem Körper und großem Kopf, d. h. mit sehr schlechten Proportionen, und punktierter Mähne.

Stilistisch wie typologisch mit der Stempelgruppe V 62–V 65 verwandt sind V 75–V 84 (Nr. 691–701). Hier nur ist das Pferd etwas kleiner als bei den vorangegangenen Stempeln. Vom Stil her mit diesen wiederum eng verbunden sind V 85–V 91 (Nr. 702–709) und V 248–V 251 (Nr. 891–894). Das Pferd ist klein und steif, Widerrist, Rücken und Kruppe bilden eine fast horizontale Linie, die Mähne ist punktiert. Ähnliche Merkmale haben auch V 92–V 96 (Nr. 710–714) aufzuweisen. Sie kennzeichnet außerdem ein widernatürlich modelliertes, hervorquellendes Auge. – Zu diesem Stilkomplex gehören desweiteren V 99 (Nr. 717 und Nr. 930) mit dem ausnahmsweise nach links gewandten Pferd sowie V 253–V 261 (Nr. 896–904) und V 282 (Nr. 928). Das Ende bilden die Stempelgruppen V 262–V 268 (Nr. 905–912) und V 283 (Nr. 929) sowie V 269–V 274 (Nr. 913–918) und V 275–V 277 (Nr. 919–923). Für sie ist – wie für die vorangegangenen Stempelgruppen – entweder das überbetonte Auge (V 283), die betont steife Haltung der Hinterbeine (V 269–V 271, V 276, V 283) oder die auffallenden Disproportionen (V 272) eigen[1].

Die Rss. lassen sich zwar ebenfalls in stilistische und typologische Gruppen einordnen, verfügen aber dennoch über wesentlich weniger Aussagekraft als die Vss. Zweifellos an den Anfang gehören die Stempel R 7–R 14 (Nr. 604–611) mit wechselnden Monogrammen sowie R 15–R 18 (Nr. 612–617) mit [illegible] als einheitlichem Monogramm. Beide Gruppen unterscheiden sich kaum voneinander und lassen vom Stil her Parallelen zu den Rs-Stempeln vom Nominal A – besonders zu R 5 – erkennen[2]. Es folgen R 19–R 21 (Nr. 618–623), ebenfalls mit [illegible] als Monogramm. Hier beginnen sich erste Ansätze einer Schematisierung bei der Darstellung des Weinstockes bemerkbar zu machen.

Aufgrund der Vss. folgen R 22–R 33 (Nr. 624–639), von denen R 24, R 25 und R 32 stilistisch enger zusammengehören. Der Weinstock ist fein gearbeitet und läßt – trotz fehlenden Blätter- und Rankenwerkes – eine gewissen Lebendigkeit verspüren (besonders bei R 22 und R 24). Abgesehen von R 22 mit der Monogramm-Kombination [illegible]–[illegible] umfaßt die Gruppe sämtliche Stempel der [illegible]–[illegible]-Serie sowie den ersten Rs-Stempel der [illegible]–[illegible]-Serie (R 33). Auch die anschließenden Stempel R 34–R 37 (Nr. 640–643) haben einen feinen, sauber gearbeiteten Weinstock, desgleichen R 108–R 115 (Nr. 719 bis 728). Charakteristisch für R 108–R 109 ist die Doppellinie, die statt der üblichen einfachen Linie das den Weinstock umgebende Quadrat markiert, und bei R 111–R 112 fällt das relativ große Monogramm auf. Auch die folgenden R 116–R 118 (Nr. 729–731) zeigen wenig Veränderung und unterscheiden sich von den vorangegangenen nur durch eine andere Monogrammform. – Einen zierlichen Weinstock mit girlandenartigen Stielen – offensichtlich der Versuch, von der Schablone wegzukommen – haben R 119–R 121 (Nr. 732–735). Auch der Weinstock von R 122–R 133 (Nr. 736–747) ist noch immer sauber gearbeitet. Dabei ähneln R 123 und R 128 den Rs-Stempeln R 22–R 33, während sich R 38–R 41 (Nr. 644–647) stilistisch mit R 34–R 37 decken. Der Unterschied findet sich lediglich im Monogramm, für das bei R 38–R 41 eine sehr schmale und langgestreckte Form charakteristisch ist. – Eine ähnliche Monogrammform findet sich auch auf R 42–R 44 (Nr. 648–651).

Auch R 45–R 57 (Nr. 652–665) zeigen gegenüber den vorangegangenen Stempeln keine bemerkenswerten Veränderungen im Stil. Lediglich die Form des Monogramms variiert. So werden R 45–R 50 durch ein sehr breites Monogramm charakterisiert, desgleichen R 58–R 61 (Nr. 666–669). Bei letzteren beginnt sich jedoch der Stil merklich zu verschlechtern. Das gilt auch für R 62 (Nr. 670), dessen Weintraube – wie bei R 108–R 109 – von einem doppellinigen Quadrat umgeben ist, und für R 63 (Nr. 671). – Sehr grob gearbeitet sind R 64–R 68 (Nr. 672–676). Die Weintrauben bestehen aus einzelnen, sich deutlich voneinander abhebenden Kugeln oder Punkten.

War die Plazierung der Vs-Stempel V 130–V 132 ihres „keltischen" Pferdes wegen unsicher, so wird diese Unsicherheit durch die dazugehörenden Rs-Stempel R 135–R 139 (Nr. 749–753) kaum behoben. Im Gegensatz zum Stil der Vss. zeigen sie nämlich einen Weinstock, der so fein und lebendig dargestellt ist, daß man ihn bedenkenlos an den Anfang der gesamten Emission plazieren könnte. Das gilt auch

[1] Nicht sicher ist die Plazierung von V 97–V 98 (Nr. 715–716) und V 252 (Nr. 895); und V 100 (Nr. 718) gehört zu den Barbarisationen.

[2] Abgesehen von der verwilderten Schrift ist das Münzbild bei R 11 stilistisch einwandfrei.

für die Schrift, die auffallend gewissenhaft und sauber gearbeitet ist. Eine vom Typ her ähnliche Schrift bieten auch R 140–R 141 (Nr. 754–757). Sie lassen auch sonst gewisse stilistische Parallelen zu R 135 bis R 139 erkennen. – Die anschließenden Stempel R 142–R 154 (Nr. 758–774) zeichnen sich durch ein kleines Quadrat aus, wobei sich bei R 144–R 154 eine leichte „Verwilderung" beim Monogramm beobachten läßt. Ein ebenfalls kleines Quadrat, ein verhältnismäßig gut gearbeiteter Weinstock und deutlich punktierte Weintrauben charakterisieren R 155–R 173 (Nr. 775–798) wie auch R 174–R 176 (Nr. 799–808). Mit letzteren stilistisch enger verbunden sind R 177–R 208 (Nr. 809–847), zu denen auch R 281 (Nr. 924) gerechnet werden muß. Ebenso lassen die Stempel R 209–R 213 (Nr. 848–853) weder stilistische noch typologische Veränderungen erkennen.

Der bei den Vss. V 62–V 65 einsetzenden spürbaren Verschlechterung im Stil sind auch die dazugehörenden Rss. R 69–R 73 (Nr. 677–681) unterworfen. Ein schlecht gearbeiteter Weinstock, der bei R 71–R 73 offensichtlich in Anlehnung an den von R 64–R 68 entstanden ist, und ein sehr breites Monogramm kennzeichnen diese Stempel. Ihnen ähneln R 74–R 78 (Nr. 682–686). Besonders grob gearbeitet sind R 79–R 80 (Nr. 687–688), während die ihrer Vss. wegen hier anschließenden R 214 bis R 217 (Nr. 854–857) betont stilisiert gearbeitet sind.

Mit R 218–R 221 (Nr. 858–862) erscheint erneut ein teilweise recht gut gearbeiteter Weinstock (besonders deutlich bei R 218), ebenso bei den folgenden Stempeln, von denen vom Typ her R 222–R 225 (Nr. 863–867), R 226–R 230 (Nr. 868–872), R 231–R 233 (Nr. 873–875), R 234–R 236 (Nr. 876–878) und R 237–R 241 (Nr. 879–883) zusammengehören; desgleichen zeigen R 243–R 247 (Nr. 885–890), zu denen typologisch R 81–R 82 (Nr. 689–690) zu zählen sind, wenig Veränderungen.

Mit R 242 (Nr. 884) und R 282–R 284 (Nr. 925–927) setzt eine erneute und nun anhaltende Stilverschlechterung ein. Der Weinstock ist sehr grob gearbeitet, und die Weintrauben bestehen meist nur noch aus drei Punkten oder Kugeln. Vom Typ her lassen sich zusammenfassen: R 83–R 99 (Nr. 691–709) und R 248–R 251 (Nr. 891–894), wobei R 83–R 99 außerdem ein auffallend breites Monogramm charakterisiert; R 100–R 103 (Nr. 710–714) mit einem ebenfalls breiten Monogramm; R 104 (Nr. 715) und R 106 (Nr. 717), deren Monogramme besonders breit auseinandergezogen sind; R 105 (Nr. 716) und R 252 (Nr. 895) sowie R 257–R 262 (Nr. 900–905). Hierher gehört ebenfalls die Stempelgruppe R 253–R 256 (Nr. 896–899) mit auffallend unsauberer, schlechter Schrift. Ihnen gleichen in Stil und Typ R 285–R 286 (Nr. 928–929), und auch das Monogramm deckt sich – trotz der seitenverkehrten Anordnung bei R 285–R 286 – in Stil und Typ auf beiden Gruppen.

Das Ende bilden R 263–R 278 (Nr. 906–921) und R 287 (Nr. 930) mit besonders schlechtem Münzbild sowie R 279–R 280 (Nr. 922–923), deren Münzbild so stilisiert und total aufgelöst ist, daß es eigentlich zu den Barbarisationen gehören müßte.

Am Ende dieser Untersuchungen sei der Ablauf der AE-Emission Nr. 604–923 noch einmal tabellarisch festgehalten:

Ɛ–A : Nr. 604			
Ɛ–M (?): Nr. 605–606			
Ɛ–W (?): Nr. 607			
Ɛ– ohne: Nr. 608			
Ɛ–W: Nr. 609	M–M: Nr. 637	ohne –E : Nr. 720	K–E : Nr. 721
ohne–W (?): Nr. 610			
F–E: Nr. 611			
K–W: Nr. 612–623			
M–M: Nr. 624	M–M: Nr. 625–634	K–MM: Nr. 719	
	Nr. 635–636		K–E : Nr. 722–723
	Nr. 638		K–E : Nr. 724–727
	K–M: Nr. 639–643		
			K–E : Nr. 728–745
	K–M: Nr. 644–645		K–E : Nr. 746–747
	K–M: Nr. 646–669		
	K–M: Nr. 670		K–E : Nr. 748
	K–M: Nr. 671–676		
			K–E : Nr. 749–846

	ohne –Ξ : Nr. 924	⋊–Ξ : Nr. 847	
		⋊–Ξ : Nr. 848–853	
⋊–⋈ : Nr. 677–681			
⋊–⋈ : Nr. 682–688		⋊–Ξ : Nr. 854–857	
		⋊–Ξ : Nr. 858–884	
⋊–⋈ : Nr. 689–690	ohne –Ξ : Nr. 925	⋊–Ξ : Nr. 885–890	
⋊–⋈ : Nr. 691–701	–927		
⋊–⋈ : Nr. 702–709		⋊–Ξ : Nr. 891–894	
⋊–⋈ : Nr. 710–714			
⋊–⋈ : Nr. 715			
⋊–⋈ : Nr. 716		⋊–Ξ : Nr. 895	
⋊ –⋈ : Nr. 717			⋊–Ξ : Nr. 930
		⋊–Ξ : Nr. 896–904	⋊–∃ : Nr. 928
		⋊–Ξ : Nr. 905–912	Nr. 929
		⋊–Ξ : Nr. 913–923	

Zusammenfassend ergeben sich folgende Resultate:

1. Bei den Rss. setzt eine Stilminderung – speziell im Sinne von Schematisierung und schablonenhafter Wiedergabe des Münzbildes – bereits sehr früh ein. Danach hält sich jedoch das stilistische Niveau länger als bei den Vss.

2. Die unabhängig von den Monogrammen erfolgte typologische und stilistische Gruppierung der Vss. und Rss. zeigt, daß die ersten Serien vom Nominal B (Nr. 604–624) wenn nicht zeitlich parallel mit Nominal A, so doch zumindest unmittelbar daran anschließend entstanden sein müssen.

3. Ebenfalls in die Anfangszeit gehört die ⋊–⋈-Serie (Nr. 625–638), mit der etwa gleichzeitig auch die ersten Münzen der ⋊–Ξ-Serie emittiert worden sind.

4. Die ⋊–⋈-Serie beginnt etwas später als die ⋊–Ξ-Serie, beide werden sie jedoch im weiteren Verlauf parallel nebeneinander bzw. im Wechsel miteinander ausgegeben.

5. Die chronologische Reihenfolge am Ende der Emission ist unsicher. Es wäre durchaus zu erwarten, daß die Emission mit der ⋊–∃ - (Nr. 928–929) sowie mit der ⋊–Ξ - (Nr. 930) und ⋊–⋈-Serie (Nr. 717) ausklingt[1], doch der Stil der nachfolgenden Nr. 913–923 – besonders der von V 277 und R 279–R 280 (Nr. 922–923) – weist diese ebenso ans Prägeende.

Die Emission wird allgemein zwischen ca. 400–350 v. u. Z. datiert, d. h. sie muß zeitlich parallel zum Silbergeld der Periode VII und VIII verlaufen sein. Sie bietet insgesamt 17 Monogramm-Kombinationen[2] und repräsentiert somit mindestens 17 Prägejahre. Der Umfang der ⋊–⋈- und der ⋊–Ξ-Serie sowie die häufigen stilistischen Abstufungen innerhalb beider Serien verweisen jedoch auf eine mehrjährige Prägedauer dieser beiden Serien, ohne jedoch genaue Angaben über die definitive Dauer machen zu können. Auf alle Fälle ist mit einer wesentlich längeren Prägezeit als nur 17 Jahre für die gesamte Emission zu rechnen.

Wichtigsten Anhaltspunkt für den Prägebeginn der gesamten Emission bietet der Fund von Thrakien IGCH 719 (vgl. unten p. 92f.). Er enthielt neben 59 Münzen der ⋊–⋈- und ⋊–Ξ-Serie als 60. Münze eine zu Periode VII gehörende AE-Münze, für die somit eine Entstehungszeit von ca. 398/97 bis 386/85 v. u. Z. festliegt[3]. In etwa dieser Zeit muß demzufolge auch der Anfang unserer AE-Emission liegen. Franke datiert die zur ⋊–⋈ – und ⋊–Ξ-Serie gehörenden AE-Münzen des Thrakien-Fundes ab ca. 380/75 v. u. Z. Da aufgrund der relativen Chronologie die übrigen 15 Monogramm-Kombinationen vor den beiden dominierenden Kombinationen ⋊–⋈ und ⋊–Ξ entstanden sein müssen, hätte Frankes speziell für den Fund gegebene Datierung darüber hinaus für die gesamte Emission zur Folge, daß diese 15 Monogramm-Kombinationen vor 380/75 v. u. Z. entstanden sein müssen, wobei

[1] Aufgrund des Erhaltungszustandes der Münzen aus dem Fund von Thrakien IGCH 802 (vgl. unten p. 92) vermutet Varoucha, BCH 86, 1962, 421, daß die Monogramm-Kombination ⋊-⋈ ans Ende der gesamten Emission gehört.

[2] Sofern man Nr. 602 (Nominal A) und Nr. 607 (Nominal B) trotz des identischen Rs-Monogramms als nicht zusammengehörend ansieht.

[3] Sie gehört vermutlich zum dortigen Nominal B (Nr. 365–366).

A. D. Anzahl: insgesamt

Gramm von bis	18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0
1.90–1.99	4
2.00–2.09	2
2.10–2.19	6
2.20–2.29	4
2.30–2.39	7
2.40–2.49	4
2.50–2.59	4
2.60–2.69	7
2.70–2.79	7
2.80–2.89	4
2.90–2.99	4
3.00–3.09	10
3.10–3.19	11
3.20–3.29	9
3.30–3.39	10
3.40–3.49	19
3.50–3.59	15
3.60–3.69	13
3.70–3.79	14
3.80–3.89	14
3.90–3.99	20
4.00–4.09	9
4.10–4.19	13
4.20–4.29	6
4.30–4.39	8
4.40–4.49	6
4.50–4.59	10
4.60–4.69	5
4.70–4.79	6
4.80–4.89	3
4.90–4.99	3
	269

Anzahl der Exemplare:	400
Anzahl der vorhandenen Gewichte:	269
Durchschnittsgewicht:	3.58 g
Mindestgewicht:	1.64 g
Höchstgewicht:	5.96 g
Anzahl der Exemplare unter 1.89 g:	4 (188 g [2], 1.78 g, 1.64 g)
Anzahl der Exemplare über 5.00 g:	4 (5.0 8 (5.03 g, 5.06 g, 5.09 g, 5.19 g [2], 5.51 g, 5.59 g, 5.96 g)

wir – auch von dieser Seite her – abermals zu einem Anfangsdatum gelangen, das sich mit dem für den Beginn von Periode VII deckt: ca. 398/97 v. u. Z.

Auch für das Ende der Emission bietet der Thrakien-Fund IGCH 719 gewisse Anhaltspunkte. Außer den AE-Münzen aus der [illegible]-[illegible]- und [illegible]-[illegible]-Serie enthielt er insgesamt 15 Münzen aus Silber, die sich jedoch – abgesehen vom Metall – in keiner Weise von den AE-Münzen unterscheiden[1], und daß sie auch tatsächlich Bestandteil der AE-Emission sind, beweist die Stempelidentität zwischen der AE-Münze Nr. 706 und der AR-Münze Nr. 707 (V 89).

Datierte Franke den Anfang seiner AE-Münzen auf ca. 380/75 v. u. Z., so bietet er für deren Ende ein Datum von ca. 354/52 v. u. Z. an[2]. Dieses Schlußdatum ist für ihn gleichzeitig das Entstehungsdatum für die AR-Münzen. Diese hält er für Notgeld, entstanden im Zusammenhang mit der Belagerung Maroneias durch Philipp II. von Makedonien. Der Charakter als Notgeld ergibt sich eindeutig aus der Tatsache, daß es sich um minderwertiges Silber handelt, sowie aus der Stempelidentität von AE- und AR-Münzen (V 89 = Nr. 706/707)[3]. Zur Deckung militärischer Kosten in Verbindung mit Philipps Vormarsch brauchte man offenbar bedeutend mehr Silbergeld als sich in der Zirkulation befand[4], verfügte jedoch nicht mehr über Möglichkeit und Zeit zur Beschaffung der erforderlichen Menge an Silber sowie zur Herstellung entsprechend neuer Stempel. So verwendete man nicht nur minderwertiges Silber, sondern benutzte auch bereits vorhandene AE-Stempel. Daß die in Silber geprägten Münzen tatsächlich mit Philipps Thrakien-Kampagne in Verbindung stehen müssen, ergibt sich auch aus Inhalt und Fundgebiet des Thrakien-Fundes IGCH 719: Er ist der einzige bisher bekannte Fund, der silberne Münzen dieser Art enthielt. Desweiteren sind er sowie der zweite Thrakien-Fund IGCH 802 die beiden einzigen größeren Funde maroneiischer Münzen dieser Emission, die südlich der Rhodopen zutage kamen. Alle anderen Funde sind stets nördlich des Gebirges zu finden und enthalten ausnahmslos nur AE-Münzen. Deshalb ist auch zu vermuten, daß diese beiden Thrakien-Funde auf Philipps Marschroute in Richtung Maroneia zu lokalisieren sind. Ob jedoch die silbernen Münzen tatsächlich schon bei der ersten Belagerung um 354/52 v. u. Z. oder erst 348/47 v. u. Z. bei der endgültigen Eroberung[5] entstanden sind, läßt sich kaum mit Sicherheit feststellen. Jedenfalls ergaben die numismatischen Daten für das „originale" maroneiische Silbergeld der Periode VIII ein Ende erst um 348/47 v. u. Z.[6]

Zusammenfassend erhalten wir folgende Daten: Etwa um 398/97 v. u. Z. nahm die AE-Emission ihren Anfang. Sie begann mit einer „normalen", vermutlich jährlich wechselnden Monogrammfolge, die ungefähr 15 Jahre lang dauerte. Etwa um 380/75 v. u. Z. setzte die [illegible]-[illegible]- und kurz danach die [illegible]-[illegible]-Serie ein. Beide fanden um 354/52 v. u. Z., vielleicht aber auch erst um 348/47 v. u. Z. ihr Ende. An ihre Stelle traten die in Silber geprägten Münzen.

Jurukova dagegen will das Ende der Emission noch später ansetzen – nämlich um 342/41 v. u. Z.[7] Sie vermutet, daß Maroneia nach seiner Eroberung durch Philipp II. zwar die Emission von AR-Geld einstellen mußte[8], dafür aber das Recht behielt, in Bronze eigenes Geld auch weiterhin – und zwar bis zur endgültigen Eroberung Thrakiens durch Philipp II. – zu prägen[9]. Den Beweis dafür sieht sie vor allem in der nicht zu leugnenden Tatsache, daß Maroneia in dieser Zeit auch für den zwischen ca. 347 bis 341 v. u. Z. regierenden Odrysenfürsten Teres III. geprägt hat[10]. Mir scheint jedoch die damit für die Emission, speziell für die beiden [illegible]-[illegible]- und [illegible]-[illegible]-Serien gewonnene Zeitspanne zu gewaltig, um noch als real erscheinen zu können.

[1] Ihr Silbergehalt ist auch nur sehr gering, und von Größe und Gewicht her existieren ebenfalls keinerlei Unterschiede zu den AE-Münzen. AR-Münzen dieses Typs sind auch im Katalog unter Nr. 707 und Nr. 924–925 enthalten.

[2] Wir erhalten somit für die [illegible]-[illegible]- und [illegible]-[illegible]-Serie eine Prägedauer von rund 25 Jahren – eine Dauer, die dem Umfang beider Serien durchaus zu entsprechen vermag.

[3] Deshalb können diese in Silber geprägten Münzen auch Stilelemente aufweisen, die sie in eine frühere Zeit datieren als es ihr tatsächliches Entstehungsdatum ist.

[4] Damit gemeint sind die Statere und Triobole Nr. 407–595 aus Periode VIII.

[5] Zur Datierung der Unterwerfung Maroneias unter makedonische Vorherrschaft vgl. Schönert-Geiß, Zur Geschichte Maroneias, 451.

[6] Vgl. oben p. 46.

[7] Jurukova, Imitations, 124f.

[8] Gemeint ist die Stater- und Triobolemission Nr. 407–595.

[9] Auch Babelon, Traité II/4, p. 947/48 vermutete, daß Maroneia unter Philipp II. zwar mit seiner autonomen AR-Prägung aufhören mußte, dafür aber AE-Münzen für die lokale Zirkulation weiterprägen konnte.

[10] Vgl. Schönert-Geiß, Maroneia und die Thraker, 46 ff.

Mit absoluter Sicherheit steht aber fest, daß die AE-Emission Nr. 598–943 parallel zu Periode VII und VIII verlaufen sein muß. Aus dieser chronologischen Parallelität ergeben sich jedoch einige auffallende, widersprüchliche Tatsachen[1]:

1. Maroneia emittierte während der gesamten ersten Hälfte des 4. Jh. v. u. Z. in absoluter Kontinuität eine äußerst umfangreiche Silberprägung – zeitweilig unterteilt bis zum Obol[2] und ergänzt durch kleine Bronzewerte von ausgezeichneter Qualität und stilistisch eng mit dem Silber verbunden[3]. Der lokale Markt war also mit Kleingeld so ausreichend versorgt, daß für eine weitere Bronze-Emission in derartigem Umfang kein rechter Bedarf einzusehen ist[4].

2. Für die Silberserien charakteristisch sind ausgeschriebene Beamtennamen oder deren Initialen. Sie sind typisch für Maroneias Emissionen dieser Zeit. Demgegenüber stehen – geradezu atypisch – die Monogramme auf der AE-Emission, wobei auch keinerlei Anhaltspunkte für eine eventuelle Identität von ausgeschriebenen Namen einerseits und Monogrammen andererseits existieren – auch wenn man letztere noch so geschickt aufzulösen versucht[5]. Man kann diese Tatsache zwar damit zu erklären versuchen, daß sich hinter den Monogrammen möglicherweise ein anderes Amt verbirgt – vielleicht das des Münzmeisters im Gegensatz zum vermeintlichen Eponym auf dem Silbergeld –, auffällig bleibt diese Unterscheidung trotzdem.

3. Als störend an der AE-Emission empfindet man auch ihre stilistische Qualität. Sie kann in keiner Weise mit der des kontemporären Silbergeldes konkurrieren.

4. Von den bisher bekannten 17 Monogramm-Kombinationen sind die beiden ⋊–⋈ und ⋊–⋿ in einem solchen Umfang ausgeprägt worden, daß man sich des Verdachtes nicht erwehren kann, es mit einer Massenproduktion besonderer Art zu tun zu haben. Diese beiden Monogramm-Kombinationen sind es auch, die in allen Funden absolut dominieren, und die als Vorlage für spätere Imitationen gedient haben.

5. Von den insgesamt 22 Funden (incl. einzelnen Fundmünzen), die wir bisher kennen[6], befinden sich allein 16 nördlich der Rhodopen[7], und davon sind wiederum 14 zwischen Rhodopen und Balkangebirge zu lokalisieren[8].

6. Alle diese Funde enthalten ausschließlich nur Münzen unserer AE-Emission, und dabei in einem teilweise sehr beträchtlichen Umfang bis zu 200 und mehr Exemplaren. Im Gegensatz dazu sind Funde mit kontemporärem Silbergeld nur sehr selten[9] und tragen im Vergleich zu den AE-Funden sporadischen Charakter. Wir können somit annehmen, daß die AE-Münzen ganz gezielt ins Binnenland gewandert sind.

Alle diese Besonderheiten und Widersprüche verleiten zu der Idee, daß unsere AE-Emission – zumindest die Serien mit den beiden dominierenden Monogramm-Kombinationen ⋊–⋈ und ⋊–⋿ – niemals für den eigenen maroneiischen Markt, sondern ausschließlich für das Hinterland bestimmt war. Mag diese Vermutung auch sehr hypothetisch klingen, der eigenständige Charakter dieser Emission ließe sich damit aber relativ einfach erklären.

Daß Maroneias Verbindungen zum Hinterland in der ersten Hälfte des 4. Jh. v. u. Z. besonders ausgeprägt waren, beweisen die bereits sehr oft erwähnten Münzen des Amadokos I. und II. sowie die des

[1] Das Folgende ist im Wesentlichen von Schönert-Geiß, Maroneia und seine Beziehungen zum Hinterland, 183–186 übernommen.

[2] Vgl. die tabellarische Übersicht p. 44–45.

[3] Vgl. oben p. 33ff.

[4] Es sei denn, man erklärt sie als Ergänzung zum Silbergeld der ab ca. 386/85 v. u. Z. beginnenden Periode VIII.

[5] Im Gegensatz zu Babelon, Traité II/4, p. 947/48 mit der Behauptung, die Monogramme auf den AE-Münzen enthielten Elemente der ausgeschriebenen oder abgekürzten Namen vom Silbergeld.

[6] Die Zahl kann sich täglich ändern, da auf bulgarischem Gebiet laufend neue Funde gehoben werden.

[7] Bei den restlichen sechs Fundorten handelt es sich um die beiden bereits ausführlich besprochenen Thrakien-Funde IGCH 719 und 802, sowie um – meist bei Grabungen entdeckte – Einzelmünzen aus Amphipolis, Mesembria/Ägäis, Rheneia auf Delos und aus Thessalien: vgl. unten p. 91f.

[8] Von den beiden anderen ist der eine jenseits der Donau westlich von Turnu Mâgurele und der zweite auf der Krim zu lokalisieren: vgl. unten p. 95. – Zur Verbreitung der Funde vgl. Fundkarte I sowie Schönert-Geiß, Maroneia und seine Beziehungen zum Hinterland, 177–179. – Weitere, vorwiegend aus dem Gebiet um Jambol stammende Funde nennt D. Draganov, Die Handelsbeziehungen von Kabyle im 5.–3. Jahrhundert v. u. Z. nach numismatischen Angaben, Izvestija na Bâlgarskoto Istoričesko Družestvo 34, 1982, 18, doch leider ohne genaue Angaben zu Fundort und Fundumstände.

[9] Zur Auswertung dieser Funde vgl. oben p. 46f.

Teres III., die in Maroneias Münzstätte entstanden sind. Freilich waren diese an Umfang nur sehr gering, und man vermutet deshalb zu Recht, daß sie wohl eher aus Gründen des Prestiges als aus ökonomischen Überlegungen heraus zustandegekommen sind [1]. Den ökonomischen Realitäten offenbar angepaßter war Maroneias eigenes Geld, mit dem die Stadt den odrysischen Markt versorgte, und unseren Funden nach zu urteilen war es allein unsere AE-Emission, die dafür in Frage kam. Sie wurde schließlich zum dominierenden Kurrant im Hinterland, worauf die äußerst starken Abnutzungsspuren bei fast allen Fundmünzen schließen lassen – und ebenso die späteren Imitationen, d. h. als der Zustrom dieses Geldes versiegte, war man gezwungen, sich ein eigenes Äquivalent zu schaffen, wobei man sich nun des bekannten und eingebürgerten Bildes der maroneiischen Bronzemünzen als Vorlage bediente [2].

Zunächst aber lag es offenbar außerhalb des Interesses der Odrysen, eine eigene Münzstätte zu etablieren; lieber importierte man das für den eigenen Bedarf erforderliche Geld aus gut funktionierenden Münzstätten und benutzte diese auch für eigene Prägungen. Auf diese Weise ersparte man sich selbst Arbeitsaufwand und vor allem Material- und Produktionskosten. Daß man sich dabei jedoch nur mit Bronzegeld begnügte, entsprach offenbar dem damaligen sozial-ökonomischen Entwicklungsstand der Odrysen [3].

Fassen wir noch einmal zusammen: Der so eigenständige Charakter unserer AE-Emission, ihr Erscheinen in – in Anzahl und Umfang so zahlreichen – Funden jenseits der Rhodopen (im Gegensatz zum nur sporadischen Auftreten des kontemporären Silbergeldes im Hinterland) und schließlich ihre Rolle als Äquivalent auf dem odrysischen Markt sind m. E. Argumente genug, um unsere Hypothese zu untermauern, daß diese Emission niemals für den heimischen Markt, sondern ausschließlich für das Hinterland bestimmt gewesen sein kann, das entsprechend seines ökonomischen Entwicklungsstandes nicht an Silber-, sondern lediglich an Bronzegeld interessiert war. Darüber hinaus zeigt sich, daß man – aufgrund des numismatischen Materials – weniger von einer einseitigen Abhängigkeit Maroneias vom Reich der Odrysen sprechen kann, sondern wohl eher von intensiven Wechselbeziehungen sprechen muß, die dem beiderseitigen Interesse an profitablen Geschäften dienten.

Periode IX: ca. 240/39–200 v. u. Z. (?)

Periode IX besteht nur aus Bronzemünzen, unterteilt in fünf Geldwerte. Ihnen gemeinsam ist der Dionysoskopf auf der Vs. und die Weintraube auf der Rs. Nominal A führt auf der Rs. das ausgeschriebene Ethnikon und den Beamtennamen Pythonikos, Nominal B MAPΩNI und wechselnde Monogramme (insgesamt vier) und Nominal C–E die Anfangsbuchstaben des Ethnikons.

Gewichte

	Durchmesser	Durchschnitts-gewicht	Mindest-gewicht	Höchst-gewicht	Anzahl der Exemplare
Nominal A	16/18 mm	5.44 g	4.94 g	6.04 g	6
Nominal B	14/16 mm	3.67 g	3.02 g	4.40 g	10
Nominal C	13/14 mm	2.60 g	2.24 g	2.98 g	4
Nominal D	±13 mm	1.83 g	1.70 g	1.96 g	2
Nominal E	10/12 mm	1.36 g	1.15 g	1.73 g	6 [4]

Setzt man als gegeben voraus, daß alle fünf Werte einer gemeinsamen Zeit angehören, ließen sich aus der Übersicht folgende Relationen zwischen den einzelnen Münzwerten ableiten:

$$1 \times \text{Nominal A} = 2 \times \text{Nominal C} = 4 \times \text{Nominal E}$$

und

$$1 \times \text{Nominal B} = 2 \times \text{Nominal D}$$

[1] So auch Jurukova, Épanouissement du monnayage de Thrace, 178.

[2] So auch Jurukova, Imitations, 125. Zu Entwicklungsformen und Entstehungsart dieser Imitationen vgl. Schönert-Geiß, Imitationen, 87–89.

[3] Dafür spricht auch die Tatsache, daß die in Maroneia geprägten Dynastenmünzen ebenfalls stets nur aus Bronze bestehen.

[4] Ausgenommen das Gewicht von 0.67 g bei Nr. 975, das an einen weiteren, sechsten Münzwert denken läßt.

Außerdem scheint Nominal A das Anderthalbfache vom Nominal B und Nominal C wiederum das Anderthalbfache vom Nominal D auszumachen. Wir haben es offensichtlich mit einem relativ gut abgestuften Wertsystem zu tun.

Datierung

Die chronologische Zuordnung der zu Periode IX zusammengefaßten Münzserien ist problematisch. Sofern in der Literatur überhaupt Datierungen gegeben werden, beziehen sich diese auf die erste Hälfte des 4. Jh. v. u. Z.[1] Lediglich in der SNGEvelpidis 27, 966 wird auch ein späteres Datum – „IVe–IIIe s. av. J.-C." – nicht ausgeschlossen.

Die vorgeschlagene Datierung in die erste Hälfte des 4. Jh. v. u. Z. begründet sich auf Ausführung und Stil der Rss. So weist die Rs-Gestaltung von Nominal A (Nr. 944–951) direkt in diese Zeit: Die vom Linienquadrat eingeschlossene Weintraube und die außen um dieses Quadrat herumgeführte Schrift mit dem mit ἐπὶ eingeleiteten Beamtennamen – ΕΠΙ ΠΥΘΟΝΙΚΟ – finden ihre Entsprechungen im persischen Triobol Nr. 507–595 der Periode VIII. Aber auch für die Weintraube der anderen Nominale existieren in früheren Prägungen entsprechende Parallelen. So bestehen Ähnlichkeiten zwischen Nr. 960 und dem A-Nominal Nr. 359–360 der Periode VII. Die häufigsten Parallelen lassen sich jedoch zwischen unserem E-Nominal und dem C-Nominal der Periode VII beobachten. So vergleiche man Nr. 968 mit Nr. 370, Nr. 969 mit Nr. 377 und Nr. 970–971 mit Nr. 375, wobei Nr. 971 mit Nr. 375 fast identisch ist.

Zu einem anderen Ergebnis gelangt man allerdings bei den Köpfen der Vss. West, 120 Anm. 1 will zwar Ähnlichkeiten zwischen dem Dionysoskopf der Pythonikos-Serie und dem der unter Theodotos und Athenes geprägten persischen Tridrachmen der Periode VIII (Nr. 385–388 und Nr. 405–406) erkennen, jedoch sind derartige Ähnlichkeiten m. E. keinesfalls zu entdecken. Dafür existieren enge stilistische Parallelen zu anderen und wesentlich späteren Emissionen.

Nominal A (Nr. 944–951): Die langen, mehr in welligen Strähnen als in Locken herabhängenden Haare auf V 1–V 3 sind ebenso charakteristisch für den Poseidonkopf auf dem gegen Ende des 3. Jh. v. u. Z. zu datierenden Oktobol von Byzanz[2] wie für die byzantischen Demeterköpfe, die kurz nach 250 v. u. Z. entstanden sind[3]. Aber auch die Poseidonköpfe auf AE-Münzen Philipps V. von Makedonien (220–179 v. u. Z.) zeigen die gleichen Kriterien[4]. – Für V 4 mit seinen kurzen, dicken Locken bieten sich der byzantische Dionysoskopf Nr. 1125 aus der kurz nach 277/76 v. u. Z. begonnenen Dionysos/Poseidon-Serie[5] sowie Abdera Taf. 3, 29 (ca. 240–202 v. u. Z.) an[6]. – V 5–V 6 tragen einen kurz gelockten Kopf, der zu den pergamenischen Königsköpfen tendiert, aber auch ein wenig dem Kopf Taf. 5, 19 von Ainos, der zwischen ca. 280–200 (?) v. u. Z. entstanden ist, ähnelt[7].

Nominal B (Nr. 952–959): V 1–V 3 – und davon besonders V 2 – lassen sich mit dem perinthischen Dionysoskopf Nr. 61 aus dem Ende des 3. Jh. v. u. Z. vergleichen[8], weisen aber auch gewisse stilistische Parallelen zum byzantischen Apollonkopf Nr. 1235 aus etwa der gleichen Zeit auf[9]. – Bei V 4 ist eine gewisse stilistische Ähnlichkeit zu Abdera Taf. 3, 30 (ca. 240–202 v. u. Z.) wie auch zum perinthischen Dionysoskopf aus dem Ende des 3. Jh. v. u. Z. nicht zu leugnen[10], und bei V 5–V 6 läßt sich der perinthische Demeterkopf aus derselben Zeit[11] zum Stilvergleich heranziehen. V 8 – selbst mehr einem Zeus- als einem Dionysoskopf ähnlich – findet seine Parallele vielleicht im Poseidonkopf auf dem Silbergeld von Antigonos Gonatas (277–239 v. u. Z.)[12].

[1] So datieren Head, HN², 251 und BMC 130 zu Nr. 71 die Pythonikos-Serie (Nr. 944–951) zwischen ca. 400–350 v. u. Z., während Babelon, Traité II/4, 937/38 zu Nr. 1488–1489 für diese sowie für Nominal B (Nr. 952–959) ein Datum von ca. 390–340 v. u. Z. annimmt.

[2] Schönert-Geiß, Byzantion I, Nr. 1043.

[3] Schönert-Geiß, Byzantion I, 73 und Nr. 1180–1184.

[4] Gaebler, Makedonien III/2, 191 Nr. 10–11.

[5] Schönert-Geiß, Byzantion I, 72.

[6] Strack, Thrakien II 1/1, 113 und Nr. 237.

[7] Strack, Thrakien II 1/1, 194 und Nr. 390.

[8] Schönert, Perinthos, 96: „Ende 3. Jahrhundert v. u. Z. und später".

[9] Schönert-Geiß, Byzantion I, 73.

[10] Strack, Thrakien II 1/1, 113 und Nr. 237 und Schönert, Perinthos, Nr. 62.

[11] Schönert, Perinthos, Nr. 72.

[12] Gaebler, Makedonien III/2, 187 Nr. 4.

Nominal C (Nr. 960–965): Hier läßt sich V 1 abermals mit dem abderitischen Kopf Taf. 3, 29 und V 3 mit Taf. 3, 30 (beide ca. 240–202 v. u. Z.) vergleichen[1], während V 2 mehr zum Perseuskopf auf Bronzemünzen Philipps V. von Makedonien (220–179 v. u. Z.) neigt[2].

Nominal D (Nr. 966–967): V 1 vergleiche man mit Abdera Taf. 3,33 (um 250 v. u. Z.)[3] und mit dem kurz nach 277/76 v. u. Z. datierten byzantischen Dionysoskopf Nr. 1044–1102[4]. Typisch für alle diese Köpfe ist das in dicken Strähnen zurückgekämmte Haar, aus dem beim Wirbel zwei einzelne Locken herausfallen. Außerdem kann man sich nicht des Eindruckes erwehren, für V 1 habe ein Porträt als Vorlage gedient[5]. – Für V 2 hingegen bietet sich Ainos Taf. 5, 23 an, das Strack ins 2./1. Jh. v. u. Z. datiert[6].

Nominal E (Nr. 968–975): V 2 läßt gewisse Vergleiche zum byzantischen Apollonkopf, der kurz vor 220/19 v. u. Z. entstanden sein muß[7], sowie zum perinthischen Apollonkopf etwa aus der gleichen Zeit[8] zu. V 3 dagegen weist gewisse Ähnlichkeiten zum ebenfalls kurz vor 220/19 v. u. Z. entstandenen byzantischen Poseidonkopf Nr. 1249[9] auf, während V 4 mit dem nach 250 v. u. Z. entstandenen Neun-Obolen-Stück Nr. 1026 von Byzanz sich vergleichen läßt[10].

Daß die fünf Geldwerte zeitlich eng zusammengehören müssen, lassen stilistische Parallelen auch untereinander vermuten. So ähneln sich bei den Vss. A-Nominal Nr. 947–949, B-Nominal Nr. 955 und C-Nominal Nr. 965; desweiteren B-Nominal Nr. 954 und C-Nominal Nr. 960–962 sowie C-Nominal Nr. 964 und E-Nominal Nr. 969. Bei den Rss. sind es B-Nominal Nr. 953 und C-Nominal Nr. 960 sowie C-Nominal Nr. 964 und D-Nominal Nr. 966, die sich jeweils untereinander ähneln[11]. Während aber die Rss. von ihrem Stil und ihrer Aufmachung her stets in die erste Hälfte des 4. Jh. v. u. Z. weisen, stammte das für die Vss. zu Stilvergleichen herangezogene Material immer aus dem 3. Jh. v. u. Z., wobei sich die meisten Daten wiederum auf die zweite Hälfte des 3. Jh. v. u. Z. beziehen ließen[12].

Die Frage ob diese Serien in die erste Hälfte des 4. Jh. v. u. Z. oder in die zweite Hälfte des 3. Jh. v. u. Z. gehören, ist letztlich nicht zu beantworten. Für das frühere Datum sprechen die Rss. Somit müßten diese Serien in eine Zeit gehören, in der der Markt durch die umfangreichen Münzserien von Periode VII und VIII ohnehin bereits mit genügend Geld gespeist wurde. Außerdem würde das bedeuten, daß Maroneia von der Mitte des 4. Jh. v. u. Z. ab bis zum Beginn seiner großen Tetradrachmen-Prägung im 2. Jh. v. u. Z. kein einziges eigenes Geld mehr geprägt hätte. Solange die Stadt makedonisch war oder zum Reich des Lysimachos gehörte, mag das angehen. In dieser Zeit dürfte das von Alexander III. und Lysimachos emittierte Geld in der Stadt als Kurrant gedient haben[13].

Gibt man den Stilergebnissen für die Vss. den Vorzug, so müssen diese Serien in die zweite Hälfte des 3. Jh. v. u. Z. gehören. Dafür gibt es vielleicht noch einen weiteren, wenn auch vagen Beweis: Wie bereits angedeutet, lassen sich in dem D-Stempel V 1 (Nr. 966) individuelle Züge vermuten. Vergleiche mit in Frage kommenden Persönlichkeiten tendieren allein zu den Ptolemäern: das energisch vorgestreckte Kinn, der fest geschlossene Mund sowie der gesamte Gesichtsausdruck unseres maroneiischen Kopfes lassen gewisse Parallelen zu den ersten Ptolemäern, vor allem zu Ptolemaios II. (285–246 v. u. Z.) und III. (246–221 v. u. Z.) zu[14]. Ohne sich jedoch auf einen bestimmten Ptolemäer festlegen zu wollen und zu können, besteht aber eine gewisse Berechtigung, dem maroneiischen Kopf ptolemäische

[1] Strack, Thrakien II 1/1, 113 und Nr. 237.
[2] Gaebler, Makedonien III/2, 192 Nr. 17.
[3] Strack, Thrakien II 1/1, 112 und Nr. 235.
[4] Schönert-Geiß, Byzantion I, 72.
[5] Vgl. unten.
[6] Strack, Thrakien II 1/1, 196 und Nr. 398.
[7] Schönert-Geiß, Byzantion I, 73 und Nr. 1242.
[8] Schönert, Perinthos, Nr. 67.
[9] Schönert-Geiß, Byzantion I, 73.
[10] Schönert-Geiß, Byzantion I, 73.
[11] Vielleicht verbirgt sich sogar hinter dem Monogramm von Nr. 952 der Beamtenname Pythonikos.
[12] Die einzige Ausnahme bildet V 1 vom Nominal E (Nr. 968). Parallelen für seinen Vs-Kopf finden sich im Apollonkopf von Lykkeios Gaebler, Makedonien III/2, 200 Nr. 10 (ca. 356–335 v. u. Z.) sowie im perinthischen Zeuskopf Schönert, Perinthos, Nr. 2 (ca. 357–338 v. u. Z.).
[13] Laut Müller, Alexandre, Taf. 6 Nr. 305–309 und Lysimachus, 53–54 und Taf. 4 Nr. 124–125, hat Maroneia eine kleine Serie Tetradrachmen vom Alexander- und Lysimachostyp, mit Weintraube gekennzeichnet, emittiert.
[14] Man vergleiche die entsprechenden Tafeln, besonders Taf. 31, 8–9 bei I. N. Svoronos, Die Münzprägung der Ptolemäer, Athen 1904.

Einflüsse zuzugestehen. Diese Tatsache ist auch mit den politischen Ereignissen in Einklang zu bringen. Schließlich war Maroneia zwischen ca. 240–200 v. u. Z. von den Ptolemäern besetzt[1], und die Stadt besaß offenbar in dieser Zeit das Recht zur Emission kleiner Bronzewerte.

Periode X: ca. 189/88–49/45 v. u. Z.

In diese Periode gehören die umfangreiche Tetradrachmen-Serie attischen Münzfußes, zwei Bronze-Serien mit gleichem Münzbild wie die Tetradrachmen sowie drei weitere Bronze-Serien mit variablem Münzbild.

Tetradrachme (Nr. 976–1353)

Mit der Einführung der Tetradrachme wird das bisher gewohnte und dominierende Münzbild des Pferdes/oder Pferdevorderteils auf der Vs. und des Weinstockes/oder der Weintraube auf der Rs. aufgegeben und durch ein neues Münzbild ersetzt: Auf der Vs. erscheint jetzt der Kopf des Dionysos, auf der Rs. der stehende Dionysos und die stereotype Legende ΔΙΟΝΥΣΟΥ – ΣΩΤΗΡΟΣ – ΜΑΡΩΝΙΤΩΝ sowie wechselnde Monogramme. Der gleichbleibende statuarische Charakter des stehenden Dionysos legt die Vermutung nahe, daß eine entsprechende Kultstatue als Vorlage gedient haben muß. Von der Existenz einer solchen Statue ist zwar nichts bekannt, doch bei dem intensiven Weinbau, den Maroneia Jahrhunderte hindurch betrieb, kann man wohl mit Sicherheit mit dem Vorhandensein eines Dionysos-Kultbildes in der Stadt rechnen. Schließlich war der Kult des Dionysos als Gott des Weines im religiösen Leben der Stadt fest verankert. Die beiden Stäbe im Arm des Gottes – häufig als Narthex-Stengel bezeichnet[2] – sind Speere, wie BerlKat 182 zu Nr. 55ff. eindeutig bewiesen hat.

Mit dem neuen Münzbild wechselte Maroneia also keineswegs die traditionelle Symbolik – schließlich dokumentiert Dionysos ebenso wie Rebstock und Weintraube der früheren Zeiten den wichtigsten Produktionszweig der Stadt: den Weinbau. Maroneia paßte sich lediglich den modischen Gegebenheiten der hellenistischen Epoche an, was sich u. a. auch in der Ausführlichkeit und der dreigeteilten Anordnung der Legende zeigt. Beides ist für diese Zeit geradezu typisch. Darüber hinaus ist das neue maroneiische Münzbild dem der kontemporären thasischen Tetradrachmen zum Verwechseln ähnlich. So hat die thasische Tetradrachme auf der Vs. ebenfalls den Dionysoskopf, auf der Rs. statt des Dionysos den stehenden Herakles, dazu aber die ebenfalls stereotype Legende ΗΡΑΚΛΕΟΥΣ – ΣΩΤΗΡΟΣ – ΘΑΣΙΩΝ[3].

Gewichte

Völlig zu Recht werden Maroneias Tetradrachmen dem attischen Münzfuß zugeordnet, auch wenn sie nur selten die Norm von ±17 g erreichen[4]. Die Mehrzahl der Gewichte (201 Münzen = 36.5 %) rangiert von 16.00 g–16.49 g. Ebenso wiegt jedoch ein großer Teil weniger als 16 g, wobei die Spanne von 15.40 g bis 15.99 g mit 158 Münzen (28.7 %) einen weiteren Schwerpunkt bildet. Aber auch noch niedrigere Gewichte (bis zu 11.13 g) sind häufig vertreten (vgl. Frequenztabelle XIV).

Diese so unterschiedlichen Gewichtsstufen sind chronologisch bedingt. Während anfangs – etwa bis zu [illegible] (Nr. 1033) – die Gewichte über 16 g dominieren, beginnen danach immer öfter Gewichte von +15 g aufzutreten, und etwa ab [illegible] (Nr. 1213) herrschen diese sogar vor. Gleichzeitig aber vermehren sich auch die Gewichte von +14 g, deren Anzahl etwa ab [illegible] ΛΕ (Nr. 1275) spürbar zu-

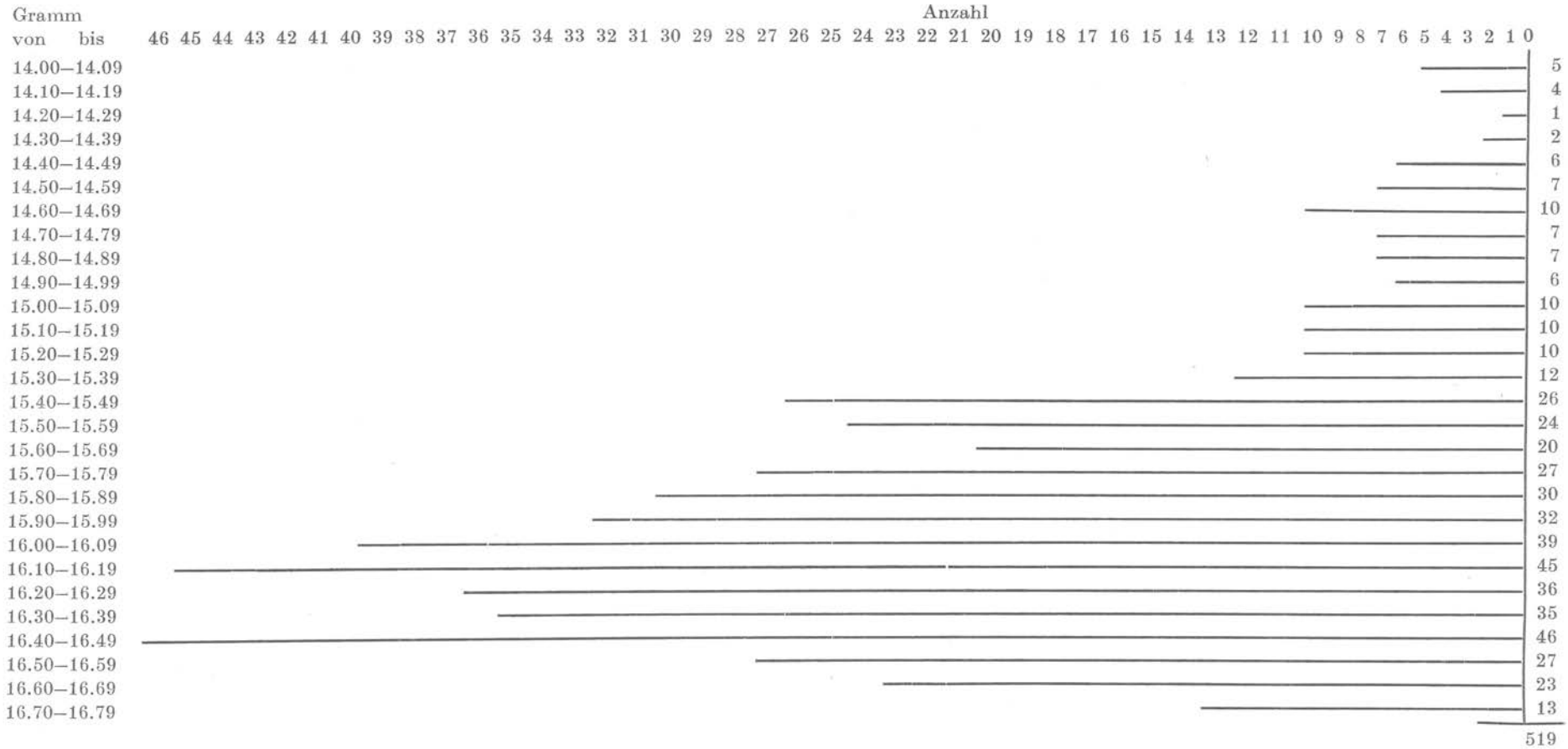
[1] Vgl. oben p. 1.

[2] Narthex ist eine im Mittelmeer weitverbreitete Doldenpflanze, deren Stengel als Thyrsosstäbe im Dionysoskult Verwendung fanden.

[3] Vgl. Head, HN², 260 Fig. 164. Dem thasischen Münzbild total nachgemacht ist wiederum das anonymer thrakischer Tetradrachmen, deren Entstehungszeit Strack, Thrakien II 1/1, 1–2 Taf. 1, 1 um 88 v. u. Z. ansetzt.

[4] Head, Coins of the ancients, 121 bietet für die attische Tetradrachme 17.496 g, während Regling, Wörterbuch, s. v. attischer Münzfuß 16.75 g ansetzt. Thompson, New Style, 642–645 registriert zahlreiche Gewichte über 17 g. Die Mehrzahl wiegt in Athen jedoch zwischen 16.5 g und 17 g, und das niedrigste Gewicht beträgt 16.23 g (jeweils für ca. 121 v. u. Z. und 105/04 v. u. Z.).

Frequenztabelle XIV Tetradrachme Periode X



Anzahl der Exemplare: 779
Anzahl der vorhandenen Gewichte: 551
Durchschnittsgewicht: 15.78 g
Mindestgewicht: 11.13 g
Höchstgewicht: 17.50 g
Anzahl der Exemplare unter 14.00 g: 24 (13.97 g, 13.83 g, 17.76 g, 13.66 g, 13.65 g, 13.61 g, 13.60 g, 13.55 g, 13.53 g, 13.45 g, 13.40 g, 13.35 g, 13.24 g, 13.17 g, 13.00 g, 12.88 g, 12.76 g, 12.56 g, 12.54 g, 12.20 g, 11.87 g, 11.71 g, 11.65 g, 11.13 g)
Anzahl der Exemplare über 16.79 g: 8 (16.81 g [2], 16.82 g, 16.84 g, 16.85 g, 16.98 g, 17.00 g, 17.50 g)

nimmt, und auch die noch unter 14 g liegenden Gewichte gehören vorwiegend den letzten Emissionen an[1].

Die attische Tetradrachme Maroneias ist also von Anfang an unter der für die dafür geforderte Norm ausgeprägt worden. Darüber hinaus unterlag sie einer allmählichen Gewichtsreduzierung, die bereits wenige Jahre nach Beginn ihrer Ausprägung einzusetzen begann[2]. Für uns dient diese allmähliche Gewichtsverknappung gleichzeitig als Anhaltspunkt für die relative Chronologie dieser Serie.

Datierung

Die relative Chronologie hat – abgesehen von den Gewichten – auszugehen vom Stil und Typ des Vs-Kopfes. Mit Sicherheit am Anfang der gesamten Serie steht der Dionysoskopf von V 1 (Nr. 976–979)[3]. Er ist fein und lebendig modelliert, das Haar fällt weich herab, und der Efeukranz wirkt durch die unregelmäßige Anordnung seiner Blätter ebenfalls naturgetreu. Das alles verleiht dem Kopf Natürlichkeit und Anmut und läßt ihn fast mädchenhaft erscheinen[4]. Im Stil entspricht er vergleichbaren Köpfen aus der ersten Hälfte des 2. Jh. v. u. Z.[5].

Die gleichen stilistischen Kriterien zeichnen auch V 2–V 4 (Nr. 980–989) sowie die der Monogramme wegen erst später plazierten V 28–V 29 (Nr. 1062–1067, 1071) aus. Sie gehören folglich mit an den Anfang der Prägung. Infolge des linken Monogrammes, das mit dem auf den zu V 4 gehörenden Rss. identisch ist, schließen sich V 5–V 6 (Nr. 990–994) an, obwohl sie stilistisch mehr zu V 22 tendieren.

Mit V 7 (Nr. 995–998) wird der Typ von V 2–V 4 wieder aufgenommen, doch lassen sich bereits erste Ansätze einer künstlerischen Verflachung beobachten. Das gilt auch für V 8 (Nr. 999). Mit ihm ist durch stempelgleiche Rs. (R 23) V 9 (Nr. 1000) verbunden. Zu V 9 gehören stilistisch wie typologisch V 13, V 16, V 18 und V 20–V 21 (Nr. 1007–1008, 1014, 1019–1022, 1033–1035). Ihnen gemeinsam ist ein kleiner, gut gearbeiteter Kopf mit ersten Ansätzen von Stilisierung – besonders zu bemerken bei der Anordnung der Kranzblätter: Sie werden in Zukunft regelmäßig aneinandergereiht wiedergegeben.

An V 9 schließt sich infolge identischen Monogrammes V 10 (Nr. 1001–1002) an. Diesem zuzuordnen sind V 11–V 12, V 15, V 17 und V 19 (Nr. 1003–1006, 1010, 1012–1013, 1015–1018, 1023–1032). Noch immer bemüht man sich um gewisse Lebendigkeit und Natürlichkeit, was besonders bei der Behandlung der Haare zum Ausdruck kommt. – Gewisse Ähnlichkeit zu dieser Gruppe hat auch V 27 (Nr. 1058 bis 1061). – Der der Monogramme wegen hierher plazierte V 14 (Nr. 1009, 1011) tendiert zum späteren V 25.

Die Stempelfolge wird mit V 22 (Nr. 1036–1038) fortgesetzt. Mit diesem Stempel verwandt sind V 23 (Nr. 1039–1040) und der frühere V 5–V 6 (Nr. 990–994). Die Schematisierung schreitet weiter fort und erfaßt jetzt auch die Gestaltung der Kopfhaare. – V 24 (Nr. 1041–1043) gehört allein der Monogramme, nicht aber des Stils wegen hierher; denn stilistisch ähnelt er dem wesentlich späteren V 64.

V 25 (Nr. 1044–1055) – dem bereits V 14 (Nr. 1009, 1011) ähnelte – zeigt wenige stilistische Veränderungen zu den vorangegangenen Stempeln[6]. Mit ihm beginnt eine große Gruppe von Stempeln, die sich untereinander alle sehr stark gleichen: V 26, V 30–V 40, V 42 (Nr. 1056–1057, 1068–1070,

[1] Die bei Frequenztabelle XIV gegebenen 24 Gewichte unter 14 g verteilen sich wie folgt: [illegible] : 13.24 g (Nr. 981/2), [illegible] : 11.87 g (Nr. 1042/2), [illegible] : 13.66 g, 13.00 g, 12.56 g (Nr. 1125/2, 1128), [illegible] : 12.88 g (Nr. 1227/1), [illegible] : 13.61 g (Nr. 1232), [illegible] : 12.54 g (Nr. 1239/1), [illegible] : 13.65 g (p. 198 Anm. 5), [illegible] : 13.97, 13.76 g, 12.76 g (Nr. 1284/1, 1286/2, 1297/2), [illegible] : 11.13 g (Nr. 1298/1), [illegible] : 13.83 g, 13.60 g, 13.45 g, 12.20 g, 11.71 g (Nr. 1319/1, 1323, 1325, 1327, 1330), [illegible] : 13.17 g (Nr. 1335), [illegible] : 13.40 g (Nr. 1336), [illegible] : 11.65 g (Nr. 1339), [illegible] : 13.55 g (Nr. 1348), [illegible] : 13.53 g (Nr. 1352). – Das Gewicht von 13.35 g gehört einer subävaten Tetradrachme, deren Monogramme unbekannt sind (p. 182f. Anm. 4).

[2] Zum Sinken der Gewichte bei der maroneiischen Tetradrachme vgl. auch A. von Sallet, Beiträge zur antiken Münz- und Alterthumskunde, ZNum 9, 1882, 151–152.

[3] Auch Rogalski, Maronée, 8 setzt diesen Stempel an den Anfang der Tetradrachmen-Prägung.

[4] Ob diesem Kopf der der Dionysos-Statue zugrunde liegt, ist nicht zu entscheiden. Ein Vergleich beider Köpfe auf dem Münzbild läßt freilich Zweifel an einer etwaigen Identität aufkommen. Man kann nämlich trotz der Kleinheit im Bilddetail deutlich erkennen, daß der Kopf der Statue auf der Münz-Rs. immer kurzgeschnittenes Haar trägt, während auf der Münz-Vs. den Dionysoskopf stets lange, bis auf die Schulter herabfallende Locken zieren. G. Rathgeber, Thrakische Münzen des Herzogl. Münzkabinets zu Gotha, Numismatische Zeitung 5, 1838, 57 allerdings hält den Kopf auf der Münz-Vs. für die Kopie des Statuen-Kopfes.

[5] Vgl. unten p. 73.

[6] Die beiden letzten Haarsträhnen am Hinterkopf, die man bei Nr. 1047–1054 deutlich sehen kann, sind bei Nr. 1044–1046 und bei Nr. 1055 nicht mit ausgeprägt.

1072–1109, 1111–1117, 1122). Davon lassen sich wiederum noch enger zusammenfassen: 1. V 31–V 32, V 34 und 2. V 33, V 35–V 40, V 42. Der Unterschied zwischen beiden Gruppen besteht hauptsächlich darin, daß bei 1. die Kopfhaare vertikal, bei 2. horizontal gezeichnet sind[1]. – Der dazwischen plazierte V 41 (Nr. 1110, 1118–1121) neigt zu V 33, ohne jedoch die Feinheit dieses Stempels ganz zu erreichen, und der sich der Monogramme wegen hier anschließende V 43 (Nr. 1123–1125) gehört stilistisch zum wesentlich späteren V 77. Außerdem ist V 43 durch R 135 mit V 44 (Nr. 1126–1127, 1129) verbunden – einem Stempel, der durch seine feine Ausführung an vorangegangene Stempel anknüpft. Stilistisch mit ihm verbunden sind V 45–V 48 (Nr. 1128, 1130–1144), und auch V 50–V 55 und V 57–V 60 (Nr. 1147–1167, 1170–1172, 1174–1185, 1191) zeigen wenig Veränderung. Der dazwischen plazierte V 49 (Nr. 1145–1146, 1173) stimmt zwar vom Typ her mit all diesen Stempeln überein, zeigt aber eine etwas grobe und unbeholfene Arbeit, und V 56 (Nr. 1168–1169) trägt barbarischen Einschlag und tendiert leicht zu den letzten beiden Stempeln V 108 und V 109[2].

Mit V 61 (Nr. 1186–1190) beginnt die letzte große Stilgruppe. V 61 ist zwar im wesentlichen noch mit den vorangegangenen Stempeln stilistisch verhaftet, leitet jedoch mit der schablonenhaften Ausführung und stilisierten Behandlung des Seitenhaares zu den grob gearbeiteten und künstlerisch total verflachten Stempeln der Schlußphase über. Das gleiche gilt für V 62–V 63 (Nr. 1192–1193) und bis zu einem gewissen Grad auch noch für V 65 (Nr. 1208–1211).

Die anschließenden Stempel V 64, V 66–V 70 und V 73–V 74 (Nr. 1194–1207, 1212–1237, 1245, 1247–1248, 1251–1258) – zu denen der wesentlich frühere V 24 (Nr. 1041–1043) gehört – gleichen sich in ihren Grundzügen: Der Ausdruck des Gesichtes wirkt grob, der Kopf ist abgeflacht und erhält einen ausladenden Hinterkopf, der Efeukranz sitzt auf dem Kopf wie ein zu klein geratener Hut, und bei V 68 und V 70 wird die vordere der beiden herabfallenden Locken in der Art von „Korkenzieherlocken" dargestellt. Diese „Korkenzieherlocke" tritt besonders deutlich bei V 71–V 72 und V 76–V 79 (Nr. 1238–1243, 1246, 1249–1250, 1260–1277, 1298) in Erscheinung. Für diese Stempel ist außerdem die totale Stilisierung des Kopfhaares charakteristisch. Zu dieser Stempelgruppe muß auch V 43 (Nr. 1123 bis 1125) gerechnet werden.

V 80–V 83 (Nr. 1278–1284, 1299) erinnert vom Typ her ein wenig an frühere Köpfe[3], und bei V 84 bis V 87, V 89–V 90, V 96, V 98, V 101, V 103 und V 106–V 107 (Nr. 1285–1289, 1293–1297, 1300–1301, 1322, 1326, 1329–1333, 1336, 1344–1349) bemühte man sich ein letztes Mal, dem Bild durch die gelockerte Haarbehandlung und besonders durch die skizzenhafte Andeutung weiterer Locken zwischen den beiden langen stereotypen Locken eine gewisse Lebendigkeit zu verleihen. Das gleiche gilt auch für V 75, V 97 und V 108 (Nr. 1259, 1323–1325, 1350–1352). Dagegen verfügen die letzten Stempel (V 88, V 91–V 95, V 99–V 100, V 102, V 104–V 105, V 109 = Nr. 1290–1292, 1302–1321, 1327–1328, 1334–1335, 1337–1343, 1353) über alle Stilelemente der Spätzeit: grobes Gesicht, weit ausladender Hinterkopf, die Kopfhaare nur noch als Strichbündel behandelt, und die beiden herabfallenden Locken bilden zwei stilisierte Schlangenlinien.

Die stilistische Folge der Vs-Stempel sowie die vorhandenen Stempelidentitäten und -verbindungen ergeben folgenden Ablauf der Monogramme:

Zweifellos am Anfang stehen die zu V 1 gehörenden R 1–R 2 (Nr. 976–977), die jeweils nur ein Monogramm im linken Feld haben und nur das Ethnikon registrieren. Ihnen folgen R 3–R 4 (Nr. 978–979), die zwar nun die „normale" Legende ΔΙΟΝΥΣΟΥ – ΣΩΤΗΡΟΣ – ΜΑΡΩΝΙΤΩΝ, aber ebenfalls nur ein Monogramm auf der linken Seite haben. Mit dem zu V 2 gehörenden R 5 beginnt die doppelte Monogrammbuchung. Von den insgesamt drei Monogrammkombinationen, die zu V 2 gehören, stehen R 5–R 6 (Nr. 980–981) und R 7 (Nr. 982) am Anfang – ohne die genaue Reihenfolge sichern zu können. Mit R 8 folgen schließlich fünf Monogrammkombinationen (R 8–R 18 = Nr. 983–994), bei denen das rechte Monogramm zwar wechselt[4], das linke dafür als eine Art „Leitmonogramm" konstant bleibt[5].

[1] Die aus V 38 geprägte Münze Nr. 1089/3 hat möglicherweise zwischen den beiden langen Locken eine dritte kleine Locke.

[2] Vgl. unten.

[3] So vergleiche man z. B. V 81 mit V 29.

[4] Auffallend ist, daß sich dieses rechte Monogramm – mit Ausnahme von R 9–R 11 – in seiner Grundform stets ähnelt.

[5] Die Formen des linken Monogramms bei R 9–R 10 und R 18 dürften wohl jeweils nur Varianten zu R 11 bzw. zu R 16–R 17 sein und damit als selbständige Monogrammkombination nicht in Frage kommen. – Als Auflösung dieses "Leitmonogramms" bietet sich ΔΙΟΝΥΣΟΣ oder ein ähnlicher Name an.

Stempelübersicht V

Vs-Stempel	Rs-Stempel							
29	85			89				
30		86						
31		87		90 91	92 93	94		
32			88					
33						95 96 97	100	101
34						98		
35						99		
36								101
37								101
38								
39								
40								
41								

Die mit V 7 anschließenden Rss. (R 19–R 24 = Nr. 995–1001) haben wiederum nur ein einzelnes Monogramm links im Feld. Zu ihm kommt auf R 25–R 27 (Nr. 1002–1004) am äußeren rechten Münzrand ein Φ. Beide Emissionen sind durch V 10 verbunden, an die sich wiederum durch stempelgleiche Vs. (V 12) die Monogrammkombination von R 28–R 29 (Nr. 1005–1006) anfügt. Von den an dieser Stelle zusammengefaßten acht Monogrammkombinationen haben sechs das Monogramm (bei R 35 seitenverkehrt), das ständig von einer zur anderen Seite wechselt; dementsprechend wechselt auch das zweite Monogramm, das in fünf verschiedenen Formen (bei R 36 seitenverkehrt) erscheint. Ob es sich dabei um jeweils nur eine Abart ein und desselben Monogramms oder um fünf verschiedene Monogramme handelt, läßt sich nicht feststellen. Die wegen V 15 hier eingeordnete Monogrammkombination von R 36 gehört wohl aller Wahrscheinlichkeit nach an das Ende der Kombinationen von R 155–R 176 (Nr. 1146–1169) und darf demzufolge nicht als selbständige Emission gezählt werden. R 37 ähnelt mit seinem Φ am rechten äußeren Münzrand den vorangegangenen R 25–R 27.

Mit Nr. 1015 beginnt eine Gruppe, an deren Anfang der monogrammlose Stempel R 38 steht. Der fehlenden Monogramme wegen müßte man zwar vermuten, daß mit ihm die gesamte Tetradrachmen-Serie eröffnet worden ist[1], doch verweist ihn der Stil seiner Vs. (V 17) an diese spätere Stelle. Infolge der durch V 17–V 20 gegebenen Stempelverbindungen setzt sich die Prägung mit 14 Monogrammkombinationen fort (R 39–R 55), deren Leitmonogramm [2] sich – mit Ausnahme von R 41–R 43 – stets auf der rechten Seite befindet. Dabei ist allerdings die Reihenfolge der einzelnen Monogrammkombinationen innerhalb dieses Komplexes nicht sicher. Das gilt vor allem für die mit V 19 verbundenen zehn Kombinationen[3], die alle meist nur durch eine einzige Münze vertreten sind.

V 20 gibt die Verbindung zur Monogrammkombination von R 56–R 64 (Nr. 1034–1044), an die sich durch V 25 die folgenden drei Kombinationen von R 65–R 68[4], R 69–R 70 und R 71–R 76 (Nr. 1045 bis 1057) anschließen.

Die stilistische Parallelität von V 27 zu den vorangegangenen Vs-Stempeln (vgl. oben p. 66) sowie

[1] So auch die Vermutung in Münzen und Medaillen A.G., Liste 307, 1969, Nr. 6: „sans monogrammes, probablement le début de l'émission".

[2] Wobei die senkrechte Haste beim Y nicht immer deutlich graviert ist und dann als erscheint.

[3] Das Monogramm bei R 52 erscheint auch bei den Bronzemünzen Nr. 1513–1526. Vgl. dazu auch unten p. 82.

[4] Das seitenverkehrte rechte Monogramm dürfte wohl zur R 65–R 67-Emission zu rechnen sein.

			111 112 113 114 115			
		109				
				120 121	126 127 128	
102 103	104		116 117 118		122 123 124 125	
	105 106 107	109 110				
102 103	108					
		110				
			119			
				121	128 129 130	131

die stilistische Zugehörigkeit von V 28–V 29 zu den Vs-Stempeln der Anfangszeit (vgl. oben p. 66) fordert die Plazierung der Kombination von R 77–R 78 (Nr. 1058–1059) sowie der seitenverkehrten Version auf R 79–R 85 (Nr. 1060–1067) spätestens an diese Stelle. Gleichzeitig eröffnet der zu diesen Rs-Stempeln gehörende V 29 einen Komplex von Monogrammkombinationen (Nr. 1067–1121), die durch mehrfache Stempelverflechtungen so eng zusammengehören[1], daß man eine zeitliche Abfolge der einzelnen Emissionen innerhalb dieses Komplexes kaum erkennen kann[2]. Nur so viel steht fest, daß – obwohl R 89 mit dem einleitenden V 29 gekoppelt ist – der gesamte Komplex mit R 86–R 87

Stempelübersicht VI

Vs-Stempel	Rs-Stempel					
49	154	155		180		
50		156 157				
51		157 158 159 160 161 161a 162		181		
52		163 164	177		184	
53		165 166 167 168 169				
54		169 170 171 172 173	178	182 183		
55		174				185
56		175 176				
57			179			

[1] Vgl. zum besseren Verständnis die Stempelübersicht V.

[2] Auch die dazugehörenden Vs-Stempel wiesen engste stilistische Verwandtschaft untereinander auf (vgl. oben p. 66 f.).

Stempelübersicht VII

Vs-Stempel	Rs-Stempel			
66	217 218 219	224		
67	219 220 221 222 223	224 225 226 227 228		237 238
68		228 229	233 234 235	
69		230 231 232		
70			236	
71				239 240
72				240 241
73				
74				

beginnt, da ihnen das rechte Monogramm fehlt, während das linke auch auf allen anderen Emissionen erscheint. Es bildet wahrscheinlich das Leitmonogramm. Beim variierenden rechten Monogramm gibt es vier Gruppen: 1. R 88, R 89–R 91, R 92–R 99; 2. R 100, R 101, R 102–R 103; 3. R 104–R 108, R 109–R 110; 4. R 111–R 119, R 120–R 121, R 122–R 130, bei denen das Monogramm teilweise sich so ähnelt, daß man nicht entscheiden kann, ob z. B. A–A, A–A, A–A, A–A, ⊙–Ⓐ–⊖ jeweils ein selbständiges Monogramm oder nur eine Variante ein- und desselben Monogramms darstellt. Das wird besonders deutlich bei Ⓐ und ⊖: Während man die erste Form bei Nr. 1108/4 deutlich erkennen kann, ist sie bei der stempelgleichen Nr. 1108/7 so blaß ausgeprägt, daß sie auch die zweite Form sein könnte. Hier kann man daher mit einiger Berechtigung beide Monogrammformen zu einer zusammenfassen.

Der Anschluß von Monogrammkombination R 132–R 133 (Nr. 1122–1123) an diesen großen Komplex ergibt sich aus der Stilverwandtschaft von V 42 zu dem oben p. 66f. charakterisierten Vs-Stempel-Komplex. V 43 bildet dagegen das Bindeglied zu R 134–R 137 (Nr. 1124–1128) und V 44 das zu R 138 (Nr. 1129).

Da V 45–V 48 stilistisch mit V 44 verbunden sind (vgl. oben p. 67), ist auch die Reihenfolge von R 139[1] und R 140–R 142 (Nr. 1130–1133) gesichert, ebenso die von R 143–R 144, R 145, R 146, R 147, R 148–R 152 und R 153 (Nr. 1134–1144), die mit V 48 verbunden sind. Dabei erhebt sich bei R 147, R 148–R 152 und R 153 mit ⊻, ⊻ und ⊻ abermals die Frage nach der Identität verschiedener Monogrammformen. Das gleiche gilt auch für die anschließenden N, N, N und N. Die mit diesen vier Monogrammformen signierten Emissionen sind auch durch ihre Vss. eng miteinander verflochten, wie Stempelübersicht VI deutlich zeigt.

Da V 58–V 60 stilistisch zu V 48 gehört (vgl. oben p. 67), muß an dieser Stelle die Monogrammkombination von R 186–R 196 (Nr. 1179–1192) folgen. Da der diese Emissionen abschließende V 62 wiederum stilistisch mit V 63 verbunden ist (vgl. oben p. 67), ist auch die Folge von R 197 (Nr. 1193) gewährleistet.

Wie oben festgestellt, ließen sich V 64, V 66–V 70 und V 73–V 74 zu einer Gruppe zusammenfassen, die stilistisch bereits zum Ende der Tetradrachmen-Prägung hin tendiert – ohne daß jedoch dabei eine genauere Einordnung dieser Stempel in die allgemeine Stempelfolge vorgenommen werden konnte. Entsprechend unsicher ist auch der Anfang der dazugehörenden Rss. Mit V 64 verbunden sind die Kombinationen von R 198, R 199, R 200–R 202, R 203, R 204, R 205–R 216 (Nr. 1194–1212). Dabei ist nicht zu entscheiden, ob es sich bei ⊠⊠ und ⊠⊠ um zwei voneinander unabhängige Monogrammkombinationen handelt, oder ob ⊠ nur die retrograde Form von ⊠ (oder umgekehrt) und ⊠ eine nachlässige Ausführung von ⊠ darstellen. – Da die Gruppe mit V 66 endet, ergibt sich der

[1] Zu den beiden Monogrammen auf der rechten Seite vgl. unten p. 72.

	244					
242						
243		246	248	249		
	245	247				
		247		250	251 252 253 254	255 256 257

Anschluß von R 217–R 223 (Nr. 1213–1220), zu dessen linkem Monogramm die Variante von R 224 bis R 232 (Nr. 1221–1231) steht. Die für beide benutzten Vs-Stempel (V 66–V 69) wurden auch für die folgenden Emissionen (R 233–R 257) verwendet und ergeben somit einen weiteren Emissionskomplex (vgl. Stempelübersicht VII). Für sie charakteristisch ist links das Leitmonogramm ΓΕ, dem insgesamt neun variable, teilweise zum Verwechseln ähnliche Monogramme beigefügt sind.

Die Reihenfolge von R 258 (Nr. 1259) ist unsicher. Fest steht nur, daß die Emission aufgrund ihrer Vs. in den letzten Prägeabschnitt gehört.

Stempelübersicht VIII

Vs-Stempel	Rs-Stempel						
	ΠΕΓΕ	ΠΕΓΕ	ΓΕΠΕ	ΠΕΛΕ	⊡–	⊡ ΛΕ	⊡ ΛΕ
76	259 260						
77	261 262 263	264	265 266	268			
78			267			274	292
79				269 270 271 272	273	275 276	
80						276 277	
81						275 277 278	293
82						279	
83						280	
84						281	
85						282	
86						282	
87						283 284	
88						285 286 287	
89						288 289 290	
90						290 291	294 295

Mit der Monogrammkombination von R 259–R 263 (Nr. 1260–1264) wird ein weiterer Emissionskomplex eingeleitet (Stempelübersicht VIII): R 264–R 295 (Nr. 1265–1301). In ihm bildet ab R 273 das Monogramm [illegible] das Leitmonogramm. Da es auch auf R 296–R 327 (Nr. 1302–1334) erscheint, gehört diese Emission ebenfalls noch zu diesem Komplex. Auch der Stil der Vss. (vgl. oben p. 67) rechtfertigt diese Zuordnung. Der Komplex endet mit V 102, mit dem auch der nachfolgende R 328 (Nr. 1335) verbunden ist. Sein linkes Monogramm beherrscht – mit Ausnahme der Emission R 329 (Nr. 1336)[1] – die folgenden Emissionen: R 330–R 335a (Nr. 1337–1342a), an die sich wegen V 105–V 107 die Kombinationen von R 336–R 337, R 338–R 339 und R 340–R 342 (Nr. 1343–1349) anschließen. Das Ende bilden schließlich R 343–R 344 (Nr. 1350–1351) und die durch V 108 mit ihnen verbundenen R 345–R 346 (Nr. 1352–1353).

Bevor wir uns der absoluten Datierung zuwenden, müssen noch einige generelle Bemerkungen gemacht werden:

1. Die Vs-Stempel – zu 346 Rs-Stempeln existieren lediglich 109 Vs-Stempel – wurden über viele Jahre hinweg kontinuierlich, aber auch mit Unterbrechungen gebraucht. Nur so sind die zahlreichen Stempelverflechtungen sowie Rückgriffe auf Stempel vergangener Stilabschnitte zu verstehen.

2. Vermutlich wurde von Zeit zu Zeit eine jeweils größere Menge an Stempeln vorfabriziert, auf die man zur gegebenen Zeit schließlich nur noch die gerade aktuellen Monogramme eingravieren oder einpunzen mußte. Als Beweis dafür können die Stempel angeführt werden, auf denen das Münzbild, d. h. Dionysos und Legende, absolut identisch ist und nur das Monogramm oder seine Position im Münzfeld variiert. Als Beispiel dafür seien R 1 und R 2 genannt, deren Münzbild mit Ausnahme des Monogramms stempelgleich ist. Häufiger lassen sich aber „Überprägungen" erkennen, d. h. das Monogramm geht über die Legende, bzw. gerät mit dieser in Kollision. Hier ist also das Monogramm einwandfrei erst nachträglich eingepunzt worden[2]: So z. B. bei R 5, wo das linke Monogramm den Legendenteil ΔΙΟΝΥΣΟΥ schneidet, oder bei R 65, R 165, R 238, R 254, R 279 und R 280, wo jeweils das rechte Monogramm den Legendenteil ΣΩΤΗΡΟΣ überlagert. Den markantesten Beweis für die Verwendung von „Monogramm-Punzen" liefert jedoch R 139 mit den beiden übereinanderstehenden Monogrammen auf der rechten Seite. Vermutlich ist das untere versehentlich und damit zuerst und dann erst das obere, richtige eingepunzt worden, so daß die korrekte Monogrammkombination [illegible] lauten muß[3].

3. Unbedingt frei zu machen hat man sich von der Vorstellung, daß die Wanderung eines Monogrammes von der einen zur anderen Seite unbedingt etwas über die Gewichtigkeit der Monogramme aussagen muß. Freilich scheint die linke Seite eine gewisse dominierende Stellung eingenommen zu haben, da bei den Emissionen mit nur einem Monogramm dieses sich stets auf der linken Seite befindet. Außerdem gibt es eine Art „Leitmonogramm", wie [illegible], von denen [illegible] und [illegible] ebenfalls nur die

[1] Die Einordnung dieser Prägung ist unsicher. Sicher ist nur, daß der dazugehörende V 103 zu den Vs-Stempeln dieser Gruppe gehört (vgl. oben p. 67); und auch sein Gewicht tendiert in die Spätzeit (vgl. oben p. 66 mit Anm. 1).

[2] Maroneia hat häufig mit Punzen gearbeitet. So vergleiche man z. B. R 169 und R 170 miteinander: absolut identisch sind Dionysos, der linke Teil der Legende und die Monogramme sowie deren Plazierung im Feld. Leichte Varianten sind nur am rechten und unteren Legendenteil zu erkennen. Auch die schiefe Legende bei R 155 läßt vermuten, daß die Legendenteile erst nachträglich eingepunzt worden sind. Ebenso weisen bei den Tetradrachmen die Vss. auf die Verwendung von Punzen hin, so z. B. die fast stempelgleichen V 35 und V 38 oder V 54 und V 55, bei denen der einzige Unterschied darin besteht, daß sich bei V 55 zwischen den beiden langen Locken noch eine dritte, kleine befindet, die bei V 54 mit Sicherheit fehlt; und in der Dionysos-Serie A unterscheiden sich V 16 und V 17 (Nr. 1389–1392) nur durch minimale Varianten am Kopfhaar und an den herabfallenden Locken. – Aber auch schon in früheren Perioden hat Maroneia mit Punzen gearbeitet. Dafür einige Beispiele: Bei den Triobolen der Periode VII sind V 6 und V 7 (Nr. 187–190) fast identisch. Lediglich die Mähne und die Abschlußlinie des Pferdekörpers variieren ein wenig. Bei V 10 und V 11 (Nr. 193–194) variiert nur die Position der beiden Buchstaben im Münzfeld, desgleichen bei V 68 und V 69 (Nr. 309–313) sowie bei V 73 und V 74 (Nr. 318–323). Bei der Stater-Prägung von Periode VIII sind sämtliche vier Rs-Stempel des Kallikrates (R 57–R 60 = Nr. 487–491) fast stempelgleich. Geringfügige Varianten lassen sich nur bei Blättern und Rankenwerk beobachten. Bei den Triobolen der Periode VIII ist das Vs-Bild von V 25 und V 30 (Nr. 559–561, 584–589, 591) absolut stempelgleich. Beide Stempel unterscheiden sich nur insofern, als auf V 25 M–A–PΩ und auf V 30 einwandfrei lediglich M–A steht. Eine absolut stempelgleiche Weintraube, aber zwei verschiedene Beamtennamen haben R 23 und R 42 (Nr. 539–542, 571), und bei R 46 und R 47 (Nr. 576–577, 583–584) variiert nur die letzte Silbe des Beamtennamens. Auch bei der AE-Emission Nr. 598–943 gibt es eine Reihe von Vs- und Rs-Stempeln, deren Übereinstimmung die Verwendung von Punzen vermuten läßt. Das markanteste Beispiel dafür bieten V 9 und V 10 (Nr. 606–607) mit einem absolut stempelgleichen Pferd. Lediglich die Position des Monogrammes variiert ein wenig.

[3] Eine Kombination [illegible] dürfte wohl unsinnig sein.

linke Seite beherrschen; [illegible] und [illegible] aber nehmen – ohne erkennbaren Grund – sowohl die linke wie auch die rechte Seite ein. Das sprechendste Beispiel ist [illegible]: Es steht anfangs auf der rechten Seite, wechselt dann auf die linke und anschließend wieder auf die rechte Seite über. Nach einer kurzen Pause erscheint es abermals, diesmal auf der linken Seite, wo es auch bei späteren Emissionen zu finden ist; und zum Schluß wechselt es schließlich noch einmal auf die rechte Seite über. Der ständige Wechsel wie auch die Langlebigkeit dieses Monogrammes läßt gleichzeitig daran zweifeln, daß es sich hierbei – vorausgesetzt, hinter den Monogrammen verbergen sich tatsächlich Namen von im Münzwesen Maroneias tätigen Beamten – um ein und dieselbe Person handelt. Das führt uns zu einer weiteren Besonderheit: Wie oben ausführlich dargelegt, gibt es vom Stil wie auch von den Stempelidentitäten und -verflechtungen her gewisse Monogrammkomplexe. Für einen Teil dieser Monogrammkomplexe nun außerdem charakteristisch ist die überaus große Ähnlichkeit bei den wechselnden Monogrammen: So z. B. bei dem mit [illegible] verbundenen Komplex [illegible], bei dem mit [illegible] verbundenen Komplex [illegible], u. a. (vgl. den Überblick p. 78ff.). Hier gewinnt man den Eindruck, als habe man sich für eine bestimmte Prägeperiode stets Beamte ausgesucht, deren Name aus einer sich jeweils ähnelnden Buchstabenfolge bestanden hat. Da das aber kaum der Fall gewesen sein dürfte, bietet sich eine andere Vermutung an: Die Monogramme repräsentieren gar keine Namen lebender Personen, sondern sind einfache Emissionszeichen, für die man von Zeit zu Zeit einen neuen Grundtyp wählte und diesen dann variierte[1].

Die absolute Datierung der Tetradrachmen-Serie hat auszugehen von Stilvergleichen mit anderen Prägungen des 2. Jh. v. u. Z., von den aus den Funden bekannten Daten, von vorhandenen Überprägungen und schließlich von historischen Ereignissen jener Zeit.

Zum stilistischen Vergleich lassen sich für den Dionysoskopf von V 1 der Artemiskopf von Kolophon und der von Magnesia ad Maeandrum heranziehen. Beide sind um 190/85 v. u. Z. bzw. 190/50 v. u. Z. entstanden[2]. Gewisse stilistische Parallelen existieren auch zwischen der Vs-Gruppe V 9, V 13, V 16, V 18, V 20–V 21 (cf. oben p. 66) und dem Apollonkopf auf zwei Tetradrachmen von Alexandreia Troas, von denen von Fritze seine Nr. 1 auf 164 v. u. Z. und Nr. 2 auf 160 v. u. Z. datiert[3]. Dagegen ist der Dionysoskopf der beiden letzten Stempel (V 108 und V 109) mit dem auf anonymen thrakischen Tetradrachmen zu vergleichen, deren Entstehungszeit um 88 v. u. Z. vermutet wird[4].

Aufgrund dieser Daten ließe sich also der Beginn der Tetradrachmen-Prägung in Maroneia um 190/85 v. u. Z. und ihr Ende um 88 v. u. Z. festsetzen. Das ergäbe eine rund 100jährige Emissionszeit, d. h. eine Zeitspanne, mit der die ±98 Monogrammkombinationen[5] – ihr jährlicher Wechsel vorausgesetzt – durchaus korrespondieren.

Auch die Funde liefern – sofern sie noch andere, genau datierbare Münzen enthalten[6] – einige aufschlußreiche Daten, wobei sich unter ihnen bemerkenswerte Übereinstimmungen ergeben:

1. Die in den Funden enthaltenen ältesten Münzen gehören stets den 50er Jahren des 2. Jh. v. u. Z. an[7]: So die athenischen Tetradrachmen in den Funden Benkovski (IGCH 917), Levka (CH I 92) und Strojno (IGCH 924), die in den Jahren 158/57 und 156/55 v. u. Z. geprägt worden sind[8]. Ebenso enthalten die Funde Levka (CH I 92), Osikovo (IGCH 928), Strojno (IGCH 924) und Jigodin (IGCH 516)

[1] Kazarova, 28f. hatte aufgrund der ihr zur Verfügung stehenden Emissionen aus dem Fund von Vârbiza die Meinung vertreten, daß das linke Monogramm den Hauptbeamten repräsentiert, der für Material und Stempel zu sorgen hatte, während das rechte Monogramm einem zweiten Beamten in untergeordneter Funktion gehörte. Dieser war für die technische Organisation und für den Prägevorgang verantwortlich, blieb aber wesentlich kürzer im Amt als der Hauptbeamte. Damit wäre das Münzwesen in Maroneia ähnlich organisiert gewesen wie in Mesembria oder in Athen in hellenistischer Zeit.

[2] Franke/Hirmer Taf. 181, 609–610.

[3] H. von Fritze, Aufgaben der griechischen Münzwissenschaft, Nomisma 6, 1911, 28 und Taf. 3, 1–2; vgl. auch S. P. Noe, Greek coins acquired by the American Numismatic Society in 1947, MusNot 3, 1948, Taf. 3 A, von Noe auf 160/59 v. u. Z. datiert (p. 11).

[4] Strack, Thrakien II 1/1, 1–2 und Taf. 1, 1.

[5] Da – wie oben mehrfach erwähnt – die Identität unterschiedlicher Monogrammformen nicht immer gesichert ist, läßt sich auch keine genaue Zahl vorhandener selbständiger Monogrammkombinationen geben.

[6] Vgl. unten p. 96–108. Leider liegen für den größten Teil der Funde keine genauen Informationen vor.

[7] Nicht mitgerechnet der Fund von Golem monastâr (IGCH 874), der mit seiner weitgespannten geographischen und zeitlichen Zusammensetzung für Maroneia eine Ausnahme bildet.

[8] Der Fund von Strojno (IGCH 924) enthielt allerdings auch noch eine athenische Emission aus dem Jahre 134/33 v. u. Z.

Tetradrachmen der Macedonia-Prima-Serie mit Monogrammen, die Gaebler in die Jahre 158–150 v. u. Z. datiert[1].

2. Die Vergrabungszeit der Mehrzahl der Funde liegt in den 90er und 80er Jahren des 1. Jh. v. u. Z. So ist der Fund Golem monastâr (IGCH 874) aufgrund der bithynischen Emission von Nikomedes III. aus dem Jahre 98/97 v. u. Z. in die 90er Jahre des 1. Jh. v. u. Z. zu datieren. An das Ende dieses Jahrzehnts weisen die von Gaebler in das Jahr 93/92 v. u. Z. datierten Aesillas-Münzen aus dessen Amtszeit als Quaestor in den Jahren 94–88 v. u. Z.[2], die in den beiden Funden Levka (CH I 92) und Strojno (IGCH 924) enthalten waren. Nach 88 v. u. Z. – auf alle Fälle in der ersten Hälfte des 1. Jh v. u. Z. – liegt die Vergrabungszeit für den Fund von Padarevo (CH I 99), und das zweite Jahrzehnt des 1. Jh. v. u. Z. ist auch für Vârbiza (IGCH 529) und Bukarest (CH II 104) anzunehmen. Um 85 v. u. Z. ist der Fund von Edirne (IGCH 971) anzusetzen, da hier die bithynische Münze von Nikomedes IV. aus dem Jahre 88/87 v. u. Z. die Schlußmünze bildet. Schließlich bleibt noch der Fund von Osikovo (IGCH 928), für den man ein Datum von 72 v. u. Z. vermutet[3].

Die aus den Funden gewonnenen Daten umfassen also eine Zeitspanne, die von der Mitte des 2. Jh. v. u. Z. bis in das dritte Jahrzehnt des 1. Jh. v. u. Z. reicht. In diese Zeitspanne gehören ca. 80 % aller bisher bekannten Monogrammkombinationen, wie die beiden Funde von Strojno und Vârbiza eindeutig beweisen. Lediglich die ersten 14 und letzten drei Kombinationen fehlen in beiden Funden. Dafür enthält der Fund von Strojno athenische und makedonische Tetradrachmen aus den 50er Jahren des 2. Jh. v. u. Z. und Aesillas-Münzen von 93/92 v. u. Z.

Es existiert eine Reihe an Überprägungen, von denen die meisten jedoch kaum zu identifizieren sind[4]. Tatsächlich erkennbare Reste alter Untergepräge zeigen lediglich Nr. 1160, deren Untergepräge zu einer postumen Lysimachos-Tetradrachme gehört, Nr. 1239/1, die auf eine postume Alexander-Tetradrachme überprägt worden ist[5], und Nr. 1299, für die eine alte Maroneia-Tetradrachme Verwendung fand. Alle drei Überprägungen geben jedoch für die Datierung nichts her. Etwas anders liegt der Fall bei Nr. 1169, auf dessen Rs. deutlich AES[ILLAS-Q] und Reste des Lorbeerkranzes zu erkennen sind.[6] Da dieses Untergepräge aus Aesillas' Amtszeit als Quaestor ca. 94–88 v. u. Z. stammt, kann das maroneiische Übergepräge erst nach dieser Zeit entstanden sein. Das bedeutet, daß die betreffende Monogrammkombination – es handelt sich um ⋈ⱥ – entsprechend datiert werden muß, was nun zur Folge hätte, daß die anschließenden rund 35 Monogrammkombinationen in die Jahre nach ca. 88 v. u. Z. gehören müßten. Das aber widerspricht den Funden. Schließlich waren die meisten von ihnen um ca. 88 v. u. Z. zu datieren, wobei Strojno und Vârbiza viele nach ⋈ⱥ angesetzte Monogrammkombinationen (cf. die Übersicht p. 78ff.) enthielten; und das widerspricht auch dem Stilvergleich zwischen dem thrakischen Dionysoskopf von ca. 88 v. u. Z. und dem maroneiischen auf den letzten beiden Vs-Stempeln (vgl. oben p. 73). Zur Lösung dieser Widersprüche gelangt man jedoch, wenn man den Stil der zu Nr. 1169 gehörenden V 56 berücksichtigt. Bereits oben p. 67 war festgestellt worden, daß er mehr zu den letzten beiden Stempeln V 108–V 109 tendiert und daß der Stempel außerdem Merkmale von Barbarisation aufweist. Das gilt auch für die beiden zu V 56 gehörenden R 175–R 176 (Nr. 1168–1169). Nr. 1168–1169 sind also Emissionen, die nach ca. 88 v. u. Z. entstanden sind. Daraus läßt sich gleichzeitig ableiten, daß man im Hinterland nach ca. 88 v. u. Z. mit der Nachahmung maroneiischer Tetradrachmen begonnen hat[7]; und aus dieser Tatsache wiederum nun läßt sich rückwirkend

[1] Es handelt sich um die Monogramme Gaebler, Makedonien III/1, Nr. 160–161, 176–177 und 179. Boehringer, Chronologie, 115 will diese dagegen erst nach 148 v. u. Z. entstanden wissen, d. h. zu einer Zeit, als Makedonien – nach der Niederschlagung des Andriskos-Aufstandes – bereits zur römischen Provinz gemacht worden war. Die Richtigkeit von Boehringers Datierungsvorschlag ist deshalb zu bezweifeln.

[2] Vgl. Gaebler, Makedonien III/1, Nr. 213–214. Zur Datierung der Quaestorschaft des Aesillas vgl. M. Thompson, Byzantium over Aesillas, RevNum 1973, 54 mit Anm. 2 und p. 65.

[3] Ein noch späteres Datum bietet lediglich der Fund von Boljarino (IGCH 975), der aufgrund von römischen Denaren erst nach 44 v. u. Z. vergraben worden sein kann.

[4] Mehr oder weniger deutliche oder gesicherte Spuren von Überprägung tragen Nr. 1073, 1085, 1125/1, 1132/3, 1165/1, 1183/1, 1202, 1204, 1217/1, 1229.

[5] Darauf machte mich J. G. Pollard freundlicherweise aufmerksam.

[6] Spuren der alten Aesillas-Münze sind auch auf der Vs. zu bemerken. Wenn man diese auf den Kopf stellt, lassen sich Nase und Stirnlocke des Alexanderkopfes deutlich erkennen.

[7] Vermutlich ist die Münzstätte für diese Imitationen etwa in das gleiche Gebiet zu lokalisieren wie die der ΘΡΑΚΩΝ-Tetradrachmen.

schließen, daß etwa um diese Zeit der Zustrom maroneiischen Silbergeldes ins thrakische Hinterland aufgehört haben muß[1]. Bald danach dürfte aber auch die maroneiische Tetradrachmen-Prägung ihr Ende gefunden haben, da mit Ausnahme der letzten Monogrammkombinationen alle anderen in den ca. 88 v. u. Z. abschließenden Funden vertreten sind. Es bietet sich deshalb für das Ende ein Datum von ca. 80/79 v. u. Z. an, dem auch die Anzahl der auf dem Silber vorhandenen Monogrammkombinationen absolut Rechnung trägt.

Damit haben wir das Datum für das Ende der Tetradrachmen-Prägung erhalten. Der Anfang wird in der Regel nach 148/46 v. u. Z. gegeben, als Makedonien – als Folge des Andriskos-Aufstandes – römische Provinz wurde und als solche seine Münzstätten schließen mußte, was Maroneia zusammen mit Thasos Anlaß zur Prägung großer Mengen von Tetradrachmen gab[2]. Diesem Datum entsprechen zwar die athenischen und makedonischen Emissionen aus den 50er Jahren des 2. Jh. v. u. Z. als die ältesten „fremden" Münzen (vgl. oben p. 73), ihm entgegen stehen aber die ±98 vorhandenen Monogrammkombinationen, die zu einem Datum von ca. 186/84 v. u. Z. führen, sowie die Stilvergleiche oben p. 73, die ein sehr ähnliches Datum von 190/85 v. u. Z. ergaben.

Auch Rogalski, Maronée, 9f. gelangte mit seinen Stilvergleichen für unseren V 1 zu demselben Datum. Während er jedoch den Beginn der zum Vergleich herangezogenen Prägungen auf die Befreiung der betreffenden Städte von seleukidischer Herrschaft zurückführt, hält er für Maroneia erst ein Datum von ca. 183 v. u. Z. für diskutabel: Zwar war auch Maroneia im Jahre 189 v. u. Z. von seleukidischer Herrschaft befreit worden, es geriet aber 188/87 v. u. Z. bereits wieder unter makedonische Kontrolle, von der die Stadt erst 185/84 v. u. Z. mit römischer Hilfe entbunden werden konnte. Danach blieb sie für die folgenden Jahrzehnte selbständig[3]. Der unikale Charakter von V 1 sowie von R 1–R 2 (vgl. oben p. 67) läßt aber die Vermutung zu, daß auch Maroneia bereits 189/88 v. u. Z. zu prägen begonnen hatte, aufgrund der politischen Ereignisse aber bereits im zweiten Jahr diese Prägetätigkeit zunächst wieder einstellen mußte. Wir erhielten damit folgenden Ablauf (vgl. dazu die Übersicht p. 78ff.):

Maroneia eröffnete im Jahre 189/88 v. u. Z. seine Tetradrachmen-Prägung mit den beiden ersten Monogrammkombinationen. Danach mußte die Stadt aus politischen Gründen seine Münzstätte für die nächsten vier Jahre schließen. Nach der Befreiung vom makedonischen Joch im Jahre 185/84 v. u. Z. nahm sie ihre Prägetätigkeit wieder auf – vorläufig noch mit dem vorhandenen V 1; offenbar reichte die Zeit zunächst nur zur Herstellung neuer Rs-Stempel. Diese nun erhielten jetzt die von da ab übliche „Dreier"-Legende. Wie der Stil der Vs-Stempel zeigt[4], gehören die Monogrammkombinationen ab – in die 70er–50er Jahre des 2. Jh. v. u. Z. Charakteristisch für diese Zeit ist der geringe Umfang der einzelnen Emissionen – besonders auffällig bei bis –, der jedoch dem jährlichen Eigenbedarf der Stadt an silbernem Großgeld entsprochen haben dürfte. Ab begann der Umfang der Emissionen sprunghaft zuzunehmen, und auch in den Funden sind von nun an die Emissionen reicher vertreten. Zeitlich befinden wir uns in den 40er Jahren des 2. Jh. v. u. Z., was bedeutet, daß – wenn auch nicht der Beginn der maroneiischen Tetradrachmen-Prägung mit der Schließung der makedonischen Münzstätten in Zusammenhang gebracht werden kann – so aber auf alle Fälle der plötzliche Anstieg des Volumens bei den folgenden Emissionen mit diesem Ereignis eng verknüpft ist. Maroneia produzierte nun nicht mehr nur für den eigenen Markt, sondern bewußt und gezielt für das Hinterland, um sich das Geschäft nicht entgehen zu lassen[5]. Als ca. 88 v. u. Z. das Hinterland nicht mehr in der Lage war, maroneiisches (und thasisches) Geld aufzunehmen, stellte Maroneia bald darauf seine Tetradrachmen-Prägung ein und beschränkte sich nur noch auf die Ausprägung von Bronzegeld[6].

[1] Vielleicht im Zusammenhang mit politischen Ereignissen dieser Zeit auf dem Balkan. Schließlich marschierte gegen Ende 88 v. u. Z. Ariarathes im Auftrag von Mithridates VI. Eupator mit einem Landheer durch Thrakien, das somit für gewisse Zeit unter pontische Kontrolle geriet, vgl. H. Gaebler, Zur Münzkunde Makedoniens III, ZNum 23, 1902, 178–179; Strack, Thrakien II 1/1, 2.

[2] So z. B. Macdonald, 381; E. Condurachi, Les monnaies attiques dans le Balkans, Balcania 6, 1943, 33; Seltman, Greek coins², 226.

[3] Vgl. auch den historischen Überblick oben p. 1f.

[4] Vgl. oben p. 66 und 73.

[5] Zur Rolle maroneiischen Geldes in dieser Zeit vgl. u. a. M. Rostovtzeff, Gesellschafts- und Wirtschaftsgeschichte der hellenistischen Welt 2, Darmstadt 1955, 603, 607 u. a.

[6] Eine jährliche Festlegung der Monogramm-Kombinationen ist wegen der unsicheren Identität einzelner Monogrammformen sowie wegen unsicherer Reihenfolge besonders solcher Kombinationen, die ein einziger Vs-Stempel miteinander verbindet, nicht angebracht.

Bronzeprägung

Münzbild, Monogramme oder gemeinsames Auftreten in Münzfunden weisen die folgenden fünf Bronzeserien ebenfalls in Periode X.

Gewichte

Dionysos-Serie A (Nr. 1354–1510): Zwischen Mindest- und Höchstgewicht liegt eine außergewöhnlich hohe Differenz von 13.87 g, und auch bei den in Frequenztabelle XV erfaßten Gewichten ist die Spanne vom niedrigsten zum höchsten Gewicht noch immer außerordentlich hoch; dennoch läßt sich ein deutlicher Schwerpunkt erkennen. Er liegt bei etwa 11.50 g–17.00 g. Innerhalb dieser Spanne sind 124 Gewichte (71.5 %) vertreten, und die absolute Norm ist offenbar bei ±14/15 g anzusetzen. Das entspricht auch dem errechneten Durchschnittsgewicht von 14.62 g[1].

Frequenztabelle XV — Dionysos-Serie A — Periode X

Gramm von bis	Anzahl
10.00–10.49	2
10.50–10.99	7
11.00–11.49	5
11.50–11.99	11
12.00–12.49	10
12.50–12.99	14
13.00–13.49	13
13.50–13.99	13
14.00–14.49	12
14.50–14.99	18
15.00–15.49	12
15.50–15.99	8
16.00–16.49	13
16.50–16.99	9
17.00–17.49	7
17.50–17.99	2
18.00–18.49	3
18.50–18.99	2
	161

Anzahl der Exemplare: 308
Anzahl der vorhandenen Gewichte: 173
Durchschnittsgewicht: 14.62 g
Mindestgewicht: 6.76 g
Höchstgewicht: 20.63 g
Anzahl der Gewichte unter 10.10 g: 7 (9.79 g, 9. 64 g, 8.86 g, 8.71 g, 8.55 g, 7.18 g, 6.76 g)
Anzahl der Gewichte über 18.99 g: 5 (19.03 g, 19.70 g, 20.24 g, 20.59 g, 20.63 g)

Frequenztabelle XVI — Dionysos-Serie B — Periode X

Gramm von bis	Anzahl
4.00–4.49	3
4.50–4.99	7
5.00–5.49	17
5.50–5.99	16
6.00–6.49	19
6.50–6.99	23
7.00–7.49	17
7.50–7.99	13
8.00–8.49	9
8.50–8.99	4
	128

Anzahl der Exemplare: 205
Anzahl der vorhandenen Gewichte: 138
Durchschnittsgewicht: 5.57 g

[1] Eine allmähliche Gewichtsreduzierung innerhalb der Serie ist nicht zu beobachten. Hohe wie niedrige Gewichte verteilen sich relativ gleichmäßig über die gesamte Serie.

Mindestgewicht:	3.01 g
Höchstgewicht:	13.49 g
Anzahl der Gewichte unter 4.00 g:	5 (3.97 g, 3.83 g, 3.77 g, 3.23 g, 3.01 g)
Anzahl der Gewichte über 8.99 g:	5 (9.37 g, 9.63 g, 9.75 g, 10.40 g, 13.49 g)

Dionysos-Serie B (Nr. 1511–1639): Auch hier ist die Differenz von 10.48 g zwischen dem niedrigsten und dem höchsten Gewicht sehr hoch. Die Mehrzahl der Gewichte (105 = 76.1 %) konzentriert sich zwischen 5.00 g–7.99 g, wobei die Norm bei ±7 g gelegen haben muß.

Ein Vergleich zwischen den Gewichten beider Dionysos-Serien ergibt, daß Nominal B den halben Wert von Nominal A ausmacht (Frequenztabelle XVI).

Dionysos/Asklepios-Serie (Nr. 1640–1683): Die Gewichte dieser Serie erstrecken sich von 6.71 g bis 13.65 g und konzentrieren sich in ihrer Mehrzahl (38 = 84.4 %) auf eine Spanne von 8.50 g–12.99 g (Frequenztabelle XVII).

Frequenztabelle XVII — Dionysos/Asklepios-Serie — Periode X

Gramm von bis	Anzahl 7 6 5 4 3 2 1 0	
8.00–8.49		2
8.50–8.99		7
9.00–9.49		1
9.50–9.99		6
10.00–10.49		3
10.50–10.99		6
11.00–11.49		6
11.50–11.99		2
12.00–12.49		3
12.50–12.99		4
		40

Anzahl der Exemplare:	56
Anzahl der vorhandenen Gewichte:	45
Durchschnittsgewicht:	10.39 g
Mindestgewicht:	6.71 g
Höchstgewicht:	13.65 g
Anzahl der Gewichte unter 8.00 g:	3 (7.49 g, 7.38 g, 6.71 g)
Anzahl der Gewichte über 12.99 g:	2 (13.13 g, 13.65 g)

Damit liegen sie zwischen denen der beiden Dionysos-Serien, tendieren allerdings mehr zum größeren als zum kleineren Nominal. Berücksichtigt man die allgemein übliche schlechte Normierung beim Bronzegeld sowie die starken Abnutzungsspuren, die sich bei diesem Metall besonders stark auf die Gewichte auswirken, so ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß Nominal A der Dionysos-Serie und die Dionysos/Asklepios-Serie wertgleich sind. Dafür spricht auch die übereinstimmende Größe[1] sowie die Tatsache, daß sich im Fund von Belinzi (IGCH 937) neben Münzen aus der Dionysos-Serie A auch eine Münze aus der Dionysos/Asklepios-Serie befand (vgl. unten p. 109).

Herakles/Pferd-Serie (Nr. 1684–1695): Faßt man alle 15 vorhandenen Gewichte dieser Serie zusammen (Frequenztabelle XVIII), so erhalten wir eine Verteilung der Gewichte, die der der Dionysos-Serie B durchaus gleicht. Fast identisch ist auch die Spanne vom niedrigsten zum höchsten Gewicht. Während sich jedoch das Nominal B der Dionysos-Serie in seiner sonstigen Größe als ein einheitliches

Frequenztabelle XVIII — Herakles/Pferd-Serie — Periode X

Gramm von bis	Anzahl 3 2 1 0	
2.50–2.99		1
3.00–3.49		1
3.50–3.99		3
5.50–5.99		1
6.00–6.49		0
6.50–6.99		2
7.00–7.49		3
7.50–7.99		0
8.00–8.49		0
8.50–8.99		1
9.00–9.49		1
9.50–9.99		0
10.00–10.49		0
10.50–10.99		1
11.00–11.49		0
11.50–11.99		1
		15

[1] Vgl. unten die Übersicht p. 80.

Überblick über die Monogrammfolge der Tetradrachmen attischen Münzfußes

Monogramm-kombination	Funde																
	Boljarino	Bukarest	Focşani	Furculeşti	Golem monastâr	Haskovo	Jigodin	Levka	Lipnik	Nedan	Nova Zagora	Osikovo	Padarevo	Popeşti-Novaci	Stara Zagora	Strojno	Vârbiza
—																	
—																	
—																	
—		1										1					
											1						
											1						
											1						
—										1							
Φ							1										
(N)									1							1	
																1	
[1]																	
Φ																	
monogrammlos																	
								1								1	
(?)																	
																1	
				1													
																1	
			1													1	
(ΞM)								1								1	1
																	2
																1	3
(ΞN)																2	1
—											1						

[1] Der Stempelidentität wegen müßte hierher auch die Kombination N A eingeordnet werden, vgl. dazu oben p. 68.

Fortsetzung

Monogramm-kombination	Funde																
	Boljarino	Bukarest	Focşani	Furculeşti	Golem monastâr	Haskovo	Jigodin	Levka	Lipnik	Nedan	Nova Zagora	Osikovo	Padarevo	Popeşti-Novaci	Stara Zagora	Strojno	Vârbiza
																	1
											1						3
																	3
															1		3
																	2
						1											2
																	2
															1	1	
											2					2	
																1	2
	1										1						
																1	1
																3	
								1					1			4	3
																1	
																	1
								3							1	4	5
																1	
											1						
																4	
																4	
																1	
																3	

[1] Vgl. p. 78 Anm. 1.

Fortsetzung

Monogramm-kombination	Funde																
	Boljarino	Bukarest	Focşani	Furculeşti	Golem monastâr	Haskovo	Jigodin	Levka	Lipnik	Nedan	Nova Zagora	Osikovo	Padarevo	Popeşti-Novaci	Stara Zagora	Strojno	Vârbiza
┌ΙΜΕΚ						1											
├ΙΜΕΚ																	
├ΙΜΕΚ																	
├ΙΜΕΚ																	
└ΙΜΕΛΑΕ																	
ΕΥ (?) ♠																	
┌ΜΦΕΙΜΕ																	
├ΜΕΙΜΕ																1	
├ΙΜΕΜΕ											1					2	
├ΜΕΛΑΕ											2					2	
├Ο –											1					1	
└Ο ΛΕ (ΛΕ)					1	1					8					4	
┌ΟΛ						3					5			1		11	
└ΜΛ						1											
ΦΙ ♀																1	
┌ΜΟ(ΟΜ)															1		
└ΤΤΜ(ΜΤΤ)											2						
┌ΜΝ											1						
└ΚΤΤ																	

Nominal zeigt, haben wir es bei der Herakles/Pferd-Serie mit zwei Nominalen zu tun, die sich von ihrem Durchmesser her deutlich voneinander unterscheiden. So hat der größere Münzwert einen Durchmesser von 18–21 mm, der kleinere einen solchen von nur 16–17 mm. Zu letzterem gehören auch die fünf niedrigen Gewichte von 2.85 g – 3.15 g – 3.59 g – 3.71 g – 3.74 g, während zum größeren die Gewichte von 5.61 g bis 11.71 g zählen. Die Norm beim Nominal A muß bei ±7 g gelegen haben. Sie wäre somit die gleiche wie bei der Dionysos-Serie B[1]. Beim kleineren Nominal dagegen läßt sich die Norm mit ±3.5 g ansetzen, entspricht folglich der Hälfte des größeren Nominals.

Hermes/Weintraube-Serie (Nr. 1696–1697): Die vier vorhandenen Gewichte sind 3.84 g – 3.92 g – 4.43 g – 4.83 g (Durchschnitt: 4.25 g). Sie lassen sich vermutlich mit den Gewichten der Herakles/Pferd-Serie B gleichsetzen.

Nachstehende kurzgefaßte Übersicht mag die Relationen zwischen den einzelnen Serien noch einmal verdeutlichen:

	Durchmesser	Durchschnitts-gewicht	Mindest-gewicht	Höchst-gewicht	Anzahl der Exemplare
Dionysos-Serie A	23–27 mm	14.14 g	6.76 g	20.63 g	172
Dionysos/Asklepios	22–26 mm	10.39 g	6.71 g	13.65 g	45
Dionysos-Serie B	17–22 mm	6.59 g	3.01 g	13.49 g	135
Herakles/Pferd A	18–21 mm	8.11 g	5.61 g	11.71 g	10
Herakles/Pferd B	16–17 mm	3.41 g	2.85 g	3.74 g	5
Hermes/Weintraube	14–18 mm	4.25 g	3.84 g	4.83 g	4

Daraus ergibt sich, daß Maroneia neben seinen Tetradrachmen drei weitere Münzwerte in Bronze geprägt hat, die jeweils die Hälfte (oder das Doppel) vom nächstfolgenden Nominal ausmachen.

[1] Münzen beider Serien sind auch im Fund von Platania (IGCH 663) vereint (vgl. unten p. 110f. und 112).

Dionysos-Serie A (Nr. 1354–1510): Das Münzbild dieser Serie ist mit dem der Tetradrachmen absolut identisch. So ergibt sich bereits von daher eine zeitliche Parallelität zwischen beiden Serien. Aber auch stilistisch ist die Dionysos-Serie A eng mit den Tetradrachmen verbunden.

Zweifellos an den Anfang gehören V 1–V 2, die dem Tetradrachmen-Stempel V 28 (Nr. 1062–1063) entsprechen, während V 3 und vielleicht auch V 4 zum Tetradrachmen-Stempel V 29 (Nr. 1064–1067, 1071) tendieren. Die folgenden V 5–V 6, V 8, V 10–V 13 und V 15 lassen sich mit dem Tetradrachmen-Stempel V 31 (Nr. 1069 u. f.) vergleichen, während der durch R 8 mit V 8 liierte V 7 mit seinem sehr fein gearbeiteten Kopf keinerlei Parallelen im Silber findet. Mit V 8 ist durch R 10 auch V 9 verbunden, der jedoch – wie sein vergleichbarer Silberstempel V 43 (Nr. 1123–1125) – Stilkriterien späterer Stempel aufweist[1]. Der durch Stempelidentitäten der Rs. (R 19 und R 22) mit V 12, V 13 und V 15 verbundene V 14 läßt sich dagegen mit dem Tetradrachmen-Stempel V 46 (Nr. 1130) vergleichen.

V 16–V 17 haben im Silberstempel V 38 (Nr. 1088–1089, 1094) ihre Parallelen, V 18–V 19 in V 48 (Nr. 1132–1144), V 20–V 22 in V 60 (Nr. 1183–1185), und die durch R 44 anschließenden V 23–V 26 entsprechen dem Tetradrachmen-Stempel V 58 (Nr. 1179), während die durch R 58 anschließenden V 27–V 29 in V 54 (Nr. 1162–1166 u. f.) ihr stilistisches Gegenstück finden. Da die silbernen V 48, V 54, V 58 und V 60 zu einer stilistisch äußerst eng miteinander verknüpften Gruppe gehören[2], ergibt sich, daß auch die eben aufgeführten AE-Stempel V 18–V 29 eng zusammengehören und parallel zur betreffenden Tetradrachmen-Gruppe entstanden sein müssen. V 30 dagegen neigt zu dem etwas früheren Silberstempel V 35 (Nr. 1081 u. f.).

V 31–V 34, V 43–V 45 und V 47 gleichen im Stil dem Tetradrachmen-Stempel V 81 (Nr. 1280–1282 u. f.). Mit V 34 durch R 79 gekoppelt ist V 35. Er findet seine Parallele in dem beim Silber stilistisch nicht ganz sicher einzuordnenden V 49 (Nr. 1145–1146, 1173)[3]. V 36, der wegen R 86 auf V 35 unmittelbar folgt, zeigt eine leichte Tendenz zur Tetradrachme V 83 (Nr. 1284), ohne jedoch mit ihr eine größere Ähnlichkeit zu erreichen. V 37, durch R 78 mit V 34 verbunden, sowie V 38–V 39 und V 48–V 49 tendieren eventuell zu V 89 (Nr. 1293–1295), direkte oder eindeutige Parallelen zum Silber sind jedoch bei ihnen nicht zu erkennen.

V 40, der wegen R 85 mit V 35 liiert ist, entspricht dem Tetradrachmen-Stempel V 102 (Nr. 1334–1335), desgleichen V 53–V 54. Für V 41 hat offenbar der silberne V 35 als Vorlage gedient, doch sein Stil tendiert mehr zu späteren Stempeln und kommt dem des AE-Stempels V 35 sehr nahe. Ähnliches gilt auch für V 42, V 46 und V 50.

Keine direkten Parallelen zum Silber zeigt wiederum V 51, während sich V 52 deutlich mit dem Tetradrachmen-Stempel V 86 (Nr. 1287) vergleichen läßt. Bei V 55 mag der silberne V 67 (Nr. 1216–1220 u. f.) als Vorlage gedient haben.

Mit den vier letzten Stempeln gelangen wir mit unseren Vergleichen schließlich in die Spätzeit der Tetradrachmen-Prägung. So findet V 56 seine Parallele in V 107 (Nr. 1346–1348), V 57 in V 109 (Nr. 1353). Diesen beiden sich ohnehin sehr ähnlichen Tetradrachmen-Stempeln gleicht V 58, während V 59 dem Tetradrachmen-Stempel V 106 (Nr. 1344–1345 u. f.) entspricht.

Für den Ablauf der Monogramme, von denen kein einziges vom Silber her bekannt ist, sowie für ihre zeitliche Einordnung ergeben sich somit folgende Resultate:

Am Anfang der Dionysos-Serie A steht das Monogramm ⋈. Da die zum Vergleich herangezogenen Tetradrachmen-Stempel nicht vor den 40er Jahren des 2. Jh. v. u. Z. entstanden sein können[4], müssen wir auch für die bronzene ⋈-Emission ein entsprechendes Datum annehmen. Dabei lassen die historischen Gegebenheiten ein konkretes Datum von ca. 148/46 v. u. Z. als wohl durchaus angebracht erscheinen, d. h. in dem Augenblick, als Maroneias Silbergeld zielbewußt und in großem Umfang ins thrakische Hinterland zu fließen begann[5], setzte die Prägung der AE-Serie ein, die in ihrer äußeren bildlichen Gestaltung den Tetradrachmen absolut glich. Allerdings sprechen Umfang der vorhandenen Münzen und besonders der vorhandenen Stempel[6] für eine Prägung, die länger als ein Jahr gedauert haben muß.

[1] So neigt bei den Tetradrachmen V 43 zum späteren V 77 (vgl. oben p. 67).
[2] Vgl. oben p. 67.
[3] Vgl. oben p. 67.
[4] Vgl. oben p. 75.
[5] Vgl. oben p. 74 f.
[6] Bisher bekannt sind 24 Vs- und 45 Rs-Stempel.

Da das anschließende Monogramm ⋈ mit den bereits beim ersten Monogramm benutzten V 13, V 15 und V 24 geprägt worden ist, ergibt sich eine enge zeitliche Verbundenheit zwischen beiden Monogrammen – wenn nicht gar beide sich ohnehin so ähnlichen Monogramme in Wirklichkeit als identisch anzusehen sind. Neu ist V 25. Mit ihm ist jedoch die Verbindung zu ⋈ hergestellt. Dieser Monogrammkombination gefolgt sein dürfte , wobei die Vermutung nahe liegt, daß diese Kombination vielleicht nur eine Abart von beim Silber (Nr. 1145) sein könnte. Es folgt [1], jedoch nicht unmittelbar anschließend, sondern erst nach einer längeren Pause von schätzungsweise 25 Jahren: Jedenfalls gehört zwischen dem für die ersten drei Emissionen zum Vergleich herangezogenen AR-Stempel V 60 und dem für die -Kombination in Frage kommenden AR-Stempel V 81 eine entsprechende Anzahl von Monogrammkombinationen.

Das Monogramm steht sowohl zu früheren als auch zu späteren Stempeln in Verbindung. So beginnt die Emission mit dem bereits für ⋈ und ⋈ gebrauchten V 25. Sie setzt sich fort mit V 33, der bei seine Verwendung gefunden hatte. Der dann anschließende V 34 ist nicht nur durch R 72 mit V 33 verbunden, sondern auch stilistisch eng mit diesem verwandt (vgl. oben p. 81). Alle anderen zur -Emission gehörenden Stempel fanden im Silbergeld stets ihre stilistische Entsprechung, wobei die betreffenden Tetradrachmen-Stempel den unterschiedlichsten Jahren – bis zum Ende der Tetradrachmen-Prägung hinab – angehörten. Wir können demzufolge als gesichert annehmen, daß sich die -Emission über viele Jahre erstreckt haben muß. Dafür stehen auch die insgesamt 27 Vs- und 60 Rs-Stempel, die sich für eine nur einjährige Prägung in keinerlei Verhältnis bringen lassen. Wir haben hier somit einen ähnlichen Fall wie bei der -- und -Emission oben p. 58. – Dem folgen als letztes zwei weitere Monogramme, von denen mit Sicherheit nur als eine Abart von anzusehen ist. Von den dazugehörenden drei Vs-Stempeln sind V 47 und V 49 auch bei der -Emission zu finden, während V 30 bereits für die -Emission benutzt worden ist. Die -Form steht also mit am Anfang der -Emission. Das letzte Monogramm ist . Von seinen beiden Vs-Stempeln ist V 55 auch bei der -Emission vertreten. V 59 ist dagegen neu. Da er stilistisch zu den letzten Tetradrachmen-Stempeln neigt, klingt offenbar mit ihm die Dionysos-Serie A aus – und zwar etwa gemeinsam mit der Tetradrachmen-Serie.

Dionysos-Serie B (Nr. 1511–1639): Das Münzbild dieser Serie gleicht dem der Tetradrachmen sowie dem der Dionysos-Serie A. Nur bei der Legende beschränkte man sich hier – höchstwahrscheinlich aus Platzmangel auf dem wesentlich kleineren Rund des Schrötlings – allein auf das Ethnikon. Eine zeitliche Parallelität zur Silber- wie auch zur Bronzeserie A ist auch hier durch vorhandene stilistische Vergleichsmöglichkeiten gegeben, diesmal noch ergänzt durch übereinstimmende Monogramme.

Der am Anfang stehende V 1 deckt sich mit V 9 der Tetradrachmen (Nr. 1000). Da dieser Stempel zu denen gehört, die etwa in die 70er bis 50er Jahre des 2. Jh. v. u. Z. plaziert worden sind [2], muß folglich in diesen Jahren die Emission der Dionysos-Serie B aufgenommen worden sein. Sie begann somit früher als die Dionysos-Serie A. Ihm ähnlich ist V 2. V 3 erinnert in der Art seiner Darstellung an den Tetradrachmen-Stempel V 1 (Nr. 976–979), ohne jedoch die künstlerische Fertigkeit dieses Stempels ganz zu erreichen. Die anschließenden V 4–V 5 finden wiederum ihre absolute Parallele im Tetradrachmen-Stempel V 19 (Nr. 1023–1032), wobei vor allem – neben der identischen Kopfform – auf die bei beiden Stempeln gleich dicht nebeneinander herabfallenden Locken sowie auf das über dem Kranz sichtbare gleich gewellte Haar aufmerksam gemacht sei. Diese absolute Gleichheit zwischen beiden Stempeln ist insofern von Interesse, als das dazugehörende Monogramm auch auf dem Silber als erscheint (Nr. 1030). – Den beiden AE-Stempeln V 4–V 5 wiederum ähnlich sind die späteren V 17–V 22.

Mit Tetradrachmen-Stempeln abermals zu vergleichen sind V 6, der V 33 (Nr. 1077–1079 u. f.) entspricht, V 7, der in V 37 (Nr. 1085 u. f.) seine Parallele findet, und schließlich V 60, der sich mit dem AR-Stempel V 81 (Nr. 1280–1282 u. f.) bzw. mit dem ihm ähnlichen AE-Stempel V 47 aus der Dionysos-Serie A (Nr. 1477–1478) [3] deckt. Für alle anderen Stempel sind derartige konkrete Ähnlichkeiten nicht zu entdecken. Von diesen müssen jedoch V 8–V 13, V 15–V 16, V 23–V 33, V 36–V 59 und V 61–V 65 ihres Stiles wegen parallel etwa zur zweiten Hälfte der Tetradrachmen-Prägung verlaufen sein. Bei V 34–V 35 und ab V 66 setzt dagegen eine rapide Verschlechterung im Stil ein, wie sie weder auf den Tetradrachmen noch auf der Dionysos-Serie A zu finden ist.

[1] Mit einem dritten Monogramm auf der Vs. bei V 31.
[2] Vgl. oben p. 75. [3] Vgl. oben p. 81.

Für den Ablauf der Monogramme und für die Datierung ergeben sich daraus folgende Resultate: In den 70er bis 50er Jahren des 2. Jh. v. u. Z. begann Maroneia mit der Prägung der Dionysos-Serie B. Das erste Monogramm ist ⊼, das in dieser Zeit bei den Tetradrachmen für eine umfangreiche Reihe von Emissionen das „Leitmonogramm" bildet[1]. In diese Reihe gehört bei den Tetradrachmen auch das mit ⊼ kombinierte ⊿E, das auf dem Bronzegeld seitenverkehrt erscheint. Da V 17–V 22 den Stempeln V 4–V 5 aus der ⊼⊿-Emission sehr ähneln, müssen ⋈ und ⊼ unmittelbar oder zumindest relativ bald gefolgt sein. In die zweite Hälfte der Tetradrachmen-Prägung – schätzungsweise um die Wende vom 2. zum 1. Jh. v. u. Z. – gehören die folgenden vier Monogramme, ohne daß jedoch eine gesicherte Reihenfolge untereinander auszumachen wäre.

Mit Sicherheit erst nach Einstellung der Tetradrachmen-Prägung ist ⋈ zu plazieren. Dafür sprechen ihre in Stil und Ausführung schlechten Stempel V 34–V 35.

Parallel zu diesen Emissionen muß die umfangreiche Emission verlaufen sein, die keinerlei Monogramme registriert. Da ihr erster Vs-Stempel mit demjenigen identisch ist, der bereits bei der ⊼-Emission Verwendung fand (V 2), liegt ihr Beginn ebenfalls noch in den 70er und 50er Jahren des 2. Jh. v. u. Z. Die anschließenden Stempel müssen dagegen etwa in die Zeit der ⊤⊤E-Emission gehören – erstens wegen des gemeinsamen V 25 und zweitens wegen der stilistischen Ähnlichkeit zwischen V 24 bis V 25 und V 37–V 38. Da ab V 66 der Stil sich spürbar verschlechtert – ohne daß dabei Ähnlichkeiten mit den Tetradrachmen und den Münzen der Dionysos-Serie A vorhanden wären –, ist damit zu rechnen, daß die Prägung der Dionysos-Serie B noch lange nach Einstellung der Prägung von Silber- und Großbronzegeld fortgesetzt worden ist. Wann schließlich auch sie ihr Ende fand, dafür gibt es keine konkreten Anhaltspunkte – es sei denn, man nimmt die Vergrabungszeit für den Platania-Fund IGCH 663 (vgl. unten p. 110f.) von ca. 49/45 v. u. Z. gleichzeitig als Datum für die Beendigung der Dionysos-Serie B[2]. Historische Ereignisse in der Geschichte Maroneias, die ein derartiges Datum rechtfertigen könnten, sind allerdings nicht bekannt.

Dionysos/Asklepios-Serie (Nr. 1640–1683): Vom Münzbild her hat diese Serie mit den drei vorangegangenen Serien nichts gemein. Zwar trägt die Vs. einen Kopf, der vermutlich einen Dionysoskopf darstellen soll, auch wenn ihm die entsprechenden Attribute fehlen[3], und der stehende Asklepios auf der Rs. ist ein für Maroneia neues Münzbild[4]. Ebenso sind die Monogramme – mit Ausnahme des hier mit ⊿ gekoppelten ⊼ – bisher noch nicht vertreten gewesen.

Abgesehen davon, daß sich der Kopf der Vs. nur schwer als Dionysoskopf identifizieren läßt, auch in Stil und Typ ist er mit dem bisher bekannten Dionysoskopf in nichts zu vergleichen. Viel eher erinnert er an die Porträtköpfe von Mithridates VI. Eupator, mit dem die Geschichte Thrakiens im 1. Jh. v. u. Z. für einige Jahre eng verbunden war[5]. Jedenfalls ist z. B. zwischen V 7 und BMCPontus Taf. 9, 1 sowie zwischen V 10 und BMCPontus Taf. 8, 5 eine gewisse Ähnlichkeit zu beobachten. Daß diese Serie tatsächlich ins 1. Jh. v. u. Z. und nicht später[6] gehört, beweist eindeutig der Fund von Belinzi IGCH 937 (vgl. unten p. 109), in dem neben den Münzen der Dionysos-Serie A auch eine aus der Dionysos/Asklepios-Serie vertreten ist. Da beide zwar unterschiedliche Monogramme tragen, dafür aber sich im Wert gleich sind[7], liegt die Vermutung nahe, daß die Dionysos/Asklepios-Serie der Dionysos-Serie A gefolgt sein muß, als diese um 80/79 v. u. Z. – aus was für Gründen auch immer – eingestellt worden war.

Herakles/Pferd-Serie (Nr. 1684–1695): Auch das Münzbild dieser Serie ist für Periode X ungewöhnlich. Dafür sind hier die drei Monogramme, die auf dem größeren Nominal erscheinen (Nr. 1684–1690),

[1] Ab V 17 = Nr. 1016, vgl. oben p. 68.

[2] Das Vergrabungsdatum von ca. 125–100 v. u. Z., das Thompson für alle im IGCH inventarisierten Funde mit Münzen der Dionysos-Serie A und B angibt, ist mit Sicherheit zu früh angesetzt (IGCH 934–940).

[3] Die Beschreibung im BMC 131, 83–86 „Head of Apollo, laur." ist auf alle Fälle falsch. Im BerlKat 184, 76–79 wird der Kopf als „jugendlicher, männlicher Kopf mit fliegenden Haaren" (ähnlich auch SNGKop 12, 635–636) beschrieben.

[4] Nach Bernhard, Medizin, 16 liegt dem Rs-Bild eine Asklepios-Statue zugrunde.

[5] So zogen während des I. Mithridatischen Krieges Truppen des Mithridates VI. Eupator auf ihrem Marsch nach Athen gegen Ende 88/87 v. u. Z. durch Thrakien (vgl. auch oben p. 75 Anm. 1) und im III. Mithridatischen Krieg besetzte er im Jahre 72 v. u. Z. sämtliche Städte an der Westküste des Schwarzen Meeres. So kann das Münzbild durchaus unter dem Einfluß dieser Ereignisse entstanden sein.

[6] SNGKop 12, 635–636 hält sie für römisch, und auch BMC 131, 83–86 vermutet als Entstehungszeit „under Roman dominion?".

[7] Vgl. oben p. 80.

bereits von der Dionysos-Serie A her bekannt. ⋈ erschien dort auf Nr. 1354–1405, ⋈ △ auf Nr. 1411–1424 und ⋈ auf Nr. 1434–1503. Somit sind Beginn und Ende der Herakles/Pferd-Serie A etwa identisch mit der Dionysos-Serie A, zu der sie mit ihrem kleineren Wert die notwendige Ergänzung in der Zirkulation bildete. Unmittelbar danach dürfte das kleinere Nominal (Nr. 1691–1695) entstanden sein, das im Fund von Platania IGCH 663 (vgl. unten p. 110f.) gemeinsam mit Münzen der Dionysos-Serie B erschien.

Hermes/Weintraube-Serie (Nr. 1696–1697): Die zeitliche Zugehörigkeit dieser kleinen und letzten Serie zu Periode X ist gesichert durch das Monogramm ⋈, das sowohl von der Dionysos-Serie A als auch von der Herakles/Pferd-Serie her bekannt ist.

Maroneia eröffnete – wie so viele andere Poleis – ebenfalls um 189/88 v. u. Z. seine Münzstätte. Es ist für die Stadt die Prägeperiode X. Die Prägung begann mit den ersten attischen Tetradrachmen. Die unerwartet auftretenden politischen Ereignisse erlaubten jedoch keine längere Prägezeit. Kaum begonnen, mußte Maroneia seine Tetradrachmen-Prägung wieder einstellen. Erst vier Jahre später – um 185/84 v. u. Z. – gelang die Wiederaufnahme von Maroneias Prägetätigkeit endgültig. In dem zweiten Viertel des 2. Jh. v. u. Z. erhielt das Silber eine Ergänzung in der Dionysos-Serie B [1], vermutlich bedingt durch die Erfordernisse auf dem örtlichen Markt. Als 148/46 v. u. Z. der Zustrom thrakischen Silbers nach dem Norden begann, stand auch Maroneia nicht nach. Eine rapide Steigerung der Produktion maroneiischen Silbergeldes war die Folge. Gleichzeitig führte man die Dionysos-Serie A und die Herakles/Pferd-Serie A ein. Damit beherrschten den maroneiischen Markt ein Silber- und zwei Bronzewerte, zu denen gegen Ende beider Bronze-Serien ein dritter, noch kleinerer Münzwert in der Hermes/Weintraube-Serie hinzukam [2]. Um 80/79 v. u. Z. wurde die Prägung der Tetradrachmen, der Dionysos-Serie A, der Herakles/Pferd-Serie A und der Hermes/Weintraube-Serie eingestellt. Es blieb die Dionysos-Serie B, zu der nun als größeres Nominal die Dionysos/Asklepios-Serie und als kleineres Nominal die Herakles/Pferd-Serie B neu hinzukamen, so daß alle drei Bronzewerte wieder vertreten waren. Um 49/45 v. u. Z. fanden aber auch diese Serien – und damit die gesamte Periode X – ihr Ende.

Neben dem Silber waren es die beiden Dionysos-Serien A und B, die in Maroneias Hinterland weite Verbreitung gefunden haben [3]. Während jedoch die Tetradrachmen sich ihren Weg über die Donau hinweg bis weit in dakisches Gebiet gebahnt hatten (Fundkarte II), liegt die Mehrzahl der AE-Funde auf dem Gebiet südlich der Donau und konzentriert sich hier besonders um den Bezirk Kârdžali (Fundkarte III). Maroneias Geldexport nach dem Norden diente also nicht nur dem Geschäft mit dem Silber in seiner Eigenschaft als Metall – bedingt durch den Ausfall des makedonischen Silberproduzenten und -exporteurs infolge Umwandlung Makedoniens in eine römische Provinz –, sondern auch als Äquivalent bei Abwicklung von Handelsgeschäften. Hierbei hatte neben dem Silber in gleicher Weise auch das maroneiische Bronzegeld seinen Anteil, und die Größe der Funde läßt auf keinen geringen Anteil des Bronzegeldes am Handel mit dem Hinterland schließen [4].

Das gesamte maroneiische Bronzegeld der Periode X muß einer sehr langen und intensiven Zirkulationsdauer unterworfen gewesen sein. Dafür spricht der generell schlechte Erhaltungszustand, der fast allen Münzen gemein ist, sowie die Gegenstempel, denen wir auf zahlreichen Münzen begegnen. Zunächst ist es die Weintraube, die auf Münzen aus der Dionysos-Serie A als Gegenstempel erscheint (Nr. 1409, 1482). Eine Weintraube trägt vermutlich auch Nr. 1646 aus der Dionysos/Asklepios-Serie. Diesem Gegenstempel sehr ähnlich ist auch der eine der beiden auf Nr. 1683 eingedrückten und im BerlKat 185, 79 als Delphin beschriebene Gegenstempel aus derselben Serie [5]. Die Weintraube als Gegenstempel wird von Gerassimov, Gegenstempel, 67–68 zu Recht für maroneiischen Ursprungs gehalten, d. h. Maroneia hat seine eigenen Münzen gegengestempelt. Ebenfalls maroneiischer Herkunft

[1] Möglicherweise läßt sich für ihren Beginn das Jahr 167 v. u. Z. in Erwägung ziehen, als Maroneia von Rom endgültig für frei erklärt worden war, vgl. oben p. 2.

[2] Vgl. die Werttabelle oben p. 80.

[3] Das Auftreten je einer Münze aus der Dionysos/Asklepios-Serie im Fund von Belinzi und aus der Herakles/Pferd-Serie B im Fund von Platania muß wohl mehr oder weniger als Ausnahme betrachtet werden. Vermutlich sind sie wegen ihrer jeweils gleichen Größe versehentlich mit dahin gelangt.

[4] Zur Verbreitung und Interpretation der maroneiischen Münzfunde vgl. ausführlicher Schönert-Geiß, Maroneia und seine Beziehungen zum Hinterland, 179–183.

[5] Das trifft vermutlich auch für Lischine 565a (p. 211 Anm. 2) zu.

dürfte auch der einwandfrei als Dionysoskopf zu identifizierende Gegenstempel auf Nr. 1663 aus der Dionysos/Asklepios-Serie sein, während der auf Nr. 1605 und Nr. 1625 der Dionysos-Serie B erscheinende, stempelgleiche Gegenstempel eines bärtigen Kopfes keine nähere Identifizierung und damit auch keine Bestimmung seiner Herkunft zuläßt. Gegenstempel tragen auch Nr. 1642, 1654, 1661, 1676, 1678, 1683 – alle aus der Dionysos/Asklepios-Serie. Ihr Erhaltungszustand ist jedoch so schlecht, daß selbst ihre Identifizierung als (männlicher) Kopf noch unsicher bleiben muß. Da jedoch alle diese Gegenstempel auf einer Serie erscheinen, die vorwiegend lokalen Interessen diente, liegt die Vermutung nahe, daß auch sie von Maroneia selbst stammen.

Periode XI: ca. 54–253 u. Z.

Als Thrakien im Jahre 46 u. Z. römische Provinz wurde, ereilte auch Maroneia das gleiche Schicksal wie alle auf thrakischem Gebiet liegenden Poleis – es wurde römisch. Für die neuen Machthaber scheint die Stadt jedoch bis ins 3. Jh. u. Z. hinein immer eine gewisse Bedeutung behalten zu haben, obwohl sie an keinen für Rom strategisch wichtigen Plätzen oder Straßen lag. Im Vergleich zu Abdera, das bereits unter Tiberius das Münzrecht erhielt, aber nur die ersten anderthalb Jahrhunderte bis unter Antoninus Pius prägen durfte und danach zur absoluten Bedeutungslosigkeit herabsank [1], bekam Maroneia zwar erst unter Nero das Münzrecht verliehen, konnte aber – mit mehr oder weniger großen Unterbrechungen – bis unter Volusian prägen.

Gewichte

Die Bestimmung der Münzwerte wird insofern erschwert, als die Prägung generell nicht sehr umfangreich ist und dementsprechend für die einzelnen Werte nur wenige Gewichts- und Größenangaben existieren.

Mit Sicherheit den kleinsten Wert repräsentieren Nr. 1720 (Caracalla) und Nr. 1735 (Volusian). Ihre Gewichte betragen 1.79 g und 1.86 g, und auch vom Durchmesser her stimmen sie überein. In den bisher bekannten Gewichtssystemen thrakischer und mösischer Städte ist dieser Wert allerdings unbekannt.

Das Doppel zu diesem Münzwert stellen Nr. 1700 (Nero), Nr. 1710 (Septimius Severus) und Nr. 1718–1719 (Caracalla) dar. Die Gewichte sind 3.15 g – 3.52 g – 3.68 g –3.99 g – 4.03 g – 4.10 g, und die Größe liegt zwischen 17–20 mm. Der Wert entspricht dem Einer, wie er in Perinth ab Septimius Severus geprägt wurde [2] und auch in Anchialos [3], Bizye [4] und Deultum [5] sowie in Pautalia [6] als Eineinhalb und in Byzanz [7] und Serdika [8] als Zweier üblich war.

Es folgen Nr. 1698–1699 (Nero), Nr. 1702–1704 (Hadrian), Nr. 1705–1706 (Antoninus Pius), Nr. 1707–1708 (Commodus), Nr. 1709 (Septimius Severus) und Nr. 1711–1714 (Iulia Domna) mit folgenden Gewichten: 4.71 g – 4.85 g – 5.16 g – 5.54 g – 5.63 g – 5.96 g – 6.01 g – 6.25 g – 6.34 g – 6.86 g – 7.11 g – 7.43 g – 7.56 g – 8.10 g – 8.32 g (2). Der Durchmesser beträgt 21–26 mm, läßt sich aber im Schnitt auf 22–24 mm reduzieren. Gewichte und Durchmesser passen zu dem ab Septimius Severus geprägten perinthischen Zweier [9], zu dem in die gleiche Zeit gehörenden Dreier von Odessos [10] sowie zu dem ebenfalls als Dreier bezeichneten Nominal in Bizye [11] und Byzanz [12]. In Maroneia ist er das am häufigsten geprägte Nominal.

Vom maroneiischen Zweier nur schwer zu unterscheiden sind Nr. 1701 (Hadrian) und Nr. 1724–1725 (Trebonianus Gallus). Ihre Durchmesser – 24–26 mm und 22–23 mm – erinnern an den Zweier, ihre

[1] Strack, Thrakien II 1/1, 18–19 und 116–119.
[2] Schönert, Perinthos, 30 und anschließende Tabelle.
[3] Strack, Thrakien II 1/1, 213 und 214; Ruzicka, Pautalia, 19.
[4] Jurukova, Bizye, 27 und 28 (Tabelle).
[5] Vgl. die Tabelle bei Jurukova, Deultum, 28.
[6] Ruzicka, Pautalia, 21.
[7] Schönert-Geiß, Byzantion II, 32/33 (Tabelle).
[8] Ruzicka, Serdika, 5 und Pautalia, 19.
[9] Schönert, Perinthos, 30 und anschließende Tabelle.
[10] Pick/Regling, Dacien und Moesien I/2, 524; Ruzicka, Pautalia, 19.
[11] Jurukova, Bizye, 27 und 28 (Tabelle).
[12] Schönert-Geiß, Byzantion II, 32/33 (Tabelle).

Gewichte von 7.32 g – 7.63 g – 7.69 g – 9.65 g lassen dagegen auf ein schwereres Nominal schließen. Mit ihm zu vergleichen ist auf alle Fälle der vor Septimius Severus geprägte Dreier in Odessos[1], der Dreier in Anchialos[2] und Deultum[3] und vielleicht auch der Dreier in Pautalia[4] und Serdika[5] sowie der Vierer in Byzanz[6].

Zum Schluß bleiben noch Nr. 1721–1723 (Trebonianus Gallus) und Nr. 1726–1734 (Volusian) sowie Nr. 1715–1717 (Caracalla) als die beiden letzten Geldsorten.

Der nur unter den beiden letzten Kaisern ausgeprägte Vierer bietet folgende Gewichte: 9.04 g – 9.19 g – 9.22 g – 9.26 g – 10.39 g – 10.42 g – 11.36 g – 11.40 g (2) – 11.41 g – 11.59 g – 11.83 g – 12.04 g – 12.39 g – 12.74 g – 12.97 g – 13.08 g – 14.16 g – 14.22 g. Parallelen für diesen Münzwert lassen sich möglicherweise im Vierer von Anchialos[7] und Perinth[8] sowie im Fünfer von Bizye[9] und Byzanz[10] finden.

Das größte und nur unter Caracalla emittierte Nominal ist der Fünfer mit Gewichten von 15.77 g – 18.13 g – 19.90 g. Er entspricht dem in Pautalia[11] und Perinth[12] geprägten Fünfer sowie dem Siebener von Bizye[13] und Byzanz[14].

Die Zusammenfassung aller aufgeführten Gewichte und Durchmesser ergibt folgenden statistischen Überblick:

	Durchmesser (mm)	Durchschnittsgewicht (g)	Mindestgewicht (g)	Höchstgewicht (g)	Anzahl der Exemplare	Münzwert
Caracalla	15–17	1.79	–	–	1	Halbstück
Volusianus	17	1.86	–	–	1	Halbstück
Nero	19	3.99	–	–	1	Einer
Septimius Severus	18	–	–	–	1	Einer
Caracalla	17–20	3.69	3.15	4.10	5	Einer
Nero	21–23	6.72	6.01	7.43	2	Zweier
Hadrianus	22	6.76	5.96	7.56	2	Zweier
Antoninus Pius	24–26	6.34	5.16	8.32	3	Zweier
Commodus	22–26	5.73	4.71	6.86	3	Zweier
Septimius Severus	21.5	4.85	–	–	1	Zweier
Iulia Domna	22–24	7.22	6.25	8.32	5	Zweier
Hadrianus	24–26	8.67	7.69	9.65	2	Dreier
Treb. Gallus	22–23	7.47	7.32	7.63	2	Dreier
Treb. Gallus	27–28	11.25	9.19	14.22	5	Vierer
Volusianus	26–30	11.56	9.04	14.16	14	Vierer
Caracalla	30–31	17.93	15.77	19.90	3	Fünfer

Die ebenfalls in die Kaiserzeit gehörenden vier Serien Nr. 1736, Nr. 1737–1740, Nr. 1741 und Nr. 1742–1743 ohne Kaiserkopf auf der Vs. haben Gewichte von 2.28 g – 2.84 g – 3.56 g (Dionysos/Capricornus-Serie), 3.50 g – 3.53 g – 4.21 g – 4.93 g – 6.94 g (Dionysos/Weintraube-Serie), 3.49 g (Dionysos/Kantharos-Serie) und 4.27 g (Dionysos-Serie C). Mit Ausnahme des übergewichtigen Nr. 1738 (6.94 g) gleichen alle anderen Gewichte – wie auch ihre Größe – dem kaiserlichen Einer. Sie sind demzufolge auch als solche zu bezeichnen.

1 Pick/Regling, Dacien und Moesien I/2, 524; Ruzicka, Pautalia, 19.
2 Strack, Thrakien II 1/1, 213 und 214; Ruzicka, Pautalia, 19.
3 Jurukova, Deultum, 28.
4 Ruzicka, Pautalia, 21.
5 Ruzicka, Serdika, 5 und Pautalia, 19.
6 Schönert-Geiß, Byzantion II, 32/33 (Tabelle).
7 Strack, Thrakien II 1/1, 213 und 214; Ruzicka, Pautalia, 19.
8 Schönert, Perinthos, 30 mit anschließender Tabelle.
9 Jurukova, Bizye, 27 und 28 (Tabelle).
10 Schönert-Geiß, Byzantion II, 32/33 (Tabelle).
11 Ruzicka, Pautalia, 21.
12 Schönert, Perinthos, 30 mit anschließender Tabelle.
13 Jurukova, Bizye, 27 und 28 (Tabelle).
14 Schönert-Geiß, Byzantion II, 32/33 (Tabelle)

Datierung

Maroneias Münzprägung in römischer Zeit begann unter Nero, von dem es erstmalig das Münzrecht erhielt. In dieser Zeit wurden Einer und Zweier geprägt (Nr. 1698–1700), allerdings in sehr geringem Umfang. Das Münzbild ist auf beiden Geldsorten das gleiche: das Brustbild eines jungen Mannes, in dem man wohl die Hauptgottheit Maroneias – Dionysos – zu sehen hat; doch auch Maron als mythischer Gründer der Stadt wäre nicht auszuschließen, vor allem nicht bei Nr. 1700, dessen Kopf ohne Kranz dargestellt ist[1].

Nach einer ersten, rund 50jährigen Unterbrechung nahm Maroneia unter der Regierung Hadrians seine Geldprägung wieder auf (Nr. 1701–1704). Es prägte Zweier und Dreier mit gleichem Münzbild, einem Capricornus, dem von Augustus' Nachfolgern so häufig imitierten Glückszeichen[2]. Möglicherweise stehen Münzbild wie die Prägung dieser Münzen überhaupt in Zusammenhang mit einem von Dürr für 124/25 u. Z. vermuteten Besuch Hadrians in Maroneia[3]. Damit wäre auch ein exaktes Datum für die Entstehung dieses maroneiischen Geldes gegeben.

Auch unter Antoninus Pius hatte Maroneia das Münzrecht weiterhin inne. Geprägt wurden nur Zweier, für die der Capricornus Hadrians als Münzbild übernommen wurde (Nr. 1705–1706).

Nachdem Maroneia während der zwanzigjährigen Regierungszeit des Marc Aurel kein Münzrecht besaß, erhielt es dieses unter Commodus erneut verliehen (Nr. 1707–1708a). Auch in dieser Zeit prägte es nur Zweier. Beim Münzbild erinnerte man sich offenbar alter Traditionen, indem man die von Periode X her bekannte Dionysos-Statue als Münzbild verwendete.

Von Septimius Severus sind nur zwei Münzen bekannt, die gleichzeitig zwei verschiedene Nominale repräsentieren. Davon hat der Zweier (Nr. 1709) den stehenden Dionysos, während der Einer (Nr. 1710) mit der Homonoia als Rs-Bild einen für die Provinzialprägung sehr gängigen Münztyp aufnahm. Etwas umfangreicher ist die Prägung mit dem Bildnis der Iulia Domna. Sie besteht aus Zweiern (Nr. 1711 bis 1714) und hat als Münzbild entweder den stehenden Dionysos (Nr. 1711) oder die Tyche (Nr. 1712–1713) und die Homonoia (Nr. 1714) als zwei der in römischer Zeit weitverbreiteten Münztypen. Iulia Domnas Münzen scheinen noch lange nach ihrem Tod Zirkulationskraft besessen zu haben. Zumindest läßt der sich stets gleichende Kantharos, der auf Nr. 1712/1, 1712/3 und 1714 als Gegenstempel erscheint, die Vermutung zu, daß man damit bewußt die Zirkulationsdauer dieser Münzen verlängern wollte. Vielleicht dienten sie als lokales Kurrant in der nach Caracalla existierenden Prägelücke.

Die Zeit Caracallas ist die einzige, in der Maroneia drei Geldwerte emittierte (Nr. 1715–1720). Davon wird der kleinste (Halbstück) zum ersten Mal ausgegeben, und der Fünfer als der größte im gesamten maroneiischen Münzsystem römischer Zeit tritt nur in dieser Zeit auf. Entsprechend seiner Einmaligkeit in der Größe sind auch seine Münzbilder ungewöhnlich und erinnern in ihrer Besonderheit an die Medaillonprägung anderer thrakischer Städte. So lernen wir auf Nr. 1715–1716 den Tempel kennen, der Maroneias Haupt- und Schutzgottheit Dionysos geweiht war, und auf Nr. 1717 ist Caracalla dargestellt. Der opfernde Kaiser ist in der thrakischen Münzprägung römischer Zeit kein seltener Münztyp, und so ist es durchaus möglich, daß der maroneiische Typ unter deren Einfluß entstanden ist. Aber genausogut kann ein konkretes politisches Ereignis Anlaß zu dieser Prägung gegeben haben. Schließlich hielt sich Caracalla zusammen mit Septimius Severus mehrmals in Thrakien auf. Dabei beehrten sie auch eine Reihe von Städten mit ihrem Besuch, was meist in der Münzprägung der betreffenden Stadt deutlichen Niederschlag fand[4]. Ob sich darunter auch Maroneia befand, ist nicht bekannt, könnte aber infolge der für die Stadt ungewöhnlichen Fünfer als durchaus möglich erscheinen. – Für den Einer und für das Halbstück benutzte man die gewohnte Dionysos-Statue.

Nach Caracalla schloß Maroneia seine Münzstätte für rund 35 Jahre[5] und eröffnete sie schließlich

[1] Lischine 568 hält ihn für Maron oder Hephaistos.

[2] So Lederer SchwNumR 30, 1943, 27.

[3] J. Dürr, Die Reisen des Kaisers Hadrian, Abhandlungen des archäologisch-epigraphischen Seminars der Universität Wien 2, 1881, 56 und 69.

[4] Vgl. dazu Schönert-Geiß, Zur Geschichte Thrakiens anhand von griechischen Münzbildern aus der römischen Kaiserzeit, Klio 49, 1967, 225–226.

[5] Zu der von Sestini, Lett. 6, 21 Nr. 7 = Mionnet S. 2, 340 Nr. 843 = Mušmov 3970 an Macrinus gewiesene Münze vgl. BerlKat, 187. Auch die von Mionnet S. 2, 340 Nr. 844 aus Vaillant, Num. graec. übernommene und Severus Alexander zugeschriebene Münze (so auch Mušmov 3971) dürfte eine Fehlzuweisung sein.

ein letztes Mal unter Trebonianus Gallus und dessen Sohn Volusian[1]. In der kurzen Zeit von nur rund zwei Jahren emittierte Maroneia seine umfangreichste Prägung (Nr. 1721–1735). Sie besteht aus dem Halbstück, aus dem Dreier und Vierer und bietet – abgesehen von der Homonoia auf Nr. 1733 und dem Hermes (?) auf Nr. 1734 – den stehenden Dionysos – allerdings in drei Varianten. Wie bisher gewohnt erscheint er auf Nr. 1721–1725 und Nr. 1728–1732. Nr. 1726–1727 zeigt einen Dionysos, bekleidet mit langem Chiton und gestützt auf den Thyrsosstab, und auf Nr. 1735 ist Dionysos zwar wieder nackt, stützt sich aber auch hier auf den Thyrsos. Diese beiden letzten Typen gehen auf eine „normale" Form der Dionysosdarstellung zurück, wie sie in der Münzprägung vieler thrakischer Städte in römischer Zeit zu finden ist. Mit der für Maroneia spezifischen Dionysos-Statue haben sie folglich nichts zu tun.

Bei der zeitlichen Einordnung der vier pseudo-autonomen Serien gibt es lediglich für die Dionysos/Capricornus-Serie (Nr. 1736) sichere Anhaltspunkte. Da wir dem ungewöhnlichen Typ des Capricornus bereits auf den Münzen Hadrians und seines Nachfolgers begegneten, dürfte somit eine zeitliche Parallelität beider Münzreihen gesichert sein[2]. Bei der Dionysos/Weintraube-Serie (Nr. 1737–1740) läßt sich dagegen vom allgemeinen Stil her eine Datierung ins 2. Jh. u. Z. vermuten. Ins 3. Jh. u. Z. weist die Dionysos/Kantharos-Serie (Nr. 1741), sofern man den Kantharos der Rs. mit dem Kantharos-Gegenstempel auf den Münzen Iulia Domnas in Verbindung bringt – ohne daß sich jedoch beide in der Form gleichen. Das hieße, daß die Dionysos/Kantharos-Serie in der gleichen Zeit entstanden wäre wie die Gegenstempel der Iulia Domna-Münzen[3]. Die letzte Serie – die Dionysos-Serie C (Nr. 1742–1743) – weist schließlich an das Ende der Periode. Abgesehen von einer gewissen Ähnlichkeit in den Gesichtszügen des Dionysos auf der Vs. und denen Volusians, deckt sich auch ihr Stil mit dem von Münzen Volusians. So vergleiche man den stehenden Dionysos der Rs. mit dem auf Münzen Volusians Nr. 1728–1731. Die Ähnlichkeit im Stil sowie die übereinstimmend schlechte Ausführung des Münzbildes wie der Schrift auf beiden mag als Beweis für die Datierung der Dionysos-Serie C um die Mitte des 3. Jh. u. Z. gelten.

[1] Zum Namen vgl. R. Münsterberg, Sonderbare Kaisernamen auf griechischen Münzen, Monatsblatt der Numismatischen Gesellschaft in Wien 9, 1912/14, 256: „. . . sein Hauptname wird in Maroneia zu Οὐουλλεστιανός verderbt . . .".

[2] So auch Lederer, SchwNumR 30, 1943, 26–27.

[3] Vgl. dazu oben p. 87.

Münzfunde

Dieses Kapitel enthält lediglich eine Zusammenstellung aller mir bekannten Münzfunde[1]. Ihre Interpretation und Auswertung erfolgte bereits in den betreffenden Prägeperioden.

Die Funde sind zunächst nach den Prägeperioden, dann nach ihrer staatlich-territorialen Lage und schließlich nach dem Alphabet geordnet. Die Zusammenstellung enthält nicht nur Schatzfunde, sondern auch einzelne Fundmünzen.

Die mit * gekennzeichneten Funde habe ich selbst gesehen. Die Nummern hinter den einzelnen Münzen beziehen sich auf die laufenden Katalog-Nummern.

Thrakien, 1910/11 *Zu Nr. 154–172*

Noe 1106; IGCH 715.

Egger 39, 1912, Nr. 126–134 Taf. 4–5 und Nr. 148–154 Taf. 5; West, 79–80 Nr. 52 a–b, 58–60, 63 b–c und p. 84–89; May, Abdera, 191.

Die Herkunft des Fundes ist unbekannt. Da 1910/11 einige Münzen daraus in Drama zum Verkauf gelangten, vermutet man, daß er in Thrakien entdeckt worden ist. Erhalten geblieben sind 23 AR-Münzen, doch muß der Fund ursprünglich wesentlich größer gewesen sein.

1–7. Maroneia, 7 äginetische Statere

1–2.	ΕΠΙ ΔΕΟΝΥΟΣ – ohne Beizeichen 11.27 g[2]	410/09 v. u. Z.: Nr. 157
3.	ΜΗΤΡΟΦΑΝΗΣ – Skorpion	403/02 v. u. Z.: Nr. 165
4–6.	ΜΑΡΩΝΙΤΕΩΝ – ohne Beizeichen	402/01 v. u. Z.: Nr. 166, 170/2–3
7.	ΜΑΡΩΝΙΤΕΩΝ – ΜΑ . . . /Kopf 11.66 g[3]	

8–23. Abdera, 10 äginetische Statere und 4 Halbstatere, 2 persische Diobole

8–11. ΕΠ ΟΡΧΑΜΟ, Halbstater
May, Abdera, 205 Anm. 1 und 207 Nr. 261

12. ΕΠΙ ΜΥΡΣΟ, Stater
May, Abdera, 209 Nr. 272

13–15. ΑΝΑΞΙΠΟΛΙΣ, Stater
May, Abdera, 212 Nr. 283–284 und Anm. 1

16–18. ΔΙΟΝΥΣΑΣ, Stater
May, Abdera, 213 Nr. 288 und 214 Nr. 291–292

19. ΕΥΑΓΩΝ, Stater
May, Abdera, 214 Nr. 294

20–21. ΕΧΕΚΡΑΤΗΣ, Stater
May, Abdera, 219 Anm. 2 und 220 Nr. 317

22–23. ΠΡΩΤΗΣ, Diobol
May, Abdera, 221 Anm. 2

[1] Funde, die mir erst nach 1982 zur Kenntnis gelangten, konnten zwar noch in diese Zusammenstellung eingebracht, nicht aber in die Fundkarten I–III eingetragen werden.

[2] Das zweite Exemplar ist nicht im Katalog, da wegen fehlender Abbildung bei Egger 39, 1912, Nr. 154 = West 79, 52b die Stempel unbekannt sind.

[3] Diese Beschreibung gibt Egger 39, 1912, Nr. 151 (gefolgt von West 80, 59), doch fehlt die Abbildung. Der Typ ist sonst unbekannt.

Die abderitischen Münzen gehören zu Mays Periode VI: ca. 411/10–386/85 v. u. Z., während die von Maroneia in die hier zwischen ca. 411/10–398/97 v. u. Z. zu datierende Periode VI gehören. Einwandfrei die letzten Münzen im Fund sind die beiden persischen Diobole von Abdera. Die Vergrabungszeit des Fundes wird um ca. 385–375 v. u. Z. angesetzt. Zum Fund vgl. auch oben p. 27.

Stryme *Zu Nr. 179–332*

Bakalakis 140, 29 Taf. 78; M. Caramessini-Oeconomides, ArchDelt 23/2, 1968, 12.

Neben dem großen Schatzfund maroneiischer AR-Münzen (vgl. unten) kamen bei den dortigen Ausgrabungen auch einzelne Münzen zutage, u. a. ein persisches Triobol von Maroneia (2.61 g), das zum Typ Nr. 191–192 der Periode VII gehört. Die Abbildung bei Bakalakis war mir nicht zugänglich.

Thrakien, vor 1965 *Zu Nr. 365–366*

Zu diesem Fund vgl. unten p. 92f. Er enthielt auch eine Münze, die vermutlich zum AE-Nominal B der Periode VII gehört (1.74 g).

Abdera *Zu Nr. 378–384*

M. Caramessini-Oeconomides, ArchDelt 21/2, 1966, 11 Nr. 3 Taf. 3, 44.

Es handelt sich um ein Einzelexemplar, das man in Abdera fand. Es gehört zum Nominal D der AE-Serie von Periode VII (Nr. 383).

Stryme, 1958 *Zu Nr. 385–506*

IGCH 718.

E. Vanderpool, AJA 63, 1959, 283 Taf. 16; (G. Daux), BCH 83, 1959, 717–720; Bakalakis, 33 und 132–140 Taf. 73–77; M. Caramessini-Oeconomides, ArchDelt 23/2, 1968, 12; J.-P. Michaud, BCH 95, 1971, 810 Nr. 2.

Das antike Stryme liegt 25 km südwestlich von Komotini im Nordosten des Kap Molivôti. Bei den Ausgrabungen fand man, versteckt in einer Mauerspalte, eine bronzene Pyxis mit 28 maroneiischen Silbermünzen. Der Fund befindet sich im Nationalmuseum zu Athen. M. Caramessini-Oeconomides verdanke ich die Kopie der Publikation von Bakalakis, die mir sonst nicht zugänglich gewesen wäre.

1–14. Tridrachmen

1.	ΕΠΙ ΘΕΟΔΟΤΟ	Nr. 387
2–3.	ΕΠΙ ΜΗΤΡΟΦΑΝΕΟΣ	Nr. 391/1, 392
4–7.	ΕΠΙ ΗΡΟΦΙΛΟΥ	Nr. 394/1, 395–397
8–12.	ΕΠΙ ΚΛΕΟΠΟΛΙΟΣ	Nr. 399/1, 400–402
13.	ΕΠΙ ΜΕΓΑΚΛΕΟΣ	Nr. 404
14.	ΕΠΙ ΑΘΗΝΕΩΝ	Nr. 406/1

15–28. Statere

15–16.	ΕΠΙ ΠΟΣΙΔΕΙΟΥ	Nr. 414, 416
17.	ΕΠΙ ΙΚΕΣΙΟ	Nr. 425/1
18.	ΕΠΙ ΑΠΕΛΛΕΩ	Nr. 428/1
19.	ΕΠΙ ΧΟΡΗΓΟ	Nr. 440/1
20–23.	ΕΠΙ ΠΟΛΥΝΙΚΟΥ	Nr. 454/2, 455, 457/1
24–26.	ΕΠΙ ΕΥΠΟΛΙΟΣ	Nr. 463/1–3
27–28.	ΕΠΙ ΙΗΝΩΝΟΣ	Nr. 470, 472

Der Fund brachte für die Tridrachmen-Serie eine entscheidende Bereicherung des bisher bekannten Materials. Mit Ausnahme des Beamten Metrophanes waren in dem Fund alle auf den Tridrachmen genannten Beamten vertreten. Nach Bakalakis ist der Fund um 350 v. u. Z. vergraben worden. Seine Entstehung dürfte er jedoch den Auseinandersetzungen zwischen Maroneia und Thasos um Stryme im Jahre 361/60 v. u. Z. zu verdanken haben, in deren Verlauf Stryme offenbar total zerstört und danach nicht wieder neu besiedelt worden ist[1]. Weiteres zum Fund vgl. oben p. 42.

[1] Vanderpool, AJA 63, 1959, 283 berichtet jedenfalls, daß die Stadt im 4. Jh. v. u. Z. zerstört worden zu sein scheint.

Bulgarien *Zu Nr. 407–506*

Hill, NC 1924, 5 Nr. 3.

Nach Hill stammt der Herakleides-Stater Nr. 465/2 „from Bulgaria". – Vgl. auch oben p. 46.

Haskovo, 1941 *Zu Nr. 407–506*

IGCH 709.

Th. Gerassimov, BlBulg 15, 1946, 238.

Es handelt sich um einen kleinen Fund persischer Statere von Maroneia. Seine ursprüngliche Größe ist unbekannt. Zwei Statere aus diesem Fund erwarb seinerzeit der schwedische Diplomat von Reuterswärd, Stockholm. Sie sind beide mit ΕΠΙ ΕΥΞΙΘΕΜΙΟΣ signiert und stammen – Gerassimovs Bericht zufolge – aus verschiedenen Stempeln. Da sie zu Periode VIII gehören, ist das von Thompson im IGCH 709 angegebene Vergrabungsdatum „late 5th cent. B.C." zu früh. – Vgl. auch oben p. 46.

***Haskovo** *Zu Nr. 407–506*

Aus Haskovo bzw. aus dessen Umgebung stammen die beiden einzelnen Fundmünzen Nr. 437/2 und Nr. 487/2 – zwei persische Statere aus Periode VIII mit den Beamtennamen Choregos und Kallikrates. Beide Münzen befinden sich im Historischen Bezirksmuseum in Haskovo. – Vgl. auch oben p. 46.

***Stara Zagora** *Zu Nr. 407–506*

Unter der Inv.-Nr. 446 befindet sich im Bezirksmuseum von Stara Zagora ein persischer Stater der Periode VIII mit dem Beamtennamen Zenon (Nr. 474/1). Er ist in oder bei Stara Zagora gefunden worden. – Vgl. auch oben p. 46.

Didymotichon, ca. 1870–1875 *Zu Nr. 507–595*
(das antike Plotinopolis)

Noe 327; IGCH 739.

E. Tacchella, RevNum 1898, 214–215; Le Rider, Deux trésors, 52 Anm. 4.

Der Fund enthielt über 1000 AR-Münzen von Abdera, Apollonia Pontica, Maroneia, von Chersonesos/Thrakien und vom mysischen Parion. Den Hauptanteil (ca. $^3/_4$ des gesamten Fundes) bestreitet Chersonesos. Der Fund ist zerstreut, so daß sich sein Inhalt nicht mehr exakt identifizieren läßt. Da jedoch Thompson (IGCH 739) diesen Fund um 330/20 v. u. Z. vergraben wissen will, ist zu vermuten, daß es sich bei den maroneiischen Münzen nur um persische Triobole der Periode VIII handeln kann. Tacchella gibt nur eine summarische Beschreibung (p. 215): „. . . quelques-unes de Maronée (Partie antérieure du cheval. R. Grappe de raisin) . . .". Die abderitischen Fundmünzen sind weder bei Strack, Thrakien II/1 noch bei May, Abdera erwähnt. – Vgl. auch oben p. 46.

Sladun, ca. 1886 *Zu Nr. 507–595*
(früher Hass-Keui, in der Nähe von Haskovo)

Noe 482; IGCH 740.

E. Tacchella, RevNum 1898, 215; Le Rider, Deux trésors, 52 Anm. 4.

Der Fund enthielt 300–400 kleine AR-Münzen: Hemidrachmen von Chersonesos/Thrakien und vom mysischen Parion sowie 10–15 Münzfragmente von Abdera, Apollonia Pontica und Maroneia. Er ähnelt somit in seiner Zusammensetzung dem Fund von Didymotichon oben. Da auch er verlorengegangen ist, läßt sich sein genauer Inhalt nicht mehr rekonstruieren. Wie den Fund von Didymotichon datiert Thompson (IGCH 740) auch diesen um 330/20 v. u. Z. Demzufolge dürfte es sich bei den maroneiischen Münzen wiederum um persische Triobole der Periode VIII handeln. Die abderitischen Fundmünzen sind weder bei Strack, Thrakien II 1/1 noch bei May, Abdera erwähnt. – Vgl. auch oben p. 46.

Amphipolis *Zu Nr. 598–943*

M. Oeconomides, ArchDelt 28/B'1, 1973 (1977), 5 Nr. 23.

Bei Amphipolis kam ein Einzelstück zutage. Die Monogramme sind unbekannt.

Mesembria/Ägäis *Zu Nr. 598–943*

A. K. Vavritsas, Praktika 1971 (1973), 119 Taf. 148 α; Praktika 1973 (1975), 74, 76 und 80; Praktika 1976 (1978), 143.

Bei den laufenden Ausgrabungen kamen mehr als 14 maroneiische AE-Münzen zutage[1]. Davon gehört zur AE-Serie Nr. 598–943 mit Sicherheit das 1971 (1973) vorgelegte Exemplar (Nr. 603). Zu dieser Serie zu rechnen sind vermutlich auch acht der 1973 (1975) publizierten zwölf Münzen; die restlichen vier lassen sich wegen fehlender Beschreibung nicht identifizieren. Das 14. Exemplar gehört mit Sicherheit zur späteren AE-Serie Nr. 968–975 (vgl. unten p. 95).

Rheneia (Delos) *Zu Nr. 598–943*

G. Siebert, Exploration archéologique à Rhénée, BCH 92, 1968, 436 Fig. 28, 317.

Im Osten von Delos wurde bei Ausgrabungen vor einem Brunnen eine einzelne Münze mit der Monogramm-Kombination [illegible] (Nr. 888) gefunden. Das Fundstück wird im Museum von Rheneia unter der Inv.-Nr. 67 KG 317 aufbewahrt.

Thessalien, 1963 *Zu Nr. 598–943*

M. Caramessini-Oeconomides, Νομίσματα ἐκ τοῦ Μουσείου τοῦ Βόλου, Thessalika 5, 1966, 7 Nr. 44 Abb. p. 12 Nr. 3.

Im Museum von Volos befindet sich eine 1963 in Thessalien gefundene AE-Münze aus der [illegible]-Emission (Nr. 736).

Thrakien, ca. 1960 *Zu Nr. 598–943*

IGCH 802.

I. Varoucha, BCH 86, 1962, 421 Nr. 5 Taf. 10, 10–11 und ArchDelt 19/2, 1964, 8.

Man vermutet, daß dieser Fund ursprünglich 1000–6000 abderitische und maroneiische AE-Münzen enthalten hat. Davon befinden sich heute im Athener Nationalmuseum 4 Münzen von Abdera und 662 von Maroneia, von denen folgende Emissionen publiziert sind[2]:

1–54. Maroneia
- 1–14. [illegible]: Nr. 703
- 15–41. [illegible]: Nr. 889
- 42–54. Monogramme sind wegen schlechter Erhaltung unsicher. Die Gewichte variieren zwischen 2.40 g–3.05 g.

55. Abdera
- 1 AE vom Typ SNGKop 7, 374: 352–323 v. u. Z.

Varoucha vermutet aufgrund des Erhaltungszustandes der Münzen, daß die Monogramm-Kombination [illegible] am Ende der gesamten Serie steht. Der Fund dürfte in Zusammenhang mit der Invasion Philipps II. von Makedonien in Thrakien entstanden und demzufolge zwischen 350–325 v. u. Z. zu datieren sein (Varoucha). – Zum Fund vgl. auch oben p. 59.

Thrakien, vor 1965 *Zu Nr. 598–943*

IGCH 719.

P. R. Franke, (Fundpublikation im Druck)

Der Fund enthält nicht – wie im IGCH 719 angegeben – 16 Tetradrachmen und 44 AE-Münzen von Maroneia, sondern 16 silberne und 43 bronzene Münzen der Serie Nr. 598–943. Die 44. AE-Münze gehört zum B-Nominal (Nr. 365–366) der Periode VII (vgl. oben p. 90). Franke, dem ich das Manuskript der Münzbeschreibungen sowie nachstehende Informationen zum Fund verdanke, gibt folgende Aufstellung:

1–33. AE: [illegible]
- 6.96 g, 4.67 g, 4.66 g, 4.53 g, 4.47 g, 4.34 g, 4.18 g, 4.16 g, 4.03 g, 3.97 g, 3.90 g, 3.80 g, 3.76 g, 3.72 g, 3.71 g, 3.57 g, 3.56 g, 3.51 g, 3.50 g, 3.42 g, 3.40 g, 3.31 g, 3.20 g, 2.94 g, 2.86 g, 2.85 g, 2.81 g, 2.78 g, 2.65 g, 2.62 g, 2.54 g, 2.37 g, 2.09 g

34–36. AE: [illegible]
- 4.00 g, 3.35 g, 3.18 g

[1] Genaue Zahlenangaben sind wegen der teilweise nur summarisch gehaltenen Informationen nicht möglich.

[2] Für die Aufstellung habe ich M. Caramessini-Oeconomides zu danken. Laut IGCH 802 sind inzwischen 666 Münzen aus diesem Fund ins Athener Numismatische Museum gelangt.

37–41. AE mit undeutlichen Monogrammen
5.28 g, 4.76 g, 3.51 g, 3.31 g, 2.85 g
42–43. AE: ⊖–Ɛ
2.58 g, 1.91 g
44–52. AR: ⋊–Ɛ
3.25 g, 3.01 g, 2.54 g, 2.53 g, 2.52 g, 2.41 g, 2.23 g, 1.95 g, 1.88 g (Nr. 924)
53–55. AR: ⋊–⋈
2.79 g, 2.39 g, 2.31 g (Nr. 707)
56–59. AR mit undeutlichen Monogrammen
2.99 g, 2.93 g, 2.03 g, 1.75 g
60. Nominal B der Periode VII, vgl. oben p. 90

Während Franke für die AE-Münzen eine Prägezeit von ca. 380/75–354/52 v. u. Z. ansetzt, datiert er die AR-Münzen, deren Silbergehalt nur sehr gering ist, um 354/52 v. u. Z. Sie sind seiner Meinung nach als Notgeld im Zusammenhang mit der Belagerung Maroneias durch Philipp II. von Makedonien zu interpretieren. Die Vergrabungszeit des Fundes ist demzufolge um 350 v. u. Z. anzusetzen. Die Nominal B-Münze aus Periode VII ist die älteste Münze des Fundes. – Zum Fund vgl. auch oben p. 58f.

Brestovo, 1933/34 *Zu Nr. 598–943*
(früher Chadži-koj, bei Plovdiv)

Noe 472; IGCH 806.
Th. Gerassimov, BIBulg 8, 1934, 473.
In einem zufällig entdeckten Grab fand man eine unbekannte, aber große Anzahl maroneiischer AE-Münzen. Die Monogramm-Kombinationen sind unbekannt. Der Fund ist zerstreut.

Čal, 1966 *Zu Nr. 598–943*
(ca. 60 km südlich von Kârdžali)

IGCH 804.
Th. Gerassimov, BIBulg 30, 1967, 190=192.
Der Fund enthielt eine unbestimmte Anzahl maroneiischer AE-Münzen, von denen 19 Exemplare in das Historische Bezirksmuseum von Kârdžali kamen.

Dikili-Kajrjak, 1933/34 *Zu Nr. 598–943*
(bei Kazanlâk)

Th. Gerassimov, BIBulg 8, 1934, 472.
In der Ruine eines antiken Gebäudes fand man zusammen mit vier antiken Bronzestatuen insgesamt 20 Münzen verschiedener Herkunft und aus verschiedenen Zeiten, darunter auch drei maroneiische AE-Münzen, von denen eine zur Serie Nr. 598–943 gehört (zu den beiden anderen vgl. unten p. 109). Sämtliche Fundgegenstände befinden sich im Archäologischen Museum von Kazanlâk.

Emona *Zu Nr. 598–943*
(nördlich von Nessebar)

Das Historische Bezirksmuseum in Burgas besitzt unter der Inv.-Nr. 1262 eine bei Emona gefundene Münze. Die Monogramme sind zerstört. Der Durchmesser beträgt 13 mm. Die Mitteilung verdanke ich I. Karajotov.

Gouskoj, 1964 *Zu Nr. 598–943*
(Bezirk Kârdžali)

Th. Gerassimov, BIBulg 28, 1965, 251.
Von dem 1964 entdeckten Fund mit 300 maroneiischen AE-Münzen der Serie Nr. 598–943 sollen sich 124 Exemplare in der „collection du foyer de culture de Harmanli" befinden. Der Fund war jedoch 1976 in Harmanli unbekannt. Ich vermute, daß er mit dem Fund von Hissar aus dem Jahre 1962 (vgl. unten p. 94) identisch ist. Der Fund wird bei Gerassimov auch nur in der französischen Übersetzung, nicht aber im bulgarischen Textteil genannt, während umgekehrt der Fund von Hissar im gleichen Bericht (BIBulg 28, 1965, 250 und 251) im bulgarischen Textteil, nicht aber in der französischen Übersetzung erscheint.

***Harmanli** *Zu Nr. 598–943*

In dem kleinen Museum von Harmanli befindet sich eine Münze, die in der Umgebung der Stadt gefunden worden ist. Vs- wie Rs-Monogramm sind nicht mehr zu lesen.

***Haskovo** *Zu Nr. 598–943*

Im Historischen Bezirksmuseum von Haskovo befindet sich unter der Inv.-Nr. H–57 ein dort entdeckter Fund von 34 Münzen mit folgenden Monogramm-Kombinationen:

1. Ξ – ⋀⋀ (oder ⋀⋁)
2–3. Ξ – Monogramm verwischt
4. ⋀⋁ – ⋀⋁ (oder ⋀Ξ)
5–8. ⋀⋁ – ⋀⋁
9–18. ⋀⋁ – Ξ
19–25. ⋀⋁ – Monogramm verwischt
26–28. Monogramm verwischt – Ξ
29–34. Monogramme verwischt

***Hissar, 1962** *Zu Nr. 598–943*

(ca. 40 km südlich von Haskovo, Bezirk Kârdžali)

IGCH 805.

Th. Gerassimov, BIBulg 27, 1964, 241 = 246 und BIBulg 28, 1965, 250.

Beim Pflügen fand man einen kleinen Topf mit 300 maroneiischen AE-Münzen, von denen das Archäologische Nationalmuseum in Sofia 25 Münzen und das Museum in Harmanli 124 Münzen erworben haben soll. Der Sofioter Fundanteil war jedoch 1979 dort unbekannt, und von den 124 Münzen in Harmanli existierten 1976 nur 106 Stücke mit folgenden Monogramm-Kombinationen:

1–9. ⋀⋁ – ⋀⋀
10–11. ⋀⋁ – ⋀⋁
12–69. ⋀⋁ – Ξ
70. ⋀⋁(?) – Ξ
71–73. Monogramm zerstört – Ξ
74–97. ⋀⋁ – Monogramm zerstört
98–105. Monogramm zerstört
106. Barbarisation

Der Erhaltungszustand der Münzen ist unterschiedlich. Sie zeichnen sich alle durch eine gleichmäßig grüne Patina aus. Infolge der Barbarisation (dazu vgl. oben p. 61) dürfte der Fund nach 350 v. u. Z. vergraben worden sein.

Karamfil, 1970 *Zu Nr. 598–943*

(Bezirk Kârdžali)

Th. Gerassimov, BIBulg 35, 1979, 140.

Der heute zerstreute Fund bestand aus einer unbekannten Anzahl von maroneiischen Bronzemünzen. 20 davon hatte Gerassimov zu sehen bekommen.

Bezirk Kârdžali, 1931 *Zu Nr. 598–943*

Noe 590; IGCH 803.

N. A. Mušmov, BIBulg 7, 1932/33, 424.

Von diesem Fund ist nur bekannt, daß er 51 kleine maroneiische AE-Münzen enthalten haben soll. Da Thompson (IGCH 803) seine Vergrabungszeit ins 4. Jh. v. u. Z. datiert, dürfte es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um Prägungen aus der Serie Nr. 598–943 handeln. – In diesem Gebiet wurde auch die sich heute in Privatbesitz befindende Nr. 866 mit Monogramm-Kombination ⋀⋁ – Ξ gefunden.

Menekše, 1973 *Zu Nr. 598–943*

(Bezirk Kârdžali)

CH VI 14.

J. Jurukova, Archeologija (Sofia) 20/2, 1978, 72.

Der Fund ist zerstreut. Er enthielt 200 maroneiische AE-Münzen.

***Menekše, 1976** *Zu Nr. 598–943*

(Bezirk Kârdžali)

Der Fund enthält 24 Münzen, von denen die Mehrzahl sehr schlecht erhalten ist. Der Fund wird im Archäologischen Nationalmuseum in Sofia aufbewahrt. Die Kenntnis dieses Fundes verdanke ich J. Jurukova.

1–2. [illegible]–[illegible]
3. [illegible]–[illegible]
4. [illegible]–[illegible]
5–7. [illegible]– Monogramm verwischt
8–9. Monogramm verwischt – [illegible]
10. [illegible] (?) – Monogramm verwischt
11. Monogramm verwischt – [illegible] (?)
12–24. Monogramme zerstört.

Skalino, 1971 *Zu Nr. 598–943*

(bei Rogozče, Bezirk Kârdžali)

CH IV 36

J. Jurukova, Archeologija (Sofia) 19/1, 1977, 69.

Der Fund besteht aus 48 Münzen, aufbewahrt im Historischen Bezirksmuseum von Kârdžali.

***Stara Zagora** *Zu Nr. 598–943*

Das Bezirksmuseum in Stara Zagora besitzt 18 Münzen, die in oder in der Umgebung der Stadt als Einzelmünzen zutagegekommen sind:

1. [illegible]–[illegible] Nr. 623
2. [illegible]–[illegible] Nr. 624/2
3. [illegible]–[illegible] Nr. 633
4–11. [illegible]–[illegible] Nr. 643, 660–661, 675, 688, 700, 709 und ein besonders schlecht erhaltenes Exemplar mit der Inv.-Nr. 3967
12–15. [illegible]–[illegible] Nr. 748, 798, 805
16–17. Monogramme zerstört: Inv. Nr. 721 und 2556
18. Barbarisation: Inv.-Nr. 722.

Celeiu, 1958 *Zu Nr. 598–943*

(das antike Sucidava, ca. 34 km westlich von Turnu Mâgurele, Bezirk Craiova)

IGCH 422.

I. Iliescu, StCNum 2, 1958, 448 Nr. 1; Voicu, 15 Nr. 1b.

Der sich in der Privatsammlung Gh. Pătraşu in Bukarest befindende Fund enthielt vier Münzen:

1. [illegible]–[illegible]
2–4. [illegible]–[illegible]

Der Fund ist um 350 v. u. Z. vergraben worden.

Chersonesos, Krim *Zu Nr. 598–943*

A. M. Gilevič, Antičnye monety iz raskopok Chersonesa, NumSfr 3, 1968, 26.

Bei Ausgrabungen fand man eine AE-Münze mit der Monogramm-Kombination [illegible]–[illegible]. Sie befindet sich in der Leningrader Ermitage unter der Inv.-Nr. 932.

Mesembria/Ägäis *Zu Nr. 968–975*

A. V. Vavritsas, Praktika 1971 (1973), 121 Taf. 152 δ.

Das bei Ausgrabungen gefundene Bronzestück dürfte vermutlich zu dieser Serie gehören. Jedenfalls scheint die abgebildete, aber stark vergrößerte Vs. mit V 5 (Nr. 974) identisch zu sein. Von der dazugehörenden Rs. fehlen Beschreibung und Abbildung.

***Stara Zagora** *Zu Nr. 968–975*

Zu dieser Serie gehören vermutlich auch die beiden fast bis zur Unkenntlichkeit abgenutzten Münzen Stara Zagora 185[i] (12 mm) und 311[b] (11 mm).

Preda, Histria 139, 799.

Das bei den dortigen Grabungen gefundene Bronzestück (Nr. 975) befindet sich im Bukarester Archäologischen Institut unter der Inv.-Nr. 58-s-l-k Inv. 787/5.

Didymotichon, ca. 1870–1875 *Zu Nr. 976–1353*
(das antike Plotinopolis)

Noe 327; IGCH 960.

E. Tacchella, RevNum 1898, 214.

Der Fund enthielt ca. 20 Tetradrachmen, davon 3–4 von Maroneia und 16–17 von Thasos (vorwiegend Imitationen). Sein Aufbewahrungsort ist unbekannt. Thompson (IGCH 960) datiert den Fund ins frühe 1. Jh. v. u. Z.

Edirne, vor 1925 *Zu Nr. 976–1353*
(vormals Adrianopel, Thrakien)

Noe 71; IGCH 971.

L. Robert, Études de numismatique grecque, Paris 1951, 5 Anm. 3; Boehringer, Chronologie, 19 mit Anm. 15.

Der Fund von insgesamt 75 Tetradrachmen befindet sich im Istanbuler Archäologischen Museum. Er hat folgende Zusammensetzung:

1. Maroneia
2–46. Thasos
47–57. Lysimachos, Münzstätte Byzantion
58. Abydos
59–61. Alexandreia Troas
62. Prusias II.
63–75. Nikomedes II.–IV.

Über die maroneiische Tetradrachme konnte nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden. Die Tetradrachme von Abydos ist nach 133 v. u. Z. entstanden (Boehringer). Wichtig für die Datierung des Fundes sind die bithynischen Emissionen von Nikomedes IV. mit der Jahreszahl 210 = 88 v. u. Z. Der Fund wird demzufolge um 85 v. u. Z. datiert. – Zum Fund vgl. auch oben p. 74.

Benkovski, 1933–1934 *Zu Nr. 976–1353*
(Bezirk Stara Zagora)

Noe 145; IGCH 917.

Th. Gerassimov, BIBulg 8, 1934, 471–472; Thompson, New Style, 523; Schönert-Geiß, Geldzirkulation, 381.

Bei Feldarbeiten fand man einen Topf mit ca. 270 Tetradrachmen von Maroneia, Thasos und Athen, die alle unter die Arbeiter aufgeteilt worden sind. Der Erhaltungszustand sämtlicher Tetradrachmen war gut. Unter den athenischen Tetradrachmen befand sich eine mit den Beamtennamen ΜΙΚΙΩΝ – ΕΥΡΥΚΛΕΙ aus dem Jahre 156/55 v. u. Z. Die Vergrabungszeit des Fundes setzt Thompson (IGCH 917) um 125–100 v. u. Z. an. – Zum Fund vgl. auch oben p. 73.

***Boljarino, 1963** *Zu Nr. 976–1353*
(ca. 24 km östlich von Plovdiv)

IGCH 975.

Th. Gerassimov, BIBulg 28, 1964, 241 = 246; K. Kolev, Annuaire de la Bibliothèque Nationale et du Musée National de Plovdiv 6, 1968, 160; Schönert-Geiß, Geldzirkulation, 381.

Der Fund befindet sich im Nationalen Bezirksmuseum von Plovdiv unter der Inv.-Nr. 2273–2295 und 2313–2319. Er besteht aus insgesamt 30 AR-Münzen:

1. Maroneia: 𐌼 ⊠ Nr. 1138/3
2–19. Thasos, darunter 16 Imitationen
20–22. Athen, Tetradrachmen

23. Alexander-Tetradrachme, Münzstätte Mesembria
24–30. Denare der römischen Republik

Da von den Denaren der letzte aus dem Jahre 44 v. u. Z. stammt, kann der Fund erst nach diesem Datum vergraben worden sein. – Zum Fund vgl. auch oben p. 74 Anm. 3.

Čurek, 1912 *Zu Nr. 976–1353*
(ca. 35 km östlich von Sofia)

Noe 1134; IGCH 962.

B. Filov, BSocBulg 3, 1912/13, 330 und AA 1914, 428; N. A. Mušmov, BSocBulg 4, 1914, 274 Nr. 61; G. Seure, RevNum 1923, 26 Nr. 40.

Der Fund ist zerstreut. Er bestand aus rund 10 kg Tetradrachmen von Maroneia und Thasos, wobei den Hauptanteil Thasos bestritt. Der überwiegende Teil der thasischen Tetradrachmen waren Imitationen. Der Fund gehört ins frühe 1. Jh. v. u. Z. (Thompson, IGCH 962).

Gagalja, 1951 *Zu Nr. 976–1353*
(Bezirk Ruse)

Th. Gerassimov, BIBulg 18, 1952, 403–404.

Der Aufbewahrungsort des Fundes ist unbekannt, ebenso die genaue Anzahl maroneiischer und thasischer Tetradrachmen, aus denen der Fund bestand.

***Golem monastâr, 1938** *Zu Nr. 976–1353*

IGCH 874.

Th. Gerassimov, BIBulg 12, 1938, 455.

Der Fundort soll – laut IGCH 874 – ca. 20 km westlich von Kârdžali liegen, nach den Angaben Gerassimovs ist er jedoch bei Elchovo, Bezirk Jambol zu lokalisieren.

Der Fund bestand aus über 40 Tetradrachmen, von denen vier nach Pleven gelangten und 39 (und nicht 40) im Archäologischen Nationalmuseum in Sofia unter der Inv.-Nr. 310 deponiert sind. Für den Einblick in den Sofioter Teil danke ich J. Jurukova.

1. Maroneia: [O] AЄ
   Sofia 310/40: 13.05 g
2–27. Alexander-Tetradrachmen
   2. Münzstätte Maroneia (?)
      r. ↓ ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ; i. F. l. ⊕, darunter Weintraube
      Müller –
      Sofia 310/2: 16.45 g
   3–4. Münzstätte Mesembria
      Müller 435 und 438
      Sofia 310/23: 16.52 g
      Sofia 310/1: 16.58 g
   5. Münzstätte Kallatis
      Müller 492
      Sofia 310/7: 16.76 g
   6–9. Münzstätte Odessos
      Müller 411
      Sofia 310/10: 16.72 g
      Sofia 310/20: 16.78 g
      Müller 411 var. (unter dem Thron KO und aufrechtstehende Ähre)
      Sofia 310/16: 16.75 g
      Sofia 310/17: 16.70 g
      Die Vss. der vier Tetradrachmen sind stempelgleich.
   10. Münzstätte Mytilene/Lesbos
      Müller 967
      Sofia 310/24: 16.97 g

11. Münzstätte Ephesos (?), um 190 v. u. Z.
Müller 1019
Sofia 310/15: 16.92 g
Nach Boehringer, Chronologie, 42 gehört diese Tetradrachme zu den von ihm um 190 v. u. Z. datierten Alexandreiern der Gruppe VI B von Pergamon.

12–13. westliche seleukidische Münzstätte
Müller 1504
Sofia 310/11: 16.86 g
Sofia 310/13: 16.79 g

14. Münzstätte Babylon
Müller 710
Sofia 310/26: 16.78 g

15–17. Münzstätte unbekannt
l. ↓ ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ, r. ↓ ΒΑΣΙΛΕΩΣ
i. F. l. korinthischer Helm nach r., darunter ⋈
Müller –
Sofia 310/4: 17.03 g
Sofia 310/8: 16.97 g
ohne Beizeichen oder Monogramme
Müller –
Sofia 310/21: 16.83 g

18. Münzstätte unbekannt
l. ↓ ΒΑΣΙΛΕΩΣ, r. ↓ ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ
i. F. l. ⋀, darunter K, i. A. ⋿⋿⋀ (Überprägung?)
Müller –
Sofia 310/6: 16.90 g

19–26. Münzstätte unbekannt
r. ↓ ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ
i. F. l. ΑΣ, darunter △ und Keule (?)
Müller –
Sofia 310/3: 16.83 g
i. F. l. ⊘, unter dem Thron ⊗ (?)
Müller –
Sofia 310/5: 16.96 g
i. F. l. ⋀
Müller –
Sofia 310/9: 16.93 g
i. F. l. Kerykeion
Müller –
Sofia 310/12: 16.73 g
ohne Beizeichen und Monogramme
Müller –
Sofia 310/14: 16.85 g
i. F. l. Beizeichen (?), darunter ⋈ (?)
Müller –
Sofia 310/18: 16.89 g
i. F. l. Beizeichen oder Monogramm (?), darunter M
Müller –
Sofia 310/22: 16.91 g
i. F. l. ΣΙΑ (?), darunter [
Müller –
Sofia 310/19: 16.78 g

27. völlig abgegriffen
Sofia 310/25: 16.67 g

28–36. Lysimachos-Tetradrachmen

28–30. Münzstätte Kallatis

l. ↓ ΛΥΣΙΜΑΧΟΥ, r. ↓ ΒΑΣΙΛΕΩΣ

i. F. l. M, i. A. Ähre nach l.

Müller –

Sofia 310/29: 16.80 g

i. F. l. ΝΕ, i. A. Ähre nach l.

Müller –

Sofia 310/33: 16.92 g

Sofia 310/34: 16.91 g

31–36. Münzstätte unbekannt

l. ↓ ΛΥΣΙΜΑΧΟΥ, r. ↓ ΒΑΣΙΛΕΩΣ

i. F. l. Beizeichen (?)

Müller –

Sofia 310/27: 16.61 g

i. F. l. Λ

Müller –

Sofia 310/28: 16.97 g

i. F. l. ⋊ (?)

Müller –

Sofia 310/31: 17.01 g

ohne Beizeichen und Monogramm

Müller –

Sofia 310/32: 17.18 g

i. F. l. ⋊, r. Λ, i. A. Beizeichen (?)

Müller –

Sofia 310/36: 16.51 g

Lysimachos-Tetradrachme

Pleven

37. Kavaros, 219–200 v. u. Z.

Pleven

38–42. Seleukiden

38. Antiochos I. oder II., Tetradrachme

Pleven

39. Antiochos II., Münzstätte Ekbatana, 261–246 v. u. Z.

Newell, ESM 541

Sofia 310/35: 16.97 g

40. Antiochos II. (?)

Vs.: Kopf des Königs mit Diadem nach r.

Rs.: l. ↓ ΑΝΤΙΟΧΟΥ, r. ↓ ΒΑΣΙΛΕΩΣ

i. A. ΠΜ (?)

Apollon auf Omphalos nach l. sitzend

Newell –

Sofia 310/38: 16.97 g

41. Seleukos II., Münzstätte Susa, 246–226 v. u. Z.

Newell, ESM 368 var. und (WSM) 368 A var.: l. ΣΕ

Sofia 310/37: 16.85 g

42. Seleukos III. (?)

Pleven

43. Nikomedes III. von Bithynien, 98/97 v. u. Z.

W. H. Waddington, E. Babelon und Th. Reinach, Recueil général des monnaies grecques d'Asie Mineure I/2, Paris 1908, 231 (Nikomedes II.)

Sofia 310/39: 12.50 g (Fragment)

Die Münzen sind meistens gut erhalten. Stärkere Abnutzungsspuren zeigen Nr. 3, 12–14, 22–24 und 27 sowie die maroneiische Tetradrachme. Die Schlußmünze bildet die bithynische Tetradrachme, die zu einem Vergrabungsdatum nach 98/97 v. u. Z. führt. – Zum Fund vgl. auch oben p. 74.

Gradešnica, 1962 *Zu Nr. 976–1353*

(ca. 30 km nördlich von Vraca)

IGCH 571.

Th. Gerassimov, BIBulg 27, 1964, 237 = 245.

Der Fund liegt im Museum von Vraca und enthält insgesamt 431 Silbermünzen.

1. Maroneia:
   1 Tetradrachme vom Typ Cahn, Auktion 10, 1938, Taf. 7, 167. Dieses bei Gerassimov angegebene Zitat kann jedoch nicht stimmen.

2–401. Thasos, Tetradrachmen, darunter einige Imitationen

402–416. Apollonia/Illyrien, Drachmen

417–431. Dyrrhachium, Drachmen

Nach Thompson (IGCH 571) ist der Fund im späten 2. Jh. v. u. Z. vergraben worden.

***Haskovo** *Zu Nr. 976–1353*

Das Historische Bezirksmuseum von Haskovo bewahrt folgende maroneiische Tetradrachmen auf, die in der Umgebung der Stadt als Einzelmünzen zutagegekommen sind.

1. ⊙
2. Γ Ε Κ
3. Λ Ε
4–6.
7.

Isitli, 1909 *Zu Nr. 976–1353*

(ca. 50 km östlich von Sliven)

Noe 496; IGCH 933.

B. Filov, BSocBulg 1, 1910, 226.

Der Fund enthielt acht maroneiische Tetradrachmen. Er soll in Sofia deponiert sein, war aber 1979 dort nicht existent. Thompson (IGCH 933) setzt seine Vergrabungszeit um 125–100 v. u. Z. an.

***Izbul, 1983** *Zu Nr. 976–1353*

(Bezirk Šumen)

Der Fund besteht aus 12 mehr oder weniger barbarisierten thasischen und aus zwei maroneiischen Tetradrachmen, die zu den Emissionen Nr. 1139–1143 und Nr. 1196–1198 gehören. Der Fund befindet sich im Historischen Bezirksmuseum in Šumen. Seine Kenntnis verdanke ich Frau D. Vladimirova-Aladžova, die ihn publizieren wird.

Kamen, 1957 *Zu Nr. 976–1353*

(ca. 45 km nördlich von Veliko Târnovo)

IGCH 680.

Th. Gerassimov, BIBulg 22, 1959, 361 = 365.

Der beim Pflügen entdeckte Fund wurde aufgeteilt. Aus ihm erwarb der Apotheker N. Slatelov in Kamen zwei maroneiische Tetradrachmen und zwei Denare der römischen Republik. Der weitere Inhalt des Fundes ist unbekannt. Als Vergrabungszeit vermutet Thompson (IGCH 680) das 1. Jh. v. u. Z.

Kârdžali, 1959 *Zu Nr. 976–1353*

IGCH 932.

Th. Gerassimov, BIBulg 25, 1962, 231 = 236.

Der Fund bestand aus vier gut erhaltenen Tetradrachmen von Maroneia, geprägt aus zwei verschiedenen Stempelpaaren. Sein Aufbewahrungsort ist unbekannt. Thompson (IGCH 932) vermutet als Vergrabungszeit ca. 125–100 v. u. Z.

Karnobat, 1945 *Zu Nr. 976–1353*

IGCH 966.

Th. Gerassimov, BIBulg 15, 1946, 243.

Der Fund, dessen Aufbewahrungsort unbekannt ist, bestand zumindest aus einer maroneiischen Tetradrachme und aus 27 Imitationen thasischer Tetradrachmen. Seine Vergrabungszeit liegt nach Thompson (IGCH 966) im frühen 1. Jh. v. u. Z.

***Levka, 1974** *Zu Nr. 976–1353*

(Bezirk Haskovo)

CH I 92; CH VI 49.

J. Jurukova, Archeologija (Sofia) 20/2, 1978, 73.

Der in CH I 92 unter „Haskovo" registrierte und von Jurukova mit „Levka" benannte Fund ist in Wirklichkeit nur der Teil eines weit größeren Fundes. Er besteht aus insgesamt 27 Tetradrachmen und befindet sich im Historischen Bezirksmuseum von Haskovo unter der Inv.-Nr. H-651-655 und H-908-911. Für die Einsicht in den Fund danke ich D. Aladžov.

1–6. Maroneia
- 1. : Haskovo H-653
- 2. : Haskovo H-908 (gelocht)
- 3. : Haskovo H-910
- 4–6. : Haskovo H-653 und H-910 (zwei Exemplare, stempelgleich)

7–21. Thasos
- 7–17. : Haskovo H-652 (zwei Exemplare) und H-909 (neun Exemplare)
- 18. : Haskovo H-652
- 19. : Haskovo H-909
- 20. : Haskovo H-652
- 21. : Haskovo H-652

22. Lysimachos, Münzstätte Byzantion
i. F. l. (?), unter dem Thron BY, i. A. Dreizack
Müller –
Haskovo H-654
H. Seyrig, Monnaies hellénistiques de Byzance et de Calcédoine, Essays in Greek coinage presented to Stanley Robinson, Oxford 1968, 197 datiert den Beginn dieser Emission um 195 v. u. Z.

23. Athen, 158/57 v. u. Z.
Thompson, New Style, Nr. 443 m–n
Haskovo H-655

24–26. ΜΑΚΕΔΟΝΩΝ ΠΡΩΤΗΣ, 158–150 v. u. Z.
Gaebler, Makedonien III/1, Nr. 161
Haskovo H-651
Gaebler, Makedonien III/1, Nr. 176
Haskovo H-651
Gaebler, Makedonien II/1, Nr. 177
Haskovo H-651

27. Aesillas, 93/92 v. u. Z.
Gaebler, Makedonien III/1, Nr. 213
Haskovo H-911

Zu dem Fund sollen außerdem noch vier weitere Tetradrachmen von Thasos, je zwei von Athen und Aesillas sowie fünf Drachmen von Alexander III. gehören, die sich in Privatbesitz in Haskovo befinden. Entscheidend für die Vergrabungszeit des Fundes ist die Aesillas-Tetradrachme, mit der der Fund abschließt. – Zum Fund vgl. auch oben p. 73 f.

***Lipnik, 1950** *Zu Nr. 976–1353*

(ca. 30 km östlich von Ruse)

IGCH 968.

M. Mirčev, Bulletin de la Société Archéologique à Varna 8, 1951, 124; Th. Gerassimov, BIBulg 18, 1952, 402.

Der Fund bestand ursprünglich aus ca. 80 Tetradrachmen, von denen zwei maroneiische, 35 thasische sowie sieben thasische Imitationen bekannt wurden. Die Tetradrachmen von Maroneia und Thasos gelangten ins Archäologische Museum Varna; der Aufbewahrungsort der Imitationen ist unbekannt. Die thasischen Tetradrachmen haben das Monogramm ⋈. Von den beiden maroneiischen Tetradrachmen konnte 1979 allerdings nur eine identifiziert werden. Sie gehört zur Emission Nr. 1008–1010 (Nr. 1010). Die Vergrabungszeit des Fundes weist Thompson (IGCH 968) ins 1. Jh. v. u. Z.

Maca, 1954 *Zu Nr. 976–1353*

(Bezirk Nova Zagora)

IGCH 921.

Th. Gerassimov, BIBulg 20, 1955, 610; I. Jordanov, Numizmatika 6/3, 1974, 3 mit Anm. 9.

Die in IGCH und von Gerassimov gegebenen Informationen über den Fundinhalt sind irrig. Jordanovs Bericht zufolge besteht der Fundanteil, der ins Historische Stadtmuseum von Nova Zagora gelangte, aus 25 Alexander-Drachmen, 23 Imitationen von Lysimachos-Münzen, 376 Tetradrachmen von Thasos, je eine Tetradrachme von Macedonia Prima und Maroneia sowie eine Nachahmung, wobei es sich bei dieser Nachahmung um einen maroneiischen Typ, kombiniert mit thasischer Legende, handelt, vgl. dazu Schönert-Geiß, Imitationen, 91 Anm. 13.

Nedan, 1964 *Zu Nr. 976–1353*

(ca. 10 km nördlich von Veliko Târnovo)

IGCH 531.

Th. Gerassimov, BIBulg 29, 1966, 212=215.

Der Fund besteht aus insgesamt 103 Tetradrachmen und befindet sich im Bezirksmuseum von Veliko Târnovo.

1. Maroneia: ⋈ (?)
2–103. Thasos
2–67. ⋈ (?)
68–100. ⋈ (?)
101–102. ⋀
103. ⋀

Der Fund ist nach Thompson (IGCH 531) um 125–100 v. u. Z. vergraben worden.

Nessebar, 1981 *Zu Nr. 976–1353*

I. Karajotov, A treasure of Thracian and late hellenic ΤΕΤΡΑΔΡΑΧΜΑΙ from Nessebar, Thracia Pontica II (Deuxième Symposium International, Sozopol, 4–7 octobre 1982), Jambol 1985, 151–155.

Auf dem Gebiet des antiken Mesembria fand man 281 Tetradrachmen hellenistischer Zeit. Der Fund gelangte ins Museum von Nessebar.

1– 20. Maroneia
21–184. Thasos
185–275. Athen
276–281. ΜΑΚΕΔΟΝΩΝ ΠΡΩΤΗΣ, 158–150 v. u. Z.

Davon sind 163 thasische sowie je eine maroneiische und makedonische Tetradrachme Imitationen. Die makedonischen Tetradrachmen sind die ältesten Münzen im Fund, und die athenischen gehören in die Jahre 129–74 v. u. Z. Die Vergrabungszeit des Fundes liegt etwa um die Mitte des 1. Jh. v. u. Z. und hängt mit der Eroberung der Küstenstädte durch den Geten-König Burebista zusammen.

Nova Zagora, 1943 *Zu Nr. 976–1353*

IGCH 963.

Th. Gerassimov, BIBulg 15, 1946, 242.

Die 24 Tetradrachmen, die Arbeiter in einem Bronzegefäß fanden, sind zerstreut. Es handelt sich um sieben Tetradrachmen von Maroneia, drei von Thasos zuzüglich zwölf Imitationen und um zwei athenische Tetradrachmen. Die Vergrabungszeit des Fundes liegt nach Thompson (IGCH 963) im frühen 1. Jh. v. u. Z.

Nova Zagora, 1965 *Zu Nr. 976–1353*

IGCH 964.

Th. Gerassimov, BIBulg 30, 1967, 188=191.

Der Fund, bestehend aus 34 maroneiischen Tetradrachmen und fünf Imitationen thasischer Tetradrachmen, soll sich in Nova Zagora im Städtischen Historischen Museum befinden, war aber dort nach Auskunft des Direktors, M. Iv. Kânčev, nicht bekannt. Seine Vergrabungszeit setzt Thompson (IGCH 964) ins frühe 1. Jh. v. u. Z. an.

*Nova Zagora *Zu Nr. 976–1353*

Bei den folgenden in Nova Zagora im Städtischen Historischen Museum vorhandenen Tetradrachmen soll es sich – nach Information von I. Jordanov – um einen Schatzfund handeln, den zu publizieren M. Iv. Kânčev die Absicht hat.

Sie tragen folgende Monogramme:

1. : Nova Zagora 5
2. : Nova Zagora 6
3. : Nova Zagora 7
4. – : Nova Zagora 2 (l. ↓ retrograd ΣΩΤΗΡΟΣ, Rs. Doppelschlag; subärat)
5. : Nova Zagora 1 (subärat ?)
6–7. : Nova Zagora 25 und 26 (beide Vss. stempelgleich)
8. : Nova Zagora 4 (subärat ?)
9. (?): Nova Zagora 3 (subärat)
10. : Nova Zagora 10 (Vs. stempelgleich mit Nova Zagora 31)
11–12. : Nova Zagora 8 und 9 (die Vss. beider Münzen stempelgleich mit Nova Zagora 12)
13. – : Nova Zagora 12 (Vs. stempelgleich mit Nova Zagora 8 und 9)
14–20. Λ∈ : Nova Zagora 13–19 (Vss. von Nova Zagora 18 und 19 stempelgleich)
21. ΛE : Nova Zagora 31 (Vs. stempelgleich mit Nova Zagora 10)
22–26. : Nova Zagora 20–24
27–28. : Nova Zagora 11 und 30 (Vs. von Nova Zagora 30 stempelgleich mit Nova Zagora 29)
29. : Nova Zagora 29 (Vs. stempelgleich mit Nova Zagora 30)
30–31. (oder ?): Nova Zagora 27–28 (beide Vss. stempelgleich)

Osikovo, 1966 *Zu Nr. 976–1353*

(ca. 40 km östlich von Veliko Târnovo)

IGCH 928; CH V 50.

Th. Gerassimov, BIBulg 30, 1967, 188=191; Ginev, Osikovo, 18–25.

Der Fund enthält insgesamt 27 Tetradrachmen und befindet sich im Historischen Bezirksmuseum von Târgovišče.

1. Maroneia: – Nr. 979/2
2–23. Thasos
   - 2–18.
     Ginev 6–22
   - 19–20. M
     Ginev 23–24
   - 21–23.
     Ginev 25–27
24–26. Alexander-Tetradrachmen
   - 24. Münzstätte Mesembria
     Müller –; Ginev 1
   - 25–26. Münzstätte Odessos
     Müller 423; Ginev 3
     Müller 410–420; Ginev 4
27. ΜΑΚΕΔΟΝΩΝ ΠΡΩΤΗΣ, 158–150 v. u. Z.
    Gaebler, Makedonien III/1, Nr. 176; Ginev 2

Ginev gibt aufgrund der makedonischen Tetradrachme für den Fund als terminus ante quem die Mitte des 2. Jh. v. u. Z. an[1]. Es folgt die Mesembria-Tetradrachme, die er um die Wende vom 2. zum 1. Jh. v. u. Z. ansetzt, dann die Odessos-Tetradrachme aus dem ersten Viertel des 1. Jh. v. u. Z. Den Schluß bilden die thasischen Tetradrachmen, wobei Ginev die mit dem Monogramm ⋈ in die Jahre 88–84 v. u. Z. und die mit M in das Jahr 88 v. u. Z. datiert. Nach diesen beiden folgte das dritte Monogramm ⋈. In den gleichen Zeitraum datiert er auch die maroneiische Tetradrachme, doch gehört sie an den Anfang der maroneiischen Tetradrachmen-Prägung und ist somit rund 100 Jahre früher anzusetzen. Die Gründe für die Entstehung des Fundes sieht Ginev in den Ereignissen des IV. Mithridatischen Krieges, in dessen Verlauf Mithridates VI. Eupator im Jahre 72 v. u. Z. die Küstenstädte Istros, Kallatis, Dionysopolis, Odessos, Mesembria und Apollonia Pontica besetzte. – Zum Fund vgl. auch oben p. 73 f.

Padarevo *Zu Nr. 976–1353*
(bei Nova Zagora)

CH I 99.

G. Kazarova, New data about the dating of tetradrachms of the island of Thasos from the second coinage period and of Thracian tetradrachms from the 1st century B. C., BIBulg 27, 1964, 131–152.

Der heutige Aufbewahrungsort des Fundes ist unbekannt. Der Fund enthielt insgesamt 33 Tetradrachmen.

1. Maroneia: ⋈ Nr. 1156
   Kazarova 2
2. ΗΡΑΚΛΕΟΥΣ – ΣΩΤΗΡΟΣ – ΘΡΑΚΩΝ
   Kazarova 1

3–33. Thasos
- 3. ⋈: Kazarova 3
- 4–8. M : Kazarova 4–8
- 9–19. ⋈ : Kazarova 9–19
- 20–23. ⋈ : Kazarova 20–23
- 24–27. H : Kazarova 24–27
- 28. N : Kazarova 28
- 29. ⋈ : Kazarova 29
- 30–33. W : Kazarova 30–33

Aufgrund von Kazarova 3 und der thasischen Tetradrachme Kazarova 5, die auf eine Aesillas-Münze überprägt ist, gelingt es Kazarova, die thasischen Emissionen zeitlich etwas genauer zu fixieren sowie die Vergrabungszeit des Fundes zu bestimmen. Danach ist der Fund zwischen ca. 88 und der ersten Hälfte des 1. Jh. v. u. Z. zu datieren. – Zum Fund vgl. auch oben p. 74.

***Popina, 1957** *Zu Nr. 976–1353*
(30 km westlich von Silistra)

IGCH 930.

Th. Gerassimov, BIBulg 22, 1959, 362=365.

Der von Gerassimov vorgelegte und in IGCH registrierte Fund von 170 thasischen Münzen besteht in Wirklichkeit aus 146 Tetradrachmen von Thasos und zwei Tetradrachmen von Maroneia, die zur Emission Nr. 1002–1004 und Nr. 1011 gehören. Der Fund befindet sich im Historischen Bezirksmuseum von Silistra unter der Inv.-Nr. 307–455 und wird von I. Bâčvarov, dem ich auch Einsicht in diesen Fund verdanke, im BVarna publiziert.

Rodina, 1964 *Zu Nr. 976–1353*
(ca. 18 km östlich von Veliko Târnovo)

IGCH 679.

Th. Gerassimov, BIBulg 29, 1966, 213=215.

[1] Zu ihrer Datierung vgl. oben p. 74 mit Anm. 1.

Aus diesem ursprünglich wesentlich größeren Fund erwarb das Bezirksmuseum von Veliko Târnovo 50 Denare der römischen Republik (1. Jh. v. u. Z.) sowie fünf maroneiische Tetradrachmen. Nach Thompson (IGCH 679) liegt die Vergrabungszeit des Fundes im 1. Jh. v. u. Z.

***Stara Zagora** *Zu Nr. 976–1353*

Folgende Einzelfundmünzen aus der Gegend von Stara Zagora befinden sich im dortigen Bezirksmuseum:

1. : Stara Zagora 2709 = Nr. 1093/2
2. : Stara Zagora 3352 = Nr. 1122/2
3. : Stara Zagora 1215 = Nr. 1180/1
4. : Stara Zagora 389 = Nr. 1343

***Strojno, 1961** *Zu Nr. 976–1353*

(vormals Sveti Ilija, ca. 30 km südlich von Jambol)

IGCH 924.

Th. Gerassimov, BIBulg 26, 1963, 265 = 270.

Der Fund besteht aus 195 Tetradrachmen und ist im Nationalen Bezirksmuseum in Jambol unter der Inv.-Nr. 158 und II 1766–1767 deponiert. Die beiden unter II 1766–1767 inventarisierten Münzen kamen erst später ins Jamboler Museum. D. Draganov, der die Publikation dieses Fundes vorbereitet, verdanke ich die Einsicht in den Fund. Ebenso zu Dank verpflichtet bin ich J. Jurukova, die mir im Zusammenhang mit dem Fund sehr geholfen hat.

1–60. Maroneia

1. : Nr. 1007
2. : Nr. 1008
3. : Nr. 1013
4. : Nr. 1018
5. : Nr. 1025/1
6. : Nr. 1030
7. : Nr. 1034
8. : Nr. 1045/2
9. : Nr. 1053
10–11. : Nr. 1060/1, 1064
12. : Nr. 1122/1
13–14. : Nr. 1125/1, 1127
15. : Nr. 1132/1
16–18. : Nr. 1141–1143
19. : Nr. 1144/1
20–22. : Nr. 1146, 1149, 1159
23. : Nr. 1172
24–27. : Nr. 1181/2, 1182, 1185/1, 1191
28. : Nr. 1194/1
29–32. : Nr. 1201/2–3, 1207, 1211/2
33. : Nr. 1215
34–36. : Nr. 1221/2, 1227/2, 1230/2
37. : Nr. 1234
38–40. : Nr. 1239/2, 1241/1–2
41. : Nr. 1265/2
42–43. : Nr. 1267/1, 1268
44–45. : Nr. 1273/1–2
46. : Nr. 1274
47–49. : Nr. 1275/1, 1276, 1281
50. : Nr. 1299
51–61. : Nr. 1303, 1307/1, 1311–1317, 1320–1321
62. ΦΙ : Nr. 1336

63–188. Thasos
- 63–106. ⋈ (teilweise leicht barbarisiert)
- 107–147. M (teilweise leicht barbarisiert)
- 148–169. ⋈
- 170. ⋈
- 171. ⋈
- 172–177. H
- 178–179. ⋈
- 180–188. Imitationen

189–192. Athen
- 189. 158/57 v. u. Z.
  Thompson, New Style, Nr. 441 a (?)
- 190. 158/57 v. u. Z.
  Thompson, New Style, Nr. 441 ff.
- 191. 156/55 v. u. Z.
  Thompson, New Style, Nr. 481 a
- 192. 134/33 v. u. Z.
  Thompson, New Style, Nr. 829 i

193–194. ΜΑΚΕΔΟΝΩΝ ΠΡΩΤΗΣ, 158–150 v. u. Z.
- 193. Gaebler, Makedonien III/1, Nr. 160
- 194. Gaebler, Makedonien III/1, Nr. 179

195. Aesillas, 93/92 v. u. Z.
Gaebler, Makedonien III/1, Nr. 213

Zur Macedonia-Prima- und Aesillas-Tetradrachme vgl. oben p. 74 mit Anm. 1–2. Das von Thompson (IGCH 924) gegebene Datum für die Vergrabungszeit des Fundes – ca. 125–100 v. u. Z. – muß wegen der Aesillas-Münze entfallen, da sie die Schlußmünze im Fund ist. Sie war seinerzeit von Gerassimov nicht genannt worden. Stattdessen hatte er drei Macedonia-Prima-Tetradrachmen angegeben. – Zum Fund vgl. auch oben p. 74.

Vârbica, 1934 *Zu Nr. 976–1353*

(vormals Vlâsica bei Veliko Târnovo, Kreis Gorna Orjachovica)

Noe 1165; IGCH 529.

Th. Gerassimov, BIBulg 11, 1937, 315; G. Kazarova, Prinos kâm proučvaneto na maronejskite i tasoskite tetradrachmi ot II period, Archeologija (Sofia) 4/1, 1962, 17–30.

Der Fund bestand ursprünglich aus 48 maroneiischen und elf thasischen Tetradrachmen. Davon sind die elf thasischen und 35 maroneiischen Tetradrachmen erhalten. Sie befinden sich im Bezirksmuseum von Veliko Târnova.

1–35. Maroneia

1.	ΜΑΕΜ	Kazarova 5	Nr. 1048/2
2–3.	ΜΑΕ :CA :	Kazarova 4	Nr. 1050/1–2
4–6.	ΜΑΕ :	Kazarova 1–6	Nr. 1051, 1052/2, 1056
7.	ΜΑΕ :	Kazarova 6	Nr. 1058/1
8.	ΜΑ :	Kazarova 20	Nr. 1074
9–11.	ΜΑ :	Kazarova 21–23	Nr. 1076, 1077/2, 1078/4
12–14.	ΜΑ :	Kazarova 24–25	Nr. 1086–1087
15–17.	ΜΑ :	Kazarova 28–29	Nr. 1092/2–3, 1093/3
18–19.	ΜΑ :	Kazarova 26–27	Nr. 1095, 1096/3
20–21.	ΜΑ :	Kazarova 18–19	Nr. 1100, 1107
22.	ΜΑ :	Kazarova 16	Nr. 1110
23.	ΜΑ :	Kazarova 17	Nr. 1118/3
24–25.	ΜΑ :	Kazarova 31	Nr. 1133/1–2
26.	ΜΑ :	Kazarova 30	Nr. 1144/3
27–29.	Μ :	Kazarova 7–8, 10	Nr. 1147/2, 1162/2, 1165/2

30. ⋈ ⅄ : Kazarova 9 Nr. 1173
31–35. ⋈ ⅄ : Kazarova 11–15 Nr. 1180/2, 1181/4, 1184, 1185/3, 1187
36–46. Thasos
36–39. M : Kazarova 1–4
40–42. ⋈ : Kazarova 5–7
43. ⅄ : Kazarova 8
44–46. ⋈ : Kazarova 9–11

Die im Fund enthaltenen thasischen Tetradrachmen datiert Kazarova an den Anfang des 1. Jh. v. u. Z., während sie für die maroneiischen Tetradrachmen keine absolute Datierung gibt. Zur relativen Chronologie der maroneiischen Monogramm-Kombinationen im Fund vgl. Kazarova's beide Schemata p. 29. Die Vergrabungszeit des Fundes datiert sie in die erste Hälfte des 1. Jh. v. u. Z. – Zum Fund vgl. auch oben p. 74.

Boşneagu, 1962 *Zu Nr. 976–1353*

(ca. 65 km ostsüdöstlich von Bukarest bei Călăraşi)

IGCH 628.

B. Mitrea, SCIV 14, 1963, 467 Nr. 1 = Dacia 7, 1963, 589 Nr. 1; Chirilă/Pop, Sînpetru, 161 Nr. 7; Mihălescu-Bîrliba, Descoperirile monetare, 199.

Der Fund befindet sich im Museum von Călăraşi. Er besteht aus einer maroneiischen und aus 30 thasischen Tetradrachmen und Imitationen. Nach Mitrea (IGCH 628) ist er im frühen 1. Jh. v. u. Z. vergraben worden.

Bukarest, 1971 *Zu Nr. 976–1353*

CH II 104.

B. Mitrea, SCIV 24, 1973, 139 Nr. 4 = Dacia 17, 1973, 404 Nr. 4 = Buletinul 70/74, 1976/80, 566 Nr. 5; Maria Cojocărescu, Tezaurel de monede greceşti descoperit pe teritoriul Municipiului Bucureşti, StCNum 6, 1975, 195–199.

Der Fund befindet sich im Bukarester Stadtmuseum unter der Inv.-Nr. 107 503–107 596. Er besteht aus insgesamt 94 Münzen.

1. Maroneia: Ɛ – Nr. 979/1
2–89. Thasos, Tetradrachmen
90–94. Dyrrhachium, Drachmen

Cojocărescu datiert den Fund in das zweite Jahrzehnt des 1. Jh. v. u. Z. – Zum Fund vgl. auch oben p. 74.

Celeiu, 1915 *Zu Nr. 976–1353*

(das antike Sucidava, ca. 34 km westlich von Turnu Măgurele im Bezirk Romanaţi)

IGCH 632.

C. Moisil, Tetradrahmele oraşului Thasos şi ale regiuni Macedonia prima, Cronica numismatică şi arheologică 17, 1943, 157 Nr. 6 = Les tetradrachmes de Thasos et de la Macedoine I-ere et leur circulation en Dacie, Balcania 7, 1944, 12 Nr. 6; Winkler, Conţribuţii numismatice, 98 Nr. 10 und p. 158 Nr. 4; Chirilă/Pop, Sînpetru, 162 Nr. 17; Mihălescu-Bîrliba, Descoperirile monetare, 200; Voicu, 15 Nr. 1a.

Der Fund gehörte G. Severeanu, Bukarest, war aber 1974 in der Sammlung G. Severeanu des Muzeul de istorie al Municipiului Bucureşti nicht mehr vorhanden. Er bestand aus einer maroneiischen und aus 15 thasischen Tetradrachmen und Imitationen. Seine Vergrabungszeit datiert Mitrea (IGCH 632) ins frühe 1. Jh. v. u. Z.

Focşani, 1900 *Zu Nr. 976–1353*

(Bezirk Vrancea)

Winkler, Conţribuţii numismatice, 160 Nr. 14; B. Mitrea, Dacia 19, 1975, 310 Nr. 11.

Es handelt sich um eine einzelne Tetradrachme von Maroneia mit der Monogramm-Kombination ⋈ Ɛ ⋈ (Nr. 1040/1).

Furculeşti, 1958 *Zu Nr. 976–1353*

(Bezirk Bukarest)

IGCH 631.

B. Mitrea, SCIV 11, 1960, 191 Nr. 6 = Dacia 4, 1960, 589 Nr. 6; O. Iliescu, Caiet selectiv de informare asupra creşterii colecţiilor Bibliotecii Academiei R. P. R. 2, 1961, 659 Nr. 116; Chirilă/Pop, Sînpetru, 162 Nr. 35 (ungenau); Mihălescu-Bîrliba, Descoperirile monetare, 199.

Der Fund ist im Münzkabinett der Akademie-Bibliothek in Bukarest unter der Inv.-Nr. 1581 deponiert. Er enthält insgesamt 21 Tetradrachmen.

1. Maroneia: [illegible] (16.18 g)

2–21. Thasos

2–15. [illegible]

16–20. M

21. Monogramm unsicher

Unter den thasischen Tetradrachmen befinden sich einige Imitationen. Die Vergrabungszeit des Fundes liegt im frühen 1. Jh. v. u. Z. (IGCH 631).

***Popeşti-Novaci, 1958** *Zu Nr. 976–1353*

(25 km südlich von Bukarest)

R. Vulpe, Şantierul arheologic Popeşti, Materiale şi cercetări arheologice 7, 1961, 333; Mihălescu-Bîrliba, Descoperirile monetare, 199.

Bei den dortigen Ausgrabungen fand man eine Tetradrachme von Maroneia mit der Monogramm-Kombination [illegible] (Nr. 1327). Sie befindet sich im Bukarester Archäologischen Institut unter der Inv.-Nr. 55-s-l-i Inv. 914/1.

Sîngeorzu Nou, 1902 *Zu Nr. 976–1353*

(24 km südsüdwestlich von Bistriţa im Bezirk Cluj)

IGCH 638.

G. Fischer, Korrespondenzblatt des Vereins für Siebenbürgische Landeskunde 33, 1910, 90–91; I. Marţian, Repertoriu arheologic pentru Ardeal, Bistriţa 1920, 34 Nr. 589 (non vidi); Winkler, Conţribuţii numismatice, 104 Nr. 52; Chirilă/Pop, Sînpetru, 164 Nr. 84; Mihălescu-Bîrliba, Descoperirile monetare, 200.

Der Fund enthielt ursprünglich eine maroneiische und 96 thasische Tetradrachmen sowie Imitationen. Davon kamen die maroneiische und 19 thasische Tetradrachmen in das Gymnasium von Bistriţa. Der Rest wurde zerstreut. Nach Mitrea (IGCH 638) gehört der Fund ins frühe 1. Jh. v. u. Z.

Jigodin, 1938 *Zu Nr. 976–1353*

(70 km nordnordöstlich von Sf. Gheorghe)

IGCH 516.

Z. Székely, Médailles grecques trouvées à Csíkzsögöd (Jigodin), A Székely Nemzeti Múzeum Kiadványai 5, Sepsiszentgyörgy 1946, 33–38 und 51.

Aus diesem – vermutlich ursprünglich weit größeren – Fund gelangten je eine Tetradrachme von Maroneia und Macedonia Prima sowie 15 von Thasos ins Museum von Sf. Gheorghe. Die Vs. der maroneiischen Tetradrachme stammt aus V 7, die Rs. trägt das Monogramm [illegible] oder [illegible] und am Rand r. außen vielleicht Φ, der schlechten Abbildung wegen ist jedoch nichts Genaues zu erkennen. Die Vergrabungszeit des Fundes ist nach Thompson (IGCH 516) ca. 150–125 v. u. Z. anzusetzen. – Zum Fund vgl. auch oben p. 73f.

Maroneia, 1965 *Zu Nr. 1354–1510*

IGCH 934.

M. Caramessini-Oeconomides, ArchDelt 21/2, 1966, 9.

Der Fund enthielt 38 maroneiische Großbronzen, von denen vier ins Athener Nationalmuseum und 34 ins Museum von Cavalla gelangten.

1–7. [illegible] : 1 Athen (15.23 g)

6 Cavalla

8. ΒΑΦΝ : 1 Athen (Nr. 1433)
9–38. ΒΥ : 2 Athen (12.69 g und 10.58 g)
28 Cavalla

Nach Thompson (IGCH 934) ist der Fund ca. 125–100 v. u. Z. vergraben worden (dazu vgl. oben p. 83 mit Anm. 2).

Paradisos, 1946 *Zu Nr. 1354–1510* (?)

F. Chamoux, BCH 71/72, 1947/48, 439.

Bei Ausgrabungen fand man eine AE-Münze von Maroneia aus dem 2. Jh. v. u. Z. Ob sie zum Dionysos-Nominal A oder B (Nr. 1511–1639) gehört, ist ungewiß.

***Belinzi, 1933** *Zu Nr. 1354–1510*
(vormals Bekiler, ca. 20 km südlich von Kârdžali)

Noe 135; IGCH 937.

Th. Gerassimov, BIBulg 8, 1934, 473.

Der Fund umfaßte ursprünglich 2 kg maroneiischer Großbronzen, von denen seinerzeit 138 Münzen ins Archäologische Nationalmuseum Sofia gekommen sein sollen. Davon sind heute noch 130 Münzen erhalten. Der Fund hat die Inv.-Nr. 379. J. Jurukova danke ich für die Vorlage des Fundes.

1–2. ΒΑΦΝ
3–28. ΒΥ
29–43. ΒΥ (?)
44. ΔΥ
45–46. ΔΥ
47. ⊠ (?)
48. ΓΝ
49. Λ
50–51. Λ
52–53. Λ (?)
54. ⊠ (?)
55–119. Monogramme verwischt
120. Dionysos/Asklepios-Serie, vgl. unten p. 112.
121–127. Münzbild nicht mit Sicherheit zu identifizieren.
128–130. Münzbild total zerstreut.

Das wichtigste an diesem Fund ist die – von Gerassimov übersehene – Dionysos/Asklepios-Münze, durch die die chronologische Parallelität beider Serien als gesichert angesehen werden kann. Der Fund ist nach Thompson (IGCH 937) ca. 125–100 v. u. Z. zu datieren; dazu vgl. jedoch oben p. 83 mit Anm. 2.

Dikili-Kajrjak, 1933/34 *Zu Nr. 1354–1510* (?)
(bei Kazanlâk)

Th. Gerassimov, BIBulg 8, 1934, 472.

Zum Fund vgl. oben p. 93. Von den drei maroneiischen Fundmünzen haben zwei die Darstellung des Dionysos Soter. Ob sie jedoch zum Dionysos-Nominal A oder B (Nr. 1511–1639) gehören, geht aus dem Fundbericht nicht hervor.

Gabrišče, 1971 *Zu Nr. 1354–1510*
(Bezirk Smoljan)

CH IV 73.

J. Jurukova, Archeologija (Sofia) 19/1, 1977, 69.

Der Fund bestand aus einer unbekannten Anzahl maroneiischer Bronzemünzen, die vermutlich zum Dionysos-Nominal A gehören. Zwei davon erwarb das Historische Bezirksmuseum in Smoljan.

Podkova, 1942 *Zu Nr. 1354–1510*

(ca. 30 km südlich von Kârdžali)

IGCH 936.

Th. Gerassimov, BIBulg 15, 1946, 240.

Von diesem vermutlich wesentlich umfangreicheren Fund gelangten acht maroneiische Großbronzen ins Sofioter Archäologische Nationalmuseum. Der Fund war dort jedoch 1979 unbekannt. Der Fund wird von Thompson (IGCH 936) um 125–100 v. u. Z. datiert (vgl. dazu oben p. 83 mit Anm. 2).

Smoljan, 1977 *Zu Nr. 1354–1510*

Der Fund befindet sich im Historischen Bezirksmuseum von Smoljan. Er besteht aus 736 Großbronzen mit den Monogrammen ⋈, ⋈ (Nr. 1406), ⊨, ⊨, ⊨, ⋈, ⋈, ⋈, ⋈, ⋈ (Nr. 1434), ⋈ (Nr. 1505), ⋈. Die Kenntnis dieses Fundes sowie die Fotos von drei Fundmünzen verdanke ich Chr. G. Valčanova, die den Fund publizieren wird.

***Stara Zagora** *Zu Nr. 1354–1510*

Von dieser Serie befinden sich im dortigen Bezirksmuseum fünf einzelne Fundmünzen.

1–2. ⋈ – Nr. 1374, 1400

3. ⋈ ⋈ Nr. 1412

4. ⋈ – Nr. 1495

5. sehr zerstört: Inv.-Nr. 2789.

Ustren, 1939 *Zu Nr. 1354–1510 (?)*

(bei Momčilgrad südlich von Kârdžali)

IGCH 940.

Th. Gerassimov, BIBulg 13, 1939, 345.

Aus diesem Fund gelangten nach Gerassimov vier Münzen nach Sofia ins Archäologische Nationalmuseum. 1979 waren sie dort unbekannt. Es ist deshalb nicht zu entscheiden, ob sie zum Dionysos-Nominal A oder B (Nr. 1511–1639) gehören. Die Vergrabungszeit des Fundes setzt Thompson (IGCH 940) auf ca. 125–100 v. u. Z. an; dazu vgl. jedoch oben p. 83 mit Anm. 2.

Komotini, 1951 *Zu Nr. 1511–1639*

IGCH 935.

I. Varoucha, BCH 76, 1952, 205 Nr. 1b.

Der Fund befindet sich im Athener Nationalmuseum und besteht aus 400 Kleinbronzen, deren Erhaltungszustand insgesamt nicht gut ist. An Monogrammen sind vertreten ⋈, ⋈, ⋈, ⋈ und ⋈. Diese Auskünfte erhielt ich von M. Caramessini-Oeconomides, der an dieser Stelle für ihre Mühe nochmals herzlich gedankt sei. Thompson (IGCH 935) datiert den Fund auf ca. 125–100 v. u. Z.; dazu vgl. oben p. 83 mit Anm. 2.

Platania, 1959 *Zu Nr. 1511–1639*

(bei Drama, Makedonien)

IGCH 663.

I. Varoucha, BCH 84, 1960, 486–487; M. H. Crawford, Roman republican coin hoards, London 1969, 112 Nr. 358.

Der Fund besteht aus vier Silber- und 39 Bronzemünzen und befindet sich im Athener Nationalmuseum. Die Beschreibung der beiden maroneiischen Münzen verdanke ich M. Caramessini-Oeconomides, die jedoch keine detaillierten Auskünfte geben konnte, da der Fund sich in der Ausstellung befand.

1–2. Maroneia, davon gehört eine Münze zur Herakles/Pferd-Serie, vgl. unten p. 112

3. Abdera, AE: ca. 300 v. u. Z.

4–21. Amphipolis

4–7. Gaebler, Makedonien III/2, 35 Nr. 37: 187–31 v. u. Z.

8–10. Gaebler, Makedonien III/2, 36 Nr. 43: 187–31 v. u. Z.

11–16. Gaebler, Makedonien III/2, 37 Nr. 53: 187–31 v. u. Z.

17–21. Gaebler, Makedonien III/2, 38 Nr. 55: Kaiserzeit

22. Pella: Gaebler, Makedonien III/2, 95 Nr. 12: 187–40 v. u. Z.
23. Philippoi: Gaebler, Makedonien III/2, 101 Nr. 7: ca. 356–350 v. u. Z.
24–36. Thessalonike
24–25. Gaebler, Makedonien III/2, 120 Nr. 19: 187–40 v. u. Z.
26–33. Gaebler, Makedonien III/2, 121 Nr. 20: 187–40 v. u. Z.
34–36. Gaebler, Makedonien III/2, 121 Nr. 21: 187–40 v. u. Z.
37–38. Aesillas-Tetradrachmen: 93/92 v. u. Z.
39. Denar der römischen Republik: Q. Titius = 88 v. u. Z.
40. Denar der römischen Republik: Caesar = 54–51 v. u. Z.
41–42. undefinierbare AE-Münzen
43. unbestimmter römischer Quadrans

Crawford gibt für die Vergrabungszeit des Fundes ca. 49–45 v. u. Z. an. Die beiden maroneiischen Münzen zeigen die Gleichzeitigkeit beider Serien.

Thessalonike *Zu Nr. 1511–1639*

A. V. Vavritsas, ArchDelt 27/B'2, 1972 (1977), 503.

Die dort gefundene maroneiische AE-Münze gehört vermutlich zum Dionysos-Nominal B. Auf der auf Taf. 435,12 abgebildeten Rs. ist die Schrift vollkommen verwischt, im Feld rechts ist jedoch als Monogramm Ɛ deutlich zu erkennen.

Džebel, 1938 *Zu Nr. 1511–1639*
(ca. 16 km südlich von Kârdžali)

IGCH 938.

Th. Gerassimov, BIBulg 12, 1938, 456.

Der heute zerstreute Fund bestand aus ca. 110 kleinen AE-Münzen Maroneias aus dem 2. Jh. v. u. Z. Es ist zu vermuten, daß es sich dabei um Münzen der Dionysos-B-Serie handelt. Thompson (IGCH 938) datiert den Fund auf ca. 125–100 v. u. Z. (dazu vgl. oben p. 83 mit Anm. 2).

Gradiščeto, 1979 *Zu Nr. 1511–1639*
(Bezirk Kjustendil)

J. Jurukova, Archeologija (Sofia) 23/1–2, 1981, 127; I. Prokopov, Numizmatika 15/4, 1981, 14–23.

Der Fund enthielt 72 Münzen, von denen 16 das Historische Bezirksmuseum in Kjustendil erwarb. Nach Ansicht Prokopovs handelt es sich um Imitationen.

Sedefče, 1969 *Zu Nr. 1511–1639*
(Bezirk Krumovgrad)

Th. Gerassimov, BIBulg 35, 1979, 138.

Der Fund ist zerstreut. Er bestand aus einer großen Anzahl von maroneiischen Bronzemünzen, von denen Gerassimov etwa zehn zu sehen bekam. Der Erhaltungszustand aller Münzen war sehr schlecht.

***Stara Zagora** *Zu Nr. 1511–1639*

Das dortige Bezirksmuseum besitzt drei monogrammlose Münzen aus dieser Serie (Nr. 1567, 1585, 1587).

Starcevo, 1961 *Zu Nr. 1511–1639*
(Bezirk Kârdžali)

IGCH 939.

Th. Gerassimov, BIBulg 26, 1963, 265 = 270.

Der heute verschollene Fund umfaßte ca. 25 maroneiische Münzen, von denen seinerzeit Gerassimov fünf aus verschiedenen Stempeln stammende Exemplare gezeigt bekam. Thompson (IGCH 939) datiert den Fund auf ca. 125–100 v. u. Z. (dazu vgl. oben p. 83 mit Anm. 2).

***Belinzi, 1933** *Zu Nr. 1640–1683*

Zu diesem Fund vgl. oben p. 109.

Unter den erhaltengebliebenen 130 Münzen befindet sich auch eine aus der Dionysos/Asklepios-Serie mit ↓ ΗΓΟ (?) im Feld links.

Platania, 1959 *Zu Nr. 1684–1695*

Zu diesem Fund vgl. oben p. 110f.

Zu diesem Fund gehört auch eine Münze aus der Herakles/Pferd-Serie vom Nominal B. Die Auskunft verdanke ich M. Caramessini-Oeconomides.

Abdera, 1976 *Zu Nr. 1698–1734*

Praktika 1976 (1978), 135.

Bei den laufenden Ausgrabungen fand man eine AE-Münze aus der Zeit des Commodus.

Thasos, 1965 *Zu Nr. 1698–1734*

G. Daux, BCH 90, 1966, 976.

Bei den Grabungen in Thasos entdeckte man eine Bronzemünze aus der Zeit Volusians (Nr. 1734).

Nessebar *Zu Nr. 1737–1740*

Zu dieser Serie gehören vermutlich die beiden Bronzemünzen aus der Sammlung des Historischen Bezirksmuseums von Burgas (Inv.-Nr. 872 und 873), die in Nessebar gefunden worden sind. Die Kenntnis verdanke ich I. Karajotov.

Die folgenden Funde enthalten Münzen von Maroneia, deren Aussehen unbekannt ist, da die entsprechenden Beschreibungen fehlen.

Abdera

D. Lazaridis, Praktika 1966 (1968), 65; Praktika 1976 (1978), 134 und 136; G. Touchais, BCH 103, 1979, 595.

Bei den Ausgrabungen in Abdera fand man eine große Anzahl von AE-Münzen aus verschiedenen Epochen und aus verschiedenen Städten. Darunter ist auch Maroneia vertreten.

Maroneia

E. Tsimpides-Pentazos, Praktika 1973 (1975), 83 und 84; A. K. Orlandou, Τὸ ἔργον τῆς ἀρχαιολογικῆς ἑταιρείας κατὰ τὸ 1975, Athen 1976, 75; P. Aupert, BCH 100, 1976, 690; G. Touchais, BCH 103, 1979, 595.

Bei den Ausgrabungen sind zahlreiche maroneiische AE-Münzen gefunden worden.

Maroneia, 1976/77

CH IV 74

Es handelt sich um einen heute zerstreuten Fund von 200 AE aus dem 1. Jh. v. u. Z. Die in CH angegebene Typenbeschreibung „Herakles/standing Herakles" dürfte ein Irrtum sein. Die Münzen gehören vermutlich entweder zur Emission Nr. 1354–1511 oder Nr. 1512–1639.

Palatitsa

I. Varoucha, BCH 71/72, 1947/48, 392 Nr. 2.

Bei Grabungen fand man insgesamt 33 AE-Münzen, darunter auch eine von Maroneia.

Thasos, 1950

BCH 75, 1951, 170.

Bei den Grabungen fand man 1950 insgesamt 65 nicht-thasische Münzen vom 4. Jh. v. u. Z. bis in die römische Zeit aus zahlreichen Münzstätten, darunter auch aus Maroneia.

Aytoska Banja, 1910
(das antike Aquae Calidae bei Burgas)

B. Filov, AA 1911, 350–356; Th. Gerassimov, Prepoloveni antični moneti iz Aquae Calidae, BIBulg 20, 1955, 579–581; Strack, Thrakien II 1/1, 206 Anm. 4; Schönert, Perinthos, 38.

Im Verlauf der Ausgrabungen 1910 und 1911 kamen in den dortigen Thermen mehr als 1000 AE-Münzen verschiedener Zeit und Städte zutage. Darunter sollen sich auch neun Münzen Maroneias befunden haben.

Mirlău-Bihor

B. Mitrea, SCIV 19, 1968, 172 Nr. 10 = Dacia 12, 1968, 447 Nr. 10; Mihălescu-Bîrliba, Descoperirile monetare, 199.

Die dort gefundene einzelne maroneiische AE-Münze gelangte ins Museum von Oradea.

Oradea

B. Mitrea, SCIV 16, 1965, 608 Nr. 9 = Dacia 9, 1965, 492 Nr. 9; Mihălescu-Bîrliba, Descoperirile monetare, 199.

In der Schule des Ortes befindet sich eine Münze von Maroneia, gefunden auf dem Gebiet von Oradea.

Münztypen

Der Typenschatz der maroneiischen Münzprägung ist nicht sehr groß. Er wird beherrscht vom Haupterzeugnis und Hauptexportartikel der Stadt, dem Wein[1].

So wird ab Periode IV der Weinstock zum dominierenden Rs-Bild (Nr. 83–172, 389–506, 597–943), und auf den kleineren Geldsorten erscheint ab Periode VI die Weintraube auf der Rs. (Nr. 173–339, 341–388, 507–595, 944–975, 1696–1697). Sie wird auch noch in römischer Zeit als Münzbild benutzt (Nr. 1737–1740). Bereits in Periode II (Nr. 10, 19–21) und später noch einmal in Periode VIII (Nr. 392) fand die Weintraube schließlich auch als Beizeichen Verwendung.

Die dominierende Rolle, die der Weinbau bis in die römische Zeit hinein stets in Maroneias Wirtschaftsleben gespielt hat, fand ihren Niederschlag auch im Kultleben der Stadt. Hier räumte man erwartungsgemäß dem Kult des Dionysos einen überragenden Platz ein, den er sich bis in die römische Zeit bewahren konnte. Auch im Typenschatz der Münzprägung spiegelt sich die Bedeutung des Dionysos als Hauptgott der Stadt wider. Noch in den Perioden, in denen Pferd(-vorderteil) und Weinstock(-traube) beide Seiten des maroneiischen Münzbildes beherrschten, trat zu Beginn von Periode VIII – vermutlich im Zusammenhang mit dem Antalkidas-Frieden[2] – vorübergehend der Kopf des Dionysos als Vs-Bild auf (Nr. 385–406). Nach einer weiteren nur kurzen Benutzung in Periode IX (Nr. 944–975) wurde der Kopf des Dionysos schließlich in hellenistischer Zeit für die große Tetradrachmen- sowie für die beiden umfangreichen Bronzeserien (Nr. 976–1639) zum beherrschenden Vs-Bild. Aber auch die dazugehörenden Rss. sind dem Dionysoskult gewidmet. Der dort stehend abgebildete Dionysos mit den beiden Speeren im Arm dürfte das Abbild der Dionysos-Statue gewesen sein, die in Maroneias Dionysos-Verehrung den zentralen Platz einnahm[3]. Interessant jedoch ist, daß der unter Caracalla abgebildete Dionysos-Tempel (Nr. 1715–1716) offensichtlich nicht die dazugehörende Kultstätte darstellt, da sie eine Dionysos-Statue beherbergt, wie sie im griechisch-römischen Kultleben allgemein üblich war: Statt der beiden für Maroneia typischen Speere im Arm stützt sich hier Dionysos auf sein sonst gewohntes Attribut, auf den Thyrsos. In dieser Form erscheint er auch noch auf anderen Münzen aus der Kaiserzeit (Nr. 1726–1727[4], 1735–1736). Aber auch der seit hellenistischer Zeit bekannte Dionysos mit den beiden Speeren im Arm wird in römischer Zeit ebenfalls weiter benutzt (Nr. 1707–1709[5], 1711, 1718 bis 1725, 1728–1732, 1742–1743), und auch der Kopf des Dionysos oder sein Brustbild fanden in dieser Zeit als Münzbild noch immer Verwendung (Nr. 1698–1700, 1737–1743[6]). – Vermutlich als Kopf des Dionysos zu interpretieren ist auch der Kopf auf Nr. 1640–1683.

Nicht nur Dionysos, sondern auch die ihm zugewiesenen Attribute finden sich in der Münzprägung wieder. So fungiert der Thyrsos (Nr. 385–388, 502–503) sowie der Kantharos (Nr. 85–108, 249–255, 260–262, 335–337, 377, 502–503) häufig als Beizeichen, und auf der pseudo-autonomen Münze Nr. 1741 erscheint letzterer sogar als selbständiger Münztyp. Dem Dionysoskult zuordnen muß man aber auch den Rhyton (Nr. 273–302) und das Efeublatt (Nr. 166) – beide wiederum als Symbole verwendet; und auch die Rosetten, die auf Nr. 172 und Nr. 394–398 als Beizeichen erscheinen, mögen als ein Teil des Efeukranzes, wie er auf den hellenistischen Serien erscheint, hierher gehören. Schließlich sind noch zum Dionysoskult zu rechnen der Satyrkopf als Beizeichen (Nr. 123–125, 158) sowie der Silenskopf, aus dem man auf Nr. 389–390 den Weinstock wachsen ließ.

[1] Vgl. dazu Schönert-Geiß, Zur Geschichte Maroneias, 438.
[2] Vgl. oben p. 46.
[3] Vgl. auch oben p. 64.
[4] Hier wird er ausnahmsweise bekleidet dargestellt.
[5] Bei Nr. 1708 ohne die übliche Weintraube in der Rechten.
[6] Bei Nr. 1737–1740 sind hinter dem Brustbild deutlich die beiden Speere zu erkennen.

Da eine der vielen Versionen über Abstammung und Herkunft von Maroneias mythischem Gründer Maron diesen für einen Sohn des Apollonpriesters Euanthes hält[1], dürften der Dreifuß (Nr. 340) und der Apollon(?)kopf (Nr. 596) sowie die Beizeichen Apollonkopf (Nr. 126–128, 134), Lorbeerkranz (Nr. 116–121) und Lyra (Nr. 122) zum Apollonkult gehören, der sicherlich auch in Maroneia eine Heimstätte besaß. Dagegen sind die beiden Beizeichen Stern (Nr. 109–110, 164, 968) und Mondsichel (Nr. 111–113, 597) seiner Schwester Artemis zuzuweisen.

Neben dem Weinbau muß als eine weitere wichtige ökonomische Quelle Maroneias Pferdezucht angesehen werden[2]. Jedenfalls läßt die rund 150jährige Beherrschung der maroneiischen Münz-Vs. durch ein Pferd (Nr. 85–172, 407–506, 597–943, 1684–1695) bzw. durch dessen Vorderteil (Nr. 1–84, 173–353, 357–383, 507–595) eine derartige Feststellung als gesichert gelten. Auch die Aufzucht von Schafen mag eine gewisse Rolle gespielt haben, wie der Widderkopf in Periode III (Nr. 39–71) zu zeigen scheint[3], und das Beizeichen Dreizack (Nr. 454–458, 460–476) mag als Symbol für Maroneias Lage am Meer und den daraus für die Stadt resultierenden Vorteilen stehen[4]. Inwieweit dagegen die Beizeichen Pflug (Nr. 504–505), Ähre (Nr. 412–418), Gerstenkorn (Nr. 44, 399–402) und Kleeblatt (Nr. 90, 267–272) den Bereich der Landwirtschaft besonders symbolisieren sollen, läßt sich nicht sagen.

Eine gewisse Rolle in Maroneias Kultleben hat offenbar Hermes gespielt – was bei einer Handelsstadt wie Maroneia keinesfalls verwunderlich ist. Jedenfalls tritt sein Attribut, das Kerykeion, in Periode VI und VIII als Beizeichen auf (Nr. 163, 419–426), und in Periode X erscheint sein Kopf auf der Vs. einiger Münzen (Nr. 1696–1697). – Ob es sich auf der Rs. der kaiserzeitlichen Münze Nr. 1734 um einen stehenden Hermes handelt, ist nicht sicher.

Für den Kult des Asklepios stehen Nr. 1640–1683 und für den des Herakles Nr. 1684–1695, beide aus Periode X, und die Homonoia von Nr. 1710, 1714, 1733 und die Tyche von Nr. 1712–1713 sind zwei Münztypen, wie sie in allen Provinzialprägungen mehr oder weniger häufig auftreten.

Der Vollständigkeit halber müssen als weitere selbständige Münztypen die Sternblume (Nr. 8–17)[5], der Kopf der Gorgo (Nr. 354–356), der Capricornus (Nr. 1701–1706, 1736)[6], der Kaiser (Nr. 1717)[7] sowie der oben p. 47 ausführlicher behandelte Greif (Nr. 596) genannt werden, und als Beizeichen der zu Zeus gehörende Blitz (Nr. 492) und Adler (Nr. 499–501) sowie die zu Athena gehörende Eule (Nr. 132–133, 493–498), desweiteren Kugeln (Nr. 59–66)[8], Mütze (?) (Nr. 114–115), vierspeichiges Rad (Nr. 131, 135–144, 154–155), Helm (Nr. 145–151, 161), Schild (Nr. 164), Astragal (Nr. 163, 165), Bukranion (Nr. 172, 431–432), Skorpion (Nr. 165, 497–498), Fliege (Nr. 374, 433–452), Schildkröte (Nr. 494–496), Spitz (Nr. 487–491) und Blume (Nr. 404) – ohne daß diese einem bestimmten Kultkreis zugeordnet werden können.

[1] Vgl. dazu Schönert-Geiß, Zur Geschichte Maroneias, 440.
[2] Vgl. dazu Schönert-Geiß, Zur Geschichte Maroneias, 438 mit Anm. 10.
[3] Vgl. auch Schönert-Geiß, Zur Geschichte Maroneias, 438 Anm. 10.
[4] Vgl. auch Schönert-Geiß, Zur Geschichte Maroneias, 438f.
[5] Zu ihr vgl. oben p. 5f.
[6] Dazu vgl. oben p. 87.
[7] Vgl. dazu auch oben p. 87.
[8] Zu ihnen vgl. oben p. 14f.

MÜNZKATALOG

Periode I: ca. 520 bis 510/05 v. u. Z.

Thrako-makedonischer Münzfuß (I. Gewichtsserie)

Stater

Vorderteil eines springenden Pferdes nach r. mit geperltem Halsband — quadratum incusum, durch zwei diagonal gekreuzte Mittellinien vierfach geteilt und mit unebenem Untergrund

Tafel 1 ***1.** V 1–R 1: 18/19 mm; 9.56 g – Berlin, Slg. Prokesch-Osten: Prokesch-Osten 200, 3; Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 276 zu Nr. 5; BerlKat 175, 2 Taf. 5, 49; Babelon, Traité II/I, 1775 Taf. 57, 2; Head, HN², 248; Mušmov 3922 Taf. 52, 10; May 36, 1 Taf. 3

***2.** V 2–R 2: 18 mm; 9.50 g – New York: Schönert-Geiß, Maroneja 5, 1

***3.** V 3–R 3: 17/19 mm; 9.79 g – London G 0359: Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 276 Nr. 5 Taf. 6, 6; Babelon, Traité II/1, 1777 Taf. 57, 3; Seltman, Greek coins², 66 Taf. 6, 14; May 36, 2 Taf. 3; Kraay, 154 Taf. 31, 543

Thrako-makedonischer Münzfuß (III. Gewichtsserie)

Tetrobol

Vorderteil eines springenden Pferdes nach l. — quadratum incusum, durch zwei gekreuzte Mittellinien vierfach geteilt und mit zum Teil sehr vertieftem Untergrund

***4.** V 1–R 1: 11 mm; 2.35 g – London 1849. 11. 19: May 37, 3 Taf. 3

***5.** V 2–R 2: 11 mm; 2.12 g – Paris 716: Babelon, Traité II/1, 1778 Taf. 57, 4; May 37, 4 Taf. 3

Diobol

Vorderteil eines springenden Pferdes nach l. — quadratum incusum, durch zwei gekreuzte Mittellinien vierfach geteilt und mit vertieftem Untergrund

6. V 1–R 1: 8.5 mm; 1.11 g – Kopenhagen: SNG 11, 592; May 37, 5 Taf. 3

Obol

Vorderteil eines springenden Pferdes nach l. — quadratum incusum, durch zwei gekreuzte Mittellinien vierfach geteilt und mit zum Teil vertieftem Untergrund

***7.** V 1–R 1: 8 mm; 0.65 g – Kopenhagen: SNG 11, 593; May 37, 6 Taf. 3

Periode II: ca. 510/05 bis 495/90 v. u. Z.

Thrako-makedonischer Münzfuß (III. Gewichtsserie)

Drachme: Serie A[1]

l. ʃ MAPΩ
Vorderteil eines springenden Pferdes nach l. PK quadratum incusum, darin Sternblume, bestehend aus vier diagonalen Hauptstrahlen und je drei kleinen Strahlen

*8. V 1–R 1: 15 mm; 3.54 g – Paris 721: May 41, 7 Taf. 3
*9. V 1–R 2: 15 mm; 3.55 g – Paris, Slg. Luynes: Babelon, Traité II/1, 1785 Taf. 57, 9; Babelon, Luynes Taf. 67, 1769; May 41, 8 Taf. 3

l. ʃ MAPΩ
i. F. r. Weintraube

*10. V 2–R 3: 14/15 mm; 3.36 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3950 Taf. 144, 2; May 41, 9 Taf. 3

r. ʔ MAP

11. V 3–R 4: *1. 15/16 mm; 3.09 g – Athen (gelocht): Postolakas 955
2. 14 mm; 3.84 g – Egger 41, 1912, Taf. 7, 261; May 41, 10 und Anm. 1
*12. V 4–R 5: 14 mm; 3.65 g – Sofia 10 571–2853: Mušmov 3910 Taf. 24, 5

l. ʃ MAPΩ

*13. V 5–R 6: 16 mm; 3.01 g – Den Haag 2014: May 42, 11 Taf. 3
14. V 6–R 7: 15 mm; 3.28 g – Sofia 8704 (mehrmals leicht eingekerbt): May 42, 12 Taf. 3
15. V 6–R 8: *1. 15 mm; 3.56 g – Brno Př. inv. 4950
2. 14 mm; 3.34 g – Sambon, März 1889, Nr. 149; WeberColl Taf. 90, 2326; May 42, 13 Taf. 3
16. V 7–R 9: 1. 14.5 mm; 3.31 g – Berlin 28 773: BerlKat 176, 8; Babelon, Traité II/1, 1785; May 42, 15b
2. 15/16 mm – Leningrad 3227
*3. 15 mm; 3.22 g – London: BMC 123, 4 Abb.; Babelon, Traité II/1, 1785; Anson III 146, 1555; Casson, Fig. 87; May 42, 15a Taf. 3; Kraay, 154 Taf. 31, 544; Schönert-Geiß, Maroneja 5, 2
4. 15 mm; 4.00 g – Schlessinger 13, 1935, Taf. 17, 463

r. ʔ MAP

17. V 8–R 10: 1. 15 mm; 2.62 g – Athen 961
2. 15/16 mm; 3.68 g – Berlin, Slg. Fox: May 42, 14d
3. 15 mm; 3.63 g – Berlin, Slg. Prokesch-Osten: Prokesch-Osten 203, 17; BerlKat 176, 9; Babelon, Traité II/1, 1784; May 42, 14c
4. 15 mm; 3.39 g – Boston 00.185: Perkins 188; Brett Taf. 44, 805; May 42, 14b
*5. 15 mm; 3.54 g – Leningrad 3226
6. 14.5/16 mm; 3.50 g – Paris 720: Mionnet S. 2, 334 Nr. 811; Dumersan, Allier de Hauteroche, 23 Taf. 3, 11; Babelon, Traité II/1, 1784 Taf. 57, 8; Mušmov 3926 Taf. 52, 12; May 42, 14a Taf. 3

[1] Weitere drei, nicht abgebildete Exemplare: Hirsch 13, 1905, Nr. 574 = May, 41 Anm. 1 (16 mm; 3.00 g); 25, 1909, Nr. 171 = May, 41 Anm. 1 (13 mm; 3.54 g). – Postolakas 956 (15 mm; 3.25 g).

Drachme: Serie B[1]

r. ☽ MAP
Vorderteil eines springenden Pferdes nach l. PK

MHTI
verteilt in den Feldern eines viergeteilten quadratum incusum, die Schrift vom Perlenquadrat umgeben

18. V 8–R 11: 1. 15 mm; 3.37 g – Berlin 302/1881: BerlKat 175, 6; Babelon, Traité II/1, 1786; Münsterberg, 94; May 43 Anm. 1
*2. 14 mm; 3.67 g – London (Rs. überprägt): Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 283 Nr. 16; BMC 123, 5 Abb.; Babelon, Traité II/1, 1786 Taf. 57, 10; Münsterberg, 94; Mušmov 3927 Taf. 52, 13; May 43, 16 Taf. 3
3. 15 mm – Münzen und Medaillen A.G., Liste 220, 1962, Nr. 7 Abb.

l. ☾ MAPΩ
i. F. r. Weintraube

19. V 9–R 11: *1. 16 mm; 3.14 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3951 Taf. 144, 3; May 43, 17b; Schönert-Geiß, Maroneja 5,3
2. 15/17 mm; 3.56 g – London, Slg. Argyropoulos: Casson, Fig. 87; May 43, 17a
3. 16 mm; 3.76 g – New York: Sotheby 9. 5. 1904, Nr. 181; WeberColl Taf. 90, 2327; May 43, 17c Taf. 3

Drachme: Serie C[2]

l. ☾ MAPΩ
Vorderteil eines springenden Pferdes nach l.; i. F. r. Weintraube. PK

quadratum incusum, durch zwei gekreuzte Mittellinien vierfach geteilt und mit glattem bis gekörntem Untergrund

***20.** V 10–R 12: 15 mm; 3.66 g – Oxford: May 43, 17A Taf. 3
***21.** V 10–R 13: 15 mm; 3.45 g – Rhusopoulos (nicht bei Hirsch)

l. ☾ MAPΩ
ohne Weintraube

***22.** V 11–R 14: 15 mm; 3.53 g – WeberColl Taf. 90, 2325; Naville 13, 1928, Taf. 19, 597; Bourgey 17. 6. 1959, Nr. 199; May 44, 18 Taf. 3; Bank Leu 15, 1976, Taf. 9, 160 und Taf. 26 (Vs.)
***23.** V 11–R 15: 13.5/15 mm; 3.42 g – Wien 11 140: May 44, 19 Taf. 3

l. ☾ MAP

***24.** V 12–R 16: 13.5/15 mm; 3.62 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer: Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 282 Nr. 13 Taf. 6, 16; Babelon, Traité II/1, 1781 Abb.; May 44, 20b[3]
***25.** V 12–R 17: 15 mm; 3.30 g – Kopenhagen: SNG 11, 595; May 44, 20a Taf. 3

ohne Schrift?

***26.** V 13–R 17: 14 mm; 3.51 g – Dewing: Hirsch 21, 1908, Taf. 12, 897; May 44, 20c; Mildenberg Taf. 71, 1289

[1] Ein weiteres, nicht abgebildetes Exemplar: Hirsch 13, 1905, Nr. 575 (16 mm; 3.12 g).
[2] Weitere fünf, nicht abgebildete Exemplare: Helbing 9. 4. 1913, Nr. 223 (14 mm; 3.50 g). – Hirsch 25, 1909, Nr. 171 (15 mm; 3.62 g). – Mušmov 3923 (16 mm). – Rollin et Feuardent 30. 4. 1903, Nr. 81. – Zschiesche & Köder 122, 1909, Nr. 6147 = 126, 1910, Nr. 4715.
[3] Die bei Babelon fälschlich angegebene Provenienz „Den Haag" hatte May übernommen.

Periode III: ca. 495/90 bis 449/48 v. u. Z.

Thrako-makedonischer Münzfuß (III. Gewichtsserie)

Didrachme: Serie A

↺: ΕΠ ΑΡΧ – ΕΜΒ – ΡΟΤ – Ο
Vorderteil eines springenden Pferdes nach l. PK

quadratum incusum, durch zwei gekreuzte Mittellinien vierfach geteilt und mit stark gekörntem bis fast glattem Untergrund

27. V 1–R 1: 1. 20 mm; 6.42 g – Bourgey 17. 6. 1959, Nr. 198; May 50, 22b
Tafel 2 *2. 19.5/22 mm; 7.04 g – London: Hirsch 13, 1905, Taf. 8, 577; Naville 1, 1920, Taf. 35, 1041; Regling, Kunstwerk Taf. 15, 356; SNG-Lockett 23, 1189; Glendining 2, 1958, Taf. 5, 1105; May 50, 22a Taf. 4; Boutin Taf. 96, 2215

28. V 1–R 2: 1. 19.5/20 mm; 6.80 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer: Münsterberg, 94
*2. 20 mm; 7.45 g – Boston 00.184; Perkins 186; Brett Taf. 44, 806; May 49, 21a Taf. 4; Schönert-Geiß, Maroneja 5, 4
3. 20 mm; 7.30 g – Bourgey 17. 6. 1959, Nr. 197; May 49, 21c
4. 19 mm; 6.99 g – Brüssel, Slg. Hirsch: Bompois, Maronea 44, 2; Bompois 588; Naster Taf. 47, 889; May 49, 21b
5. 19/21 mm; 7.53 g – New York

↻: ΕΠ ΑΡΧ – ΕΜΒ – ΡΟΤ – Ο

29. V 2–R 2: 1. 21 mm; 7.50 g – Kopenhagen: SNG 11, 594; May 50, 23d
2. 20 mm; 7.32 g – Oxford: May 50, 23a Taf. 4; Kraay, 154 Taf. 31, 545
3. 19.5/24.5 mm; 7.31 g – Paris 719 (Vs. Doppelschlag): Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 274 Nr. 3; Bompois, Maronea 44, 1; Babelon, Traité II/1, 1783 Taf. 57, 7; Mušmov 3925 Taf. 52, 11; May 50,23b
4. 19 mm; 7.35 g – Plovdiv 1622: May 50, 23c
*5. 21 mm; 7.37 g – Stockholm, Slg. Gustav VI. Adolf: Münzen und Medaillen A.G. 13, 1954, Taf. 39, 1066; Leu/Hess 27. 3. 1956, Taf. 11, 254; Schwabacher, Grekiska Mynt Taf. 25; May 50, 23e; SNGSchweden (I) 11, 50

↻ ΕΠ ΑΡΧ – ΕΜΒ – ΡΟΤ – Ο

***30.** V 3–R 3: 21 mm; 6.42 g – New York

Didrachme: Serie B

↻ ΜΑ – [Ρ] – Ω
Vorderteil eines springenden Pferdes nach l. PK

quadratum incusum, durch zwei gekreuzte Mittellinien vierfach geteilt und mit leicht gekörntem Untergrund

***31.** V 4–R 4: 19 mm; 7.14 g – New York, Slg. Newell

Didrachme: Serie C[1]

Vorderteil eines springenden Pferdes nach r. PK

↖□ ΜΑΡ – ΩΝ – ΙΤ – ΩΝ
um ein kleines, durch zwei gekreuzte Mittellinien vierfach geteiltes Quadrat mit leicht gekörntem Untergrund; das Ganze im quadratum incusum

[1] Weitere drei Exemplare: May, 55 Anm. 1 (5.95 g). – Münzhandlung Basel, Lager 39, 1941, Nr. 52. – Sotheby 27. 6. 1887, Nr. 178 (gelocht).

*32. V 5–R 5: 19/21 mm; 7.22 g – London: Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 274 Nr. 2 Taf. 6, 4; BMC 125, 15 Abb.; Babelon, Traité II/4, 1445 Taf. 340, 10; May 55, 49 Taf. 5; Kraay, 154 Taf. 31, 547

Vorderteil eines springenden Pferdes nach l. PK

33. V 6–R 5: 1. 17/20 mm; 7.30 g – Berlin, Slg. Löbbecke
*2. 20 mm; 7.48 g – New York: Schönert-Geiß, Maroneja 5,5

↑□ MAP – EΩN – ITE – ΩN
sonst wie vorher

34. V 6–R 6: 1. 18/19 mm; 6.80 g – Hirsch 21, 1908, Nr. 913; May 56, 52d
2. 19 mm – Kricheldorf, Liste 98, 1972, Nr. 16 Abb.; Kricheldorf 26, 1973, Nr. 35
*3. 18/19 mm; 7.28 g – London (gelocht): Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 274 zu Nr. 1; BMC 125, 16; Babelon, Traité II/4, 1446; May 56, 52c
4. 18 mm; 7.09 g – Münzhandlung Basel 10, 1951, Taf. 37, 166; May 56, 52e
5. 18 mm; 7.03 g – Sofia 7466: May 56, 52b
6. 20 mm; 6.94 g – Sofia 7466: May 56, 52a Taf. 5

*35. V 6–R 7: 19 mm; 8.20 g – Plovdiv 867: May 56, 53 Taf. 5

↑□ MAP – ΩN – IT – ΩN
sonst wie vorher

36. V 7–R 8: *1. 20 mm; 6.49 g – Boston 00.186: Perkins 189; Brett Taf. 44, 808; May 55, 50a Taf. 5
2. 18 mm; 6.07 g – Sofia 2852: Mušmov 3930 Taf. 24, 3; May 55, 50b (5.96 g)

*37. V 7–R 9: 20/21 mm; 6.20 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer (Rs. „verschrieben": MAP – ΩN – IT – ΩΛ): May 55, 51 Taf. 5

□↑ MAP – ΩNI – TE – ΩN (rückläufig)
sonst wie vorher

38. V 8–R 10: *1. 20 mm; 7.33 g – Den Haag 2017: Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 274 Nr. 1 Taf. 6, 3; Babelon, Traité II/4, 1444 Taf. 340, 9; May 56, 54b
2. 20 mm; 7.10 g – Frey 15. 4. 1955, Taf. 13, 1033; May 56, 54c
3. 19 mm; 7.12 g – London: Bunbury 586; May 56, 54a Taf. 5
4. 18/19 mm; 7.40 g – New York: May 56, 54d
5. 19 mm; 7.23 g – Paris, Slg. Chandon de Briailles 333

Drachme[1]

Vorderteil eines springenden Pferdes nach l. PK — Widderkopf nach r. oder nach l. im geperlten quadratum incusum; teilweise Beamtennamen

↷ MAPΩ – N – OΣ (rückläufig)[2] — Widderkopf r.

39. V 1–R 1: 1. 17/20 mm; 3.67 g – Glasgow, Slg. Hunter: Combe, MusHunt 189, 21 Taf. 35, 19; Mionnet S. 2, 334 Nr. 812; Macdonald 397, 2 Taf.

[1] Weitere acht, nicht näher zu identifizierende Exemplare:
a) Widderkopf r.: Borrell, NC 1841, 110 Nr. 7. – Dorotheum 253, 1962, Nr. 54. – Gans, Lager 12, 1954, Nr. 2637. – Hirsch 53, 1967, Nr. 3072a (3.35 g). – Kreß 116, 1960, Nr. 277 (3.70 g).
b) Widderkopf l.: Lischine 498 (17 mm; 2.40 g). – Naville 13, 1928, Nr. 604 (16 mm; 3.23 g). – Peus 250, 1954, Nr. 218 (16 mm; 2.65 g).

[2] Weitere zwei Exemplare (Widderkopf r.): Mušmov 3911 (21 mm). – Zschiesche & Köder 122, 1909, Nr. 6149 = 126, 1910, Nr. 4717.

25, 18; Babelon, Traité II/1, 1789 Taf. 57, 13; Münsterberg, 94; Mušmov 3929 Taf. 52, 16; May 50, 24a Taf. 4

2. 16 mm; 3.60 g – Hirsch 21, 1908, 899; May 50 Anm. 1

3. 15/16 mm; 3.10 g – München (gelocht)

Tafel 3 *4. 17/18 mm; 3.05 g – Wien 8679 (Einkerbungen): May 50, 24b

↻ MAP – Ω – N – OΣ (rückläufig) i. F. oben ← ΠΟΛ (rückläufig)
Widderkopf r.

40. V 2–R 2: 1. 16.5 mm; 3.48 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3949 Taf. 144, 1; May 51, 25c
2. 16 mm; 3.30 g – Kricheldorf 4, 1957, Taf. 11, 114; Münzen und Medaillen A.G., Liste 220, 1962, Nr. 8 Abb.; May 51, 25e
3. 16/18 mm; 3.45 g – Lischine Taf. 9, 499b; Schlessinger 13, 1935, Taf. 17, 465 (3.30 g)
*4. 15/16 mm; 3.16 g – London: Borrell, NC 1841, 109 Nr. 2; Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 282 zu Nr. 15; BMC 234, 9 β; Münsterberg, 94; Babelon, Traité II/4, 1443 Taf. 340, 8; May 50, 25a Taf. 4

***41.** V 3–R 2: 16.5 mm; 3.17 g – Hirsch 13, 1905, Taf. 8, 576; May 51, 25d

42. V 3–R 3: *1. 15/16.5 mm; 3.75 g – Kopenhagen: SNG 11, 597; May 51, 25b
2. 16/18 mm; 3.10 g – Leningrad 3229 (gelocht): Lischine 499a (?)

43. V 3–R 4: 16 mm; 3.52 g – Varna 1861

l. ☾ MA (?)
i. F. r. oben: Gerstenkorn

***44.** V 4–R 5: 16 mm; 3.46 g – Hirsch 25, 1909, Nr. 174; May 50 Anm. 1

☽ MA – ♀ Widderkopf r.

45. V 5–R 6: *1. 16/18 mm; 3.10 g – Berlin, Slg. Löbbecke
2. 15/16 mm; 2.68 g – Paris 724: May 51, 26 Taf. 4
3. 16 mm; 3.06 g – Plovdiv, Slg. Tacchella 113

***46.** V 5–R 7: 16.5 mm; 3.06 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3947 Taf. 143, 35; May 51, 27 Taf. 4

47. V 5–R 8: *1. 15.5/16.5 mm; 2.93 g – Budapest
2. 16/17 mm; 2.97 g – Plovdiv 506

i. F. r. oben A
Widderkopf r.[1]

***48.** V 5–R 9: 16 mm; 3.23 g – Leningrad 3228

***49.** V 5–R 10: 15.5/17 mm; 3.36 g – Paris 726 (eingekerbt): Mionnet 1, 388 Nr. 153 Taf. 56, 2; Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 282 zu Nr. 15; May 51, 30 Taf. 4

☽ MAP

50. V 6–R 10: 1. 17 mm; 3.48 g – Berlin, Slg. Löbbecke
*2. 15.5/17 mm; 3.62 g – New York: Schönert-Geiß, Maroneja 5, 6

51. V 7–R 10: 16 mm; 3.40 g – Hirsch 16, 1958, Taf. 2,63; Hirsch 19, 1958, Taf. 3, 68

☽ MA – P

52. V 8–R 10: 1. 15.5 mm; 3.50 g – Belgrad
*2. 14/17 mm; 3.43 g – Cambridge, Slg. McClean: Egger 7. 1. 1908, Taf. 9, 306; Grose 3948 Taf. 143, 36; May 51, 28 Taf. 4

[1] Weitere fünf Exemplare (mit ungenauer Beschreibung der Vs.): Gans, Lager 19, 1956, Nr. 4517. – Helbing 9. 4. 1913, Nr. 225 (16 mm; 3.60 g). – Hübl 1512 (17 mm; 3.42 g). – Mušmov 3890 (17 mm). – Zschiesche & Köder 122, 1909, Nr. 6151 = 126, 1910, Nr. 4719.

53. V 8–R 11: *1. 15/16 mm; 3.60 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer (gelocht): Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 282 zu Nr. 15
2. 17 mm; 3.59 g – New York: Naville 5, 1923, Taf. 47, 1515; Glendining 1, 1927, Taf. 20, 598; May 51, 29 Taf. 4

Widderkopf l.

54. V 8–R 12: *1. 16 mm; 3.77 g – Berlin, Slg. Gansauge: BerlKat 176, 11; Babelon, Traité II/1, 1788
2. 16 mm; 3.54 g – London: BMC 234, 9 α; May 52, 34a Taf. 4; Kraay, 154 Taf. 31, 546

***55.** V 9–R 12: 17/18 mm; 3.53 g – Oxford: May 52, 34b

↺ MA – ϥ – Ω

Widderkopf r.

***56.** V 10–R 13: 16 mm; 3.53 g – Kopenhagen: SNG 11, 598; May 52, 32 Taf. 4
57. V 10–R 14: *1. 16/17 mm; 3.52 g – Berlin 7095: BerlKat 176, 10; Babelon, Traité II/1, 1788
2. 16 mm; 3.65 g – Münzhandlung Basel 8, 1937, Taf. 8, 201; May 52, 31b
***58.** V 10–R 15: 16 mm; 3.68 g – Paris 725: Babelon, Traité II/1, 1788 Taf. 57, 12; May 52, 31a Taf. 4 (fälschlich: Babelon 1778)

↻ MA
i. F. oben: Kugel

***59.** V 11–R 16: 16.5 mm; 3.40 g – Paris 723: Babelon, Traité II/4, 1440 Taf. 340, 5; May 52, 33b
***60.** V 12–R 16: 16 mm; 3.21 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3946 Taf. 143, 34; May 52, 33a Taf. 4

↻ MAP
i. F. oben und unten je eine Kugel[1]

Tafel 4 **61.** V 13–R 16: *1. 15 mm; 3.46 g – London: BMC 124, 7; May 53, 36 Taf. 4
2. 15 mm; 3.34 g – Plovdiv, Slg. Tacchella 113 (zweimal eingekerbt)
3. 16.5 mm – Rauch 4, 1970, Nr. 234 Abb.

Widderkopf l.

62. V 13–R 17: 1. 16 mm; 3.07 g – London: BMC 124, 6 Abb.; Babelon, Traité II/4, 1441 Taf. 340, 6; May 52, 35b
*2. 16.5 mm; 3.53 g – New York
63. V 14–R 17: 16.5 mm; 3.51 g – SNGLockett 23, 1190; Glendining 2, 1958, Taf. 5, 1106; May 52, 35a Taf. 4

i. F. unten → AΘH[2]

64. V 14–R 18: *1. 15 mm; 3.42 g – London: BMC 124, 8; Münsterberg, 94; Babelon, Traité II/4, 1442; May 53, 38a Taf. 5
2. 15 mm; 3.29 g – London: Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 282 zu Nr. 15; BMC 124, 9; Babelon, Traité II/4, 1442; May 53, 38b
3. 16 mm; 3.28 g – New York: Schulman 17. 6. 1924, Taf. 6, 342; Hamburger 29. 5. 1929, Taf. 4, 180; May 53, 38c
4. 15/17 mm; 3.71 g – Paris, Slg. Chandon de Briailles 334

↺ MAP
i. F. l. und r. je eine Kugel

[1] Weitere sechs Exemplare:
a) Widderkopf r.: Helbing 9. 4. 1913, Nr. 224 (17 mm; 3.50 g). – Naville 13, 1928, Nr. 695. – Seaby/Kozolubski 625.
b) Widderkopf l.: Hess 236, 1939, Nr. 400 (16 mm; 2.65 g); Lager 1926, Nr. 218 = 223, (1935), Nr. 110 (15.6 mm; 2.80 g). – Merzbacher, Lager 30, o. J., Nr. 33 (16 mm; 3.50 g).

[2] Ein weiteres Exemplar (Vs. zwei Kugeln): Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 282 zu Nr. 15 (Slg. Ivanov 11: 3.40 g).

65. V 15–R 19: 1. 15 mm; 3.57 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer (gelocht): Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 282 Nr. 15
*2. 16 mm; 3.38 g – Boston 04. 624: Warren Taf. 12, 491; Babelon, Traité II/4, 1442; Brett Taf. 44, 807; May 53, 37a Taf. 5
3. 17 mm; 3.70 g – Paris, Slg. Luynes: Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 282 zu Nr. 15; Babelon, Luynes Taf. 67, 1771; Babelon, Traité II/4, 1442 Taf. 340, 7; May 53, 37b (3.30 g)

Widderkopf l.

66. V 16–R 20: 16 mm; 3.31 g – Glendining 9. 3. 1931, 1017; May 53, 40

ϹMAP – Ω

67. V 17–R 21: *1. 17/19 mm; 3.65 g – Berlin 98/1913
2. 15.5/17 mm; 3.60 g – Lischine Taf. 9, 499; Schlessinger 13, 1935, Taf. 17, 464 (3.50 g)
3. 17 mm; 3.70 g – Paris, Slg. Luynes: Babelon, Traité II/1, 1787 Taf. 57, 11: Mušmov 3928 Taf. 52, 14; Babelon, Luynes Taf. 67, 1770; May 53, 39 a Taf. 5
4. 16 mm; 3.20 g – Plovdiv: May 53, 39b[1]
5. 15/16 mm; 3.26 g – Plovdiv, Slg. Tacchella 113 (eingekerbt)
6. 17 mm; 3.48 g – Sofia 5046/10 569

ohne Legende

***68.** V 18–R 22: 16 mm; 3.16 g – Berlin, Slg. Prokesch-Osten: Prokesch-Osten 203, 20; BerlKat 176, 12; Babelon, Traité II/1, 1788

69. V 19–R 22: *1. 15/16 mm; 2.87 g – Basel 1908/1007
2. 16 mm; 3.26 g – Hirsch 25, 1909, Nr. 173 (fälschlich Widderkopf r.)
3. 16 mm; 2.75 g – Imhoof-Blumer: Hess 12. 3. 1906, Nr. 86
4. 16 mm – Leningrad 3230

***70.** V 20–R 23: 15/16 mm; 3.13 g – Den Haag 2015, Slg. Six 750: May 53, 41 Taf. 5

71. V 21–R 24: 16 mm; 3.26 g – Ratto 4. 4. 1927, Nr. 795; May 54, 42

Triobol[2]

Vorderteil eines springenden Pferdes nach l. PK quadratum incusum, durch zwei gekreuzte Mittellinien vierfach geteilt und mit gekörntem Untergrund

***72.** V 1–R 1: 11.5 mm; 1.73 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3942 Taf. 143, 30; May 54, 43 Taf. 5 (2.35 g)

***73.** V 1–R 2: 11 mm; 1.79 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer: May 54 Anm. 1 Taf. 5, 46 B

***74.** V 2–R 3: 11 mm; 1.77 g – Berlin, Slg. Prokesch-Osten: Prokesch-Osten, Denkschriften, 234 Taf. 1, 5; Prokesch-Osten 201, 5 (Rs. irrig: Spuren von Buchstaben); BerlKat 175, 3; Babelon, Traité II/1, 1778 und 1780; Head, HN², 248; May 54 Anm. 1 Taf. 5, 46 C

75. V 3–R 4: 1. 11 mm; 1.54 g – Berlin, Slg. Prokesch-Osten: Prokesch-Osten 201, 6; BerlKat 175, 5; Babelon, Traité II/1, 1780; May 54 Anm. 1 Taf. 5, 46 D

[1] Diese Provenienz gibt May an. Ich habe jedoch im März 1975 in Plovdiv kein entsprechendes Original gesehen. Vielleicht mit Tacchella 113 identisch?

[2] Weitere sechs Exemplare: BerlKat 175, 4 = Babelon, Traité II/1, 1778 = Hess 12. 3. 1906, Nr. 85 = May, 54 Anm. 1 (1.77 g). – Helbing 9. 4. 1913, Nr. 223 (12 mm; 1.70 g). – Hirsch 21, 1908, Nr. 898 = May, 54 Anm. 1 (zwei Exemplare: 12 mm; 1.76 g und 1.77 g); 25, 1909, Nr. 172 (11 mm; 1.74 g). – Naville 13, 1928, Nr. 596 (10 mm; 1.92 g).

2. 12 mm; 1.79 g – London, Slg. Lawson: Wroth, NC 1889, 250 Nr. 4; Babelon, Traité II/1, 1780; May 54, 44a Taf. 5

*3. 11/12 mm; 1.74 g – New York

4. 13 mm; 1.68 g – Oxford: May 54, 45 Taf. 5

5. 12 mm; 1.76 g – Paris, Slg. Luynes: Babelon, Traité II/1, 1779 Taf. 57, 5; Babelon, Luynes Taf. 67, 1768; May 54, 44b

*76. V 4–R 4: 11/13 mm; 1.70 g – Wien 8680 (gelocht)

77. V 5–R 5: 12 mm; 1.82 g – Hindamian 365; May 54, 46; Bank Leu 15, 1976, Taf. 9, 161

78. V 6–R 6: 1. 11 mm; 1.82 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer: Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 282 Nr. 14 Taf. 6, 17 Rs.; May 54 Anm. 1 Taf. 5, 46 A

*2. 10 mm; 1.61 g – Den Haag 2012, Slg. Six 749

Diobol

Vorderteil eines springenden Pferdes nach l. PK — quadratum incusum, durch zwei gekreuzte Mittellinien vierfach geteilt und mit gekörntem Untergrund

*79. V 1–R 1: 11 mm; 1.26 g – Boston 01. 5447: Perkins 187; Brett Taf. 44, 804; May 54, 47 Taf. 5

Vorderteil eines springenden Pferdes nach r. PK

80. V 2–R 2: 1. 13 mm; 1.14 g – Paris 27

*2. 12.5 mm; 1.03 g – Paris 26

Trihemiobol[1]

Vorderteil eines springenden Pferdes nach l. PK — quadratum incusum, durch zwei gekreuzte Mittellinien vierfach geteilt und mit gekörntem Untergrund

*81. V 1–R 1: 12/13 mm; 0.94 g – Kopenhagen: SNG 11, 596; May 55, 48 Taf. 5

Vorderteil eines springenden Pferdes nach r. PK[2]

82. V 2–R 2: 10/11 mm; 0.92 g – Sofia 10 575–6964

Periode IV: ca. 437/36 bis 436/35 v. u. Z.

Reduzierter thrako-makedonischer Münzfuß

Didrachme[3]

Vorderteil eines springenden Pferdes nach l. PK — ↑□ ΠΟΣΕ – ΙΔΙ – ΠΠΟΣ: Weinstock mit fünf Trauben im Linienquadrat; das Ganze im quadratum incusum

83. V 1–R 1: 1. 20/21.5 mm; 6.72 g – Berlin, Slg. Beger: ThesBrand, 273; Gessner, Vir. ill. Taf. 4, 12; Mionnet S. 2, 336 Nr. 821; BerlKat 181, 44; Babelon, Traité II/4, 1458; Schönert-Geiß, Maroneja 5, 7

2. 20/21 mm; 6.16 g – Dresden 663

[1] Die folgenden drei Exemplare gehören vermutlich zu dieser Serie: Hirsch 25, 1909, Nr. 172 (11 mm; 0.95 g – 12 mm; 0.92 g – 8 mm; 0.76 g).

[2] Ein weiteres Exemplar: Rasmussen 245, 1970, Nr. 506 (0.94 g).

[3] Weitere vier Exemplare: Dorotheum 303, 1968, Nr. 188 (6.45 g)? – Hirsch 13, 1905, Nr. 580 (19.5 mm; 6.39 g). – Hirsch 58, 1968, Nr. 3077 (6.68 g). – Mušmov 3918.

3. 21 mm; 6.76 g – London: BMC 125, 17; Anson III 45, 452; Münsterberg, 94; Babelon, Traité II/4, 1458 Taf. 341, 3
4. 19/22 mm; 7.07 g – Oxford: Kraay, 157 Taf. 31, 549
*5. 21 mm; 6.87 g – Stockholm, Slg. Forbat: SNGSchweden (I) 29, 204

84. V 1–R 2: *1. 20 mm; 7.12 g – Berlin, Slg. Fox: BerlKat 181, 45; Babelon, Traité II/4, 1458
2. 20 mm; 6.38 g – Leningrad 3246: Lischine 505
3. 20 r m – West Taf. 1 C

Periode V: ca. 436/35 bis 411/10 v. u. Z.

Reduzierter thrako-makedonischer Münzfuß

Tetradrachme

i. F. oben oder unten: Ethnikon
i. F. oben: Beizeichen
Pferd, nach l. springend. PK

Beamtenname um ein Linienquadrat; im Quadrat Weinstock mit Ranken, Blättern und zwei bis acht Trauben; das Ganze im quadratum incusum

ΔΕΟΝΥΣ[1]

i. F. oben: ↗ M – A – PΩN
Kantharos

↱ ΔE – ON – ΥΣ
fünf Trauben

Tafel 5 *85. V 1–R 1: 23 mm; 14.48 g – Cambridge (Vs. Doppelschlag): Sotheby 3. 2. 1909, Taf. 16, 457; Anson III Taf. 11, 446; West 59, 1a Taf. 7; SNGFitzw 30, 1723

↰ ΔE – ON – Υ – Σ
fünf Trauben

*86. V 2–R 2: 24.5 mm; 13.82 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer: West 60, 10 Taf. 7

i. F. oben: → M – A – PΩN
Kantharos

87. V 3–R 2: 24/26 mm; 13.44 g – Sofia 4845: Mušmov 3934 (?)

↳ ΔE – ON – Υ – Σ
fünf Trauben

88. V 3–R 3: *1. 25.5 mm; 13.73 g – Berlin, Slg. Fox: Fox 17,49 Taf. 5; BerlKat 178, 28; Babelon, Traité II/4, 1447; West 60, 11c
2. 26 mm; 14.16 g – Boston 04. 626: Warren 493; Babelon, Traité II/4, 1447; West 60, 11b Taf. 7; Brett Taf. 44, 809
3. 27 mm; 13.50 g – Schlessinger 13, 1935, Taf. 17, 466
4. 26 mm; 13.53 g – West 60, 11a

i. F. oben: → M – APΩN
Kantharos

↴ ΔE – ON – ΥΣ
fünf Trauben

*89. V 4–R 4: 24.5 mm; 13.93 g – London: Borrell, NC 1841, 110 Nr. 4; BMC 124, 10; Münsterberg, 94; Babelon, Traité II/4, 1447 Taf. 340, 11; West 60, 12½ fig. 4

oben: → ΔEO
unten: ← NΥΣ

[1] Ein weiteres Exemplar: Sotheby 27. 6. 1887, Nr. 177 (14.32 g).

r. und l. je ein Kleeblatt
vier Trauben[1]

90. V 5–R 5: 1. 24 mm; 13.45 g – Hirsch 55, 1967, Taf. 13, 2064
*2. 24.5 mm; 13.04 g – Oxford: Naville 1, 1920, Taf. 34, 1042; West 60, 12 Taf. 7; Kraay, 157 Taf. 31, 548; Boutin Taf. 96, 2211

ΔΕΟΝΥΤΟΣ

↑□ ΔΕΟ – ΝΥ – ΤΟ – Σ⁝
sechs Trauben

***91.** V 5–R 6: 23 mm; 14.08 g – Fenerly Bey (nicht bei Egger)

ΕΠΙ ΓΕΝΗΣ

i. F. oben: ☽ M – A – PΩN
Kantharos

□↓ ΕΠΙ – ΓΕ – ΝΗ – Σ
fünf Trauben

92. V 6–R 7: 26 mm; 14.17 g – SNGSpencer-Churchill 4, 104; Naville 16, 1933, Taf. 36, 1061; Bank Leu 7, 1973, Taf. 7, 112 und Taf. 28 Vs. (Vergrößerung)

(ΕΠΙ) ΜΗΤΡΟΔΟΤΟ(Σ)[2]

□← ΕΠΙ [M – HTP – O] ΔO – TO
sechs Trauben

***93.** V 7–R 8: 28 mm; 13.50 g – Turin, Mus. civ. D. C. 19 153

□↑ ΕΠ – I MH – TPO – ΔOT – O
sechs Trauben

***94.** V 8–R 9: 26.5/27.5 mm; 13.75 g – New York (Rs. gelocht)
***95.** V 9–R 9: 25/28 mm; 14.01 g – Paris 729 (Vs. Doppelschlag): Sestini, Hedervar. 57, 4 Taf. 1 add. 17; Hennin, Manuel Taf. 16, 4; Babelon, Traité II/4, 1448 Taf. 340, 12; West 60, 2 Taf. 7

□← ΕΠΙ M – HTP – OΔO – TO: (rückläufig)
sechs Trauben[3]

***96.** V 9–R 10: 27 mm; 13.76 g – Cambridge, Slg. McClean: Hirsch 13, 1905, Taf. 8, 579; Grose 3952 Taf. 144, 4; West 60, 3 Taf. 7

□← ΕΠΙ M – HTP – OΔO – TO
vier Trauben

97. V 10–R 11: 23/26 mm – Grunthal/Gans 13, 1953, Nr. 26 Abb.

↑□ MH – TPO – ΔO – TOΣ
sechs Trauben

***98.** V 11–R 12: 25/27 mm; 13.34 g – Mailand, Brera 649

↑□ ΕΠΙ – MHTP – OΔO – TO
fünf Trauben

[1] Dieser Typ dürfte vermutlich als Vorlage für die Fälschung Christodoulos Taf. B, 44 (Vs. Satyrkopf statt Kantharos) gedient haben.
[2] Weitere zwei Exemplare: Egger, Lager 14, o. J., Nr. 271 (26 mm; 13.40 g). – Hamburger 8. 10. 1890, Nr. 326.
[3] Ein weiteres Exemplar: Egger, Lager 13, 1906, Nr. 185 (27 mm; 13.85 g).

99. V 11–R 13: *1. 23/26.5 mm; 14.03 g – Brüssel: Montagu 229; Bunbury 585; West 60, 4a Taf. 7; Schönert-Geiß, Maroneja 5, 8
2. 26.5 mm; 14.11 g – Kopenhagen: West 60, 4b; SNG 11, 599

↑□ ΕΠΙ Μ – ΗΤΡ – ΟΔΟ – ΤΟ
fünf Trauben

100. V. 11–R 14: 1. 27 mm; 14.70 g – Egger 39, 1912, Taf. 5, 147 (14.15 g); Naville 6, 1923, Taf. 29, 817; West 60, 5b (14.17 g); SNGLockett 23, 1191; Glendining 2, 1958, Taf. 5, 1107
*2. 25 mm; 13.78 g – London: BMC 124, 11 Abb.; Head, Coins of the ancients 25, 4 Taf. 12; Head, HN², 249 fig. 156; Münsterberg, 94; Babelon, Traité II/4, 1448; West 60, 5a Taf. 7

101. V 11–R 15: *1. 25 mm; 14.20 g – Berlin, Slg. Löbbecke: Regling, Kunstwerk Taf. 22, 488; West 60, 6a Taf. 7; Franke/Hirmer, 99 Taf. 139, 429; Kraay/Hirmer, 334 Taf. 139, 429
2. 25 mm; 13.99 g – Hirsch 25, 1909, Taf. 2, 175; West 60, 6b; Spink & Son 10. 10. 1977, Nr. 140 Abb.
3. 27.5 mm; 14.38 g – Sotheby 3. 2. 1909, Taf. 16, 458; Anson III Taf. 11, 447; West 60, 7 Taf. 7

***102.** V 11–R 16: 26/28.5 mm; 13.79 g – Berlin, Slg. Prokesch-Osten: Prokesch-Osten, Denkschriften, 234 Taf. 1, 6; Prokesch-Osten 202, 16; BerlKat 178, 27; Münsterberg, 94; Babelon, Traité II/4, 1448; West 60, 8 Taf 7

Tafel 6 ***103.** V 12–R 17: 25/27 mm; 13.94 g – New York, Slg. Newell: Hirsch 21, 1908, Taf. 11, 900; Hamburger, Lager 11, 1909, Taf. 2, 431; Hirsch 33, 1913, Taf. 13, 568; Naville 5, 1923, Taf. 47, 1516; West 60, 9 Taf. 7

↑□ ΕΠΙ Μ – ΗΤΡ – ΟΔΟ – ΤΟ
vier Trauben

104. V 13–R 18: 27 mm; 13.83 g – Sofia 6390: Mušmov 3939 Taf. 23, 6

i. F. oben: Kantharos
i. F. unten: ⌣ ΜΑΡΩΝ

↑□ ΜΗ – ΤΡΟ – ΔΟ – ΤΟΣ
acht Trauben

***105.** V 14–R 19: 25 mm; 13.67 g – Sofia 3305: Mušmov 3935 Taf. 23, 8; Gerassimov 10, 4 (14.16 g)

i. F. oben: achtstrahliger Stern
i. F. unten: ⌣ ΜΑΡΩΝ

↑□ ΕΠΙ Μ – ΗΤΡ – ΟΔΟ – ΤΟ.
sechs Trauben

***106.** V 15–R 20: 23/25 mm; 13.96 g – Paris, Slg. Chandon de Briailles 331: West 60, 13 A fig. 7

***107.** V 15–R 21: *1. 25.5 mm; 14.24 g – Cambridge, Slg. McClean: Sotheby, Mai 1900, Nr. 234; Grose 3953 Taf. 144, 5; West 61, 13 a Taf. 8
2. 25/27 mm; 13.85 g – New York: Sotheby, Mai 1900, Nr. 234; Anson III Taf. 12, 449; Sotheby 5. 6. 1905, Nr. 183; Sotheby 26. 4. 1907, Nr. 69 Taf. 3, 41; Naville 1, 1920, Taf. 34, 1043; SNGLockett 23, 1192; West 61, 13b; Glendining 2, 1958, Taf. 5, 1108; Boutin Taf. 96, 2212

***108.** V 15–R 22: 26 mm; 13.88 g – Paris, Slg. Luynes: Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 284 Nr. 22; Babelon, Luynes Taf. 67, 1772; Babelon, Traité II/4, 1449 Taf. 340, 13; West 61, 14 Taf. 8

i. F. oben: → ΜΑΡ – ΩΝΙΤΕΩΝ
achtstrahliger Stern[1]

↑□ ΜΗΤ – ΡΟ – ΔΟΤ – ΟΣ
fünf Trauben

[1] Ein weiteres Exemplar: Naville 13, 1928, Nr. 599 (24 mm; 14.03 g).

***109.** V 16–R 23: 23.5/27 mm; 14.10 g – Sotheby 29. 2. 1884, Nr. 438; Sotheby, März 1884, Nr. 430; WeberColl Taf. 90, 2330; West 61, 16 Taf. 8

***110.** V 17–R 23: 25 mm; 14.06 g – London, Slg. Bank: West 61, 17 Taf. 8

i. F. oben: → MAP – ΩNITEΩN
nach l. geöffnete Mondsichel

↑□ EΠI M – HTP – OΔO – TO
fünf Trauben

***111.** V 18–R 24: 25/29 mm; 13.44 g – Berlin, Slg. Fox: BerlKat 178, 26; Babelon, Traité II/4, 1450; West 61, 15 Taf. 8

***112.** V 19–R 25: 26 mm; 14.01 g – Paris 731: Babelon, Traité II/4, 1450 Taf. 340, 14

↑□ MHT – POΔ – OT – O
fünf Trauben

113. V 20–R 26: 25.5 mm; 14.02 g – Naville 5, 1923, Taf. 47, 1521; Naville 13, 1928, 599; West 62, 22 Taf. 8; Leu/Hess 2. 4. 1958, Taf. 5, 121 (9. 04 g); Hess/Leu 28, 1965, Taf. 6, 129

i. F. oben: Mütze (?)

↑□ MHT – PO – ΔO – TO
vier Trauben

***114.** V 21–R 27: 24 mm; 13.84 g – New York, Slg. Newell: West 63, 27 Taf. 9

***115.** V 21–R 28: 25 mm; 13.88 g – Sofia 7510[1]

i. F. oben: → MAP – ΩNITEΩN
Lorbeerkranz

↑□ MHT – PO – ΔO – TO
sechs Trauben

***116.** V 22–R 29: 23.5 mm; 14.01 g – London: Bunbury 586; West 62, 23 Taf. 8

↑□ MHT – PO – ΔO – TO
fünf Trauben

117. V 22–R 30: 24 mm; 14.00 g – Myers 6, 1973, Taf. 7, 107

↑□ MHT – ϙO – ΔO – TO
fünf Trauben

***118.** V 22–R 31: 24 mm; 14.26 g – Paris 730: Babelon, Traité II/4, 1451 Taf. 340, 15

i. F. oben: → MAPΩNITEΩN
Lorbeerkranz

↑□ MHT – PO – ΔO – TO
vier Trauben

119. V 23–R 32: 1. 23 mm; 13.99 g – Kopenhagen: West 63, 24b; SNG 11, 600
*2. 22 mm; 13.98 g – New York, Slg. Newell: Hirsch 25, 1909, Taf. 2, 176; Hirsch 33, 1913, Taf. 13, 569; Naville 5, 1923, Taf. 47, 1519; West 62, 24a Taf. 8

i. F. oben: → MAPΩN
EITEΩN
Lorbeerkranz

120. V 24–R 33: 1. 23.5 mm; 14.12 g – Berlin, Slg. Fox: BerlKat 179, 29 Taf. 5, 50; Babelon Traité II/4, 1455; West 63, 26a Taf. 9
*2. 21.5/23 mm; 13.58 g – London: Borrell, NC 1841, 110 Nr. 8; BMC 124, 13; Babelon, Traité II/4, 1455 Taf. 340, 19; West 63, 26b

i. F. oben: → MAPΩ
NHITEΩ (sic!)
N
Lorbeerkranz

↑□ MH – TPO – ΔO – TO
vier Trauben

[1] Liegt in Sofia unter den Fälschungen.

Tafel 7 ***121.** V 25–R 34: 23.5 mm; 14.00 g – Cambridge, Slg. McClean: Montagu 153; Sotheby 4. 5. 1908, Taf. 7, 364; Anson III Taf. 12, 448; Grose 3954 Taf. 144, 6; West 63, 25 Taf. 9

i. F. oben: → ΜΑΡΩ
ΝΙΤΕΩΝ
Lyra

↑□ ΜΗ – ΤΡΟ – ΔΟ – ΤΟ
vier Trauben

***122.** V 26–R 35: 23 mm; 13.95 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer: Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 284 Nr. 21; West 63, 28 Taf. 9

i. F. oben: Satyrkopf nach l.[1]

□ ΜΗΤ – ΡΟΔ – ΟΤ – ΟΣ
fünf Trauben

123. V 27–R 36: 1. 23 mm; 13.85 g – Leningrad 3233: West 63, 30b
*2. 22/24.5 mm; 13.78 g – London, Slg. Morgan: Hirsch 21, 1908, Taf. 11, 901; West 63, 30a Taf. 9
3. 24 mm; 13.80 g – Schlessinger 13, 1935, Taf. 17, 467

↑□ ΜΗΤ – ΡΟΔ – ΟΤ – ΟΣ:
vier Trauben

124. V 27–R 37[2]: *1. 21.5/25 mm; 13.90 g – Florenz: Eckhel, Num. vet., 57 Taf. 5, 1; Mionnet S. 2, 335 Nr. 814
2. 23 mm; 14.32 g – Naville 1, 1920, Taf. 35, 1044; Naville 5, 1923, Taf. 47, 1518; West 63, 31 Taf. 9; Boutin Taf. 96, 2213

↑□ ΜΗ – ΤΡΟ – ΔΟ – ΤΟΣ:
sechs Trauben

***125.** V 27–R 38: 22/24 mm; 14.15 g – Berlin, Slg. Fox: BerlKat 179, 30; West 63, 32 Taf. 9

i. F. oben: Apollonkopf im Dreiviertelprofil nach r.
i. F. unten: → ΜΑΡΩΝΙΤΕΩΝ[3]

***126.** V 28–R 38: 23 mm; 14.24 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3955 Taf. 144, 7; West 64, 33 Taf. 9

↑□ ΜΗΤ – ΡΟΔ – ΟΤ – ΟΣ:
vier Trauben

127. V 28–R 37[4]: *1. 24 mm; 14.02 g – Brüssel, Slg. Hirsch: West 63, 34b; Naster Taf. 47, 890
2. 23 mm; 13.80 g – Hirsch 32, 1912, Taf. 16, 417; Naville 6, 1923, Taf. 29, 818; West 64, 34c
3. 22 mm; 14.12 g – London: West 63, 34a Taf. 9
4. 22 mm; 13.62 g – Paris 734: Babelon, Traité II/4, 1453
5. 22 mm; 13.77 g – Sofia 3279/10 574; Mušmov 3913 Taf. 23, 4
6. 22 mm; 14.57 g – Vicomte de Sartiges 170: Sotheby 9. 5. 1904, Taf. 4, 184; Hirsch 25, 1909, Taf. 2, 177; Anson III Taf. 12, 458; West 64, 34d und e; Münzen und Medaillen A. G. 54, 1978, Taf. 9, 157

↑□ ΜΗΤ – ΡΟ – ΔΟΤ – ΟΣ:
vier Trauben

[1] Ein weiteres Exemplar: Sotheby 5. 6. 1905, Nr. 183 (Rs. ΕΠΙ ΜΗΤΡΟΔΟΤΟΣ).
[2] Vgl. auch unten Nr. 127.
[3] Ein weiteres Exemplar: Mušmov 3936 (24 mm). – Der Typ dürfte als Vorlage für die Fälschung Christodoulos Taf. B, 43 gedient haben.
[4] Vgl. auch oben Nr. 124.

128. V 28[1]–R 39: 1. 22/24 mm; 13.76 g – Berlin, Slg. Prokesch-Osten: Prokesch-Osten 202, 15; BerlKat 179, 31; West 64, 35a Taf. 9

*2. 22/24 mm; 14.09 g – WeberColl Taf. 90, 2329; Babelon, Traité II/4, 1453 Taf. 340, 17; West 64, 35b[2]; Bank Leu/Münzen und Medaillen AG, 3.12. 1965, Taf. 11, 196

ohne Ethnikon und Beizeichen

↑ MH – TPO – ΔO – TO – Σ
vier Trauben

129. V 29–R 40: 23 mm; 13.85 g – Schlessinger 13, 1935, Taf. 17, 469; West 64, 37 Taf. 10; Zograph Taf. 5, 3

↓ MHT – PO – ΔO – TOΣ⁝
vier Trauben

***130.** V 30–R 41: 22/24 mm; 13.80 g – London: Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 284 Nr. 20; Bunbury 584; Keller, Tierwelt, 227 Taf. 3, 9 Vs.; Anson III Taf. 12, 450; West 64, 38 Taf. 10

i. F. oben: vierspeichiges Rad

***131.** V 31[3]–R 41: 23 mm; 12.65 g – Leningrad 3234: Lischine 500; West 64, 39 Taf. 10

i. F. oben: nach l. fliegende Eule (?)
i. F. unten: ← MAPΩNITEΩ (rückläufig)
N

↑ MH – TPO – ΔO – TO
vier Trauben

132. V 32–R 42: *1. 22 mm; 13.98 g – London: BMC 124, 12; Babelon, Traité II/4, 1454 Taf. 340, 18; West 63, 29 Taf. 9

2. 23 mm; 13.85 g – Paris 732: Babelon, Traité II/4, 1452 Taf. 340, 16 (12.92 g)

MHTPOΦΩN

↑ MHT – PO – ΦΩ – N
vier Trauben

***133.** V 32–R 43: 23/24 mm; 13.98 g – New York, Slg. Berry: SNGBerry 19, 493 (Beizeichen als vierstrahliger Stern beschrieben)

i. F. oben: Apollonkopf im Dreiviertelprofil nach r.
i. F. unten: → MAPΩNITEΩN

↑ MHT – PO – ΦΩ – N⁝
vier Trauben

***134.** V 28[4]–R 44: 22 mm; 13.89 g – New York: West 64, 36 Taf. 9

i. F. oben: vierspeichiges Rad[5]

[1] Vgl. auch unten Nr. 134.
[2] Babelon und West geben als Provenienz fälschlich „Jameson" an.
[3] Vgl. auch unten Nr. 135–136.
[4] Vgl. auch oben Nr. 126–128.
[5] Weitere fünf Exemplare: Helbing 28. 3. 1898, Nr. 73a. – Hirsch, Lager 3, 1899, Nr. 154 = Lager 5, 1901, Nr. 94 = Lager 6, 1901, Nr. 317. – Merzbacher 13. 10. 1891, Nr. 450 (13.40 g). – Schulman 4. 6. 1910, Nr. 105 (24 mm; 13.00 g). – Sotheby 23. 5. 1894, Nr. 129 (13.88 g). – Diese Emission hat für die folgenden modernen Fälschungen als Vorlage gedient: Berlin, Slg. Dannenberg = West 65, a (23 mm; 12.96 g). – Berlin, Slg. Prokesch-Osten = Prokesch-Osten 202, 14 = West 65, b (23 mm; 12.56 g). – Berlin, Slg. Löbbecke = West 65, c (23 mm; 13.55 g). – Cambridge, Slg. McClean = Grose 3956 Taf. 144, 8 = West 66, g (23 mm; 13.95 g). – Feuardent 9. 6. 1913, Taf. 5, 147 = West 66, i (23 mm). – Kricheldorf 28. 5. 1956, Taf. 17, 963 (23 mm; 12.95 g). – Leningrad = West 66, f (23 mm; 13.18 g). – München = West 66, h (25 mm; 13.17 g). – Naville 1, 1920, Taf. 35, 1045 = Naville 10, 1925, Taf. 16, 473 = West 66, d = Naville 16, 1933, Taf. 36, 1062 = Boutin Taf. 96, 2214 (24 mm; 13.50 g). – Naville 6, 1923, Taf. 29, 819 = West 66, e = SNGLockett 23, 1195 = Glendining 2, 1958, Taf. 5, 1111 (23 mm; 13.04 g). – Rom, Vatikan (23.5/24.5 mm; 13.20 g). – Schlessinger 13, 1935, Taf. 17, 468 (25 mm; 13.10 g). – Sofia 3306 = Mušmov 3906 Taf. 23, 10 (22 mm; 13.95 g). – Vinchon 30. 6. 1978, Nr. 60 Abb. (25 mm). – Alle diese Fälschungen haben sowohl einen gemeinsamen Vs- wie Rs-Stempel.

135. V 31[1]–R 44: *1. 22.5 mm; 14.05 g – Berlin, Slg. Fox: BerlKat 179, 32; Babelon, Traité II/4, 1456; West 64, 40a Taf. 10
2. 23 mm; 13.95 g – Naville 6, 1923, Taf. 29, 820; Helbing 24. 10. 1927, Taf. 48, 2754; West 64, 40b; Hess 202, 1930, Taf. 24, 2386
3. 22 mm; 14.00 g – West 64 zu Nr. 40

↑□ MH – T – PO – Φ – Ω – N
vier Trauben

136. V 31–R 45: *1. 22 mm; 14.14 g – New York
2. 22 mm – Plovdiv 948

Tafel 8 ***137.** V 33–R 45: 21/22 mm; 13.94 g – Cambridge: Bunbury 587; SNGFitzw 30, 1724

↑□ MHT – PO – ΦΩ – N
vier Trauben

***138.** V 34–R 46: 21/23 mm; 14.31 g – London: BMC 125, 14; Münsterberg, 94; West 64, 41 Taf. 10

□← MHT – PO – ΦΩ – N
vier Trauben

***139.** V 34–R 47: 23 mm; 13.69 g – Paris 735: Babelon, Traité II/4, 1456 Taf. 341, 1

140. V 35–R 47: *1. 22 mm; 13.94 g – Boston 04.625: Warren Taf. 12, 492; Anson III Taf. 12, 451; Babelon, Traité II/4, 1456 (fälschlich „Warren 493"); West 65, 45a Taf. 10; Brett Taf. 44, 810
2. 22 mm; 13.69 g – München: West 65, 45b

i. F. oben: vierspeichiges Rad
i. F. unten: ⌣ MAPΩN

□→ MH – TPO – Φ – ΩN
drei Trauben

141. V 36–R 48: 1. 23 mm; 14.08 g – Bank Leu 13, 1975, Taf. 5, 92
*2. 24.5 mm; 14.19 g – Kricheldorf 15. 10. 1955, Taf. 7, 210; Leu/Hess 16. 4. 1957, Taf. 6, 154; Franke/Hirmer, 99 Taf. 139, 430; Kraay/Hirmer, 334 Taf. 139, 430

i. F. oben: vierspeichiges Rad

↑□ MHT – PO – ΦΩ – N⁝
vier Trauben

142. V 37–R 49: 23 mm 14.11 g – Manchester: West 64, 42 Taf. 10

Pferd nach r.
i. F. oben: vierspeichiges Rad[2]

143. V 38–R 49: 1. 22 mm; 14.09 g – Merzbacher 1909, Taf. 24, 2682; Sotheby 1914, Nr. 74; Naville 5, 1923, Taf. 47, 1520; Naville 13, 1928, Taf. 19, 600; West 64, 44a; SNGLockett 23, 1196; Glendining 2, 1958, Taf. 5, 1112; Hess/Leu 45, 1970, Taf. 5, 102
2. 22.5 mm; 13.96 g – New York, Slg. Newell: Hirsch 21, 1908, Taf. 11, 902; West 64, 44b
*3. 23 mm 14.31 g – Paris 736: Mionnet 1, 390 Nr. 170 Taf. 48, 6; Babelon, Traité II/4, 1457 Taf. 341, 2; West 64, 44c; Schönert-Geiß, Maroneia und die Thraker, Abb. 6

↑□ MHT – PO – ΦΩ – N:
zwei Trauben

***144.** V 38–R 50: 22.5 mm 13.95 g – Den Haag 2016, Slg. Six 751: West 64, 43 Taf. 10

[1] Vgl. auch oben Nr. 131.
[2] V 38 ist der einzige Stempel dieser Serie, dessen Pferd nach r. gewandt ist. – Dazu gehören zwei weitere Exemplare: Rollin et Feuardent, Lager 1862, Nr. 2240. – Sotheby 9. 5. 1904, Nr. 185 (22 mm; 14.06 g).

(ΕΠΙ) ΠΟΣΙΔΗΙΟ(Σ)

i. F. oben: → M – ΑΡΩΝ
Helm nach l.

□ ΕΠΙ – ΠΟΣΙ – ΔΗΙ – Ο⁝
vier Trauben

145. V 39–R 51: *1. 25/28 mm – Sofia 4890: Mušmov 3933 Taf. 23, 2
2. 26 mm; 14.00 g – Sotheby 9. 5. 1904, Taf. 4, 182; Anson III Taf. 12, 456; West 62, 18 Taf. 8; Bank Leu 18, 1977, Taf. 6, 98

□ ΕΠΙ – ΠΟΣΙ – ΔΗΙ – Ο:
vier Trauben

***146.** V 39–R 52: 26 mm; 13.75 g – Paris, Slg. Delepierre: Seltman, Greek coins[2], 144 Taf. 29, 1; SNGFrance 795

i. F. oben: → ΜΑΡΩΝ
Helm nach l.

□ ΕΠΙ – ΠΟΣΙ – ΔΗΙ – Ο
vier Trauben

***147.** V 40–R 53: 24 mm: 13.83 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer: Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 284 Nr. 23; Münsterberg, 94; West 62, 19 Taf. 8

***148.** V 40–R 54: 23.5/26 mm; 13.92 g – New York, Slg. Newell: Bompois 591; Bourgey 3. 12. 1928, Taf. 2, 58; West 62, 19A fig. 5

□ ΕΠΙ – ΠΟΣΙ – ΔΗΙ – Ο⁝
vier Trauben

149. V 40–R 55: *1. 25 mm; 13.97 g – Egger 7. 1. 1908, Taf. 10, 308; Ratto 13. 3. 1912, Taf. 14, 558; Naville 6, 1923, Taf. 29, 822; West 62, 20 Taf. 8; SNGLockett 23, 1193; Glendining 2, 1958, Taf. 5, 1109
2. 25 mm; 13.72 g – Sofia 4307: Mušmov 3933 Taf. 23, 7

***150.** V 41–R 56: 22.5 mm; 13.99 g – London, Slg. Lambros: West 62, 21 Taf. 8

i. F. oben: Helm nach l.
i. F. unten: ⌣ ΜΑΡΩΝ

□ ΠΟ – ΣΙ – ΔΗΙΟ – Σ⁝
vier Trauben

151. V 42–R 57: 1. 27 mm; 14.21 g – Nanteuil Taf. 43, 715; Babelon, Traité II/4, 1459 Taf. 341, 4; West 66, 21Aa; Bank Leu 15, 1976, Taf. 9, 162
*2. 26 mm; 13.76 g – Paris, Slg. Chandon de Briailles 330: West 66, 21Ab fig. 8

ΕΠΙ ΑΘΗΝΕΩ

i. F. oben: ⇀ ΜΑΡΩΝΙΤ
ΙΙΩΕ

□ ΕΠΙ – ΑΘΗ – ΝΕ – Ω
fünf Trauben

***152.** V 43–R 58: 23 mm; 13.95 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer: West 65, 46 Taf. 10

ΕΠΙ ΠΥΘΟΔΩΡΟ[1]

ohne Ethnikon und Beizeichen

□ ΕΠΙ – ΠΥΘ – ΟΔΩ – ΡΟ
vier Trauben

153. V 44–R 59: 1. 23/25 mm; 13.90 g – Berlin, Slg. Löbbecke: West 65, 47a Taf. 10
2. 24 mm; 13.95 g – Egger 7. 1. 1908, Taf. 10, 307; Egger 41, 1912, Taf. 7, 262; Naville 6, 1923, Taf. 29, 821; West 65, 47b; SNG-Lockett 23, 1194; Glendining 2, 1958, Taf. 5, 1110
3. 25 mm; 14.27 g – Lampson Taf. 12, 135
Tafel 9 *4. 24 mm; 13.72 g – London: BMC 234, 14 α; Münsterberg, 94; Babelon, Traité II/4, 1476; West 65, 47e

[1] Weitere zwei Exemplare: Bunbury 588 (25 mm; 14.19 g). – Mušmov 3920 (26 mm).

5. 26 mm; 14.29 g – Sotheby 9. 5. 1904, Taf. 4, 183; Anson III Taf. 12, 457; Jameson Taf. 55, 1059; Babelon, Traité II/4, 1460 Taf. 341, 5; West 65, 47c und d

Periode VI: ca. 411/10 bis 398/97 v. u. Z.

Äginetischer Münzfuß

Stater[1]

i. F. oben oder unten: teilweise Ethnikon
i. F. oben: teilweise Beizeichen
Pferd, nach l. springend. PK

Beamtenname und teilweise Beizeichen oder Ethnikon um ein Linienquadrat; im Quadrat Weinstock mit Ranken, Blättern und vier Trauben; das Ganze im quadratum incusum

ΜΗΤΡΟΦΩΝ[2]

i. F. oben: vierspeichiges Rad
i. F. unten: ⌣ ΜΑΡΩΝΙΤΩΝ

↑□ ΜΗΤ – ΡΟ – ΦΩΝ

154. V 1–R 1: 23 mm; 11.77 g – Hübl 1513; West 78, 50

ΕΠΙ ΔΕΟΝΥΟΣ

i. F. oben: vierspeichiges Rad

↑□ ΕΠΙ – ΔΕ – ΟΝΥ – ΟΣ

***155.** V 2–R 2: 22 mm; 12.20 g – Paris 753: Provadalieff 15. 4. 1912, Taf. 2, 150; Babelon, RevNum 1920, 107 Nr. 3 Taf. 5; Babelon, Traité II/4, 1473 Taf. 341, 15; West 78, 51 Taf. 11

ohne Beizeichen[3]

***156.** V 3–R 2: 22.5 mm; 12.47 g – Berlin, Slg. Löbbecke (geflickt und teilweise überarbeitet): Sotheby 30. 3. 1898, Nr. 152; West 79, 52c Taf. 11

157. V 3–R 3: 22 mm; 12.25 g – Egger 39, 1912, Taf. 5, 153; West 79, 52a (FO: Thrakien)

ΔΕΟΥΝΥΣ

i. F. oben: Satyrkopf nach l.

↑□ ΔΕ – ΟΥ – Ν – ΥΣ

***158.** V 4–R 4: 24 mm; 12.86 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer: West 79, 53 Taf. 11

ΗΡΟΒΟΛΟΣ

ohne Beizeichen

↑□ ΗΡ – ΟΒ – ΟΛ – ΟΣ

***159.** V 5–R 5: 21/23 mm; 12.42 g – New York, Slg. Newell: West 79, 54 Taf. 11

□↓ ΕΠΙ – ΗΡΟ – ΒΟΛ – ΟΥ

***160.** V 6–R 6: 22/25 mm; 11.05 g – Sofia 8335

ΒΡΑΒΕΩΣ[4]

i. F. oben: Helm nach l.

↑□ ΒΡ – ΑΒ – ΕΩ – Σ

[1] Vgl. auch oben p. 89 f.
[2] Drei weitere Exemplare (offensichtlich ohne Ethnikon auf der Vs.): Egger, Lager 15, o. J., Nr. 336 (23 mm; 12.44 g). – Hirsch 25, 1909, Nr. 178 = West 78, 49 (23 mm; 12.44 g). – Montagu 270 (11.78 g).
[3] Ein weiteres Exemplar: Rollin et Feuardent, Lager 1862, Nr. 2237 (ΕΠΙ ΔΕΟΘΟΣ).
[4] Ein weiteres Exemplar: Rollin et Feuardent, Lager 1862, Nr 2235 (ΕΠΙ ΑΒΕΟΣ)

161. V 7–R 7: 1. 21/22 mm; 12.25 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer: Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 284 Nr. 24; Münsterberg, 94; West 79, 55b
*2. 23 mm; 12.80 g – Brüssel, Slg. Bompois: Bompois 593; West 79, 55a Taf. 11; Naster Taf. 47, 891; Masson Taf. 3, 3
3. 22 mm; 12.82 g – West 79, 55c (vgl. auch Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 285 zu Nr. 24)

ΗΓΗΣΙΛΕΩΣ

ohne Beizeichen (?) — ↑□ ΗΓΗ – ΣΙ – ΛΕ – ΩΣ

***162.** V 8–R 8: 21/23.5 mm; 12.19 g – Winterthur 1218: Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 285 Nr. 25; Münsterberg, 94; West 79, 56 Taf. 11

ΗΒΗΣΑΣ

i. F. oben: Astragal — ↑□ Η – ΒΗ – ΣΑ – Σ
i. F. oben: Kerykeion nach r.

***163.** V 9–R 9: 23 mm; 12.50 g – Paris, Slg. Luynes: Borrell, NC 1841, 110 Nr. 5; Münsterberg, 94; Babelon, Luynes Taf. 67, 1777; West 79, 57a und b Taf. 11; Masson Taf. 3, 4

ΠΟΣΙΛΕΟΣ

i. F. oben: achtstrahliger Stern — ↑□ ΠΟ – ΣΙ – ΔΕΟ – Σ Schild

164. V 10–R 10: 23 mm; 12.63 g – Kadlec, NumZ 47, NF 4, 1914, 239 Taf. 1, 104

ΜΗΤΡΟΦΑΝΗΣ

i. F. oben: Skorpion — ↑□ ΜΗ – ΤΡΟ – ΦΑΝ – ΗΣ Astragal

***165.** V 11–R 11: 23 mm; 12.23 g – Wien 34 982 (FO: Thrakien): Egger 39, 1912, Taf. 5, 152; West 79, 58 Taf. 11; Gerasimova-Tomova 39, 33

ΜΑΡΩΝΙΤΕΩΝ[1]

ohne Beizeichen — ↑□ ΜΑΡ – ΩΝΙ – ΤΕΩ – Ν Efeublatt

166. V 12–R 12: 23 mm; 12.32 g – Egger 39, 1912, Taf. 5, 150; West 80, 60 Taf. 11 (FO: Thrakien)

↑□ ΜΑΡ – ΩΝ – ΙΤΕ – ΩΝ:

***167.** V 12–R 13: 22 mm; 12.95 g – London: BMC 234, 14 β; West 80, 61 Taf. 11; Schönert-Geiß, Maroneia und die Thraker, Abb. 14

↑□ ΜΑΡ – ΩΝ – ΙΤΕ – ΩΝ

***168.** V 13–R 14: 22/25 mm; 12.80 g – London (Vs. verprägt): Bunbury 592; West 80, 62 Taf. 11
***169.** V 14–R 15: 23 mm; 12.19 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3962 Taf. 144, 14; West 80, 62A Taf. 10

↑□ ΜΑ – ΡΩ – ΝΙΤ – ΕΩ – Ν
sechs Trauben[2]

170. V 15–R 16: *1. 22/23 mm; 12.50 g – London, Slg. Lambros: West 80, 63a Taf. 11
2. 24 mm; 12.27 g – Egger 39, 1912, Nr. 148; West 80, 63b (FO: Thrakien)
3. 25 mm; 11.46 g – Egger 39, 1912, Nr. 149; West 80, 63c (FO: Thrakien)

[1] Ein weiteres Exemplar: Mušmov 3908 (25 mm).
[2] R 16 ist der einzige Rs-Stempel dieser Serie, bei dem der Weinstock sechs Trauben trägt.

*171. V 16–R 16: 23 mm; 12.66 g – Paris 751: Mionnet 1, 390 Nr. 172 Taf. 48, 5; Sestini, Lett. 9, 76; Babelon, Traité II/4, 1471 Taf. 341, 13; West 80, 64

i. F. oben: Bukranion

↑⊐ MAP – ΩNI – TEΩ – N zwei Rosetten

*172. V 17–R 17: 22.5 mm; 13.63 g – Athen, Slg. Kindynis

Triobol

Vorderteil eines Pferdes nach l.; dazu teilweise Ethnikon

Weintraube mit Blättern und Ranken im geperlten Linienquadrat; das Ganze im quadratum incusum

ohne Ethnikon

Tafel 10 *173. V 1–R 1: 13.5 mm; 3.21 g – London: BMC 125, 18; Babelon, Traité II/4, 1463 Taf. 341, 6

174. V 2–R 2: *1. 15 mm; 3.11 g – München
2. 14 mm; 3.14 g – Oxford: WeberColl Taf. 90, 2336
3. 14 mm; 3.16 g – Hirsch 25, 1909, Nr. 179

175. V 2–R 3: 12.5/14 mm; 2.56 g – Berlin 28 773: BerlKat 176, 13; West 104, 162b

176. V 3–R 4: 13 mm; 3.13 g – Naville 5, 1923, Taf. 47, 1517

⊐↑ [MA] – P – Ω

*177. V 4–R 5: 14.5 mm; 3.27 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3963 Taf. 144, 15

⊐↓ M – AP – Ω

*178. V 5–R 5: 12.5/14.5 mm; 3.21 g – London: BMC 125, 19; Anson III 45, 453; Babelon, Traité II/4, 1464 Taf. 341, 7; West, 101 Taf. 16, 161

Periode VII: ca. 398/97 bis 386/85 v. u. Z.

Persischer Münzfuß

Triobol[1]

Vorderteil eines springenden Pferdes l. oder r.; darum zum Teil die Initialen eines Beamtennamen oder des Ethnikons

Weintraube mit Blättern und Ranken im geperlten Linienquadrat; dazu häufig die Initialen des Ethnikons und (oder) ein Beizeichen; das Ganze im quadratum incusum

ohne Beamtennamen[2]

Pferdevorderteil nach l.

ohne Ethnikon und Beizeichen

179. V 1–R 1: 12/15 mm; 2.62 g – Warschau 56 007

180. V 1–R 2: 1. 14 mm; 2.62 g – Berlin, Slg. Löbbecke
*2. 15.5 mm; 2.71 g – Cambridge, Slg. Leake: Thomas 855; Leake, NumHell. 70, 7; SNGFitzw 30, 1725
3. 15 mm; 2.69 g – Münzhandlung Basel 4, 1935, Taf. 20, 579
4. 15 mm; 2.70 g – Schlessinger 13, 1935, Taf. 17, 476
5. 15 mm; 2.60 g – West 104, 162a Taf. 16

[1] Weitere fünf Exemplare mit unbekannten Beamteninitialen: Serrure 18. 3. 1910, Nr. 30 (2.40 g). – Sotheby 24. 7. 1900, Nr. 73; 22. 4. 1909, Nr. 123 (2.78 g). – Wellenheim 1461. – Zschiesche & Köder 51, 1893, Nr. 4375 = 54, 1894, Nr. 273 = 61, 1895, Nr. 5291 = 68, 1896, Nr. 5003 = 74, 1898, Nr. 5219 (Vs.: A–M; gelocht). – Vgl. auch oben p. 90.

[2] Drei weitere Exemplare: Naville 13, 1928, Nr. 604 = West 104, 162c (17 mm; 2.81 g). – Santamaria 27. 3. 1928, Nr. 162 (zwei Exemplare).

*181. V 2–R 3: 12 mm; 2.68 g – Den Haag 2020
*182. V 3–R 4: 14/15 mm; 2.19 g – Athen 1894/5–1280

i. F. unten: M–A[1]

*183. V 3–R 5: 15 mm; 2.41 g – Bassarabescu, Bukarest
184. V 3–R 6: 15 mm; 2.48 g – SNGEvelpidis 27, 961
*185. V 4–R 7: 15 mm; 2.77 g – Sofia 7052: Mušmov 3893 (?)
*186. V 5–R 8: 15 mm; 2.43 g – München, Depositum (eingekerbt; plattiert)
*187. V 6–R 9[2]: 13/14.5 mm; 2.75 g – London: BMC 126, 30
188. V 6–R 10: 1. 14 mm; 2.56 g – Hess 15. 2. 1934, Taf. 6, 254
*2. 14 mm; 2.53 g – Leningrad 3249: Lischine 506 (?)
3. 15 mm; 2.69 g – Paris 755: Mionnet 1, 388 Nr. 158; Babelon, Traité II/4, 1482 Taf. 343, 12
4. 14 mm – Plovdiv 954
189. V 7–R 10: 1. 13/15 mm; 2.90 g – Boutin Taf. 96, 2221
*2. 13/15 mm; 2.72 g – London: BMC 126, 29; West 104, 163 Taf. 16
190. V 7–R 9[3]: 1. 15.5 mm; 2.86 g – New York
*2. 15 mm; 2.82 g – Odessa, Mus.

→ M – A ohne Ethnikon und Beizeichen
Pferdevorderteil nach l.[4]

191. V 8–R 11: *1. 15.5/17.5 mm; 2.90 g – London (gelocht): BMC 127, 35; West 104, 164 Taf. 16
2. 16 mm; 2.66 g – Paris 756: Babelon, Traité II/4, 1483 Taf. 343, 13
*192. V 9–R 12: 14.5/15.5 mm; 2.61 g – München

HP[5]

→ H – P i. F. unten: M – A
Pferdevorderteil nach l.

193. V 10–R 13: 1. 14 mm; 2.69 g – Kopenhagen: SNG 12, 613
*2. 13 mm; 2.53 g – London: Combe, MusBrit 90, 5; BMC 127, 33; West 104 165b Taf. 16
3. 13/14 mm – Plovdiv 778
194. V 11–R 13: 1. 15.5 mm; 2.50 g – Belgrad
*2. 14 mm; 2.76 g – Bukarest, Bibliothek B. 7034: Iliescu 264
3. 13/14 mm – Plovdiv 956
195. V 12–R 13: 15 mm; 2.59 g – Hirsch 21, 1908, 907
196. V 12–R 14: 1. 13/14 mm; 2.75 g – Boutin Taf. 96, 2225
*2. 12/13 mm; 2.57 g – Den Haag 2019
3. 13/14 mm; 2.83 g – New York: Helbing 24. 10. 1927, Taf. 48, 2756
*197. V 12–R 15: 13 mm; 2.70 g – Berlin, Slg. Löbbecke
*198. V 13–R 15: 13.5 mm; 2.61 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3964 Taf. 144, 16
199. V 13–R 16: 1. 13/14.5 mm; 2.47 g – Berlin, Slg. Fox: BerlKat 177, 16; West 104, 165a Taf. 16
*2. 14 mm; 2.61 g – London, Slg. Mavrogordato
Tafel 11 *200. V 14–R 17: 14/15 mm – Diakovič, Plovdiv

[1] Acht weitere Exemplare: Glendining 23, 1975, Nr. 54 (2.46 g). – Hess, Lager 8, 1898, Nr. 2989. – Hirsch 26. 6. 1956, Nr. 141 (2.20g). – Naville 15, 1930, Nr. 549 (13 mm; 2.56 g). – Redder 36, 1930, Nr. 5411 (2.60 g). – Rollin et Feuardent 21. 6. 1881, Nr. 78. – Schulman, Liste 12, o. J., Nr. 48. – Sotheby 13. 6. 1911, Nr. 150.
[2] Vgl. auch unten Nr. 190.
[3] Vgl. auch oben Nr. 187.
[4] Ein weiteres Exemplar: Wellenheim 1462.
[5] Weitere neun Exemplare:
a) Rs. M–A: Hamburger, Lager 11, 1909, Nr. 433–434 (2.45 g und 2.74 g). – Kricheldorf, Liste 52, 1961, Nr. 42; 76, 1964, Nr. 24. – Merzbacher, Lager 30, o. J., Nr. 34–35 (2.85 g und 3.20 g). – West 105, 168 (?: 2.80 g).
b) Rs MAP – Ω – NI: Lischine 512a (15 mm; 2.25 g). – Provadalieff 15. 4. 1912, Nr. 152.

↵ MAP – Ω – NI

*201. V 15–R 18: 14 mm; 2.36 g – Berlin 8979: BerlKat 178, 21; Babelon, Traité II/4, 1481; West 105, 166a

202. V 15–R 19: *1. 15 mm; 2.38 g – London: BMC 127, 37; Babelon, Traité II/4, 1481
2. 15/16 mm; 2.53 g – München

203. V 15–R 20[1]: 1. 13/16 mm; 2.69 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer: Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 283 Nr. 17 (Vs.: M–A); West 104, 165c
2. 15/16.5 mm; 2.60 g – Hirsch 25, 1909, Nr. 183
3. 15 mm; 2.43 g – Leningrad 3258 (Rs. eingekerbt): Lischine 512
4. 15.5 mm; 2.59 g – Philipsen (nicht bei Hirsch)
5. 14.5/16 mm; 2.61 g – Plovdiv, Slg. Tacchella 113
6. 14/15 mm; 2.60 g – Plovdiv, Slg. Tacchella 113
*7. 13/14 mm; 2.81 g – Wien 33 196: Egger 7. 1. 1908, Taf. 9, 310; West 105, 166b; Gerasimova-Tomova 39, 31

204. V 15–R 21: 1. 15 mm; 2.42 g – Paris 766: Babelon, Traité II/4, 1481 Taf. 343, 10
*2. 15 mm; 2.71 g – Sofia 3879/10 568: Mušmov 3894 Taf. 24, 7

205. V 16–R 21: 13/14 mm; 2.52 g – Warschau 56 008

206. V 16–R 20[2]: 1. 15 mm; 2.79 g – Bukarest, Bibliothek B. 7035: Iliescu 263
2. 15 mm; 2.72 g – Paris 767: Mionnet 1, 389 Nr. 160; Babelon, Traité II/4, 1481 Taf. 343, 11
*3. 15 mm; 2.83 g – Paris, Slg. Chandon de Briailles 337

EYΠ[3]

↵ E – Υ – Π i. F. unten: M – A
Pferdevorderteil nach l.

*207. V 17–R 22[4]: 16 mm; 2.54 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3967 Taf. 144, 18

208. V 18–R 23: 14 mm; 2.56 g – WeberColl Taf. 90, 2339

209. V 19–R 23[5]: 1. 16 mm; 2.80 g – Helbing 24. 10. 1927, Taf. 48, 2755
*2. 15.5/17 mm; 2.49 g – München
3. 15 mm; 2.81 g – Naville 14, 1929, Taf. 9, 219; SNGLockett 23, 1202; Glendining 2, 1958, Taf. 5, 1118

210. V 19–R 22[6]: 1. 16 mm; 2.76 g – Münzen und Medaillen A. G. 47, 1972, Taf. 37, 437
2. 16 mm – Platt 3. 4. 1933, Taf. 3, 91

211. V 19–R 24[7]: *1. 15.5/17 mm; 2.32 g – Brüssel
2. 15 mm; 2.74 g – Naville 5, 1923, Taf. 47, 1522; Schweizerische Kreditanstalt, Liste 16, 1975, Taf. 1, 20; Schweizerische Kreditanstalt, Liste 23, 1977, Nr. 61 Abb.
3. 16 mm; 2.47 g – Wien 8710: Eckhel, Cat. 70, 11

*212. V 19–R 25[8]: 15 mm – Plovdiv 950

*213. V 19–R 26: 15 mm; 2.65 g – London: BMC 127, 31; Münsterberg, 94; Babelon, Traité II/4, 1479

214. V 20–R 26: 16 mm; 2.55 g – Kreß 91, 1951, Taf. 1, 36

[1] Vgl. auch unten Nr. 206. [2] Vgl. auch oben Nr. 203.

[3] Weitere 21 Exemplare: Bourgey 3. 12. 1928, Nr. 59 = Rasmussen 245, 1970, Nr. 507 (2.47 g); Liste 5, 1960, Nr. 95. – Dumersan, Allier de Hauteroche, 23. – Egger 46, 1914, Nr. 253 (17 mm; 2.50 g). – Glendining 2, 1957, Nr. 54. – Hamburger, Lager 1930, Nr. 231. – Helbing 8. 11. 1928, Nr. 3758 (16 mm; 2.55 g). – Hess 224, 1936, Nr. 538 (15 mm; 2.30 g) und Nr. 539. – Hirsch 13, 1905, Nr. 586 (16 mm; 2.57 g); 17, 1907, Nr. 674 (15.5 mm; 2.67 g); 25, 1909, Nr. 183. – Rollin et Feuardent 30. 4. 1903, Nr. 81; Lager 1862, Nr. 2244. – Sotheby 9. 5. 1904, Nr. 187 (15 mm); 17. 11. 1976, Nr. 9. – Walcher 823 (15 mm; 2.52 g). – WeberColl 2340 (16 mm; 2.63 g). – Wellenheim 1463. – Wiczay 2342 = Sestini, Hedervar. 57, 3. – Wilde, 94 Taf. 11, 67 = Gessner, Num. pop. Taf. 57, 5 (unter Poseidonia).

[4] Vgl. auch unten Nr. 210. [5] Vgl. auch unten Nr. 220–221.

[6] Vgl. auch oben Nr. 207. [7] Vgl. auch unten Nr. 216.

[8] Vgl. auch unten Nr. 217–218 und Nr. 222.

215. V 21–R 26[1]: *1. 16 mm; 2.59 g – Leningrad 3256: Lischine 507
2. 16 mm; 2.68 g – Münzen und Medaillen A. G., Liste 196, 1960, Nr. 5 Abb.
216. V 21–R 24[2]: *1. 15 mm; 2.50 g – Berlin, Slg. Prokesch-Osten; Prokesch-Osten 201, 9; BerlKat 176, 14; Babelon, Traité II/4, 1479
2. 15.5/17 mm; 2.15 g – Kreß 109, 1958, Nr. 61 Abb.; Kreß 142, 1968, Nr. 52 Abb.
3. 17 mm; 2.78 g – New York, Slg. Newell: West 105, 169 Taf. 16
***217.** V 21–R 25[3]: 16 mm; 2.31 g – Cambridge, Slg. Leake (Stück ausgebrochen): Leake, Num.Hell. 70, 8; SNGFitzw 30, 1727
***218.** V 22–R 25: 15.5/17 mm; 2.85 g – Münzen und Medaillen A. G. 6, 1946, Nr. 588
219. V 22–R 26[4]: 1. 16 mm; 2.60 g – Helbing 83, 1941, Taf. 8, 242
2. 16 mm; 2.60 g – Kreß 96, 1954, Nr. 113 Abb.
***220.** V 22–R 23[5]: 15 mm; 2.50 g – Berlin 28 773: BerlKat 177, 15; Babelon, Traité II/4, 1479; Schönert-Geiß, Maroneja 5, 9
221. V 23–R 23: 1. 14.5/16 mm – Plovdiv 951
2. 16 mm – Plovdiv 952
222. V 23–R 25[6]: 16 mm – Feuardent 9. 6. 1913, Taf. 5, 148
223. V 24–R 27: 15 mm; 2.47 g – Myers 13, 1976, Nr. 117 Abb.
224. V 25–R 28: 1. 14/15 mm; 2.57 g – Athen: Postolakas 959
*2. 13.5/14.5 mm; 2.33 g – Leningrad 3254 (gelocht)
225. V 26–R 28[7]: 1. 15/16 mm; 2.53 g – Amsterdam: Boissevain 58, 14 Taf. 4, 5
*2. 15 mm; 2.56 g – London, Slg. Woodward (Vs. Doppelschlag?)
***226.** V 26–R 29: 15 mm; 2.61 g – Sofia 7507: Mušmov 3917 (?)
227. V 26–R 30[8]: 1. 15 mm; 2.62 g – Boston 01. 5448: Perkins 191; Brett Taf. 44, 815
*2. 15/16 mm; 2.70 g – London: BMC 127, 32; Babelon, Traité II/4, 1479
3. 16 mm; 2.71 g – Sofia 4577: Mušmov 3893 Taf. 24, 6
228. V 26–R 31[9]: 1. 15 mm; 2.52 g – Belgrad
*2. 15 mm; 2.62 g – Dresden 665
3. 15/16 mm; 2.84 g – Kopenhagen: Margaritis 129; SNG 12, 614
4. 15.5 mm; 2.76 g – Naville 6, 1923, Taf. 29, 823
5. 15 mm; 2.75 g – Paris, Slg. Chandon de Briailles 335
6. 16 mm – Provadalieff 15. 4. 1912, Taf. 2, 151
***229.** V 26–R 32: 16 mm; 2.77 g – Istanbul 413
230. V 27–R 32: 15/16 mm; 2.26 g – Hirsch 101, 1976, Taf. 14, 2842
***231.** V 28–R 32: 15 mm; 2.69 g – München
231a. V 28–R 28[10]: 15 mm; 2.40 g – Boutin Taf. 96, 2223 (gelocht)
232. V 28–R 30[11]: *1. 14/16 mm; 2.78 g – Oxford
2. 14/15 mm – Seaby 2, 1929, Taf. 11, 304
Tafel 12 ***233.** V 28–R 31[12]: 14/15 mm; 2.72 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer
***234.** V 28–R 33: 16/17 mm; 2.63 g – Paris 757: Mionnet 1, 388 Nr. 156; Mionnet S. 2, 336 Nr. 820; Choiseul-Gouffier 272, Taf. 16, 26; Anson III 52, 525; Babelon, Traité II/4, 1479 Taf. 343, 6; Schönert-Geiß, Imitationen 86, 1
***235.** V 28–R 34: 15/16.5 mm; 2.55 g – Cambridge: Bunbury 580; SNGFitzw 30, 1726

ΑΝΘ[13]

⮐ A – N – Θ
Pferdevorderteil nach l.

i. F. unten: M – A

[1] Vgl. auch unten Nr. 219.
[2] Vgl. auch oben Nr. 211.
[3] Vgl. auch oben Nr. 212 und unten Nr. 222.
[4] Vgl. auch oben Nr. 213–215.
[5] Vgl. auch oben Nr. 208–209.
[6] Vgl. auch oben Nr. 212 und Nr. 217–218.
[7] Vgl. auch unten Nr. 231a.
[8] Vgl. auch unten Nr. 232.
[9] Vgl. auch unten Nr. 233.
[10] Vgl. auch oben Nr. 225.
[11] Vgl. auch oben Nr. 227.
[12] Vgl. auch oben Nr. 228.
[13] Zwei weitere Exemplare (Rs. i. F. unten: M–A): Sestini, Descr. 61, 7. – Wellenheim 1465.

236. V 29–R 35: *1. 13/14 mm; 2.81 g – London, Slg. Robinson
2. 13.5 mm; 2.51 g – München, Depositum
***237.** V 29–R 36: 14 mm; 2.87 g – Paris, Slg. Delepierre: SNGFrance 797
***238.** V 30–R 36: 14/15.5 mm; 2.56 g – New York, Slg. Newell (eingekerbt): West 105, 170a Taf. 16
***239.** V 30–R 37: 13 mm; 2.73 g – Paris, Slg. Luynes: Babelon, Luynes Taf. 67, 1774
***240.** V 31–R 37: 13 mm; 2.08 g – Berlin, Slg. Löbbecke: Hamburger 29. 5. 1893, Nr. 395
***241.** V 32–R 38: 13.5 mm; 2.84 g – London: BMC 234, 30 α; Anson III 46, 462; Babelon, Traité II/4, 1479; West 105, 170b
***242.** V 33–R 39: 14 mm; 2.18 g – Brüssel (?)
***243.** V 34–R 40: 14/15 mm; 2.52 g – Wien 8711
244. V 35–R 41: 13.5 mm; 2.73 g – Warschau 56 009
***245.** V 36–R 42: 14 mm; 2.47 g – Paris 760: Mionnet 1, 388 Nr. 159; Babelon, Traité II/4, 1479 Taf. 343, 5
246. V 36–R 43: 1. 14 mm; 2.37 g – Klenau 83, 1973, Nr. F 2203 Abb.
*2. 14 mm; 2.59 g – New York
***247.** V 37–R 43: 17 mm; 2.92 g – Sofia 7138
248. V 37–R 44: 14 mm – Kreß 118, 1961, Taf. 2, 334

i. F. unten: Kantharos – MA

***249.** V 37–R 45: 14 mm; 2.43 g – Berlin, Slg. Löbbecke (eingekerbt)
***250.** V 38–R 45: 14/15 mm; 2.91 g – Kopenhagen: Wellenheim 1464; SNG 12, 616
251. V 39–R 46: 1. 14/15 mm – Kreß 91, 1951, Taf. 1, 37
2. 14 mm; 2.86 g – Leningrad 3247: West 105, 171a Taf. 16
*3. 14/15 mm; 2.27 g – Leningrad 3248
252. V 40–R 46[1]: 14/15 mm; 2.82 g – Cahn 80, 1933, Taf. 4, 123
253. V 40–R 47: *1. 15 mm; 2.54 g – Glasgow, Slg. Hunter: Combe, MusHunt 189, 26 Taf. 35, 20; Macdonald 380, 5; Münsterberg, 94; West 105, 171b
2. 12/14 mm; 2.71 g – München, Depositum
254. V 41–R 46[2]: 1. 14 mm; 2.35 g – Boutin Taf. 96, 2222
*2. 13.5/14.5 mm; 2.55 g – Budapest (eingekerbt)
*3. 13 mm; 2.10 g – Moskau, Hist. Mus. 453 186
4. 14/15 mm; 2.60 g – Rom, Vatikan

i. F. unten: MA – Kantharos

***255.** V 41–R 48: 13/14.5 mm; 2.33 g – New York

i. F. unten: M – A

***256.** V 42–R 49: 14 mm; 2.85 g – Paris 761: Babelon, Traité II/4, 1479 Taf. 343, 4; West 105, 170c

KA[3]

→ K – A i. F. unten: M – A
Pferdevorderteil nach l.

***257.** V 43–R 49: 15 mm; 2.55 g – London: BMC 127, 34; Babelon, Traité II/4, 1479
258. V 43–R 50: *1. 14 mm; 2.76 g – Wien 33 195: Egger 7. 1. 1908, Taf. 9, 309; Gerasimova-Tomova 39, 30
2. 13/15 mm; 2.59 g – Winterthur 1220: Naville 5, 1923, Taf. 47, 1523

[1] Vgl. auch unten Nr. 254. [2] Vgl. auch oben Nr. 251–252.
[3] Neun weitere Exemplare:
a) M–A: Beckenbauer, Liste 1, 1973, Nr. 17 (2.66 g). – Hirsch 13, 1905, Nr. 587 (13 mm; 2.60 g) und Nr. 588 = West 105, 167 (Vs: P–A; 14 mm; 2.63 g). – Kricheldorf, Lager 46, 1960, Nr. 52 (2.69 g). – Ratto 27. 4. 1911, Nr. 219 (2.59 g).
b) Rs. Kantharos–MA: Dorotheum 298, 1967, Nr. 111 (2.71 g). – Dumersan, Allier de Hauteroche, 23. – Egger 46, 1914, Nr. 251 = West 105, 173c (16 mm; 2.63 g). – Mušmov 3919 (?).

*259. V 44–R 51: 16 mm; 2.22 g – Leningrad 3257 (eingekerbt)

i. F. unten: Kantharos – MA

Tafel 13 *260. V 45–R 52: 15/17 mm; 2.60 g – Osman: Bernhard, Pflanzenbilder 20, 5 Taf. 2 Rs.

261. V 46–R 52: 1. 14 mm; 2.40 g – Noe: West 105, 173a Taf. 16
2. 14 mm; 2.71 g – Warschau 56 018

262. V 46–R 53: *1. 13.5/14.5 mm; 2.52 g – Berlin, Slg. Fox: BerlKat 177, 17; Babelon, Traité II/4, 1479
2. 15 mm; 2.76 g – Boston 04. 627: Warren 494; West 105, 173b; Brett Taf. 44, 814

MHT[1]

↵ M – H – T i. F. unten: M – A
Pferdevorderteil nach l.

263. V 47–R 54: 1. 14/15 mm; 2.56 g – Glasgow, Slg. Hunter: Combe, MusHunt 189, 25; Macdonald 380, 4
2. 14/15 mm; 2.53 g – Hirsch 92, 1975, Taf. 1,45
*3. 14 mm; 2.72 g – New York

264. V 47–R 55: 1. 12.5 mm; 2.51 g – Den Haag, Slg. van Rede
*2. 13 mm; 2.51 g – Moskau, Hist. Mus. 453 184
3. 12 mm; 2.73 g – Paris 759: Mionnet 1, 388 Nr. 157; Anson III 52, 526; Babelon, Traité II/4, 1479 Taf. 343, 7

*265. V 47–R 56: 13 mm; 2.83 g – Sofia 7137: Mušmov 3893 (?)

*266. V 48–R 57: 12 mm; 2.51 g – Paris 758

i. F. unten: M – A
i. F. r.: Kleeblatt

267. V 49–R 58: *1. 14 mm; 2.52 g – Leningrad 3250
2. 14 mm – Plovdiv 723

268. V 49–R 59: *1. 15 mm; 2.45 g – Cambridge, Slg. Leake (eingekerbt): Thomas 855; Leake, Num. Hell. 70, 9; SNGFitzw 30, 1728
2. 13/14.5 mm; 1.85 g – Leningrad 3259 (stark abgenutzt)

*269. V 49–R 60: 14 mm; 2.62 g – Berlin 7097: BerlKat 177, 18; West 105, 172

*270. V 50–R 60: 15 mm; 2.77 g – Plovdiv, Slg. Tacchella 113

271. V 50–R 61: 1. 16 mm; 2.60 g – Athen, Slg. Kindynis (eingekerbt)
2. 13 mm; 1.92 g – Berlin, Slg. Löbbecke
*3. 14 mm; 2.77 g – Brüssel
4. 14/16 mm; 2.73 g – Kopenhagen: SNG 12, 617
5. 14 mm; 2.75 g – Kricheldorf 11, 1962, Taf. 4, 82 (Vs. fälschlich E–H–Y)

272. V 51–R 62: 1. 14 mm – Athen, Slg. Soutzu
*2. 13 mm; 2.77 g – Sofia 7053

ΠΛ[2]

→ Π – Λ i. F. unten: l. Rhyton in Gestalt eines Hirschvorderteiles nach r.
r. M A
Pferdevorderteil nach l.

[1] Vier weitere Exemplare:
a) Rs. M–A: Lischine 508 (15 mm; 2.50 g). – Provadalieff 15. 4. 1912, Nr. 153. – Wellenheim 1466.
b) Rs. M–A und Kleeblatt: Boissevain 58, 15 (13/14 mm; 2.45 g).

[2] Zehn weitere Exemplare: BerlKat 177, 19 = Hess 12. 3. 1906, Nr. 89 (13 mm; 2.60 g – Rs.: Doppelbeil statt Rhyton). – Boissevain 58, 16 (14 mm; 2.27 g). – Hübl 1514 (14 mm; 2.54 g – Rs.: MA–Rhyton). – Merzbacher,

273. V 52–R 63: 1. 13 mm; 2.39 g – New York (Stück ausgebrochen)
*2. 15/18 mm; 2.80 g – Paris, Slg. Delepierre: SNGFrance 798
***274.** V 52–R 64: 14.5 mm; 2.67 g – Budapest
***275.** V 53–R 65: 14/16 mm; 2.62 g – Kopenhagen: SNG 12, 615
276. V 54–R 66: *1. 13.5 mm; 2.82 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3965 Taf. 144, 17
2. 15 mm; 2.52 g – Mailand, Mus. Brera 647
277. V 54–R 67: 1. 13.5 mm; 2.66 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3966
*2. 14 mm; 2.70 g – London: BMC 127, 36; Babelon, Traité II/4, 1479
***278.** V 54–R 68: 14 mm; 2.65 g – Belgrad (vergrößert Taf. 15)
***279.** V 55–R 69: 14 mm; 2.35 g – Berlin, Slg. Prokesch-Osten: Prokesch-Osten 203, 18; BerlKat 177, 20; Babelon, Traité II/4, 1479
280. V 55–R 70: *1. 15 mm; 2.48 g – Leningrad 3252: Lischine 509 (?)
2. 14/15 mm; 2.22 g – New York
***281.** V 55–R 71: 15.5 mm; 2.65 g – Belgrad (vergrößert Taf. 15)
282. V 56–R 71: 14 mm – Myers, Lagerliste (2), März (?) 1972, Nr. 24 Abb.
***283.** V 56–R 72: 15 mm; 2.47 g – Berlin, Slg. Löbbecke: West 106, 174a Taf. 16
284. V 56–R 73: 1. 13/15 mm; 2.67 g – Hirsch 25, 1909, Nr. 183
*2. 13 mm; 2.71 g – München
3. 13/15 mm; 2.67 g – Plovdiv, Slg. Tacchella 113
4. 13/14 mm; 2.44 g – Warschau 56 017
***285.** V 56–R 74: 13 mm; 2.42 g – Plovdiv, Slg. Tacchella 113
***286.** V 56–R 75: 15 mm; 2.81 g – Basel 1908/1011
***287.** V 57–R 76: 14.5 mm; 2.37 g – Leningrad 3253 (zweimal eingekerbt): Lischine 511 (?)
288. V 58–R 77: 14.5 mm; 2.31 g – Müller 18, 1976, Nr. 43 Abb.; Münzzentrum 33, 1978, Nr. 180 Abb.
Tafel 14 **289.** V 59–R 78: *1. 14 mm; 2.35 g – Athen 959a
2. 13.5 mm; 2.73 g – London, Slg. Lockett: Naville 1, 1920, Taf. 35, 1050; SNG-Lockett 23, 1204; Glendining 2, 1958, Taf. 5, 1120; Boutin Taf. 96, 2224
290. V 59–R 79: 13 mm – Neudeck
291. V 60–R 79: *1. 13 mm; 2.71 g – Budapest
2. 13 mm; 2.90 g – Jameson Taf. 55, 1062; Babelon, Traité II/4, 1479; West 106, 174b
292. V 60–R 80: *1. 13.5 mm; 2.78 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer
2. 13/14 mm; 2.76 g – New York
293. V 60–R 81: 1. 14 mm; 2.93 g – Brüssel
*2. 13/14 mm; 2.82 g – Oxford
3. 14 mm; 2.56 g – Warschau 165 586
***294.** V 61–R 81: 12.5 mm; 2.68 g – Den Haag, Slg. van Rede
***295.** V 61–R 82: 14.5 mm; 2.88 g – Moskau, Hist. Mus. 453 185
***296.** V 62–R 83: 15 mm; 2.64 g – Paris 763: Mionnet 1, 388 Nr. 155 (Vs. fälschlich ΠA); Anson III 52, 524 (Vs. fälschlich PA); Babelon, Traité II/4, 1479 Taf. 343, 8
***297.** V 62–R 84: 14 mm; 2.48 g – Leningrad 3251: Lischine 510 (?)
***298.** V 62–R 85[1]: 14 mm – Plovdiv 955
***299.** V 62–R 86: 15 mm; 2.26 – Leningrad 3255
***300.** V 63–R 86: 14 mm; 2.86 g – Wien 28 900
***301.** V 63–R 85[2]: 15/16 mm; 2.35 g – Budapest
302. V 63–R 87: 14 mm – Plovdiv 1313 (Rs. stark abgenutzt)

Lager 30, o. J., Nr. 36 (13 mm; 2.75 g). – Mušmov 3892 (Vs. M–A, Rs.: MA EIII–Rhyton). – Provadalieff 15. 4. 1912, Nr. 154. – Rollin et Feuardent, Lager 1862, Nr. 2243. – Sotheby 9. 5. 1904, Nr. 187. – Walcher 824 (15 mm; 2.58 g). – Zschiesche & Köder 122, 1909, Nr. 6154.

[1] Vgl. auch unten Nr. 301.

[2] Vgl. auch oben Nr. 298.

ΜΟΛΠΟ[1]

⊐ ♈ – Π – O i. F. unten: MA – EΠI
Pferdevorderteil nach r.

303. V 64–R 88: 1. 15 mm; 2.63 g – Athen: Postolakas 958
*2. 15 mm; 2.61 g – Brno Př. sb. 202
3. 15 mm; 2.82 g – Kopenhagen: SNG 12, 618
4. 14/15 mm; 2.63 g – München, Depositum
5. 15 mm; 2.72 g – WeberColl Taf. 90, 2341

304. V 65–R 89: 1. 15.5 mm; 2.75 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3970 Taf. 144, 21
2. 17 mm; 2.67 g – Egger 46, 1914, Taf. 5, 252
3. 16 mm; 2.25 g – Kölner Münzkabinett 18. 11. 1968, 31 Abb.
*4. 14 mm; 2.69 g – Paris, Slg. Delepierre: SNGFrance 799; Schönert-Geiß, Imitationen 86, 2

305. V 65–R 90: 13 mm; 2.53 g – Varna 1902

306. V 66–R 90: *1. 13/14 mm; 2.57 g – Budapest
2. 13 mm; 2.53 g – Den Haag 2021

***307.** V 67–R 90: 15 mm; 2.77 g – New York (eingekerbt)

i. F. oben: M – A
i. F. unten: E – III

308. V 67–R 91: 14 mm; 2.80 g – Naville 12, 1926, Taf. 36, 1222

i. F. unten: MA – EΠI

309. V 68–R 92: 1. 16 mm; 2.70 g – Hirsch 55, 1967, Taf. 13, 2065
*2. 14.5 mm; 2.57 g – München
3. 14 mm; 2.87 g – Naville 6, 1923, Taf. 29, 826; West 106, 175c
4. 14/17 mm; 2.53 g – New York: SNGBerry 19, 494; Berry 81
5. 15 mm; 2.69 g – Dewing: West 106, 175a Taf. 16; Mildenberg Taf. 71, 1293
6. 15 mm; 2.55 g – Sofia 7313: Mušmov 3891 (?)
7. 16 mm – Warren (nicht bei Regling)

310. V 68–R 93: 1. 15 mm; 2.15 g – Bukarest, Arch. Inst. 1261 A. 473 (gelocht)
*2. 13.5 mm; 2.41 g – London: BMC 127, 38; Babelon, Traité II/4, 1480

***311.** V 69–R 93[2]: 14.5 mm; 2.43 g – Berlin, Slg. Löbbecke

i. F. oben: M – A
i. F. unten: E – III

***312.** V 69–R 94[3]: 15 mm; 2.37 g – Paris, Slg. Delepierre: SNGFrance 800

313. V 69–R 95: *1. 15 mm; 2.44 g – Leningrad 3261: West 106, 175b Taf. 16
2. 15 mm; 2.51 g – Plovdiv, Slg. Tacchella 113 (gelocht)

***314.** V 70–R 95: 15 mm; 2.30 g – Belgrad (vergrößert Taf. 15)

***315.** V 71–R 95: 14/15.5 mm; 2.74 g – München, Depositum

316. V 72–R 95: 1. 14.5/15.5 mm; 2.77 g – Berlin, Slg. Löbbecke

[1] Weitere 20 Exemplare:
a) Rs. i. F. unten MA – EΠI: Egger 41, 1912, Nr. 266 (15 mm; 2.34 g); 46, 1914, Nr. 253 (17 mm; 2.46 g); Lager 13, 1906, Nr. 185 A (15 mm; 2.75 g). – Hirsch 12, 1904, Nr. 142 (15 mm); 17, 1907, Nr. 675 (15 mm; 2.78 g). – Merzbacher, Lager 30, o. J., Nr. 37 (13 mm; 2.70 g). – Münzen und Medaillen A. G., Liste 220, 1962, Nr. 9. – Rollin et Feuardent, Lager 1862, Nr. 2242. – Schlüter 83 (15 mm; 2.78 g). – Schulman 10. 2. 1908, Nr. 53 (15 mm). – Schulman 239, 1965, Nr. 1275 (2.72 g).
b) Rs. i. F. oben: M – A, i. F. unten: E – III: Hess, Lager 226, o. J., Nr. 68 (14 mm; 2.70 g). – Hirsch 25, 1909, Nr. 183 (15 mm). – Lischine 514 (15 mm; 2.45 g – gelocht). – Naville 13, 1928, Nr. 695 (16 mm; 3.23 g). – Orešnikov 39 (13 mm; 2.62 g). – Peus 250, 1954, Nr. 220 (14 mm; 2.74 g). – Svoronos, Maurokordates 242, 9 (14 mm; 2.30 g).

[2] Vgl. auch unten Nr. 325.

[3] Vgl. auch unten Nr. 319 und Nr. 328.

*2. 14.5/16 mm; 2.43 g – Budapest
3. 15/16 mm 2.47 g – Neapel S 9925
4. 14 mm; 2.65 g – Paris, Slg. Luynes: Babelon, Luynes Taf. 67, 1775
5. 17 mm; 2.55 g – Sofia 5339

317. V 72–R 96: 1. 14 mm; 2.52 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer
*2. 13.5/14.5 mm – Bettermann
3. 14/15 mm; 2.47 g – München
4. 14 mm; 2.78 g – New York
5. 14 mm; 2.82 g – Münzhandlung Basel 8, 1937, Taf. 9, 204

Tafel 15 **318.** V 73–R 96[1]: *1. 14 mm; 2.49 g – Glasgow, Slg. Hunter: Combe, MusHunt 189, 24; Macdonald 380, 6
2. 14.5/15 mm; 2.45 g – Kopenhagen: Wellenheim 1467; SNG 12, 619
3. 15 mm; 2.71 g – Naville 6, 1923, Taf. 29, 825

***319.** V 73–R 94[2]: 15 mm; 2.67 g – London: BMC 127, 40; Münsterberg, 94

i. F. unten: MA – ΕΠΙ

320. V 73–R 97: 1. 15 mm; 2.74 g – Hirsch 21, 1908, Nr. 907; Münsterberg, 94
2. 15 mm; 2.56 g – Kricheldorf 28. 5. 1956, Taf. 17, 964

***321.** V 74–R 97[3]: 15 mm; 2.72 g – Jakunčikov

***322.** V 74–R 98[4]: 15 mm; 2.80 g – München (eingekerbt)

***323.** V 74–R 99: 14/15 mm; 2.28 g – Leningrad 3260: Lischine 513 (?)

324. V 75–R 99: 1. 14/15.5 mm; 2.37 g – Leningrad 3262
*2. 13.5/14.5 mm; 2.78 g – London: BMC 127, 39
3. 16 mm; 2.53 g – Naville 1, 1920, Taf. 35, 1051; SNGLockett 23, 1203; Glendining 2, 1958, Taf. 5, 1119; Boutin Taf. 96, 2226

***325.** V 75–R 93[5]: 15.5/16 mm; 2.47 g – Berlin 8978 (eingekerbt): BerlKat 178, 22; Babelon, Traité II/4, 1480

326. V 76–R 97[6]: 14/15 mm – Plovdiv 745

i. F. oben: M – A
i. F. unten: E – ΠΙ

***327.** V 76–R 96[7]: 15 mm; 2.48 g – Paris 764; Mionnet 1, 388 Nr. 154; Anson III 52, 523; Babelon, Traité II/4, 1480 Taf. 343, 9

328. V 76–R 94[8]: 1. 15 mm – Plovdiv 505
2. 14/15 mm – Plovdiv 1930

329. V 77–R 100: 13 mm; 2.20 g – Warschau 56 010

i. F. unten: MA – ΕΠΙ

***330.** V 77–R 98[9]: 15 mm; 2.35 g – Wien 8718

Barbarisationen

M – A (?) i. F. unten: M – A
Pferdevorderteil nach r.

***331.** V 78–R 101: 15 mm; 2.20 g – Zagreb: Schönert-Geiß, Imitationen 86, 3

ϒ – Δ i. F. unten: A – M
Pferdevorderteil nach r.

***332.** V 79–R 102: 15 mm – Sofia 7179: Mušmov 3931; Schönert-Geiß, Imitationen 86, 4

[1] Vgl. auch unten Nr. 327.
[2] Vgl. auch oben Nr. 312 und unten Nr. 328.
[3] Vgl. auch unten Nr. 326.
[4] Vgl. auch unten Nr. 330.
[5] Vgl. auch oben Nr. 310–311.
[6] Vgl. auch oben Nr. 320–321.
[7] Vgl. auch oben Nr. 317–318.
[8] Vgl. auch oben Nr. 312 und Nr. 319.
[9] Vgl. auch oben Nr. 322.

Diobol[1]

Pferdevorderteil nach l. — Weintraube im Linienquadrat

333. 1.84 g – Stack's 5. 3. 1971, Nr. 162

i. F. unten: M – A
Weintraube

334. 1.87 g – Lischine 506 a

A – N – Θ
Pferdevorderteil nach l.

i. F. unten: Kantharos – MA
Weintraube

335. 1.81 g – Sotheby 19. 1. 1914, Nr. 157
336. 1.81 g – Spink's Circular 22, 1914, Nr. 16151: West, 110
337. Zschiesche & Köder 105, 1905, Nr. 6963 = 108, 1906, Nr. 174 = 112, 1907, Nr. 6082

M – H – T
Pferdevorderteil nach l.

338. 1.85 g – West, 110

⌐ Σ – A – PI
Pferdevorderteil nach r.

i. F. unten: M – A
Weintraube

Tafel 16 ***339.** V 1–R 1: 14 mm; 1.88 g – Kopenhagen: SNG 12, 625

Trihemiobol

Vorderteil eines nach l. springenden Pferdes; r. und l. davon teilweise die Initialen von Beamtennamen

Typ A: Dreifuß und Ethnikon im quadratum incusum
Typ B: Weintraube mit Blatt und Ranken, darum teilweise Ethnikon, im Linienquadrat; das Ganze im quadratum incusum

ohne Beamtennamen[2]

um das Pferdevorderteil LK

r. ↓ MAP l. ↑ Ω[N]
Dreifuß

340. V 1–R 1: *1. 11 mm; 1.44 g – Berlin, Slg. Fox (eingekerbt): Fox 17, 50 Taf. 5; BerlKat 178, 25; Babelon, Traité II/4, 1486; West, 110
2. 10 mm; 1.33 g – London: BMC 127, 46; Anson I 108, 1039; Babelon, Traité II/4, 1486 Taf. 343, 15; West, 110
3. 12 mm; 1.16 g – London (gelocht): BMC 127, 47; Babelon, Traité II/4, 1486; West, 110

↑⌊ M – APΩ – N
Weintraube

341. V 1–R 2: 1. 11/12.5 mm; 1.36 g – Imhoof-Blumer
2. 11 mm; 1.35 g – Naville 1, 1920, Taf. 35, 1053; West, 109; Boutin Taf. 96, 2229
3. 10/12 mm; 1.38 g – Winterthur 1223
*4. 11 mm; 1.35 g – W. Fr. (Gipsabdruck AdW)

[1] Mit Ausnahme von Nr. 339 sind alle anderen persischen Diobole nur aus der Literatur bekannt.
[2] Weitere zwei Exemplare:
a) Weintraube: West, 109 (Slg. Empedokles)
b) ↑⌊ MAP – Ω – NI/Weintraube: Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 283 Nr. 18 = West, 110 (14 mm; 1.35 g – gelocht und Efeublatt als Beizeichen).

*342. V 1–R 3: 12.5 mm; 1.19 g – Kopenhagen: SNG 12, 627

ohne LK

↑∟ M – AP – Ω
Weintraube

343. V 2–R 4: *1. 11 mm; 1.42 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer: Bompois 590; Schönert-Geiß, Maroneja 5, 10
2. 10.5/12 mm; 1.24 g – London: BMC 234, 45 α; Babelon, Traité II/4, 1484 Taf. 343, 14 (Vs. fälschlich HP); West, 109

ohne Ethnikon
Weintraube

344. V 2–R 5: 11 mm; 1.19 g – WeberColl Taf. 90, 2338; West, 109
345. V 3–R 6: 11 mm; 1.23 g – WeberColl Taf. 90, 2337; West, 109

i. F. unten: → MAPΩN
Weintraube

*346. V 3–R 7: 11 mm; 1.28 g – Warschau 56 016
*347. V 4–R 7: 12.5 mm; 1.12 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3974 Taf. 145, 4; West 109
348. V 5–R 7: *1. 11.5 mm; 1.36 g – Athen 959b: West, 109; Schönert-Geiß, Maroneia und die Thraker, Abb. 4
2. 10.5 mm; 1.18 g – London: BMC 127, 45; Babelon, Traité II/4, 1484; West, 109
3. 11 mm; 1.26 g – München, Depositum

ohne Ethnikon
Weintraube

*349. V 6–R 8: 11/12 mm; 1.40 g – München Depositum
*350. V 7–R 8: 11.5 mm; 1.37 g – New York; West, 109
*351. V 7–R 9: 11 mm – Plovdiv 953
*352. V 7–R 10: 10 mm; 1.20 g – Leningrad 3236 (gelocht): Lischine Taf. 9, 497; West, 109

HP

H – P

Weintraube

353. V 8–R 10: 1. 11 mm; 1.35 g – Den Haag, Slg. van Rede
2. 10.5 mm; 1.18 g – Kopenhagen: SNG 12, 626
3. 11.5 mm; 1.25 g – London: BMC 127, 44; Babelon, Traité II/4, 1485; West, 109
4. 11 mm; 1.18 g – München
*5. 11 mm; 1.18 g – Paris, Slg. Delepierre: SNGFrance 801

Obol

Kopf der Gorgo von vorn

⌐ [M] – A – ♀ – ☋
Weintraube im quadratum incusum

*354. V 1–R 1: 10 mm; 0.84 g – Berlin 28773: Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 284 Nr. 19; BerlKat 178, 23; Babelon, Traité II/4, 1465

i. F. l. ↓ P r. ↓ Ω.
Weintraube im quadratum incusum

*355. V 2–R 2: 10 mm; 0.62 g – Paris (?)

l. M r. A
Weintraube im quergestellten quadratum incusum

*356. V 3–R 3: 9 mm; 0.66 g – Berlin, Slg. Prokesch-Osten: Prokesch-Osten 203, 22; BerlKat 178, 24

Bronzeprägung

Nominal A[1]

Vorderteil eines springenden Pferdes nach r. — i. F. oben: M–A
i. F. unten: P – Ω
Weintraube

***357.** V 1–R 1: 13.5 mm; 4.29 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer: Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 286 Nr. 31
***358.** V 2–R 2: 13.5 mm; 3.38 g – Kopenhagen: SNG 12, 633
***359.** V 3–R 3: 14/15 mm; 3.20 g – München, Depositum
***360.** V 4–R 3: 15 mm; 2.79 g – München, Depositum
***361.** V 4–R 4: 15 mm – Bukarest (?)
362. V 5–R 5: 14 mm; 2.50 g – SNGEvelpidis 27, 967
***363.** V 6–R 6: 14 mm; 2.37 g – Winterthur 1225
***364.** V 7–R 7: 11.5/12.5 mm; 1.90 g – Leningrad 3306

Nominal B[2]

i. F. oben: M – A — i. F. Mitte: P – Ω
Vorderteil eines springenden Pferdes nach r. — Weintraube, umgeben vom Linienquadrat

Tafel 17 ***365.** V 1–R 1: 12.5 mm; 2.23 g – Leningrad 3305
***366.** V 2–R 2: 12.5 mm; 2.06 g – München

Nominal C

Vorderteil eines springenden Pferdes nach r. oder l. — Weintraube mit Ranke und Blättern

i. F. oben: M – A — i. F. unten: P – Ω
Pferdevorderteil nach r.[3]

***367.** V 1–R 1: 12 mm; 2.32 g – Paris 823: Babelon, Traité II/4, 1490 Taf. 343, 24
***368.** V 2–R 2: 12.5 mm; 1.25 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer: Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 286 Nr. 32
***369.** V 3–R 2: 11 mm; 1.06 g – Leningrad 3308: Lischine 533
***370.** V 4–R 3: 12/13.5 mm; 1.24 g – Leningrad 3307
371. V 5–R 4: 11 mm; 1.38 g – SNGEvelpidis 27, 968
***372.** V 6–R 5: 10 mm – Plovdiv 961
***373.** V 7–R 5: 9. 5/10.5 mm; 1.71 g – Berlin, Slg. Fox: BerlKat 184, 75

i. F. r. Fliege

***374.** V 8–R 6: 10/12 mm – Provenienz unbekannt (Gipsabdruck AdW)

i. F. oben: [M] – [A] — i. F. unten: P – Ω
Pferdevorderteil nach l.[4]

375. V 9–R 7: *1. 11 mm; 1.21 g – Oxford
*2. 12 mm; 1.20 g – Paris 825: Babelon, Traité II/4, 1491 Taf. 343, 25

[1] Drei weitere Exemplare: Hirsch 25, 1909, Nr. 184 (14 mm). – Sestini, Descr. 61, 8 (14 mm). – Walcher 830 (14 mm).
[2] Vgl. auch oben p. 90.
[3] Drei weitere Exemplare: Hirsch 13, 1905, Nr. 593–594 (11 mm und 10 mm). – Zschiesche & Köder 54, 1894, Nr. 276 = 61, 1895, Nr. 5293 = 68, 1896, Nr. 5005 = 74, 1898, Nr. 5221 = 86, 1901, Nr. 6409.
[4] Hierher gehört vermutlich auch Lenormant, Descr. 50.

i. F. oben: M – A [P]
i. F. unten Ω (?)
Pferdevorderteil nach l.

376. V 10–R 8: 11 mm; 1.29 g – Sofia 7064

i. F. l. X (?) — i. F. l. Kantharos
Pferdevorderteil nach l. PK

***377.** V 11–R 9: 11 mm; 1.27 g – Sofia 6655

Pferdevorderteil nach l. — i. F. unten: M – A

***377a.** V 12–R 10: 11 mm; 1.26 g – Paris 824

Nominal D[1]

Vorderteil eines springenden Pferdes nach r. — i. F. unten: M – A
Weintraube

***378.** V 1–R 1: 10/11 mm; 0.98 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer
***379.** V 1–R 2: 10 mm; 0.81 g – Leningrad 3310
***380.** V 2–R 3: 10 mm; 0.95 g – Berlin 564/1900
***381.** V 2–R 4: 9 mm – Egger
382. V 3–R 5: 10 mm – Lischine Taf. 9, 532
383. V 4–R 6: 10 mm – Athen (FO: Abdera): Caramessini, ArchDelt 21/2, 1966, 11 Nr. 3 Taf. 3, 44

Weintraube mit Ranke und Blättern — i. F. l. (unten) M r. ↓ Ω
P
A
Weintraube mit Ranke und Blättern

***384.** V 5–R 7: 10 mm; 1.00 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer

Periode VIII: ca. 386/85 bis 348/47 v. u. Z.

Persischer Münzfuß

Tridrachme

Kopf des Dionysos nach l. mit Efeukranz

Typ A: Ethnikon, Beamtenname und Beizeichen um ein Linienquadrat; im Quadrat eine große Weintraube mit Stiel, Ranken und Blättern; das Ganze im quadratum incusum

Typ B: Ethnikon und Beamtenname um ein Linienquadrat; im Quadrat Weinstock mit Ranken, Blättern und vier Trauben, aus dem Kopf eines Silens (von vorn) herauswachsend; das Ganze im quadratum incusum

Typ C: Ethnikon, Beamtenname und teilweise Beizeichen um ein Linienquadrat; im Quadrat Weinstock mit Ranken, Blättern und vier Trauben; das Ganze im quadratum incusum

[1] Zu dieser Emission gehören vermutlich auch die beiden Exemplare: Lischine 532a. – Rollin et Feuardent, Lager 1862, Nr. 2261bis. – Vgl. auch oben p. 90.

ΕΠΙ ΘΕΟΔΟΤ(Ο)

↱ ΜΑΡΩΝΙ – ΤΕΩΝ ΕΠ – Ι ΘΕΟΔΟΤ –
Thyrsos
Typ A

Tafel 18 ***385.** V 1–R 1: 24.5 mm; 13.85 g – Athen, Slg. Empedokles: WeberColl Taf. 90, 2331; West 115, 65 Taf. 12

386. V 1–R 2: 1. 23.5/25 mm; 15.82 g – Berlin 437/1909: Hirsch 25, 1909, Taf. 2, 180; Regling, Mende, 32f. Anm. 2 Nr. 11; West 115, 66a Taf. 12

*2. 26 mm; 16.61 g – Boston 04.628: Warren Taf. 12, 495; Anson III Taf. 13, 528; Babelon, Traité II/4, 1466 Taf. 341, 8 (fälschlich Berlin als Provenienz); West 115, 66b Taf. 12; Brett Taf. 44, 811

3. 23.5 mm; 16.17 g – London, Slg. Browne: Wroth, NC 1888, 2 Taf. 1, 11; Head, HN², 250; Regling, Mende, 32f. Anm. 2 Nr. 12; Babelon, Traité II/4, 1466; Hill, Select Greek coins Taf. 3, 3 Vs.; West 115, 66c Taf. 12; Kraay, 157 Taf. 31, 550[1]

4. 21 mm; 16.47 g – New York, Slg. Newell

↱ ΜΑΡΩΝΙ – ΤΕΩΝ Ε – ΠΙ ΘΕΟΔΟ – ΤΟ
Thyrsos
Typ A

387. V 1–R 3: 21 mm; 16.79 g – Athen (FO: Stryme): BCH 83, 1959, 719 und 720 Abb. 18; Bakalakis 133, 1 Taf. 73 und 74

***388.** V 2–R 3: 23/24.5 mm; 16.58 g – Parma 1839: Schönert-Geiß, Maroneia und die Thraker, Abb. 8

ΕΠΙ ΜΗΤΡΟΦΑΝΕΟΣ

↳ ΜΑΡΩΝΙ – ΤΕΩΝ ΕΠ – Ι ΜΗΤΡΟ –
ΦΑΝΕΟΣ
Typ B

389. V 3–R 4: 1. 25/27 mm; 15.80 g – Athen, Slg. Empedokles: Naville 4, 1922, Taf. 19, 481; WeberColl Taf. 90, 2332; Regling, Mende, 32 Anm. 2 Nr. 6; West 116, 69b

*2. 24/25.5 mm; 16.20 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer: Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 286 Nr. 30 Taf. 6, 18; Wroth, NC 1888, 4 Nr. 4; Head, HN², 250; Münsterberg, 94; Regling, Mende, 32 Anm. 2 Nr. 3; Regling, Kunstwerk Taf. 34, 704; Babelon, Traité II/4, 1469 Taf. 341, 11; West 116, 69a Taf. 12; Schönert-Geiß, Maroneja 5, 11

3. 25 mm – Mušmov 3900 Taf. 23, 5 (fälschlich Nr. 3899)

390. V 4–R 4: 1. 21.5 mm; 16.69 g – Hirsch 13, 1905, Taf. 8, 581; Anson III Taf. 12, 459; Regling, Mende, 32 Anm. 2 Nr. 4; Babelon, Traité II/4, 1469; West 117, 70b

*2. 22 mm; 15.87 g – London: Bunbury 589; Regling, Mende, 32 Anm. 2 Nr. 2; West 117, 72 Taf. 12

↳ ΜΑΡΩΝΙ – ΤΩΝ ΕΠ – Ι ΜΗΤΡΟ – ΦΑΝΕΟΣ
Typ C

[1] Mit diesem Exemplar wohl kaum identisch: Borrell, NC 1841, 110 Nr. 9 = Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1976, 286 zu Nr. 30 = Wroth, NC 1888, 4 Nr. 5 = Münsterberg, 94 = Regling, Mende, 32f. Anm. 2 Nr. 13 (16.56 g).

391. V 4–R 5: 1. 24 mm; 16.81 g – Athen (FO: Stryme): Bakalakis 134, 8 Taf. 73 und 74
*2. 23 mm; 16.30 g – London: Regling, Mende, 32 Anm. 2 Nr. 5; West 117, 70a Taf. 12, 72 (fälschlich Taf. 12, 70)

↑□ ΜΑΡΩΝΙ – ΤΕΩΝ ΕΠ – Ι ΜΗΤΡΟ – [ΦΑ]ΝΕΟΣ Weintraube
Typ C

392. V 5–R 6: 22 mm; 17.20 g – Athen (FO: Stryme): Vanderpool, AJA 63, 1959, 283 Taf. 76, 16; Bakalakis 134, 7 Taf. 73, 74 und 77

↑□ ΜΑΡΩΝΙ – ΤΕΩΝ ΕΠ – Ι ΜΗΤΡΟΦ – ΑΝΕΟΣ ●
Typ C[1]

393. V 5–R 7: 1. 22 mm; 16.16 g – Hirsch 13, 1905, Nr. 582; West 116, 68a Taf. 12 und 117, 71a
*2. 23.5/25 mm; 16.26 g – Paris 773: Pellerin, Peuples, 198 Taf. 35, 30; Mionnet 1, 389 Nr. 165; Choiseul-Gouffier, 272 Taf. 16, 18; Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 286 zu Nr. 30; Wroth, NC 1888, 3 Nr. 3,; Regling, Mende, 32 Anm. 2 Nr. 1; Babelon, Traité II/4, 1468 Taf. 341, 10; West 116, 68b

ΕΠΙ ΗΡΟΦΙΛΟΥ[2]

↑□ ΜΑ – ΡΩΝΙΤ – ΕΩΝ ΕΠ – Ι ΗΡΟΦΙΛ – ΟΥ Rosette
Typ C

394. V 6–R 8[3]: 1. 25 mm; 17.00 g – Athen (FO: Stryme): Bakalakis 133, 4 Taf. 73 und 74
*2. 26 mm; 16.34 g – Brüssel, Slg. Hirsch (Stück ausgebrochen): Naster Taf. 47, 892
3. 24 mm; 14.87 g – Cambridge, Slg. Leake: Leake, Num. Hell. 70, 10; West 116, 67a Taf. 12; SNGFitzw 30, 1731

395. V 7–R 8: 20 mm; 16.49 g – Athen (FO: Stryme): Bakalakis 133, 3 Taf. 73 und 74 (das hier angegebene Zitat „BCH" gehört oben zu Nr. 387)

396. V 8–R 8: 22 mm; 17.20 g – Athen (FO: Stryme): Bakalakis 134, 5 Taf. 73 und 74

397. V 9–R 9: 23 mm; 17.60 g – Athen (FO: Stryme): Bakalakis 134, 6 Taf. 73 und 74

398. V 10–R 9[4]: *1. 23/25 mm; 17.05 g – Paris 774 (echt?)
2. 22.5 mm – Plovdiv 588

ΕΠΙ ΚΛΕΟΠΟΛΙΟΣ

↑□ ΜΑΡΩΝ – ΕΠΙ ΚΛΕ – ΟΠΟΛΙΟ – Σ Gerstenkorn
Typ C

399. V 11–R 10: 1. 23 mm; 16.51 g – Athen (FO: Stryme): Bakalakis 135, 13 Taf. 73 und 74
*2. 24 mm; 17.01 g – Brüssel, Slg. Bompois: Bompois 595; Naster Taf. 47, 893

[1] Weitere zwei Exemplare: Hirsch 17, 1907, Nr. 671 = West 117, 71c (16.26 g); 25, 1909, Nr. 181 = West 117, 71b (21 mm; 16.18 g).

[2] Drei weitere Exemplare: Rosenberg 9. 3. 1914, Nr. 69. – Zschiesche & Köder 91, 1902, Nr. 7028; 120, 1908, Nr. 7194.

[3] Zu diesem Stempelpaar gehört auch das Kopenhagener Stück (25. 5/28.5 mm; 16.65 g), das West 116, 67b Taf. 12 und SNGKop 11, 601 als Fälschung ansehen.

[4] Zu diesem Stempelpaar gehören auch die folgenden drei Stücke: Boutin Taf. 96, 2216 (23/24 mm; 13.25 g). – Rom, Vatikan = Regling, Mende, 32f. Anm. 2 Nr. 9 = West 116, 67 fig. 9 (24/27 mm; 16.50 g). – Schlessinger 13, 1935, Taf. 18, 479 (24 mm; 16.20 g). Sie werden von Regling und West für Fälschungen gehalten. Zu dieser Gruppe von Fälschungen gehören weiterhin: Christodoulos Taf. B, 42 und Sestini, Hedervar. 57, 5 = Wroth, NC 1888, 3 Nr. 2 = Regling, Mende, 32f. Anm. 2 Nr. 10 = West, 116 zu Nr. 67b.

400. V 11–R 11: 1. 22 mm; 17.50 g – Athen (FO: Stryme): Bakalakis 134, 9 Taf. 73 und 74
2. 20 mm; 17.13 g – Athen (FO: Stryme): Bakalakis 134, 10 Taf. 73 und 74

401. V 11–R 12: 22 mm; 17.90 g – Athen (FO: Stryme): Bakalakis 134, 11 Taf. 73 und 74

402. V 11–R 13: 22 mm; 17.50 g – Athen (FO: Stryme): Bakalakis 135, 12 Taf. 73 und 74

ΕΠΙ ΜΗΤΡΟΔΩΡΟ

↑□ ΜΑΡΩΝΙ – ΤΩΝ ΕΠ – Ι ΜΗΤΡ – ΟΔΩΡΟ
Typ C

403. V 12–R 14: 1. 25 mm; 16.22 g – Jameson Taf. 55, 1060; Babelon, Traité II/4, 1467 Taf. 341, 9; West 117, 73 Taf. 12; Münzen und Medaillen A.G., Liste 366, 1975, Nr. 16
*2. 25/26 mm; 16.73 g – New York (eingekerbt): Leu/Hess 24. 3. 1959, Taf. 5, 131; Franke/Hirmer, 99 Taf. 139, 431; Kraay/Hirmer, 334 Taf. 139, 431

ΕΠΙ ΜΕΓΑΚΛΕΟΣ

↑□ ΜΑΡΩΝΙ – ΤΕΩΝ ΕΠ – Ι ΜΕΓΑΚ – ΛΕΟΣ Blume
Typ C

404. V 13–R 15: 24 mm; 16.86 g – Athen (FO: Stryme): Bakalakis 133, 2 Taf. 73, 74 und 77

ΕΠΙ ΑΘΗΝΕΩ[1]

↑□ ΜΑΡΩ – ΝΙΤΩΝ – ΕΠΙ Α – ΘΗΝΕΩ
Typ C

***405.** V 13–R 16: 24 mm; 16.58 g – Boston 04.629, Slg. Ready: Warren Taf. 12, 496; Anson III Taf. 12, 454; Regling, Mende, 32f. Anm. 2 Nr. 8; Babelon, Traité II/4, 1470; West 117, 74 Taf. 12; Brett Taf. 44, 812

406. V 14–R 16: 1. 24 mm; 17.70 g – Athen (FO: Stryme): Bakalakis 135, 14 Taf. 73 und 74
*2. 25 mm; 17.00 g – Paris 772 (überarbeitet): Mionnet 1, 389 Nr. 164; Wroth, NC 1888, 3 Nr. 1; Münsterberg, 94; Regling, Mende, 32f. Anm. 2 Nr. 7; Babelon, Traité II/4, 1470 Taf. 341, 12; West 117, 75

Stater

Pferd, nach l. oder nach r. springend; i. F. häufig die Initialen des Ethnikons oder Beizeichen

Beamtenname und teilweise Beizeichen um ein Linienquadrat; im Quadrat Weinstock mit Ranken, Blättern und meist vier, hin und wieder auch drei oder fünf Trauben; das Ganze im quadratum incusum

ΕΠΙ ΜΗΤΡΟΔΩΡΟ[2]

Pferd nach r.

↑□ ΕΠΙ – ΜΗΤ – ΡΟΔ – ΩΡΟ
vier Trauben

407. V 1–R 1: 24 mm; 10.91 g – Berlin, Slg. Fox: BerlKat 180, 40; Münsterberg, 94; Babelon, Traité II/4, 1476; West 142, 125a Taf. 14

[1] Ein weiteres Exemplar: Mušmov 3899 (fälschlich 3900; vgl. auch oben Nr. 389/3).
[2] Drei weitere Exemplare: Borrell, NC 1841, 109 Nr. 3 = West 143, 128 (10.92 g). – Hirsch 13, 1905, Nr. 585 = West 143, 127 (22 mm; 10.78 g). – Sotheby 22. 4. 1909, Nr. 123 = West 142, 125 b (11.21 g).

Tafel 19 **408.** V 2–R 2: *1. 22 mm; 11.01 g – London, Slg. Lawrence: West 143, 126 Taf. 14
2. 25 mm; 10.56 g – Rollin et Feuardent
3. 23 mm; 11.01 g – Sofia 7135

409. V 2–R 3: *1. 23 mm; 10.70 g – Bukarest, Arch. Inst. 235/114, Slg. „Saint George", vorm. Slg. Bălăcescu (zweimal eingekerbt)
2. 20/21 mm; 11.00 g – Engel, RevNum 1885, 216; Münsterberg, 94
3. 22 mm; 10.71 g – Hess 236, 1939, Taf. 10, 402; Peus 284, 1974, Taf. 7, 147; Kurpfälzische Münzhandlung 9, 1975, Taf. 4, 71; Peus 290, 1976, Taf. 4, 78; Peus 294, 1978, Taf. 8, 176
4. 22 mm; 10.79 g – New York
5. 22/24 mm; 11.29 g – Sofia 7099: Gerassimov 11, 5

ΕΠΙ ΑΘΗΝΕΩ

Pferd nach l.

↑□ ΜΑΡΩ – ΝΙΤΩΝ – ΕΠΙ Α – ΘΗΝΕΩ[1]
vier Trauben

***410.** V 3–R 4: 22 mm; 10.96 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer (Vs. verprägt): West 138, 77 Taf. 13

411. V 4–R 4: 1. 22/24 mm; 10.27 g – Berlin, Slg. Löbbecke: West 138, 76a Taf. 13
*2. 22 mm; 10.92 g – Kopenhagen: West 138, 76b; SNG 11, 602
3. 22/24 mm; 11.11 g – Paris 752: Babelon, Traité II/4, 1472 Taf. 341, 14

↑□ ΕΠΙ – ΑΘΗ – ΝΕΩ – Ähre
vier Trauben

412. V 4[2]–R 5: 21.5/23.5 mm – West 138, 80 Taf. 13

413. V 5–R 6: 1. 21.5 mm; 11.20 g – Hirsch 13, 1905, Taf. 8, 584; Anson III Taf. 12, 460; Naville 1, 1920, Taf. 35, 1049; West 138, 79a Taf. 13; Boutin Taf. 96, 2217
*2. 21 mm; 11.31 g – London: WeberColl Taf. 90, 2333; West 138, 79b

ΕΠΙ ΠΟΣΙΔΕΙΟΥ[3]

Pferd nach l.

↑□ ΕΠΙ Π – ΟΣΙΔ – ΕΙΟΥ – Ähre
vier Trauben

414. V 5–R 7[4]: 21 mm; 11.36 g – Athen (FO: Stryme): BCH 83, 1959, 719 und p. 720 Abb. 18; Bakalakis 137, 1 Taf. 75 und 76

415. V 5–R 8: *1. 20.5/21 mm; 11.10 g – Berlin, Slg. Löbbecke: West 138, 82 Taf. 13
2. 22 mm; 10.70 g – Cahn 60, 1928, Taf. 6, 322; Cahn 68, 1930, Taf. 27, 1167; Cahn 75, 1932, Taf. 7, 250

416. V 4[5]–R 8: 22 mm; 11.17 g – Athen (FO: Stryme): Bakalakis 137, 2 Taf. 75 und 76

417. V 4–R 7[6]: *1. 22.5 mm; 10.85 g – Berlin 8378: BerlKat 180, 43; Babelon, Traité II/4, 1476; West 138, 81a Taf. 13
2. 21 mm; 10.81 g – London: Sestini, Descr. 60, 2; BMC 126, 28; Münsterberg, 94; Babelon, Traité II/4, 1476; West 138, 81b
3. 21.5/23.5 mm; 11.12 g – New York

***418.** V 6–R 9: 21 mm; 11.05 g – Paris 748: Babelon, Traité II/4, 1476 Taf. 342, 8

[1] Ein weiteres Exemplar: Bunbury 588 = West 138, 78.
[2] Vgl. auch unten Nr. 416–417.
[3] Zwei weitere Exemplare: Seligmann 6, 1930, Nr. 849 (23 mm; 10.72 g – ungenau). – Serrure 28. 3. 1906, Nr. 117 (ungenau).
[4] Vgl. auch unten Nr. 417.
[5] Vgl. auch oben Nr. 411–412.
[6] Vgl. auch oben Nr. 414.

ΕΠΙ ΙΚΕΣΙΟ[1]

Pferd nach l.[2] — ↑□ ΕΠΙ – ΙΚΕ – ΣΙΟ – Kerykeion
vier Trauben

***419.** V 7–R 10: 23.5 mm; 10.89 g – New York
***420.** V 7–R 11: 22.5 mm; 10.72 g – Berlin, Slg. Löbbecke: West 139, 91; Schönert-Geiß, Maroneja 5, 12
421. V 7–R 12: *1. 23 mm; 10.37 g – Leningrad 3244: Lischine 503; West 139, 90b (Thyrsos)
2. 23 mm; 10.75 g – Wien 31 104: West 139, 90a Taf. 13

i. F. oben: → ΜΑΡΩ
Pferd nach l.[3]

422. V 8–R 12: 1. 24 mm; 10.76 g – Moskau, Hist. Mus. 453 181
*2. 22 mm; 10.83 g – Oxford
423. V 8–R 13: 1. 24 mm; 14.06 g – Hess 236, 1939, Taf. 10, 401; Peus 250, 1954, Taf. 4, 219
2. 20/23 mm; 10.98 g – Kopenhagen: West 139, 94a Taf. 13; SNG 11, 604
*3. 23 mm; 10.98 g – London: BMC 126, 24 Abb.; Head, Coins of the ancients 42, 5 Taf. 21; Anson III 45, 455; Head, HN², 250 fig. 157; Münsterberg, 94; Babelon, Traité II/4, 1476; West 139, 94b; Seltman, Greek coins², 144 Taf. 29, 2
424. V 8–R 14: 1. 23 mm; 10.75 g – Bukarest, Bibliothek B. 50 795: Iliescu 257
2. 22.5 mm; 10.45 g – Paris 747: Mionnet 1, 390 Nr. 171; Babelon, Traité II/4, 1476 Taf. 342, 4
*3. 21 mm; 8.58 g – Sofia 1698: Mušmov 3937 Taf. 24, 2
4. 23 mm; 10.65 g – Dewing: Mildenberg Taf. 71, 1290

i. F. unten: → ΜΑΡΩ
Pferd nach l.[4]

425. V 9–R 14: 1. 23 mm; 11.40 g – Athen (FO: Stryme): Bakalakis 137, 3 Taf. 75 und 76
2. 22 mm; 10.70 g – Helbing 9. 4. 1913, Taf. 4, 227; West 139, 92c
3. 22 mm; 11.02 g – Hirsch 12, 1904, Taf. 4, 139; West 139, 92a; Münzhandlung Basel 8, 1937, Taf. 9, 202
4. 23 mm; 10.90 g – Hirsch 21, 1908, Taf. 11, 904; West 139, 92b
*5. 22 mm; 11.08 g – London: BMC 126, 25; West 139, 92d
6. 22 mm; 10.65 g – SNGLockett 23, 1200; Glendining 2, 1958, Taf. 5, 1116
Tafel 20 **426.** V 9–R 15: *1. 23 mm; 10.76 g – New York
2. 21.5/24 mm – Plovdiv 947

ΕΠΙ ΑΠΕΛΛΕΩ[5]

Pferd nach l. — ↓□ ΕΠΙ – ΑΠΕ – ΛΛ – ΕΩ
fünf Trauben

[1] Drei weitere Exemplare ohne genaue Beschreibung der Vs.: Egger, Lager 49, 1926, Nr. 84 = 51, 1927, Nr. 78 = West 139, 93 (23 mm; 14.10 g). – Mušmov 3907 (25 mm). – Rollin et Feuardent, Lager 1862, Nr. 2238.
[2] Ein weiteres Exemplar: Sestini, Descr. 60, 1 (23 mm).
[3] Ein weiteres Exemplar: Hess 224, 1936, Nr. 537 (22 mm; 10.75 g).
[4] Drei weitere Exemplare: Bunbury 591 (22 mm). – Hirsch 13, 1905, Nr. 583 = West 139, 96 (22.5 mm; 10.59 g). – Zschiesche & Köder 117, 1908, Nr. 6645 = 122, 1909, Nr. 6152 = 126, 1910, Nr. 4720.
[5] Weitere zwölf Exemplare: BerlKat 179, 33 = Babelon, Traité II/4, 1476 = West 140, 102d (23 mm; 11.12 g). – Egger 41, 1912, Nr. 265 = West 140, 102j (23 mm; 10.43 g). – Hamburger 7, 1908, Nr. 406 = Lager 11, 1909, Nr. 432 (23 mm; 10.50 g). – Hirsch 43, 1965, Nr. 1060 (10.47 g). – Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 285 Nr. 23 (mm). 12. 3. 1906, Nr. 87 = West 140, 102g (23 mm; 10.50 g). – Kube 16. 3. 1908, Nr. 3397. – Orešnikov 38 (22/24 mm; 10.36 g). – Prokesch-Osten 201, 10 (10.86 g). – Rollin et Feuardent, Lager 1862, Nr. 2236 (23 mm). – Sch[illegible] 13. 6. 1911, Nr. 150 (11.21 g). – Thomas 583 (23 mm; 10.54 g). – West 140, 102f (10.90 g).

427. V 10–R 16: 1. 24 mm; 10.53 g – Bompois 592; Naville 4, 1922, Taf. 19, 482; WeberColl Taf. 90 2334; West 140, 102h; Bank Leu/Münzen und Medaillen AG, 3. 12. 1965, Taf. 11, 197
2. 23 mm; 11.30 g – Dorotheum 318, 1970, Taf. 6, 140
3. 23 mm; 10.85 g – Lischine Taf. 9, 501
*4. 22 mm; 10.83 g – London: Bunbury 592; West 140, 102c; Schönert-Geiß, Maroneia und die Thraker, Abb. 10
5. 23 mm; 10.89 g – Naville 1, 1920, Taf. 35, 1046; Babelon, Traité II/4, 1476; West 140, 102i; Boutin Taf. 96, 2218
6. 24 mm – Plovdiv 503
7. 24 mm; 11.00 g – Schlessinger 13, 1935, Taf. 17, 470

428. V 11[1]–R 16: 1. 23 mm; 11.10 g – Athen (FO: Stryme): Bakalakis 137, 4 Taf. 75 und 76
2. 23.5/25 mm; 10.95 g – Berlin, Slg. Löbbecke: West 140, 102e
3. 22 mm; 10.30 g – London (Rs. überprägt ?): BMC 125, 20; Münsterberg, 94; Babelon, Traité II/4, 1476; West 140, 102b
*4. 23/25 mm; 10.66 g – New York, Slg. Newell: West 140, 102a Taf. 14
5. 22/23 mm; 11.22 g – Sofia 2601/10 573: Mušmov 3897 Taf. 23, 11
6. 23 mm; 11.18 g – Vermeule, NC 1956, 32 Nr. 78 Taf. 8

429. V 12[2]–R 16: 23 mm – Santamaria 27. 3. 1928, Taf. 3, 160

ΕΠΙ ΝΕΟΜΗΝΙΟ[3]

Pferd nach l. — ↵ ΕΠΙ – ΝΕ – ΟΜΗ – ΝΙΟ
vier Trauben

***430.** V 11[4]–R 17: 24 mm; 10.24 g – Paris 745: Mionnet 1, 389 Nr. 167; Sestini, Lett. 9, 76; Babelon, Traité II/4, 1476 Taf. 342, 6; West 140, 103

i. F. oben: Bukranion — ↴ ΕΠΙ – ΝΕΟ – ΜΗ – ΝΙΟ
Pferd nach l. — fünf Trauben

431. V 13–R 18: 1. 24 mm; 11.30 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer: West 140, 104b Taf. 14
2. 25 mm; 10.98 g – Boston 60. 1440: Naville 1, 1920, Taf. 35, 1048; Babelon, Traité II/4, 1476; West 140, 104c; SNGLockett 23, 1197; Glendining 2, 1958, Taf. 5, 1113; Comstock/Vermeule Taf. 6, 72; Boutin Taf. 96, 2220
3. 23/25 mm; 10.99 g – Bunbury 590: Svoronos, EphArch 3, 1889, 98f. Taf. 2, 20
*4. 23 mm; 11.41 g – Kopenhagen: West 140, 104a; SNG 11, 605
5. 23 mm; 11.21 g – Naville 13, 1928, Taf. 19, 601; West 140, 104e; Hess/Leu 49, 1971, Taf. 5, 89
6. 23 mm; 11.02 g – West 140, 104d; Münzen und Medaillen A.G. 19, 1959, Taf. 16, 357

↵ ΕΠΙ – ΝΕ – ΟΜΗ – ΝΙΟ
vier Trauben

432. V 14–R 19: *1. 25 mm; 10.89 g – London: BMC 126, 23; Münsterberg, 94; Babelon, Traité II/4, 1476; West 141, 104 A fig. 10
2. 21/25 mm; 10.95 g – Sofia 8225

ΕΠΙ ΧΟΡΗΓΟ(Υ)[5]

Pferd nach l. — ↴ ΕΠΙ – ΧΟΡ – ΗΓ – Ο Fliege
vier Trauben

[1] Vgl. auch unten Nr. 430. [2] Vgl. auch unten Nr. 433.
[3] Ein weiteres Exemplar ohne genaue Beschreibung von Vs. und Rs.: Mušmov 3902 (27 mm).
[4] Vgl. auch oben Nr. 428.
[5] Weitere 14 Exemplare: Anson III 46, 463 (24 mm). – Bunbury 590 (20 mm). – Egger, Lager 12, 1901, Nr. 63

*433. V 12[1]–R 20: 22 mm; 8.80 g – Paris 744: Mionnet 1, 389 Nr. 169; Babelon, Traité II/4, 1476 Taf. 342, 10

434. V 15–R 21: 1. 20/22 mm; 11.00 g – Kopenhagen: West 141, 111b; SNG 11, 606
*2. 23 mm; 10.87 g – New York: Hirsch 17, 1907, Nr. 673; Hirsch 25, 1909, Taf. 2, 182; West 141, 111a Taf. 14
3. 20/24 mm; 10.85 g – Sofia 10 572/1214: Mušmov 3905 Taf. 24, 1

*435. V 15–R 22: 20/21.5 mm; 10.87 g – Paris 742

*436. V 16–R 22: 23 mm; 10.91 g – Bukarest, Arch. Inst. 1261/A. 474

437. V 16–R 23: 1. 22/24 mm; 11.33 g – Berlin, Slg. Löbbecke: West 141, 105 Taf. 14
*2. 22.5/24 mm; 11.50 g – Haskovo (FO: Haskovo): Aladžov 10, 7 Abb.

438. V 16–R 24: 1. 22 mm; 10.58 g – Berlin, Slg. Löbbecke: West 141, 106a
*2. 22.5 mm; 11.30 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3961 Taf. 144, 13; West 141, 106b
3. 23 mm; 11.02 g – New York (gelocht)
4. 20/22 mm; 10.60 g – Sofia 7136

*439. V 16–R 25: 21.5 mm; 10.83 g – London (Vs. gelocht oder beschädigt): BMC 126, 26; Münsterberg, 94; Babelon, Traité II/4, 1476; West 141, 115

440. V 16–R 26: 1. 23 mm; 11.40 g – Athen (FO: Stryme): Bakalakis 137, 5 Taf. 75 und 76
2. 24 mm; 11.06 g – Boston 00.187: Perkins 190; West 141, 116; Brett Taf. 44, 813
*3. 22 mm; 10.90 g – Stockholm 24 896: SNGSchweden (II) 22, 762

441. V 16–R 27[2]: 1. 23 mm; 10.80 g – Hirsch 12, 1904, Taf. 4, 140; Hirsch 17, 1907, Nr. 672 Abb.; West 141, 109
2. 23 mm – Kricheldorf 27, 1973, Taf. 4, 71
3. 23 mm; 11.27 g – Nanteuil Taf. 43, 716; Babelon, Traité II/4, 1476 Taf. 342, 9; Hess/Leu 31, 1966, Taf. 10, 201; Numismatic Fine Arts 2, 1976, Nr. 91 Abb.

↱ ΕΠΙ – ΧΟΡ – ΗΓ – Ο Fliege
vier Trauben

442. V 16–R 28[3]: *1. 22/23.5 mm; 10.82 g – Odessa, Univ.
2. 22.5 mm – Plovdiv 299

↰ ΕΠΙ – ΧΟΡ – ΗΓ – Ο Fliege
vier Trauben

443. V 16–R 29: 23 mm; 11.20 g – Schulman 235, 1961, Taf. 1, 22

Tafel 21 *444. V 17–R 29: 22.5 mm; 10.76 g – Wien 35 331: Egger 41, 1912, Taf. 7, 264; West 141, 107 und 112; Gerasimova-Tomova 40, 35

*445. V 18–R 29: 22 mm; 10.87 g – Paris 743: Masson Taf. 3, 5

446. V 18–R 27[4]: 22 mm – Kricheldorf 32, 1977, Taf. 1, 19

↱ ΕΠΙ – ΧΟΡ – ΗΓ – Ο Fliege
vier Trauben

447. V 18–R 28[5]: 1. 22 mm – Hamburger 20. 2. 1928, Taf. 1, 83
2. 21 mm; 10.54 g – Hirsch 32, 1912, Taf. 16, 418; West 141, 110

(22 mm; 10.80 g). – Hamburger 29. 5. 1893, Nr. 394; Lager 3, 1931, Nr. 26. – Hirsch 6, 1901, Nr. 316 (22 mm); 9, 1903, Nr. 420 (22 mm). – Mionnet S. 2, 336 Nr. 817 = Sestini, Lett. 9, 76 = Anson III 46, 464 = West 142, 118 (Vs. Eule; 24 mm). – Münzhandlung Basel, Lager 28, 1940, Nr. 57; 39, 1941, Nr. 53. – Sotheby 9. 5. 1885, Nr. 41 (22 mm); 30. 3. 1898, Nr. 152 (22 mm). – West 142, 177b (8.99 g). – Zschiesche & Köder 122, 1909, Nr. 6150 = 126, 1910, Nr. 4718.

[1] Vgl. auch oben Nr. 429.
[2] Vgl. auch unten Nr. 446.
[3] Vgl. auch unten Nr. 447.
[4] Vgl. auch oben Nr. 441.
[5] Vgl. auch oben Nr. 442.

↑□ ΕΠΙ – ΧΟΡ – ΗΓ – Ο Fliege
vier Trauben

448. V 18–R 30: 22 mm; 10.63 g – Hirsch 21, 1908, Nr. 905; West 141, 114
449. V 19–R 30: 22 mm; 10.70 g – Helbing 9. 4. 1913, Taf. 4, 226; West 141, 108
***450.** V 20–R 30: 23 mm; 8.00 g – Basel 1908/1009
451. V 20–R 31: *1. 22 mm; 10.70 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer
2. 22 mm; 11.06 g – Münzen und Medaillen A.G. 10, 1951, Taf. 8, 223
452. V 20–R 32: 22 mm – Feuardent 17. 12. 1919, Taf. 9, 167; West 141, 113

↑□ ΕΠΙ – ΧΟΡ – ΗΓ – ΟΥ
vier Trauben

***453.** V 21–R 33: 22 mm; 10.10 g – Leningrad 3243: Lischine 504a; West 142, 117a (Fliege); Schlessinger 13, 1935, Taf. 17, 474

ΕΠΙ ΠΟΛΥΝΙΚΟΥ

Pferd nach l., darunter Dreizack[1]

↑□ ΕΠΙ – ΠΟΛ – ΥΝΙ – ΚΟΥ
vier Trauben

454. V 22–R 34: 1. 24.5 mm; 10.83 g – Athen (gelocht): Postolakas 957; Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 285 zu Nr. 29; West 144, 138c
2. 24 mm; 11.28 g – Athen (FO: Stryme): Bakalakis 138, 8 Taf. 75 und 76
3. 23/26.5 mm; 11.15 g – Berlin, Slg. Knobelsdorff: Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 285 zu Nr. 29; Friedlaender/Sallet, Münzkabinett 104, 300; BerlKat 179, 36; Münsterberg, 94; Babelon, Traité II/4, 1476; West 144, 138a
4. 25 mm; 10.83 g – Cambridge, Slg. McClean (Rs. gelocht): Grose 3958 Taf. 144, 10; West 144, 138b Taf. 15
5. 23.5 mm; 10.65 g – Dresden 666
6. 22/25 mm; 11.25 g – London, Slg. Lambros
7. 22/25 mm; 11.22 g – London: Bunbury 592; West 144, 141
8. 22/25 mm; 11.32 g – New York
*9. 23/27.5 mm; 10.46 g – Oxford: Kraay, 157 Taf. 31, 551
10. 25/27 mm; 11.07 g – Paris, Slg. Delepierre: SNGFrance 796
11. 22.5/26 mm – Plovdiv 589
12. 22/25 mm; 11.10 g – SNGLockett 23, 1199; Glendining 2, 1958, Taf. 5, 1115
13. 25 mm; 11.03 g – Sofia 7465 (Rs. verprägt)
455. V 22–R 35[2]: 1. 24 mm; 11.33 g – Athen (FO: Stryme): Bakalakis 138, 6 Taf. 75 und 76
2. 23 mm; 11.39 g – Athen (FO: Stryme): Bakalakis 138, 7 Taf. 75 und 76
456. V 22[3]–R 36: 22/25 mm; 10.63 g – Kricheldorf 21, 1970, Taf. 3, 48; Myers/Adams 5, 1973, Taf. 6, 98
457. V 23–R 36: 1. 24 mm; 11.25 g – Athen (FO: Stryme): Bakalakis 138, 9 Taf. 75 und 76
2. 26 mm; 11.10 g – Naville 13, 1928, Taf. 19, 602; West 144, 140
***458.** V 23[4]–R 35[5]: 23 mm; 10.55 g – Kopenhagen: West 144, 139 Taf. 15; SNG 12, 611

Pferd nach l.
(ohne Dreizack)

***459.** V 24–R 37: 21.5/23.5 mm; 7.51 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer (Nachprägung): Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 285 Nr. 29; West 144, 142

[1] Ein weiteres Exemplar: Sotheby 24. 7. 1900, Nr. 73 = 20. 12. 1901, Nr. 119 (24 mm – gelocht).
[2] Vgl. auch unten Nr. 458.
[3] Vgl. auch unten Nr. 460–462.
[4] Vgl. auch unten Nr. 463.
[5] Vgl. auch oben Nr. 455.

ΕΠΙ ΕΥΠΟΛΙΟΣ[1]

Pferd nach l., darunter Dreizack

↑□ ΕΠΙ – ΕΥΠ – ΟΛΙ – ΟΣ
vier Trauben

460. V 22[2]–R 38: 1. 23/24.5 mm; 10.90 g – Berlin, Slg. Prokesch-Osten: Prokesch-Osten 201, 8; BerlKat 179, 35; Münsterberg, 94; Babelon, Traité II/4, 1476; West 144, 143a Taf. 15
*2. 23.5/26 mm; 10.82 g – München: West 144, 143b
3. 23 mm; 11.26 g – New York
4. 22/24 mm; 10.34 g – Paris, Slg. Chandon de Briailles 332

461. V 22–R 39: 1. 25 mm; 10.90 g – Helbing 31. 1. 1930, Taf. 9, 213
2. 22/25 mm – Kricheldorf 18, 1967, Taf. 2, 42
*3. 23/25 mm; 10.90 g – Oxford
4. 23/26 mm – Plovdiv 949

462. V 22–R 40: 1. 22/24 mm; 11.24 g – Bourgey 25. 3. 1977, Nr. 36 Abb.
*2. 24 mm – Plovdiv 722

463. V 23[3]–R 40: 1. 21 mm; 11.19 g – Athen (FO: Stryme): Bakalakis 138, 10 Taf. 75, 76 und 77
2. 23 mm; 11.44 g – Athen (FO: Stryme): Bakalakis 138, 11 Taf. 75 und 76
3. 23 mm; 11.29 g – Athen (FO: Stryme): Vanderpool, AJA 63, 1959, 283 Taf. 75, 16; Bakalakis 139, 12 Taf. 75, 76 und 77
4. 25/26.5 mm; 11.07 g – Hess/Leu 36, 1968, Taf. 7, 128; Münzen und Medaillen A. G. 41, 1970, Taf. 3, 44 (Vs. Stempelfehler; zweimal eingekerbt)
*5. 25 mm; 10.54 g – London (Vs. Stempelfehler): Montagu 271; West 144, 145; Schönert-Geiß, Maroneia und die Thraker, Abb. 1
6. 25 mm; 10.58 g – Naville 1, 1920, Taf. 35, 1047; Babelon, Traité II/4, 1476; West 144, 144; Naville 17, 1934, Taf. 12, 389; Seaby, Liste AB 233, 1934, Nr. 389; Münzhandlung Basel 8, 1937, Taf. 9, 203; Boutin Taf. 96, 2219

ΕΠΙ ΗΡΑΚΛΕΙΔΟΥ[4]

Pferd nach l., darunter Dreizack

↑□ ΕΠΙ – ΗΡΑ – ΚΛΕΙ – ΔΟΥ
vier Trauben

***464.** V 25[5]–R 41: 23 mm; 10.57 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3960 Taf. 144, 12; West 145, 155 Taf. 15

465. V 26–R 41: *1. 24 mm; 10.51 g – Den Haag 2018, Slg. Six 752
2. 23/26 mm; 10.98 g – London, Slg. Lawrence (FO: Bulgarien ?): Hill, NC 1924, 5 Nr. 3; West 145, 156b Taf. 15
3. 22.5/25.5 mm; 10.20 g – New York, Slg. Baldwin (mehrmals eingekerbt): West 145, 156a

466. V 26–R 42: 24 mm; 10.60 g – Schlessinger 13, 1935, Taf. 17, 471

↓□ ΕΠΙ – ΗΡΑ – ΚΛΕΙ – ΔΟΥ
vier Trauben

467. V 26–R 43: 1. 22 mm; 10.55 g – Guadan, Madrid
2. 22 mm; 10.55 g – Kricheldorf 3, 1957, Taf. 30, 1157
*3. 22/24.5 mm; 11.13 g – New York

[1] Zwei weitere Exemplare: Egger, Lager 55, 1929, Nr. 93 (24 mm; 11.24 g). – Seaby, Lager A 258, 1936, Nr. 30592a.
[2] Vgl. auch oben Nr. 454–456. [3] Vgl. auch oben Nr. 457–458.
[4] Ein weiteres Exemplar: West 145, 157 (24 mm; 10.55 g).
[5] Vgl. auch unten Nr. 474–476.

ΕΠΙ ΙΗΝΩΝΟΣ[1]

Pferd nach l., darunter Dreizack[2]

↑□ ΕΠΙ – ΙΗ – ΝΩ – ΝΟΣ
vier Trauben

468. V 26–R 44: 1. 24 mm; 10.55 g – Müller 17, 1976, Nr. 34 Abb.
Tafel 22 *2. 22/24 mm; 10.66 g – New York, Slg. Newell: West 144, 151
3. 24 mm; 10.70 g – Paris 739: Babelon, Traité II/4, 1476 Taf. 342, 3
4. 21 mm; 10.67 g – Sofia 4889: Mušmov 3938 Taf. 23, 12

***469.** V 26–R 45: 23.5/25 mm; 10.53 g – Warschau 107 850

470. V 26–R 46[3]: 21 mm; 11.29 g – Athen (FO: Stryme): Bakalakis 139, 13 Taf. 75 und 76

471. V 26–R 47: 1. 22.5/24 mm; 10.52 g – Berlin, Slg. Fox: BerlKat 180, 38; Münsterberg, 94; Babelon, Traité II/4, 1476; West 145, 153
2. 22.5/24.5 mm; 10.10 g – Berlin, Slg. Löbbecke: West 144, 150a
*3. 24.5 mm; 11.30 g – Brno Př. inv. 2994
4. 24 mm; 10.58 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3959 Taf. 144, 11; West 145, 152b Taf. 15, 150d
5. 22.5 mm; 11.50 g – Kopenhagen: West 144, 150 d; SNG 12, 612
6. 23 mm; 10.55 g – Leningrad 3231 (mehrmals eingekerbt): West 144, 150b
7. 21.5/24 mm; 10.56 g – London: Sestini, Descr. 60, 3; BMC 125, 21; Babelon, Traité II/4, 1476; West 144, 149
8. 21/23.5 mm; 10.63 g – New York
9. 25 mm; 10.15 g – Paris, Slg. Luynes: Babelon, Luynes Taf. 67, 1773; West 145, 152a
10. 24 mm; 11.30 g – Schlessinger 13, 1935, Taf. 17, 473
11. 22 mm; 10.23 g – Varna 1921

472. V 27–R 47: 22 mm; 11.30 g – Athen (FO: Stryme): Bakalakis 139, 14 Taf. 75 und 76

***473.** V 27–R 48: 19/21 mm; 9.26 g – München (subärat): West 144, 146

474. V 25[4]–R 49: 1. 21/24.5 mm – Stara Zagora 446 (FO: Stara Zagora; Stück ausgebrochen)
*2. 21/23.5 mm; 11.08 g – Wien 32 481: West 144, 147; Gerasimova-Tomova 39, 29 (ungenau)

475. V 25–R 50[5]: *1. 24/25 mm; 10.62 g – Berlin, Slg. Knobelsdorff: Friedlaender/Sallet, Münzkabinett 104, 299; BerlKat 180, 37; Babelon, Traité II/4, 1476; West 144, 148 Taf. 15
2. 23.5 mm; 10.86 g – New York

***476.** V 25–R 51: 22 mm; 10.54 g – Basel 1908/1008

i. F. unten: M A
Pferd nach l.[6]

477. V 28–R 51: 23.5 mm; 10.48 g – Ward 426 A; West 145, 158a; Sotheby, Ward Taf. 12, 318

478. V 28–R 52: *1. 22.5/24 mm; 11.01 g – Budapest (mehrmals eingekerbt): Egger 45, 1913, Taf. 14, 452; West 145, 158b
2. 20/24 mm; 11.36 g – Dewing: Mildenberg Taf. 71, 1292

[1] Das Zeta wird stets in dieser alten Form geschrieben. Fünf weitere Exemplare ohne genaue Beschreibung der Vs.: Lenormant, Descr. 49. – Sangiorgi 17, 1907, Nr. 1448. – Schulman 30. 3. 1925, Nr. 45 (24 mm; 10.50 g). – Seaby/Kozolubski 626. – Sotheby 1. 3. 1889, Nr. 173. Die bei Mionnet S. 2, 335 Nr. 813 = Münsterberg, 94 = Mušmov 3912 beschriebene Münze: Vs: Pferd nach l., darunter Λ und Dreizack, Rs. ΕΠΙ ΜΑΡΩΝΟΣ Weinstock mit vier Trauben, ist sonst unbekannt. Vielleicht ist die Rs-Legende verlesen und muß richtig ΕΠΙ ΙΗΝΩΝΟΣ heißen. Vgl. auch Masson, 57 mit Anm. 77.

[2] Weitere sieben Exemplare: Egger, Lager 55, 1929, Nr. 92 = 56, 1930, Nr. 58 (21 mm; 11.17 g). – Kreß 122, 1962, Nr. 229 (11.30 g). – Seaby/Kozolubski 627. – Sotheby 9. 5. 1904, Nr. 186 = West 145, 154 (11.46 g). – Thomas 854 (23 mm; 10.65 g). – West 144, 150c (11.47 g). – Zschiesche & Köder 51, 1893, Nr. 4376.

[3] Vgl. auch unten Nr. 480–481.

[4] Vgl. auch oben Nr. 464.

[5] Vgl. auch unten Nr. 482.

[6] Drei weitere Exemplare: Cahn 84, 1933, Nr. 206 (10.21 g). – Lischine 502 (10.55 g). – West 145, 159 (10.54 g).

479. V 29–R 52: 22 mm; 10.25 g – Coin Galleries, Lager 20, 1959, Nr. A 700 Abb. Rs.; Coin Galleries 20. 4. 1961, Nr. 95 Abb.

*480. V 29–R 46[1]: 20/22 mm; 10.63 g – Turin, Mus. civ. D. C. 19 155

481. V 30–R 46: 1. 23 mm; 10.40 g – Leningrad 3232: Schlessinger 13, 1935, Taf. 17, 472
*2. 22/23 mm; 10.89 g – Lischine (?)

482. V 30–R 50[2]: 23 mm; 10.53 g – Sofia 3172: Mušmov 3938 Taf. 23, 9

i. F. unten: A
Pferd nach l.

*483. V 31–R 53: 22 mm; 8.79 g – Athen 956 (subärat): West 145, 160

ΕΠΙ ΕΥΞΙΘΕΜΙΟΣ[3]

Pferd nach r.

↗ ΕΠΙ Ε – ΥΞΙ – ΘΕΜ – ΙΟΣ
vier Trauben

484. V 32–R 54: *1. 25 mm; 10.92 g – Athen, Slg. Empedokles: Hirsch 32, 1912, Taf. 16, 419; Egger 46, 1914, Taf. 5, 250; West 144, 136g
2. 23 mm; 10.46 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer: Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 285 Nr. 28; West 143, 136a
3. 24 mm; 10.46 g – Cambridge, Slg. McClean (gelocht)
4. 22/26 mm; 10.99 g – Kopenhagen: West 144, 136f; SNG 12, 610
5. 24 mm; 10.07 g – Leningrad 3245: Lischine 504; West 143, 136c
6. 23.5 mm; 10.15 g – London, Slg. Lawrence
7. 25 mm; 11.05 g – Paris, Slg. Luynes: Babelon, Traité II/4, 1477 Taf. 342, 12; Babelon, Luynes Taf. 68, 1778; West 144, 136e
8. 25 mm; 10.10 g – Prokesch-Osten 201, 7: BerlKat 179, 34; Hess 12. 3. 1906, Nr. 88; Hess 23. 3. 1908, Nr. 121; Münsterberg, 94; Babelon, Traité II/4, 1477; West 143, 136d
9. 25 mm; 10.20 g – Schlessinger 13, 1935, Taf. 17, 475
10. 24 mm; 10.74 g – Tübingen
11. 24 mm; 10.03 g – Wien 8682: West 143, 136b Taf. 15

↖ ΕΠΙ Ε – ΥΞΙ – ΘΕΜ – ΙΟΣ
vier Trauben

485. V 32–R 55: 1. 21 mm; 10.90 g – Dorotheum 334, 1972, Taf. 2, 62
2. 21 mm; 11.32 g – Sofia 7051
*3. 24 mm; 10.70 g – Wien 8681: West 144, 137 Taf. 15

ΕΠΙ ΦΙΛΟΝΙΚΟΥ

Pferd nach r.

↖ ΕΠΙ – ΦΙΛ – ΟΝΙ – ΚΟΥ
vier Trauben

486. V 32–R 56: *1. 23 mm; 10.81 g – Paris 749: Babelon, Traité II/4, 1477 Taf. 342, 13
2. 22 mm; 11.25 g – Sofia 7098

ΕΠΙ ΚΑΛΛΙΚΡΑΤΕΟΣ[4]

Pferd nach l., darunter Spitz nach l.

↖ ΕΠΙ Κ – ΑΛΛ – ΙΚΡΑ – ΤΕΟΣ
vier Trauben

[1] Vgl. auch oben Nr. 470.
[2] Vgl. auch oben Nr. 475.
[3] Drei weitere Exemplare: Babelon, Traité II/4, 1477. – Rollin et Feuardent, Lager 1862, Nr. 2239 (24 mm). – Wellenheim 1458. Vgl. auch oben p. 91.
[4] Drei weitere Exemplare: Mušmov 3901 (23 mm). – Wellenheim 1459. – Zschiesche & Köder 122, 1909, Nr. 6153 = 126, 1910, Nr. 4721.

487. V 33–R 57: 1. 22.5 mm; 10.80 g – Glasgow, Slg. Hunter: Combe, MusHunt 189, 20; Münsterberg, 94; Macdonald 379, 3; West 139, 89
*2. 22 mm – Haskovo (FO: Haskovo)

488. V 33–R 58: 1. 22 mm; 11.07 g – Jameson Taf. 55, 1061; Babelon, Traité II/4, 1476; West 139, 84c; Münzen und Medaillen A.G. 19, 1959, Taf. 16, 356; Hess/Leu 31, 1966, Taf. 10, 200
2. 22/23 mm; 11.23 g – Kopenhagen: West 138, 84b; SNG 11, 603
3. 22 mm – Kricheldorf 27, 1973, Taf. 4, 72
4. 22 mm – Kricheldorf 31, 1977, Taf. 3, 67
5. 22 mm; 10.63 g – New York, Slg. Newell: West 138, 84a Taf. 13
Tafel 23 *6. 20.5/24 mm; 11.04 g – Paris 741: Pellerin, Peuples, 198 Taf. 35, 29; Mionnet 1, 389 Nr. 166; Babelon, Traité II/4, 1476 Taf. 342, 5; West 138, 84d
7. 23 mm; 10.91 g – Winterthur 1219

***489.** V 34–R 58: 23 mm; 10.50 g – Wien 8683: West 139, 86

***490.** V 34–R 59: 23/25 mm; 11.26 g – München: Hirsch 12, 1904 Nr. 141; Hirsch 21, 1908, Taf. 11, 906; Helbing 9. 4. 1913, Taf. 4, 228; Habich, MünchJb 2, 1913, 166; West 139, 87 Taf. 13 und Nr. 89

491. V 35–R 60: 1. 22.5/23 mm; 10.54 g – Berlin, Slg. Löbbecke: West 139, 85
*2. 22 mm; 11.21 g – London, Slg. Lambros: Casson, fig. 14c; West 139, 88

ΕΠΙ ΠΑΤΡΟΚΛΕΟΣ

i. F. oben: Blitz
Pferd nach l.[1]

↑□ ΕΠ ΙΠ – ΑΤΡ – ΟΚΛ – ΕΟΣ
vier Trauben

***492.** V 36–R 61: *1. 20/21 mm; 10.60 g – Kopenhagen: West 142, 124c; SNG 11, 607
2. 21 mm; 10.71 g – Dewing: West 142, 124b Taf. 14; Mildenberg Taf. 71, 1291

i. F. oben: fliegende Eule
Pferd nach l.

***493.** V 37–R 61: 21 mm; 10.78 g – Berlin, Slg. Prokesch-Osten (eingekerbt): Prokesch-Osten 202, 13; BerlKat 180, 41; Münsterberg, 94; Babelon, Traité II/4, 1476; West 142, 123 Taf. 14

ΕΠΙ ΠΟΛΥΑΡΗΤΟΥ

i. F. oben: fliegende Eule
Pferd nach l.

↑□ ΕΠΙ Π – ΟΛΥΑ – ΡΗΤΟ – Υ Schildkröte
drei Trauben[2]

***494.** V 37–R 62: 22 mm; 10.98 g – Paris 746: Sestini, Lett. 9, 76; Mionnet 1, 389 Nr. 168 (ungenau); Mionnet S. 2, 335 Nr. 816; Anson III 46, 465; Babelon, Traité II/4, 1476 Taf. 342, 7; West 142, 121

***495.** V 37[3]–R 63: 22/24 mm; 10.60 g – Wien 35 330: Egger 41, 1912, Taf. 8, 263; West 142, 122 Taf. 14; Gerasimova-Tomova 39, 34

***496.** V 38–R 63: 23 mm; 10.93 g – London: SNGLockett 23, 1198; Glendining 2, 1958, Taf. 5, 1114

↑□ ΕΠΙ Π – ΟΛΥΑ – ΡΗΤΟ – Υ Skorpion
drei Trauben

[1] Weitere sechs Exemplare: Lischine 504 (23 mm; 10.75 g). – Mionnet S. 2, 335 Nr. 815 = Dumersan, Allier de Hauteroche, 23. – Mušmov 3904 (Vs. Blume?) und 3914 (27 mm) – Sotheby 4. 5. 1908, Nr. 365 (23 mm). – West 142, 124a (10.70 g).
[2] Ein weiteres Exemplar: Mušmov 3903 (25 mm).
[3] Vgl. auch unten Nr. 498.

497. V 38–R 64: *1. 23 mm; 10.95 g – Berlin, Slg. Prokesch-Osten: Prokesch-Osten 202, 12; BerlKat 180, 42; Babelon, Traité II/4, 1476; Regling, Kunstwerk Taf. 34, 705; West 142, 120a Taf. 14
2. 22 mm; 10.10 g – Budapest
3. 21/23 mm; 11.35 g – London: BMC 126, 27 (Vs. fälschlich: MAPΩ); Münsterberg, 94; Babelon, Traité II/4, 1476; West 142, 120b
4. 21/24 mm – Provenienz unbekannt (Schwefelpaste AdW)

***498.** V 37[1]–R 64: 18.5/22 mm; 10.47 g – New York, Slg. Newell: West 142, 119 Taf. 14

ΕΠΙ ΗΓΗΣΑΓΟΡΕΩ[2]

i. F. oben: nach l. fliegender Adler
Pferd nach l.

i. F. oben: → ΕΠΙ ΗΓΗΣ
i. F. unten: → ΑΓΟΡΕΩ
vier Trauben

499. V 39–R 65: 24 mm – Hirsch 12, 1904, Taf. 4, 138; West 140, 100 Taf. 13

i. F. oben: nach l. stehender Adler
Pferd nach l.

***500.** V 40–R 65: 23 mm; 10.61 g – Berlin, Slg. Fox: BerlKat 180, 39; Babelon, Traité II/4, 1476; West 140, 98 Taf. 13

501. V 40–R 66: 1. 21/23.5 mm; 10.90 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3957 Taf. 144, 9; West 140, 97
*2. 23 mm; 10.65 g – London (Vs. Doppelschlag): BMC 126, 22; Münsterberg, 94; Babelon, Traité II/4, 1476; West 140, 101

ΕΠΙ ΒΟΥΤΑ[3]

Pferd nach r.

i. F. oben: → ΕΠΙ
i. F. unten: → ΒΟΥΤΑ
i. F. l. Kantharos, r. Thyrsos
vier Trauben

502. V 41–R 67: 1. 22 mm; 10.87 g – Button 105, 1961, Taf. 19, 1993
*2. 21/23 mm; 10.84 g – Kopenhagen: West 143, 131 Taf. 14; SNG 11, 608
3. 21 mm; 10.88 g – Sofia 7308 (Vs. eingekerbt): Mušmov 3909 (?)

503. V 41–R 68: *1. 22.5 mm; 10.91 g – New York
2. 22 mm; 10.63 g – Paris 750 (mehrmals eingekerbt): Mionnet 1, 390 Nr. 173; Münsterberg, 94; Babelon, Traité II/4, 1477 Taf. 342, 11; West 143, 132

ΕΠΙ ΜΗΤΡΩΝΟΣ[4]

i. F. unten: ↺ ΜΑΡΩΝΙΤΩΝ
Pferd nach r.

i. F. oben: → ΕΠΙ ΜΗ
i. F. unten: → ΤΡΩΝΟΣ
i. F. l. Pflug
vier Trauben

504. V 42–R 69: 1. 21/23 mm; 10.77 g – Berlin, Slg. Löbbecke: West 143, 133c
2. 23/24.5 mm; 10.95 g – New York
3. 21.5 mm; 10.91 g – WeberColl Taf. 90, 2335; West 143, 133a Taf. 15

[1] Vgl. auch oben Nr. 493–495.
[2] Drei weitere Exemplare ohne genaue Beschreibung der Vs.: Babelon, Traité II/4, 1476 (10.51 g). – Prokesch-Osten 202, 11 = West 140, 99 (22 mm; 9.76 g). – Schulman 10. 2. 1908, Nr. 52 (22 mm).
[3] Ein weiteres Exemplar: West 143, 130 (10.91 g).
[4] Zwei weitere Exemplare: Egger, Lager 49, 1926, Nr. 85 = 51, 1927, Nr. 79 = 53, 1928, Nr. 72 = 55, 1929, Nr. 91 (24 mm; 11.02 g). – Wellenheim 1460.

*4. 22 mm; 11.02 g – Wien 8684: Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 285 Nr. 26; Münsterberg, 94; West 143, 133 b

i. F. oben: → ΜΑΡΩ
i. F. unten: → ΝΙΤΩΝ
Pferd nach r.

505. V 43–R 70: 1. 22 mm; 11.00 g – Kopenhagen (Vs. zwei kleine Marken): West 143, 134 Taf. 15; SNG 12, 609
2. 22.5 mm; 10.95 g – New York
*3. 22 mm; 11.33 g – Turin, Mus. civ. D.C. 19154

i. F. oben: → ΕΠΙ ΜΗ
i. F. unten: → ΤΡΩΝ[ΟΣ]
Pferd nach r.

↑□ ΜΑ – ΡΩ – ΝΙΤ – ΩΝ
vier Trauben

506. V 44–R 71: 24 mm; 10.92 g – Naville 13, 1928, Taf. 19, 603; West 143, 135 Taf. 15 (Rs. Stempelfehler ?)

Triobol[1]

Vorderteil eines Pferdes nach r. oder l.; um das Pferdevorderteil die Initialen des Ethnikons

Beamtenname um ein Linienquadrat; im Quadrat Weintraube mit Blättern und Ranken; das Ganze im quadratum incusum

ΕΠΙ ΜΗΤΡΟΔΩΡΟ[2]

→ Μ – Α
Pferdevorderteil nach r.

↑□ ΕΠΙ – ΜΗΤ – ΡΟΔ – ΩΡΟ

507. V 1–R 1: 1. 17 mm; 2.47 g – Gaudin
2. 15 mm; 3.10 g – Sofia (?): Gerassimov 13, 7

□↓ Μ – Α – Ρ[Ω]
Pferdevorderteil nach r.

Tafel 24 **508.** V 2–R 2: *1. 16 mm; 2.77 g – Glasgow, Slg. Hunter: Combe, MusHunt 189, 22; Macdonald 380, 7 Taf. 25, 19; West 108, 181
2. 16 mm; 2.73 g – Mechitaristen
3. 16 mm – Schulman 6. 6. 1969, Nr. 468 Abb.

ΕΠΙ ΑΘΗΝΕΩ[3]

□↓ Μ – Α – ΡΩ
Pferdevorderteil nach l.

↑□ ΕΠΙ – ΑΘ – ΗΝ – ΕΩ

509. V 3–R 3: *1. 15 mm – Fischer, Wien
2. 15 mm; 2.70 g – Helbing, Lager 17, (1925), Taf. 5, 179
3. 14/15 mm; 2.12 g – Leningrad 3263 (Stück ausgebrochen): Lischine 517 (?); West 108, 176.b Taf. 16
4. 15 mm; 2.50 g – Meuss 16, 1941, Taf. 12, 1428
5. 16 mm; 2.46 g – München, Depositum (Stück ausgebrochen; Rs. Doppelschlag)

510. V 3–R 4: 1. 15 mm; 2.44 g – Athen: Postolakas 960
*2. 15 mm; 2.72 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3968 Taf. 144, 19; West 108, 176 a
3. 15 mm; 2.56 g – Paris 768: Mionnet 1, 388 Nr. 161; Anson III 52, 527; Babelon, Traité II/4, 1478 Taf. 343, 1

[1] Zwei weitere Exemplare mit unbekanntem Beamtennamen: Helbing 28. 3. 1898, Nr. 73. – Hess 236, 1939, Nr. 404 (15 mm; 2.57 g).
[2] Zwei weitere Exemplare (Vs.: M–A): Hess 194, 1929, Nr. 184 = 202, 1930, Nr. 2387 (16 mm; 2.50 g). – Hübl 1515 (16 mm; 2.54 g).
[3] Zwei weitere Exemplare: Mušmov 3895 (15 mm). – Sotheby 9. 5. 1904, Nr. 188.

ΕΠΙ ΠΟΣΙΔΕΙΟΥ[1]

⊐ M – A – PΩ ⊏ ΕΠΙ – ΠΟΣ – ΙΔΕ – ΙΟΥ
Pferdevorderteil nach l.

*511. V 3–R 5: 15 mm; 2.64 g – Leningrad 3264: West 108, 177a
512. V 3–R 6: 1. 15 mm; 2.57 g – Cambridge: SNGFitzw 30, 1729
2. 16 mm; 2.56 g – Frankfurt/M.
*3. 15 mm; 2.34 g – Winterthur 1221
513. V 3–R 7: 1. 15 mm; 2.37 g – Berlin, Slg. Sperling: BerlKat 181, 54; Babelon, Traité II/4, 1478
2. 15.5 mm; 2.34 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3969 Taf. 144, 20
3. 15 mm; 2.80 g – Hirsch 25, 1909, Nr. 183
4. 15 mm; 2.42 g – New York, Slg. Newell: West 108, 177b Taf. 16
5. 15 mm; 2.80 g – Plovdiv, Slg. Tacchella 113
6. 16 mm; 2.46 g – Turin, Mus. civ. D.C. 19157
*7. 15 mm; 2.91 g – Wien 8716: Eckhel, Num. vet., 57; Eckhel, Cat. 70, 14; Mionnet S. 2, 236 Nr. 819; Mušmov 3916

ΕΠΙ ΗΡΑΚΛΕΙΔΕΩ[2]

⊐ M – A – [PΩ] ⊏ ΕΠΙ – ΗΡΑ – ΚΛΕΙ – ΔΕΩ
Pferdevorderteil nach r.

514. V 4–R 8[3]: 1. 15 mm – Kreß 137, 1966, Taf. 1, 118
2. 15 mm; 2.46 g – WeberColl Taf. 90, 2344
*3. 15 mm; 2.25 g – Wien 8715

⊏ ΕΠΙ – ΗΡΑ – ΚΛΕ – ΙΔΕΩ

515. V 4[4]–R 9: 1. 15 mm – Myers 1, 1971, Nr. 108 Abb.
2. 15 mm – Schulman 248, 1968, Taf. 6, 93

⊐ M – A – PΩ
Pferdevorderteil nach r.

516. V 5–R 9: *1. 14.5/16 mm; 2.65 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer
2. 16 mm; 2.10 g – Löbbecke
517. V 5–R 10: 1. 14 mm; 2.24 g – Rom, Vatikan
*2. 13/14 mm; 2.62 g – Wien 8714: Eckhel, Cat. 70, 12; Mionnet S. 2, 336 Nr. 818

⊏ ΕΠΙ – ΗΡΑ – ΚΛΕΙ – ΔΕΩ

*518. V 5[5]–R 8[6]: 15 mm; 2.52 g – London: BMC 127, 43; Münsterberg, 94; Babelon, Traité II/4, 1478; West 108, 182b Taf. 16
519. V 6–R 8: 1. 14/16 mm; 2.47 g – Hirsch 106, 1977, Taf. 18, 3024
*2. 15/17 mm; 2.65 g – Kopenhagen: SNG 12, 623

⊏ ΕΠΙ – ΗΡΑ – ΚΛΕ – ΙΔΕΩ

520. V 6[7]–R 11: 1. 14 mm; 2.61 g – München, Depositum
*2. 14/16 mm; 2.53 g – Paris, Slg. Chandon de Briailles 336
3. 17 mm; 2.59 g – Sofia 3602: Mušmov 3915 Taf. 22, 23

[1] Ein weiteres Exemplar: Lischine 519 (15 mm; 2.65 g).
[2] Fünf weitere Exemplare:
a) ⊏ ΕΠΙ – ΗΡΑ – ΚΛΕΙ – ΔΕΩ: Hirsch 13, 1905, Nr 589–591 (16 mm; 2.52 g – 14.5 mm; 2.61 g – 14 mm; 2.66 g). – Wellenheim 1469.
b) ⊏ ΕΠΙ – ΗΡΑ – ΚΛΕ – ΙΔΕΩ: Sotheby 13. 2. 1878, Nr. 21 (16 mm).
[3] Vgl. auch unten Nr. 518–519.
[4] Vgl. auch unten Nr. 521.
[5] Vgl. auch unten Nr. 528–529.
[6] Vgl. auch oben Nr. 514.
[7] Vgl. auch unten Nr. 525–527.

ΕΠΙ ΙΗΝΩΝΟΣ[1]

↵ M – A – [PΩ] ↑ ΕΠΙ – ΙΗ – ΝΩ – ΝΟΣ
Pferdevorderteil nach r.

*521. V 4[2]–R 12: 16 mm; 2.34 g – Tübingen

→ M – A
Pferdevorderteil nach r.

522. V 7–R 12: 1. 14/16 mm; 2.69 g – Berlin, Slg. Löbbecke
*2. 13/15.5 mm; 2.19 g – New York
*523. V 7–R 13: 14/15.5 mm; 2.54 g – Berlin, Slg. Fox: BerlKat 181, 50; Babelon, Traité II/4, 1478; Schönert-Geiß, Maroneja 5, 13
524. V 7–R 14: 15 mm; 2.30 g – West 108, 178b Taf. 16

↵ M – A – PΩ
Pferdevorderteil nach r.

*525. V 6[3]–R 14: 15 mm; 2.32 g – Bukarest, Arch. Inst. 1261/A. 472 (gelocht)
*526. V 6–R 15: 14.5 mm; 2.65 g – Plovdiv, Slg. Tacchella 113
527. V 6–R 16: *1. 16 mm; 2.42 g – Kopenhagen: SNG 12, 622
2. 14 mm; 2.14 g – München: Sestini, Descr. 61, 5
3. 11 mm; 2.35 g – SNGEvelpidis 27, 960
528. V 5[4]–R 16[5]: 15 mm – Plovdiv 957
529. V 5–R 17: *1. 14 mm; 2.36 g – Plovdiv, Slg. Tacchella 113
2. 15 mm; 2.30 g – Schlessinger 13, 1935, Taf. 17, 477

→ M – A
Pferdevorderteil nach r.

*530. V 8–R 16[6]: 15 mm – Plovdiv, Slg. Tacchella 112
*531. V 8–R 18: 13/13.5 mm; 2.27 g – London, Slg. Baldwin
*532. V 8–R 19: 14/15 mm; 2.57 g – Den Haag 2022
533. V 9–R 19: 14 mm; 2.31 g – Warschau 56005
534. V 10–R 19: 1. 14/15 mm; 2.63 g – Athen A.E. 37: Postolakas 961; West 108, 178a
*2. 14/16 mm; 2.09 g – Berlin, Slg. Prokesch-Osten: Prokesch-Osten 203, 19; BerlKat 181, 51; Babelon, Traité II/4, 1478
3. 15 mm; 2.45 g – Bukarest, Bibliothek B. 54169: Iliescu 265
4. 13.5 mm; 2.59 g – Oxford
5. 16 mm; 1.35 g – Wien 8717

ΕΠΙ ΕΥΜΟΛΙΟΣ

↵ M – A – P[Ω] ↵ ΕΠΙ – ΕΥΜ – ΟΛΙ – ΟΣ
Pferdevorderteil nach r.

535. V 11–R 20: 1. 14 mm; 2.25 g – Bukarest, Bibliothek 349–47–15 882: Moisil, Creşt. colect. 1938, 22 Nr. 198; Iliescu 266
*2. 15.5 mm; 2.43 g – Leningrad 3272: West 108, 180 Taf. 16

[1] Weitere acht Exemplare:
a) Vs. M – A – PΩ: Hübl 1517 (14 mm; 2.40 g). – Sotheby 9. 5. 1904, Nr. 188 (15 mm); 15. 5. 1974, Nr. 12 (2.40 g).
b) Vs. M – A: BerlKat 181, 49 = Hess 12. 3. 1906, Nr. 91 (15 mm; 2.53 g). – Egger, Lager 3, 1890, Nr. 443. – Hirsch 17, 1907, Nr. 676 (13.5 mm; 2.42 g). – Hübl 1516 (15 mm; 2.66 g). – Wellenheim 1471.
[2] Vgl. auch oben Nr. 514–515.
[3] Vgl. auch oben Nr. 519–520.
[4] Vgl. auch oben Nr. 516–518.
[5] Vgl. auch unten Nr. 530.
[6] Vgl. auch oben Nr. 527–528.

ΕΠΙ ΑΡΙΣΤΟΛΕΩ[1]

→ M – A ↑⊐ ΕΠΙ – ΑΡΙ – ΣΤΟ – ΛΕΩ
Pferdevorderteil nach r.

Tafel 25 *536. V 12–R 21: 14/15 mm; 2.88 g – Plovdiv, Slg. Tacchella 113
537. V 12[2]–R 22: 1. 15 mm; 2.87 g – Berlin, Slg. Rauch: BerlKat 181, 46; Babelon, Traité II/4, 1478; West 108, 183a
*2. 15.5 mm; 2.53 g – München
538. V 13–R 22: *1. 15 mm; 2.28 g – Budapest
2. 15 mm – Deppert, Liste 1, 1958, Nr. 74 Abb.
3. 16 mm; 2.68 g – Dresden 664
539. V 13[3]–R 23: 15 mm; 2.72 g – WeberColl Taf. 90, 2343

⊐↓ M – A – PΩ
Pferdevorderteil nach r.

540. V 14[4]–R 23: *1. 14.5/17 mm – Plovdiv 878
2. 16/18 mm; 2.57 g – Sofia 857: Mušmov 3896 Taf. 24, 8
541. V 15–R 23: 1. 15 mm; 2.10 g – Kreß 93, 1952, Taf. 2, 94
*2. 14/15 mm; 2.24 g – Stockholm 29180: SNGSchweden (II) 22, 763
542. V 16–R 23: 1. 14/16 mm; 2.35 g – Berlin, Slg. Löbbecke
*2. 14/15 mm; 2.46 g – Leningrad 3265
3. 15 mm; 2.45 g – Lischine Taf. 9, 516
4. 16 mm; 2.80 g – Paris, Slg. Luynes: Babelon, Luynes Taf. 67, 1776
5. 15 mm; 2.60 g – Plovdiv, Slg. Tacchella 113
543. V 16–R 24: 16 mm; 2.40 g – Schlessinger 13, 1935, Taf. 17, 478
544. V 16[5]–R 25: 16.5 mm; 2.50 g – Schlessinger 11, 1934, Taf. 6, 133
545. V 17[6]–R 26: 1. 16 mm; 2.35 g – Montreal: Woloch Taf. 18, 241
*2. 16 mm; 2.47 g – Moskau, Hist. Mus. 453 182
*546. V 18–R 27: 15/16 mm; 2.35 g – Kopenhagen: SNG 12, 620
547. V 19–R 27: *1. 17 mm; 2.26 g – Leningrad 3267
2. 16 mm; 2.37 g – New York
3. 15/17 mm; 2.22 g – New York, Slg. Newell: West 108, 183b Taf. 16
4. 15.5/16.5 mm; 2.55 g – Plovdiv, Slg. Tacchella 113 (eingekerbt)
*548. V 19[7]–R 28: 15 mm; 2.71 g – Sofia 10 570/2854
549. V 20–R 28[8]: 1. 16 mm; 2.45 g – Hirsch 21, 1908, Nr. 908
*2. 15/16 mm; 2.52 g – London (gelocht): Combe, MusBrit 90, 4; BMC 127, 42; Babelon, Traité II/4, 1478
3. 16/17 mm; 2.35 g – München, Depositum
4. 17 mm; 2.41 g – Naville 15, 1930, Taf. 20, 550
550. V 20[9]–R 29: *1. 15 mm; 2.53 g – Berlin, Slg. Fox: BerlKat 181, 47; Babelon, Traité II/4, 1478
2. 15 mm; 2.40 g – Dewing: Cahn 66, 1930, Taf. 5,157; Mildenberg Taf. 71, 1294
551. V 21[10]–R 29: 16 mm; 2.32 g – Schulman 235, 1961, Taf. 1, 23

[1] Weitere 15 Exemplare:
a) Vs. M – A: Dumersan, Allier de Hauteroche, 23. – Dupriez 96, 1908, Nr. 152; 110bis, 1912, Nr. 1439. – Helbing 8. 11. 1928, Nr. 3759 (17 mm; 2.43 g). – Lischine 515 (15 mm; 2.20 g). – Wellenheim 1468. – Zschiesche & Köder 51, 1893, Nr. 4377 = 54, 1894, Nr. 274 = 61, 1895, Nr. 5292 = 68, 1896, Nr. 5004 = 74, 1898, Nr. 5220.
b) Vs. M – A – PΩ: BerlKat 181, 48 = Prokesch-Osten 203, 21 (15 mm; 2.35 g). – Hess 6. 11. 1905, Nr. 149 (16 mm). – Orešnikov 40 (16 mm; 2.48 g). – Schulman 30. 3. 1910, Nr. 45; 20. 5. 1912, Nr. 52 (15 mm). – Sotheby 9. 5. 1904, Nr. 188; 17. 11. 1976, Nr. 9. – Vinchon, Lager 15, 1959, Nr. 253.
[2] Vgl. auch unten Nr. 565–567.
[3] Vgl. auch unten Nr. 568–570.
[4] Vgl. auch unten Nr. 571–572.
[5] Vgl. auch unten Nr. 574.
[6] Vgl. auch unten Nr. 573.
[7] Vgl. auch unten Nr. 575–577.
[8] Vgl. auch unten Nr. 553–554 und Nr. 556.
[9] Vgl. auch unten Nr. 579–581.
[10] Vgl. auch unten Nr. 578.

*552. V 22–R 29: 16 mm; 2.17 g – Wien 8712 (Fragment)
553. V 22[1]–R 28[2]: 1. 17 mm; 2.73 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3972 Taf. 145, 2
*2. 16 mm; 2.17 g – Istanbul 412
*554. V 23–R 28: 16 mm; 2.39 g – Paris 769: Pellerin, Peuples, 198 Taf. 35, 41; Mionnet 1, 389 Nr. 162; Anson III 52, 529; Babelon, Traité II/4, 1478 Taf. 343, 2
*555. V 23–R 30; 16 mm; 2.17 g – Moskau, Hist. Mus. 453 183 (gelocht)
*556. V 24–R 28[3]: 16 mm; 2.53 g – Modena
*557. V 24–R 31: 16.5 mm; 2.75 g – New York: SNGBerry 19, 495
*558. V 24–R 32: 15/17 mm – Bettermann
559. V 25–R 32: *1. 15 mm; 2.65 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer
2. 17 mm; 2.23 g – Hess 236, 1939, Taf. 10, 403
*560. V 25–R 33: 15.5/17 mm; 2.63 g – Kopenhagen: Grünwaldt 44; SNG 12, 621
561. V 25[4]–R 34: 1. 14/15.5 mm; 2.36 g – London: BMC 127, 41; Münsterberg, 94; Babelon, Traité II/4, 1478
*2. 15/16.5 mm; 2.40 g – New York (gelocht)
3. 15.5 mm; 2.20 g – Turin, Mus. civ. D.C. 19 156
*562. V 26–R 34: 16 mm; 2.16 g – Athen 960a
*563. V 27–R 35: 16 mm – Sofia, Slg. Avramov

→ M – A ⊡↑ ΕΠΙ – ΑΡΙ – ΣΤΟ – ΛΕΩ (retrograd)
Pferdevorderteil nach r.

Tafel 26 *564. V 28–R 36: 16.5 mm; 2.12 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3971 Taf. 145, 1; Schönert-Geiß, Imitationen 86, 5

ΕΠΙ ΝΟΥΜΗΝΙΟΥ[5]

→ M – A ↑⊡ ΕΠΙ – ΝΟΥ – ΜΗ – ΝΙΟΥ
Pferdevorderteil nach r.

*565. V 12[6]–R 37: 16 mm; 2.58 g – Berlin, Slg. Löbbecke
566. V 12–R 38[7]: 1. 20.5 mm; 2.86 g – Hess/Leu 24, 1964, Taf. 5, 105
2. 18 mm; 2.84 g – Nanteuil Taf. 43, 717
567. V 12–R 39: 1. 14/15 mm; 2.34 g – Istanbul 414
*2. 15.5/16.5 mm; 2.75 g – London: WeberColl Taf. 90, 2342
3. 20 mm; 2.63 g – Münzen und Medaillen A.G., Liste 300, 1969, Nr. 1 Abb.
4. 20 mm; 2.63 g – Naville 1, 1920, Taf. 35, 1052; Babelon, Traité II/4, 1478; SNGLockett 23, 1201; Glendining 2, 1958, Taf. 5, 1117; Boutin Taf. 96, 2227
*568. V 13[8]–R 39: 16 mm; 2.28 g – New York
569. V 13–R 40[9]: 15.5 mm; 2.47 g – Warschau 165 585
570. V 13–R 41[10]: 14 mm; 2.35 g – Warschau 56 006

1 Vgl. auch unten Nr. 582–583.
2 Vgl. auch oben Nr. 548–549 und unten Nr. 556.
3 Vgl. auch oben Nr. 548–549 und Nr. 553–554.
4 Vgl. auch unten Nr. 584–589.
5 Weitere zwölf Exemplare:
a) Vs. M – A: Bompois 594 (2.85 g). – Münzhandlung Basel, Lager 39, 1941, Nr. 54.
b) Vs. M – A – PΩ: Beckenbauer, Liste 2, 1973, Nr. 8 (2.50 g). – BerlKat 181, 52 = Hess 12. 3. 1906, Nr. 90 (16 mm; 2.25 g – fragmentiert). – Boissevain 59, 17 (13/15 mm; 2.09 g – fragmentiert). – Bompois 594 (15 mm; 2.43 g). – Kreß 112, 1959, Nr. 140 (2.40 g). – Lischine 518c (1.85 g). – Münzhandlung Basel, Lager 28, 1940, Nr. 53. – Rollin et Feuardent, Lager 1862, Nr. 2241. – Sotheby 9. 5. 1904, Nr. 188. – Wellenheim 1470.
6 Vgl. auch oben Nr. 536–537.
7 Vgl. auch unten Nr. 585.
8 Vgl. auch oben Nr. 538–539.
9 Vgl. auch unten Nr. 586.
10 Vgl. auch unten Nr. 587.

⊐ M – A – PΩ
Pferdevorderteil nach r.

571. V 14[1]–R 42: 1. 15 mm; 2.55 g – Hamburger 29. 5. 1929, Taf. 4, 179
*2. 16 mm; 2.54 g – Mechitaristen
3. 16 mm; 2.53 g – Münzen und Medaillen A.G., Liste 395, 1977, Nr. 23 Abb.
4. 15 mm; 2.50 g – Schulman 17. 6. 1924, Taf. 6, 343

572. V 14–R 43: 1. 16 mm; 2.50 g – Boutin Taf. 96, 2228
*2. 16 mm; 2.71 g – München, Depositum

***573.** V 17[2]–R 43: 17 mm; 2.45 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer (Stück ausgebrochen): Schönert-Geiß, Maroneia und die Thraker, Abb. 2

***574.** V 16[3]–R 44: 15/16 mm; 2.26 g – Glasgow, Slg. Hunter: Combe, MusHunt 189, 23; Münsterberg, 94; Macdonald 380, 8

575. V 19[4]–R 45: 1. 16 mm; 2.30 g – Leningrad 3269: Lischine 518 oder 518a (?)
*2. 16 mm; 2.40 g – Oxford: WeberColl Taf. 91, 2345

***576.** V 19–R 46: 16 mm; 2.46 g – Paris 771: Mionnet 1, 389 Nr. 163; Babelon, Traité II/4, 1478 Taf. 343, 3

577. V 19–R 47[5]: 1. 15.5 mm; 2.44 g – Cambridge (gelocht): Bunbury 580; SNGFitzw 30, 1730
2. 16 mm; 2.15 g – Kopenhagen (Stück ausgebrochen): SNG 12, 624
*3. 16 mm; 2.50 g – Winterthur 1222

578. V 21[6]–R 48: *1. 16.5 mm; 2.88 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3973 Taf. 145, 3; West 108, 179a
2. 15 mm; 2.23 g – Sofia 116 (gelocht)

579. V 20[7]–R 48: 16 mm; 2.45 g – Sofia 1286/3007: Mušmov 3898 Taf. 24, 4

***580.** V 20–R 49: 17 mm; 2.60 g – Wien 8713: Eckhel, Cat. 70, 13

***581.** V 20–R 50: 16/17 mm; 2.31 g – Modena (gelocht)

582. V 22[8]–R 50: *1. 16/17 mm; 2.80 g – Naville 6, 1923, Taf. 29, 824
2. 15 mm; 2.71 g – Sofia 7102

***583.** V 22–R 47[9]: 16/17.5 mm; 2.24 g – Leningrad 3271 (gelocht): Lischine 518b (?)

***584.** V 25[10]–R 47: 15/17 mm; 2.71 g – Plovdiv, Slg. Tacchella 113

585. V 25–R 38[11]: 15 mm; 2.70 g – Sofia 3007

586. V 25–R 40[12]: 15 mm; 2.59 g – Sofia 6705

***587.** V 25–R 41[13]: 16 mm – Plovdiv 650

***588.** V 25–R 52: 15 mm – Plovdiv 777 (gelocht)

589. V 25–R 53: *1. 16 mm; 2.45 g – Oxford
2. 15/16 mm; 2.75 g – Plovdiv, Slg. Tacchella 113
3. 16 mm; 2.49 g – West 108, 179b Taf. 16

590. V 29–R 53: 12 mm; 2.45 g – Kreß 90, 1951, Taf. 3, 145

→ M – A
Pferdevorderteil nach r.

***591.** V 30–R 54: 15/16 mm; 2.18 g – Berlin, Slg. Fox (gelocht): BerlKat 181, 53; Babelon, Traité II/4, 1478

⊐ M – A – PΩ
Pferdevorderteil nach r.

⊏ ΕΠΙ – ΜΟΥ – ΜΙΟ – ΜΗ

592. V 31–R 55: 14.5 mm – Plovdiv 636

[1] Vgl. auch oben Nr. 540.
[2] Vgl. auch oben Nr. 545.
[3] Vgl. auch oben Nr. 542–544.
[4] Vgl. auch oben Nr. 547–548.
[5] Vgl. auch unten Nr. 583–584.
[6] Vgl. auch oben Nr. 551.
[7] Vgl. auch oben Nr. 549–550.
[8] Vgl. auch oben Nr. 552–553.
[9] Vgl. auch oben Nr. 577.
[10] Vgl. auch oben Nr. 559–561.
[11] Vgl. auch oben Nr. 566.
[12] Vgl. auch oben Nr. 569.
[13] Vgl. auch oben Nr. 570.

Beamtenname unbekannt

M – A – PΩ
Pferdevorderteil nach r.

Legende völlig verwischt

593. V 32–R 56: 15 mm; 1.65 g – Belgrad

→ E – V
Pferdevorderteil nach l.

EΠI – ΩZ – . . . – . . .

***594.** V 33–R 57: 15 mm; 1.54 g – Basel 1908/1010 (Barbarisation ?)

Barbarisation

M – [A] – Ω
Pferdevorderteil nach r.

Schrift verwildert

595. V 34–R 58: 14 mm – Plovdiv 1738: Schönert-Geiß, Imitationen 86, 6 Rs.

Bronzeprägung

Greif, auf einer Keule nach r. liegend

MA – PΩN – ITE – ΩN
Kopf des Apollon (?) nach r. im Linienquadrat

***596.** V 1–R 1: 18 mm; 4.86 g – Winterthur 1226, Slg. Imhoof-Blumer: Imhoof-Blumer, Griech.-röm. Mzkde 254, 1; Schönert-Geiß, „Bestechungsgeld" 19, 1

Periode VII und VIII: ca. 398/97–348/47 v. u. Z.

Goldprägung[1]

Viertelstater

Pferd, nach l. springend; über dem Pferd Weintraube und unter dem Pferd Mondsichel. PK

MAP – ΩN – ITE – ΩN·
um ein Linienquadrat; im Quadrat Weinstock mit vier Trauben; das Ganze im quadratum incusum

Tafel 27 **597.** V 1–R 1: *1. 12 mm; 3.14 g – London: Borrell, NC 1841, 109 Nr. 1; BMC 233, 19 α Abb.; Head, HN², 250; Anson III 46, 461; Gardner, History, 329; Babelon, Traité II/4, 1475 Taf. 342, 2; West, 10 Taf. 1 B

*2. 13 mm; 3.30 g – Paris 754: Imhoof-Blumer/Keller 61, 19 Taf. 10; Babelon, Traité II/4, 1475 Taf. 342, 1; West, 10 Taf. 1 A; Schönert-Geiß, Maroneia und die Thraker, Abb. 13

Bronzeprägung[2]

i. F. unten: meist wechselnde Monogramme
Pferd, nach r. springend

MAP – ΩNI – TΩN
i. A.: wechselnde Monogramme
beides um ein Linienquadrat; im Quadrat Weinstock mit vier Trauben; das Ganze im quadratum incusum

[1] Das bei Head, HN², 250 verzeichnete und von Babelon, Traité II/4, 1474 aufgenommene Goldstück (Dionysoskopf/Ethnikon und Weinstock) mit 4.01 g läßt sich – wie bereits West, 55 Anm. 1 und May, Abdera, xxx feststellten – nicht identifizieren. Möglicherweise ist es identisch mit einem Goldstück aus den alten Literaturscheden der AdW, das sich in der Sammlung Riziotis/Athen befunden und 3.98 g gewogen haben soll.

[2] Weitere 42 Exemplare mit unbekannten Monogrammen: Coin Galleries, Liste 4, 1967, Nr. D 84 (15 mm). – Dorotheum 337, 1972, Nr. 89 (14 mm). – Dumersan, Allier de Hauteroche, 23. – Egger, Lager 3, 1890, Nr. 445;

Nominal A

ohne Monogramm – ⋊

***598.** V 1–R 1: 17.5 mm; 4.26 g – Bukarest, Arch. Inst. 1261/A. 477 (Vs. überprägt ?)
599. V 2–R 2: 16.5 mm; 3.41 g – Sofia 12 737 (Vs. ⅄?; Rs-Monogr. unsicher)

ohne Monogramm – ⊓[1]

***600.** V 3–R 3: 17/18.5 mm; 3.71 g – London: BMC 129, 70

ohne Monogramm – ⊓⊙⊢

601. V 4–R 4: 19 mm; 4.94 g – Leningrad 3330: Lischine 544

ohne Monogramm – ⋈ (?)

602. V 5–R 5: 20 mm; 4.81 g – München, Depositum

ohne Monogramm – ⋸

603. V 6–R 6: 18 (?) mm – Vavritsas, Praktika 1971 (1973), 119 Taf. 148 α (FO: Mesembria/Ägäis)

Nominal B

⋸ – ⋀

***604.** V 7–R 7: 17 mm; 3.90 g – Madrid, Mus. Arqu. Nac.

⋸ – ⊓ (?)

***605.** V 8–R 8: 15 mm; 3.80 g – Varna 1771 (Monogramme unsicher)
***606.** V 9–R 9: 15 mm; 5.19 g – Paris 805: Mionnet 1, 392 Nr. 201; Babelon, Traité II/4, 1487 (liest als Rs-Monogr. „∋ (?)")

⋸ – ⋈ (?)

***607.** V 10–R 10: 15/17 mm; 3.46 g – Paris 806: Mionnet 1, 392 Nr. 208; Babelon, Traité II/4, 1487 Taf. 343, 16

⋸ – ohne Monogramm

***608.** V 11–R 11: 16 mm; 3.63 g – Paris 822 (Schrift verwildert: ⊏ NIN – ⋀ΩT – I⋀Ω – TAN ?): Mionnet 1, 292 Nr. 207 (?)

⋸ – ⋀⋀[2]

609. V 12–R 12: *1. 15/17 mm; 3.88 g – Kopenhagen (gelocht): Ramus 107, 8; SNG 12, 628
*2. 16 mm; 4.05 g – Leningrad 3 311 (Rs-Monogr. abgeschnitten): Lischine 546

Lager 15, o. J., Nr. 340 (13 mm); Lager 55, 1929, Nr. 95 (14 mm). – Hamburger 21. 11. 1910, Nr. 94 (drei Exemplare); 20. 2. 1928, Nr. 84 (drei Exemplare). – Helbing 9. 4. 1913, Nr. 229 (15 mm). – Helbing 28. 3. 1898, Nr. 75. – Hess 25. 5. 1891, Nr. 213; 224, 1936, Nr. 541 (15 mm). – Hirsch 13, 1905, Nr. 592 (zwei Exemplare: 15.5 und 14 mm); 17, 1907, Nr. 677 (13.5 mm). – Hirsch 55, 1967, Nr. 2066 (14 mm); 58, 1968, Nr. 3077a (zwei Exemplare: 15 und 14 mm); 63, 1969, Nr. 2251 (14 mm). – Kreß 96, 1954, Nr. 114; 129, 1964, Nr. 229; 114, 1960, Nr. 347c; 146, 1969, Nr. 136 (13 mm); 162, 1975, Nr. 468–469; 173, 1978, Nr. 405–407 (12 und 14 mm); 174, 1979, Nr. 393 (15 mm). – Mionnet S. 2, 338 Nr. 833–834. – Münzen und Medaillen A.G., Lager 222, 1962, Nr. 337 (12 mm). – Mušmov 3947. – Rollin et Feuardent, Lager 1892, Nr. 2258. – Sotheby 9. 5. 1904, Nr. 241. – Zschiesche & Köder 102, 1905, Nr. 6014 = 105, 1905, Nr. 6966 = 108, 1906, Nr. 177 = 112, 1907, Nr. 6085. – Wellenheim 1491 soll auf der Vs. ⋀∑ und auf der Rs. ΣA und Wellenheim 1493 auf der Vs. ⋀ und auf der Rs. K haben. – Vgl. auch noch oben p. 91–95.

[1] Ein weiteres Exemplar: Hübl 1518 (18 mm; 4.83 g).

[2] Zwei weitere Exemplare: Boissevain 59, 18 (16/17 mm; 4.09 g). – Wellenheim 1485. – Vgl. auch oben p. 94.

ohne Monogramm – [illegible] (?)

610. V 13–R 13: 16/18 mm – Plovdiv 1294

[illegible] – [illegible] [1]

***611.** V 14–R 14: 15 mm; 4.40 g – Paris 818: Mionnet 1, 392 Nr. 202; Babelon, Traité II/4, 1487 Taf. 343, 21

[illegible] – [illegible] [2]

***612.** V 15–R 15: 16 mm – Rollin et Feuardent
***613.** V 16–R 16: 13.5 mm; 3.61 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer: Schönert-Geiß, Maroneja 5, 14
614. V 16–R 17: *1. 14/15 mm; 3.53 g – Kopenhagen: SNG 12, 629
*2. 15 mm; 4.33 g – Leningrad 3228: Lischine 545 (?)
615. V 17–R 17: 14.5/16 mm; 3.28 g – Sofia 6183
***616.** V 18–R 18: 16 mm; 3.59 g – München, Depositum
617. V 19–R 18: 14 mm; 3.35 g – Sofia 6185
***618.** V 19–R 19: 13.5/15 mm; 3.32 g – Turin, Mus. civ. S.A. 24 457: Lavy 1030; Fabretti 2052
***619.** V 20–R 19: 13.5/15 mm; 3.27 g – Den Haag 2026
Tafel 28 ***620.** V 20–R 20: 16 mm; 4.38 g – Berlin, Slg. Löbbecke
***621.** V 20–R 21: 16 mm; 5.19 g – Parma 1841 (vergrößert Taf. 35)
***622.** V 21–R 21: 15 mm; 4.42 g – Berlin 21 505: BerlKat 185, 89; Schönert-Geiß, Maroneia und die Thraker, Abb. 12
623. V 22–R 21: 16 mm – Stara Zagora 715 (FO: Stara Zagora)

[illegible] – [illegible] [3]

624. V 23–R 22: *1. 15/16 mm; 3.35 g – Paris 821
2. 15 mm – Stara Zagora 723 (FO: Stara Zagora)

[illegible] – [illegible] [4]

***625.** V 23–R 23: 14 mm; 5.51 g – Den Haag 2029
***626.** V 24–R 23: 14/16 mm; 4.51 g – Den Haag 2030
627. V 24–R 24: 1. 16 mm; 3.37 g – Leningrad 3329
*2. 13/15 mm; 4.30 g – London: BMC 129, 69
***628.** V 24–R 25: 13.5/15 mm; 4.18 g – Turin, Mus. civ. S.A. 24 456: Lavy 1029; Fabretti 2051
***629.** V 24–R 26: 15 mm; 5.06 g – Paris 817
630. V 25–R 26: 15 mm – Plovdiv, Slg. Tacchella 117
***631.** V 25–R 27: 15 mm; 3.75 g – Belgrad (vergrößert Taf. 35)
***632.** V 26–R 28: 14.5/16 mm; 3.97 g – Berlin, Slg. Löbbecke
633. V 26–R 29: 14/15 mm – Stara Zagora 722 (FO: Stara Zagora)
634. V 27–R 30; 15 mm – Plovdiv 969
635. V 28–R 31: 16 mm; 3.72 g – Varna 1772
***636.** V 29–R 32: 15 mm; 3.18 g – Paris 816: Mionnet 1, 392 Nr. 205; Babelon, Traité II/4, 1487 Taf. 343, 20
637. V 30–R 32: 15 mm; 3.65 g – Sofia 10 561–6184
***638.** V 31–R 32: 14 mm; 3.82 g – Moskau, Hist. Mus. 522 658

[1] Ein weiteres Exemplar: Rollin et Feuardent, Lager 1862, Nr. 2258.
[2] Drei weitere Exemplare: Postolakas 968 (15 mm; 3.79 g). – Rollin et Feuardent, Lager 1862, Nr. 2259–2260). – Vgl. auch oben p. 94 und 95.
[3] Vgl. auch oben p. 95.
[4] Sieben weitere Exemplare: Dombrowski 70, 1977, Nr. 1060; 74/75, 1977, Nr. 5258; 80/81, 1978, Nr. 2469. – Münzen und Medaillen A.G., Lager 21, 1943, Nr. 187. – WeberColl 2247 (15 mm; 4.14 g). – Wiczay 2352–2353 = Sestini, Hedervar. 58, 21–22.

639. V 32–R 33: 13.5/16 mm; 3.45 g – SNGEvelpidis 27, 965
*640. V 33–R 34: 15 mm; 3.46 g – London: BMC 129, 68
*641. V 33–R 35: 15 mm; 3.04 g – Berlin, Slg. Löbbecke
*642. V 34–R 36: 15 mm; 4.28 g – Glasgow, Slg. Hunter: Combe, MusHunt 189, 32; Macdonald 380, 9
643. V 35–R 37: 17 mm – Stara Zagora 3168 (FO: Stara Zagora)
644. V 36–R 38: *1. 14.5/16 mm; 4.34 g – London: BMC 129, 67
*2. 15.5/18.5 mm; 3.44 g – München, Depositum (eingekerbt)
*645. V 36–R 39: 15/16 mm; 3.42 g – Berlin, Slg. Gansauge: BerlKat 186, 91
*646. V 37–R 40: 15 mm; 3.54 g – Paris 813: Mionnet 1, 392 Nr. 203
*647. V 38–R 41: 16.5 mm – Zagreb
*648. V 39–R 42: 15 mm; 4.41 g – Winterthur 1224
*649. V 40–R 43: 16 mm; 4.13 g – Leningrad 3325
650. V 41–R 43: 15 mm; 4.60 g – Guadan, Madrid
651. V 41–R 44: 15 mm; 1.88 g – Stockholm
652. V 42–R 45: 15 mm; 3.70 g – Turin, Mus. civ. D.C. 19 170
653. V 43–R 46: 16 mm; 4.09 g – Leningrad 3327 (eingekerbt)
654. V 44–R 47: 14/15.5 mm; 3.10 g – New York (eingekerbt)
*655. V 45–R 48: 16 mm – Plovdiv 966
*656. V 45–R 49: 15/16.5 mm – Bettermann
657. V 46–R 50: 14/15 mm – Plovdiv 973
*658. V 47–R 51: 14/15 mm; 3.18 g – Oxford
659. V 48–R 52: 14.5/16 mm – Bukarest, Städt. Mus., Slg. Severeanu 7801
660. V 49–R 53: 14/17 mm – Stara Zagora 718 (FO: Stara Zagora)
661. V 49–R 54: 14/15 mm – Stara Zagora 720 (FO: Stara Zagora)
Tafel 29 *662. V 49–R 55: 15 mm; 4.05 g – Paris 812: Mionnet 1, 392 Nr. 204
*663. V 50–R 55: 17 mm; 4.82 g – Berlin 21 504: BerlKat 186, 90
*664. V 50–R 56: 15/16 mm; 4.21 g – Wien 8719: Eckhel, Cat. 70, 15
665. V 51–R 57: 15 mm; 2.68 g – Oxford
666. V 52–R 58: 16 mm; 3.33 g – München
667. V 53–R 59: 14.5 mm; 3.85 g – Warschau 59 525
*668. V 54–R 60: 15.5 mm; 4.11 g – Bukarest, Arch. Inst. 1261/A. 479
669. V 55–R 61: 15 mm; 3.40 g – Sofia 11 444/9933–51
*670. V 56[2]–R 62: 15 mm; 3.66 g – Den Haag 2028 (Rs. doppeltes Linienquadrat)
*671. V 57–R 63: 16 mm; 3.18 g – Stockholm: SNGSchweden (II) 22, 767
*672. V 58–R 64: 15 mm; 3.51 g – New York (eingekerbt)
*673. V 58–R 65: 15 mm; 3.27 g – New York (eingekerbt; Rs-Monogr. abgeschnitten)
*674. V 59–R 66: 15 mm – Plovdiv 1675
675. V 60–R 67: 14 mm – Stara Zagora 2380 (FO: Stara Zagora)
676. V 61–R 68: 14 mm; 4.60 g – SNGEvelpidis 27, 964
677. V 62–R 69: 16 mm; 2.43 g – Neapel F 6398 (eingekerbt)
*678. V 63–R 70: 15 mm; 3.80 g – Leningrad 3326
*679. V 64–R 71: 14/17 mm; 2.40 g – New York
*680. V 64–R 72: 14 mm – Plovdiv 423
681. V 65–R 73: 13.5 mm; 2.24 g – Warschau 59 511
*682. V 66–R 74: 13 mm; 4.00 g – New York
*683. V 67–R 75: 14.5 mm; 3.69 g – New York
684. V 68–R 76: 15 mm; 3.50 g – Bukarest, Bibliothek B. 7037
*685. V 69–R 77: 15 mm; 3.28 g – Paris 814: Babelon, Traité II/4, 1487 af. 343, 19

[1] Weitere fünf Exemplare: BerlKat 186, 92 (15 mm; 3.08 g). – Hirsch 25, 1909, Nr. 184 (15 mm). – Lischine 542–543 (15 mm). – Wellenheim 1492 (ungenau). – Vgl. auch oben p. 92–95.
[2] Vgl. auch unten Nr. 748.

686. V 70–R 78: 13 mm – Plovdiv 977
687. V 71–R 79: 13 mm; 2.99 g – Warschau 59 529 (Vs-Monogr. abgeschnitten; Rs-Monogr. verwischt)
688. V 72–R 80: 15 mm – Stara Zagora 722 (FO: Stara Zagora)
689. V 73–R 81: 13/14 mm; 3.04 g – Kopenhagen: Ramus 107, 9; SNG 12, 631
690. V 74–R 82: 13 mm – Plovdiv 974
691. V 75–R 83: 14 mm; 2.66 g – Sofia 1237/10 907–61: Gerassimov 12, 6
***692.** V 76–R 84: 13.5 mm; 3.00 g – München, Depositum
***693.** V 77–R 85: 13.5 mm; 3.22 g – Mailand, Brera 652
***694.** V 78–R 86: 14 mm; 4.41 g – Glasgow, Slg. Hunter (eingekerbt): Combe, MusHunt 189, 33; Macdonald 380, 10
695. V 78–R 87: 14/15 mm; 2.31 g – Basel 1908/1012 (mehrmals eingekerbt)
***696.** V 79–R 88: 13 mm; 1.94 g – Kopenhagen: SNG 12, 630
697. V 80–R 89: 13.5 mm – Kricheldorf 22, 1971, Taf. 2, 34
***698.** V 81–R 90: 13.5 mm; 2.46 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3977 Taf. 145, 7
***699.** V 82–R 90: 14.5 mm; 3.43 g – Brno Př. sb. 161 (eingekerbt)
700. V 83–R 91: 14 mm – Stara Zagora 4254 (FO: Stara Zagora)
701. V 84–R 92: 13.5 mm – Kreß 122, 1962, Nr. 230 Abb.
702. V 85–R 93: 13 mm – Plovdiv 971
703. V 86–R 94: 13 mm – Athen (FO: Thrakien): Varoucha, BCH 86, 1962, 421 Nr. 5 Taf. 10, 10
***704.** V 87–R 95: 12 mm; 1.78 g – Turin, Mus. civ. D.C. 19 172
705. V 88–R 96: 13 mm; 3.35 g – Warschau 59 513
***706.** V 89–R 96: 12 mm – Bukarest, Städt. Mus., Slg. Severeanu 7805
***707.** V 89–R 97: 12.5 mm; 2.39 g – Berlin 106/1975 (Silber; FO: Thrakien)
Tafel 30 ***708.** V 90–R 98: 13.5 mm; 2.08 g – Istanbul 418
709. V 91–R 99: 14 mm – Stara Zagora 717 (eingekerbt; FO: Stara Zagora)
***710.** V 92–R 100: 14 mm; 2.88 g – Kraków 63 420 (vergrößert Taf. 35)
***711.** V 93–R 101: 13.5 mm; 4.26 g – Berlin 5635 (Rs-Monogr. unsicher): BerlKat 185, 88
***712.** V 94–R 102: 13.5 mm – Plovdiv 504
***713.** V 95–R 102: 14 mm; 1.88 g – New York
714. V 96–R 103: 13 mm; 2.66 g – Peus 284, 1974, Taf. 7, 148
***715.** V 97–R 104: 13/15 mm; 4.52 g – Cambridge
716. V 98–R 105: 12.5 mm; 2.78 g – Warschau 59 516

–

Pferd, nach l. springend

***717.** V 99[1]–R 106: 13/14 mm – Plovdiv 979

–

Pferd, nach r. springend

***718.** V 100–R 107: 14 mm; 2.59 g – Poznań, Slg. Szuda

–

doppeltes Linienquadrat, sonst wie vorher

***719.** V 101–R 108: 15 mm; 4.40 g – Den Haag 2025

ohne Monogramm – [2]

***720.** V 102–R 109: 16 mm; 3.65 g – Den Haag 2024

[1] Vgl. auch unten Nr. 930.
[2] Weitere zwei Exemplare: Wellenheim 1488–1489.

721. V 103–R 109: 16/17 mm; 2.83 g – Mailand, Comune 645

einfaches Linienquadrat (wie üblich), sonst wie vorher

***722.** V 104–R 110: 15 mm – Plovdiv, Slg. Tacchella 117
***723.** V 105–R 111: 15/16 mm; 4.03 g – München
***724.** V 106–R 112: 15 mm; 3.58 g – Brüssel
725. V 107–R 113: 16 mm; 4.98 g – Sofia 6182
***726.** V 108–R 114: 15 mm; 3.91 g – Den Haag 2027
727. V 109–R 115: 14 mm – Stara Zagora 722 (FO: Stara Zagora)
***728.** V 110–R 115: 16 mm; 4.60 g – Leningrad 3313
***729.** V 111–R 116: 15 mm; 4.60 g – Cambridge
***730.** V 112–R 117: 16 mm; 4.54 g – Leningrad 3317
731. V 113–R 118: 14 mm; 4.75 g – Sofia 7231
732. V 114–R 119: 14/18.5 mm; 4.56 g – Budapest (überprägt ?)
733. V 115–R 119: 16 mm – Plovdiv 2259
***734.** V 116–R 120: 17 mm; 3.47 g – Mailand, Brera 653 (eingekerbt)
***735.** V 117–R 121: 16 mm; 4.54 g – New York: WeberColl Taf. 91, 2346
736. V 118–R 122: 16 mm – Volos (FO: Thessalien): Caramessini-Oeconomides, Thessalika 5, 1966, 7 Nr. 44 Abb. p. 12 Nr. 3
***737.** V 119–R 123: 15.5 mm; 3.65 g – London (Rs-Monogr.: [illegible]): BMC 129, 65; Schönert-Geiß, Imitationen 88, 7
***738.** V 120–R 124: 18 mm; 3.84 g – Boston 65 838 (Rs-Monogr. verwischt)
739. V 121–R 125: 14/16 mm; 3.71 g – Moskau, Hist. Mus. 452 659
740. V 122–R 126: 16 mm – Zagreb
741. V 123–R 127: 14 mm; 3.70 g – Sofia 12 780
742. V 124–R 128: 15/17 mm; 3.74 g – München, Depositum (eingekerbt)
***743.** V 125–R 129: 15 mm; 3.92 g – Paris Y 27 802a
***744.** V 126–R 130: 16 mm; 3.70 g – Belgrad (vergrößert Taf. 35)
745. V 127–R 131: 15.5 mm – Kricheldorf 15, 1965, Nr. 1944; Kricheldorf 29, 1975, Taf. 4, 76
***746.** V 128–R 132: 14.5/17 mm; 4.00 g – Berlin 10354: BerlKat 185, 81
***747.** V 129–R 133: 14.5/16 mm; 3.72 g – Turin, Mus. civ. S.A. 24458: Fabretti 2053
748. V 56 [2]–R 134: 15.5/17 mm – Stara Zagora 719 (FO: Stara Zagora)
***749.** V 130–R 135: 16 mm; 4.06 g – Madrid, Mus. Arqu. Nac. (Rs-Monogr. unsicher)
Tafel 31 **750.** V 131–R 136: *1.15.5/16.5 mm – Diakovič, Plovdiv
2.15 mm – Plovdiv 509
***751.** V 132–R 137: 16/17 mm; 4.44 g – London, Slg. Montagu
752. V 132–R 138: 16/17 mm; 3.18 g – Warschau 59520 (Rs-Monogr. unsicher)
***753.** V 132–R 139: 13/15 mm – Athen 1894/5–1304
***754.** V 133–R 140: 14/15.5 mm; 3.86 g – Oxford
***755.** V 134–R 140: 15 mm; 3.41 g – Turin, Mus. civ. D.C. 19169

[1] Weitere 52 Exemplare: BerlKat 185, 85–86 = Hess 12. 3. 1906, Nr. 92 (15 mm). – Bompois 599 (16 mm). – Bourgey, Liste 11, 1960, Nr. 83. – Boutin 2231–2233 (14 mm). – Cahn, Lager 31, 1934, Nr. 117. – Crăciun/Petrişor 20–23. – Dombrowski 70, 1977, Nr. 1058 (16 mm); 74/75, 1977, Nr. 5256 (16 mm); Liste 80/81, 1978, Nr. 2468 (16 mm). – Egger 7. 1. 1908, Nr. 313 (14 mm; 3.50 g). – Grabow, Lager 44, 1962, Nr. 492. – Hübl 1519–1527. – Iliescu, Crest. colect. 19, 1967, Nr. 151 (14 mm; 2.70 g). – Kreß 122, 1962, Nr. 231. – Lischine 538–541 (insgesamt fünf Exemplare). – Müller 18, 1976, Nr. 44 (14 mm). – Orešnikov 41–44 (13 und 14.5 mm). – Otago Mus. 450–451 (15 mm; 4.30 g–15 mm; 3.60 g). – Peus 264, 1963, Nr. 2690; Lager 39, 1975, Nr. 86. – Postolakas 969–970 (15 mm; 3.47 g und 3.58 g). – Prokesch-Osten 204, 23 (15 mm). – Redder 5, 1911, Nr. 2875 = 11, 1913, Nr. 4100. – Rollin et Feuardent, Lager 1862, Nr. 2261. – Seaby/Kozolubski 628 (15 mm). – Thorwaldsen 728 (15 mm). – Walcher 828–829 (15 mm). – Zühlsdorf 5, 1976, Nr. 42 = 6, 1976, Nr. 18 (14 mm). – Vgl. auch oben p. 92–95.

[2] Vgl. auch oben Nr. 670.

*756. V 135–R 140: 14 mm; 3.14 g – Paris 819
*757. V 135–R 141: 16 mm; 3.55 g – Istanbul 415
*758. V 136–R 142: 15 mm; 3.59 g – Rom, Vatikan
759. V 137–R 142: 15 mm; 4.30 g – Varna 2024
760. V 138–R 143: 14.5 mm; 3.47 g – Dresden 917 (Vs- und Rs-Monogr. abgeschnitten)
*761. V 139–R 144: 15 mm; 3.84 g – München
762. V 140–R 145: 15 mm; 3.33 g – Bukarest, Bibliothek B. 6883: Iliescu 260
*763. V 141–R 146: 14.5/15.5 mm; 4.90 g – New York
*764. V 142–R 146: 15 mm – Diakovič, Plovdiv (mehrmals eingekerbt; Rs-Monogr. verwischt)
*765. V 142–R 147: 14 mm; 3.95 g – Sofia 10800–59
766. V 143–R 148: 14 mm; 3.91 g – Sofia 2602: Mušmov 3944 Taf. 22, 22
*767. V 144–R 149: 14/15 mm; 3.57 g – Budapest (Vs-Monogr. abgeschnitten)
768. V 145–R 149: 13.5 mm; 3.12 g – Varna 2144
*769. V 145–R 150: 17 mm; 3.85 g – Madrid, Mus. Arqu. Nac.
*770. V 145–R 151: 15 mm; 3.55 g – Poznań
*771. V 146–R 152: 16 mm; 5.96 g – Leningrad 3312
772. V 147–R 152: 16 mm; 4.53 g – New York
773. V 148–R 153: 15 mm; 4.79 g – Sofia 10796–59
*774. V 149–R 154: 14/15 mm; 3.01 g – Paris 810
*775. V 150–R 155: 13.5 mm; 4.53 g – New York (Rs-Monogr. verwischt)
776. V 151–R 155: 13 mm; 3.48 g – Den Haag, Slg. van Rede
777. V 152–R 155: 14/16 mm; 3.92 g – Warschau 59510
778. V 152–R 156: 14.5 mm; 3.97 g – Warschau 59515
779. V 153–R 157: 13.5 mm; 4.78 g – Halle, Univ. 850
*780. V 153–R 158: 14 mm; 4.74 g – Brüssel
*781. V 154–R 159: 15 mm; 4.22 g – Wien 8721 (Rs-Monogr. undeutlich)
782. V 155–R 160: 15 mm; 4.12 g – Nomos, 5, 1975, Taf. 2, 29
*783. V 156–R 161: 15 mm; 3.52 g – Bukarest, Bibliothek B. 7036: Iliescu 262
784. V 157–R 162: 14 mm; 3.40 g – SNGEvelpidis 27, 963
785. V 158–R 163: 13.5 mm – Bukarest, Städt. Mus., Slg. Severeanu 7804 (Vs-Monogr. abgeschnitten)
*786. V 159–R 164: 15 mm; 5.59 g – Brno Př. sb. 159
*787. V 160–R 165: 14 mm; 3.95 g – Bukarest, Bibliothek 1431: Iliescu 258
788. V 161–R 165: 15 mm; 3.64 g – Bukarest, Arch. Inst. 1261/A. 476
*789. V 161–R 166: 15 mm; 3.91 g – New York
790. V 162–R 166: 15 mm – Athen 1892/3–1162
791. V 163–R 167: 15 mm; 3.93 g – Stockholm: Numismatica 17, 1977, Taf. 2, 42; SNGSchweden(II) 22, 764
Tafel 32 *792. V 164–R 168: 14 mm; 3.98 g – Bukarest, Arch. Inst. 1261/A. 478
793. V 165–R 168: 13.5 mm; 3.15 g – Warschau 59521
794. V 166–R 169: 15 mm; 3.68 g – Bukarest, Arch. Inst. 1261/A. 482
795. V 166–R 170: 14 mm – Plovdiv 980 (Vs-Monogr. abgeschnitten)
*796. V 167–R 171: 14 mm – Bettermann
797. V 168–R 172: 15 mm – Plovdiv 981 (Vs-Monogr. abgeschnitten)
798. V 169–R 173: 13.5 mm – Stara Zagora 722 (Vs- und Rs-Monogr. verwischt; FO: Stara Zagora)
799. V 170–R 174: 14.5 mm; 3.61 g – Sofia 6940
800. V 171–R 174: 16/17 mm; 4.15 g – Paris Y 27802b
*801. V 171–R 175: 15 mm; 3.84 g – Paris 808, Slg. Luynes: Babelon, Luynes Taf. 67, 1779
802. V 171–R 176: *1. 16 mm; 3.48 g – London: Combe, MusBrit 91, 9; BMC 129, 66
2. 16.5 mm – Plovdiv 976
*803. V 172–R 176: 15 mm; 4.12 g – Parma 1842 (vergrößert Taf. 35)
804. V 173–R 176: 15.5 mm – Plovdiv 967
805. V 174–R 176: 15 mm – Stara Zagora 716 (FO: Stara Zagora)
806. V 175–R 176: 15 mm; 3.24 g – Rom, Mus. Naz. Rom.
*807. V 176–R 176: 15 mm; 4.20 g – Belgrad (vergrößert Taf. 35)

*808. V 177–R 176: 15 mm; 3.06 g – Rom, Mus. Naz. Rom. (vergrößert Taf. 35)
*809. V 177–R 177: 15 mm; 3.71 g – Budapest
810. V 177–R 178: *1. 14/15 mm; 3.98 g – Kopenhagen: SNG 12, 632
*2. 15/16 mm; 5.09 g – Paris 820
*811. V 177–R 179: 16 mm; 3.99 g – Budapest (eingekerbt)
*812. V 178–R 179: 15.5 mm; 4.58 g – Berlin, Slg. Fox: BerlKat 185, 83
*813. V 179–R 179: 14 mm; 2.77 g – Istanbul 417
*814. V 179–R 180: 14/16 mm; 3.96 g – Berlin, Slg. Fox: BerlKat 185, 84
815. V 179–R 181[1]: *1. 15 mm; 3.71 g – Berlin, Slg. Löbbecke
2. 15 mm; 4.15 g – Oxford (eingekerbt)
*816. V 179–R 182: 15 mm; 4.92 g – Cambridge, Slg. McClean (eingekerbt): Grose 3976 Taf. 145, 6
*817. V 180–R 182: 16 mm; 5.03 g – Leningrad 3315
*818. V 181–R 181[2]: 16/17 mm; 4.48 g – Berlin 21506: BerlKat 185, 82
*819. V 182–R 183: 15 mm; 3.35 g – Belgrad (vergrößert Taf. 35)
820. V 183–R 184: 15 mm; 3.01 g – Dresden 1623
*821. V 184–R 185: 15 mm; 4.82 g – Paris 811: Mionnet 1, 292 Nr. 206; Babelon, Traité II/4, 1487 Taf. 343, 18[3]
822. V 185–R 186: 15 mm – Dombrowski 69, 1976, Taf. 1, 12; Dombrowski 74/75, 1977, Nr. 5257 Abb.
823. V 186–R 187: 14 mm; 4.10 g – Warschau 59526
824. V 186–R 188: 14.5/15.5 mm; 3.97 g – Warschau 59512
825. V 187–R 188: 15 mm – Arolsen (Vs- und Rs-Monogr. verwischt)
826. V 188–R 189: 15 mm – Athen, Slg. Soutzu
*827. V 189–R 190: 16 mm; 3.80 g – Berlin, Slg. Friedlaender: BerlKat 185, 87
828. V 190–R 191: 15 mm; 3.91 g – Sofia 2375
829. V 191–R 192: 15 mm – Plovdiv, Slg. Tacchella 117
830. V 192–R 193: 15 mm; 4.11 g – Sofia 7229 (Vs. ohne Monogr.?)
*831. V 193–R 194: 16.5 mm; 3.83 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3975 Taf. 145, 5 (⊓ als Vs-Monogr. angegeben)
832. V 194–R 195: 16 mm – Plovdiv 853 (Vs: über dem Pferd ΣA = Überprägung?)
*833. V 195–R 196: 14/15 mm; 4.51 g – Oxford
*834. V 196–R 196: 16 mm; 4.11 g – Mailand, Comune 644
*835. V 196–R 197: 15 mm; 2.32 g – Cambridge, Slg. Leake
*836. V 197–R 197: 15/16.5 mm; 3.15 g – Mailand, Brera 651
837. V 197–R 198: 16 mm – Plovdiv, Slg. Tacchella 117
838. V 198–R 199: 15 mm – Plovdiv 965
*839. V 199–R 200: 14/15 mm; 2.33 g – Varna 1866
*840. V 200–R 201: 15.5 mm; 4.65 g – Budapest
Tafel 33 *841. V 201–R 202: 14/16 mm; 4.04 g – New York
*842. V 202–R 203: 15 mm; 4.28 g – Brüssel (eingekerbt)
*843. V 202–R 204: 15 mm; 4.14 g – Turin, Mus. civ. D.C. 19168
844. V 203–R 205: 14/14.5 mm; g – Warschau 59509 (Rs-Monogr. abgeschnitten)
845. V 204–R 206: 14 mm; 3.12 g – Warschau 59524
*846. V 205–R 207: 14/15 mm; 4.33 g – New York
846a. V 205a–R 207a: 14 mm – Boutin Taf. 96, 2230
847. V 206–R 208: 14 mm; 3.20 g – SNGEvelpidis 27, 962
*848. V 207–R 209: 15/16 mm; 3.65 g – Oxford (eingekerbt)
849. V 208–R 209: 15 mm – Plovdiv 975
850. V 209–R 210: 14 mm; 4.12 g – Istanbul 419 (Rs-Monogr. abgeschnitten)
851. V 210–R 211: 15 mm; 3.40 g – Bukarest, Bibliothek 1341: Iliescu 261

[1] Vgl. auch unten Nr. 818.
[2] Vgl. auch oben Nr. 815.
[3] Mit Verweis auf Mionnet registriert Wellenheim 1486–1487 zwei weitere Exemplare mit Rs-Monogramm ΣĖ Θ.

852. V 211–R 212: 15 mm; 3.98 g – Brno Sb. m. B. 20200
*853. V 212–R 213: 14 mm; 3.48 g – Mailand, Brera 648 (Vs- und Rs-Monogr. abgeschnitten)
854. V 213–R 214: 15 mm; 3.26 g – Stockholm (Rs-Monogr. verwischt): SNGSchweden(II) 22, 766
855. V 214–R 215: 13 mm – Bukarest, Städt. Mus., Slg. Severeanu 7800 (Rs-Monogr. abgeschnitten)
856. V 215–R 216: 13 mm; 2.02 g – Warschau 59514 (Vs-Monogr. verwischt)
857. V 216–R 217: 15 mm; 3.44 g – Warschau 59518 (Rs-Monogr. abgeschnitten)
*858. V 217–R 218: 14.5 mm; 3.68 g – Istanbul 416
*859. V 218–R 219: 14 mm; 3.45 g – Madrid, Mus. Arqu. Nac. (Rs-Monogr. unsicher)
860. V 219–R 220: 14.5 mm; 2.30 g – Belgrad (Rs-Monogr. unsicher)
*861. V 220–R 220: 13.5/14.5 mm – Boston 8895 (Rs-Monogr. abgeschnitten)
862. V 221–R 221: 14 mm; 4.34 g – Glasgow, Slg. Macdonald (Rs-Monogr. unsicher): Combe, Mus-Hunt 189, 34; Macdonald 380, 11
*863. V 222–R 222: 13.5 mm; 2.72 g – Brno Př. sb. 160
*864. V 223–R 223: 12.5 mm; 2.27 g – Cambridge, Slg. Leake
865. V 224–R 223: 13 mm; 2.76 g – Warschau 59527
866. V 225–R 224: 13 mm – Sofia, Privatbesitz (FO: Kârdžali)
*867. V 226–R 225: 13/14 mm; 2.61 g – München, Depositum
*868. V 227–R 226: 16 mm; 3.97 g – Moskau, Hist. Mus. 452657 (Vs. überprägt ?: i. F. l. oben Ω?)
*869. V 228–R 227: 14 mm; 3.66 g – London, Slg. Maurokordates: Svoronos, Maurokordates 243, 14 (?)
870. V 228–R 228: 15 mm; 4.05 g – Bukarest, Bibliothek B. 6882: Iliescu 259
871. V 228–R 229: 14/15 mm; 4.72 g – Warschau 59528
872. V 229–R 230: 15/16 mm – Plovdiv, Slg. Tacchella 117
*873. V 230–R 231: 15.5 mm; 4.39 g – München
874. V 231–R 232: 14 mm; 2.68 g – Oxford
*875. V 232–R 233: 15.5 mm; 3.97 g – Oxford
*876. V 233–R 234: 14 mm; 2.12 g – Budapest (Rand gerändelt)
*877. V 234–R 235: 15.5/16.5 mm; 2.97 g – New York
*878. V 235–R 236: 15 mm; 2.58 g – München (Rs-Monogr. abgeschnitten)
*879. V 236–R 237: 14 mm; 3.77 g – Cambridge, Slg. Leake
*880. V 237–R 238: 15 mm; 3.55 g – Wien 8720
881. V 238–R 239: 15 mm; 3.24 g – Bukarest, Arch. Inst. 1261/A. 480 (Vs-Monogr. abgeschnitten; Vs. überprägt ?)
882. V 239–R 240: 14/15 mm; 2.35 g – Bassarabescu, Bukarest (Rs-Monogr. abgeschnitten)
*883. V 240–R 241: 14 mm; 3.02 g – Paris 807 (Rs-Monogr. unsicher): Babelon, Traité II/4, 1487 Taf. 343, 17 (Rs-Monogr.: „ΕΑ(?)“
*884. V 241–R 242: 12/13.5 mm – Bukarest, Städt. Mus., Slg. Severeanu 7802
*885. V 242–R 243: 13.5 mm – Plovdiv 978
886. V 243–R 243: 13 mm – Plovdiv 968
887. V 244–R 244: 14 mm – Zühlsdorf 4, 1975, Nr. 46 Abb.
888. V 245–R 245: 13 mm; 2.10 g – Rheneia 67 KG 317 (FO: Rheneia/Delos): Siebert, BCH 92, 1968, 436 Fig. 28, 317
889. V 246–R 246: 14 mm – Athen (FO: Thrakien): Varoucha, BCH 86, 1962, 421 Nr. 5 Taf. 10, 11
890. V 247–R 247: 14.5 mm; 2.60 g – Belgrad (Vs- und Rs-Monogr. unsicher)
Tafel 34 891. V 248–R 248: *1. 14/15 mm; 3.30 g – Berlin, Slg. Löbbecke
2. 13 mm; 3.44 g – Varna 2143
*892. V 249–R 249: 14 mm; 2.76 g – Turin, Mus. civ. D.C. 19171
*893. V 250–R 250: 14 mm; 2.12 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer
894. V 251–R 251: 13.5 mm; 1.96 g – Warschau 59523 (Rs-Monogr.: ΓΟΥ?)
895. V 252–R 252: 12.5 mm; 2.41 g – Warschau 59517
*896. V 253–R 253: 15 mm; 2.91 g – Leningrad 3321
897. V 254–R 254: 17 mm; 3.15 g – Sofia 10802–59
*898. V 255–R 255: 14 mm; 2.19 g – Leningrad 3316
*899. V 256–R 256: 11.5 mm; 3.00 g – London, Slg. Birch

900. V 257–R 257: 13 mm; 3.52 g – Paris (Rs-Monogr. unsicher)
901. V 258–R 258: 14.5 mm; 2.55 g – Budapest (Rs-Monogr. unsicher)
***902.** V 259–R 259: 15 mm; 3.10 g – Stockholm (Rs-Monogr. unsicher): SNGSchweden(II) 22, 765
***903.** V 260–R 260: 14.5 mm; 4.74 g – Paris 815
904. V 261–R 261: 15 mm – Plovdiv 972
***905.** V 262–R 262: 14.5 mm; 2.33 g – Bukarest, Arch. Inst. 1261/A. 481 (eingekerbt; Rs-Legende: ⊓↓ MAP – ΩN – TΩN)
***906.** V 263–R 263: 16 mm; 4.82 g – Moskau, Hist. Mus. 452656
907. V 264–R 264: 15 mm; 2.72 g – Sofia 7230 (Vs-Monogr. unsicher)
***908.** V 265–R 265: 13/15 mm; 2.25 g – Den Haag 2023
909. V 266–R 266: 14 mm – Bukarest, Städt. Mus., Slg. Severeanu 7803
910. V 267–R 267: 14 mm; 2.61 g – Sofia 6654/9473–49
***911.** V 267–R 268: 13 mm – Bukarest, Städt. Mus., Slg. Severeanu 7806 (eingekerbt; Rs-Legende: ⊓↓ MAP – ΩN – TΩN)
***912.** V 268–R 269: 13 mm; 1.64 g – Berlin, Slg. Löbbecke
***913.** V 269–R 270: 13.5/15 mm; 3.31 g – New York
***914.** V 270–R 271: 14 mm; 2.82 g – New York
915. V 271–R 272: 13 mm; 2.50 g – Paris 809 (Rs-Monogr. unsicher)
916. V 272–R 273: 14.5 mm; 3.77 g – Leningrad 3320
917. V 273–R 274: 13 mm – Plovdiv 1440
***918.** V 274–R 275: 12/14 mm; 2.28 g – Berlin (Rs: ⊏ .AP – ΩN – IE – . . .): BerlKat 186, 93
919. V 275–R 276: 14 mm – Dombrowski 70, 1977, Nr. 1059 Abb.
***920.** V 276–R 277: 14 mm; 3.82 g – Rom, Mus. Naz. Rom. (vergrößert Taf. 35)
921. V 276–R 278: 14/15 mm; 4.50 g – Warschau 59522
***922.** V 276–R 279: 13.5 mm; 2.96 g – Leningrad 3319 (Rs-Monogr. unsicher)
923. V 277–R 280: 12 mm; 2.86 g – London, Slg. Woodward (Vs-Monogr. unsicher; Rs. stark stilisiert, verwilderte Schrift?)

ohne Monogramm – Ɛ

***924.** V 278–R 281: 13 mm; 3.02 g – Berlin 105/1975 (Silber; FO: Thrakien)
***925.** V 279–R 282: 13 mm – Sofia, Slg. Avramov (Silber)
***926.** V 280–R 283: 14 mm; 2.12 g – München (Stück ausgebrochen)
927. V 281–R 284: 14 mm; 1.97 g – Kopenhagen (Vs. ohne Monogr. ?)

⊼ – ∃

928. V 282–R 285: 14 mm; 3.73 g – Leningrad 3322: Lischine 545a?
***929.** V 283–R 286: 13 mm; 1.98 g – Leningrad 3323

⊼ – Ɛ

Pferd, nach l. springend[1]

930. V 99[2]–R 287: 14 mm; 2.17 g – Warschau 59507

Barbarisationen

Pferd, nach l. springend — ⊓↓ MAP – . . . – . . .
i. A. Monogramm?
Weinstock im Linienquadrat

931. V 284–R 288: 13 mm; 4.30 g – London, Slg. Robinson: Schönert-Geiß, Imitationen 88, 11

i. A. ⊼ — ↓⊓ [MAP] – Ω [NI] – TΩN
Pferd, nach l. springend — Weinstock im Linienquadrat

[1] Ein weiteres Exemplar: Zschiesche & Köder 51, 1893, Nr. 4379 = 54, 1894, Nr. 275.
[2] Vgl. auch oben Nr. 717.

932. V 285–R 289: 12 mm; 1.73 g – Sofia 7952–9180

933. V 286–R 290: 13/14.5 mm; 2.10 g – Oxford: Schönert-Geiß, Imitationen 88, 12

Pferd, nach l. springend

[MAP – ΩNI – TΩN]
i. A. [illegible]
Weinstock im Linienquadrat

934. V 287–R 291: 11 mm; 1.52 g – Sofia 6736: Jurukova, Imitations 126, 3 Abb. p. 127 Fig. 1/2

i. F. unten
Pferd, nach l. springend

Schrift vorhanden?
i. A.
stilisierter Weinstock im Linienquadrat

935. V 288–R 292: 12 mm – Sofia: Jurukova, Imitations 126, 2 Abb. p. 127 Fig. 2/2

Pferd, nach l. springend

stilisierter Weinstock im Linienquadrat

936. V 289–R 293: 10 mm; 1.30 g – Sofia 6337: Jurukova, Imitations 128, 5 Abb. p. 127 Fig. 1/4
viergeteiltes Quadrat, in jedem Feld ein Punkt

937. V 290–R 294: 11 mm; 1.79 g – Sofia 7009: Jurukova, Imitations 128, 4 Abb. p. 127 Fig. 1/3

Pferd, nach r. stehend, darüber Punkt

viergeteiltes Quadrat, in jedem Feld ein Punkt; um das Quadrat verwilderte Schrift

938. V 291–R 295: 10.5/12.5 mm; 1.41 g – München, Depositum: Schönert-Geiß, Imitationen 88, 13

939. V 292–R 296: 10 mm; 0.64 g – München, Depositum: Schönert-Geiß, Imitationen 88, 14

i. F. unten
Pferd, nach r. springend

AIN – ΩN – TΩN
i. A.
stilisierter Weinstock im Linienquadrat

940. V 293–R 297: 15/16.5 mm; 4.91 g – Leningrad 3324 (überprägt ?): Schönert-Geiß, Imitationen 88, 9

i. F. unten

MA. – . . . – .ΩN
i. A.
stilisierter Weinstock im Linienquadrat[1]

941. V 294–R 298: 14/15 mm; 4.43 g – Berlin, Slg. Löbbecke: Schönert-Geiß, Imitationen 88, 10

NP – CИ – ΩV
stilisierter Weinstock im Linienquadrat

942. V 295–R 299: 15 mm; 4.00 g – Sofia 6939: Jurukova, Imitations 126, 1 Abb. 127 Fig. 1/1

Pferd, nach r. springend. PK

MAP – ΩNI – TΩN
i. A. → MO
stilisierter Weinstock im Linienquadrat. PK

943. V 296–R 300: 18 mm; 4.80 g – Athen 968a: Schönert-Geiß, Imitationen 88, 8

Periode IX: ca. 240/39 bis 200 v. u. Z. (?)

Bronzeprägung

Nominal A[2]

Kopf des Dionysos mit Efeukranz nach r.

MAPΩN – ITΩN E – ΠI ΠYΘ – ONIKO
Weintraube mit Ranke und Blättern im Linienquadrat

[1] Ein weiteres Exemplar: Wellenheim 1490.
[2] Weitere zwei Exemplare: Hirsch 17, 1907, Nr. 678 (16 mm); 25, 1909, Nr. 184 (18 mm).

Tafel 36 *944. V 1–R 1: 17.5/19 mm; 5.57 g – London: Borrell, NC 1841, 110 Nr. 10; BMC 130, 71; Münsterberg, 94; Head, HN[2], 251; Babelon, Traité II/4, 1488 Taf. 343, 22

*945. V 2–R 1: 16/18 mm; 6.04 g – Berlin, Slg. Fox: BerlKat 183, 71; Babelon, Traité II/4, 1488

*946. V 3–R 2: 18 mm; 4.94 g – Leningrad 3331: Lischine 547

*947. V 4–R 3: 16 mm; 5.59 g – Leningrad 3332: Lischine 547 a

948. V 4–R 4: 15.5/17 mm; 5.41 g – Sofia 7929–9179

949. V 4–R 5: 16 mm – Rhusopoulos (nicht bei Hirsch)

*950. V 5–R 6: 18.5 mm; 5.06 g – Athen 961 a

*951. V 6–R 7: 17 mm – Löbbecke (Rs-Schrift total abgegriffen)

Nominal B[1]

Kopf des Dionysos mit Efeukranz. nach r. PK[2]

i. F. oben: → MAPΩNI
i. F. l. unten: wechselnde Monogramme
Weintraube mit Ranke und Blättern

(?)

*952. V 1–R 1: 16 mm: 4.80 g – Berlin 562/1877: BerlKat 184, 72

[3]

953. V 2–R 2: 1. 14 mm; 3.81 g – Leningrad 3334
*2. 15 mm; 3.42 g – London, Slg. Lambros
3. 15 mm; 3.93 g – SNGEvelpidis 27, 966

954. V 3–R 3: 1. 15 mm; 3.57 g – Paris 826: Babelon, Traité II/4, 1489 Taf. 343, 23
*2. 16 mm; 3.05 g – Wien 36 503: Gerasimova-Tomova 40, 42

*955. V 4–R 4: 15 mm; 3.02 g – Bukarest, Arch. Inst. 1261/A. 483

Monogramm verwischt

*956. V 5–R 5: 19 mm; 4.40 g – Leningrad 3336 (stark abgenutzt): Lischine 535

957. V 6–R 6: 15 mm – Lischine Taf. 9, 536

*958. V 7–R 7: 15.5 mm; 3.36 g – Brno Př. sb. 451 (barbarisiert)

*959. V 8[4]–R 8: 14/15 mm; 3.37 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer: Schönert-Geiß, Maroneja 5, 15

Nominal C[5]

Kopf des Dionysos mit Efeukranz nach r.

i. F. oben: → MAPΩN
Weintraube mit Ranke und Blättern

960. V 1–R 1: 13 mm; 2.73 g – Sofia 6304 (stark abgenutzt): Mušmov 3949 (?)

*961. V 1–R 2: 14 mm; 2.98 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer

*962. V 1–R 3: 14 mm; 2.24 g – Leningrad 3335: Lischine 537 (?)

*963. V 2–R 4: 14.5 mm; 2.44 g – London, Slg. Baldwin

*964. V 2–R 5: 13 mm – Rhusopoulos (nicht bei Hirsch)

965. V 3–R 6: 13.5/14.5 mm – Plovdiv 970

[1] Ein weiteres Exemplar mit unbekanntem Monogramm: Mušmov 3948.
[2] Der PK ist nur bei Nr. 952 deutlich zu erkennen. Bei allen anderen Stempeln ist er entweder verwischt oder von vornherein nicht vorhanden gewesen.
[3] Ein weiteres Exemplar: Hirsch 25, 1909, Nr. 184 (16 mm).
[4] V 8 zeigt einen Kopf, der mehr einem Zeus- als einem Dionysoskopf ähnelt.
[5] Weitere zwei Exemplare: Hess 224, 1936, Nr. 540 (14 mm). – Hirsch 17, 1907, Nr. 679 (14 mm).

Nominal D

Kopf des Dionysos mit Efeukranz nach r. — i. F. oben: → MAP
Weintraube mit Ranke und Blättern

*966. V 1–R 1: 13 mm; 1.96 g – New York
*967. V 2–R 2: 12.5/13.5 mm; 1.70 g – München, Depositum

Nominal E[1]

Kopf des Dionysos mit Efeukranz nach r. — i. F. unten: M – AP
i. F. r.: fünfstrahliger Stern
Weintraube mit Ranke und Blatt[2]

*968. V 1–R 1: 12 mm – Odessa, Mus.

i. F. unten: M – A
Weintraube mit Ranke

*969. V 2–R 2: 11 mm; 1.73 g – München, Depositum: Walcher 831
*970. V 2–R 3: 11/12 mm; 1.15 g – München
*971. V 3–R 4: 10 mm; 1.31 g – Sofia 2855: Mušmov 3954 Taf. 22, 20
*972. V 3–R 5: 10 mm; 1.48 g – Berlin 563/1900

Kopf des Dionysos (?) mit Schleier nach r.

*973. V 4–R 6: 11 mm; 1.29 g – Wien 8709

Kopf des Dionysos (?) nach l.[3] — i. F. r. ↓ MA l. ↑ PΩ
Weintraube mit Ranke

*974. V 5–R 7: 11 mm; 1.22 g – München: Sestini, Descr. 61, 9 (?)

Kopf des Dionysos von vorn (?) — i. F. unten: ⌣ MAPΩN . . . . (?)
Weintraube

975. V 6–R 8: 11 mm; 0.67 g – Bukarest. Arch. Inst. 58-s-l-k Inv. 787/5 (FO: Istros): Preda, Histria 139, 799

Periode X: ca. 189/88–49/45 v. u. Z.

Silber, attischer Münzfuß

Tetradrachme[4]

Kopf des jugendlichen Dionysos mit Efeukranz nach r.; der Efeukranz besteht aus fünf Blättern und zwei Rosetten (Blüten ?); das Haar ist seitlich eingerollt und endet im Nacken in einem Knoten, dessen Mitte häufig ein Punkt verziert; zwei lange und dazwischen manchmal eine dritte kurze Locke fallen auf die Schulter herab; über der Stirn wird das Haar von einem Band zusammengehalten

i. F. l. ↓ ΔΙΟΝΥΣΟΥ r. ↓ ΣΩΤΗΡΟΣ
i. A. → MAPΩNITΩN[5]
i. F. l. und r.: wechselnde Monogramme
nackter Dionysos, stehend von vorn und nach l. blickend, in der vorgestreckten R. Weintraube, im l. Arm Chlamys mit herabhängenden Enden und zwei Speere. Kurze Bdl.

[1] Zwei weitere Exemplare: Mušmov 3950. – Wellenheim 1494. – Vgl. auch oben p. 95–96.
[2] Hierher gehört vielleicht auch Eckhel, Cat. 70, 16 = Mionnet S. 2, 338 Nr. 835 mit Gerstenkorn als Beizeichen.
[3] Vgl. auch oben p. 95.
[4] Weitere 143 Exemplare mit unbekannten Monogrammen: Bourgey, Liste 5, 1960, Nr. 96–97. – Cahn 22. 2. 1904, Nr. 154 (drei Exemplare); Lager 11, 1891, Nr. 38. – Coin Galleries 11. 7. 1955, Nr. 352; Liste 13, 1958, Nr. 1308 (34 mm). – Delmonte 18. 11. 1933, Nr. 94. – Dorotheum 300, 1968, Nr. 151 (14.81 g); 304, 1968, Nr. 98 (15.05 g).

r. kein Monogramm

Tafel 37 *976. V 1–R 1: 30/33.5 mm; 16.81 g – Paris 804

r. kein Monogramm

*977. V 1–R 2: 33 mm; 16.64 g – Privatbesitz: Rogalski, Maronée, 9 Fig. 4 (eingekerbt)

r. kein Monogramm[1]

978. V 1–R 3: 1. 32 mm; 16.55 g – Dewing: Helbing 8. 11. 1928, Taf. 64, 3760; Mildenberg Taf. 71, 1298
*2. 34 mm; 16.74 g – Kopenhagen: SNG 12, 642

r. kein Monogramm

979. V 1–R 4: 1. 33 mm; 16.50 g – Bukarest, Städt. Mus. 107 591 (FO: Bukarest): Cojocărescu, StCNum 6, 1975, 196 Nr. 89 Taf. 6, 48
2. 30/32 mm; 16.75 g – Târgovišče (FO: Osikovo): Ginev, Osikovo 19, 5 Abb. 1d

980. V 2–R 5: 1. 35 mm; 15.70 g – Hirsch 26. 6. 1956, Taf. 4, 142
2. 34 mm; 16.51 g – SNGLockett 23, 1205; Glendining 2, 1958, Taf. 5, 1121; Hirsch 22, 1959, Taf. 4, 165
*3. 35 mm; 16.10 g – New York
4. 35/37 mm; 16.47 g – Paris 789: Mionnet 1, 391 Nr. 192

981. V 2–R 6: *1. 37.5 mm; 14.63 g – Brno Inv. č. 208 176
2. 35 mm; 13.24 g – Hirsch 43, 1965, Taf. 11, 1061
3. 36 mm; 16.45 g – Sofia 287/6430

*982. V 2–R 7: 33 mm; 16.47 g – London, Slg. Howroth

– Dupriez 110[Bis], 1912, Nr. 1437–1438; 112[Bis], 1913, Nr. 140. – Egger 21. 11. 1898, Nr. 111 (32 mm; 15.90 g); 7. 1. 1908, Nr. 311–312 (30 mm; 16.15 g – 35 mm; 16.07 g); 41, 1912, Nr. 267 (30 mm; 14.82 g – 32 mm; 15.66 g); 46, 1914, Nr. 256 (zwei Exemplare: 33 mm; 16.07 g); Lager 13, 1906, Nr. 186 (32 mm; 16.58 g); Lager 14, o. J., Nr. 272–273 (32 mm; 16.29 g – 30 mm; 16.75 g); Lager 15, o. J., Nr. 337–339 (31 mm; 16.25 g – 32 mm; 16.10 g – 33 mm; 16.15 g); Lager 55, 1929, Nr. 96–97. – Feuardent 9. 5. 1910, Nr. 278. – Gans, Liste 12, 1954, Nr. 2660. – Glendining 2, 1970, Nr. 294. – Habelt, Liste 6, 1953, Nr. 93 (16.00 g). – Hamburger, Lager 11, 1909, Nr. 435 (15.68 g und 15.00 g). – Hamburger 14. 10. 1889, Nr. 89; 8. 10. 1890, Nr. 328 (drei Exemplare); 8. 6. 1891, Nr. 414; 29. 5. 1893, Nr. 396 (zwei Exemplare); 20. 2. 1928, Nr. 85–86; Lager 3, 1931, Nr. 27. – Helbing 28. 3. 1898, Nr. 74. – Helbing 9. 4. 1913, Nr. 230 (34 mm; 14.60 g); 86, 1942, Nr. 3060; Lager 14, o. J., Nr. 16; Lager 19, 1939, Nr. 18 (16.00 g). – Hess 28. 11. 1912, Nr. 72 (31 mm; 15.65 g); 18. 3. 1918, Nr. 268 (35 mm; 15.00 g); 6. 1. 1926, Nr. 130 (31.5 mm; 16.40 g); Lager 8, 1898, Nr. 2988; Lager 234, o. J., Nr. 42. – Hirsch 19, 1907, Nr. 289 (30 mm; 16.40 g); 33, 1913, Nr. 570 (drei Exemplare: 30 bis 34 mm; 15.10 g bis 16.50 g). – Hirsch 12, 1957, Nr. 45 (14.00 g). – Kreß 91, 1951, Nr. 38 (16.70 g); 96, 1954, Nr. 115 (17.00 g); 99, 1955, Nr. 96 (15.90 g). – Kricheldorf, Liste 1, 1955, Nr. 314 (16.18 g); Liste 32, 1958, Nr. 169. – Lempertz 123, 1911, Nr. 83. – Münzhandlung Basel, Lager 26, 1939, Nr. 291; 38, 1941, Nr. 190. – Münzen und Medaillen A. G., Liste 162, 1956, Nr. 421. – Platt 14. 12. 1931, Nr. 214. – Ratto 27. 4. 1911, Nr. 220 (16.20 g). – Rollin et Feuardent 27. 2. 1865, Nr. 17; 30. 4. 1903, Nr. 82; Lager 1862, Nr. 2245. – Sangiorgi 17, 1907, Nr. 1449. – Schlessinger, Lager 8, 1931, Nr. 1997 (32 mm; 16.40 g). – Schulman 10. 2. 1908, Nr. 48–50; 30. 3. 1910, Nr. 47–48 (16 Exemplare); 20. 5. 1912, Nr. 53 (13 Exemplare); 5. 5. 1913, Nr. 2359–2361 (davon zwei Exemplare: 31 mm; 16.40 g und 32 mm; 15.30 g); Lager 10, 1886, Nr. 71; Lager 12, o. J., Nr. 49. – Schulman 6. 6. 1969, Nr. 469. – Sotheby 10. 7. 1884, Nr. 290; 1. 3. 1889, Nr. 174; 9. 5. 1904, Nr. 189 (16.26 g); 4. 5. 1908, Nr. 366 (zwei Exemplare); 22. 4. 1909, Nr. 123; 13. 6. 1911, Nr. 150; 19. 1. 1914, Nr. 157 (16.33 g und 15.52 g); 31. 3. 1976, Nr. 25; 17. 11. 1976, Nr. 13. – Stack's 5. 3. 1971, Nr. 163 (16.15 g). – Svoronos, Maurokordates 243, 11 (32 mm; 13.35 g: subärat). – Wruck 14, 1954, Nr. 368. – Zschiesche & Köder 50, 1892, Nr. 5432; 51, 1893, Nr. 4378; 54, 1894, Nr. 272; 61, 1895, Nr. 5290; 68, 1896, Nr. 5002; 74, 1898, Nr. 5218; 86, 1901, Nr. 6408; 91, 1902, Nr. 7027; 98, 1904, Nr. 6369; 102, 1905, Nr. 6012; 105, 1905, Nr. 6964; 108, 1906, Nr. 175; 112, 1907, Nr. 6083; 117, 1908, Nr. 6644; 122, 1909, Nr. 6155; 126, 1910, Nr. 4722. – Vgl. auch oben p. 96–108.

[5] R 1 und R 2 haben nur i. F. r. ↓ ΜΑΡΩΝΙΤΩΝ und i. F. l. Monogramm.

[1] Hierher gehört vermutlich auch Rollin et Feuardent, Lager 1862, Nr. 2248.

[1]

*983. V 2–R 8: 35 mm; 15.49 g – Sofia 305/10 693

*984. V 3–R 9: 34.5 mm; 16.04 g – Paris 788: Mionnet 1, 391 Nr. 178
985. V 3–R 10: 37 mm – Athen, Slg. Soutzu

986. V 4–R 11: 1. 32/34.5 mm; 15.52 g – Berlin, Slg. Ansbach: BerlKat 182, 58
Tafel 38 *2. 34 mm; 16.54 g – Glasgow, Slg. Hunter: Combe, MusHunt 188, 4; Macdonald 381, 24

[2]

*987. V 4–R 12: 34/35.5 mm; 16.37 g – Den Haag 2031
988. V 4–R 13: *1. 33/35 mm; 15.82 g – London: BMC 128, 48; Head, Coins of the ancients 95, 5 Taf. 53; Head, HN², 251 fig. 158
2. 34 mm; 16.25 g – Norman Davis: Davis 90, 39; Troxell, Norman Davis Taf. 9, 112
989. V 4–R 14: 32.5/34.5 mm; 15.94 g – Modena

[3]

*990. V 5–R 15: 32 mm; 15.45 g – Moskau, Hist. Mus. 453 192

991. V 5–R 16: 34 mm; 15.95 g – Sternberg 8, 1978, Taf. 2, 42
*992. V 6–R 16: 32/34 mm; 16.36 g – Budapest
*993. V 6–R 17: 33/35 mm; 16.09 g – Leningrad 3273 (Vs. überprägt ?): Lischine 521

[4]

*994. V 6–R 18: 34 mm; 15.69 g – Berlin 562/1900

r. kein Monogramm [5]

995. V 7–R 19: *1. 33 mm; 16.65 g – Istanbul 421
2. 33 mm – Peus 264, 1963, Taf. 31, 2688
996. V 7–R 20: 33 mm; 16.81 g – Naville 1, 1920, Taf. 35, 1054; Boutin Taf. 94, 2234
997. V 7–R 21: 32 mm; 16.70 g – Hirsch 34, 1914, Taf. 9, 263
998. V 7–R 22: 32 mm – Feuardent 11. 6. 1913, Taf. 4, 127 (i. F. r. Φ?)
Tafel 39 *999. V 8–R 23: 30 mm; 16.37 g – Paris 783: Mionnet S. 2, 337 Nr. 825
1000. V 9–R 23: *1. 32 mm; 16.58 g – Bank Leu 25, 1980, Taf. 8, 89
2. 27.5 mm; 15.87 g – Den Haag 2032
3. 28/31 mm; 16.69 g – Paris, Slg. Delepierre: SNGFrance 802
1001. V 10–R 24: 31 mm; 16.69 g – Naville 5, 1923, Taf. 47, 1524; Gans 16, 1960, Taf. 14, 272

am Rande r. Φ

*1002. V 10–R 25: 29/30.5 mm; 16.71 g – Leningrad 3277

[1] Vgl. auch oben p. 103.
[2] Weitere drei Exemplare: Egger 46, 1914, Nr. 257 (33 mm; 16.10 g). – Kreß 136, 1966, Nr. 198 = 141, 1967, Nr. 211 = 145, 1968, Nr. 318 (16.60 g). – Seaby/Kozolubski 629.
[3] Ein weiteres Exemplar befindet sich im Historischen Museum in Sofia: Inv.-Nr. 2210 (32/33 mm; 15.83 g). – Vgl. auch oben p. 103.
[4] Vgl. auch oben p. 103.
[5] Weitere vier Exemplare: Hirsch 12, 1904, Nr. 143 (32 mm). – Kreß 154, 1972, Nr. 117. – Rollin et Feuardent, Lager 1862, Nr. 2247. – Wellenheim 1473. – Vgl. auch oben p. 102 und 108.

1003. V 11–R 26: 31 mm; 16.68 g – Münzen und Medaillen A.G., Liste 269, 1966, Nr. 3 Abb.
***1004.** V 12–R 27: 35/36 mm; 16.84 g – Tübingen

1005. V 12–R 28: 33 mm – Peus 264, 1963, Taf. 31, 2689

***1006.** V 12–R 29: 27/28.5 mm; 14.89 g – Paris 782

***1007.** V 13–R 30: 29/30 mm – Jambol 158/59 (FO: Strojno)

***1008.** V 13–R 31: 29.5 mm – Jambol 158/56 (FO: Strojno)
***1009.** V 14[1]–R 32: 32 mm; 16.48 g – Wien 8693
1010. V 15[2]–R 33: 31/32.5 mm; 16.25 g – Varna 1854 (FO: Lipnik)

[3]

Tafel 40 **1011.** V 14[4]–R 34: *1. 30 mm; 16.54 g – Klagenfurt 770
2. 30.5/32 mm; 16.60 g – Kopenhagen: SNG 12, 641

***1012.** V 15[5]–R 35: 30 mm; 16.82 g – Turin, Mus. civ. D.C. 19 159 (gelocht)

***1013.** V 15–R 36: 31/32.5 mm – Jambol 158/34 (FO: Strojno)

am Rande r. Φ

***1014.** V 16–R 37: 30 mm; 15.34 g – Leningrad 3284

l. und r. kein Monogramm

1015. V 17–R 38: 32 mm; 16.62 g – Münzen und Medaillen A.G., Liste 307, 1969, Nr. 6 Abb.

***1016.** V 17–R 39: 30/32.5 mm; 16.63 g – New York

1017. V 17–R 40: 32 mm – Sibiu

[6]

***1018.** V 17–R 41: 30 mm – Jambol 158/6 (FO: Strojno)
1019. V 18–R 42: 31 mm; 16.30 g – Bourgey 6. 12. 1978, Nr. 44 Abb.

***1020.** V 18–R 43: 28.5 mm; 16.18 g – Bukarest, Bibliothek 959/50 326: Iliescu 268

1021. V 18–R 44: 1. 30 mm; 16.73 g – Leningrad 3276
*2. 30/31.5 mm; 16.36 g – Paris 801: Mionnet 1, 391 Nr. 189

[1] Vgl. auch unten Nr. 1011. [2] Vgl. auch unten Nr. 1012–1013.
[3] Ein weiteres Exemplar: Münzen und Medaillen A.G., Liste 279, 1967, Nr. 13.
[4] Vgl. auch oben Nr. 1009.
[5] Vgl. auch oben Nr. 1010.
[6] Vgl. auch oben p. 101.

1022. V 18–R 45: 34 mm; 14.51 g – Brno Inv. č. 209 384 (eingekerbt; stark abgenutzt)

Tafel 41 ***1023.** V 19–R 45: 33 mm; 16.30 g – Leningrad 3280 (Rs. überprägt: i. F. l. unten P?)

(?)

1024. V 19–R 46: 30 mm – Bourgey 6. 5. 1971, Nr. 75 Abb.; Bourgey 4. 5. 1972, Nr. 12 Abb.

1025. V 19–R 47: *1. 30/31 mm – Jambol 158/15 (FO: Strojno)
2. 31 mm; 16.22 g – Leningrad 3303

***1026.** V 19–R 48: 31 mm; 15.97 g – München

***1027.** V 19–R 49: 30/33 mm; 16.55 g – New York

[1]

***1028.** V 19–R 50: 31 mm; 16.67 g – Oxford (r. Monogr. verprägt)

1029. V 19–R 51: 30 mm; 16.50 g – Kreß 90, 1951, Taf. 3, 146

***1030.** V 19–R 52: 30 mm – Jambol 158/16 (FO: Strojno)

[2]

1031. V 19–R 53: 1. 31 mm; 16.58 g – Jameson Taf. 55, 1063; Hess/Leu 7. 4. 1960, Taf. 5, 116
2. 31 mm; 16.68 g – Münzen und Medaillen A.G. 54, 1978, Taf. 9, 158
3. 31 mm; 16.72 g – Naville 1, 1920, Taf. 35, 1056; Boutin Taf. 97, 2235
*4. 30.5 mm; 16.78 g – New York: SNGBerry 19, 496

***1032.** V 19–R 54: 31 mm; 16.65 g – Athen P. 17

Tafel 42 ***1033.** V 20–R 55: 29.5/32 mm; 16.47 g – Venedig, Mus. Arch. 3726

[3]

***1034.** V 20–R 56: 32.5/34.5 mm – Jambol 158/28 (FO: Strojno)

1035. V 21–R 57: 32/33 mm; 16.25 g – Sofia 12 634

1036. V 22–R 57: 1. 33 mm; 15.01 g – Berlin, Slg. Rauch: BerlKat 183, 61
*2. 33 mm; 16.32 g – München, Depositum

1037. V 22–R 58: *1. 32/33 mm; 15.80 g – Glasgow, Slg. Hunter: Combe, MusHunt 188, 10; Macdonald 381, 16 Taf. 25, 20
2. 32/33 mm; 16.45 g – London (eingekerbt): Combe, MusBrit 90, 3; BMC 128, 58
3. 32 mm; 15.84 g – Schweizerischer Bankverein 2, 1977, Taf. 17, 310

***1038.** V 22–R 59: 32.5 mm; 15.34 g – Istanbul 426

***1039.** V 23–R 59: 31 mm; 15.66 g – Cambridge, Slg. Leake: Thomas 855; Leake, Num.Hell. 70, 11; SNGFitzw 30, 1732

1040. V 23–R 60: 1. 33 mm – Mitrea, Dacia 19, 1975, 310 Nr. 11 Fig. 1, 1 (FO: Focşani)

[1] Vgl. auch oben p. 108 (IGCH 631 mit vermutlich irrig gelesenem Monogramm).
[2] Weitere zwei Exemplare: Kreß 152, 1971, Nr. 51 (15.50 g). – Schulman 228, 1957, Nr. 1212 (15.45 g).
[3] Weitere vier Exemplare: Gessner, Num. pop. Taf. 43, 24. – Lischine 527 (32 mm; 16.35 g). – Sotheby, Ward 320 (33 mm; 16.03 g). – Wellenheim 1475.

*2. 34/35 mm; 15.76 g – München, Depositum (eingekerbt)
3. 33 mm; 15.54 g – Münzen und Medaillen A.G., Liste 343, 1973, Nr. 1 Abb.

1041. V 24–R 61: 1. 32 mm; 14.46 g – Jakunčikov (Stück ausgebrochen)
*2. 32 mm – Provenienz unbekannt (Gipsabdruck Winterthur)

Tafel 43 **1042.** V 24–R 62: *1. 31/33 mm; 16.11 g – Paris 793: Mionnet S. 2, 236 Nr. 823 (ungenau)
2. 31 mm; 11.87 g – Warschau 168 053

***1043.** V 24–R 63: 34 mm; 15.35 g – Budapest (Schrötling gerissen)

***1044.** V 25–R 64: 30/33.5 mm; 15.57 g – Paris 792: Mionnet 1, 390 Nr. 176

[illegible] [1]

1045. V 25–R 65: 1. 30 mm; 15.65 g – Den Haag 2033
2. 33 mm – Jambol 158/36 (FO: Strojno)
*3. 30 mm; 15.42 g – Sofia 266/1628

1046. V 25–R 66: 1. 30 mm; 14.14 g – Brüssel
*2. 29 mm; 15.87 g – Wien 8688

1047. V 25–R 67: 1. 31 mm; 15.58 g – Budapest
2. 31/32 mm; 16.15 g – Istanbul 429 (gelocht)
3. 28 mm; 15.97 g – Oxford (eingekerbt)
*4. 29.5 mm; 16.19 g – Riechmann 1921, Nr. 228

[illegible]

1048. V 25–R 68: *1. 34 mm; 14.58 g – Athen: Postolakas 963
2. 30 mm; 16.25 g – Veliko Târnovo 90 (FO: Vârbiza): Kazarova 18, 5 Taf. 1

[illegible]

1049. V 25–R 69: 1. 31/34 mm; 15.71 g – Berlin: BerlKat 182, 60
*2. 32.5 mm; 16.01 g – Glasgow, Slg. Hunter: Combe, MusHunt 188, 11; Macdonald 381, 17

1050. V 25–R 70: 1. 29/31 mm; 16.31 g – Veliko Târnovo 109 (FO: Vârbiza): Kazarova 17, 4a Taf. 1, 4
2. 32/33 mm; 16.31 g – Veliko Târnovo 92 (FO: Vârbiza): Kazarova 17, 4b

[illegible]

1051. V 25–R 71: 29/30 mm; 16.35 g – Veliko Târnovo 102 (FO: Vârbiza): Kazarova 17, 1 Taf. 1

Tafel 44 **1052.** V 25–R 72: *1. 31/33 mm; 15.42 g – Budapest
2. 29/30 mm; 16.35 g – Veliko Târnovo 97 (FO: Vârbiza): Kazarova 17, 2 Taf. 1

***1053.** V 25–R 73: 29/30.5 mm – Jambol 158/42 (FO: Strojno)

1054. V 25–R 74: 32 mm – Rauch 13, 1973, Taf. 1, 20

1055. V 25–R 75: 33/35.5 mm – Plovdiv 458

1056. V 26–R 75: 31/32 mm; 16.22 g – Veliko Târnovo 91 (FO: Vârbiza): Kazarova 17, 3 Taf. 1

***1057.** V 26–R 76: 32 mm; 16.40 g – Bukarest, Bibliothek 959/49 463 (Vs. Doppelschlag): Iliescu 267

[illegible] [2]

1058. V 27–R 77: 1. 31/32 mm; 16.00 g – Veliko Târnovo 85 (FO: Vârbiza): Kazarova 18, 6 Taf. 1
*2. 32 mm; 15.55 g – Wien 8695

1059. V 27–R 78: 32 mm; 16.18 g – Münzen und Medaillen A.G., Liste 360, 1974, Nr. 13 Abb.

[illegible] [3]

1060. V 27–R 79: 1. 32/33.5 mm – Jambol 158/31 (FO: Strojno)
*2. 34 mm; 16.23 g – Wien 8686

[1] Vgl. auch oben p. 101. [2] Ein weiteres Exemplar: Orešnikov 47 (32/33 mm; 15.57 g).
[3] Ein weiteres Exemplar befindet sich im Historischen Museum von Sofia: Inv.-Nr. 2212 (32/33 mm; 16.19 g).

*1061. V 27–R 80: 35/37 mm; 15.72 g – Paris 803: Mionnet 1, 391 Nr. 181
*1062. V 28–R 81: 31.5/34 mm; 15.55 g – Budapest
*1063. V 28–R 82: 33 mm; 15.80 g – Den Haag 2036 (vergoldet)
Tafel 45 *1064. V 29–R 82: 32.5 mm – Jambol 158/8 (FO: Strojno)
1065. V 29–R 83: *1. 36.5/38 mm; 15.49 g – New York (gelocht)
2. 35 mm; 15.70 g – Rauch 5, 1970, Nr. 51 Abb. (gelocht)
*1066. V 29–R 84: 32 mm; 15.46 g – Moskau, Hist. Mus. 453 190
*1067. V 29[1]–R 85: 32/34 mm; 16.10 g – Berlin, Slg. Löbbecke (Rs-Legende verwildert: l. ↓ ΣΥΩ-ΤΗΡΟΣ, r. ↓ ΔΙΟΝΥΣΟΥΣ, i. A. → ΜΩΝΙΤΩΙ): Schönert-Geiß, Imitationen 90, 15

[illegible] r. kein Monogramm[2]

1068. V 30–R 86: 33 mm; 14.30 g – Schlessinger 13, 1935, Taf. 17, 480
1069. V 31[3]–R 87: 35 mm; 15.35 g – München, Depositum (gelocht)

[illegible] A

*1070. V 32–R 88: 31/33 mm; 16.19 g – Oxford

[illegible] A

*1071. V 29[4]–R 89: 32 mm; 15.47 g – Rom, Mus. Naz. Rom. (vergrößert Taf. 72)
*1072. V 31[5]–R 90: 29.5/33 mm; 16.49 g – Mailand, Comune 638
*1073. V 31–R 91: 34.5 mm; 15.48 g – Leningrad 34 217 (gelocht; Rs. überprägt)

[illegible] A

1074. V 31–R 92: 31/34 mm; 15.82 g – Veliko Târnovo 452 (FO: Vârbiza): Kazarova 20, 20 Taf. 2
*1075. V 31–R 93: 31.5 mm; 15.86 g – Leningrad 34 223

[illegible] A[6]

1076. V 31[7]–R 94: 29/30 mm; 16.36 g – Veliko Târnovo 84 (FO: Vârbiza): Kazarova 20, 21 Taf. 3
1077. V 33–R 95: 1. 32 mm; 16.43 g – Den Haag 2035
2. 29/31 mm; 16.33 g – Veliko Târnovo 100 (FO: Vârbiza): Kazarova 20, 23 Taf. 3
Tafel 46 *3. 31/33 mm; 16.10 g – Winterthur 1228
1078. V 33–R 96: 1. 34 mm; 15.93 g – Mailand, Brera 657
*2. 32 mm; 16.37 g – Moskau, Hist. Mus. 453 191
3. 33 mm; 16.28 g – Peus 284, 1974, Taf. 7, 149
4. 31/32 mm; 16.32 g – Veliko Târnovo 97 (FO: Vârbiza): Kazarova 20, 22 Taf. 3
*1079. V 33[8]–R 97: 34 mm; 16.38 g – Dresden 670
*1080. V 34[9]–R 98: 31 mm; 15.25 g – Oxford
1081. V 35[10]–R 99: 31/33 mm; 16.60 g – Dorotheum 268, 1964, Taf. 4, 783; Numismatica 13, 1976, Nr. 143 Abb.

[illegible] A

*1082. V 33[11]–R 100: 30/31 mm; 16.25 g – Sofia 289/6629: Kazarova 28, 34 Taf. 4

[1] Vgl. auch unten Nr. 1071.
[2] Ein weiteres Exemplar: Lischine 525 (33 mm; 14.35 g). – Vgl. auch oben p. 103.
[3] Vgl. auch unten Nr. 1072–1076 und Nr. 1099–1103.
[4] Vgl. auch oben Nr. 1064–1067.
[5] Vgl. auch oben Nr. 1069.
[6] Hierher gehört vermutlich auch Lenormant, Descr. 81. – Vgl. auch oben p. 103.
[7] Vgl. auch unten Nr. 1099–1103.
[8] Vgl. auch unten Nr. 1082–1083 und Nr. 1095.
[9] Vgl. auch unten Nr. 1108–1109 und Nr. 1115–1117.
[10] Vgl. auch unten Nr. 1086–1087, 1090, 1104–1106, 1111–1114.
[11] Vgl. auch oben Nr. 1077–1079.

1083. V 33[1]–R 101: *1. 33 mm; 16.60 g – Dresden 667
2. 31 mm; 16.44 g – Leningrad 3286
3. 31.5/32.5 mm; 16.45 g – Warschau 56 014

***1084.** V 36–R 101: 30/32.5 mm; 16.02 g – Paris 796 (Rs. Stempelriß ?): Mionnet 1, 391 Nr. 190

1085. V 37[2]–R 101: 32 mm; 16.16 g – Warschau 154 873 (Vs. und Rs. überprägt: Vs. ↓ .AEO . . . . . TEIΘ?, unter dem Halsabschnitt ΘA)

1086. V 35[3]–R 102[4]: 1. 30/31 mm; 16.38 g – Veliko Târnovo 101 (FO: Vârbiza): Kazarova 20, 25a Taf. 3, 25
2. 31 mm; 16.06 g – Veliko Târnovo 103 (FO: Vârbiza): Kazarova 20, 25b

1087. V 35[5]–R 103: 32/33 mm; 16.13 g – Veliko Târnovo 95 (FO Vârbiza): Kazarova 20, 24 Taf. 3

1088. V 38–R 103: 32 mm; 16.13 g – Lanz 14, 1978, Taf. 2, 40

1089. V 38[6]–R 102[7]: 1. 33 mm; 15.72 g – Berlin, Slg. Löbbecke
2. 31 mm; 16.39 g – Guadan, Madrid
*3. 30 mm; 15.87 g – Paris, Slg. Delepierre: SNGFrance 805

1090. V 35[9]–R 104: 30/31 mm; 15.93 g – Kazanlâk 170: Kazarova 28, 33 Taf. 4

Tafel 47 ***1091.** V 37[10]–R 105: 30/32 mm; 16.15 g – Berlin

1092. V 37–R 106: 1. 33 mm; 16.25 g – Egger 46, 1914, Taf. 6, 254
2. 30/31 mm; 16.60 g – Veliko Târnovo 89 (FO: Vârbiza): Kazarova 20, 28a Taf. 3, 28
3. 29 mm; 16.53 g – Veliko Târnovo 105 (FO: Vârbiza): Kazarova 20, 28b

1093. V 37[11]–R 107: 1. 31.5 mm; 16.43 g – Hamburger 98, 1933, Taf. 18, 528
2. 30 mm – Stara Zagora 2709 (FO: Stara Zagora)
3. 29/30 mm; 16.36 g – Veliko Târnovo 108 (FO: Vârbiza): Kazarova 22, 29 Taf. 3

1094. V 38[12]–R 108: 1. 32 mm; 15.13 g – Dresden 672 (gelocht)
2. 32 mm; 16.46 g – Sofia 12 635
*3. 31 mm; 15.77 g – Wien 8685

1095. V 33[14]–R 109: 29/30 mm; 16.46 g – Veliko Târnovo 114 (FO: Vârbiza): Kazarova 20, 26 Taf. 3

1096. V 37[15]–R 109: 1. 30 mm; 16.05 g – Sternberg 25. 11. 1976, Taf. 1, 17
*2. 30 mm; 16.50 g – Stockholm 28 462: SNG Schweden (II) 22, 771
3. 30/31 mm; 16.55 g – Veliko Târnovo 99 (FO: Vârbiza): Kazarova 20, 27 Taf. 3

***1097.** V 37–R 110: 30/31.5 mm; 16.30 g – Kopenhagen: Reutze 163; SNG 12, 637

1098. V 39–R 110: 1. 31.5 mm; 15.74 g – London: BMC 128, 60
*2. 31 mm; 16.43 g – Moskau, Hist. Mus. 453 188

[1] Vgl. auch unten Nr. 1095.
[2] Vgl. auch unten Nr. 1091–1093 und Nr. 1096–1097.
[3] Vgl. auch oben Nr. 1081.
[4] Der Stempel hat l. ↓ ΖΩΤΗΡΟΖ. – Vgl. auch unten Nr. 1089.
[5] Vgl. auch unten Nr. 1090, 1104–1106, 1111–1114.
[6] Vgl. auch unten Nr. 1094. [7] Vgl. auch oben Nr. 1086.
[8] Weitere zwei Exemplare: BerlKat 183, 69 (16.49 g). – Lischine 529 (31 mm; 16.50 g).
[9] Vgl. auch oben Nr. 1081 und Nr. 1086–1087 sowie unten Nr. 1104–1106 und Nr. 1111–1114.
[10] Vgl. auch oben Nr. 1085. [11] Vgl. auch unten Nr. 1096–1097.
[12] Vgl. auch oben Nr. 1088–1089.
[13] Weitere vier Exemplare: Bourgey, Liste 3, 1968, Nr. 119. – Grabow, Lager 2, 1953, Nr. 52 (15.81 g). – Orešnikov 48 (29.5/31 mm; 14.70 g). – Rollin et Feuardent, Lager 1862, Nr. 2246.
[14] Vgl. auch oben Nr. 1077–1079 und Nr. 1082–1083.
[15] Vgl. auch oben Nr. 1085 und Nr. 1091–1093.

ⲙ̂ ⊙[1]

1099. V 31[2]–R 111: *1. 32/34 mm; 15.97 g – Mailand, Brera 658
2. 32/34 mm; 16.54 g – Rom, Mus. Naz. Rom

1100. V 31–R 112: 31/32 mm; 16.52 g – Veliko Târnovo 110 (FO: Vârbiza): Kazarova 20, 19 Taf. 2

***1101.** V 31–R 113: 35 mm; 16.68 g – New York (Rs. überprägt?)

***1102.** V 31–R 114: 31 mm; 15.86 g – Brüssel

1103. V 31–R 115: 1. 33 mm; 16.17 g – Boston 01. 5449: Perkins 192; Brett Taf. 44, 816
2. 32 mm; 16.27 g – Gans 16, 1960, Taf. 14, 273; Myers 12, 1975, Nr. 134 Abb.
Tafel 48 *3. 32 mm; 16.03 g – Turin, Mus. civ. 24 447 (gelocht): Lavy 1027; Fabretti 2047

1104. V 35[3]–R 116: 1. 32 mm; 16.26 g – Egger 45, 1913, Taf. 14, 453
*2. 31 mm; 16.28 g – Oxford
3. 29.5/31.5 mm; 16.43 g – Paris, Slg. Delepierre: SNGFrance 804

1105. V 35–R 117: 1. 32 mm; 16.05 g – Höflich/Sternberg 15. 11. 1979, Taf. 1, 20
2. 28/29 mm; 15.49 g – Nova Zagora: Kazarova 28, 32 Taf. 4

1106. V 35[4]–R 118: 34 mm; 16.30 g – Helbing 24. 10. 1927, Taf. 48, 2758 (Monogr. l. ϐ?)

1107. V 40–R 119: 29/32 mm; 16.61 g – Veliko Târnovo 116 (FO: Vârbiza): Kazarova 20, 18 Taf. 2

ⲙ̂ ⊜

1108. V 34[5]–R 120: 1. 32 mm; 16.42 g – Cahn 84, 1933, Taf. 7, 207
2. 32 mm; 15.42 g – Dorotheum 315, 1969, Taf. 5, 84
3. 34 mm; 16.54 g – New York
4. 31/33 mm; 15.86 g – Paris 795
*5. 30 mm; 16.47 g – Sofia 300/10 005 (eingekerbt)
6. 33 mm; 15.78 g – Sofia 274/1806
7. 33 mm; 16.19 g – Tübingen

1109. V 34[6]–R 121: 1. 32 mm; 15.65 g – Wheaton College: Bishop/Holloway Taf. 10, 120
*2. 32 mm; 16.49 g – Wien 35 016

1110. V 41[7]–R 121: 30/31 mm; 16.26 g – Veliko Târnovo 98 (FO: Vârbiza): Kazarova 20, 16 Taf. 2

ⲙ̂ ⊖[8]

1111. V 35[9]–R 122: *1. 32.5 mm; 16.30 g – Berlin, Slg. Löbbecke
2. 34 mm; 14.42 g – Dewing: Mildenberg Taf. 71, 1295

1112. V 35–R 123: 33 mm; 16.49 g – Egger 26. 11. 1909, Taf. 10, 304

1113. V 35–R 124: 1. 31 mm; 15.96 g – Cahn 60, 1928, Taf. 6, 323 (15.80 g); Cahn 65, 1929, Taf. 4, 103; Boutin Taf. 97, 2237
2. 32 mm; 16.00 g – Nanteuil Taf. 43, 718

1114. V 35–R 125: 1. 32 mm; 16.29 g – Hess 236, 1939, Taf. 10, 405; Kreß 119, 1961, Nr. 170 Abb.
*2. 30 mm; 16.12 g – London G 0360
3. 28/30 mm; 16.15 g – Paris 794 (gelocht): Mionnet 1, 391 Nr. 182
4. 32 mm; 16.20 g – Schlessinger 13, 1935, Taf. 18, 482
5. 31.5/33 mm; 16.98 g – Venedig, Mus. Arch. 3796 (gelocht und vergoldet)

1115. V 34[10]–R 126: 32 mm; 16.17 g – Hirsch 89, 1974, Taf. 7, 651

[1] Weitere zwei Exemplare: Glendining 10, 1973, Nr. 14. – Naville 6, 1923, Nr. 827 (32.5 mm; 15.97 g). – Vgl. auch oben p. 100.
[2] Vgl. auch oben Nr. 1069 und Nr. 1072–1076.
[3] Vgl. auch oben Nr. 1081, 1086–1087, 1090.
[4] Vgl. auch unten Nr. 1111–1114.
[5] Vgl. auch oben Nr. 1080.
[6] Vgl. auch unten Nr. 1115–1117.
[7] Vgl. auch unten Nr. 1118–1121.
[8] Weitere acht Exemplare: Bompois 596–597 (30 mm; 15.75 g und 28 mm; 16.05 g). – Coin Galleries, Liste 1955, Nr. 454. – Gans, Lager 19, 1956, Nr. 4518. – Hübl 1528 (32 mm; 16.62 g). – Ratto 13. 3. 1912, Nr. 559 (16.51 g). – Redder 18, 1924, Nr. 3970 = 21, 1926, Nr. 4514 (15.80 g). – Wruck, Berliner Münzverkehr 36, 1972, Nr. 58.
[9] Vgl. auch oben Nr. 1081, 1086–1087, 1090, 1104–1106.
[10] Vgl. auch oben Nr. 1080 und Nr. 1108–1109.

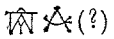
1116. V 34–R 127: *34 mm; 15.89 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer

1117. V 34–R 128: 1. 32 mm; 15.31 g – Kraków 63 418
*2. 28/30 mm; 16.35 g – London: Combe, MusBrit 90, 1; BMC 128, 59

1118. V 41[1]–R 128: 1. 33 mm; 16.39 g – Naville 15, 1930, Taf. 20, 551
2. 31 mm – Sofia, Slg. Avramov
3. 30 mm; 16.23 g – Veliko Târnovo 96 (FO: Vârbiza): Kazarova 20, 17 Taf. 2

Tafel 49 ***1119.** V 41–R 129: 30/33 mm; 16.35 g – Bukarest, Arch. Inst. 1261/A. 475 (Rs. Doppelschlag)

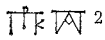
***1120.** V 41–R 130: 31 mm; 16.02 g – Leningrad 3289: Lischine 528a



***1121.** V 41–R 131: 35 mm; 16.53 g – Sofia 261/1252 (gelocht): Kazarova 28, 35 Taf. 4

1122. V 42–R 132: 1. 34/35 mm – Jambol 158/37 (FO: Strojno)
2. 30.5 mm – Stara Zagora 3352 (FO: Stara Zagora)
*3. 32 mm; 15.85 g – Wien 8689

***1123.** V 43–R 133: 32 mm; 15.48 g – Glasgow, Slg. Hunter: Combe, MusHunt 188, 15; Macdonald 381, 26

 [2]

***1124.** V 43–R 134: 31 mm; 15.50 g – Glasgow, Slg. Hunter: Macdonald 381, 25

1125. V 43–R 135: *1. 31 mm – Jambol 158/30 (Vs. überprägt: am Rand l. ↓ ON?; FO: Strojno)
2. 31 mm; 13.66 g – Oxford (subärat)
3. 32/34 mm; 15.17 g – Sofia 11604–69 (gelocht)

1126. V 44–R 135: 1. 32 mm; 14.43 g – New York
*2. 31 mm; 15.91 g – Rom, Vatikan

Tafel 50 ***1127.** V 44[3]–R 136: 30/31.5 mm – Jambol 158/46 (eingekerbt; FO: Strojno)

1128. V 45–R 137: *1. 30 mm; 13.00 g – Den Haag 2035 (subärat)
2. 31 mm; 12.56 g – Oxford (subärat)

1129. V 44[4]–R 138[5]: 1. 33 mm; 14.95 g – München, Depositum
*2. 32 mm; 15.38 g – Wien 37 100: Gerasimova-Tomova 40, 36

[6]

1130. V 46–R 139: 1. 30 mm; 15.98 g – Deppert, Lager 2, 1959, Taf. 6, 54
2. 30 mm; 16.47 g – Numismatica 13, 1976, Nr. 142 Abb.; Monetarium 25, 1978, Nr. 17 Abb.
*3. 30 mm; 16.20 g – Thorwaldsen 729

1131. V 47–R 140: 32 mm – Plovdiv 1312

1132. V 48–R 141: *1. 29/31 mm – Jambol 158/58 (FO: Strojno)
2. 30 mm; 16.19 g – London: BMC 128, 61
3. 34 mm; 16.42 g – Mailand, Brera 654 (Vs. und Rs. ver- oder überprägt)

1133. V 48–R 142: 1. 30/31 mm; 16.30 g – Veliko Târnovo 112 (FO: Vârbiza): Kazarova 22, 31a Taf. 3, 31
2. 31/32 mm; 16.67 g – Veliko Târnovo 115 (FO: Vârbiza): Kazarova 22, 31b

[1] Vgl. auch oben Nr. 1110.
[2] Vgl. auch oben p. 103.
[3] Vgl. auch unten Nr. 1129.
[4] Vgl. auch oben Nr. 1126–1127.
[5] Zu R 138 gehört auch Kreß 112, 1959, Nr. 141 Abb. mit unbekannter Vs. (15.40 g).
[6] Ein weiteres Exemplar: Egger, Lager 47, 1925, Nr. 56 (33 mm; 15.40 g).

[1]

*1134. V 48–R 143: 33 mm; 16.47 g – London: BMC 128, 56
*1135. V 48–R 144: 31 mm; 16.40 g – Paris 799

1136. V 48–R 145: 1. 33 mm – Coin Galleries 9. 3. 1956, Taf. 31, 1564
*2. 29/30.5 mm; 16.40 g – Paris, Slg. Delepierre: SNGFrance 803

[2]

Tafel 51 *1137. V 48–R 146: 30/34 mm; 16.33 g – Brüssel, Slg. Hirsch (gelocht): Naster Taf. 47, 894

[3]

1138. V 48–R 147: 1. 30 mm; 15.58 g – London (gelocht): BMC 128, 57
*2. 31 mm; 15.58 g – Paris 800: Mionnet 1, 390 Nr. 179 (ungenau)
3. 29 mm – Plovdiv 2285 (FO: Boljarino)

*1139. V 48–R 148: 31 mm; 16.00 g – Leningrad 3285: Lischine 526
*1140. V 48–R 149: 31/32.5 mm; 16.35 g – Mailand, Brera 656: G. G. Belloni, Monete greche dal VI al II secolo a. C., Milani 1971, 31 Nr. 2 Abb.
*1141. V 48–R 150: 31.5 mm – Jambol 158/20 (FO: Strojno)
*1142. V 48–R 151: 30/31 mm – Jambol 158/38 (FO: Strojno)
*1143. V 48–R 152: 31 mm – Jambol 158/50 (eingekerbt; FO: Strojno)

1144. V 48–R 153: *1. 31/32 mm – Jambol 158/54 (FO: Strojno)
2. 32 mm; 16.32 g – Müller 17, 1976, Nr. 35 Abb.
3. 30 mm; 16.45 g – Veliko Târnovo 106 (FO: Vârbiza): Kazarova 22, 30 Taf. 3

Tafel 52 1145. V 49–R 154: *1. 29 mm; 16.15 g – Budapest
2. 30 mm; 16.11 g – Ward Taf. 10, 427; Sotheby, Ward Taf. 12, 319

[4]

*1146. V 49[5]–R 155: 31/34.5 mm – Jambol 158/43 (eingekerbt; FO: Strojno)
1147. V 50–R 156: *1. 32.5 mm; 16.42 g – London: BMC 128, 52
2. 32 mm; 16.42 g – Veliko Târnovo 453 (FO: Vârbiza): Kazarova 18, 10 Taf. 1
*1148. V 50–R 157: 30/33 mm; 15.97 g – Berlin, Slg. Knobelsdorff (gelocht; am r. Monogr. Stempelfehler): BerlKat 182, 55
*1149. V 51–R 157: 31/35 mm – Jambol 158/53 (eingekerbt; FO: Strojno)
1150. V 51–R 158: 32 mm; 16.24 g – Vinchon 7. 11. 1977, Nr. 67 Abb.
1151. V 51–R 159: 32 mm; 16.15 g – Klenau 83, 1973, Nr. F 2204 Abb.
*1152. V 51–R 160: 32 mm; 16.14 g – Leningrad 3282: Lischine 523
*1153. V 51–R 161: 30/32 mm; 16.29 g – Den Haag, Slg. van Rede
1153 a. V 51–R 161 a: 32 mm; 16.36 g – Dewing: Mildenberg Taf. 71, 1296

[1] Weitere drei Exemplare: Coin Galleries 9. 3. 1956, Nr. 1565; 21. 4. 1958, Nr. 664. – Rappaport 20. 3. 1922, Nr. 6.
[2] Hierher gehören vermutlich auch die beiden Exemplare BerlKat 182, 57 (31 mm; 16.50 g) und Hess 7. 3. 1935, Nr. 317 (34 mm; 16.70 g), deren r. Monogramm beschrieben ist.
[3] Vgl. auch oben p. 103.
[4] Weitere acht Exemplare: Bourgey, Liste 6, 1967, Nr. 105. – Egger 46, 1914, Nr. 257 = Lager 56, 1930, Nr. 59 (30 mm; 16.46 g). – Hirsch 26. 6. 1956, Nr. 143 (15.40 g). – Orešnikov 46 (28.5/31 mm; 16.05 g). – Rinaldi, Liste Mai 1957, Nr. 131. – Rollin et Feuardent, Lager 1862, Nr. 2250. – Schlessinger 11, 1934, Nr. 134 (32 mm; 17.50 g). – Vinchon, Lager 12, 1957, Nr. 232. – Vgl. auch oben p. 101.
[5] Vgl. auch unten Nr. 1173.

1154. V 51[1]–R 162: *1. 33 mm; 16.58 g – Leningrad 3283: Lischine 522
2. 33 mm; 16.40 g – Naville 1, 1920, Taf. 35, 1055; Boutin Taf. 97, 2236

1155. V 52–R 163: 1. 30 mm; 16.66 g – München, Depositum
2. 31/33.5 mm; 16.45 g – Warschau 56 013 (Rs. Doppelschlag)
Tafel 53 *3. 30 mm; 16.49 g – Wien 8694

1156. V 52[2]–R 164: 30/32 mm; 16.44 g – Kazarova, BIBulg 27, 1964, 132 Nr. 2 Taf. 1 (FO: Padarevo)

1157. V 53–R 165: 1. 32 mm; 16.54 g – Kricheldorf 5, 1958, Taf. 3, 52
*2. 32 mm; 16.40 g – Stockholm 24 681: SNG Schweden (II) 22, 770

1158. V 53–R 166: 33 mm; 16.60 g – SNGEvelpidis 27, 969

***1159.** V 53–R 167: 31.5/33 mm – Jambol 158/41 (FO: Strojno)

***1160.** V 53–R 168: 37 mm; 16.77 g – New York (überprägt auf postume Lysimachos-Tetradr.: Vs. Konturen des Profils sichtbar, Rs. l. i. F. [Λ]ΥΣΙΜΑΧΟ[Υ]): SNGBerry 19, 497

1161. V 53–R 169: 31/33 mm – Plovdiv, Slg. Tacchella 114

1162. V 54–R 169: *1. 32/35 mm; 16.23 g – München, Depositum
2. 30 mm; 16.25 g – Veliko Târnovo 94 (FO: Vârbiza): Kazarova 18, 8 Taf. 1

1163. V 54–R 170[3]: 1. 30 mm – Artemis Antiquities 4, 1970, Nr. 8 Abb.
*2. 30 mm; 16.04 g – Oxford

***1164.** V 54–R 171: 31 mm; 16.60 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer[4]

1165. V 54–R 172: *1. 32 mm; 16.54 g – Istanbul 425 (überprägt)
2. 32 mm; 16.69 g – Veliko Târnovo 86 (FO: Vârbiza): Kazarova 18, 7 Taf. 1

Tafel 54 ***1166.** V 54[5]–R 173: 28/33 mm; 15.85 g – Istanbul 424 (Stück ausgebrochen)

1167. V 55[6]–R 174: 33 mm – Helbing 81, 1940, Taf. 12, 252

***1168.** V 56–R 175: 32/34 mm; 16.46 g – Athen 962, Slg. Maurokordates (barbarisiert): Svoronos, Maurokordates 243, 10

***1169.** V 56–R 176: 30 mm; 14.80 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer (leicht barbarisiert; Vs. und Rs. überprägt: Rs: AES[ILLAS-Q] im Lorbeerkranz; zur Vs. vgl. oben p. 74 Anm. 6): Schönert-Geiß, Imitationen 92, 20

ΝΑ

***1170.** V 52[7]–R 177: 30 mm; 15.78 g – Sofia 299/9882

1171. V 54[8]–R 178: *1. 32 mm; 16.26 g – Glasgow, Slg. Hunter: Combe, MusHunt 189, 17; Macdonald 381, 13
2. 32 mm; 16.32 g – New York

***1172.** V 57–R 179: 30.5/33 mm – Jambol 158/26 (FO: Strojno)

ΝΑ

1173. V 49[9]–R 180: 28/29 mm; 16.05 g – Veliko Târnovo 113 (FO: Vârbiza): Kazarova 18, 9 Taf. 1

***1174.** V 51[10]–R 181: 33/35 mm; 15.65 g – Paris 784 (gelocht): Mionnet 1, 391 Nr. 195

***1175.** V 54[11]–R 182: 28/30 mm; 16.10 g – Paris 785: Mionnet 1, 391 Nr. 187

1176. V 54–R 183: 32 mm – Coin Galleries 25. 11. 1969, Nr. 1041 Abb.; Coin Galleries, Liste 1, 1969, Nr. A 31 Abb.

[1] Vgl. auch unten Nr. 1174.
[2] Vgl. auch unten Nr. 1170 und Nr. 1177.
[3] Der Stempel hat ΣΩΤΗΡΩΣ.
[4] Mit R 171 stempelgleich ist die bei Bernhard, Pflanzenbilder 20, 8 Taf. 2 abgebildete Rs., zu der die p. 17, 24 Taf. 1 gegebene Vs. allerdings nicht gehören kann. Sie stammt aus einem sonst nicht bekannten Stempel.
[5] Vgl. auch unten Nr. 1171 und Nr. 1175–1176.
[6] Vgl. auch unten Nr. 1178.
[7] Vgl. auch oben Nr. 1155–1156 sowie unten Nr. 1177.
[8] Vgl. auch oben Nr. 1162–1166 sowie unten Nr. 1175–1176.
[9] Vgl. auch oben Nr. 1145–1146.
[10] Vgl. auch oben Nr. 1149–1154.
[11] Vgl. auch oben Nr. 1162–1166 und Nr. 1171.

Tafel 55 *1177. V 52[1]–R 184: 31 mm; 16.27 g – Berlin, Slg. Prokesch-Osten: Prokesch-Osten 204, 26; BerlKat 183, 64

1178. V 55[2]–R 185: 1. 31 mm; 16.25 g – Belgrad
*2. 31 mm; 15.72 g – Bompois 596: SNGLewis 11, 458
3. 31/33 mm; 16.00 g – Istanbul 420 (eingekerbt)

*1179. V 58–R 186: 32 mm; 16.68 g – Cambridge, Slg. Leake: Leake, Num. Hell. 70, 12; Sotheby 14. 6. 1841, Nr. 467; SNGFitzw 30, 1733

1180. V 59–R 187: 1. 32/33.5 mm – Stara Zagora 1215 (FO: Stara Zagora)
2. 30/31 mm; 16.51 g – Veliko Târnovo 104 (FO: Vârbiza): Kazarova 18, 14 Taf. 2

1181. V 59–R 188: 1. 32 mm; 16.40 g – Dorotheum 331, 1971, Taf. 5, 91
*2. 32 mm – Jambol 158/55 (FO: Strojno)
3. 31 mm; 16.24 g – Paris 798: Mionnet 1, 391 Nr. 183
4. 29/30 mm; 16.85 g – Veliko Târnovo 107 (FO: Vârbiza): Kazarova 18, 13 Taf. 2

*1182. V 59[4]–R 189: 32 mm – Jambol 158/48 (FO: Strojno)

1183. V 60–R 189: *1. 31/32 mm; 15.28 g – Den Haag 2034 (Rs. ver- oder überprägt)
2. 32 mm – Santamaria 27. 3. 1928, Taf. 3, 159

1184. V 60–R 190: 33 mm; 16.76 g – Veliko Târnovo 88 (FO: Vârbiza): Kazarova 18, 12 Taf. 2

1185. V 60–R 191: *1. 30/31 mm – Jambol 158/52 (FO: Strojno)
2. 32/34 mm; 16.48 g – München, Depositum
3. 32 mm; 16.43 g – Veliko Târnovo 111 (FO: Vârbiza): Kazarova 18, 11 Taf. 2

*1186. V 61–R 191: 33 mm; 15.95 g – Glasgow, Slg. Hunter: Combe, MusHunt 188, 6; Macdonald 382, 27

1187. V 61–R 192: 31 mm; 16.23 g – Veliko Târnovo 93 (FO: Vârbiza): Kazarova 18, 15 Taf. 2

1188. V 61–R 193: 1. 32 mm; 16.24 g – Modena
2. 31/32 mm – Plovdiv, Slg. Tacchella 114

1189. V 61–R 194: 1. 31 mm; 15.80 g – Athen 1894/5 H-1281
2. 33 mm; 15.93 g – Turin, Mus. civ. D.C. 19 158
Tafel 56 *3. 30/32 mm; 16.07 g – Provenienz unbekannt (Gipsabdruck AdW)

1190. V 61–R 195: 32 mm; 15.79 g – Bourgey 29. 6. 1976, Nr. 24 Abb.

*1191. V 59[5]–R 195: 1. 32 mm – Jambol 158/7 (FO: Strojno)
2. 30/32 mm; 15.63 g – Leningrad 3287

1192. V 62–R 196: *1. 30/32 mm; 15.58 g – Kopenhagen, Slg. Kg. Christian VIII. (gelocht): SNG 12, 638
2. 32 mm; 16.48 g – Schulman 256, 1973, Taf. 25, 1139

*1193. V 63–R 197: 31.5/32.5 mm; 15.00 g – Paris 790 (Vs. Doppelschlag): Mionnet 1, 391 Nr. 185

1194. V 64–R 198: *1. 33.5/35 mm – Jambol 158/23 (FO: Strojno)
2. 34 mm – Neapel F 6394

[1] Vgl. auch oben Nr. 1155–1156 und Nr. 1170.
[2] Vgl. auch oben Nr. 1167.
[3] Ein weiteres Exemplar: Postolakas 962 (32 mm; 15.86 g). – Vgl. auch oben p. 101.
[4] Vgl. auch unten Nr. 1191.
[5] Vgl. auch oben Nr. 1180–1182.

*1195. V 64–R 199: 32 mm; 16.16 g – Glasgow, Slg. Hunter: Combe, MusHunt 187, 2; Macdonald 382, 28

[1]

1196. V 64–R 200: *1. 32 mm; 15.25 g – Glasgow, Slg. Hunter: Combe, MusHunt 188, 8; Macdonald 382, 29
2. 34.5 mm; 16.17 g – München, Depositum
3. 34/36 mm – Mušmov 3940 Taf. 23, 3

1197. V 64–R 201: 32 mm – Seaby 2, 1929, Taf. 11, 305

*1198. V 64–R 202: 32/33.5 mm; 16.01 g – München, Depositum

1199. V 64–R 203: 33.5/35.5 mm; 15.79 g – London: BMC 128, 62

Tafel 57 *1200. V 64–R 204: 34.5 mm; 16.08 g – Glasgow, Slg. Hunter: Combe, MusHunt 188, 5; Macdonald 381, 20

[2]

1201. V 64–R 205: 1. 32 mm; 16.49 g – Berlin, Slg. Prokesch-Osten: Prokesch-Osten 204, 27; BerlKat 183, 68
2. 33.5/35 mm – Jambol 158/11 (FO: Strojno)
*3. 34 mm – Jambol 158/44 (FO: Strojno)
4. 32 mm; 16.47 g – Wien 8687
5. 32 mm; 16.13 g – Winter 31, 1976, Nr. 6 Abb.

*1202. V 64–R 206: 36 mm; 14.48 g – München, Depositum (Vs. ver- oder überprägt)

1203. V 64–R 207: 1. 37 mm; 16.00 g – Helbing 24. 10. 1927, Taf. 48, 2759; Helbing 8. 11. 1928, Taf. 64, 3761
*2. 36 mm; 16.15 g – Sofia 267/1629

*1204. V 64–R 208: 34 mm; 16.10 g – Leningrad 3274 (Vs. überprägt ?): Lischine 530 (?)

*1205. V 64–R 209: 34 mm; 16.37 g – Tübingen

*1206. V 64–R 210: 32/36.5 mm; 16.50 g – Glasgow, Slg. Hunter: Combe, MusHunt 188, 12; Macdonald 381,19

*1207. V 64–R 211: 33 mm – Jambol 158/18 (FO: Strojno)

1208. V 65–R 212: 1. 33.5 mm; 15.66 g – Frankfurt
Tafel 58 *2. 33 mm; 15.49 g – Leningrad 3295

1209. V 65–R 213: 33 mm; 14.81 g – Dorotheum 298, 1967, Taf. 4, 112

1210. V 65–R 214: 1. 33 mm; 16.16 g – Dorotheum 318, 1970, Taf. 6, 141
*2. 32/33.5 mm; 15.39 g – Paris, Slg. Delepierre: SNGFrance 806

1211. V 65–R 215: 1. 33 mm; 15.65 g – Bourgey 21. 3. 1972, Nr. 21 Abb.
2. 32.5/34.5 mm – Jambol 158/27 (FO: Strojno)
*3. 34 mm; 14.78 g – Moskau, Hist. Mus. 453 187 (Schrötling gerissen)

1212. V 66–R 216: 1. 33 mm; 14.81 g – Kölner Münzkabinett 23, 1978, Nr. 31 Abb.
*2. 34 mm; 15.90 g – Paris 802: Mionnet 1, 390 Nr. 174 (Monogr. umgestellt)

[3]

1213. V 66–R 217[4]: *1. 35/37 mm; 15.71 g – London: BMC 128, 51
2. 34 mm; 14.70 g – Schlessinger 13, 1935, Taf. 17, 481

[1] Vgl. auch desweiteren oben p. 103.
[2] Ein weiteres Exemplar: Sofia, Hist. Mus. 2211 (33/35 mm; 16.27 g – Rs. Doppelschlag).
[3] Weitere drei Exemplare: BerlKat 183, 65 (ungenau, 34 mm; 14.90 g). – Hirsch 13, 1905, Nr. 595 (34 mm; 15.16 g). – Peus 250, 1954, Nr. 221 (35 mm; 15.85 g).
[4] Am r. Monogramm Stempelfehler.

1214. V 66–R 218: 1. 33 mm; 15.95 g – Boutin Taf. 97, 2238
*2. 33 mm; 14.78 g – Brno Př. sb. 156
3. 34/35 mm; 15.92 g – London: BMC 128, 50
4. 31 mm – Sofia, Slg. Avramov

***1215.** V 66[1]–R 219: 34/35 mm – Jambol 158/12 (FO: Strojno)

1216. V 67–R 219: 1. 35.5/37.5 mm; 16.35 g – Berlin, Slg. Löbbecke
*2. 32 mm; 16.12 g – Sofia 271/1664

1217. V 67–R 220: 1. 32 mm; 15.97 g – SNGLockett 23, 1206 (Vs. Doppelschlag; Rs. verprägt ?); Glendining 2, 1958, Taf. 6, 1122; Hirsch 22, 1959, Taf. 4, 166

Tafel 59 *2. 32 mm; 15.30 g – Paris, Slg. Delepierre: SNGFrance 807

1218. V 67–R 221: *1. 33 mm; 15.78 g – Glasgow, Slg. Hunter: Combe, MusHunt 188, 7; Macdonald 381, 12
2. 32/34 mm; 15.41 g – Varna 2795

1219. V 67–R 222: 1. 34/35 mm; 15.72 g – Amsterdam: Boissevain 59, 19 Taf. 4, 6
*2. 32.5 mm; 15.59 g – Oxford

***1220.** V 67[2]–R 223: 32 mm; 16.07 g – Dresden 669

[3]

1221. V 66[4]–R 224: 1. 32 mm – Hirsch 27, 1961, Taf. 9, 749
*2. 33/36 mm – Jambol 158/10 (FO: Strojno)
3. 34/35 mm; 14.24 g – New York (gelocht)

***1222.** V 67[5]–R 224: 36 mm; 16.00 g – London: Combe, MusBrit 90, 2; BMC 128, 49

1223. V 67–R 225: *1. 33 mm; 15.60 g – Gent
2. 31/33 mm; 15.31 g – Leningrad 3275

1224. V 67–R 226: 1. 32 mm; 14.70 g – Kreß 154, 1972, Nr. 116 Abb.
2. 33 mm; 15.48 g – München
*3. 34 mm; 15.35 g – Wien 8691

Tafel 60 ***1225.** V 67–R 227: 32 mm; 14.62 g – Rom, Vatikan

***1226.** V 67[6]–R 228: 33 mm; 14.15 g – Berlin, Slg. Prokesch-Osten: Prokesch-Osten 204, 28; BerlKat 183, 66

1227. V 68–R 228: *1. 32 mm; 12.88 g – Basel 1908/1013 (Guß ?)
2. 34/35 mm – Jambol 158/5 (FO: Strojno)

1228. V 68[7]–R 229: 32 mm – Vecchi & Sons, Liste 12, (1974), Nr. 13 Abb.

***1229.** V 69–R 230: 31/33 mm; 15.80 g – Kopenhagen (Vs. und Rs. ver- oder überprägt ?): Ramus 106, 1; SNG 12, 639

1230. V 69–R 231: 1. 32 mm; 15.53 g – Glendining 10, 1972, Taf. 6, 115
*2. 33/34 mm – Jambol 158/13 (FO: Strojno)
3. 33 mm; 16.10 g – München, Depositum

1231. V 69–R 232: *1. 34 mm; 16.08 g – Paris 786: Mionnet 1, 391 Nr. 188
2. 33 mm; 15.20 g – WeberColl Taf. 91, 2349; Bernhart, Dionysos 658

***1232.** V 68[8]–R 233: 34 mm; 13.61 g – Sofia 297/8273

***1233.** V 68–R 234: 33/35 mm; 16.04 g – New York (Stempelriß)

Tafel 61 ***1234.** V 68–R 235: 33/35 mm – Jambol 158/39 (Rs. verprägt; FO: Strojno)

[1] Vgl. auch unten Nr. 1221.
[2] Vgl. auch unten Nr. 1222–1226, 1236–1237, 1244.
[3] Ein weiteres Exemplar: Hirsch 21, 1908, Nr. 909 (33 mm; 15.00 g).
[4] Vgl. auch oben Nr. 1212–1215.
[5] Vgl. auch oben Nr. 1216–1220.
[6] Vgl. auch unten Nr. 1236–1237 und Nr. 1244.
[7] Vgl. auch unten Nr. 1232–1234.
[8] Vgl. auch oben Nr. 1227–1228.

1235. V 70–R 236: *1. 30/32 mm; 16.07 g – Glasgow, Slg. Hunter: Combe, MusHunt 188, 3; Macdonald 381, 15
2. 30.5/33 mm; 15.85 g – Leningrad 3301

ΓΕ ΕΥ

1236. V 67[1]–R 237: 1. 32/35 mm; 15.77 g – Athen: Postolakas 964
*2. 30/32.5 mm; 15.73 g – Glasgow, Slg. Hunter: Combe, MusHunt 188, 16; Macdonald 381, 14

1237. V 67[2]–R 238: *1. 30/32 mm; 15.01 g – Mailand, Brera 655
2. 29 mm; 15.91 g – Paris 779: Mionnet S. 2, 337 Nr. 824 (ungenau)

***1238.** V 71–R 239: 34/35.5 mm; 16.51 g – München, Depositum

1239. V 71[3]–R 240: 1. 33/35 mm; 12.54 g – Cambridge (überprägt auf späte Alexander-Tetradr.)
*2. 32.5 mm – Jambol 158/49 (FO: Strojno)

1240. V 72–R 240: *1. 32 mm; 15.63 g – Dresden 668
2. 32 mm; 15.76 g – Paris 778: Mionnet 1, 390 Nr. 175

1241. V 72[4]–R 241: *1. 31.5/33.5 mm – Jambol 158/14 (FO: Strojno)
2. 30.5/31 mm – Jambol 158/32 (FO: Strojno)
3. 30/31 mm; 15.94 g – London: BMC 128, 53
4. 32/33.5 mm; 15.60 g – Varna 389

ΓΕ ⋈

1242. V 71[5]–R 242: 1. 31.5/33 mm; 15.64 g – Berlin, Slg. Ansbach: BerlKat 182, 56
2. 32 mm; 15.50 g – Hirsch 26, 1910, Taf. 7, 133
3. 31/32 mm – Löbbecke
4. 32 mm; 16.07 g – London (Stempelfehler am r. Monogr.): BMC 128, 54
5. 33.5 mm; 15.59 g – München
6. 31.5 mm; 15.93 g – Oxford
Tafel 62 *7. 32 mm; 15.70 g – Stockholm: SNG Schweden (II) 22, 768
8. 32 mm; 15.52 g – Wien 8692

1243. V 72[6]–R 243: 32 mm; 16.13 g – Sotheby 24. 4. 1907, Taf. 4, 108

ΓΕ Κ

1244. V 67[7]–R 244: 1. 30 mm; 14.75 g – Berlin, Slg. Fox: BerlKat 183, 67
*2. 31 mm; 15.96 g – München, Depositum

1245. V 73[8]–R 245: 1. 34 mm; 15.44 g – München
*2. 32 mm; 16.01 g – Turin, Mus. civ. M. A. 24 450: Fabretti 2050

ΓΕ Κ[9]

***1246.** V 72[10]–R 246: 30 mm; 16.10 g – Glasgow, Slg. Hunter: Combe, MusHunt 188, 14; Macdonald 381, 23

1247. V 73[11]–R 247: *1. 31 mm; 15.73 g – Sofia 262/1253
2. 31 mm; 16.11 g – Troxell, Norman Davis Taf. 9, 111

1248. V 74[12]–R 247: 30 mm; 15.88 g – Sofia 272/1665

[1] Vgl. auch oben Nr. 1216–1220 und Nr. 1222–1226.
[2] Vgl. auch unten Nr. 1244.
[3] Vgl. auch unten Nr. 1242.
[4] Vgl. auch unten Nr. 1243, 1246, 1249–1250.
[5] Vgl. auch oben Nr. 1238–1239.
[6] Vgl. auch oben Nr. 1240–1241 sowie unten Nr. 1246 und Nr. 1249–1250.
[7] Vgl. auch oben Nr. 1216–1220, 1222–1226, 1236–1237.
[8] Vgl. auch unten Nr. 1247.
[9] Vgl. auch oben p. 100.
[10] Vgl. auch oben Nr. 1240–1241 und Nr. 1243 sowie unten Nr. 1249–1250.
[11] Vgl. auch oben Nr. 1245.
[12] Vgl. auch unten Nr. 1251–1258.

ΓΕΚ[1]

1249. V 72[2]–R 248[3]: 1. 31 mm; 15.45 g – Berlin, Slg. Fox: BerlKat 183, 70
*2. 33 mm; 15.64 g – Dresden 671

ΓΕΚ

***1250.** V 72–R 249: 30 mm; 16.17 g – Glasgow, Slg. Hunter: Combe, MusHunt 187, 1; Macdonald 381, 22

1251. V 74[4]–R 250: 1. 31 mm; 15.71 g – Varna 2831
*2. 33 mm; 16.05 g – Wien 8690

ΓΕΚ

Tafel 63 ***1252.** V 74–R 251: 33.5/35 mm; 15.90 g – München, Depositum

***1253.** V 74–R 252: 33/36.5 mm; 14.91 g – New York

1254. V 74–R 253: *1. 34 mm; 16.44 g – Dresden 1714
2. 33 mm; 16.20 g – Kreß 123, 1962, Nr. 97 Abb.

***1255.** V 74–R 254: 30 mm; 14.50 g – Paris 777: Mionnet 1, 391 Nr. 180

ΓΕΚΑΕ[5]

***1256.** V 74–R 255: 30/32 mm; 16.32 g – Berlin: BerlKat 182, 59

***1257.** V 74–R 256: 31 mm; 16.08 g – London: BMC 128, 55

1258. V 74–R 257: 30/32 mm – Plovdiv 507

ЄY(?) ♠

1259. V 75–R 258: 1. 30 mm – Mechitaristen
*2. 32 mm; 15.10 g – Sofia 288/6540: Schönert-Geiß, Maroneja 6, 16
3. 32 mm; 14.00 g – Varna 1811 (gelocht)

ΚΕΓΕ

1260. V 76–R 259: 1. 31 mm; 15.72 g – London: BMC 129, 63 Abb.; Head, Coins of the ancients 112, 5 Taf. 64; Seltman, Greek coins[2], 227 Taf. 51, 8; Rogalski, Maronée, 8 Fig. 1
*2. 32 mm; 14.98 g – Turin, Mus. civ. M.A. 24 449: Fabretti 2049

Tafel 64 ***1261.** V 76–R 260: 33/34 mm; 14.14 g – Budapest

***1262.** V 77–R 261: 31 mm; 16.03 g – Sofia 268/1630

***1263.** V 77–R 262: 32 mm; 15.48 g – Glasgow, Slg. Hunter: Combe, MusHunt 188, 13; Macdonald 381, 18

***1264.** V 77–R 263: 31/33 mm; 15.71 g – Paris 791: Mionnet 1, 391 Nr. 184

ΚΕΓΕ[6]

1265. V 77–R 264: 1. 30 mm; 15.59 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3978 Taf. 145, 8
2. 31/33 mm – Jambol 158/2 (FO: Strojno)
3. 30.5 mm; 15.92 g – Leningrad 34 215
4. 30 mm; 13.90 g – Meuss 16, 1941, Taf. 12, 1429
*5. 32 mm; 14.68 g – Wien 37 101: Gerasimova-Tomova 40, 37

[1] Ein weiteres Exemplar: Hirsch 25, 1909, Nr. 185 (25 mm; 15.90 g).
[2] Vgl. auch oben Nr. 1240–1241, 1243, 1246.
[3] Der Stempel hat l. und r. die Legende retrograd.
[4] Vgl. auch oben Nr. 1248.
[5] Weitere zwei Exemplare: Coin Galleries 9. 3. 1956, Nr. 1566 (Doppelschlag). – Hirsch 13, 1905, Nr. 596 (32 mm; 13.65 g).
[6] Weitere zwei Exemplare: Coin Galleries 30. 10. 1954, Nr. 1355. – Wellenheim 1474.

ΓΕΡΕ[1]

*1266. V 77–R 265: 31.5 mm; 14.78 g – Leningrad 34 216
1267. V 77[2]–R 266: *1. 32.5 mm – Jambol 158/22 (Rs. Doppelschlag; FO: Strojno)
2. 32/33 mm; 15.90 g – Leningrad 3300: Lischine 524
*1268. V 78[3]–R 267: 32.5 mm – Jambol 158/29 (FO: Strojno)

ΜΕΓΑΕ[4]

1269. V 77[5]–R 268: 32 mm; 15.41 g – Hirsch 82, 1973, Taf. 2, 83 (Rs. verprägt)
Tafel 65 *1270. V 79–R 269: 26 mm; 14.99 g – München
1271. V 79–R 270: 33 mm; 15.19 g – Lanz 5, 1975, Taf. 4, 108; Lanz 14, 1978, Taf. 2, 41
*1272. V 79–R 271: 33 mm; 15.82 g – Stockholm, Slg. Smith: Appelgren 113; SNG Schweden (II) 22, 769
1273. V 79–R 272: *1. 32/33 mm – Jambol 158/4 (FO: Strojno)
2. 33 mm – Jambol 158/9 (FO: Strojno)

[O] r. kein Monogramm[6]

*1274. V 79[7]–R 273: 32 mm – Jambol 158/25 (FO: Strojno)

[O] ΛΕ[8]

1275. V 78[9]–R 274: 1. 34 mm – Jambol 158/19 (FO: Strojno)
2. 32.5/37.5 mm; 15.69 g – Leningrad 3290 (Rs. verprägt): Lischine 531 (?)
*3. 34 mm; 15.95 g – Madrid, Mus.Arq.Nac.
*1276. V 79[10]–R 275[11]: 32.5/34 mm – Jambol 158/17 (FO: Strojno)
*1277. V 79–R 276: 33 mm; 15.09 g – Sofia 11605–69 (gelocht)
*1278. V 80–R 276: 32 mm; 15.21 g – Glasgow, Slg. Hunter: Combe, MusHunt 188, 9; Macdonald 381, 21
Tafel 66 *1279. V 80–R 277: 34 mm; 14.58 g – Paris 776: Mionnet 1, 390 Nr. 177
*1280. V 81–R 277: 33 mm; 14.60 g – Kopenhagen: Ramus 107, 2; SNG 12, 640
*1281. V 81–R 275[12]: 32/34 mm – Jambol 158/24 (FO: Strojno)
*1282. V 81[13]–R 278: 33/36 mm; 15.94 g – Istanbul 427
1283. V 82–R 279: 1. 32 mm; 15.12 g – Berlin, Slg. Löbbecke
2. 31/33 mm; 14.08 g – Leningrad 3291
1284. V 83–R 280: 1. 32.5 mm; 12.76 g – München (beschädigt)
*2. 31 mm; 15.51 g – Varna 2763
*1285. V 84–R 281: 30 mm; 15.89 g – Moskau, Hist. Mus. 453 189
1286. V 85–R 282: 1. 30 mm; 15.75 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer
2. 30 mm; 13.97 g – London, Slg. Lincoln (beschädigt)
*3. 30 mm; 14.91 g – Winterthur 1229
*1287. V 86–R 282: 33 mm; 15.26 g – New York (Rs. verprägt)
Tafel 67 *1288. V 87–R 283: 32 mm; 15.05 g – Berlin, Slg. Gansauge (beschädigt): BerlKat 183, 63
1289. V 87–R 284: 32 mm; 15.59 g – Müller 20, 1977, Nr. 65 Abb.
*1290. V 88–R 285: 35 mm; 15.45 g – Sofia 270/1663

[1] Vgl. auch oben p. 103.
[2] Vgl. auch unten Nr. 1269.
[3] Vgl. auch unten Nr. 1275 und Nr. 1298.
[4] Vgl. auch oben p. 103.
[5] Vgl. auch oben Nr. 1262–1267.
[6] Vgl. auch oben p. 103.
[7] Vgl. auch unten Nr. 1276–1277.
[8] Ein weiteres Exemplar: Hirsch 8, 1903, Nr. 604 (31 mm). – Vgl. auch oben p. 97, 100 und 103.
[9] Vgl. auch oben Nr. 1268 sowie unten Nr. 1298.
[10] Vgl. auch oben Nr. 1270–1274.
[11] Vgl. auch unten Nr. 1281.
[12] Vgl. auch oben Nr. 1276.
[13] Vgl. auch unten Nr. 1299.

1291. V 88–R 286: *1. 32 mm; 15.80 g – Bukarest, Bibliothek 1241: Iliescu 270
2. 30/31.5 mm; 14.05 g – Varna 786 (gelocht)
1292. V 88–R 287: 32 mm; 15.25 g – Köln, Slg. Heynen: Franke/Paar 17, 49 Taf. 2, 19
***1293.** V 89–R 288: 34 mm – Plovdiv 87
***1294.** V 89–R 289: 32 mm; 15.21 g – Paris, Slg. Luynes: Babelon, Luynes Taf. 68, 1780
1295. V 89–R 290: 32/36 mm; 15.39 g – Warschau 56 011
***1296.** V 90–R 290: 34 mm; 15.26 g – Wien 37 102: Gerasimova-Tomova 40, 38
1297. V 90[1]–R 291: 1. 34 mm; 15.67 g – Modena
2. 35/36 mm; 13.76 g – Warschau 219 022

[O] ΛΕ[2]

1298. V 78[3]–R 292: 1. 33 mm; 11.13 g – München
*2. 32 mm; 15.17 g – Sofia 306/10 694
***1299.** V 81[4]–R 293: 34/35 mm – Jambol 158/47 (überprägt auf Maroneia-Tetradr.: Rs. l. ↓ ΣΩΤΗΡΟΣ, am äußeren r. Rand ↓ ΔΙΟΝΥΣΟΥ; FO: Strojno)
1300. V 90[5]–R 294: 31 mm; 16.00 g – Schlessinger 13, 1935, Taf. 18, 483
1301. V 90–R 295: 33 mm; 14.42 g – Warschau 56 012

[O] [A][6]

Tafel 68 ***1302.** V 91–R 296: 33/34 mm; 14.49 g – Oxford: Helbing 24. 10. 1927, Taf. 48, 2757
***1303.** V 91–R 297: 32 mm – Jambol 158/1 (FO: Strojno)
1304. V 91–R 298: 32 mm – Sotheby's 26. 10. 1977, Nr. 19 Abb.; Sotheby's 10. 5. 1978, Nr. 52 Abb.
1305. V 92–R 299: 32 mm; 15.15 g – Kreß 132, 1965, Nr. 83 Abb.
***1306.** V 93[7]–R 300: 32/33 mm; 15.44 g – Berlin, Slg. Löbbecke (gelocht)
1307. V 93–R 301: *1. 34 mm – Jambol 158/57 (FO: Strojno)
2. 33 mm; 15.52 g – Wien 37 102: Gerasimova-Tomova 40, 39
***1308.** V 93–R 302: 34.5 mm; 15.88 g – Stockholm: SNGSchweden (II) 22, 772
***1309.** V 93–R 303: 32 mm; 15.98 g – Madrid, Mus.Arq.Nac.
***1310.** V 93–R 304: 35 mm; 15.33 g – Mailand, Comune 637
***1311.** V 93–R 305: 34/36 mm – Jambol 158/0 (FO: Strojno)
Tafel 69 ***1312.** V 93–R 306: 33/35 mm – Jambol 158/33 (FO: Strojno)
***1313.** V 93–R 307: 32/33 mm – Jambol 158/35 (FO: Strojno)
***1314.** V 93–R 308: 32.5 mm – Jambol 158/40 (FO: Strojno)
***1315.** V 93–R 309: 32.5 mm – Jambol 158/45 (FO: Strojno)
***1316.** V 94–R 310: 33 mm – Jambol 158/51 (FO: Strojno)
***1317.** V 94–R 311: 30/31 mm; 15.20 g – Jambol II 1766 (FO: Strojno; vergrößert Taf. 73)
***1318.** V 94–R 312: 32 mm; 16.29 g – Sofia 269/1662
1319. V 94–R 313: 1. 32 mm; 13.83 g – Hirsch 12, 1957, Taf. 1, 44 Vs.; Hirsch 84, 1973, Taf. 1, 62
2. 33 mm; 14.67 g – Warschau 165 637
***1320.** V 95–R 314: 33 mm – Jambol 158/3 (FO: Strojno)
***1321.** V 95–R 315: 34 mm – Jambol 158/21 (FO: Strojno)
Tafel 70 ***1322.** V 96–R 316: 34 mm; 14.65 g – Istanbul 428 (gelocht; r. Monogr. verwischt)
***1323.** V 97–R 317: 35 mm; 11.71 g – Athen 1924/2442, Slg. Stamules (gelocht): Stamules 252
***1324.** V 97–R 318: 32 mm; 15.16 g – Turin, Mus. civ. M. A. 24 448 (Rs. gelocht): Lavy 1028; Fabretti 2048
1325. V 97–R 319: 32 mm; 13.45 g – Varna 1388

[1] Vgl. auch unten Nr. 1300–1301.
[2] Vgl. auch oben p. 103.
[3] Vgl. auch oben Nr. 1268 und Nr. 1275.
[4] Vgl. auch oben Nr. 1280–1282.
[5] Vgl. auch oben Nr. 1296–1297.
[6] Weitere zwei Exemplare: Egger 46, 1914, Nr. 255 (34 mm; 14.86 g). – Lischine 526 (31 mm; 14.00 g). – Vgl. auch oben p. 100 und 103.
[7] Der Stempel hat i. F. l. unterhalb des Haarknotens ein Kreuz.

1326. V 98–R 320: 32 mm; 16.03 g – Numismatica 21, 1978, Taf. 2, 47
1327. V 99–R 321: 31 mm; 13.60 g – Bukarest, Arch. Inst. 55-s-l-i Inv. 914/1 (gelocht; FO: Popeşti)
1328. V 100–R 322: 31.5/32.5 mm; 14.66 g – Sofia 12 650
***1329.** V 101–R 323: 30 mm; 14.47 g – Berlin 28 683 (beschädigt): BerlKat 183, 62
1330. V 101–R 324: 31 mm; 12.20 g – Kreß 117, 1961, Nr. 245 Abb.
***1331.** V 101–R 325: 35 mm; 15.82 g – New York (Vs. und Rs. Doppelschlag)
1332. V 101–R 326: 32 mm; 15.74 g – Müller 23, 1978, Nr. 40 Abb.
1333. V 101–R 327: 31 mm – Diakovič, Plovdiv
***1334.** V 102–R 327: 31 mm; 14.66 g – Paris 781: Mionnet 1, 391 Nr. 193

ΜΙΑ[1]

***1335.** V 102–R 328: 31 mm; 13.17 g – Istanbul 422

ΦΙ Α

1336. V 103–R 329: 32/33 mm; 13.40 g – Jambol II/1767 (FO: Strojno; vergrößert Taf. 73)

ΜΙΟ

1337. V 104–R 330: 32 mm; 14.53 g – Kobe von Koppenfels 1, 1977, Nr. 9 Abb.
***1338.** V 105–R 331: 32 mm; 14.57 g – London, Slg. Pears
Tafel 71 ***1339.** V 105–R 332: 32 mm; 11.65 g – Leningrad 3278 (beschädigt)
***1340.** V 105–R 333: 33.5 mm; 15.08 g – München
1341. V 105–R 334: 1. 32 mm; 16.22 g – Müller 18, 1976, Nr. 45 Abb.
*2. 30 mm; 16.02 g – Varna 368
1342. V 105–R 335: 32 mm; 15.94 g – Schweizerischer Bankverein 5, 1979, Taf. 11, 177
1342a. V 105–R 335a: 32mm; 13.53 g – Dewing: Mildenberg Taf. 71, 1297

ΟΙΜ

1343. V 105–R 336: 33.5 mm – Stara Zagora 389 (FO: Stara Zagora)
***1344.** V 106–R 337: 31 mm; 15.58 g – Paris 780: Mionnet 1, 391 Nr. 191

ΤΙΜ

***1345.** V 106[2]–R 338: 30 mm; 15.57 g – Paris 787: Mionnet 1, 391 Nr. 186
1346. V 107–R 339: 32 mm; 14.58 g – SNGLewis 11, 459

ΜΙΤΙ[3]

***1347.** V 107–R 340: 31 mm; 15.67 g – Leningrad 3279
***1348.** V 107–R 341: 31 mm; 13.55 g – Istanbul 423 (beschädigt; Rs. Ggstpl.?)
1349. V 106[4]–R 342: 1. 32 mm; 16.17 g – Müller 23, 1978, Nr. 39 Abb.
2. 32 mm – Plovdiv, Slg. Tacchella 114

ΜΝ[5]

***1350.** V 108–R 343: 30 mm; 15.46 g – Turin, Mus. civ. MC. Gr. A. 103
Tafel 72 ***1351.** V 108–R 344: 30/31 mm; 15.85 g – Varna 1576

ΚΙΤ

***1352.** V 108–R 345: 30 mm; 13.53 g – Sofia 279/3006
1353. V 109–R 346: *1. 30 mm; 14.62 g – Budapest
2. 30 mm; 16.13 g – Münzen und Medaillen A.G., Liste 393, 1977, Nr. 4 Abb.

[1] Vgl. auch oben p. 100. [2] Vgl. auch unten Nr. 1349.
[3] Ein weiteres Exemplar: Hirsch 21, 1908, Nr. 909 (33 mm; 15.68 g). – Vgl. auch oben p. 103.
[4] Vgl. auch oben Nr. 1344–1345.
[5] Ein weiteres Exemplar: Walcher 822 (29 mm; 14.10 g). – Vgl. auch oben p. 103.

Dionysos-Serie A[1]

Kopf des jugendlichen Dionysos mit Efeukranz nach r.; der Efeukranz besteht aus fünf Blättern und zwei Rosetten (Blüten ?); das Haar ist seitlich eingerollt und endet im Nacken in einem Knoten, dessen Mitte häufig ein Punkt oder ein Kreuz verziert; zwei lange und dazwischen manchmal eine dritte kurze Locke fallen auf die Schulter herab; über der Stirn wird das Haar von einem Band zusammengehalten

i. F. l. ↓ ΔΙΟΝΥΣΟΥ r. ↓ ΣΩΤΗΡΟΣ
i. A. → ΜΑΡΩΝΙΤΩΝ
i. F. l. und teilweise auch r. wechselnde Monogramme
nackter Dionysos, stehend von vorn und nach l. blickend; in der vorgestreckten R. Weintraube, im l. Arm Chlamys mit herabhängenden Enden und zwei Speere. Kurze Bdl. PK

⋈ r. kein Monogramm[2]

Tafel 73 ***1354.** V 1–R 1: 28 mm; 15.03 g – New York
1355. V 1–R 2: *1. 25/27 mm – Plovdiv 1373
*2. 26 mm; 18.07 g – Sofia 3634
1355a. V 1–R 2a: 26 mm – Boutin Taf. 97, 2239
***1356.** V 2–R 3: 26 mm; 13.57 g – Paris 832 (eingekerbt): Mionnet S. 2, 337 Nr. 828 (?)
***1357.** V 3–R 4: 27/29 mm; 16.90 g – Sofia 12 620–73
***1358.** V 4–R 5: 24/27 mm; 14.70 g – Stockholm: SNGSchweden (II) 22, 773
Tafel 74 ***1359.** V 5–R 6: 27 mm; 13.44 g – Dresden 926 (Rs. stark abgenutzt)
***1360.** V 6–R 7: 27 mm – Bettermann
***1361.** V 7–R 8: 29/31 mm; 13.67 g – Athen 1894/5 H-1330 (Rs. i. F. unten Doppelschlag oder Überprägung?)
1362. V 8–R 8: 28 mm; 14.37 g – Sofia 1927
***1363.** V 8–R 9: 27/28.5 mm; 11.25 g – Budapest
1364. V 8–R 10: 28 mm; 12.92 g – Sofia 2397: Mušmov 3941 Taf. 22, 16
***1365.** V 9–R 10: 26 mm – Plovdiv 964
***1366.** V 10–R 11: 26 mm; 13.87 g – Bukarest, Bibliothek 79/29/2308: Moisil, Creşt. colecţ. 1938, 22 Nr. 201; Iliescu 273
1367. V 10–R 12: 25 mm – Plovdiv, Slg. Tacchella 115
1368. V 11–R 13: 25/27 mm; 15.20 g – Warschau 59 532
1369. V 11–R 14: 26/28 mm; 13.35 g – Warschau 59 534
1370. V 12[3]–R 15: 1. 26 mm – Dombrowski 70, 1977, Nr. 1061 Abb. p. 13; Dombrowski 74/75, 1977, Nr. 5259; Dombrowski 80/81, 1978, Nr. 2470 Abb. p. 166
*2. 25/27.5 mm; 14.56 g – Oxford

[1] Weitere 42 Exemplare mit unbekannten Monogrammen: Boutin 2241–2242 (24 mm). – Boutin, Lager 116, 1958, Nr. 131–132 – Coin Galleries, Liste 4, 1967, Nr. D 85 (27 mm); Liste 3, 1969, Nr. C 80 (27 mm). – Dorotheum 318, 1970, Nr. 142 (28 mm); 329, 1971, Nr. 73 (28 mm); 340, 1973, Nr. 51 (25 mm); 361, 1975, Nr. 14 (26 mm). – Dumersan, Allier de Hauteroche, 23. – Egger, Lager 47, 1925, Nr. 57 (23 mm). – Foville, RevNum 1909, 297 Nr. 278 (28 mm). – Grabow, Lager 2, 1953, Nr. 53 (26 mm). – Hamburger, Lager 11, 1909 Nr. 436 (26 mm). – Hamburger 14. 10. 1889, Nr. 90 (drei Exemplare); 20. 2. 1928, Nr. 87. – Heberle 7. 7. 1862, Nr. 292. – Hess 25. 5. 1891, Nr. 211 (zwei Exemplare); 6. 11. 1905, Nr. 150 (25 mm); 23. 3. 1908, Nr. 122–123 (31 mm und 25 mm). – Hirsch 9, 1903, Nr. 422; 17, 1907, Nr. 680 (24.5 mm) – Hoffmann. 5. 4. 1877, Nr. 308. – Kreß 112, 1959, Nr. 142. – Lempertz 123, 1911, Nr. 84–85 (drei Exemplare); 243, 1926, Nr. 30 (25 mm). – SNGLewis 11, 460 (18. 02 g). – Münzen und Medaillen A. G., Liste 222, 1962, Nr. 338 (25 mm). – Redder 11, 1913, Nr. 4101 = 14, 1915, Nr. 4198. – Schulman 30. 3. 1910, Nr. 49 (24 mm). – Seaby, Lager M 159, 1931, Nr. M 5558. – Sotheby 1. 3. 1889, Nr. 171; 9. 5. 1904, Nr. 241; 24. 4. 1907, Nr. 110. – Weilenheim 1479. – Vgl. auch oben p. 108–110.

[2] Weitere 14 Exemplare: Boissevain 59, 20 (25/27 mm; 16.33 g). – Egger 7. 1. 1908, Nr. 314 (26 mm; 15.15 g). – Hirsch 21, 1908, Nr. 910 (24 mm). – Lischine 553–554 (26 mm). – Orešnikov 49 (24.5/26 mm). – Rollin et Feuardent, Lager 1862, Nr. 2251–2253. – Schulman 256, 1973, Nr. 1140 (13.61 g). – Seaby/Kozolubski 630 (24 mm). – Thorwaldsen 732. – Walcher 825–826. – Vgl. auch oben p. 108 und 110.

[3] Vgl. auch unten Nr. 1380.

*1371. V 13–R 15: 26.5 mm; 16.85 g – Berlin, Slg. Löbbecke: Schönert-Geiß, Maroneja 6, 17
*1372. V 13–R 16: 25 mm; 16.82 g – Brno Sb. m. B. 20 201
*1373. V 13–R 17. 27 mm; 16.38 g – Oxford
1374. V 13–R 18: 24/25 mm – Stara Zagora 1905 (FO: Stara Zagora)
1375. V 13[1]–R 19: 1. 25 mm; 14.32 g – Berlin 9567: BerlKat 186, 104
*2. 26 mm; 16.67 g – Madrid, Mus.Arqu.Nac.
3. 23.5/25 mm – Plovdiv 959
1376. V 14[2]–R 19: 26 mm; 16.32 g – Sofia 7251
1377. V 14–R 20: 25.5/27 mm – Plovdiv 960 (stark abgenutzt)
*1378. V 14–R 21: 25 mm; 14.81 g – New York
*1379. V 14–R 22: 25/27 mm; 12.43 g – Cambridge, Slg. Leake: Leake, Num.Hell. 70, 15; SNG-Fitzw 30, 1734
1380. V 12[3]–R 22: 1. 25 mm – Plovdiv, Slg. Tacchella 115
2. 24/25.5 mm – Plovdiv, Slg. Tacchella 115
1381. V 15[4]–R 22: 25/27 mm – Plovdiv 807
1382. V 15–R 23: 1. 26/27 mm; 15.49 g – Kopenhagen: Ramus 107, 3; SNG 12, 643
*2. 25/29 mm; 17.17 g – Paris 829: Mionnet 1, 391 Nr. 196 (?)
*1383. V 15–R 24: 25 mm; 16.02 g – London: BMC 130, 76
Tafel 75 *1384. V 15–R 25: 25/26 mm; 15.94 g – Mailand, Comune 641
*1385. V 15–R 26: 24/27 mm; 16.12 g – Istanbul 434
*1386. V 15–R 27: 24.5/27 mm; 14.02 g – New York
1387. V 15–R 28: 26 mm; 13.39 g – Sofia 9931/11 443
1388. V 15[5]–R 29: 25/28 mm – Plovdiv, Slg. Tacchella 115
*1389. V 16–R 30: 27.5/31 mm; 16.88 g – London: Combe, MusBrit 91, 6 (?); BMC 130, 75
*1390. V 16–R 31: 24.5/26 mm; 17.04 g – München
*1391. V 16–R 32: 27 mm; 13.47 g – New York (Vs. beschädigt)
*1392. V 17–R 33: 25 mm; 20.59 g – Leningrad 3340: Lischine Taf. 9, 555
*1393. V 18–R 34: 26/27.5 mm; 16.70 g – Den Haag 2041
1394. V 18–R 35: 24.5/26 mm – Plovdiv, Slg. Tacchella 115
1395. V 19–R 36: *1. 26 mm; 16.41 g – Oxford
2. 26 mm; 16.56 g – Sofia 3090
1396. V 19–R 37: 26 mm – Numismatica 13, 1976, Nr. 144 Abb.
1397. V 20–R 38: 1. 28 mm – Hess 224, 1936, Taf. 3, 542
*2. 27.5 mm; 14.02 g – München
*1398. V 21–R 39: 24/27 mm; 19.03 g – Wien 8698
1399. V 21–R 40: 27 mm; 12.43 g – Bukarest, Bibliothek 1252 (Rs. zerstört)
1400. V 21–R 41: *1. 27 mm; 18.63 g – Bukarest, Bibliothek B. 1252: Iliescu 271
2. 27 mm – Stara Zagora 1904 (FO: Stara Zagora)
*1401. V 22–R 42: 25/28 mm; 14.70 g – Paris, Slg. Armard-Valton 278 (Monogr. leicht verprägt)
1402. V 22–R 43: *1. 27 mm; 15.16 g – Glasgow, Slg. Hunter: Combe, MusHunt 189, 27; Macdonald 382, 31; Bernhart, Dionysos 659
2. 27 mm; 14.71 g – London
*1403. V 22–R 44: 25/27.5 mm; 18.21 g – Den Haag, Slg. van Rede
Tafel 76 *1404. V 23–R 44: 27.5 mm; 14.58 g – München
*1405. V 24[6]–R 45: 27 mm; 13.31 g – London, Slg. Cockcrell

⋈ r. kein Monogramm[7]

*1406. V 13[8]–R 46: 27 mm; 17.10 g – London: BMC 130, 77
1407. V 15[9]–R 47: 24.5/27 mm – Plovdiv 963

[1] Vgl. auch unten Nr. 1406.
[2] Der Stempel hat unterhalb des Haarknotens ein Kreuz.
[3] Vgl. auch oben Nr. 1370.
[4] Der Stempel hat unterhalb des Haarknotens ein Kreuz.
[5] Vgl. auch unten Nr. 1407–1408.
[6] Vgl. auch unten Nr. 1409.
[7] Ein weiteres Exemplar: Egger, Lager 3, 1890, Nr. 44. – Vgl. auch oben p. 110.
[8] Vgl. auch oben Nr. 1371–1375.
[9] Vgl. auch oben Nr. 1381–1388.

1408. V 15–R 48: 26/27 (?) mm – Smoljan (FO: Smoljan)
1409. V 24[1]–R 49: 25/27.5 – Plovdiv, Slg. Tacchella 115 (Vs. Ggstpl.: Weintraube): Gerassimov, Gegenstempel, 68 Abb. p. 66 Fig. 29, 12 Vs.
1410. V 25–R 49: 27 mm – Plovdiv, Slg. Tacchella 115

ΜΑΥ[2]

***1411.** V 25–R 50: 28 mm; 18.74 g – Leningrad 3342 (eingekerbt): Lischine 549
1412. V 25–R 51: 26.5/28.5 mm – Stara Zagora 1417 (FO: Stara Zagora)
***1413.** V 25–R 52: 25.5 mm; 13.45 g – Rom, Vatikan
1414. V 25–R 53: 1. 25/26 mm; 12.93 g – SNGEvelpidis 27, 970
*2. 27 mm; 17.15 g – Paris 835: Mionnet 1, 391 Nr. 197; Mionnet S. 2, 337 Nr. 829
***1415.** V 25[3]–R 54: 25 mm; 16.02 g – Wien 8699: Eckhel, Cat. 70, 10
1416. V 26–R 54: 24 mm – Athen, Slg. Soutzu
***1417.** V 26–R 55: 23.5 mm; 15.65 g – Den Haag 2037
***1418.** V 26–R 56: 23/24 mm; 13.08 g – Venedig, Mus. Arch. 3665 (Vs. Stempelriß)
***1419.** V 26–R 57: 24.5 mm; 14.90 g – Dresden 925
***1420.** V 25[4]–R 58: 25/26.5 mm; 17.39 g – Winterthur 1230 (eingekerbt)
***1421.** V 27–R 58: 22.5/26 mm; 16.46 g – Wien 8700: Eckhel, Cat. 70, 9
***1422.** V 28–R 59: 25 mm; 16.60 g – London, Slg. Pears
1423. V 29–R 60: *1. 24/26 mm; 20.24 g – München, Depositum
2. 25/27 mm; 15.62 g – New York
3. 25.5 mm; 15.14 g – Warschau 59 533
1424. V 29–R 61: 25.5/26.5 mm; 13.40 g – Warschau 167 221 (stark abgenutzt)

ΑΝΥ

***1425.** V 30[5]–R 62: 26 mm; 19.70 g – Belgrad (vergrößert Taf. 81)

hinter dem Kopf: Μ ΒΑΝΥ[6]

1426. V 31–R 63: 1. 24/26 mm – Plovdiv 809
*2. 24/25 mm; 14.28 g – Turin, Mus. civ. M.A. 24 453: Lavy 1032; Fabretti 2057
Tafel 77 ***1427.** V 31–R 64: 25/27 mm; 15.10 g – Gaudin

ohne Monogramm

***1428.** V 32–R 65: 25 mm; 16.25 g – München (Vs. zerstört)
***1429.** V 33–R 66: 27/28 mm; 16.42 g – München, Depositum
***1430.** V 33–R 67: 24/26.5 mm; 14.45 g – Cambridge
***1431.** V 33–R 68: 27/28 mm; 12.63 g – München
***1432.** V 33–R 69: 25/27 mm; 11.96 g – Wien 8697
1433. V 33[7]–R 70: 27 mm; 17.50 g – Athen (FO: Maroneia): Caramessini, ArchDelt 21/2, 1966, 9 Nr. 4 Taf. 2, 12

ΒΥ r. kein Monogramm[8]

1434. V 25[9]–R 71: 26 (?) mm – Smoljan (FO: Smoljan)

[1] Vgl. auch oben Nr. 1405.
[2] Hierher gehört vielleicht auch Bukarest I/59/31 (23 mm; 12.65 g), bei dem das l. Monogramm unsicher ist und r. Μ angegeben wird, so Iliescu, Creşt. colecţ. 19, 1967, 28 Nr. 152. – Vgl. auch oben p. 110.
[3] Vgl. auch unten Nr. 1420 und Nr. 1434.
[4] Vgl. auch oben Nr. 1410–1415 sowie unten Nr. 1434.
[5] Vgl. auch unten Nr. 1504.
[6] Vgl. auch oben p. 109 und 110.
[7] Vgl. auch unten Nr. 1435.
[8] Weitere 42 Exemplare: BerlKat 186, 96 = Hess 12. 3. 1906, Nr. 93 (25 mm) und 186, 103. – Bompois 598 (zwei Exemplare). – Bukarest, Bibliothek 1735/266 = Iliescu, Creşt.colecţ. 8, 1963, 311 Nr. 185 = Iliescu 272 (27 mm; 12.50 g). – Bunbury 594. – Cahn 60, 1928, Nr. 324 (zwei Exemplare); Lager 29, 1930, Nr. 147; Lager 31, 1934, Nr. 118. – Cubasch 26. 4. 1897, Nr. 104 (24 mm). – Egger, Lager 3, 1890, Nr. 444. – Hamburger 29. 5. 1929,

1435. V 33[1]–R 72: 26 mm; 14.39 g – Warschau 59 530
***1436.** V 34–R 72: 24.5/26 mm; 14.44 g – Berlin, Slg. Löbbecke
***1437.** V 34–R 73: 26 mm; 13.71 g – München, Depositum
***1438.** V 34–R 74: 25 mm; 12.59 g – München
1439. V 34–R 75: 1. 22.5/24 mm; 12.48 g – Halle, Univ. 854
*2. 24/27 mm; 10.77 g – Mailand, Brera 659 (mehrmals eingekerbt)
1440. V 34–R 76: 24/25 mm – Plovdiv 808
1441. V 34–R 77: *1. 24 mm; 13.81 g – Den Haag 2040
2. 23.5 mm; 11.67 g – Guadan, Madrid
3. 25/28 mm – Plovdiv, Slg. Tacchella 115
1442. V 34–R 78[2]: *1. 23.5 mm; 12.32 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3979
2. 26 mm – Plovdiv 1411
***1443.** V 34–R 79: 26/27 mm; 12.96 g – Mailand, Comune 640
***1444.** V 35–R 79: 25 mm; 12.43 g – Paris 833
***1445.** V 35–R 80: 28 mm; 14.88 g – Oxford
1446. V 35–R 81: 1. 27 mm; 11.79 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer
Tafel 78 *2. 25/26 mm; 11.62 g – Budapest
3. 25.5 mm; 14.51 g – Oxford
***1447.** V 35–R 82: 25/26 mm; 11.26 g – München
1448. V 35–R 83: 25/26 mm; 13.02 g – Nanteuil Taf. 44, 719
***1449.** V 35–R 84: 22/25 mm; 14.63 g – Paris 827: Mionnet S. 2, 237 Nr. 827 (?); Bernhart, Dionysos 659 (?)
1450. V 35–R 85[3]: 1. 23/24 mm; 12.45 g – Halle, Univ. 851
*2. 24/25.5 mm; 12.70 g – New York
1451. V 35–R 86: 23/25 mm – Plovdiv 508
1452. V 36–R 86: 24/26 mm – Plovdiv 2078
***1453.** V 36–R 87: 25/27 mm – Bettermann
***1454.** V 36–R 88: 24/25 mm; 14.23 g – Gent
1455. V 37–R 78[4]: 1. 25 mm; 12.53 g – Leningrad 3346
*2. 24/27 mm; 11.52 g – Rom, Vatikan
***1456.** V 37–R 89: 23 mm; 14.50 g – Moskau, Hist. Mus. 452 653
***1457.** V 37–R 90: 24 mm; 13.66 g – Berlin 10 902: BerlKat 186, 97
1458. V 37–R 91: *1. 26/28 mm; 13.54 g – London: BMC 130, 73
2. 25 mm; 11.91 g – London: BMC 130, 72
1459. V 37–R 92: 1. 25/26 mm; 11.93 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer (eingekerbt)
2. 24/27 mm; 10.94 g – Berlin 11 503: BerlKat 186, 99
*3. 25 mm; 15.43 g – Paris 830
4. 25 mm; 11.08 g – Paris 828, Slg. Luynes: Babelon, Luynes Taf. 68, 1781
***1460.** V 37–R 93: 25 mm; 10.79 g – Wien 33 081: Gerasimova-Tomova 40, 40
1461. V 37–R 94[5]: 27 mm – Plovdiv, Slg. Tacchella 119
***1462.** V 37–R 95: 25 mm; 14.82 g – Berlin 10 900: BerlKat 186, 95

Nr. 181 (Vs. Ggstpl.: Weintraube). – Helbing, Lager 26, 1936, Nr. 29 (16.50 g). – Hess 15. 6. 1922, Nr. 466 (zwei Exemplare); 219, 1933, Nr. 54 (27 mm); 236, 1939, Nr. 406 (25.5 mm); Lager 223, (1935), Nr. 112 (27 mm); Lager 226, o. J., Nr. 69 (24 mm). – Hirsch 21, 1908, Nr. 910 (26 mm); 25, 1909, Nr. 186 (zwei Exemplare). – Hübl 1529–1531 (25 mm; 13.35 g – 27 mm; 10.77 g – 27 mm; 8.86 g). – Kricheldorf 8, 1960, Nr. 68 (28 mm; 13.88 g); Lager 41, 1959, Nr. 62 (25 mm; 12.75 g); Lager 42, 1960, Nr. 81 = Lager 62, 1962, Nr. 89 (29 mm; 13.88 g). – Lischine 550–552. – Münzhandlung Basel, Lager 39, 1941, Nr. 55 (28 mm). – Orešnikov 50 (21/24.5 mm). – Otago Mus. 452 (26/28 mm; 15.10 g). – Postolakas 965–966 (26 mm; 12.98 g – 26 mm; 15.30 g). – Rollin et Feuardent, Lager 1862, Nr. 2254–2255. – Wellenheim 1476–1478. – Vgl. auch oben p. 109 und 110.

[9] Vgl. auch oben Nr. 1410–1415 und Nr. 1420.
[1] Vgl. auch oben Nr. 1429–1433.
[2] Vgl. auch unten Nr. 1455.
[3] Vgl. auch unten Nr. 1468.
[4] Vgl. auch oben Nr. 1442.
[5] Vgl. auch unten Nr. 1464.

*1463. V 38–R 95: 26 mm; 12.02 g – Leningrad 3344 (mehrmals eingekerbt)
1464. V 38–R 94[1]: *1. 27 mm; 12.05 g – Leningrad 3343
2. 23.5 mm – Plovdiv 1410
1465. V 38–R 96: 1. 25 mm; 13.62 g – Bukarest, Arch. Inst. 235/115, Slg. Saint Georges, vorm. C. Bălăcescu
Tafel 79 *2. 24/26 mm; 10.18 g – Cambridge, Slg. Leake
*1466. V 39–R 96: 24/25 mm; 12.69 g – Oxford
*1467. V 39–R 97: 25 mm; 9.64 g – Istanbul 432
1468. V 40–R 85[2]: 24 mm; 6.76 g – Brno Sb. m. B. 20 202
*1469. V 41–R 98: 25 mm; 14.81 g – Paris 836
*1470. V 41–R 99: 25/26 mm; 15.57 g – Sofia 10 558–3470
*1471. V 42–R 100: 24 mm; 10.69 g – Wien 8701
*1472. V 43–R 101: 24 mm; 9.79 g – Istanbul 430
1473. V 43–R 102: 25 mm; 11.47 g – Turin, Mus. civ. M.A. 24 454: Fabretti 2058
*1474. V 44–R 103: 25 mm; 13.41 g – London: BMC 130, 74
1475. V 45–R 104: *1. 24 mm; 13.02 g – Berlin 11 502: BerlKat 186, 98
2. 21.5/23 mm; 12.88 g – Halle, Univ. 852
1476. V 46–R 104: 25 mm; 16.10 g – Schulman 17. 6. 1924, Taf. 7, 344
*1477. V 47–R 105: 25 mm; 17.51 g – London, Slg. Fox
1478. V 47[3]–R 106: *1. 24/25 mm; 12.22 g – Paris 834
2. 27 mm – Rollin et Feuardent
1479. V 48–R 107: 1. 23.5 mm; 13.00 g – Guadan, Madrid
*2. 24 mm; 12.87 g – Leningrad 3345
1480. V 49–R 108: 25 mm – Plovdiv 218 (stark abgenutzt)
*1481. V 49–R 109: 16 mm; 17.08 g – Belgrad (vergrößert Taf. 81)
*1482. V 49[4]–R 110: 25/28 mm; 12.13 g – New York (Vs. Ggstpl.: Weintraube)
1483. V 50–R 111: 26/27 mm; 10.40 g – Warschau 167 142
*1484. V 50–R 112: 24.5/26.5 mm; 14.54 g – Berlin, Slg. Löbbecke
1485. V 51–R 113: 24 mm – Turin, Mus. civ.
1486. V 51–R 114: 1. 25 mm – Boutin Taf. 97, 2240
*2. 25 mm; 11.92 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3980 Taf. 145, 9
Tafel 80 *1487. V 51–R 115: 23 mm; 14.45 g – Den Haag, Slg. van Rede
1488. V 51–R 116: 1. 23 mm; 13.80 g – Cambridge, Slg. Leake
*2. 24.5 mm; 14.63 g – London (eingekerbt): BMC 235, 71 α; Bernhart, Dionysos 659
1489. V 52–R 117: 27 mm; 8.71 g – Egger 46, 1914, Taf. 5, 258; Kricheldorf 28, 1974, Taf. 3, 54
*1490. V 52–R 118: 24/28 mm; 7.18 g – Paris 831 (mehrmals eingekerbt)
*1491. V 53–R 119: 25 mm; 11.64 g – München, Depositum
1492. V 53–R 120: 25 mm – Plovdiv 958 (total abgenutzt)
*1493. V 54–R 121: 27.5/28.5 mm; 14.55 g – Brüssel (mehrmals eingekerbt)
1494. V 54–R 122: 1. 25 mm; 11.43 g – Berlin, Slg. Knobelsdorff: BerlKat 186, 94
*2. 22/25 mm – Turin, Mus. civ.: Fabretti 2056 (?)
1495. V 55–R 122: 1. 25/27 mm; 14.61 g – Istanbul 431
*2. 22/25 mm; 15.69 g – New York
3. 25 mm – Schlessinger 13, 1935, Taf. 18, 484
4. 25/27 mm – Turin, Mus. civ.: Fabretti 2055 (?)
1496. V 55–R 123: *1. 26 mm; 15.02 g – Berlin, Slg. Fox: BerlKat 186, 101
2. 23 mm – Stara Zagora 4255 (FO: Stara Zagora)
1497. V 55–R 124: 24.5 mm; 13.70 g – Varna 2525

[1] Vgl. auch oben Nr. 1461.
[2] Vgl. auch oben Nr. 1450.
[3] Vgl. auch unten Nr. 1505.
[4] Vgl. auch unten Nr. 1506–1507.

1498. V 55[1]–R 125: 23 mm – Plovdiv, Slg. Tacchella 119
1499. V 56–R 126: 1. 25.5 mm; 14.95 g – Kopenhagen, Slg. Kg. Christian VIII.: Ramus 107, 4; SNG 12, 644
*2. 24 mm; 14.47 g – München
1500. V 57–R 127: 26 mm – Plovdiv 1726
1501. V 58–R 128: *1. 23.5/25 mm; 15.82 g – Halle, Univ. 853
2. 25 mm; 10.52 g – New York (eingekerbt und gerissen)
***1502.** V 58–R 129: 23/25 mm; 10.53 g – Basel 1905/1014 (eingekerbt und gerissen)
***1503.** V 58–R 130: 24/25 mm; 11.75 g – Varna 2524

r. kein Monogramm[2]

1504. V 30[3]–R 131: 1. 26.5 mm; 8.55 g – Boston 65.711
2. 25 mm; 15.00 g – Den Haag 2039
*3. 24/26 mm – Rollin et Feuradent
1505. V 47[4]–R 132: 26 (?) mm – Smoljan (FO: Smoljan)
1506. V 49[5]–R 132: 26 mm; 16.38 g – Sofia 8362
***1507.** V 49–R 133: 26.5 mm; 14.41 g – Istanbul 433

r. kein Monogramm[6]

1508. V 55[7]–R 134: 1. 23.5 mm; 20.63 g – Berlin 11 504: BerlKat 186, 100
2. 24/26.5 mm; 15.60 g – Berlin, Slg. Fox: BerlKat 186, 102
3. 26 mm; 11.92 g – Leningrad 3339
*4. 22/25 mm; 15.84 g – Turin, Mus. civ. D.C. 19 161
***1509.** V 59–R 135: 17.5 mm; 16.45 g – Belgrad (vergrößert Taf. 81)
1510. V 59–R 136: 26 mm; 17.23 g – WeberColl Taf. 91, 2350; Bernhart, Dionysos 659

Dionysos-Serie B[8]

Kopf des jugendlichen Dionysos mit Efeukranz nach r. wie bei Dionysos-Serie A

i. F. r. ↓ ΜΑΡΩΝΙΤΩΝ
i. F. l. teilweise wechselnde Monogramme
nackter Dionysos wie bei Dionysos-Serie A

[9]

Tafel 82 ***1511.** V 1–R 1: 20 mm; 3.83 g – Leningrad 3304 (gelocht)
***1512.** V 2[10]–R 2: 16 mm; 5.40 g – Berlin, Slg. Fox: BerlKat 187, 112

[11]

***1513.** V 3–R 3: 19 mm; 4.60 g – Belgrad (Monogr. unsicher; Rs. überprägt: i. A. M?; vergrößert Taf. 87)
***1514.** V 4–R 4: 18 mm; 8.08 g – Budapest
***1515.** V 5–R 5: 19 mm; 7.54 g – Leningrad 3357
***1516.** V 5–R 6: 19 mm; 7.18 g – Cambridge, Slg. Leake: Leake, Num.Hell. 70, 14; SNGFitzw 30, 1735

[1] Vgl. auch unten Nr. 1508.
[2] Vgl. auch oben p. 110.
[3] Vgl. auch oben Nr. 1425.
[4] Vgl. auch oben Nr. 1477–1478.
[5] Vgl. auch oben Nr. 1480–1482.
[6] Weitere fünf Exemplare: Lenormant, Descr. 82. – Mušmov 3946. – Prokesch-Osten 204, 29. – Thorwaldsen 731. – Wellenheim 1478a. – Vgl. auch oben p. 110.
[7] Vgl. auch oben Nr. 1495–1498.
[8] Vgl. auch oben p. 110–111.
[9] Hierher gehört vermutlich auch Wellenheim 1481.
[10] Vgl. auch unten Nr. 1556.
[11] Ein weiteres Exemplar: Egger, Lager 3, 1890, Nr. 444. – Vgl. auch oben p. 110.

*1517. V 6–R 7: 18/22 mm; 5.86 g – Oxford
*1518. V 6–R 8: 18/20 mm; 5.26 g – Rom, Vatikan (Monogr. unsicher)
*1519. V 7–R 9: 19.5 mm; 7.03 g – London: BMC 130, 81
*1520. V 7–R 10: 19/20.5 mm; 5.91 g – Sofia 1976 (eingekerbt)
*1521. V 8–R 11: 19 mm; 6.67 g – Winterthur 1231
*1522. V 9–R 12: 19 mm; 7.26 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer: Bernhart, Dionysos 659 Taf. 2, 32 Rs.
*1523. V 10–R 13: 18.5/20 mm; 6.85 g – München
1524. V 11–R 14: 19 mm; 6.88 g – SNGEvelpidis 27, 972 (Monogr. verlesen)
*1525. V 12–R 15: 19 mm; 6.96 g – Mailand, Brera 660
*1526. V 13–R 16: 16/18 mm; 7.95 g – Mailand, Comune 643

⋈[1]

*1527. V 14–R 17: 19/20 mm; 6.80 g – London: Combe, MusBrit 91, 7; BMC 130, 80
1528. V 15–R 18: 19 mm; 6.90 g – SNGEvelpidis 27, 973 (⋈)
1529. V 16–R 19: 20 mm; 5.97 g – Budapest (Monogr. unsicher)
*1530. V 17–R 20: 21 mm; 6.86 g – Warschau 59 538
*1531. V 17–R 21: 18.5/20.5 mm; 9.75 g – Kopenhagen: SNG 12, 645

⋈

1532. V 18–R 22: *1. 21 mm; 7.32 g – Leningrad 3358: Lischine 556 (?)
2. 19 mm; 8.30 g – München
1533. V 18–R 23: 1. 18.5/20 mm; 5.50 g – Oxford
*2. 20 mm; 6.16 g – Wien 8702
*1534. V 18–R 24: 19/20 mm; 6.32 g – Paris 837 (eingekerbt)
1535. V 19–R 25: 21 mm; 7.30 g – SNGEvelpidis 27, 971
Tafel 83 *1536. V 20–R 25: 21 mm; 7.86 g – München, Depositum
1537. V 20–R 26: 17/19 mm; 5.87 g – Sofia 2712
1538. V 21–R 27: 18 mm; 7.10 g – Sofia 1631
*1539. V 22–R 28: 17/19 mm; 6.29 g – London, Slg. Howroth
*1540. V 23–R 29: 18 mm; 5.81 g – Berlin 10 903: BerlKat 187, 111

[2]

*1541. V 24–R 30: 20 mm; 7.75 g – Leningrad 3359 (Rs. eingekerbt): Lischine 557
1542. V 24–R 31: 1. 20 mm; 7.45 g – Berlin, Slg. Löbbecke
*2. 20.5 mm; 9.37 g – London: BMC 130, 78
*1543. V 25–R 31: 19 mm; 6.48 g – Glasgow, Slg. Hunter: Combe, MusHunt 189, 28; Macdonald 382, 33; Bernhart, Dionysos 659
*1544. V 25[3]–R 32: 18.5 mm; 6.02 g – London: BMC 130, 79
*1545. V 26–R 33: 20.5/21.5 mm; 8.96 g – Turin, Mus. civ. D.C. 19 162 (Monogr. unsicher)

i. A. (?)

1546. V 27–R 34: *1. 20/21 mm – Kiev (?)
2. 18.5/20 mm – Rollin et Feuardent
*1547. V 28–R 35: 20 mm; 7.55 g – Belgrad (vergrößert Taf. 87)

(?)

*1548. V 29–R 36: 19.5/21 mm; 8.18 g – Wien 8703
*1549. V 30–R 36: 19 mm; 7.96 g – Berlin 1358/1914

[1] Weitere zwei Exemplare: Hirsch 13, 1905, Nr. 598 (28 mm: sic!); 25, 1909, Nr. 186 (20 mm). – Vgl. auch oben p. 110.
[2] Weitere fünf Exemplare: Cahn 60, 1928, Nr. 324; Lager 29, 1930, Nr. 148. – Hess 15. 6. 1922, Nr. 467 (18 mm). – Hirsch 13, 1905, Nr. 597 (18 mm). – Ratto 13. 3. 1912, Nr. 560 (20 mm). – Vgl. auch oben p. 110.
[3] Vgl. auch unten Nr. 1557.

Ж (?)

*1550. V 31–R 37: 20.5 mm; 6.37 g – Paris 841

A^P

*1551. V 32–R 38: 18 mm; 7.31 g – New York
*1552. V 33–R 39: 18.5 mm; 5.49 g – Paris 843 (Monogr. unsicher): Mionnet 1, 391 Nr. 199 (Rs. ungenau)

M

*1553. V 34–R 40: 17.5 mm; 5.20 g – New York (Vs. eingekerbt)
1554. V 35–R 41: *1. 20 mm; 7.81 g – Glasgow, Slg. Hunter (überprägt): Combe, MusHunt 189, 29; Macdonald 382, 32; Bernhart, Dionysos 659
2. 20 mm; 7.24 g – New York (mehrmals eingekerbt)
*1555. V 35–R 42: 18 mm; 7.00 g – Oxford (mehrmals eingekerbt)

ohne Monogramm[1]

1556. V 2[2]–R 43: 17 mm – Dombrowski 70, 1977, Nr. 1062 Abb. p. 15
1557. V 25[3]–R 44: *1. 19/20.5 mm, 6.88 g – Kopenhagen: Ramus 107, 5 oder 6; SNG 12, 646
2. 19/20.5 mm; 6.10 g – Turin, Mus. civ. D.C. 19 165
*1558. V 36–R 44: 20.5 mm; 3.77 g – Den Haag 2043
*1559. V 37–R 45: 20/21 mm; 8.53 g – Oxford
Tafel 84 *1560. V 38–R 46: 19/22 mm; 7.08 g – München
*1561. V 39–R 47: 18 mm; 5.60 g – Den Haag, Slg. van Rede (eingekerbt)
*1562. V 40–R 47: 20/21 mm; 8.41 g – Berlin, Slg. Löbbecke (eingekerbt)
1563. V 41–R 48: 18 mm – Plovdiv, Slg. Tacchella 116
1564. V 42–R 49: 1. 17/18 mm; 8.07 g – Den Haag, Slg. van Rede
*2. 18/19 mm; 5.90 g – Rom, Vatikan
*1565. V 43–R 50: 18.5 mm; 8.05 g – Belgrad (vergrößert Taf. 87)
*1566. V 44–R 50; 18/19 mm; 10.40 g – Warschau 167 145
1567. V 44–R 51: 18 mm – Stara Zagora 2790 (FO: Stara Zagora)
*1568. V 45–R 52: 19/21 mm; 6.68 g – Oxford
*1569. V 46–R 53: 15 mm; 5.73 g – Berlin, Slg. Löbbecke
*1570. V 47–R 54: 19/20 mm; 7.43 g – Rom, Vatikan
*1571. V 48–R 54: 17 mm; 5.99 g – Brüssel
*1572. V 49–R 54: 19/21 mm; 6.87 g – Turin, Mus. civ. M.A. 24 455: Fabretti 2059
*1573. V 50–R 55: 19 mm; 6.71 g – Turin, Mus. civ. D.C. 19 164
*1574. V 50–R 56: 20 mm; 7.50 g – Berlin, Slg. Knobelsdorff: BerlKat 186, 105
*1575. V 50–R 57: 18 mm; 6.66 g – Berlin 183/1964
*1576. V 51–R 58: 17 mm – Zagreb
*1577. V 52–R 59: 18 mm; 4.80 g – New York
*1578. V 53–R 60: 18/19 mm; 9.63 g – Den Haag, Slg. van Rede

[1] Weitere 48 Exemplare: Egger, Lager 13, 1906, Nr. 186 A (19 mm); Lager 14, o. J., Nr. 274 (19 mm). – Hamburger 14. 10. 1889, Nr. 90 (zwei Exemplare). – Hess 25. 5. 1891, Nr. 212; 236, 1939, Nr. 407 (15 mm); Lager 1926, Nr. 219 (15 mm). – Hirsch 17, 1907, Nr. 681 (18 mm). – Hirsch 60, 1968, Nr. 64 (19 mm). – Hübl 1532 (19 mm; 7.04 g – ΔΙΟΝΥΣΟΥ – ΣΩΤΗΡΟΣ – ΜΑΡΩΝΙΤΩΝ?). – Lischine 558–560 (zwölf Exemplare). – Orešnikov 45 (13.5/15 mm). – Otago Mus. 453 (19 mm; 5.60 g). – Peus, Lager 252, 1955, Nr. 59 (16 mm); Lager 39, 1975, Nr. 87. – Ratto 27. 4. 1911, Nr. 221 (17 mm). – Redder 36, 1930, Nr. 5412 = 43, 1931, Nr. 17 = 54, 1934, Nr. 13 (19 mm). – Rollin et Feuardent, Lager 1862, Nr. 2256–2257. – Rosenberg 21. 2. 1910, Nr. 476; Liste 23, o. J., Nr. 118 (20 mm). – Sofia, Hist. Mus. 4955–4961. – Svoronos, Maurokordates 243, 12–13 (20 mm und 16 mm). – Walcher 827 (18 mm). – Walker 122 M–123 M (19 mm; 5.95 g – 14 mm; 4.14 g) – Wellenheim 1480 und 1482. – Wruck 11, 1952, Nr. 66 (6. 60 g). – Zschiesche & Köder 51, 1893, Nr. 4380 = 54, 1894, Nr. 277 = Nr. 61, 1895, Nr. 5294 = 68, 1896, Nr. 5006 = 74, 1898, Nr. 5222.

[2] Vgl auch oben Nr. 1512.

[3] Vgl. auch oben Nr. 1543–1544.

*1579. V 54–R 61: 18/20 mm; 7.99 g – Brüssel
1580. V 55–R 62: 17/18.5 mm – Plovdiv, Slg. Tacchella 116
1581. V 55–R 63: 20 mm; 7.51 g – WeberColl Taf. 91, 2351
*1582. V 56–R 64: 18 mm; 5.45 g – Belgrad (vergrößert Taf. 87)
*1583. V 57–R 65: 20 mm; 6.98 g – Berlin 184/1964: Schönert-Geiß, Maroneja 6. 18
*1584. V 58–R 66: 20 mm; 6.63 g – Oxford
1585. V 59–R 67: 18.5/20 mm – Stara Zagora 320b (FO: Stara Zagora)
1586. V 60–R 68: *1. 17.5/19 mm; 5.58 g – London: BMC 130, 82
2. 19 mm; 6.03 g – New York
3. 16.5/18.5 mm; 4.18 g – Warschau 167 143
1587. V 61–R 69: 20.5 mm – Stara Zagora 2785 (FO: Stara Zagora)
1588. V 62–R 69: 19/20 mm – Plovdiv 962
Tafel 85 *1589. V 63–R 70: 18/19 mm; 6.99 g – Den Haag, Slg. van Rede
*1590. V 64–R 71: 18/19 mm; 6.86 g – Warschau 59 539
1591. V 65–R 72: 16/19 mm; 6.69 g – Warschau 59 537
1592. V 66–R 73: 1. 16.5 mm; 4.84 g – New York
*2. 17.5 mm; 5.09 g – Paris 839
1592a. V 66a–R 73a: 16 mm – Boutin Taf. 97, 2243
*1593. V 67–R 74: 16/18 mm; 6.92 g – München, Depositum
*1594. V 67–R 75: 17 mm; 6.55 g – Oxford
1595. V 68–R 76: 16 mm; 6.11 g – Wien 8704
1596. V 68–R 77: 16 mm; 4.76 g – Turin, Mus. civ. D.C. 19 167
1597. V 69–R 78: 20 mm; 6.50 g – Belgrad (stark abgenutzt)
*1598. V 70–R 79: 18 mm; 8.93 g – Paris 838: Mionnet S. 2, 336 Nr. 822 (?)
*1599. V 70–R 80: 21 mm; 7.79 g – Poznań, Slg. Szuda
*1600. V 70–R 81: 19/21 mm; 7.63 g – Mailand, Comune 642
*1601. V 71–R 82: 18 mm; 5.44 g – Berlin 2339/1952
*1602. V 72–R 83: 19 mm; 5.19 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3982
*1603. V 72–R 84: 18 mm; 4.50 g – New York
1604. V 73–R 85: 16/17 mm – Plovdiv, Slg. Tacchella 116
1605. V 74–R 86: 18 mm; 6.46 g – Brno Př. sb. 157 (Vs. Ggstpl.: bärtiger Kopf nach r.)
1606. V 75–R 86: 1. 20 mm; 13.49 g – Brno Př. sb. 158
*2. 15 mm; 8.03 g – New York
*1607. V 75–R 87: 17 mm; 8.78 g – Warschau 59 535
*1608. V 75–R 88: 18 mm; 7.76 g – Warschau 59 536
*1609. V 75–R 89: 17 mm; 4.73 g – Glasgow, Slg. Hunter: Combe, MusHunt 189, 30 (ungenau); Macdonald 382, 34; Bernhart, Dionysos 659
*1610. V 76–R 89: 17 mm; 6.48 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3981 Taf. 145, 10
*1611. V 76–R 90: 19 mm; 7.25 g – Rom, Vatikan
*1612. V 77–R 91: 17 mm; 8.21 g – Berlin, Slg. Gansauge: BerlKat 186, 106
*1613. V 77–R 92: 17 mm; 5.36 g – Brno Tom. sb. 25 963
*1614. V 77–R 93: 17 mm; 5.32 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3983 Taf. 145, 11
1615. V 78–R 94: 14.5/16.5 mm; 5.09 g – Sofia 4966
Tafel 86 *1616. V 79–R 95: 17.5/18.5 mm; 5.30 g – München, Depositum
*1617. V 80–R 96: 16/17.5 mm; 6.12 g – Moskau, Hist. Mus. 452 655, Slg. Jakunčikov
*1618. V 81–R 97: 17 mm; 7.22 g – Paris 840
*1619. V 82–R 98: 18 mm; 7.24 g – Berlin, Slg. Löbbecke
*1620. V 83–R 99: 17.5/18.5 mm; 6.15 g – Mailand, Brera 661
*1621. V 84–R 100: 16 mm; 3.97 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer
1622. V 85–R 101: 1. 17 mm; 6.51 g – Leningrad 3360
2. 18 mm; 5.25 g – Madrid, Mus. Arqu. Nac.
*1623. V 86–R 102: 18 mm; 6.16 g – Paris 842: Mionnet 1, 391 Nr. 198 (?)
1624. V 87–R 102: 17 mm; 8.00 g – Guadan, Madrid
1625. V 88–R 103: 18 mm; 6.06 g – Warschau 89 227 (Vs. Ggstpl.: bärtiger Kopf nach r.)

1626. V 89–R 104: *1. 17.5 mm; 7.33 g – Den Haag 2042
2. 18 mm; 6.24 g – Oxford (Vs. überprägt?)
3. 15/17 mm; 5.30 g – Sofia 11 472/9932

1627. V 89–R 105: *1. 20 mm; 5.95 g – Berlin, Slg. Prokesch-Osten: Prokesch-Osten 204, 25; BerlKat 186, 107
2. 18 mm; 6.16 g – Berlin, Slg. Rauch: BerlKat 187, 108

***1628.** V 90–R 106: 16/17 mm; 4.87 g – Jakunčikov

***1629.** V 91–R 107: 17 mm; 6.78 g – Oxford

***1630.** V 92–R 108: 17 mm; 5.20 g – Wien 8705

***1631.** V 93–R 109: 18/19 mm; 6.27 g – Berlin, Slg. Löbbecke

r. ↓ MAϤΩИIT(ΩИ)[1]

***1632.** V 94–R 110: 17 mm; 5.88 g – Oxford

1633. V 95–R 110: *1. 16 mm; 5.37 g – München, Depositum
2. 17 mm – Zagreb

***1634.** V 95–R 111: 18 mm; 5.89 g – Berlin 9324: BerlKat 187, 110

***1635.** V 96–R 112: 18 mm; 6.40 g – Berlin, Slg. Löbbecke

***1636.** V 96–R 113: 17 mm; 5.18 g – Sofia 1476: Mušmov 3942 Taf. 22, 19

r. ↓ MAPΩИI ⊥

1637. V 97–R 114: *1. 17 mm; 4.46 g – Berlin, Slg. Fox: BerlKat 187, 109
2. 18 mm – Plovdiv 1224

Schrift verwischt

1638. V 98–R 115: 14.5/15 mm; 3.23 g – Warschau 59 540

l. ↓ [ΣΩ]THPO[Σ]

***1639.** V 99–R 116: 20 mm; 3.01 g – Leningrad 3347 (barbarisiert): Lischine Taf. 9, 561

Dionysos/Asklepios-Serie[2]

Kopf des jugendlichen Dionysos (?) nach r.

r. ↓ MAPΩNITΩN
i. F. l. und teilweise auch i. F. r.: wechselnde Monogramme
Asklepios, stehend von vorn und nach l. blickend, die r. Schulter auf den Schlangenstab gestützt, um den l. Arm die Enden des Gewandes geschlungen. Kurze Bdl.

ΔΝΡ

1640. V 1–R 1: 1. 26 mm; 11.54 g – Leningrad 3353: Lischine 563a
Tafel 88 *2. 24.5/27 mm; 12.73 g – Oxford

***1641.** V 2–R 2: 23 mm; 9.95 g – New York

***1642.** V 2–R 3: 22.5/25 mm; 11.08 g – New York (Vs. Ggstpl.: Kopf? und darunter vielleicht ein zweiter Ggstpl.; Monogr. verwischt)

1643. V 3–R 4: 22/23 mm; 6.71 g – Wien 8708: Mionnet S. 2, 337 Nr. 830; Wiczay 2350 Taf. 9, 193; Sestini, Hedervar. 58, 23

***1644.** V 4–R 5: 23 mm; 10.89 g – Turin, Mus. civ. D.C. 19 166

[1] Ein weiteres Exemplar: Bompois 598 (18 mm).

[2] Bei den folgenden sechs Exemplaren sind die Monogramme unbekannt: Lischine 565 und 565a (insgesamt drei Exemplare, davon 565a Vs. zwei Ggstpl.: Delphin und Kopf). – Mušmov 3943. – Wiczay 2359 (unter Mesembria) = Sestini, Hedervar. 58, 24. – Zschiesche & Köder 51, 1893, Nr. 4381 = 102, 1905, Nr. 6013 = 105, 1905, Nr. 6965 = 108, 1906, Nr. 176 = 112, 1907, Nr. 6084. – Vgl. auch oben p. 112.

ΑΕ

*1645. V 5–R 6: 22/26 mm; 12.89 g – Parma 1840 (vergrößert Taf. 87)
*1646. V 5–R 7: 25 mm; 9.95 g – Leningrad 3354 (Vs. Ggstpl.: Weintraube?; Monogr. unsicher)
1647. V 6–R 8: 23 mm; 9.83 g – Budapest (Monogr. unsicher)
*1648. V 7–R 9: 23/25.5 mm; 10.64 g – London: BMC 131, 84

ΠΡ

*1649. V 8–R 10: 23.5/25 mm; 8.81 g – Berlin, Slg. Löbbecke
*1650. V 9–R 10: 23/27 mm; 11.72 g – München: Hirsch 21, 1908, Nr. 911 (überprägt?)
*1651. V 9–R 11: 23/26 mm – Hirsch 25, 1909, Nr. 187
*1652. V 10–R 12: 23/25 mm; 12.94 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer: Bernhard, Medizin 18, 44 Taf. 2 Rs.

ΔΜ [1]

*1653. V 11–R 13: 24/26 mm; 10.54 g – Paris 844: Pellerin, 198 Taf. 35, 32; Mionnet 1, 392 Nr. 200; Choiseul-Gouffier, 272 Taf. 16, 19
*1654. V 12–R 14: 26 mm – Myron (Vs. Ggstpl.: männlicher Kopf?)
*1655. V 13–R 15: 22/24.5 mm; 11.00 g – London, Slg. Subhi Pascha
*1656. V 13–R 16: 23/26.5 mm; 11.46 g – München (Monogr. verwischt)
*1657. V 14–R 17: 22.5/24 mm; 10.49 g – Kopenhagen: SNG 12, 635
Tafel 89 *1658. V 15–R 17: 22 mm; 8.14 g – Leningrad 3351
*1659. V 16–R 18: 22.5/27 mm; 8.73 g – London: BMC 131, 85
*1660. V 17–R 19: 25/26.5 mm; 13.65 g – Berlin 793/1877: BerlKat 185, 77
*1661. V 18–R 20: 22/25.5 mm; 11.17 g – New York (Vs. Ggstpl.: männlicher Kopf?)

ΜΚ i. A. Σ

*1662. V 19–R 21: 23/25 mm; 8.75 g – New York (eingekerbt): Boutin Taf. 97, 2244
*1663. V 20–R 22: 23.5 mm; 10.90 g – Berlin, Slg. Löbbecke (Vs. Ggstpl.: Dionysoskopf nach r.; Monogr. unsicher)

ΜΚ
M

*1664. V 21–R 23: 25 mm; 10.84 g – Leningrad 3352 (das M verwischt?): Lischine 564a
*1665. V 21–R 24: 24/26.5 mm; 7.49 g – London (eingekerbt): BMC 235, 82α
*1666. V 22–R 25: 23/24 mm; 12.14 g – Berlin, Slg. Fox: BerlKat 185, 78

ΜΚ
B

*1667. V 22–R 26: 20/22.5 mm; 9.77 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer

ΔN

*1668. V 23–R 27: 24 mm; 8.63 g – Leningrad 3349: Lischine 564
1669. V 24–R 28: 25 mm – Arolsen
*1670. V 25–R 29: 23.5 mm; 8.70 g – Berlin 18 511: BerlKat 184, 76
*1671. V 26–R 30: 23 mm; 9.10 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer: Schönert-Geiß, Maroneja 6, 19

Δ (?)
ΙΛΟ

*1672. V 26–R 31: 25 mm; 8.62 g – Moskau, Hist. Mus. 452 654

Δ (?)

1673. V 26–R 32: 20.5/23 mm; 9.94 g – Istanbul 435 (sehr zerstört)

[1] Drei weitere Exemplare: Egger 46, 1914, Nr. 259 (zwei Exemplare: 12.19 g und 8.67 g). – Hirsch 13, 1905, Nr. 599.

l. △ am Rande r. N

*1674. V 27–R 33: 23/25 mm; 10.06 g – Kopenhagen: SNG 12, 636

[1]

Tafel 90 *1675. V 28–R 34: 25 mm; 12.12 g – London (gelocht): Combe, MusBrit 91, 8; BMC 131, 83
*1676. V 29–R 35: 25 mm; 10.56 g – Leningrad 3355 (Vs. Ggstpl.; Monogr. unsicher)
1677. V 30–R 36: 24 mm; 11.40 g – Guadan, Madrid
*1678. V 30–R 37: 25 mm; 13.13 g – Leningrad 3350 (Vs. Ggstpl.: männlicher Kopf?): Lischine 563

*1679. V 31–R 38: 23 mm; 9.58 g – Leningrad 3356: Hirsch 25, 1909, Nr. 187
*1680. V 32–R 39: 22/24.5 mm; 10.29 g – München, Depositum
*1681. V 32–R 40: 23/25.5 mm; 7.38 g – London (Monogr. teilweise zerstört): BMC 131, 86
1682. V 33–R 41: 24.5 mm; 11.40 g – Athen: Postolakas 967

P (?)

*1683. V 34–R 42: 23 mm; 12.70 g – Berlin, Slg. Prokesch-Osten (Vs. zwei Ggstpl.: Delphin und Kopf?): Prokesch-Osten 204, 24; BerlKat 185, 79

Herakles/Pferd-Serie[2]

bärtiger Kopf des Herakles mit Lorbeerkranz nach r.; dahinter Keule

i. F. oben: → ΜΑΡΩ
i. F. unten: → ΝΙΤΩΝ
Pferd mit Zügel nach r. springend, darüber und teilweise auch darunter wechselnde Monogramme

Nominal A

oben:

*1684. V 1–R 1: 19.5/21 mm; 6.60 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer
1685. V 2–R 2: 24 mm; 9.07 g – WeberColl Taf. 91, 2352 (Monogr. kann auch als gelesen werden)
1686. V 2–R 3: 1. 20/21 mm; 7.47 g – Kopenhagen: Ramus 107, 7 Taf. 2, 13; SNG 12, 634
*2. 21 mm; 7.01 g – London: BMC 131, 88
3. 20/22 mm; 8.78 g – München
*1687. V 3–R 3: 21 mm; 7.13 g – Leningrad 3337 (sehr zerstört): Lischine 566 (?)

oben: unten: [3]

*1688. V 4–R 4: 21 mm; 11.71 g – London: BMC 131, 87
*1689. V 5–R 4: 20/22 mm; 10.97 g – Berlin, Slg. Fox: Fox 17, 51 Taf. 5; BerlKat 185, 80

oben:

1690. V 5–R 5: *1. 17.5/21 mm; 5.61 g – München, Depositum
2. 18/21 mm; 6.80 g – Wien 8707

Nominal B

oben: → ΜΑΡΩ unten: (?)

Tafel 91 *1691. V 6–R 6: 16 mm; 3.74 g – Oxford

[1] Ein weiteres Exemplar: Egger 46, 1914, Nr. 259 (8.29 g).
[2] Weitere zwei Exemplare mit unsicherem Monogramm und von unbekannter Größe: Wellenheim 1483–1484.
[3] Ein weiteres Exemplar: Hirsch 25, 1909, Nr. 184 (21 mm).

oben: → MAPΩ
unten: → NITΩN
i. F. kein Monogramm[1]

1692. V 7–R 7: 16 mm; 3.59 g – Warschau 59 541
***1693.** V 8–R 8: 17 mm; 3.71 g – Leningrad 3338: Lischine 567
1694. V 9–R 8: 16/17 mm; 2.85 g – Sofia 7329
***1695.** V 9–R 9: 16 mm; 3.15 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer: Schönert-Geiß, Maroneja 6, 20

Hermes/Weintraube-Serie

Kopf des Hermes mit Petasos nach r.; dahinter Kerykeion

oben: → MAPΩ
unten: → NITΩN
i. F. r. ⊠
Weintraube

***1696.** V 1–R 1: 16/18 mm; 4.43 g – Leningrad 3333
***1697.** V 1–R 2: 1. 14/15 mm; 3.92 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer: Imhoof-Blumer, ZNum 3, 1876, 286 Nr. 33
2. 15/16 mm; 3.84 g – Berlin 341/1883: BerlKat 184, 73
3. 16.5 mm; 4.83 g – Winterthur 1227

Periode XI: ca. 54 bis 253 u. Z.

Provinzialprägung

Nero[2]
(54–68 u. Z.)

Zweier

Q NEPΩN – KAICAP
Büste des Nero mit Strahlenkrone nach l. PK[3]

Q MAPΩNEITΩN
halbbekleidetes Brustbild des Dionysos (?) mit Kranz nach r. PK

***1698.** V 1–R 1: 21 mm; 6.01 g – Paris 845: Seguinus, Sel. num. ant. 137, 15 (Vs. ungenau); Morell, Specimen, 209 Taf. 21, 1; Vaillant, Num. graec. 17; Morell, Imp. 2, 134 Nero Taf. 17, 20; Gessner, Num. imp. Taf. 49, 30; Mionnet 1, 393 Nr. 209

Q NEPΩN – KAICAP
sonst wie vorher[4]

1699. V 2–R 1: *1. 22 mm; 7.43 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer (beschädigt)
2. 21/23.5 mm – Venedig, Mus. civ. (gelocht)

Q MAPΩN – EITΩN
sonst wie vorher

1699a. V 2–R 1a: 21 mm – London: Sear 544 Abb.

Einer

Q [MAPΩ]NEITUN
ohne Kranz, sonst wie vorher

[1] Ein weiteres Exemplar: Egger 46, 1914, Nr. 260. – Vgl. auch oben p. 112.
[2] Vaillant, Num. graec. 17 = Mionnet S. 2, 339 Nr. 838 = Mušmov 3959 registrieren eine Nero-Münze von Maroneia mit Minerva und Victoria auf der Rs.
[3] Ein weiteres Exemplar: Mušmov 3958.
[4] Ein weiteres Exemplar: Lischine 568 (23 mm).

*1700. V 3–R 2: 19 mm; 3.99 g – Cambridge, Slg. Leake: Leake, Num. Hell. 71, 5; SNGFitzw 30, 1736

Hadrianus
(117–138 u. Z.)

Dreier

Ϙ KAICAP TPA[I] – AΔPIANOC
Brustbild des Hadrian mit Lorbeerkranz, Panzer und Mantel nach r.

↻ MAPΩNЄ – IT – Ω – N
Capricornus nach r., darüber Füllhorn. PK

1701. V 1–R 1: *1. 24 mm; 9.65 g – München, Depositum
2. 24/26 mm; 7.69 g – Sofia 4552/10 451–54

Zweier

Ϙ KAICAP TPAI AΔPIAN[OC]
sonst wie vorher

*1702. V 2–R 1: 22 mm; 5.96 g – Kopenhagen: Vaillant, Num. graec. 35; Havercamp, Reg. Christinae, 368 Taf. 55, 25; Mionnet S. 2, 339 Nr. 839; SNG 12, 647

*1703. V 2–R 2: 22 mm; 7.56 g – Sofia 10 565/3642: Mušmov 3960 Taf. 22, 18

Ϙ AΔPIA – NOC KAICAP
Büste des Hadrian mit Lorbeerkranz nach r. PK

↻ M[APΩ]NЄ – IT – [ΩN]
Füllhorn nicht sichtbar, sonst wie vorher

*1704. V 3–R 3: 22 mm – Karlsruhe: Imhoof-Blumer, ZNum 7, 1880, 4

Antoninus Pius[1]
(138–161 u. Z.)

Zweier

Ϙ AY AΔPIA – NOC ΔAIEINOC (sic!)
Brustbild des Antoninus Pius mit Lorbeerkranz, Panzer und Mantel nach r. PK

Ϙ MAPΩNEI – TΩN
Capricornus nach r., darüber Füllhorn. PK

Tafel 92 *1705. V 1–R 1: 24 mm; 8.32 g – Sofia 10 564/6837: Mušmov 3961 Taf. 22, 17

Ϙ AY AΔPIAN – OC ANTΩNЄIN
sonst wie vorher

Ϙ MAPΩN – [Є] – ITΩN
sonst wie vorher

1706. V 2–R 2: 1. 23 mm; 5.16 g – Sofia 10 566/8569
*2. 26 mm; 5.54 g – Wien 8722: Theupoli 891; Mionnet S. 2, 339 Nr. 840

Commodus[2]
(176–192 u. Z.)

Zweier

Ϙ [AYT KAI] KOM – MOΔO[C]
Brustbild des Commodus mit Lorbeerkranz, Panzer und Mantel nach r. PK

Ϙ MAPΩNE – ITΩN
nackter Dionysos, stehend von vorn und nach l. blickend, in der vorgestreckten R. Weintraube, im l. Arm Gewand und zwei Speere. Kurze Bdl. PK[3]

[1] Antoninus Pius zugewiesen werden auch: Hirsch 13, 1905 Nr. 600 (26 mm) und Mušmov 3962 mit Capricornus auf der Rs., aber mit unbekannter oder anderer Vs-Legende.
[2] Vgl. auch oben p. 112.
[3] Zwei weitere Exemplare: Mušmov 3963–3964 (Nr. 3963: Dionysos mit Panther).

1707. V 1–R 1: *1. 22/26 mm; 6.86 g – Kopenhagen: SNG 12, 649
2. 23 mm; 4.71 g – Warschau 167 144

Ϙ [AΥ]T KAI KO – MMOΔOC
sonst wie vorher

Ϙ MAPΩN – EITΩN
ohne Weintraube, r. Hand nur vorgestreckt, sonst wie vorher

***1708.** V 2–R 2: 22 mm; 5.63 g – Paris 846: Vaillant, Num. graec. 71 (ungenau); Sestini, Lett. 9, 76; Mionnet 1, 393 Nr. 210; Mionnet S. 2, 389 Nr. 841; Choiseul-Gouffier Taf. 16, 22; Bernhart, Dionysos 89

Ϙ AV [KAI K] – OMMOΔOC
sonst wie vorher

Ϙ M – APΩNE – ITΩN
ohne Weintraube, r. Hand nur gesenkt, sonst wie vorher

1708a. V 3–R 3: 22 mm – Boutin Taf. 97, 2245

Septimius Severus
(193–211 u. Z.)

Zweier

Ϙ CЄ ΠTI CЄ ΥH – POC A[ΥΓ]
Brustbild des Septimius Severus mit Lorbeerkranz, Panzer und Mantel nach r.

Ϙ MAPΩN – [ЄITΩN]
nackter Dionysos, nach l. stehend, in der vorgestreckten R. Weintraube (?), im l. Arm Gewand und zwei Speere. Kurze Bdl. PK

***1709.** V 1–R 1: 21.5 mm; 4.85 g – Kopenhagen: SNG 12, 650

Einer

Ϙ ..... – CЄOVHPO[C]
sonst wie vorher

Ϙ [MAP]Ω[N – ЄITΩN]
Homonoia, nach l. stehend, in der vorgestreckten R. Schale (?), im l. Arm Füllhorn

1710. V 2–R 2: 18 mm – Lischine 569 (gelocht)

Iulia Domna
(193–211/17 ? u. Z.)

Zweier

Ϙ IOVΛIA – ΔOMNA CЄ B
Brustbild der Iulia Domna mit Gewand nach r.

Ϙ MAPΩN – EITΩN
nackter Dionysos, nach l. stehend, in der vorgestreckten R. Weintraube, im l. Arm Gewand und zwei Speere. Kurze Bdl. PK[1]

1711. V 1–R 1: 22 mm; 8.32 g – Sofia 10 560/5420: Mušmov 3966 (?)

Ϙ MAPΩN – EITΩN
Tyche mit Kalathos, nach l. stehend, in der vorgestreckten R. Ruder, im l. Arm Füllhorn. Kurze Bdl. PK

1712. V 1–R 2: 1. 24 mm; 6.25 g – Cambridge, Slg. Leake (eingekerbt; Vs. Ggstpl.: Kantharos): Leake, Suppl. 133, 1; SNGFitzw 30, 1737; Howgego 485

[1] Zwei weitere Exemplare: Lischine 570 und 570 a.

2. 22/24 mm; 8.10 g – Paris 847: Mionnet 1, 393 Nr. 211; Choiseul-Gouffier, 272 Taf. 16, 23

*3. 24 mm – Philipsen (nicht bei Hirsch; eingekerbt; Vs. Ggstpl.: Kantharos)

1713. V 1–R 3: 23 mm; 7.11 g – Sofia 10 707/6191: Mušmov 3965 (?)

Ϙ ΜΑΡΩΝ – ΕΙΤΩΝ
Homonoia mit Kalathos, nach l. stehend, in der vorgestreckten R. Schale, im l. Arm Füllhorn. PK

1714. V 1–R 4: 23 mm; 6.34 g – London (Vs. Ggstpl.: Kantharos): BMC 131, 89; Sear 2319; Howgego 485

Caracalla
(198–217 u. Z.)

Fünfer

Ϙ AVT K M AVPH – ANTΩNEINOC
Büste des Caracalla mit Lorbeerkranz nach r. PK

i. F. l. M r. A
i. A. → PΩNEITΩ
N
Tempelfront mit drei Giebeln und sechs Säulen, darin nach l. stehender Dionysos, in der vorgestreckten R. Weintraube, die L. auf den Thyrsos gestützt. PK[1]

***1715.** V 1–R 1: 31 mm; 18.13 g – Wien 8724

***1716.** V 1–R 2: 30 mm; 15.77 g – Berlin, Slg. Fox: BerlKat 187, 113; Bernhart, Dionysos 633; Price/Trell, 199 Fig. 383 Rs.

Ϙ ΜΑΡΩ – ΝΕΙΤΩΝ
Kaiser mit Lorbeerkranz, Panzer und in Stiefeln, nach l. stehend, in der vorgestreckten R. Schale, die L. auf Szepter oder Speer gestützt. Bdl. PK

***1717.** V 1–R 3: 31 mm; 19.90 g – Wien 8723

Einer

Ϙ AVT K M AV – ANTΩNIN – O – C
Büste des Caracalla mit Lorbeerkranz nach r.

Ϙ ΜΑΡΩΝ – ΕΙΤΩΝ
nackter Dionysos, stehend von vorn und nach l. blickend, in der vorgestreckten R. Weintraube, im l. Arm Gewand und zwei Speere. Kurze Bdl. PK[2]

1718. V 2–R 4: 1. 18 mm; 4.03 g – Berlin 219/1875: BerlKat 187, 114; Bernhart, Dionysos 660
2. 18/19.5 mm; 4.10 g – Sofia 10 563/3575
Tafel 93 *3. 18 mm; 3.68 g – Sofia 10 562/2670: Mušmov 3967 Taf. 22, 21 Rs.
4. 17/18 mm; 3.15 g – Warschau 59 979

***1719.** V 2–R 5: 20 mm; 3.52 g – Bukarest, Bibliothek B. 25 215: Iliescu 274

Halbstück

Ϙ . . . . M AV – ANTΩN[. . . .]
sonst wie vorher

Ϙ ΜΑΡΩΝ – [Ε]ΙΤΩΝ
sonst wie vorher

***1720.** V 3–R 6: 15/17 mm; 1.79 g – New York

[1] Weitere zwei Exemplare: Mušmov 3969. – Vaillant, Num. graec. 104 = Mionnet S. 2, 340 Nr. 842.
[2] Zwei weitere Exemplare: Lischine 571 (18 mm). – Mušmov 3968 (Rs. Hermes?).

Trebonianus Gallus
(251–253 u. Z.)

Vierer

Q AVT BIB – ΓΑΛΛΟC
Brustbild des Trebonianus Gallus mit Lorbeerkranz, Panzer und Mantel nach r. PK

Q MAPΩNЄ – ITΩN
nackter Dionysos, nach l. stehend, in der vorgestreckten R. Weintraube, im l. Arm Gewand und zwei Speere. Kurze Bdl. PK[1]

1721. V 1–R 1: *1. 27/28 mm; 10.42 g – Paris 848
2. 26.5/28 mm; 10.39 g – Winterthur 1232
1722. V 1–R 2: *1. 27.5 mm; 12.04 g – Berlin, Slg. Löbbecke
2. 27 mm; 9.19 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer

Q MAPΩN – ЄITΩN
sonst wie vorher

***1723.** V 2–R 3: 27/28 mm; 14.22 g – Berlin 374/1901

Dreier

***1724.** V 3–R 4: 22/23.5 mm; 7.32 g – Sofia 10 567/3471: Mušmov 3972 (?)

↻ AVT BIB – ΓΑΛΛΟC (retrograd)
Brustbild des Trebonianus Gallus mit Lorbeerkranz, Panzer und Mantel nach l. PK

***1725.** V 4–R 5: 22/23 mm; 7.63 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer 1928: Imhoof-Blumer, Griech.-röm. Mzkde 254, 2

Volusianus
(251–253 u. Z.)

Vierer

Q AVT BIB OVOVΛ – ΛЄCTIANOC
Brustbild des Volusian mit Lorbeerkranz, Panzer und Mantel nach r.

Q M – APΩN – ЄITΩN
bekleideter Dionysos, nach l. stehend, in der vorgestreckten R. Weintraube, die L. auf den Thyrsos gestützt. Kurze Bdl. PK

***1726.** V 1–R 1: 27.5 mm; 10.42 g – Sofia 10 559/7191
1727. V 2–R 1: 1. 24 mm – Boutin Taf. 97, 2246
2. 27 mm; 12.97 g – Istanbul 436 (eingekerbt)
3. 26.5/28 mm; 9.22 g – Kopenhagen: SNG 12, 651
4. 26 mm; 13.08 g – London: BMC 131, 90; Bernhart, Dionysos 499 und 531; Sear 4362
5. 26/27.5 mm; 9.26 g – München: Bernhart, Dionysos 562 (?)
6. 27 mm; 11.41 g – New York: Egger 39, 1912, Taf. 5, 155
*7. 28 mm; 11.40 g – Wien 38 931

Q MAPΩN – ЄITΩN
nackter Dionysos, stehend von vorn und nach l. blickend, in der gesenkten R. Weintraube, im l. Arm Gewand und zwei Speere. Kurze Bdl. PK[2]

[1] Weitere drei Exemplare: Bunbury 594 (28 mm). – Sestini, Hedervar. 58, 26 (28 mm). – Webster, NC 1873, 21 (28 mm).
[2] Vermutlich zu diesem Typ gehören auch die folgenden vier Exemplare: Hirsch 13, 1905, Nr. 601 (26 mm). – Lischine 572 und 572a. – Mušmov 3973.

*1728. V 2–R 2: 28/30 mm; 12.74 g – München: Mionnet S. 2, 340 Nr. 845; Sestini, Lett. 4, 54; Sestini, Lett. 7, 6 Taf. 1, 3; Bernhart, Dionysos 499 (?)

*1729. V 2–R 3: 27.5 mm; 11.36 g – London: Bernhart, Dionysos 499 (?)

Tafel 94 *1730. V 2–R 4: 28 mm – Plovdiv 893

*1731. V 2–R 5: 28 mm; 14.16 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer

Ϙ MAPΩNϵ – ITΩN
sonst wie vorher

*1732. V 2–R 6: 28 mm; 9.04 g – Berlin 162/1873: BerlKat 188, 115; Schönert-Geiß, Maroneja 6, 21

Ϙ MAPΩN – ϵITΩN
Homonoia, stehend von vorn und nach l. blikkend, mit der R. Schale über Altar haltend, im l. Arm Füllhorn. Bdl. PK[1]

1733. V 2–R 7: 1. 28 mm; 11.83 g – Berlin, Slg. Löbbecke
*2. 28 mm; 11.59 g – München, Depositum

Ϙ MAPΩN – ϵITΩN
Hermes (?) mit Lorbeerkranz (?) und im langen Chiton, stehend von vorn und nach l. blickend, die R. auf das lange Kerykeion gestützt, im l. Arm Füllhorn. Bdl. PK

1734. V 2–R 8: 28 mm – BCH 90, 1966, 976 Abb. p. 978 fig. 20b (FO: Thasos)

Halbstück

Legende verwischt
Brustbild des Volusian mit Lorbeerkranz, Panzer und Mantel nach r. PK[2]

Ϙ MAP – [Ω]NϵITΩN
nackter Dionysos mit Lorbeerkranz, über der Schulter herabhängendes Gewand, nach l. stehend, in der vorgestreckten R. Weintraube, die L. auf den Thyrsos gestützt; l. unten Panther. PK

*1735. V 3–R 9: 17 mm; 1.86 g – Cambridge, Slg. McClean: Grose 3984 Taf. 145, 12

Pseudo-autonome Prägung

Dionysos/Capricornus-Serie

Dionysos mit nacktem Oberkörper, stehend von vorn und nach l. blickend, in der vorgestreckten R. Weintraube, über der l. Schulter Gewand, die erhobene L. auf den Thyrsos gestützt. PK

oben: ⌒ MAPΩ – NEI
unten: ⌣ TΩN
Capricornus nach r. PK

1736. V 1–R 1: 1. 18/19 mm; 2.28 g – Bern, Hist. Mus., Slg. Arolsen: Wegeli, JbBernHistMus 21, 1942, 164; Lederer, SchwNumR 30, 1943, 26 Nr. 14 Taf. 1; Bernhart, Dionysos Taf. 2, 4 Vs.
2. 19 mm; 3.56 g – Kopenhagen: SNG 12, 648
*3. 19 mm; 2.84 g – München, Depositum: Sestini, Lett. 9, 12 Taf. 1, 13

[1] Ein weiteres Exemplar: Kricheldorf 4, 1957, Nr. 115 = Lager 35, 1959, Nr. 13 (28 mm; 11.40 g).
[2] Die Zuweisung an Volusian ist fraglich, vgl. auch Grose, 116.

Dionysos/Weintraube-Serie[1]

Brustbild des Dionysos nach r., über der l. Schulter Gewand; hinter ihm zwei Speere, vor ihm Weintraube. PK

↜ MAPΩNE – ITΩN
Weintraube mit Ranke und Blatt. PK

1737. V 1–R 1: *1. 18/21 mm; 4.93 g – Berlin, Slg. Imhoof-Blumer
2. 18 mm; 4.21 g – Berlin 504/1876: BerlKat 184, 74 Abb.

***1738.** V 1–R 2: 18/21 mm; 6.94 g – Wien 34 234: Gerasimova-Tomova 40, 41

↜ MAϟ – ΩИITΩN
sonst wie vorher

***1739.** V 2–R 3: 16 mm; 3.50 g – WeberColl Taf. 91, 2348

1740. V 3–R 4: 17.5 mm; 3.53 g – Turin, Mus. civ. S.A. 24 559: Lavy 1031; Fabretti 2054

Dionysos/Kantharos-Serie[2]

Q ΔIONY – COY
Büste des Dionysos mit Efeukranz nach r., über der l. Schulter Gewand. PK

Q MAPΩ – N – ЄITΩN
Kantharos. PK

***1741.** V 1–R 1: 19/20 mm; 3.49 g – London

Dionysos-Serie C

Kopf des Dionysos mit Efeukranz nach r. PK

Q MAPΩ – N – ЄITUN
nackter Dionysos, nach l. stehend, in der vorgestreckten R. Weintraube, im l. Arm Gewand und zwei Speere. Kurze Bdl. PK

***1742.** V 1–R 1: 20 mm – Odessa, Mus.

***1743.** V 2–R 2: 16/17 mm; 4.27 g – Wien 8706

[1] Vgl. auch oben p. 112.
[2] Hierher gehören vermutlich auch Lenormant, Descr. 51 (ungenau) und Mušmov 3952 (ungenau).

I. Abkürzungsverzeichnis

1. *Allgemeines*

Abb.	Abbildung
AdW	Akademie der Wissenschaften der DDR
Bdl.	Bildleiste
Beiz.	Beizeichen
FO	Fundort
Forts.	Fortsetzung
Ggstpl.	Gegenstempel
i. F.	im Feld
Inst.	Institut
Inv.-Nr.	Inventar-Nummer
l.	links
L.	die Linke
Mus.	Museum
Nr.	Nummer
PK	Perlkreis
r.	rechts
R.	die Rechte
R	Rückseiten-Stempel
Rs.	Rückseite
Slg.	Sammlung
s. u.	siehe unten
Taf.	Tafel
u. f.	und folgende
V	Vorderseiten-Stempel
Vs.	Vorderseite

2. *Zeitschriften*

AA	Archäologischer Anzeiger, Berlin
AJA	The American Journal of Archeology, Princeton
ArchDelt	Archaiologikon Deltion, Athen
BCH	Bulletin de Correspondance Héllenique, Athen/Paris
BIBulg	Bulletin de l'Institut Archéologique Bulgare; seit 1950: Bulletin de l'Institut Archéologique, Sofia
BSocBulg	Bulletin de la Société Archéologique Bulgare, Sofia
BVarna	Bulletin de la Société Archéologique à Varna
Creşt. colecţ.	Creşterea Colecţiilor, Bukarest
EphArch	Ephemeris Archaiologike, Athen
JbBernHistMus	Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums in Bern
JbNumG	Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte, München
JHS	The Journal of Hellenic Studies, London
JIntArchNum	Journal International d'Archéologie Numismatique, Athen
MünchJb	Münchener Jahrbuch der Bildenden Kunst
NC	The Numismatic Chronicle, London
NNM	Numismatic Notes and Monographs, New York
NumSfr	Numizmatika i Sfragistika, Kiev
NumZ	Numismatische Zeitschrift, Wien
RevNum	Revue Numismatique Française, Paris
SchwNumR	Schweizerische Numismatische Rundschau, Bern
SCIV(A)	Studii şi Cercetări de Istorie Veche (şi Arheologie), Bukarest
StCNum	Studii şi Cercetări de Numismatică, Bukarest
ZNum	Zeitschrift für Numismatik, Berlin

3. *Literatur*

Aladžov	D. Aladžov, Njakolko interesni moneti ot VI–IV v. pr. n. e. v. numizmatičnata sbirka na Chaskovskija Muzej, Numizmatika 2/1–2, 1970, 8–11
Anson	L. Anson, Numismata Graeca. Greek coin-types classified for immediate identification, 6 Teile, London 1910–1916 (reprint: Bologna 1967)
Bakalakis	G. Bakalakis, Ἀνασκαφὴ Στρύμης, Thessalonike 1967, 132–140
Bernhard, Medizin	O. Bernhard, Griechische und römische Münzbilder in ihren Beziehungen zur Geschichte der Medizin, Zürich/Leipzig/Berlin 1926 (reprint: Amsterdam 1971)

Bernhard, Pflanzenbilder	O. Bernhard, Pflanzenbilder auf griechischen und römischen Münzen, Veröffentlichungen der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften 3, Zürich 1924 (reprint: Amsterdam 1971)
Bernhart, Dionysos	M. Bernhart, Dionysos und seine Familie auf griechischen Münzen, JbNumG 1, 1949
Boehringer, Chronologie	Chr. Boehringer, Zur Chronologie mittelhellenistischer Münzserien 220 bis 160 v. Chr., Antike Münzen und Geschnittene Steine 5, Berlin 1972
Bompois, Maronea	F. Bompois, Lettre à M. W.-H. Waddington sur quelques monnaies anépigraphes attribuées indument à la ville de Maronea, en Thrace, Paris 1878
Casson	St. Casson, Macedonia, Thrace and Illyria, Oxford 1926 (reprint: Westport/Connect. 1971)
CH	(M. J. Price), Coin hoards I, II und IV–VI, London 1975, 1976, 1978, 1979 und 1981
Chirilă/Pop, Sînpetru	E. Chirilă und I. Pop, Tezaurul monetar de la Sînpetru (or. Braşov), Apulum 7, 1968, 145–170
Choiseul-Gouffier	M. de Choiseul-Gouffier, Voyage pittoresque dans l'empire Ottoman II, 2. Aufl. Paris 1842 (Atlas non vidi)
Cook, Zeus	A. B. Cook, Zeus. A study in ancient religion 2, Cambridge 1914 (reprint: New York 1965)
Danov, Altthrakien	Chr. M. Danov, Altthrakien, Berlin/New York 1976
Eckhel, Num. vet.	J. Eckhel, Numi veteres anecdoti 1, Wien 1775
Erxleben, Münzgesetz	E. Erxleben, Das Münzgesetz des Delisch-attischen Seebundes: II. Die Münzen, Archiv für Papyrusforschung 20, 1970, 66–132
Franke/Hirmer	P. R. Franke und M. Hirmer, Die griechische Münze, 2. Aufl. München 1972
Gaebler, Makedonien	H. Gaebler, Die antiken Münzen Nordgriechenlands. III/1 und III/2: Makedonia und Paeonia, Berlin 1906 und 1935
Gardner, Athenian empire	P. Gardner, Coinage of the Athenian empire, JHS 33, 1913, 147–188
Gardner, History	P. Gardner, A history of ancient coinage 700–300 B. C., Oxford 1918
Gerassimov	Th. Gerassimov, Antike und mittelalterliche Münzen in Bulgarien, Sofia 1975
Gerassimov, Gegenstempel	Th. Gerassimov, Les monnaies antiques contremarquées de la Moesia inférieure et de la Thrace, BIBulg 15, 1946, 51–81
Gessner, Num. imp.	I. I. Gessner, Numismata antiqua imperatorum Romanorum Latina et Graeca, Zürich o. J. (non vidi)
Gessner, Num. pop.	I. I. Gessner, Numismata Graeca populorum et urbium, Zürich o. J. (non vidi)
Gessner, Vir. ill.	I. I. Gessner, Numismata regum Siciliae, Iudaeae, minorum gentium et virorum illustrium, Zürich o. J. (non vidi)
Ginev, Osikovo	G. Ginev, Monetno sâkrovišče ot s. Osikovo, Târgovišči okrâg, Numizmatika 12/3, 1978, 18–25
Head, Coins of the ancients	B. V. Head, Coins of the ancients 700 B. C.–A. D. 1, 2. Aufl. London 1881 (reprint: Chicago 1968)
Head, HN²	B. V. Head, Historia numorum, 2. Aufl. London 1911 (reprint: Chicago 1967)
Hennin, Manuel	M. Hennin, Manuel de numismatique ancienne: Atlas, Paris 1869 (1872)
Hill, Select Greek coins	G. F. Hill, Select Greek coins, a series of enlargements illustrated and described, Paris/Brüssel 1927
Howgego	C. J. Howgego, Greek imperial countermarks, London 1985
IGCH	An inventory of Greek coin hoards, ed. by M. Thompson, O. Mørkholm and C. M. Kraay, New York 1973
Imhoof-Blumer, Griech.-röm. Mzkde	F. Imhoof-Blumer, Zur griechischen und römischen Münzkunde, Genf 1908 = SchwNumR 14, 1908, 1–211
Imhoof-Blumer/Keller	F. Imhoof-Blumer und Otto Keller, Tier- und Pflanzenbilder auf Münzen und Gemmen des klassischen Altertums, Leipzig 1889
Jones, Eastern Roman provinces	A. H. M. Jones, The cities of the eastern Roman provinces, 2. Aufl. Oxford 1971
Jurukova, Ancient Thracians	J. Jurukova, Coins of the ancient Thracians, British Archaeological Reports, Supplementary Series 4, Oxford 1976
Jurukova, Bizye	J. Jurukova, Die Münzprägung von Bizye (Griechisches Münzwerk), Schriften zur Geschichte und Kultur der Antike 18, Berlin 1981
Jurukova, Deultum	J. Jurukova, Die Münzprägung von Deultum (Griechisches Münzwerk), Schriften zur Geschichte und Kultur der Antike 8, Berlin 1973

Jurukova, Épanouissement du monnayage de Thrace	J. Jurukova, Épanouissement du monnayage de Thrace, Actes 8ème Congrès International de Numismatique (New York-Washington 1973), Paris/Basel 1976, 173–178
Jurukova, Imitations	J. Jurukova, Imitations thraces de monnaies de bronze de Maronée, BIBulg 28, 1965, 123–128
Kazarova	G. Kazarova, Prinos kâm proučvaneto na maronejskite i tasoskite tetradrachmi ot II period, Archeologija (Sofia) 4/1, 1962, 17–30
Keller, Tierwelt	Otto Keller, Die antike Tierwelt 1, Leipzig 1909
Kraay	C. M. Kraay, Archaic and classical Greek coins, London 1976
Kraay/Hirmer	C. M. Kraay und M. Hirmer, Greek coins, London 1966
Leake, Num. Hell.	W. M. Leake, Numismata Hellenica, London 1856 (non vidi)
Leake, Suppl.	W. M. Leake, A supplement to Numismata Hellenica, London 1856 (non vidi)
Le Rider	G. Le Rider, Deux trésors de monnaies grecques de la Propontide (IVe siècle avant J.-C.), Bibliothèque Archéologique et Historique de l'Institut Français d'Archéologie d'Istanbul 18, Paris 1963
Masson	O. Masson, Quelques noms de magistrats monétaires grecs, RevNum 1984, 48–60
Mattingly, Athenian coinage decree	H. B. Mattingly, The second Athenian coinage decree, Klio 59/1, 1977, 83–100
May, Abdera	J. M. F. May, The coinage of Abdera (540–345 B. C.), London 1966
May, Ainos	J. M. F. May, Ainos. Its history and coinage 474–341 B. C., Oxford 1950
May (May, Maroneia)	J. M. F. May, The coinage of Maroneia c. 520–449/8 B. C., NC 1965, 27–56
Mihălescu-Bîrliba, Descoperirile monetare	V. Mihălescu-Bîrliba, Descoperirile monetare şi legăturile dintre tracii sud-dunăreni şi lumea geto-dacă, Memoria Antiquitatis 3, 1971, 193–207
Morell, Imp.	A. Morellius, Imperatorium Romanorum numismata aurea, argentea et aerea 2, Amsterdam 1752 (non vidi)
Morell, Specimen	A. Morellius, Specimen universae rei nummariae antiquae, quod litteratorum reipublicae proponit, Leipzig 1695
Müller (Müller, Alexandre)	L. Müller, Numismatique d'Alexandre le Grand, Kopenhagen 1855
Müller (Müller, Lysimachus)	L. Müller, Den thraciske Konge Lysimachus's mynter, Kopenhagen 1857
Münsterberg	R. Münsterberg, Die Beamtennamen auf den griechischen Münzen, NumZ 44, NF 4, 1911, 69–132
Newell, ESM	E. T. Newell, The coinage of the eastern Seleucid mints, Numismatic Studies 1, New York 1938
Newell, WSM	E. T. Newell, The coinage of the western Seleucid mints, Numismatic Studies 4, New York 1941
Niese	B. Niese, Geschichte der griechischen und makedonischen Staaten II und III, Gotha 1899 und 1903
Noe	S. P. Noe, A bibliography of Greek coin hoards, 2. Aufl. NNM 78, New York 1937
Pick/Regling, Dacien und Moesien	B. Pick und K. Regling, Die antiken Münzen Nordgriechenlands. I/1 und I/2: Dacien und Moesien, Berlin 1898 und 1910
Preda, Histria	C. Preda und H. Nubar, Histria III: Descoperirile monetare 1914–1970, Bukarest 1973
Price/Trell	M. J. Price und L. Bluma Trell, Coins and their cities, London 1977
Regling, Kunstwerk	K. Regling, Die antike Münze als Kunstwerk, Berlin 1924
Regling, Mende	K. Regling, Mende, ZNum 34, 1924, 7–35
Rogalski, Contribution	A. Rogalski, Contribution à l'étude sur les rois de Thrace portant les noms de Médocos et d'Amadocos, BVarna 16, 1965, 109–118
Rogalski, Maronée	A. Rogalski, Un tétradrachme inédit de Maronée, Numizmatika 13/2, 1979, 7–12
Rogalski, Métocos	A. Rogalski, Une monnaie inédite en bronze du roi thrace Métocos, BVarna 13, 1962, 17–19
Ruzicka, Pautalia	L. Ruzicka, Die Münzen von Pautalia, BIBulg 7, 1932/33, 1–216
Ruzicka, Serdica	L. Ruzicka, Münzen von Serdica, NumZ 48, NF 8, 1915, 1–82
Schönert, Perinthos	E. Schönert, Die Münzprägung von Perinthos (Griechisches Münzwerk), Schriften der Sektion für Altertumswissenschaft der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin 45, Berlin 1965
Schönert-Geiß, „Bestechungsgeld"	E. Schönert-Geiß, Maroneiisches „Bestechungsgeld"?, Buletinul Societăţii Numismatice Române 75/76, 1981/82, 19–22
Schönert-Geiß, Byzantion	E. Schönert-Geiß, Die Münzprägung von Byzantion I und II (Griechisches Münzwerk), Schriften zur Geschichte und Kultur der Antike 2, Berlin/Amsterdam 1970 und 1972

Schönert-Geiß, Dikaia	E. Schönert-Geiß, Die Münzprägung von Bisanthe. Dikaia. Selymbria (Griechisches Münzwerk), Schriften zur Geschichte und Kultur der Antike 13, Berlin 1975 (2. unver. Aufl. 1977)
Schönert-Geiß, Geldzirkulation	E. Schönert-Geiß, Die Geldzirkulation Attikas, Klio 56, 1974, 377–414
Schönert-Geiß, Imitationen	E. Schönert-Geiß, Imitationen maroneiischer Münzen, Klio 66/1, 1984, 85–92
Schönert-Geiß, Maroneia und die Thraker	E. Schönert-Geiß, Maroneia und die Thraker – Wechselbeziehungen zwischen Polis und Hinterland, Eirene 22, 1985, 39–53
Schönert-Geiß, Maroneia und seine Beziehungen zum Hinterland	E. Schönert-Geiß, Maroneia und seine Beziehungen zum Hinterland, Actes du 9ème Congrès International de Numismatique, Berne, septembre 1979, Louvain-La-Neuve, Luxembourg 1982, 177–186
Schönert-Geiß, Maroneja	E. Schönert-Geiß, Monetosečeneto na Maroneja, Numizmatika 16/4, 1982, 3–8
Schönert-Geiß, Zur Geschichte Maroneias	E. Schönert-Geiß, Zur Geschichte Maroneias von den Anfängen bis zum 4. Jh. v. u. Z., Klio 61/2, 1979, 437–451
Seaby/Kozolubski	H. A. Seaby und J. Kozolubski, Greek coins and their values, London 1959
Seguinus, Sel. num. ant.	P. Seguinus, Selecta numismata antiqua, Paris 1684
Seltman, Greek coins[2]	Ch. Seltman, Greek coins, 2. Aufl. London 1955
Strack, Thrakien	M. L. Strack, Die antiken Münzen Nordgriechenlands. II 1/1: Thrakien, Berlin 1912
Svoronos, Christodoulos	I. N. Svoronos, Synopsis de mille coins faux du faussaire C. Christodoulos, Athen 1922 = JIntArchNum 20, 1920/21, 97–107 und 21, 1927, 141–146
Svoronos, L'hellénisme primitif	I. N. Svoronos, L'hellénisme primitif de la Macédoine prouvé par la numismatique et l'or du Pangée, Paris/Athen 1919 = JIntArchNum 19, 1918/19, 1–262
Thompson, New Style	M. Thompson, The New Style silver coinage of Athens, New York 1961
Vaillant, Num. graec.	J. Vaillant, Numismata imperatorum, augustorum et caesarum, a populis Romanae ditionis, Graece loquentibus, Amsterdam 1700
Voicu	C. Voicu, Catalogul descoperirilor monetare din Oltenia. Monede straine (secolul al IV-lea î. e. n.–anul 102 e. n.), Societatea Numismatică Română, sectiunea Craiova: Buletin informativ, Craiova 1976, 8–41
West	A. B. West, Fifth and fourth century gold coins from the Thracian coast, NNM 40, New York 1929
Winkler, Contribuții numismatice	Judith Winkler, Contribuții numismatice la istoria Daciei, Studii și cercetări științifice, seria III: Științe sociale 6/1–2, Cluj 1955, 13–176
Wörterbuch	Wörterbuch der Münzkunde, hrg. von Friedrich Frhr. v. Schrötter, 2. unver. Aufl. Berlin 1970
Zograph	A. N. Zograph, Antičnye monety, Moskau/Leningrad 1951 = Ancient coinage, BAR Supplementary Series 33 (II), Oxford 1977

4. Sammlungskataloge

Appelgren	T. G. Appelgren, Doktor Otto Smiths Münzensammlung im Kgl. Münzkabinett Stockholm, Stockholm 1931
Babelon, Traité	E. Babelon, Traité des monnaies grecques et romaines II/1 und II/4, Paris 1907 und 1926
Babelon, Luynes	J. Babelon, Catalogue de la collection de Luynes: Monnaies grecques 2, Paris 1925
Belloni	G. G. Belloni, Monete greche dal VI al II secolo a. C., Mailand 1971
BerlKat	A. von Sallet, Beschreibung der antiken Münzen I: Taurische Chersonesus, Sarmatien, Dacien, Pannonien, Moesien, Thracien, Thracische Könige, Berlin 1888
Berry	B. Y. Berry, A numismatic biography, Beirut 1970
Bishop/Holloway	J. D. Bishop und R. Ross Holloway, Wheaton College. Collection of Greek and Roman coins, New York 1981
BMC	R. St. Poole, Catalogue of the Greek coins in the British Museum. The Tauric Chersonese, Sarmatia, Dacia, Moesia, Thrace, &c., London 1877 (reprint: Bologna 1963)
BMCPontus	W. Wroth, Catalogue of the Greek coins in the British Museum. Pontus, Paphlagonia, Bithynia, and the Kingdom of Bosporus, London 1889 (reprint: Bologna 1964)
Boissevain	U. Ph. Boissevain, Beschreibung der griechischen autonomen Münzen im Besitze der Kön. Akademie der Wissenschaften zu Amsterdam, Amsterdam 1912
Bompois	Collection Ferdinand Bompois = M. H. Hoffmann, Auktionskatalog, Paris 16. Januar 1882

Boutin	S. Boutin, Catalogue des monnaies grecques antiques de l'ancienne collection Pozzi, Maastricht 1979
Brett	A. Baldwin Brett, Catalogue of Greek coins. Museum of Fine Arts, Boston 1955
Bunbury	Catalogue of the Bunbury collection of Greek coins = Sotheby, Wilkinson & Hodge, Auktionskatalog, London Juni 1896 und Dezember 1896 (beide non vidi), vgl. auch NC 1897, 118 und 1898, 123
Combe, MusBrit	T. Combe, Veterum populorum et regum numi, qui in museo Britannico adservantur, London 1814
Combe, MusHunt	C. Combe, Nummorum veterum populorum et urbium, qui in museo Gulielmi Hunter asservantur, descriptio figuris illustrata, London 1782
Comstock/Vermeule	M. Comstock und C. Vermeule, Greek coins 1950 to 1963. Museum of Fine Arts, Boston 1964
Crăciun/Petrişor	G. Crăciun und E. Petrişor, Catalog numismatic, Iaşi 1970
Davis	N. Davis, Greek coins and cities, London 1967
Dumersan, Allier de Hauteroche	M. Dumersan, Description des médailles antiques du cabinet de feu M. Allier de Hauteroche, Paris 1829
Eckhel, Cat.	J. Eckhel, Catalogus musei caesarei Vindobonensis numorum veterum, Wien 1779 (non vidi)
Fabretti	A. Fabretti, F. Rossi und R. V. Lanzone, Regio museo di Torino. Monete greche, Turin 1883
Fox	C. R. Fox, Engravings of unedited or rare Greek coins 1, London 1856
Franke/Paar	P. R. Franke und I. Paar, Die antiken Münzen der Sammlung Heynen, Köln 1976
Friedlaender/Sallet, Münzkabinett	J. Friedlaender und A. von Sallet, Das Königliche Münzkabinett, 2. Aufl. Berlin 1877
Gerasimova-Tomova	V. Gerasimova-Tomova, Moneti na grâckite gradove v Trakija v sbirkata na Muzeja za Istorija na Izkustvoto vâv Viena, Numizmatika 11/3, 1976, 36–42
Grose	S. W. Grose, Catalogue of the McClean collection of Greek coins 2, Cambridge 1926
Grünwaldt	Captain Fred. P. Grünwaldt's collection, Numismatik Forenings Medlemsblad 7, 1923, Nr. 1 (non vidi)
Havercamp, Reg. Christinae	S. Havercamp, Nummophylacium reginae Christinae, quod comprehendit numismata aerea imperatorum Romanorum, Kopenhagen 1742
Hübl	A. Hübl, Die Münzensammlung des Stiftes Schotten in Wien 2, Wien/Leipzig 1920
Iliescu	I. Iliescu, E. Isăcescu und M. Gramatopol, Catalogul monetelor greceşti I: Thracia, Bukarest (Maschinenschrift)
Jameson	Collection R. Jameson I: Monnaies grecques antiques, Paris 1913
Lampson	E. S. G. Robinson, Catalogue of ancient Greek coins, collected by Godfrey Locker Lampson, London 1923
Lavy	Museo numismatico Lavy 1, Turin 1839 (non vidi)
Lenormant, Descr.	F. Lenormant, Description des médailles et antiquités, composant le cabinet de M. le Baron Behr, Paris 1857
Lischine	Collection C. N. Lischine, Monnaies grecques. Thrace, Macon 1902
Macdonald	G. Macdonald, Catalogue of Greek coins in the Hunterian collection. University of Glasgow 1, Glasgow 1899
Margaritis	Catalogue de la collection de médailles de M. Philippe Margaritis, Professeur de dessin d'Athènes 1, Paris 1874 (non vidi)
Mildenberg	L. Mildenberg und S. Hurter, The Arthur S. Dewing collection of Greek coins, New York 1985
Mionnet 1	T. E. Mionnet, Description de médailles antiques 1, Paris 1806
Mionnet, S. 2	T. E. Mionnet, Description de médailles antiques, Supplément 2, Paris 1822
Montagu	Collection Montagu = Sotheby, Wilkinson & Hodge, Auktionskatalog, London März 1896 und März 1897 (beide non vidi), vgl. auch NC 1897, 118 und 1898, 123
Mušmov	N. A. Mušmov, Antičnitě moneti na Balkanskaja poluostrov i monetitě na bâlgarskitě care, Sofia 1912
Nanteuil	H. de Nanteuil, Collection de monnaies grecques, Paris 1925
Naster	P. Naster, La collection Lucien de Hirsch, Brüssel 1959
Orešnikov	A. V. Orešnikov, Opisanie drevne-grečeskich monet prinadležaščich Imperatorskomu Moskovskomu Universitete, Moskau 1891
Otago Mus.	C. T. H. R. Ehrhardt, Greek coins in the Otago Museum, Part 3: Balkans and Northern Greece, Dunedin 1976

Pellerin, Peuples	J. Pellerin, Recueil de médailles de peuples et de villes 1, Paris 1763
Perkins	Guide to the Catharine Page Perkins collection of Greek and Roman coins. Museum of Fine Arts, Boston 1902 (non vidi)
Postolakas	A. Postolakas, Κατάλογος τῶν ἀρχαίων νομισμάτων τοῦ Ἀθήνησιν Ἐθνικοῦ Νομισματικοῦ Μονσεῖον, Athen 1872
Prokesch-Osten	A. von Prokesch-Osten, Autonome thrakische Münzen der Sammlung Prokesch-Osten, NumZ 4, 1872, 185–230
Prokesch-Osten, Denkschriften	A. von Prokesch-Osten, Inedita meiner Sammlung autonomer altgriechischer Münzen, Denkschriften der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, phil.-hist. Kl. 5, 1854, 231–295
Ramus	Chr. Ramus, Catalogus numorum veterum Graecorum et Latinorum musei regis Daniae 1, Kopenhagen 1816
Reutze	Catalogue de la collection numismatique de feu Mr. le Conseiller T. Reutze, Kopenhagen 1863 (non vidi)
Schlüter	M. Schlüter, Griechische Münzen. Kestner-Museum, Hannover 1958
Schwabacher, Grekiska Mynt	W. Schwabacher, Grekiska mynt ur Konung Gustaf VI Adolfs samling, Malmö 1962 = Griechische Münzkunst, Mainz 1974
Sear	D. R. Sear, Greek Imperial coins and their values. The local coinages of the Roman Empire, London 1982
Sestini, Descr.	D. Sestini, Descriptio numorum veterum ex museis Ainslie, Bellini, Boudacca etc., Leipzig 1796 (non vidi)
Sestini, Hedervar.	D. Sestini, Descrizione delle medaglie antiche greche de museo Hedervariano 2, Florenz 1828 (non vidi)
Sestini, Lett. 4	D. Sestini, Lettere e dissertazioni numismatiche 4, Florenz 1818
Sestini, Lett. 6	D. Sestini, Lettere e dissertazioni numismatiche 6, Florenz 1819
Sestini, Lett. 7	D. Sestini, Lettere e dissertazioni numismatiche 7, Florenz 1820
Sestini, Lett. 9	D. Sestini, Lettere e dissertazioni numismatiche ossia descrizione di alcune medaglie rare del museo ducale di Gotha, relativamente alle collezione di Petriccioli con la continuazione de altre medaglie del museo nazionale di Francia 9, Berlin 1806
SNG (SNGKop)	Sylloge Nummorum Graecorum: The royal collection of coins and medals. Danish National Museum VI: Thrace I, Kopenhagen 1942
SNGBerry	Sylloge Nummorum Graecorum: The Burton Y. Berry collection I, New York 1961
SNGEvelpidis	Sylloge Nummorum Graecorum: Grèce. Collection Réna H. Evelpidis, Athènes I, Louvain 1970
SNGFitzw	Sylloge Nummorum Graecorum IV: Fitzwilliam Museum: Leake and general collections II, London 1947
SNGFrance	Sylloge Nummorum Graecorum: France. Bibliothèque Nationale. Cabinet des Médailles: Collection Jean et Marie Delepierre, Paris 1983
SNGLewis	Sylloge Nummorum Graecorum VI: The Lewis collection in Corpus Christi College Cambridge I, London 1972
SNGLockett	Sylloge Nummorum Graecorum III: The Lockett collection II, London 1939
SNGSchweden (I)	Sylloge Nummorum Graecorum: Sweden I: The collection of His Late Majesty King Gustaf VI Adolf. The Fred Forbat collection, Stockholm 1974
SNGSchweden (II)	Sylloge Nummorum Graecorum: Sweden II: The Collection of the Royal Coin Cabinet. National Museum of Monetary History Stockholm, Part 2: Thrace – Euboia, Stockholm 1980
SNGSpencer-Churchill	Sylloge Nummorum Graecorum I/1: The collection of Capt. E. G. Spencer-Churchill, M. C., of Northwick Park. The Salting collection in the Victoria and Albert Museum, London 1931
Sotheby, Ward	Catalogue of the collection of ancient and later coins. The property of the Metropolitan Museum of Art, Part II: Greek coins from the John Ward collection = Sotheby & Co. A. G., Auktionskatalog, Zürich 4. April 1973
Stamules	G. P. Oikonomos und E. Varoucha-Christodoulopoulos, Νομισματικὴ Συλλογὴ Ἀναστασίου Π. Σταμούλη, Athen 1955
Svoronos, Maurokordates	I. N. Svoronos, Νομισματικὴ Συλλογὴ Ἑλένης Ν. Μαυροκορδάτου ἀνήκουσα νῦν τῷ Γ. Ν. Μπαλτατζῇ, JIntArchNum 13, 1911, 241–300
ThesBrand	L. Beger, Thesaurus Brandenburgiens selectus sive gemmarum et numismatum Graecorum 1, Coloniae Marchicae 1696
Theupoli	Musei Theupoli antiqua numismata edita a L. et F. fratribus Theupolis, 2 Bände Venedig 1736 (non vidi)
Thomas	Catalogue of the first portion of Greek, Roman and foreign medieval

	coins and models, collected by the late Thomas Thomas = S. L. Sotheby, Auktionskatalog, London 8. Juli 1844 (non vidi)
Thorwaldsen	L. Müller, Description des monnaies antiques du Musée Thorwaldsen, Kopenhagen 1851 (non vidi)
Troxell, Norman Davis	H. A. Troxell, The Norman Davis collection, New York 1969
Walcher	V. von Renner, Catalogue de la collection des médailles grecques de M. le Chevalier Léopold Walcher de Molthein, Paris 1895
Walker	A. Walker, Ancient Greek coins. The Credit Bank collection, Athen 1978
Ward	G. F. Hill, Greek coins and their parent cities, Part I: Descriptive catalogue of ancient Greek coins belonging to John Ward, F. S. A., London 1901
Warren	K. Regling, Die griechischen Münzen der Sammlung Warren, Berlin 1906
WeberColl	L. Forrer, The Weber collection 2, London 1924
Wellenheim	Catalogue de la grand collection de monnaies et médailles de Mr. Léopold Welzl de Wellenheim 1, Wien 1844
Wiczay	M. von Wiczay, Musei Hedervarii in Hungaria numos antiquos Graecos et Latinos 1, Wien 1814 (non vidi)
Wilde	Selecta numismata antiqua ex museo Jacobi de Wilde, Amsterdam 1692
Woloch	The McGill University collection of Greek and Roman coins, II: Greek gold and silver coins in the McGill University collection, Amsterdam 1975

5. *Auktions- und Lagerkataloge*

Artemis Antiquities, Greek coins 4, St. Petersburg/Florida 1970

E. Beckenbauer, Verkaufsliste antiker Münzen 1, München 1973
E. Beckenbauer, Verkaufsliste antiker Münzen 2, München 1973

E. Bourgey, Collection de M. le Dr. V . . . ., Paris 3. Dezember 1928
E. Bourgey, Monnaies (Sammlung Chandon de Briailles), Paris 17. Juni 1959 (non vidi)
E. Bourgey, Collections R. H. S., J. M. E., Paris 6.–7. Mai 1971
E. Bourgey, Collection de Monsieur E. de Schott, Paris 21. März 1972
E. Bourgey, Monnaies. Médailles, Paris 4.–5. Mai 1972
E. Bourgey, Monnaies, Paris 29.–30. Juni 1976
E. Bourgey, Monnaies, Paris 25. März 1977
E. Bourgey, Monnaies, Paris 6.–8. Dezember 1978
E. Bourgey, Liste 5, Paris 1960
E. Bourgey, Liste 11, Paris 1960
E. Bourgey, Liste 6, Paris 1967
E. Bourgey, Liste 3, Paris 1968

S. Boutin, Monnaies en vente aux prix marqués 116, Paris 1958

E. Button, Auktions-Katalog 105, Frankfurt a. M. 1961

A. E. Cahn, Sammlung des Herrn Adolf Martini/Berlin, Frankfurt a. M. 22.–24. Februar 1904
A. E. Cahn, Auktionskatalog 60, Frankfurt a. M. 1928
A. E. Cahn, Auktionskatalog 65, Frankfurt a. M. 1929
A. E. Cahn, Auktionskatalog 66, Frankfurt a. M. 1930
A. E. Cahn, Sammlung Moritz Simon/Berlin 68, Frankfurt a. M. 1930
A. E. Cahn, Auktionskatalog 75, Frankfurt a. M. 1932
A. E. Cahn, Auktionskatalog 80, Frankfurt a. M. 1933
A. E. Cahn, Auktionskatalog 84, Frankfurt a. M. 1933
A. E. Cahn, Periodisch erscheinender Katalog verkäuflicher Münzen und Medaillen 11, Frankfurt a. M. 1891
A. E. Cahn, Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen 29, Frankfurt a. M. 1930
A. E. Cahn, Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen 31, Frankfurt a. M. 1934

Coin Galleries, The Charles Ross collection, New York 30. Oktober 1954
Coin Galleries, The Bernard Komm collection, New York 11. Juli 1955
Coin Galleries, The Claude R. Collier collection, New York 9. März 1956
Coin Galleries, Mail bid sale, New York 21. April 1958
Coin Galleries, Mail bid sale, New York 20. April 1961
Coin Galleries, Ancient and modern coins of the world, New York 25. November 1969
Coin Galleries, Fixed price list, New York 1955
Coin Galleries, Fixed price list 13, New York 1958
Coin Galleries, Fixed price list 20, New York 1959
Coin Galleries, Fixed price list 4, New York 1967

Coin Galleries, Fixed price list 1, New York 1969
Coin Galleries, Fixed price list 3, New York 1969

H. Cubasch, Münzen- und Medaillen-Sammlung aus dem Nachlasse des Herrn Theodor Unger/Graz, Wien 26. April 1897

A. Delmonte, Monnaies antiques, Brüssel 18. November 1933

K. Deppert, Verkaufsliste 1, Frankfurt a. M. 1958
K. Deppert, Verkaufsliste 2, Frankfurt a. M. 1959

H. Dombrowski GmbH, Lagerkatalog 69, Münster/Westf. 1976
H. Dombrowski GmbH, Intermünz-Kurier 70, Münster/Westf. 1977
H. Dombrowski GmbH, Lagerkatalog 74/75, Münster/Westf. 1977
H. Dombrowski GmbH, Intermünz-Kurier 80/81, Münster/Westf. 1978

Dorotheum, Sammlung Hollschek 253, Wien 1962
Dorotheum, Sammlung Hollschek 268, Wien 1964
Dorotheum, Münzauktion 298, Wien 1967
Dorotheum, Münzauktion 300, Wien 1968
Dorotheum, Münzauktion 303, Wien 1968
Dorotheum, Münzauktion 304, Wien 1968
Dorotheum, Münzauktion 315, Wien 1969
Dorotheum, Münzauktion 318, Wien 1970
Dorotheum, Münzauktion 329, Wien 1971
Dorotheum, Münzauktion 331, Wien 1971
Dorotheum, Münzauktion 334, Wien 1972
Dorotheum, Münzauktion 337, Wien 1972
Dorotheum, Münzauktion 340, Wien 1973
Dorotheum, Münzauktion 361, Wien 1975

Ch. Dupriez, Collections de feu M. Casterman et de M. X. . . 96, Brüssel 1908
Ch. Dupriez, Collections de MM. Gogels et Moyaux, de M. le Chevalier Y. . . et de M. Y. . . 110^{Bis}, Brüssel 1912
Ch. Dupriez, Collection de feu M. van de Vyvere 112^{Bis}, Brüssel 1913

Brüder Egger, Sammlung Karl Latour von Thurmburg, Wien 21. November 1898
Brüder Egger, Auktionskatalog, Wien 7. Januar 1908
Brüder Egger, Auktionskatalog, Wien 26. November 1909
Brüder Egger, Auktionskatalog 39, Wien 1912
Brüder Egger, Sammlung Mme Ch., vormals Dr. Fenerly Bey etc. 41, Wien 1912
Brüder Egger, Auktionskatalog 45, Wien 1913
Brüder Egger, Sammlung Theodor Prowe/Moskau 46, Wien 1914
Brüder Egger, Verkaufskatalog 3, Wien 1890
Brüder Egger, Verkaufskatalog 12, Wien 1901
Brüder Egger, Verkaufskatalog 13, Wien 1906
Brüder Egger, Verkaufskatalog 14, Wien o. J.
Brüder Egger, Verkaufskatalog 15, Wien o. J.
Brüder Egger, Verkaufskatalog 47, Wien 1925
Brüder Egger, Verkaufskatalog 49, Wien 1926
Brüder Egger, Verkaufskatalog 51, Wien 1927
Brüder Egger, Verkaufskatalog 53, Wien 1928
Brüder Egger, Verkaufskatalog 55, Wien 1929
Brüder Egger, Verkaufskatalog 56, Wien 1930

Feuardent Frères, Monnaies grecques antiques, Paris 9. Mai 1910
Feuardent Frères, Monnaies grecques antiques, Paris 9.–10. Juni 1913
Feuardent Frères, Collection Gustave Burel, Paris 11. Juni 1913
Feuardent Frères, Collection Maxime Collignon, Paris 17.–19. Dezember 1919

H. P. R. Frey, Auktionskatalog, Freiburg/Breisgau 15. April 1955

E. Gans, Greek and Byzantine coins 16, Berkeley/Calif. 1960
E. Gans, List 12, Berkeley/Calif. 1954
E. Gans, List 19, Berkeley/Calif. 1956

Glendining & Co., Catalogue of ancient Greek coins 1, London 1927
Glendining & Co., Catalogue of ancient Greek coins, London 9. März 1931 (non vidi)
Glendining & Co., Catalogue of ancient Greek coins 2, London 1957
Glendining & Co., Catalogue of Part VI of the celebrated collection of coins formed by the late Richard Cyril Lockett 2, London 1958

Glendining & Co., Catalogue of ancient coins 2, London 1970
Glendining & Co., Catalogue of ancient Greek coins 10, London 1972
Glendining & Co., Catalogue of ancient & foreign coins 10, London 1973
Glendining & Co., The property of Mr. and Mrs. B. R. Noble/Sydney Australia 23, London 1975

K.-L. Grabow, Lagerkatalog 2, Berlin 1953
K.-L. Grabow, Lagerkatalog 44, Berlin 1962

H. Grunthal/E. Gans, Mail bid sale 13, New York 1953

P. Habelt, Verkaufsliste 6, Berlin 1953

J. Hamburger, Auktionskatalog 7, Frankfurt a. M. 1908
J. Hamburger, Lagerkatalog 11, Frankfurt a. M. 1909

L. & L. Hamburger, Sammlung Prinz Alexander von Hessen, Frankfurt a. M. 14.–20. Oktober 1889
L. & L. Hamburger, Sammlung Chevalier de Wonters d'Oplinte, Frankfurt a. M. 8.–14. Oktober 1890
L. & L. Hamburger, Auktionskatalog, Frankfurt a. M. 8.–14. Juni 1891
L. & L. Hamburger, Sammlung N. Kosloff/St. Petersburg, Frankfurt a. M. 29. Mai 1893
L. Hamburger, Auktionskatalog, Frankfurt a. M. 21. November 1910
L. Hamburger, Sammlung Prinz Philipp von Sachsen-Coburg-Gotha/Wien, Frankfurt a. M. 20. Februar 1928
L. Hamburger, Dubletten des Berliner Münzkabinetts, Frankfurt a. M. 29. Mai 1929
L. Hamburger, Hervorragende Sammlung griechischer Münzen aus ausländischem Besitz 98, Frankfurt a. M. 1933
L. & L. Hamburger, Verzeichnis verkäuflicher griechischer Münzen, Frankfurt a. M. 1930
L. Hamburger, Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen 3, Frankfurt a. M. 1931

J. M. Heberle, Sammlung des verstorb. Hrn. Fr. Koch, Köln 7. Juli 1862

H. Helbing, Katalog der Sammlung griechischer und römischer Münzen aus dem Nachlasse des in Würzburg † Herrn Professors P. M., München 28. März 1898

O. Helbing, Auktionskatalog, enthaltend die Münzen- und Medaillen-Bestände der aufgelösten Firma Zschiesche & Köder/Leipzig, München 9. April 1913
O. Helbing, Auktionskatalog, München 24. Oktober 1927
O. Helbing, Auktionskatalog, München 8. November 1928
O. Helbing, Auktionskatalog, München 31. Januar 1930
O. Helbing, Auktionskatalog 81, München 1940
O. Helbing, Auktionskatalog 83, München 1941
O. Helbing, Auktionskatalog 86, München 1942
O. Helbing, Verkaufskatalog 14, München o. J.
O. Helbing, Verkaufskatalog 17, München (1925)
O. Helbing, Verkaufskatalog 26, München 1936
O. Helbing, Verkaufskatalog 19, München 1939

A. Hess Nachf., Sammlung griechischer Münzen des Herrn Aug. Delbecke/Antwerpen, Frankfurt a. M. 25. Mai 1891
A. Hess Nachf., Hermann Dannenbergs numismatischer Nachlaß, Frankfurt a. M. 6. November 1905
A. Hess Nachf., Doubletten des Königl. Münzcabinets zu Berlin, Frankfurt a. M. 12. März 1906
A. Hess Nachf., Sammlung des † Herrn Rentier Ad. Kneist/Dresden, Frankfurt a. M. 23. März 1908
A. Hess Nachf., Antike Münzen, Frankfurt a. M. 28. November 1912
A. Hess Nachf., Sammlung griechischer Münzen, Frankfurt a. M. 18.–19. März 1918
A. Hess Nachf., Antike Münzen, Frankfurt a. M. 15.–16. Juni 1922
A. Hess Nachf., Sammlung Arthur Löbbecke/Braunschweig, Frankfurt a. M. 6. Januar 1926
A. Hess Nachf., Sammlung Vogel 194, Frankfurt a. M. 1929
A. Hess Nachf., Universal-Sammlung 202, Frankfurt a. M. 1930
A. Hess Nachf., Universal-Sammlung 219, Frankfurt a. M. 1933
A. Hess Nachf., Antike Münzen 224, Frankfurt a. M. 1936
A. Hess Nachf., Sammlung † Dr. Eugen Nitsch/Graz 236, Frankfurt a. M. 1939
A. Hess Nachf., Der Frankfurter Münzfreund (Lagerkatalog) 8, Frankfurt a. M. 1898
A. Hess Nachf., Verzeichnis verkäuflicher antiker Münzen, Frankfurt a. M. 1926
A. Hess Nachf., Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen 223, Frankfurt a. M. (1935)
A. Hess Nachf., (Lager-)Katalog 226, Frankfurt a. M. o. J.
A. Hess Nachf., (Lager-)Katalog 234, Frankfurt a. M. o. J.
A. Hess, Aktiengesellschaft, Monnaies grecques et romaines, Luzern 15. Februar 1934
A. Hess, Aktiengesellschaft, Monnaies grecques et romaines, Luzern 7. März 1935
A. Hess AG./Bank Leu & Co. AG., Antike Münzen, Luzern 7. April 1960
A. Hess AG./Bank Leu & Co. AG., Antike Münzen 24, Luzern 1964
A. Hess AG./Bank Leu & Co. AG., Antike Münzen 28, Luzern 1965

A. Hess AG./Bank Leu & Co. AG., Griechische Münzen 31, Luzern 1966
A. Hess AG./Bank Leu & Co. AG., Antike Münzen 36, Luzern 1968
A. Hess AG./Bank Leu & Co. AG., Antike Münzen 45, Luzern 1970
A. Hess AG./Bank Leu & Co. AG., Antike Münzen (u. a. Sammlung J. Desneux/Brüssel) 49, Luzern 1971
siehe auch unter Leu/Hess

G. Hirsch, Auktionskatalog, München 26. Juni 1956
G. Hirsch, Auktionskatalog 12, München 1957
G. Hirsch, Auktionskatalog 16, München 1958
G. Hirsch, Auktionskatalog 19, München 1958
G. Hirsch, Auktionskatalog 22, München 1959
G. Hirsch, Auktionskatalog 27, München 1961
G. Hirsch, Auktionskatalog 43, München 1965
G. Hirsch, Auktionskatalog 53, München 1967
G. Hirsch, Auktionskatalog 55, München 1967
G. Hirsch, Auktionskatalog 58, München 1968
G. Hirsch, Auktionskatalog 60, München 1968
G. Hirsch, Auktionskatalog 63, München 1969
G. Hirsch, Auktionskatalog 82, München 1973
G. Hirsch, Auktionskatalog 84, München 1973
G. Hirsch, Auktionskatalog 89, München 1974
G. Hirsch, Auktionskatalog 92, München 1975
G. Hirsch, Auktionskatalog 101, München 1976
G. Hirsch, Auktionskatalog 106, München 1977

J. Hirsch, Auktionskatalog 6, München 1901
J. Hirsch, Auktionskatalog 8, München 1903
J. Hirsch, Auktionskatalog 9, München 1903
J. Hirsch, Auktionskatalog 12, München 1904
J. Hirsch, Sammlung Rhusopoulos 13, München 1905
J. Hirsch, Auktionskatalog 17, München 1907
J. Hirsch, Auktionskatalog 19, München 1907
J. Hirsch, Sammlung Consul Eduard Friedrich Weber/Hamburg 21, München 1908
J. Hirsch, Sammlung Gustav Philipsen/Kopenhagen 25, München 1909
J. Hirsch, Auktionskatalog (u. a. Doubletten des Berliner Münzkabinetts aus der Sammlung Löbbecke) 26, München 1910
J. Hirsch, Auktionskatalog 32, München 1912
J. Hirsch, Sammlung Baron Friedrich von Schennis/Berlin 33, München 1913
J. Hirsch, Auktionskatalog 34, München 1914
J. Hirsch, Verkaufskatalog 3, München 1899
J. Hirsch, Verkaufskatalog 5, München 1901
J. Hirsch, Verkaufskatalog 6, München 1901

P. Höflich/F. Sternberg, Münzen der Antike, des Mittelalters und der Neuzeit, Auktion, Zürich 15./16. November 1979

M. Hoffmann, Collection de M. H. de L. S., Paris 5. April 1877

Graf Klenau OHG, Auktion 83, München 1973

I. und W. Kobe v. Koppenfels, Münzen und Kunst der Antike 1, Bremen 1977

Kölner Münzkabinett, Auktionskatalog, Köln 18. November 1968
Kölner Münzkabinett, Auktion 23, Köln 1978

K. Kreß, Auktionskatalog 90, München 1951
K. Kreß, Auktionskatalog 91, München 1951
K. Kreß, Auktionskatalog 93, München 1952
K. Kreß, Auktionskatalog 96, München 1954
K. Kreß, Auktionskatalog 99, München 1955
K. Kreß, Auktionskatalog 109, München 1958
K. Kreß, Auktionskatalog 112, München 1959
K. Kreß, Auktionskatalog 114, München 1960
K. Kreß, Auktionskatalog 116, München 1960
K. Kreß, Auktionskatalog 117, München 1961
K. Kreß, Auktionskatalog 118, München 1961
K. Kreß, Auktionskatalog 119, München 1961
K. Kreß, Auktionskatalog 122, München 1962
K. Kreß, Auktionskatalog 123, München 1962

K. Kreß, Auktionskatalog 129, München 1964
K. Kreß, Auktionskatalog 132, München 1965
K. Kreß, Auktionskatalog 136, München 1966
K. Kreß, Auktionskatalog 137, München 1966
K. Kreß, Auktionskatalog 141, München 1967
K. Kreß, Auktionskatalog 142, München 1968
K. Kreß, Auktionskatalog 145, München 1968
K. Kreß, Auktionskatalog 146, München 1969
K. Kreß, Auktionskatalog 152, München 1971
K. Kreß, Auktionskatalog 154, München 1972
K. Kreß, Auktionskatalog 162, München 1975
K. Kreß KG, Auktion 173, München 1978
K. Kreß KG, Auktion 174, München 1979

H. H. Kricheldorf, Auktionskatalog, Stuttgart 15. Oktober 1955
H. H. Kricheldorf, Auktionskatalog, Stuttgart 28. Mai 1956
H. H. Kricheldorf, Auktionskatalog 3, Stuttgart 1957
H. H. Kricheldorf, Auktionskatalog 4, Stuttgart 1957
H. H. Kricheldorf, Auktionskatalog 5, Stuttgart 1958
H. H. Kricheldorf, Auktionskatalog 8, Stuttgart 1960
H. H. Kricheldorf, Auktionskatalog 11, Stuttgart 1962
H. H. Kricheldorf, Auktionskatalog 15, Stuttgart 1965
H. H. Kricheldorf, Auktionskatalog 18, Stuttgart 1967
H. H. Kricheldorf, Auktionskatalog 21, Stuttgart 1970
H. H. Kricheldorf, Auktionskatalog 22, Stuttgart 1971
H. H. Kricheldorf, Auktionskatalog 26, Stuttgart 1973
H. H. Kricheldorf, Auktionskatalog 27, Stuttgart 1973
H. H. Kricheldorf, Auktionskatalog 28, Stuttgart 1974
H. H. Kricheldorf, Auktionskatalog 29, Stuttgart 1975
H. H. Kricheldorf, Auktionskatalog 31, Stuttgart 1977
H. H. Kricheldorf, Auktionskatalog 32, Stuttgart 1977
H. H. Kricheldorf, Lagerliste 1, Stuttgart 1955
H. H. Kricheldorf, Lagerliste 32, Stuttgart 1958
H. H. Kricheldorf, Lagerliste 35, Stuttgart 1959
H. H. Kricheldorf, Lagerliste 41, Stuttgart 1959
H. H. Kricheldorf, Lagerliste 42, Stuttgart 1960
H. H. Kricheldorf, Lagerliste 46, Stuttgart 1960
H. H. Kricheldorf, Lagerliste 52, Stuttgart 1961
H. H. Kricheldorf, Lagerliste 62, Stuttgart 1962
H. H. Kricheldorf, Lagerliste 76, Stuttgart 1964
H. H. Kricheldorf, Lagerliste 98, Stuttgart 1972

R. Kube, Sammlung A. Martini/Berlin, Berlin 16. März 1908

Kurpfälzische Münzhandlung, Auktionskatalog 9, Mannheim 1975

H. Lanz, Antike Silbermünzen 5, Graz 1975

H. Lanz, Münzen der Antike 14, München 1978

M. Lempertz, Sammlung des † Herrn Dr. H. Meyer/Cöln 123, Köln 1911
M. Lempertz, Münzen-Sammlung aus dem Besitze des Herrn Otto Kühner/Bonn-Endenich 243, Köln 1926

AG. Leu & Co./A. Hess AG., Münzen der Antike, Luzern 27. März 1956
AG. Leu & Co./A. Hess AG., Antike Münzen, Luzern 16. April 1957
AG. Leu & Co./A. Hess AG., Antike Münzen, Luzern 2. April 1958
AG. Leu & Co./A. Hess AG., Antike Münzen, Luzern 24. März 1959
siehe auch unter Hess/Leu

Bank Leu & Co. AG/Münzen und Medaillen AG, Sammlung Walter Niggeler: 1. Teil, Basel 3.–4. Dezember 1965
Bank Leu A.G., Antike Münzen 7, Zürich 1973
Bank Leu A.G., Antike Münzen 13, Zürich 1975
Bank Leu A.G., Antike Münzen 15, Zürich 1976
Bank Leu A.G., Antike Münzen 18, Zürich 1977
Bank Leu A.G., Antike Münzen 25, Zürich 1980

E. Merzbacher Nachf., Auktionskatalog, München 13. Oktober 1891
E. Merzbacher Nachf., Auktionskatalog, München 1909 (non vidi)
E. Merzbacher Nachf., Lagerkatalog 30, München o. J.

H. Meuss, Universalsammlung 16, Hamburg 1941

Monetarium, s. v. Schweizerische Kreditanstalt

Heinz-W. Müller, Auktion 17 – Münzen, Solingen 1976
Heinz-W. Müller, Münzauktion 18, Solingen 1976
Heinz-W. Müller, Auktion 20 – Münzen, Solingen 1977
Heinz-W. Müller, Münzauktion 23, Solingen 1978

Münzen und Medaillen A.G., Auktionskatalog 6, Basel 1946 (non vidi)
Münzen und Medaillen A.G., Auktionskatalog 10, Basel 1951
Münzen und Medaillen A.G., Auktionskatalog 13, Basel 1954
Münzen und Medaillen A.G., Auktionskatalog 19, Basel 1959
Münzen und Medaillen A.G., Auktionskatalog 41, Basel 1970
Münzen und Medaillen A.G., Auktionskatalog 47, Basel 1972
Münzen und Medaillen A.G., Auktionskatalog 54, Basel 1978
Münzen und Medaillen A.G., Liste 21, Basel 1943
Münzen und Medaillen A.G., Liste 162, Basel 1956
Münzen und Medaillen A.G., Liste 196, Basel 1960
Münzen und Medaillen A.G., Liste 220, Basel 1962
Münzen und Medaillen A.G., Liste 222, Basel 1962
Münzen und Medaillen A.G., Liste 269, Basel 1966
Münzen und Medaillen A.G., Liste 279, Basel 1967
Münzen und Medaillen A.G., Liste 300, Basel 1969
Münzen und Medaillen A.G., Liste 307, Basel 1969
Münzen und Medaillen A.G., Liste 343, Basel 1973
Münzen und Medaillen A.G., Liste 360, Basel 1974
Münzen und Medaillen A.G., Liste 366, Basel 1975
Münzen und Medaillen A.G., Liste 393, Basel 1977
Münzen und Medaillen A.G., Liste 395, Basel 1977

Münzhandlung Basel, Monnaies grecques 4, Basel 1935
Münzhandlung Basel, Monnaies grecques, romaines et byzantines 8, Basel 1937
Münzhandlung Basel, Monnaies grecques, romaines et byzantines 10, Basel 1951 (non vidi)
Münzhandlung Basel, Liste 26, Basel 1939
Münzhandlung Basel, Liste 28, Basel 1940
Münzhandlung Basel, Liste 38, Basel 1941
Münzhandlung Basel, Liste 39, Basel, 1941

Münzzentrum (Albrecht Hoffmann GmbH), Auktion 33, Köln 1978

R. J. Myers, Ancient coins 1, New York 1971
R. J. Myers (=Myers/Adams), Ancient coins 5, New York 1973
R. J. Myers, Ancient coins 6, New York 1973
R. J. Myers, Greek coins & numismatic literature 12, New York 1975
R. J. Myers, Ancient coins 13, New York 1976
R. J. Myers, Liste (2), New York (März) 1972

L. Naville, Collection de feu le Prof. Pozzi 1, Genf 1920
L. Naville, Collections de S.A.I. le Grand-Duc Alexandre Michailovitch, de Sir Arthur J. Evans 4, Genf 1922
L. Naville, Monnaies grecques antiques, provenant des doubles du British Museum 5, Genf 1923
L. Naville, Collection Clarence S. Bement/Philadelphia USA 6, Genf 1923
L. Naville, Collections d'un grand industriel décédé, de feu le Baron Alexandre de Petrovicz, de M. le Rev. Edgar Rogers 10, Genf 1925
L. Naville, Collections de feu E. Bissen/Copenhague, de M. Jules Wertheim/Berlin, de Sir Arthur J. Evans/Youlbury, de la série parthe de feu Alexandre de Petrovicz 12, Genf 1926
L. Naville, Collections de feu le Cav. Roberto Allatini/Londres, de M. le feu E. G. Spencer Churchill/Blockley, de feu le Prof. Oscar Bloch/Copenhague, de feu le Col. G. Veith/Vienne 13, Genf 1928
L. Naville, Collections de M. le Cap. E. G. Spencer Churchill/Blockley et de autres amateurs 14, Genf 1929
Le Naville, Monnaies antiques 15, Genf 1930
L. Naville, Monnaies antiques grecques et romaines 16, Genf 1933
L. Naville, Collections de R. Burrage/Boston, du Dr. J. S./Vienne 17, Genf 1934

Nomos AG, Katalog 5, Kriens 1975

Numismatic Fine Arts, Inc., Ancient coins 2, Beverly Hills/California 1976

Numismatica. Barbara Wendt Ges. m. b. H., Auktion 13, Wien 1976
Numismatica. Barbara Wendt Ges. m. b. H., Auktion 17, Wien 1977
Numismatica. Barbara Wendt Ges. m. b. H., Auktion 21, Wien 1978

B. Peus, Sammlung Ernst Lejeune 250, Frankfurt a. M. 1954
B. Peus, Versteigerungskatalog 264, Frankfurt a. M. 1963
B. Peus Nachf., Versteigerungskatalog 284, Frankfurt a. M. 1974
B. Peus Nachf., (Auktions)Katalog 290, Frankfurt a. M. 1976
B. Peus Nachf., (Auktions)Katalog 294, Frankfurt a. M. 1978
B. Peus Nachf., (Lager)Katalog 252, Frankfurt a. M. 1955
B. Peus Nachf., Lagerliste 39, Frankfurt a. M. 1975

C. Platt, Monnaies antiques, composant la collection de feu M. Bertone, Paris 14. Dezember 1931
C. Platt, Monnaies antiques grecques, Paris 3. April 1933

M. D. Provadalieff, Monnaies grecques antiques, Paris 15. April 1912

E. Rappaport, Versteigerungskatalog, Berlin 20. März 1922

A. B. Rasmussen, The collection of the late Paul M. Proschowsky 245, Kopenhagen 1970

R. Ratto, Collezioni C. Cadevoni/Modena et Tourot/Parigi, Mailand 27. April 1911
R. Ratto, Collezioni di un distinto numismatico straniero, Mailand 13. März 1912
R. Ratto, Monete greche, Mailand 4. April 1927 (non vidi)

H. D. Rauch, Auktionskatalog 4, Wien 1970
H. D. Rauch, Auktionskatalog 5, Wien 1970
H. D. Rauch, Auktionskatalog 13, Wien 1973

Fr. Redder, Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen 11, Leipzig 1913
Fr. Redder, Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen 14, Leipzig 1915
Fr. Redder, Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen 18, Leipzig 1924
Fr. Redder, Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen 21, Leipzig 1926
Fr. Redder, Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen 36, Leipzig 1930
Fr. Redder, Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen 43, Leipzig 1931
Fr. Redder, Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen 54, Leipzig 1934

A. Riechmann, Auktionskatalog, Halle 1921 (non vidi)

O. Rinaldi & Figlio, Listino di monete, Verona Mai 1957

Rollin et Feuardent, Catalogue des médailles de feu M. L. Compte de Pourtalès-Gorgier, Paris 27. Februar 1865
Rollin et Feuardent, Collection de M. le Docteur Al. Colson de Noyon, Paris 21. Juni 1881
Rollin et Feuardent, Collection Chavret/Beauvais, Paris 30. April 1903
Rollin et Feuardent, Catalogue d'une collection de médailles (Lagerkatalog), Paris 1862

S. Rosenberg, Auktionskatalog, Frankfurt a. M. 21. Februar 1910
S. Rosenberg, Auktionskatalog, Frankfurt a. M. 9. März 1914
S. Rosenberg, Verkaufsliste 23, Frankfurt a. M. o. J.

G. Sambon, Monete greche, Mailand März 1889 (non vidi)

G. Sangiorgi/A. Sambon, Collection Strozzi 17/111, Paris 1907

P. & P. Santamaria, Monete greche, Rom 27. März 1928

F. Schlessinger, Sammlung aus ausländischem Museumsbesitz 11, Berlin 1934
F. Schlessinger, Sammlung griechischer Münzen aus Museumsbesitz 13, Berlin 1935
F. Schlessinger, Lagerliste 8, Berlin 1931

Hans M. F. Schulman, The Thomas Ollive Mabbott collection 1, New York 6.–11. Juni 1969

J. Schulman, Collections de Mr. J. Bertrand/Grimsby, de feu Mr. Eug. Davids Roosen/Hüls-Crefeld, etc., Amsterdam 10. Februar 1908
J. Schulman, Monnaies grecques et romaines. Monnaies byzantines et orientales, Amsterdam 30. März 1910
J. Schulman, Collection de J. G. Hjalmar Kinberg/Stockholm, Amsterdam 4. Juni 1910
J. Schulman, Catalogue de monnaies grecques, romaines et celtiques, Amsterdam 20. Mai 1912
J. Schulman, Collections de feu Mr. Jos. Langier/Marseille et de Monsieur V. . ./Madrid, Amsterdam 5. Mai 1913
J. Schulman, Collection de M. L. Vierordt et collection Hongroise, Amsterdam 17. Juni 1924
J. Schulman, Collection de feu M. Jan Rijswijck, de feu Me. G. à R. et d'autres provenances, Amsterdam 30. März 1925
J. Schulman, Coins and medals 228, Amsterdam 1957
J. Schulman, Collection de feu Mr. J. van Kuyk 235, Amsterdam 1961
J. Schulman N. V., The property of Paul Tinchont/Brussels etc. 239, Amsterdam 1965
J. Schulman N. V., Ancient Greek, Roman and Byzantine coins 248, Amsterdam 1968
J. Schulman B. V., Coins and medals 256, Amsterdam 1973

J. Schulman, Catalogue de médailles antiques (Lagerkatalog) 10, Amsterdam 1886
J. Schulman, Catalogue de médailles antiques (Lagerkatalog) 12, Amsterdam o. J.

Schweizerische Kreditanstalt, Liste 16, Bern 1975
Schweizerische Kreditanstalt, Liste 23, Bern 1977
Schweizerische Kreditanstalt, Monetarium 25, Zürich 1978

Schweizerischer Bankverein, Antike Münzen 2, Zürich 1977
Schweizerischer Bankverein, Antike Münzen 5, Zürich 1979

B. A. Seaby, LTD/Glendining & Co., LTD, Auction sale catalogue of Greek and Roman coins 2, London 1929
B. A. Seaby, LTD, Current price list M 159, London 1931
B. A. Seaby, LTD, Current price list AB 233, London 1934
B. A. Seaby, LTD, Current price list A 258, London 1936

H. Seligmann, Auktionskatalog 6, Hannover 1930

R. Serrure, Monnaies grecques antiques, Paris 28. März 1906
R. Serrure, Collection de M. Stanislas de M., Paris 18. März 1910

S. L. Sotheby, The property of J. R. Steuart, London 14. Juni 1841
Sotheby, Wilkinson & Hodge, Catalogue of Greek and Roman coins, London 13. Februar 1878 (non vidi)
Sotheby, Wilkinson & Hodge, Catalogue of Greek and Roman coins, London 29. Februar 1884 (non vidi)
Sotheby, Wilkinson & Hodge, Catalogue of Greek and Roman coins, London März 1884 (non vidi)
Sotheby, Wilkinson & Hodge, Catalogue of the Whittal collection of Greek coins, London 10. Juli 1884
Sotheby, Wilkinson & Hodge, Catalogue of Greek and Roman coins, London 9. Mai 1885 (non vidi)
Sotheby, Wilkinson & Hodge, Catalogue of a cabinet of select Greek silver coins, London 27. Juni 1887
Sotheby, Wilkinsen & Hodge, Catalogue of the collection of Greek, Roman and Byzantine coins of Major-Gen. W. Yorke Moore, London 1. März 1889
Sotheby, Wilkinson & Hodge, The property of Robert Carfrae/Edinburgh, London 23. Mai 1894
Sotheby, Wilkinson & Hodge, Catalogue of the collection of S. B. Schieffelin/New York, London 30. März 1898
Sotheby, Wilkinson & Hodge, Collection Dureflé (?), London Mai 1900 (non vidi)
Sotheby, Wilkinson & Hodge, The property of Henry Booth of Poughkeepsie/New York and of the late H. Virtue Tebbs, London 24. Juli 1900
Sotheby, Wilkinson & Hodge, Catalogue of Greek and Roman coins, London 20. Dezember 1901 (non vidi)
Sotheby, Wilkinson & Hodge, Catalogue of a collection of Greek coins, principally of Macedonia, Thrace and Paeonia, London 9. Mai 1904
Sotheby, Wilkinson & Hodge, Catalogue of the collection of Greek and Roman coins formed by the late Harlan P. Smith/New York, London 5. Juni 1905
Sotheby, Wilkinson & Hodge, The property of Monsieur Auguste Delbeke/Antwerp, London 24. April 1907
Sotheby, Wilkinson & Hodge, The property of a bachelor, also the duplicates of a foreign collection, London 26. April 1907
Sotheby, Wilkinson & Hodge, The O'Hagan coin collection, London 4. Mai 1908
Sotheby, Wilkinson & Hodge, Catalogue of the collection of Greek coins formed by the late Frank Sherman Benson/New York, London 3. Februar 1909
Sotheby, Wilkinson & Hodge, Cataloge of the collection of Greek coins formed by Prof. L. White-King, London 22. April 1909
Sotheby, Wilkinson & Hodge, The property of John Glas Sandeman, London 13. Juni 1911
Sotheby, Wilkinson & Hodge, Catalogue of Greek and Roman coins, London 1914 (non vidi)
Sotheby, Wilkinson & Hodge, The property of Cumberland Clark, London 19. Januar 1914
Sotheby, Wilkinson & Hodge, The property of various owners, London 15. Mai 1974
Sotheby's, Catalogue of ancient and foreign coins, London 31. März 1976
Sotheby, Parke Bernet & Co., Cataloge of ancient, English and foreign coins in gold, silver and bronze, London 17. November 1976
Sotheby's, Catalogue of ancient, English and foreign coins in gold, silver and bronze, London 26. Oktober 1977
Sotheby's, Catalogue of ancient, English and foreign coins in gold, silver and bronze, London 10. Mai 1978

Spink and Son LTD. London und Galerie des Monnaies S. A. Genève, Monnaies antiques, Genf 10. Oktober 1977

Stack's, The property of the Massachusetts Historical Society, New York 5.–6. März 1971

Fr. Sternberg, Antike Münzen, Zürich 25.–26. November 1976
Fr. Sternberg, Antike Münzen 8, Zürich 1976

V. C. Vecchi & Sons, Price list 12, London (1974)

J. Vinchon, Auktion, Paris 7.–8. November 1977
J. Vinchon, Auktion, Paris 30. Juni 1978
J. Vinchon & Cie, Monnaies (Lagerkatalog) 12, Paris 1957
J. Vinchon & Cie, Monnaies (Lagerkatalog) 15, Paris 1959

H. Winter, Auktion 31, Düsseldorf 1976

W. Wruck, Versteigerungskatalog 11, Berlin 1952
W. Wruck, Versteigerungskatalog 14, Berlin 1954
W. Wruck, Berliner Münzverkehr 36, Berlin 1972

Zschiesche & Köder, Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen 50, Leipzig 1892
Zschiesche & Köder, Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen 51, Leipzig 1893
Zschiesche & Köder, Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen 54, Leipzig 1893
Zschiesche & Köder, Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen 61, Leipzig 1895
Zschiesche & Köder, Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen 68, Leipzig 1896
Zschiesche & Köder, Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen 74, Leipzig 1898
Zschiesche & Köder, Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen 86, Leipzig 1901
Zschiesche & Köder, Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen 91, Leipzig 1902
Zschiesche & Köder, Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen 98, Leipzig 1904
Zschiesche & Köder, Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen 102, Leipzig 1905
Zschiesche & Köder, Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen 105, Leipzig 1905
Zschiesche & Köder, Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen 108, Leipzig 1906
Zschiesche & Köder, Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen 112, Leipzig 1907
Zschiesche & Köder, Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen 117, Leipzig 1908
Zschiesche & Köder, Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen 120, Leipzig 1908
Zschiesche & Köder, Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen 122, Leipzig 1909
Zschiesche & Köder, Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen 126, Leipzig 1910

K. H. Zühlsdorf, Münzversand 4, Düsseldorf 1975
K. H. Zühlsdorf, Münzversand 5, Düsseldorf 1976
K. H. Zühlsdorf, Münzversand 6, Düsseldorf 1976

II. Nachweis der Sammlungen

Amsterdam, Nr. 225/1, 1219/1.

Athen, Nr. 11/1, 17/1, 172, 182, 224/1, 271/1, 272/1, 289/1, 303/1, 348/1, 383, 385, 387, 389/1, 391/1, 392, 394/1, 395–397, 399/1, 400–402, 404, 406/1, 414, 416, 425/1, 428/1, 440/1, 454/1–2, 455, 457/1, 463/1–3, 470, 472, 483, 484/1, 510/1, 534/1, 562, 703, 753, 790, 826, 889, 943, 950, 985, 1032, 1048/1, 1168, 1189/1, 1236/1, 1323, 1361, 1416, 1433, 1682.

Basel, Nr. 69/1, 286, 450, 476, 594, 695, 1227/1, 1502.

Belgrad, Nr. 52/1, 194/1, 228/1, 278, 281, 314, 593, 631, 744, 807, 819, 860, 890, 1178/1, 1425, 1481, 1509, 1513, 1547, 1565, 1582, 1597.

Berlin, Nr. 1, 16/1, 17/2–3, 18/1, 24, 28/1, 33/1, 37, 45/1, 50/1, 53/1, 54/1, 57/1, 65/1, 67/1, 68, 73–75/1, 78/1, 83/1, 84/1, 86, 88/1, 101/1, 102, 111, 120/1, 122, 125, 128/1, 135/1, 147, 152, 153/1, 156, 158, 161/1, 175, 180/1, 197, 199/1, 201, 203/1, 216/1, 220, 233, 240, 249, 262/1, 269, 271/2, 279, 283, 292/1, 311, 316/1, 317/1, 325, 340/1, 343/1, 354, 356–357, 368, 373, 378, 380, 384, 386/1, 389/2, 407, 410, 411/1, 415/1, 417/1, 420, 428/2, 431/1, 437/1, 438/1, 451/1, 454/3, 459, 460/1, 471/1–2, 475/1, 484/2, 491/1, 493, 497/1, 500, 504/1, 513/1, 516/1, 522/1, 523, 534/2, 537/1, 542/1, 550/1, 559/1, 565, 573, 591, 613, 620, 622, 632, 641, 645, 663, 707, 711, 746, 812, 814, 815/1, 818, 827, 891/1, 893, 912, 918, 924, 941, 945, 952, 959, 961, 972, 986/1, 994, 1036/1, 1049/1, 1067, 1089/1, 1091, 1111/1, 1116, 1148, 1164, 1169, 1177, 1201/1, 1216/1, 1226, 1242/1, 1244/1, 1249/1, 1256, 1283/1, 1286/1, 1288, 1306, 1329, 1371, 1375/1, 1436, 1446/1, 1457, 1459/1–2, 1462, 1475/1, 1484, 1494/1, 1496/1, 1508/1–2, 1512, 1522, 1540, 1542/1, 1549, 1562, 1569, 1574–1575, 1583, 1601, 1612, 1619, 1621, 1627/1–2, 1631, 1634–1635, 1637/1, 1649, 1652, 1660, 1663, 1666–1667, 1670–1671, 1683–1684, 1689, 1695, 1697/1–2, 1699/1, 1716, 1718/1, 1722–1723, 1725, 1731–1732, 1733/1, 1737.

Bern, Nr. 1736/1.

Bettermann (Gießen), Nr. 317/2, 558, 656, 796, 1360, 1453.

Boston, Nr. 17/4, 28/2, 36/1, 65/2, 79, 88/2, 140/1, 227/1, 262/2, 386/2, 405, 431/2, 440/2, 738, 861, 1103/1, 1504/1.

Brno, Nr. 15/1, 303/2, 471/3, 699, 786, 852, 863, 958, 981/1, 1022, 1214/2, 1372, 1468, 1605, 1606/1, 1613.

Brüssel, Nr. 28/4, 99/1, 127/1, 161/2, 211/1, 242, 271/3, 293/1, 394/2, 399/2, 724, 780, 842, 1046/1, 1102, 1137, 1493, 1571, 1579.

Budapest, Nr. 47/1, 254/2, 274, 291/1, 301, 306/1, 316/2, 478/1, 497/2, 538/1, 732, 767, 809, 811, 840, 876, 901, 992, 1043, 1047/1, 1052/1, 1062, 1145/1, 1261, 1353/1, 1363, 1446/2, 1514, 1529, 1647.

Bukarest, Archäologisches Institut, Nr. 310/1, 361 (?), 409/1, 436, 525, 598, 668, 788, 792, 794, 881, 905, 955, 975, 1119, 1327, 1465/1.

Bukarest, Bibliothek, Nr. 194/2, 206/1, 424/1, 534/3, 535/1, 684, 762, 783, 787, 851, 870, 1020, 1057, 1291/1, 1366, 1399, 1400/1, 1719.

Bukarest, Städtisches Museum, Nr. 659, 706, 785, 855, 884, 909, 911, 979/1.

Cambridge, Nr. 10, 19/1, 40/1, 46, 52/2, 60, 72, 85, 96, 107/1, 121, 126, 137, 169, 177, 180/2, 198, 207, 217, 235, 268/1, 276/1, 277/1, 304/1, 347, 394/3, 438/2, 454/4, 464, 471/4, 484/3, 501/1, 510/2, 512/1, 513/2, 553/1, 564, 577/1, 578/1, 698, 715, 729, 816, 831, 835, 864, 879, 1039, 1179, 1239/1, 1265/1, 1379, 1430, 1442/1, 1465/2, 1486/2, 1488/1, 1516, 1602, 1610, 1614, 1700, 1712/1, 1735.

Den Haag, Nr. 13, 38/1, 70, 78/2, 144, 181, 196/2, 264/1, 294, 306/2, 353/1, 465/1, 532, 619, 625–626, 670, 719–720, 726, 776, 908, 987, 1000/2, 1045/1, 1063, 1077/1, 1128/1, 1153, 1183/1, 1393, 1403, 1417, 1441/1, 1487, 1504/2, 1558, 1561, 1564/1, 1578, 1589, 1626/1.

Dresden, Nr. 83/2, 228/2, 454/5, 538/3, 760, 820, 1079, 1083/1, 1094/1, 1220, 1240/1, 1249/2, 1254/1, 1359, 1419.

Florenz, Nr. 124/1.

Frankfurt a. M., Nr. 512/2, 1208/1.

Gent, Nr. 1223/1, 1454.

Glasgow, Nr. 39/1, 253/1, 263/1, 318/1, 487/1, 508/1, 574, 642, 694, 862, 986/2, 1037/1, 1049/2, 1123–1124, 1171/1, 1186, 1195, 1196/1, 1200, 1206, 1218/1, 1235/1, 1236/2, 1246, 1250, 1263, 1278, 1402/1, 1543, 1554/1, 1609.

Guadan (Madrid), Nr. 467/1, 650, 1089/2, 1441/2, 1479/1, 1624, 1677.

Halle, Nr. 779, 1439/1, 1450/1, 1475/2, 1501/1.
Haskovo, Nr. 437/2, 487/2.

Istanbul, Nr. 229, 553/2, 567/1, 708, 757, 813, 850, 858, 995/1, 1038, 1047/2, 1165/1, 1166, 1178/3, 1282, 1322, 1335, 1348, 1385, 1467, 1472, 1495/1, 1507, 1673, 1727/2.

Jambol, Nr. 1007–1008, 1013, 1018, 1025/1, 1030, 1034, 1045/2, 1053, 1060/1, 1064, 1122/1, 1125/1, 1127, 1132/1, 1141–1143, 1144/1, 1146, 1149, 1159, 1172, 1181/2, 1182, 1185/1, 1191/1, 1194/1, 1201/2–3, 1207, 1211/2, 1215, 1221/2, 1227/2, 1230/2, 1234, 1239/2, 1241/1–2, 1265/2, 1267/1, 1268, 1273–1274, 1275/1, 1276, 1281, 1299, 1303, 1307/1, 1311–1317, 1320–1321, 1336.

Karlsruhe, Nr. 1704.
Kazanlâk, Nr. 1090.
Klagenfurt, Nr. 1011/1.
Kiev, Nr. 1546/1 (?).
Köln, Nr. 1292.
Kopenhagen, Nr. 6–7, 25, 29/1, 42/1, 56, 81, 99/2, 119/1, 193/1, 228/3, 250, 271/4, 275, 303/3, 318/2, 339, 342, 353/2, 358, 411/2, 423/2, 431/4, 434/1, 458, 471/5, 484/4, 488/2, 492/1, 502/2, 505/1, 519/2, 527/1, 546, 560, 577/2, 609/1, 614/1, 689, 696, 810/1, 927, 978/2, 1011/2, 1097, 1192/1, 1229, 1280, 1382/1, 1499/1, 1531, 1557/1, 1657, 1674, 1686/1, 1702, 1707/1, 1709, 1727/3, 1736/2.
Kraków, Nr. 710, 1117/1.

Leningrad, Nr. 16/2, 17/5, 42/2, 48, 69/4, 84/2, 123/1, 131, 188/2, 203/3, 215/1, 224/2, 251/2–3, 259, 267/1, 268/2, 280/1, 287, 297, 299, 313/1, 323, 324/1, 352, 364–365, 369–370, 379, 421/1, 453, 471/6, 481/1, 484/5, 509/3, 511, 535/2, 542/2, 547/1, 575/1, 583, 601, 609/2, 614/2, 627/1, 649, 653, 678, 728, 730, 771, 817, 896, 898, 916, 922, 928–929, 940, 946–947, 953/1, 956, 962, 993, 1002, 1014, 1021/1, 1023, 1025/2, 1073, 1075, 1083/2, 1120, 1139, 1152, 1154/1, 1191/2, 1204, 1208/2, 1223/2, 1235/2, 1265/3, 1266, 1267/2, 1275/2, 1283/2, 1339, 1347, 1392, 1411, 1455/1, 1463, 1464/1, 1479/2, 1508/3, 1511, 1515, 1532/1, 1541, 1622/1, 1639, 1640/1, 1646, 1658, 1664, 1668, 1676, 1678–1679, 1687, 1693, 1696.
London, Nr. 3–4, 16/3, 18/2, 19/2, 27/2, 32, 34/3, 38/3, 40/4, 54/2, 61/1, 62/1, 64/1–2, 75/2, 83/3, 89, 100/2, 110, 116, 120/2, 123/2, 127/3, 130, 132/1, 138, 150, 153/4, 167–168, 170/1, 173, 178, 187, 189/2, 191/1, 193/2, 199/2, 202/1, 213, 225/2, 227/2, 236/1, 241, 257, 277/2, 289/2, 310/2, 319, 324/2, 340/2–3, 343/2, 348/2, 353/3, 386/3, 390/2, 391/2, 408/1, 413/2, 417/2, 423/3, 425/5, 427/4, 428/3, 432/1, 439, 454/6–7, 463/5, 465/2, 471/7, 484/6, 491/2, 496, 497/3, 501/2, 518, 531, 549/2, 561/1, 567/2, 597/1, 600, 627/2, 640, 644/1, 737, 751, 802/1, 869, 899, 923, 931, 944, 953/2, 963, 982, 988/1, 1037/2, 1098/1, 1114/2, 1117/2, 1132/2, 1134, 1138/1, 1147/1, 1199, 1213/1, 1214/3, 1222, 1241/3, 1242/4, 1257, 1260/1, 1286/2, 1338, 1383, 1389, 1402/2, 1405–1406, 1422, 1458, 1474, 1477, 1488/2, 1519, 1527, 1539, 1542/2, 1544, 1586/1, 1648, 1655, 1659, 1665, 1675, 1681, 1686/2, 1688, 1699a, 1714, 1727/4, 1729, 1741.

Madrid, Nr. 604, 749, 769, 859, 1275/3, 1309, 1375/2, 1622/2.
Mailand, Nr. 98, 276/2, 693, 721, 734, 834, 836, 853, 1072, 1078/1, 1099/1, 1132/3, 1140, 1237/1, 1310, 1384, 1439/2, 1443, 1525–1526, 1600, 1620.
Manchester, Nr. 142.
Modena, Nr. 556, 581, 989, 1188/1, 1297/1.
Montreal, Nr. 545/1.
Moskau, Historisches Museum, Nr. 254/3, 264/2, 295, 422/1, 545/2, 555, 638, 739, 868, 906, 990, 1066, 1078/2, 1098/2, 1211/3, 1285, 1456, 1617, 1672.
München, Nr. 39/3, 140/2, 174/1, 186, 192, 202/2, 209/2, 231, 236/2, 253/2, 284/2, 303/4, 309/2, 315, 317/3, 322, 348/3, 349, 353/4, 359–360, 366, 460/2, 473, 490, 509/5, 520/1, 527/2, 537/2, 549/3, 572/2, 602, 616, 644/2, 666, 692, 723, 742, 761, 867, 873, 878, 926, 938–939, 967, 969–970, 974, 1026, 1036/2, 1040/2, 1069, 1129/1, 1155/1, 1162/1, 1185/2, 1196/2, 1198, 1202, 1224/2, 1230/3, 1238, 1242/5, 1244/2, 1245/1, 1252, 1270, 1284/1, 1298/1, 1340, 1390, 1397/2, 1404, 1423/1, 1428–1429, 1431, 1437–1438, 1447, 1491, 1499/2, 1523, 1532/2, 1536, 1560, 1593, 1616, 1633/1, 1650, 1656, 1680, 1686/3, 1690/1, 1701/1, 1727/5, 1728, 1733/2, 1736/3.

Neapel, Nr. 316/3, 677, 1194/2.
New York, Nr. 2, 19/3, 28/5, 30–31, 33/2, 38/4, 50/2, 53/2, 62/2, 64/3, 75/3, 94, 103, 107/2, 114, 119/2, 133–134, 136/1, 143/2, 148, 159, 190/1, 196/3, 216/3, 238, 246/2, 255, 263/3, 273/1, 280/2, 292/2, 307, 309/4, 317/4, 350, 386/4, 403/2, 409/4, 417/3, 419, 426/1, 428,4, 434/2, 438/3, 454/8, 460/3, 465/3, 467/3, 468/2, 471/8, 475/2, 488/5, 498, 503/1, 504/2, 505/2, 513/4, 522/2, 547/2–3, 557, 561/2, 568, 654, 672–673, 679, 682–683, 713, 735, 763, 772, 775, 789, 841, 846, 877, 913–914, 966, 980/3, 1016, 1027, 1031/4, 1065/1, 1101, 1108/3, 1126/1, 1160, 1171/2, 1221/3, 1233, 1253, 1287, 1331, 1354, 1378, 1386, 1391, 1423/2, 1450/2, 1482, 1495/2, 1501/2, 1551, 1553, 1554/2, 1577, 1586/2, 1592/1, 1603, 1606/2, 1641–1642, 1661–1662, 1720, 1727/6.
Nova Zagora, Nr. 1105/2.

Odessa, Nr. 190/2, 442/1, 968, 1742.
Oxford, Nr. 20, 29/2, 55, 75/4, 83/4, 90/2, 174/2, 232/1, 293/2, 375/1, 422/2, 454/9, 461/3, 534/4, 575/2, 589/1, 658,

665, 754, 815/2, 833, 848, 874–875, 933, 1028, 1047/3, 1070, 1080, 1104/2, 1125/2, 1128/2, 1163/2, 1219/2, 1242/6, 1302, 1370/2, 1373, 1395/1, 1445, 1446/3, 1466, 1517, 1533/1, 1555, 1559, 1568, 1584, 1594, 1626/2, 1629, 1632, 1640/2, 1691.

Paris, Nr. 5, 8–9, 17/6, 29/3, 38/5, 45/2, 49, 58–59, 64/4, 65/3, 67/3, 75/5, 80, 95, 106, 108, 112, 118, 127/4, 132/2, 139, 143/3, 146, 151/2, 155, 163, 171, 188/3, 191/2, 204/1, 206/2–3, 228/5, 234, 237, 239, 245, 256, 264/3, 266, 273/2, 296, 304/4, 312, 316/4, 327, 353/5, 355 (?), 367, 375/2, 377a, 393/2, 398/1, 406/2, 411/3, 418, 424/2, 430, 433, 435, 445, 454/10, 460/4, 468/3, 471/9, 484/7, 486/1, 488/6, 494, 503/2, 510/3, 520/2, 542/4, 554, 576, 597/2, 606–608, 611, 624/1, 629, 636, 646, 662, 685, 743, 756, 774, 800–801, 810/2, 821, 883, 900, 903, 915, 954/1, 976, 980/4, 984, 999, 1000/3, 1006, 1021/2, 1042/1, 1044, 1061, 1084, 1089/3, 1104/3, 1108/4, 1114/3, 1135, 1136/2, 1138/2, 1174–1175, 1181/3, 1193, 1210/2, 1212/2, 1217/2, 1231/1, 1237/2, 1240/2, 1255, 1264, 1279, 1294, 1334, 1344–1345, 1356, 1382/2, 1401, 1414/2, 1444, 1449, 1459/3–4, 1469, 1478/1, 1490, 1534, 1550, 1552, 1592/2, 1598, 1618, 1623, 1653, 1698, 1708, 1712/2, 1721/1.

Parma, Nr. 388, 621, 803, 1645.

Plovdiv, Nr. 29/4, 35, 45/3, 47/2, 61/2, 67/4–5, 136/2, 188/4, 193/3, 194/3, 203/5–6, 212, 221, 267/2, 270, 284/3, 285, 298, 302, 313/2, 326, 328, 351, 372, 398/2, 426/2, 427/6, 442/2, 454/11, 461/4, 462/2, 513/5, 526, 528, 529/1, 530, 536, 540/1, 542/5, 547/4, 584, 587–588, 589/2, 592, 595, 610, 630, 634, 655, 657, 674, 680, 686, 690, 702, 712, 717, 722, 733, 750/2, 795, 797, 802/2, 804, 829, 832, 837–838, 849, 872, 885–886, 904, 917, 965, 1055, 1131, 1138/3, 1161, 1188/2, 1258, 1293, 1349/2, 1355/1, 1365, 1367, 1375/3, 1377, 1380–1381, 1388, 1394, 1407, 1409–1410, 1426/1, 1440, 1441/3, 1442/2, 1451–1452, 1461, 1464/2, 1480, 1492, 1498, 1500, 1563, 1580, 1588, 1604, 1637/2, 1730.

Poznań, Nr. 718, 770, 1599.

Rheneia, Nr. 888.

Rom, Museo Nazionale Romano, Nr. 806, 808, 920, 1071, 1099/2.

Rom, Vatikan, Nr. 254/4, 517/1, 758, 1126/2, 1225, 1413, 1455/2, 1518, 1564/2, 1570, 1611.

Sibiu, Nr. 1017.

Smoljan, Nr. 1408, 1434, 1505.

Sofia, Nr. 12, 14, 34/5–6, 36/2, 67/6, 82, 87, 104–105, 115, 127/5, 145/1, 149/2, 160, 185, 204/2, 226, 227/3, 247, 265, 272/2, 309/6, 316/5, 332, 376–377, 408/3, 409/5, 424/3, 428/5, 432/2, 434/3, 438/4, 454/13, 468/4, 482, 485/2, 486/2, 502/3, 507/2, 520/3, 540/2, 548, 563, 578/2, 579, 582/2, 585–586, 599, 615, 617, 637, 669, 691, 725, 731, 741, 765–766, 773, 799, 828, 830, 897, 907, 910, 925, 932, 934–937, 942, 948, 960, 971, 981/3, 983, 1035, 1045/3, 1082, 1094/2, 1108/5–6, 1118/2, 1121, 1125/3, 1170, 1203/2, 1214/4, 1216/2, 1232, 1247/1, 1248, 1259/2, 1262, 1277, 1290, 1298/2, 1318, 1328, 1352, 1355/2, 1357, 1362, 1364, 1376, 1387, 1395/2, 1470, 1506, 1520, 1537–1538, 1615, 1626/3, 1636, 1694, 1701/2, 1703, 1705, 1706/1, 1711, 1713, 1718/2–3, 1724, 1726.

Stara Zagora, Nr. 474/1, 623, 624/2, 633, 643, 660–661, 675, 688, 700, 709, 727, 748, 798, 805, 1093/2, 1122/2, 1180/1, 1343, 1374, 1400/2, 1412, 1496/2, 1567, 1585, 1587.

Stockholm, Nr. 29/5, 83/5, 440/3, 541/2, 651, 671, 791, 854, 902, 1096/2, 1157/2, 1242/7, 1272, 1308, 1358.

Târgovište, Nr. 979/2.

Tübingen, Nr. 484/10, 521, 1004, 1108/7, 1205.

Turin, Nr. 93, 480, 505/3, 513/6, 561/3, 618, 628, 652, 704, 747, 755, 843, 892, 1012, 1103/3, 1189/2, 1245/2, 1260/2, 1324, 1350, 1426/2, 1473, 1485, 1494/2, 1495/4, 1508/4, 1545, 1557/2, 1572–1573, 1596, 1644, 1740.

Varna, Nr. 43, 305, 471/11, 605, 635, 759, 768, 839, 891/2, 1010, 1218/2, 1241/4, 1251/1, 1259/3, 1284/2, 1291/2, 1325, 1341/2, 1351, 1497, 1503.

Veliko Târnovo, Nr. 1048/2, 1050–1051, 1052/2, 1056, 1058/1, 1074, 1076, 1077/2, 1078/4, 1086–1087, 1092/2–3, 1093/3, 1095, 1096/3, 1100, 1107, 1110, 1118/3, 1133, 1144/3, 1147/2, 1162/2, 1165/2, 1173, 1180/2, 1181/4, 1184, 1185/3, 1187.

Venedig, Nr. 1033, 1114/5, 1418, 1699/2.

Volos, Nr. 736.

Warschau, Nr. 179, 205, 244, 261/2, 284/4, 293/3, 329, 346, 469, 533, 569–570, 667, 681, 687, 705, 716, 752, 777–778, 793, 823–824, 844–845, 856–857, 865, 871, 894–895, 921, 930, 1042/2, 1083/3, 1085, 1155/2, 1295, 1297/2, 1301, 1319/2, 1368–1369, 1423/3, 1424, 1435, 1483, 1530, 1566, 1586/3, 1590–1591, 1607–1608, 1625, 1638, 1692, 1707/2, 1718/4.

Wien, Nr. 23, 39/4, 76, 165, 203/7, 211/3, 243, 258/1, 300, 330, 421/2, 444, 474/2, 484/11, 485/3, 489, 495, 504/4, 513/7, 514/3, 517/2, 534/5, 552, 580, 664, 781, 880, 954/2, 973, 1009, 1046/2, 1058/2, 1060/2, 1094/3, 1109/2, 1122/3, 1129/2, 1155/3, 1201/4, 1224/3, 1242/8, 1251/2, 1265/5, 1296, 1307/2, 1398, 1415, 1421, 1432, 1460, 1471, 1533/2, 1548, 1595, 1630, 1643, 1690/2, 1706/2, 1715, 1717, 1727/7, 1738, 1743.

Winterthur, Nr. 162, 258/2, 341/3, 363, 488/7, 512/3, 577/3, 596, 648, 1077/3, 1286/3, 1420, 1521, 1697/3, 1721/2.

Zagreb, Nr. 331, 647, 740, 1576, 1633/2.

III. Index der Münzlegenden

Α, Nr. 48–53, 483.
ΑΔΡΙΑΝΟΣ ΚΑΙΣΑΡ, Nr. 1704.
ΑΘΗ, Nr. 64–65.
ΑΜ, Nr. 332.
ΑΝΘ, Nr. 236–256, 335–337.
ΑΥ ΑΔΡΙΑΝΟΣ ΑΝΤΩΝΕΙΝ, Nr. 1706.
ΑΥ ΑΔΡΙΑΝΟΣ ΔΑΙΕΙΝΟΣ, Nr. 1705.
ΑΥ ΚΑΙ ΚΟΜΜΟΔΟΣ, Nr. 1708a.
ΑΥΤ ΒΙΒ ΓΑΛΛΟΣ, Nr. 1721–1725.
ΑΥΤ ΒΙΒ ΟΥΟΥΛΛΕΣΤΙΑΝΟΣ, Nr. 1726–1734.
ΑΥΤ ΚΑΙ ΚΟΜΜΟΔΟΣ, Nr. 1707–1708.
ΑΥΤ Κ Μ ΑΥ ΑΝΤΩΝΙΝΟΣ, Nr. 1718–1719.
ΑΥΤ Κ Μ ΑΥΡΗ ΑΝΤΩΝΕΙΝΟΣ, Nr. 1715–1717.

ΒΡΑΒΕΩΣ, Nr. 161.

ΔΕΟΝΥΣ, Nr. 85–90.
ΔΕΟΝΥΤΟΣ, Nr. 91.
ΔΕΟΥΝΥΣ, Nr. 158.
ΔΙΟΝΥΣΟΥ, Nr. 1741.
ΔΙΟΝΥΣΟΥ ΣΩΤΗΡΟΣ ΜΑΡΩΝΙΤΩΝ, Nr. 976–1510.

ΕΗΥ, Nr. 271/5.
ΕΠΙ ΑΡΧΕΜΒΡΟΤΟ, Nr. 27–30.
ΕΠΙ ΑΘΗΝΕΩ, Nr. 152, 412–413, 509–510.
ΕΠΙ ΑΠΕΛΛΕΩ, Nr. 427–429.
ΕΠΙ ΑΡΙΣΤΟΛΕΩ, Nr. 536–564.
ΕΠΙ ΒΟΥΤΑ, Nr. 502–503.
ΕΠΙ ΓΕΝΗΣ, Nr. 92.
ΕΠΙ ΔΕΟΝΥΟΣ, Nr. 155–157.
ΕΠΙ ΕΥΜΟΛΙΟΣ, Nr. 535.
ΕΠΙ ΕΥΞΙΘΕΜΙΟΣ, Nr. 484–485.
ΕΠΙ ΕΥΠΟΛΙΟΣ, Nr. 460–463.
ΕΠΙ ΙΗΝΩΝΟΣ, Nr. 468–483, 521–534.
ΕΠΙ ΗΓΗΣΑΓΟΡΕΩ, Nr. 499–501.
ΕΠΙ ΗΡΑΚΛΕΙΔΕΩ, Nr. 514–520.
ΕΠΙ ΗΡΑΚΛΕΙΔΟΥ, Nr. 464–467.
ΕΠΙ ΗΡΟΒΟΛΟΥ, Nr. 160.
ΕΠΙ ΙΚΕΣΙΟ, Nr. 419–426.
ΕΠΙ ΚΑΛΛΙΚΡΑΤΕΟΣ, Nr. 487–491.
ΕΠΙ ΜΑΡΩΝΟΣ, p. 160 Anm. 1.
ΕΠΙ ΜΗΤΡΟΔΟΤΟ, Nr. 93–97, 99–104, 106–108, 111–112.
ΕΠΙ ΜΗΤΡΟΔΩΡΟ, Nr. 407–409, 507–508.
ΕΠΙ ΜΗΤΡΩΝΟΣ, Nr. 504–506.
ΕΠΙ ΝΕΟΜΗΝΙΟ, Nr. 430–432.
ΕΠΙ ΝΟΥΜΗΝΙΟΥ, Nr. 565–592.
ΕΠΙ ΠΑΤΡΟΚΛΕΟΣ, Nr. 492–493.
ΕΠΙ ΠΟΛΥΑΡΗΤΟΥ, Nr. 494–498.
ΕΠΙ ΠΟΛΥΝΙΚΟΥ, Nr. 454–459.
ΕΠΙ ΠΟΣΙΔΕΙΟΥ, Nr. 414–418, 511–513.
ΕΠΙ ΠΟΣΙΔΗΙΟ, Nr. 145–150.
ΕΠΙ ΠΥΘΟΔΩΡΟ, Nr. 153.
ΕΠΙ ΦΙΛΟΝΙΚΟΥ, Nr. 486.

ΕΠΙ ΧΟΡΗΓΟ, Nr. 433–452.
ΕΠΙ ΧΟΡΗΓΟΥ, Nr. 453.
ΕΥ, Nr. 594.
ΕΥΠ, Nr. 207–235.

ΗΒΗΣΑΣ, Nr. 163.
ΗΓΗΣΙΛΕΩΣ, Nr. 162.
ΗΡ, Nr. 193–206, 353.
ΗΡΟΒΟΛΟΣ, Nr. 159.

ΙΟΥΛΙΑ ΔΟΜΝΑ ΣΕΒ, Nr. 1711–1714.

ΚΑ, Nr. 257–262.
ΚΑΙΣΑΡ ΤΡΑΙ ΑΔΡΙΑΝΟΣ, Nr. 1701–1703.

ΜΑ, Nr. 44, 59–60, 183–200, 207–302, 331, 334–339, 356, 365–375, 377a–383, 477–482, 507, 522–524, 530–534, 536–539, 564–570, 591, 969–973.
ΜΑ ΕΠΙ, Nr. 303–330.
ΜΑΡ, Nr. 11–12, 17–18, 24–25, 45–55, 61–66, 966–968.
ΜΑΡΕΩΝΙΤΕΩΝ, Nr. 34–35.
ΜΑΡΩ, Nr. 8–10, 13–16, 19–23, 31, 56–58, 67, 177–178, 343, 354, 357–364, 376, 384, 422–426, 508–521, 525–529, 535, 540–563, 571–590, 592–593, 595, 974, 1691.
ΜΑΡΩΝ, Nr. 85–108, 141 145–151, 340–342, 346–348, 960–965.
ΜΑΡΩΝΕΙΤΕΩΝ, Nr. 120.
ΜΑΡΩΝΕΙΤΩΝ, Nr. 1698–1738, 1741–1743.
ΜΑΡΩΝ ΕΠΙ ΚΛΕΟΠΟΛΙΟΣ, Nr. 399–402.
ΜΑΡΩΝΗΙΤΕΩΝ, Nr. 121.
ΜΑΡΩΝΙ, Nr. 201–206, 952–959.
ΜΑΡΩΝΙΤ, Nr. 1637.
ΜΑΡΩΝΙΤΕΩΝ, Nr. 38, 109–113, 116–119, 122, 126–128, 132–134, 152, 166–172, 596–597.
ΜΑΡΩΝΙΤΕΩΝ ΕΠΙ ΗΡΟΦΙΛΟΥ, Nr. 394–398.
ΜΑΡΩΝΙΤΕΩΝ ΕΠΙ ΘΕΟΔΟΤ, Nr. 385–386.
ΜΑΡΩΝΙΤΕΩΝ ΕΠΙ ΘΕΟΔΟΤΟ, Nr. 387–388.
ΜΑΡΩΝΙΤΕΩΝ ΕΠΙ ΜΕΓΑΚΛΕΟΣ, Nr. 404.
ΜΑΡΩΝΙΤΕΩΝ ΕΠΙ ΜΗΤΡΟΦΑΝΕΟΣ, Nr. 389–390, 392–393.
ΜΑΡΩΝΙΤΩΝ, Nr. 32–33, 36–37, 154, 504–506, 598–934, 943, 1511–1636, 1640–1690, 1692–1697, 1739–1740.
ΜΑΡΩΝΙΤΩΝ ΕΠΙ ΑΘΗΝΕΩ, Nr. 405–406, 410–411.
ΜΑΡΩΝΙΤΩΝ ΕΠΙ ΜΗΤΡΟΔΩΡΟ, Nr. 403.
ΜΑΡΩΝΙΤΩΝ ΕΠΙ ΜΗΤΡΟΦΑΝΕΟΣ, Nr. 391.
ΜΑΡΩΝΙΤΩΝ ΕΠΙ ΠΥΘΟΝΙΚΟ, Nr. 944–951.
ΜΑΡΩΝΟΣ, Nr. 39–43.
ΜΑΡΩΝΤΩΝ, Nr. 905, 911.
ΜΗΤ, Nr. 263–272, 338.
ΜΗΤΙ, Nr. 18–19.
ΜΗΤΡΟΔΟΤΟ, Nr. 113–122, 132.
ΜΗΤΡΟΔΟΤΟΣ, Nr. 98, 105, 109–110, 123–131.
ΜΗΤΡΟΦΑΝΗΣ, Nr. 165.
ΜΗΤΡΟΦΩΝ, Nr. 133–144, 154.
ΜΟΛΠΟ, Nr. 303–330.

ΝΕΡΩΝ ΚΑΙΣΑΡ, Nr. 1698–1700.

ΠΑ, Nr. 296.
ΠΛ, Nr. 273–302.
ΠΟΛ, Nr. 40–44.
ΠΟΣΕΙΔΙΠΠΟΣ, Nr. 83–84.
ΠΟΣΙΔΕΟΣ, Nr. 164.
ΠΟΣΙΔΗΙΟΣ, Nr. 151.

ΡΩ, Nr. 355, 365–373, 375–376.

ΣΑΡΙ, Nr. 339.
ΣΕΠΤΙ ΣΕΥΗΡΟΣ ΑΥΓ, Nr. 1709.
ΣΩΤΗΡΟΣ, Nr. 1639.

ΥΔ, Nr. 332.

REGISTER

1. Kaisernamen

Antoninus Pius, p. 85f., 87. – Nr. 1705–1706. – Taf. 92.
Augustus, p. 87.

Caracalla, p. 85f., 87, 114. – Nr. 1715–1720. – Taf. 92–93.
Claudius, p. 2.
Commodus, p. 85f., 87, 112. – Nr. 1707–1708 a. – Taf. 92.

Hadrianus, p. 85f., 87, 88. – Nr. 1701–1704. – Taf. 91.

Iulia Domna, p. 85f., 87, 88. – Nr. 1711–1714. – Taf. 92.

Macrinus, p. 87 Anm. 5.

Nero, p. 2, 85f., 87. – Nr. 1698–1700. – Taf. 91.

Septimius Severus, p. 85f., 87. – Nr. 1709–1710. – Taf. 92.
Severus Alexander, p. 87 Anm. 5.

Tiberius, p. 2 Anm. 8, 85.
Trebonianus Gallus, p. 85f., 88. – Nr. 1721–1725. – Taf. 93.

Volusianus, p. 2, 85f., 88, 112. – Nr. 1726–1735. – Taf. 93–94.

2. Personen- und Herrschernamen

Aesillas, p. 74, 101, 104, 106, 111. – Nr. 1169.
Alexander III., p. 63, 74, 97, 101, 103. – Nr. 1239.
Amadokos (I.–II.), p. 7 Anm. 2, 27 Anm. 11, 32, 46f., 49–52, 60.
Amyntas III., p. 49.
Antigonos Gonatas, p. 62.
Antiochos (I.–III.), p. 1, 48, 99.
Apelles, p. 40, 41, 42, 45, 51, 90. – Nr. 427–429. – Taf. 20.
Archelaos, p. 48f.
Archembrotos, p. 10f., 13f., 16. – Nr. 27–30. – Taf. 2.
Argaios, p. 49.
Aristoles, p. 41f., 45, 46 Anm. 3. – Nr. 536–564. – Taf. 25–26.
Athenes, p. 20–23, 26, 28, 39f., 41, 44f., 62, 90. – Nr. 152, 405–406, 410–413, 509–510. – Taf. 8, 18, 19, 24.

Bouta . . . , p. 40f., 45, 46 Anm. 3. – Nr. 502–503. – Taf. 23.
Brabeus, p. 26, 44, 49 Anm. 2. – Nr. 161. – Taf. 9.
Brasidas, p. 23.
Burebista, p. 102.

Chabrias, p. 48.
Choregos, p. 34, 40, 41, 42, 45, 90, 91. – Nr. 433–453. – Taf. 20–21.

Deonys, p. 20, 21, 22, 23, 26, 27, 44, 89. – Nr. 85–90, 155–157. – Taf. 5, 9.
Deonytos, p. 18, 20, 22, 23, 44. – Nr. 91. – Taf. 5.
Deoynys, p. 21, 26, 44. – Nr. 158. – Taf. 9.

Eumolis, p. 41, 45. – Nr. 535. – Taf. 24.
Eupolis, p. 28, 40, 41, 42, 45, 90. – Nr. 460–463. – Taf. 21.
Euxithemis, p. 39, 40, 45, 91. – Nr. 484–485. – Taf. 22.

Gene (?), p. 20, 22, 23, 44. – Nr. 92.

Hebesas, p. 26, 44. – Nr. 163. – Taf. 9.
Hegesagoras, p. 40f., 45, 46 Anm. 3. – Nr. 499–501. – Taf. 23.
Hegesileos, p. 26, 44. – Nr. 162. – Taf. 9.
Herakleides, p. 28, 40f., 45, 50, 91. – Nr. 464–467, 514–520. – Taf. 21, 24.
Herobolos, p. 26, 28, 44. – Nr. 159–160. – Taf. 9.
Herophilos, p. 28, 39, 45, 90. – Nr. 394–398. – Taf. 18.
Hikesios, p. 19 Anm. 8, 39, 40, 42, 45, 90. – Nr. 419 bis 426. – Taf. 19–20.

Kallikrates, p. 28, 40, 45, 72 Anm. 2, 91. – Nr. 487 bis 491. – Taf. 22–23.
Kavaros, p. 99.
Klearchos, p. 10, 18, 19 Anm. 8. – s. v. Münzgesetz.
Kleopolis, p. 39, 45, 90. – Nr. 399–402. – Taf. 18.
Kotys I., p. 46, 51.

Lysimachos, p. 1, 63, 74, 96, 99, 101, 102. – Nr. 1160.

Megakles, p. 39, 45, 90. – Nr. 404.
Metrodoros, p. 28, 39, 40, 41, 45. – Nr. 403, 407–409, 507–508. – Taf. 18, 19, 24.
Metrodotos, p. 18, 20–23, 26 Anm. 8, 44. – Nr. 93–132. – Taf. 5–7.
Metron, p. 28, 39, 41, 45, 46 Anm. 3. – Nr. 504–506. – Taf. 23.
Metrophanes, p. 26, 27, 28, 39, 42, 44f., 89, 90. – Nr. 165, 389–393. – Taf. 9, 18.
Metrophon, p. 20, 21, 22f., 26, 44. – Nr. 133–144, 154. – Taf. 7–8.
Mithridates VI. Eupator, p. 75 Anm. 1, 83, 104.

Neomenios, p. 40, 41, 45. – Nr. 430–432. – Taf. 20.
Nikomedes (II.–IV.), p. 74, 96, 99.
Noumenias, p. 41f., 43, 45, 46 Anm. 3. – Nr. 565–592. – Taf. 26.

Patrokles, p. 40, 41, 45. – Nr. 492–493. – Taf. 23.
Perseus, s. v. Perseuskopf.
Philipp (II., V.), p. 1f., 46, 52, 59, 62f., 92, 93.
Philonikos, p. 39, 40, 45. – Nr. 486. – Taf. 22.
Polyaretos, p. 40, 41, 45. – Nr. 494–498. – Taf. 23.
Polynikos, p. 40, 41, 42, 45, 90. – Nr. 454–459. – Taf. 21.
Poseidippos, p. 17f., 20, 21, 44. – Nr. 83–84. – Taf. 4.
Posideios, p. 19 Anm. 8, 20, 21, 22, 23, 26, 40, 41, 42, 44f., 90. – Nr. 145–151, 414–418, 511–513. – Taf. 8, 19, 24.
Posideus, p. 26, 44. – Nr. 164.
Prusias II., p. 96.
Ptolemaios (II.–III.), p. 1, 48, 63.

Pythodoros, p. 20, 21, 22, 23, 26, 44. – Nr. 153. – Taf. 9.
Pythonikos, p. 61f., 63 Anm. 11. – Nr. 944–951. – Taf. 36.

Q. Fabius, p. 1.

Saratokos, p. 7 Anm. 2, 27 Anm. 11, 32.
Seleukos (II.–III.), p. 99.
Seuthes (I.–II.), p. 23, 49f.
Sitalkes I., p. 19, 23, 24.

Teres III., p. 7 Anm. 2, 32, 52 Anm. 2, 59, 61.
Theodotos, p. 38, 45, 51, 62, 90. – Nr. 385–388. – Taf. 18.

Zenon, p. 40, 41, 42, 45, 90, 91. – Nr. 468–483, 521 bis 534. – Taf. 22, 24.

3. Sachregister

Abdera (abderitisch), p. 1, 2, 4f., 6 Anm. 11, 7, 9, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 22 Anm. 9, 23, 24, 25, 27, 28f., 33, 37 Anm. 1, 46, 47, 48, 49, 62f., 85, 89, 90, 91, 92, 110. – s. v. Münzfunde, Münzfuß.
Abydos, p. 96.
Adler, p. 41, 115. – s. v. Beizeichen.
äginetisch, p. 18 Anm. 3, 24f., 27, 28, 30, 33, 36 Anm. 3, 38, 49, 50, 89, 136. – s. v. Münzfuß.
Ähre, p. 14 Anm. 4, 40, 41, 97, 99, 115. – s. v. Beizeichen.
Ainos, p. 1, 2, 16, 18, 19 Anm. 3, 23, 28 Anm. 5, 33, 48, 51 Anm. 4, 62f.
Akanthos, p. 19 Anm. 4.
Alexandreia Troas, p. 73, 96.
Amphipolis, p. 19 Anm. 4, 48f., 110. – s. v. Münzfunde.
Anchialos, p. 85f.
Anthemos, p. 6.
Apollon (-kopf), p. 21, 22, 23, 63, 73, 115. – Nr. 596. – Taf. 26. – s. v. Beizeichen.
Apollonia/Illyrien, p. 100.
Apollonia Pontica, p. 46 Anm. 7, 91, 104.
Artemis (-kopf), p. 73, 115.
Asklepios, p. 77, 80, 83, 84f., 109, 112, 115. – Nr. 1640–1683. – Taf. 88–90.
Astragel, p. 26, 115. – s. v. Beizeichen.
Athen (athenisch), p. 1, 19, 23, 24, 25, 27, 36, 46, 47, 48, 49, 51, 52, 64 Anm. 4, 73f., 75, 83 Anm. 5, 96, 101, 102, 106, 108f. – s. v. Münzgesetz.
Athena, p. 115.
attisch, p. 18 Anm. 3, 19, 24f., 28, 30, 36, 41 Anm. 7, 47, 49, 50 Anm. 1, 64, 66, 84. – s. v. Münzfuß, Münzgesetz.

Babylon, p. 98.
Beizeichen, p. 6 Anm. 11, 14, 20–23, 26, 28, 30f., 34, 38–41, 52, 54, 89, 98f., 114f., 182 Anm. 2.
Adler, Nr. 499–501. – Taf. 23.
Ähre, Nr. 412–418. – Taf. 19.
Apollonkopf, Nr. 126–128, 134. – Taf. 7.
Astragal, Nr. 163, 165. – Taf. 9.
Blitz, Nr. 492. – Taf. 23.
Blume, Nr. 404.
Bukranion, Nr. 172, 431–432. – Taf. 9, 20.
Doppelbeil, p. 143 Anm. 2.
Dreizack, Nr. 454–458, 460–476. – Taf. 21–22.
Efeublatt, p. 147 Anm. 2. – Nr. 166.
Eule, Nr. 132–133, 493–498. – Taf. 7, 23.
Fliege, Nr. 374, 433–452. – Taf. 17, 20–21.
Gerstenkorn, Nr. 44, 399–402. – Taf. 3, 18.
Helm, Nr. 145–151, 161. – Taf. 8, 9.
Kantharos, Nr. 85–105, 249–255, 260–262, 335 bis 338, 377, 502–503. – Taf. 5–6, 12, 13, 17, 23.
Kerykeion, p. 163, 419–426, 1696–1697. – Taf. 9, 19, 91.
Kleeblatt, p. 143 Anm. 1. – Nr. 90, 267–272. – Taf. 5, 13.
Kugel(n), Nr. 59–66. – Taf. 3–4.
Lorbeerkranz, Nr. 116–121. – Taf. 6–7.
Lyra, Nr. 122. – Taf. 7.
Mondsichel, Nr. 111–113, 597. – Taf. 6, 27.
Mütze (?), Nr. 114–115. – Taf. 6.
Pflug, Nr. 504–505. – Taf. 23.
Rad, Nr. 131, 135–144, 154–155. – Taf. 7–8, 9.
Rhyton, Nr. 273–302. – Taf. 13–14.
Rosette, Nr. 172, 394–398. – Taf. 9, 18.
Satyrkopf, p. 129 Anm. 1. – Nr. 123–125, 158. – Taf. 7, 9.
Schild, Nr. 164. – Taf. 9.
Schildkröte, Nr. 494–496. – Taf. 23.
Skorpion, Nr. 165, 497–498. – Taf. 9, 23.
Spitz, Nr. 487–491. – Taf. 22–23.
Stern, Nr. 106–110, 164, 968. – Taf. 6, 9, 36.
Thyrsos, Nr. 385–388, 421/1, 502–503. – Taf. 18, 23.
Weintraube, Nr. 10, 19–21, 392, 597. – Taf. 1, 18, 27.
bithynisch, p. 74, 96, 100.
Bizye, p. 85f.
Blitz, p. 40, 41, 115. – s. v. Beizeichen.
Blume, p. 39, 115. – s. v. Beizeichen.
Blumenstern, p. 5f., 9 Anm. 8. – s. v. Sternblume.
Bottiaia, p. 6 Anm. 5.
Bukranion, p. 26, 40, 41, 115. – s. v. Beizeichen.
Byzantion (Byzanz, byzantisch), p. 23 Anm. 3, 50, 62f., 85f., 96, 101.

Capricornus, p. 86, 87, 88, 115. – Nr. 1701–1706, 1736. – Taf. 91–92, 94.
Chersonesos/Thrakien, p. 46 Anm. 7, 91.
Chios (chiisch), p. 1. – s. v. Münzfuß.

Dareike, p. 48, 51, 52.
Demeterkopf, p. 62.
Deultum, p. 85f.
Dikaia, p. 3, 4f., 7, 9 Anm. 7, 11.
Dionysopolis, p. 104.
Dionysos, p. 21 Anm. 3, 39, 62, 64, 66 Anm. 4, 72, 76f., 80, 81–85, 86, 87f., 109, 110, 111, 112, 114, 215 Anm. 3. – Nr. 976–1639, 1707–1709, 1711, 1715 bis 1716, 1718–1732, 1735–1736, 1742–1743. – Taf. 37–87, 92, 93–94.
Dionysosbrustbild (-büste, -kopf), p. 35, 38f., 51, 61–63, 64, 66f., 73, 74, 83, 85, 114, 170 Anm. 1. – Nr. 385–406, 944–1683, 1698–1700, 1737–1743. – Taf. 18, 36–90, 91, 94. – s. v. Gegenstempel.

Doppelschlag, p. 195 Anm. 2, 198 Anm. 5. – Nr. 225/2, 501/2, 509/5, 1057, 1119, 1155/2, 1193, 1217/1, 1267/1, 1331, 1361. – Taf. 11, 23, 44, 49, 56, 64, 70, 74.
Dreifuß, p. 28, 33, 115. – Nr. 340. – Taf. 16.
Dreizack, 40, 41, 101, 115. – s. v. Beizeichen.
Dyrrhachium, p. 100, 107.

Efeublatt, p. 21, 26, 114. – s. v. Beizeichen.
Ekbatana, p. 99.
Ephesos, p. 98.
Eponym (eponymer Beamte), p. 18, 23, 41, 51, 60.
Eule, p. 21, 22 Anm. 8, 23, 40, 41, 115. – s. v. Beizeichen.

Fälschung, p. 133 Anm. 5, 152 Anm. 3–4.
Fliege, p. 34, 40, 115. – s. v. Beizeichen.
Funde, s. v. Münzfunde.

Gegenstempel, p. 84f., 87f., 211 Anm. 2. – Nr. 1348, 1605, 1625, 1642, 1654, 1661, 1676, 1678, 1683. – Taf. 71, 88, 89, 90.
Dionysoskopf, p. 84. – Nr. 1663. – Taf. 89.
Kantharos, p. 87f. – Nr. 1712/1, 1712/3, 1714. – Taf. 92.
Weintraube, p. 84, 204f. Anm. 8. – Nr. 1409, 1482, 1646. – Taf. 79, 88.
Gerstenkorn, p. 14, 39, 115, 182 Anm. 2. – s. v. Beizeichen.
Getreideähre, s. v. Ähre.
Gorgo (Gorgonenhaupt), p. 28, 30, 33, 115. – Nr. 354 bis 356. – Taf. 16.
Greif, p. 47, 115. – Nr. 596. – Taf. 26.

Helm, p. 21, 23, 26, 115. – s. v. Beizeichen.
Hephaistia, p. 1 Anm. 7.
Herakles, p. 48, 64, 77, 80, 83f., 110, 112, 115.
Herakleskopf, Nr. 1684–1695. – Taf. 90–91.
Hermes, p. 80, 84, 88, 115, 217 Anm. 2. – Nr. 1734.
Hermeskopf, p. 115. – Nr. 1696–1697. – Taf. 91.
Homonoia, p. 87, 88, 115. – Nr. 1710, 1714, 1733. – Taf. 94.

Ionisch, p. 41 Anm. 7.
Istros, p. 104. – s. v. Münzfunde.

Kaiser, p. 87, 115, – Nr. 1717. – Taf. 92.
Kallatis, p. 97, 99, 104.
Kantharos, p. 20–23, 31, 34, 41, 86, 87, 88, 114. – Nr. 1741. – Taf. 94. – s. v. Beizeichen, Gegenstempel.
Kerykeion, p. 40, 98, 115. – s. v. Beizeichen.
Kleeblatt, p. 31, 115. – s. v. Beizeichen.
Kleitor, p. 3 Anm. 3.
Kolophon, p. 73.
Kugel(n), p. 14, 115. – s. v. Beizeichen.

Lorbeerkranz, p. 21, 23, 115. – s. v. Beizeichen.
Lyra, p. 21, 23, 115. – s. v. Beizeichen.

Magnesia ad Maeandrum, p. 73.
Makedonien (Macedonia Prima, ΜΑΚΕΔΟΝΩΝ ΠΡΩΤΗΣ, makedonisch), 1f., 3 Anm. 3, 46 Anm. 2, 48f., 52, 63, 74, 75, 84, 101, 102, 103, 104, 106, 108.
Maron, p. 5 Anm. 7, 14, 39, 87, 115.
Mesembria Ägäis, s. v. Münzfunde.
Mesembria Pontica, p. 73 Anm. 1, 97, 102, 103, 104. – s. v. Münzfunde.
Mondsichel, p. 21, 23, 52, 115. – s. v. Beizeichen.
Münzdekret, s. v. Münzgesetz.
Münzfunde, p. 46, 60, 73f., 75, 84.
Abdera, p. 90, 112. – Nr. 383.
Amphipolis, p. 60 Anm. 7, 91.
Aytoska Banja, p. 113.
Belinzi, p. 77, 83, 84 Anm. 3, 109, 112.
Benkovski, p. 73, 96.
Boljarino, p. 74 Anm. 3, 78–80, 96. – Nr. 1138/3.
Boşneagu, p. 107.
Brestovo, p. 93.
Bukarest, p. 74, 78–80, 107. – Nr. 979/1.
Bulgarien, p. 46, 91. – Nr. 465/2.
Čal, p. 93.
Celeiu, p. 95, 107.
Chersonesos/Krim, p. 60 Anm. 8, 95.
Čurek, p. 97.
Didymotichon, p. 46, 91, 96.
Dikili-Kajrjak, p. 93, 109.
Džebel, p. 111.
Edirne, p. 74, 96.
Emona, p. 93.
Foçsani, p. 78–80, 107. – Nr. 1040/1.
Furculeşti, p. 78–80, 108.
Gabrišče, p. 109.
Gagalja, p. 97.
Golem monastâr, p. 73 Anm. 7, 74, 78–80, 97–100.
Gouskoj, p. 93.
Gradiščeto, p. 111.
Gradešnica, p. 100.
Harmanli, p. 94.
Haskovo, p. 46, 78–80, 91, 94, 100. – Nr. 437/2, 487/2.
Hissar, p. 93, 94.
Isitli, p. 100.
Istros, p. 96. – Nr. 975.
Izbul, p. 100.
Jambol, p. 60 Anm. 8.
Jigodin, p. 73, 78–80, 108.
Kamen, p. 100.
Karamfil, p. 94.
Kardžali, p. 94, 100. – Nr. 866.
Karnobat, p. 101.
Kasamovo, p. 46 Anm. 7.
Komotini, p. 110.
Levka, p. 73f., 78–80. 101.
Lipnik, p. 78–80, 101f. – Nr. 1010.
Maca, p. 102.
Maroneia, p. 108f., 112. – Nr. 1433.
Menekše, p. 94, 95.
Mesembria/Ägäis, p. 60 Anm. 7, 91f., 95. – Nr. 603.
Mirlău-Bihor, p. 113.
Nedan, p. 78–80, 102.
Nessebar, p. 102, 112.
Nova Zagora, p. 78–80, 102, 103.
Oradea, p. 113.
Osikovo, p. 73f., 78–80, 103f. – Nr. 979/2.
Padarevo p. 74, 78–80, 104. – Nr. 1156.
Palatitsa, p. 112.
Paradisos, p. 109.
Platania, p. 80 Anm. 1, 83, 84, 110f., 112.
Podkova, p. 110.
Popeşti-Novaci, p. 78–80, 108. – Nr. 1327.

Popina, p. 104.
Rheneia, p. 60 Anm. 7, 92. – Nr. 888.
Rodina, p. 104f.
Sedefče, p. 111.
Sîngeorzu Nou, p. 108.
Skalino, p. 95.
Sladun, p. 46, 91.
Smoljan, p. 110. – Nr. 1408, 1434, 1505.
Stara Zagora, p. 46, 78–80, 91, 95, 105, 110, 111. – Nr. 474/1, 623, 624/2, 633, 643, 660–661, 675, 688, 700, 709, 727, 748, 798, 805, 1093/2, 1122/2, 1180/1, 1343, 1374, 1400/2, 1412, 1496/2, 1567, 1585, 1587.
Starcevo, p. 111.
Strojno, p. 73f., 78–80, 105f. – Nr. 1007–1008, 1013, 1018, 1025/1, 1030, 1034, 1045/2, 1053, 1060/1, 1064, 1122/1, 1125/1, 1127, 1132/1, 1141 bis 1143, 1144/1, 1146, 1149, 1159, 1172, 1181/2, 1182, 1185/1, 1191, 1194/1, 1201/2–3, 1207, 1211/2, 1215, 1221/2, 1227/2, 1230/2, 1234, 1239/2, 1241/1–2, 1265/2, 1267/1, 1268, 1273–1274, 1275/1, 1276, 1281, 1299, 1303, 1307/1, 1311–1317, 1320–1321, 1336.
Stryme, p. 36 Anm. 7, 42, 46, 90. – Nr. 387, 391/1, 392, 394/1, 395–397, 399/1, 400–402, 404, 406/1, 414, 416, 425/1, 428/1, 440/1, 454/2, 455, 457/1, 463/1–3, 470, 472.
Thasos, p. 112. – Nr. 1734.
Thessalien, p. 60 Anm. 7, 92. – Nr. 736.
Thessalonike, p. 111.
Thrakien, p. 27, 53 Anm. 2, 58f., 60 Anm. 7, 89f., 92f. – Nr. 157, 165–166, 170/2–3, 703, 707, 889, 924.
Turnu Măgurele, p. 60 Anm. 8.
Ustren, p. 110.
Vârbiza, p. 73 Anm. 1, 78–80, 106f. – Nr. 1048/2, 1050–1051, 1052/2, 1056, 1058/1, 1074, 1076, 1077/2, 1078/4, 1086–1087, 1092/2–3, 1093/3, 1095, 1096/3, 1100, 1107, 1110, 1118/3, 1133, 1144/3, 1147/2, 1162/2, 1165/2, 1173, 1180/2, 1181/4, 1184, 1185/3, 1187.
Münzfuß
äginetisch, p. 18 Anm. 3, 24f., 27, 33, 36 Anm. 3, 38, 49, 50, 89, 136.
attisch, p. 19, 24f., 36, 47, 49, 50 Anm. 1, 64.
chiisch, p. 33.
persisch, p. 19 Anm. 8, 21 Anm. 2, 27, 28–30, 31, 33, 35–38, 46, 48f., 50f., 62, 89f., 91, 138, 150.
phönikisch, p. 12f. Anm. 8, 17 Anm. 3, 19 Anm. 8, 36.
rhodisch, p. 36.
thasisch, p. 3 Anm. 6.
thrako-makedonisch(e Gewichtsserie), p. 3–5, 7, 11f., 17, 18 Anm. 3, 19f., 25, 29 Anm. 2, 30, 119, 120, 122, 127, 128.
Münzgesetz, p. 14, 18, 19 Anm. 8, 24 Anm. 2, 25.
Mütze (?), p. 21, 23, 115. – s. v. Beizeichen.
Mytilene, p. 97.

Odessos, p. 85f., 97, 103, 104.
Odrysen (-reich, odrysisch), p. 1, 7, 19, 23, 24, 27, 32f., 46f., 49, 50–52, 59, 61.
Orthagoria, p. 6 Anm. 11.

pangaionisch, p. 5f.
Parion, p. 91.
Pautalia, p. 85f.
Pella, p. 111.
Pergamon (pergamenisch), p. 2, 62, 98.
Perinth (perinthisch), p. 62f., 85f.
Perseuskopf, p. 63.
persisch, p. 7 Anm. 4, 10, 14, 19 Anm. 8, 21 Anm. 2, 27–30, 31, 33, 35–38, 46, 48, 50f., 62, 89f., 91. – s.v. Münzfuß.
Pferd, p. 3, 15–17, 18, 19, 21, 31, 34, 35, 38, 39, 49, 52, 53–56, 64, 72 Anm. 2, 77, 83f., 110, 112, 114, 115. – Nr. 85–172, 407–506, 597–943, 1684–1695. – Taf. 5–9, 19–23, 27–34, 90–91.
Pferdevorderteil, p. 3, 5, 10, 13–14, 16–18, 24, 28, 30f., 33, 34, 35, 41, 64, 114, 115. – Nr. 1–84, 173–353, 357–383, 507–595. – Taf. 1–4, 10–17, 24–26.
Pferdezucht, p. 1, 115.
Pflug, p. 41, 115. – s. v. Beizeichen.
Philippoi, p. 111.
Phoros, p. 10, 18, 23.
Poseidon (-kopf), p. 62, 63.
Ptolemäer (ptolemäisch), p. 1, 48, 63f.
Punze, p. 72 mit Anm. 3.

quatratum incusum, p. 3, 5, 9, 10, 15. – Nr. 1–7, 18 bis 38. – Taf. 1–2.

Rad, p. 21, 22, 23, 26, 115. – s. v. Beizeichen.
Rebe, s. v. Weintraube.
Rebstock, s. v. Weinstock.
rhodisch, p. 36. – s. v. Münzfuß.
Rhyton, p. 31, 114. – s. v. Beizeichen.
Rom (römisch). p. 1f., 74 Anm. 3, 75, 84, 85, 87, 97, 100, 105, 111, 112, 114.
Rosette, p. 39, 114. – s. v. Beizeichen.

Sale, p. 2.
samothrakisch, p. 2.
Satyrkopf, p. 21, 23, 26, 114. – s. v. Beizeichen.
Schaf, p. 115.
Schild, p. 26, 115. – s. v. Beizeichen.
Schildkröte, p. 40, 115. – s. v. Beizeichen.
Seebund (Delisch-Attischer), p. 10, 18, 19.
Seleukiden (seleukidisch, p. 1, 75, 98.
Selymbria (selymbrisch), p. 4 Anm. 4–5.
Serdika, p. 85f.
Sermyle, p. 3 Anm. 3.
Silenos (Silenskopf), p. 39, 114.
Skorpion, p. 26, 40, 89, 115. – s. v. Beizeichen.
Spitz, p. 40, 54, 115. – s. v. Beizeichen.
Stageira, p. 6 Anm. 3.
Stern, p. 6 Anm. 11, 21, 23, 26, 115. – s. v. Beizeichen.
Sternblume, p. 7, 9, 115. – Nr. 8–17. – Taf. 1. – s. v. Blumenstern.
Stryme, p. 42, 46 Anm. 2, 90. – s. v. Münzfunde.
subärat, Nr. 473, 483, 1125/2, 1128.
Susa, p. 99.
Symbol, s. v. Beizeichen.

Tempel, p. 87, 114. – Nr, 1715–1716. – Taf. 92.
Thasos (thasisch), p. 1 Anm. 7, 2, 42, 48, 49, 64, 75, 90, 96, 97, 100–104, 106–108, 112. – s. v. Münzfunde, Münzfuß.
Thessalonike, p. 111. – s. v. Münzfunde.
Thyrsos (-stab), p. 38, 40 Anm. 4, 41, 114. – s. v. Beizeichen.

Triballer, p. 47, 48.
Tyche, p. 87, 115. – Nr. 1712–1713. – Taf. 92.

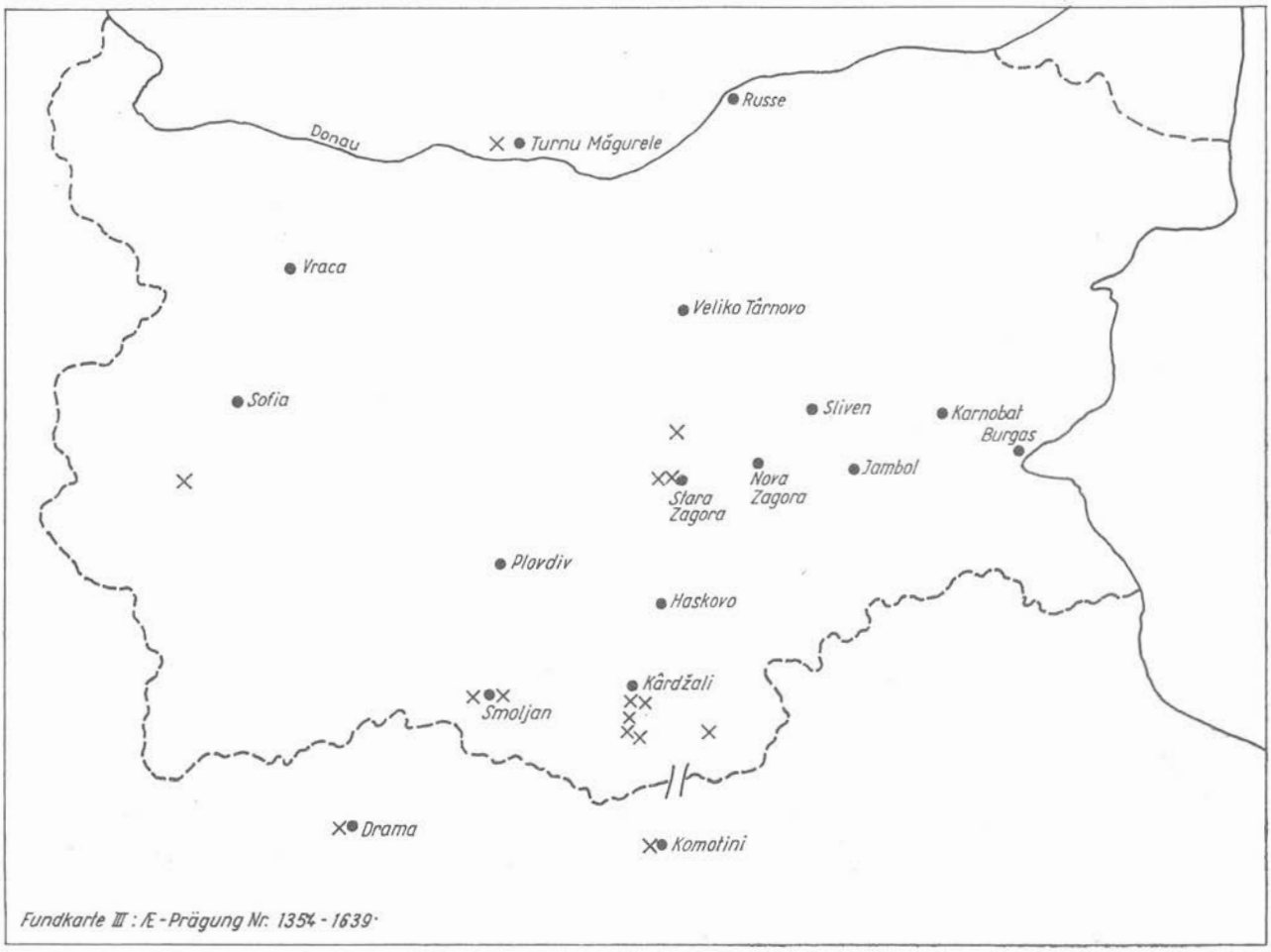
Überprägung (überprägt), p. 72, 74. – Nr. 428/3, 598, 732, 832, 868, 881, 940, 993, 1023, 1073, 1085, 1101, 1125/1, 1132/3, 1160, 1165/1, 1169, 1183, 1202, 1204, 1229, 1239/1, 1299, 1361, 1513, 1554/1, 1626/2, 1650. – Taf. 27, 33, 38, 41, 45, 47, 49, 53, 54, 55, 57, 60, 67, 74, 82, 83, 88.
Uranopolis, p. 6 Anm. 9.

Wein, p. 1, 114.
Weinbau, p. 64, 114, 115.
Weinstock, p. 6 Anm. 11, 17, 19, 21, 26, 32, 35, 38f., 40f., 49, 51, 52, 53, 56f., 64, 114, 170 Anm. 1. – Nr. 83–172, 389–506, 597–936, 940–943. – Taf. 4–9, 18–23, 27–34.
Weintraube, p. 5, 6 Anm. 11, 9, 17, 24, 28, 30, 32–35, 38, 41, 51, 52, 61, 62, 63 Anm. 13, 64, 72 Anm. 2, 80, 84, 86, 88, 97, 114. – Nr. 173–339, 341–388, 507 bis 595, 944–975, 1696–1697, 1737–1740. – Taf. 10–18, 24–26, 36, 91, 94. – s. v. Beizeichen, Gegenstempel.
Widderkopf, p. 10–12, 15–17, 115. – Nr. 39–71. – Taf. 2–4.

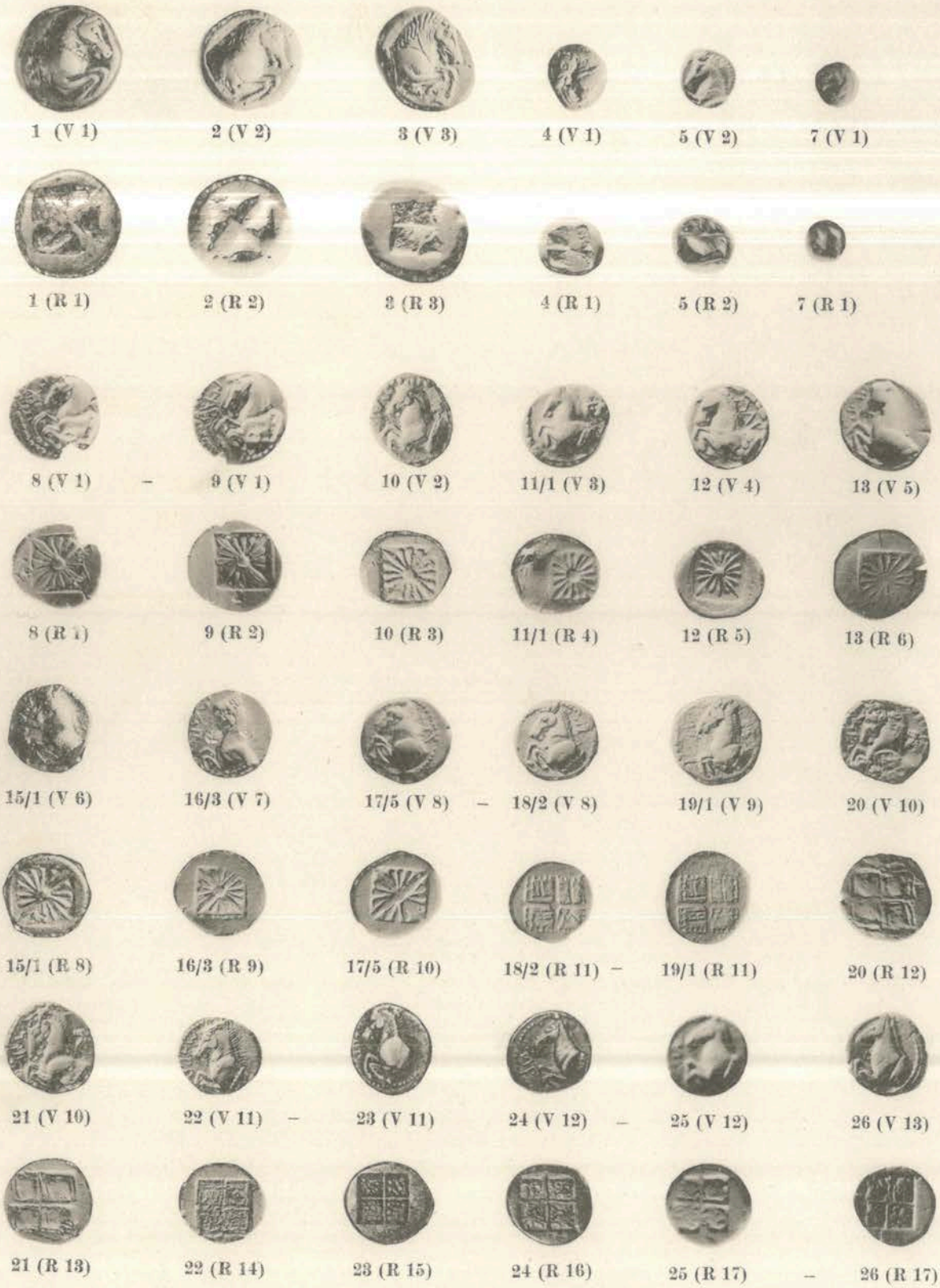
Zeus (-kopf), p. 62, 63 Anm. 12, 115, 181 Anm. 4.

Fundkarte I: Æ-Prägung Nr. 598-943

Fundkarte II: AR-Prägung Nr. 976-1353



Fundkarte III: Æ-Prägung Nr. 1354-1639.



Periode I: Stater (Nr. 1–3), Tetrobol (Nr. 4–5), Obol (Nr. 7)
Periode II: Drachme (Nr. 8–26)

27/2 (V 1)

–

28/2 (V 1)

29/5 (V 2)

30 (V 3)

31 (V 4)

27/2 (R 1)

28 /2 (R 2)

–

29/5 (R 2)

30 (R 3)

31 (R 4)

32 (V 5)

33/2 (V 6)

–

34/3 (V 6)

–

35 (V 6)

36/1 (V 7)

–

32 (R 5)

–

33/2 (R 5)

34/3 (R 6)

35 (R 7)

36/1 (R 8)

– 37 (V 7)

38/1 (V 8)

37 (R 9)

38/1 (R 10)

Periode III: Didrachme (Nr. 27–38)

39/4 (V 1) 40/4 (V 2) 41 (V 3) – 42/1 (V 3) 44 (V 4)

39/4 (R 1) 40/4 (R 2) – 41 (R 2) 42/1 (R 3) 44 (R 5)

45/1 (V 5) – 46 (V 5) – 47/1 (V 5) – 48 (V 5) – 49 (V 5)

45/1 (R 6) 46 (R 7) 47/1 (R 8) 48 (R 9) 49 (R 10) –

50/2 (V 6) 52/2 (V 8) – 53/1 (V 8) – 54/1 (V 8) 55 (V 9)

– 50/2 (R 10) – 52/2 (R 10) 53/1 (R 11) 54/1 (R 12) – 55 (R 12)

56 (V 10) – 57/1 (V 10) – 58 (V 10) 59 (V 11) 60 (V 12)

56 (R 13) 57/1 (R 14) 58 (R 15) 59 (R 16) – 60 (R 16) –

Periode III: Drachme (Nr. 39–60)

61/1 (V 13) – 62/2 (V 13) 64/1 (V 14) 65/2 (V 15) 67/1 (V 17)

– 61/1 (R 16) 62/2 (R 17) 64/1 (R 18) 65/2 (R 19) 67/1 (R 21)

68 (V 18) 69/1 (V 19) 70 (V 20) 72 (V 1) – 73 (V 1) 74 (V 2)

68 (R 22) – 69/1 (R 22) 70 (R 23) 72 (R 1) 73 (R 2) 74 (R 3)

75/3 (V 3) 76 (V 4) 78/2 (V 6) 79 (V 1) 80/2 (V 2) 81 (V 1)

75/3 (R 4) – 76 (R 4) 78/2 (R 6) 79 (R 1) 80/2 (R 2) 81 (R 1)

83/5 (V 1) – 84/1 (V 1)

83/5 (R 1) 84/1 (R 2)

Periode III: Drachme (Nr. 61–70), Triobol (Nr. 72–78), Diobol (Nr. 79–80), Trihemiobol (Nr. 81)
Periode IV: Didrachme (Nr. 83–84)

85 (V 1)

86 (V 2)

88/1 (V 3)

89 (V 4)

90/2 (V 5) –

85 (R 1)

86 (R 2)

88/1 (R 3)

89 (R 4)

90/2 (R 5)

– 91 (V 5)

93 (V 7)

94 (V 8)

95 (V 9) –

96 (V 9)

91 (R 6)

93 (R 8)

94 (R 9) –

95 (R 9)

96 (R 10)

98 (V 11) –

99/1 (V 11) –

100/2 (V 11) –

101/1 (V 11) –

102 (V 11)

98 (R 12)

99/1 (R 13)

100/2 (R 14)

101/1 (R 15)

102 (R 16)

Periode V: Tetradrachme (Nr. 85–102)

103 (V 12) 105 (V 14) 106 (V 15) – 107/1 (V 15) – 108 (V 15)

103 (R 17) 105 (R 19) 106 (R 20) 107/1 (R 21) 108 (R 22)

109 (V 16) 110 (V 17) 111 (V 18) 112 (V 19) 114 (V 21) –

109 (R 23) – 110 (R 23) 111 (R 24) 112 (R 25) 114 (R 27)

– 115 (V 21) 116 (V 22) – 118 (V 22) 119/2 (V 23) 120 (V 24)

115 (R 28) 116 (R 29) 118 (R 31) 119/2 (R 32) 120 (R 33)

Periode V: Tetradrachme (Nr. 103–120)

121 (V 25)

122 (V 26)

123/2 (V 27) –

124/1 (V 27) –

125 (V 27)

121 (R 34)

122 (R 35)

123/2 (R 36)

124/1 (R 37)

125 (R 38) –

126 (V 28) –

127/1 (V 28) –

128/2 (V 28)

130 (V 30)

131 (V 31)

– 126 (R 38)

127/1 (R 37)

128/2 (R 39)

130 (R 41)

– 131 (R 41)

132/1 (V 32) –

133 (V 32)

134 (V 28)

135/1 (V 31) –

136/1 (V 31)

132/1 (R 42)

133 (R 43)

134 (R 44) –

135/1 (R 44)

136/1 (R 45) –

Periode V: Tetradrachme (Nr. 121–136)

137 (V 33)

138 (V 34)

– 139 (V 34)

140/1 (V 35)

141/2 (V 36)

– 137 (R 45)

138 (R 46)

139 (R 47)

– 140/1 (R 47)

141/2 (R 48)

143/3 (V 38)

– 144 (V 38)

145/1 (V 39)

– 146 (V 39)

147 (V 40) –

143/3 (R 49)

144 (R 50)

145/1 (R 51)

146 (R 52)

147 (R 53)

– 148 (V 40)

– 149/1 (V 40)

150 (V 41)

151/2 (V 42)

152 (V 43)

148 (R 54)

149/1 (R 55)

150 (R 56)

151/2 (R 57)

152 (R 58)

Periode V: Tetradrachme (Nr. 137–152)

153/4 (V 44)

155 (V 2)

156 (V 3)

158 (V 4)

153/4 (R 59)

155 (R 2)

156 (R 2)

158 (R 4)

159 (V 5)

160 (V 6)

161/2 (V 7)

162 (V 8)

163 (V 9)

165 (V 11)

159 (R 5)

160 (R 6)

161/2 (R 7)

162 (R 8)

163 (R 9)

165 (R 11)

167 (V 12)

168 (V 13)

169 (V 14)

170/1 (V 15)

171 (V 16)

172 (V 17)

167 (R 13)

168 (R 14)

169 (R 15)

170/1 (R 16)

171 (R 16)

172 (R 17)

Periode V: Tetradrachme (Nr. 153)
Periode VI: Stater (Nr. 155–172)

173 (V 1) 174/1 (V 2) 177 (V 4) 178 (V 5)

173 (R 1) 174/1 (R 2) 177 (R 5) – 178 (R 5)

180/2 (V 1) 181 (V 2) 182 (V 3) – 183 (V 3) 185 (V 4) 186 (V 5)

180/2 (R 2) 181 (R 3) 182 (R 4) 183 (R 5) 185 (R 7) 186 (R 8)

187 (V 6) – 188/2 (V 6) 189/2 (V 7) – 190/2 (V 7) 191/1 (V 8) 192 (V 9)

187 (R 9) 188/2 (R 10) – 189/2 (R 10) 190/2 (R 9) 191/1 (R 11) 192 (R 12)

193/2 (V 10) 194/2 (V 11) 196/2 (V 12) – 197 (V 12) 198 (V 13) – 199/2 (V 13)

193/2 (R 13) – 194/2 (R 13) 196/2 (R 14) 197 (R 15) – 198 (R 15) 199/2 (R 16)

Periode VI: Triobol (Nr. 173–178)
Periode VII: Triobol (Nr. 180–199)

200 (V 14)

201 (V 15) –

202/1 (V 15) –

203/7 (V 15) –

204/2 (V 15)

206/3 (V 16)

200 (R 17)

201 (R 18)

202/1 (R 19)

203/7 (R 20)

204/2 (R 21)

206/3 (R 20)

207 (V 17)

209/2 (V 19) –

211/1 (V 19) –

212 (V 19) –

213 (V 19)

215/1 (V 21) –

207 (R 22)

209/2 (R 23)

211/1 (R 24)

212 (R 25)

213 (R 26) –

215/1 (R 26)

– 216/1 (V 21) –

217 (V 21)

218 (V 22) –

220 (V 22)

224/2 (V 25)

225/2 (V 26) –

216/1 (R 24)

217 (R 25) –

218 (R 25)

220 (R 23)

224/2 (R 28) –

225/2 (R 28)

– 226 (V 26) –

227/2 (V 26) –

228/2 (V 26) –

229 (V 26)

231 (V 28) –

232/1 (V 28) –

226 (R 29)

227/2 (R 30)

228/2 (R 31)

229 (R 32) –

231 (R 32)

232/1 (R 30)

– 233 (V 28) –

234 (V 28) –

235 (V 28)

236/1 (V 29) –

237 (V 29)

238 (V 30) –

233 (R 31)

234 (R 33)

235 (R 34)

236/1 (R 35)

237 (R 36) –

238 (R 36)

239 (V 30)

240 (V 31)

241 (V 32)

242 (V 33)

243 (V 34)

245 (V 36) –

239 (R 37) –

240 (R 37)

241 (R 38)

242 (R 39)

243 (R 40)

245 (R 42)

– 246/2 (V 36)

247 (V 37) –

249 (V 37)

250 (V 38)

251/3 (V 39)

253/1 (V 40)

246/2 (R 43) –

247 (R 43)

249 (R 45) –

250 (R 45)

251/3 (R 46)

253/1 (R 47)

254/2 (V 41) –

255 (V 41)

256 (V 42)

257 (V 43) –

258/1 (V 43)

259 (V 44)

254/2 (R 46)

255 (R 48)

256 (R 49) –

257 (R 49)

258/1 (R 50)

259 (R 51)

260 (V 45)

262/1 (V 46)

263/3 (V 47) –

264/2 (V 47) –

265 (V 47)

266 (V 48)

260 (R 52)

262/1 (R 53)

263/3 (R 54)

264/2 (R 55)

265 (R 56) –

266 (R 57)

267/1 (V 49) –

268/1 (V 49) –

269 (V 49)

270 (V 50) –

271/3 (V 50)

272/2 (V 51)

267/1 (R 58)

268/1 (R 59)

269 (R 60) –

270 (R 60)

271/3 (R 61)

272/2 (R 62)

273/2 (V 52) –

274 (V 52)

275 (V 53)

276/1 (V 54)

277/2 (V 54) –

279 (V 55) –

273/2 (R 63)

274 (R 64)

275 (R 65)

276/1 (R 66)

277/2 (R 67)

279 (R 69)

– 280/1 (V 55)

283 (V 56) –

284/2 (V 56) –

285 (V 56) –

286 (V 56)

287 (V 57)

280/1 (R 70)

283 (R 72)

284/2 (R 73)

285 (R 74)

286 (R 75)

287 (R 76)

289/1 (V 59)

291/1 (V 60) –

292/1 (V 60) –

293/2 (V 60)

294 (V 61) –

295 (V 61)

289/1 (R 78)

291/1 (R 79)

292/1 (R 80)

293/2 (R 81) –

294/(R 81)

295 (R 82)

296 (V 62) –

297 (V 62) –

298 (V 62) –

299 (V 62)

300 (V 63) –

301 (V 63)

296 (R 83)

297 (R 84)

298 (R 85)

299 (R 86) –

300 (R 86)

301 (R 85)

303/2 (V 64)

304/4 (V 65)

306/1 (V 66)

307 (V 67)

309/2 (V 68)

310/2 (V 68) –

303/2 (R 88)

304/4 (R 89)

306/1 (R 90) –

307 (R 90)

309/2 (R 92)

310/2 (R 93) –

311 (V 69) –

312 (V 69) –

313/1 (V 69)

315 (V 71)

316/2 (V 72) –

317/2 (V 72)

– 311 (R 93)

312 (R 94)

313/1 (R 95) –

315 (R 95) –

316/2 (R 95)

317/2 (R 96) –

318/1 (V 73)

319 (V 73)

321 (V 74)

322 (V 74)

323 (V 74)

324/2 (V 75)

318/1 (R 96)

319 (R 94)

321 (R 97)

322 (R 98)

323 (R 99)

324/2 (R 99)

325 (V 75)

327 (V 76)

330 (V 77)

331 (V 78)

332 (V 79)

325 (R 93)

327 (R 96)

330 (R 98)

331 (R 101)

332 (R 102)

278 (V 54)

281 (V 55)

314 (V 70)

278 (R 68)

281 (R 71)

314 (R 95)

Periode VII: Triobol (Nr. 318–332, Vergrößerungen Nr. 278, 281, 314)

Periode VII: Diobol (Nr. 339), Trihemiobol (Nr. 340–353), Obol (Nr. 354–356)
Bronzemünzen (Nr. 357–364)

365 (V 1) 366 (V 2) 367 (V 1) 368 (V 2) 369 (V 3) 370 (V 4)

365 (R 1) 366 (R 2) 367 (R 1) 368 (R 2) – 369 (R 2) 370 (R 3)

372 (V 6) 373 (V 7) 374 (V 8) 375/1 (V 9) – 375/2 (V 9) 377 (V 11) 377a (V 12)

372 (R 5) – 373 (R 5) 374 (R 6) 375/1 (R 7) – 375/2 (R 7) 377 (R 9) 377a (R 10)

378 (V 1) – 379 (V 1) 380 (V 2) – 381 (V 2) 384 (V 5)

378 (R 1) 379 (R 2) 380 (R 3) 381 (R 4) 384 (R 7)

Periode VII: Bronzemünzen (Nr. 365–384)

385 (V 1) – 386/2 (V 1) 388 (V 2) 389/2 (V 3) 390/2 (V 4) –

385 (R 1) 386/2 (R 2) 388 (R 3) 389/2 (R 4) – 390/2 (R 4)

– 391/2 (V 4) 393/2 (V 5) 394/2 (V 6) 398/1 (V 10) 399/2 (V 11)

391/2 (R 5) 393/2 (R 7) 394/2 (R 8) 398/1 (R 9) 399/2 (R 10)

403/2 (V 12) 405 (V 13) 406/2 (V 14)

403/2 (R 14) 405 (R 16) – 406/2 (R 16)

Periode VIII: Tridrachme (Nr. 385–406)

408/1 (V 2)

409/1 (V 2)

410 (V 3)

411/2 (V 4)

413/2 (V 5)

408/1 (R 2)

409/1 (R 3)

410 (R 4)

411/2 (R 4)

413/2 (R 6)

415/1 (V 5)

417/1 (V 4)

418 (V 6)

419 (V 7)

420 (V 7)

415/1 (R 8)

417/1 (R 7)

418 (R 9)

419 (R 10)

420 (R 11)

421/1 (V 7)

422/2 (V 8)

423/3 (V 8)

424/3 (V 8)

425/5 (V 9)

421/1 (R 12)

422/2 (R 12)

423/3 (R 13)

424/3 (R 14)

425/5 (R 14)

Periode VIII: Stater (Nr. 408–425)

– 426/1 (V 9)

427/4 (V 10)

428/4 (V 11)

– 430 (V 11)

431/4 (V 13)

426/1 (R 15)

427/4 (R 16)

– 428/4 (R 16)

430 (R 17)

431/4 (R 18)

432/1 (V 14)

433 (V 12)

434/2 (V 15)

– 435 (V 15)

436 (V 16) –

432/1 (R 19)

433 (R 20)

434/2 (R 21)

435 (R 22)

– 436 (R 22)

– 437/2 (V 16)

– 438/2 (V 16)

– 439 (V 16)

– 440/3 (V 16)

– 442/1 (V 16)

437/2 (R 23)

438/2 (R 24)

439 (R 25)

440/3 (R 26)

442/1 (R 28)

Periode VIII: Stater (Nr. 426–442)

444 (V 17) 445 (V 18) 450 (V 20) – 451/1 (V 20) 453 (V 21)

444 (R 29) – 445 (R 29) 450 (R 30) 451/1 (R 31) 453 (R 33)

454/9 (V 22) 458 (V 23) 459 (V 24) 460/2 (V 22) – 461/3 (V 22) –

454/9 (R 34) 458 (R 35) 459 (R 37) 460/2 (R 38) 461/3 (R 39)

– 462/2 (V 22) 463/5 (V 23) 464 (V 25) 465/1 (V 26) – 467/3 (V 26) –

462/2 (R 40) – 463/5 (R 40) 464 (R 41) – 465/1 (R 41) 467/3 (R 43)

Periode VIII: Stater (Nr. 444–467)

– 468/2 (V 26)

– 469 (V 26)

– 471/3 (V 26)

473 (V 27)

474/2 (V 25) –

468/2 (R 44)

469 (R 45)

471/3 (R 47)

473 (R 48)

474/2 (R 49)

– 475/1 (V 25)

– 476 (V 25)

478 (V 28)

480 (V 29)

481/2 (V 30)

475/1 (R 50)

476 (R 51)

478 (R 52)

480 (R 46) –

481/2 (R 46)

483 (V 31)

484/1 (V 32) –

485/3 (V 32) –

486/1 (V 32)

487/2 (V 33) –

483 (R 53)

484/1 (R 54)

485/3 (R 55)

486/1 (R 56)

487/2 (R 57)

Periode VIII: Stater (Nr. 468–487)

– 488/6 (V 33) 489 (V 34) – 490 (V 34) 491/2 (V 35) 492/1 (V 36)

488/6 (R 58) – 489 (R 58) 490 (R 59) 491/2 (R 60) 492/1 (R 61) –

493 (V 37) – 494 (V 37) – 495 (V 37) 496 (V 38) – 497/1 (V 38) 498 (V 37)

– 493 (R 61) 494 (R 62) 495 (R 63) – 496 (R 63) 497/1 (R 64) – 498 (R 64)

500 (V 40) – 501/2 (V 40) 502/2 (V 41) – 503/1 (V 41) 504/4 (V 42) 505/3 (V 43)

500 (R 65) 501/2 (R 66) 502/2 (R 67) 503/1 (R 68) 504/4 (R 69) 505/3 (R 70)

Periode VIII: Stater (Nr. 488–505)

508/1 (V 2) 509/1 (V 3) – 510/2 (V 3) – 511 (V 3) – 512/3 (V 3) – 513/7 (V 3)

508/1 (R 2) 509/1 (R 3) 510/2 (R 4) 511 (R 5) 512/3 (R 6) 513/7 (R 7)

514/3 (V 4) 516/1 (V 5) – 517/2 (V 5) – 518 (V 5) 519/2 (V 6) – 520/2 (V 6)

514/3 (R 8) 516/1 (R 9) 517/2 (R 10) 518 (R 8) – 519/2 (R 8) 520/2 (R 11)

521 (V 4) 522/2 (V 7) – 523 (V 7) 525 (V 6) – 526 (V 6) – 527/1 (V 6)

521 (R 12) – 522/2 (R 12) 523 (R 13) 525 (R 14) 526 (R 15) 527/1 (R 16)

529/1 (V 5) 530 (V 8) – 531 (V 8) – 532 (V 8) 534/2 (V 10) 535/2 (V 11)

529/1 (R 17) 530 (R 16) 531 (R 18) 532 (R 19) – 534/2 (R 19) 535/2 (R 20)

Periode VIII: Triobol (Nr. 508–535)

536 (V 12) – 537/2 (V 12) 538/1 (V 13) 540/1 (V 14) 541/2 (V 15) 542/2 (V 16)

536 (R 21) 537/2 (R 22) – 538/1 (R 22) 540/1 (R 23) – 541/2 (R 23) – 542/2 (R 23)

545/2 (V 17) 546 (V 18) 547/1 (V 19) – 548 (V 19) 549/2 (V 20) – 550/1 (V 20)

545/2 (R 26) 546 (R 27) – 547/1 (R 27) 548 (R 28) – 549/2 (R 28) 550/1 (R 29) –

552 (V 22) – 553/2 (V 22) 554 (V 23) – 555 (V 23) 556 (V 24) – 557 (V 24) –

– 552 (R 29) 553/2 (R 28) – 554 (R 28) 555 (R 30) 556 (R 28) 557 (R 31)

– 558 (V 24) 559/1 (V 25) – 560 (V 25) – 561/2 (V 25) 562 (V 26) 563 (V 27)

558 (R 32) – 559/1 (R 32) 560 (R 33) 561/2 (R 34) – 562 (R 34) 563 (R 35)

Periode VIII: Triobol (Nr. 536–563)

564 (V 28) 565 (V 12) – 567/2 (V 12) 568 (V 13) 571/2 (V 14) – 572/2 (V 14)

564 (R 36) 565 (R 37) 567/2 (R 39) – 568 (R 39) 571/2 (R 42) 572/2 (R 43) –

573 (V 17) 574 (V 16) 575/2 (V 19) – 576 (V 19) – 577/3 (V 19) 578/1 (V 21)

– 573 (R 43) 574 (R 44) 575/2 (R 45) 576 (R 46) 577/3 (R 47) 578/1 (R 48)

580 (V 20) – 581 (V 20) 582/1 (V 22) – 583 (V 22) 584 (V 25) – 587 (V 25) –

580 (R 49) 581 (R 50) – 582/1 (R 50) 583 (R 47) – 584 (R 47) 587 (R 41)

– 588 (V 25) – 589/1 (V 25) 591 (V 30) 594 (V 33) 596 (V 1)

588 (R 52) 589/1 (R 53) 591 (R 54) 594 (R 57) 596 (R 1)

Periode VIII: Triobol (Nr. 564–594)
Bronzemünze (Nr. 596)

597/1 (V 1) – 597/2 (V 1)

597/1 (R 1) – 597/2 (R 1)

598 (V 1) 600 (V 3)

604 (V 7) 605 (V 8) 606 (V 9)

598 (R 1) 600 (R 3)

604 (R 7) 605 (R 8) 606 (R 9)

607 (V 10) 608 (V 11)

609/1 (V 12) – 609/2 (V 12) 611 (V 14) 612 (V 15)

607 (R 10) 608 (R 11)

609/1 (R 12) – 609/2 (R 12) 611 (R 14) 612 (R 15)

613 (V 16) – 614/1 (V 16) – 614/2 (V 16)

616 (V 18) 618 (V 19) 619 (V 20) –

– 613 (R 16) 614/1 (R 17) – 614/2 (R 17)

616 (R 18) 618 (R 19) – 619 (R 19)

Periode VII/VIII: Goldmünzen (Nr. 597)
Bronzemünzen (Nr. 598–619)

– 620 (V 20)

622 (V 21)

624/1 (V 23)

– 625 (V 23)

626 (V 24)

– 627/2 (V 24) –

– 620 (R 20)

622 (R 21)

624/1 (R 22)

625 (R 23)

– 626 (R 23)

627/2 (R 24)

– 628 (V 24)

– 629 (V 24)

632 (V 26)

636 (V 29)

638 (V 31)

640 (V 33) –

628 (R 25)

629 (R 26)

632 (R 28)

636 (R 32)

– 638 (R 32)

640 (R 34)

– 641 (V 33)

642 (V 34)

644/1 (V 36) –

644/2 (V 36)

– 645 (V 36)

646 (V 37)

641 (R 35)

642 (R 36)

644/1 (R 38)

– 644/2 (R 38)

645 (R 39)

646 (R 40)

647 (V 38)

648 (V 39)

649 (V 40)

655 (V 45)

– 656 (V 45)

658 (V 47)

647 (R 41)

648 (R 42)

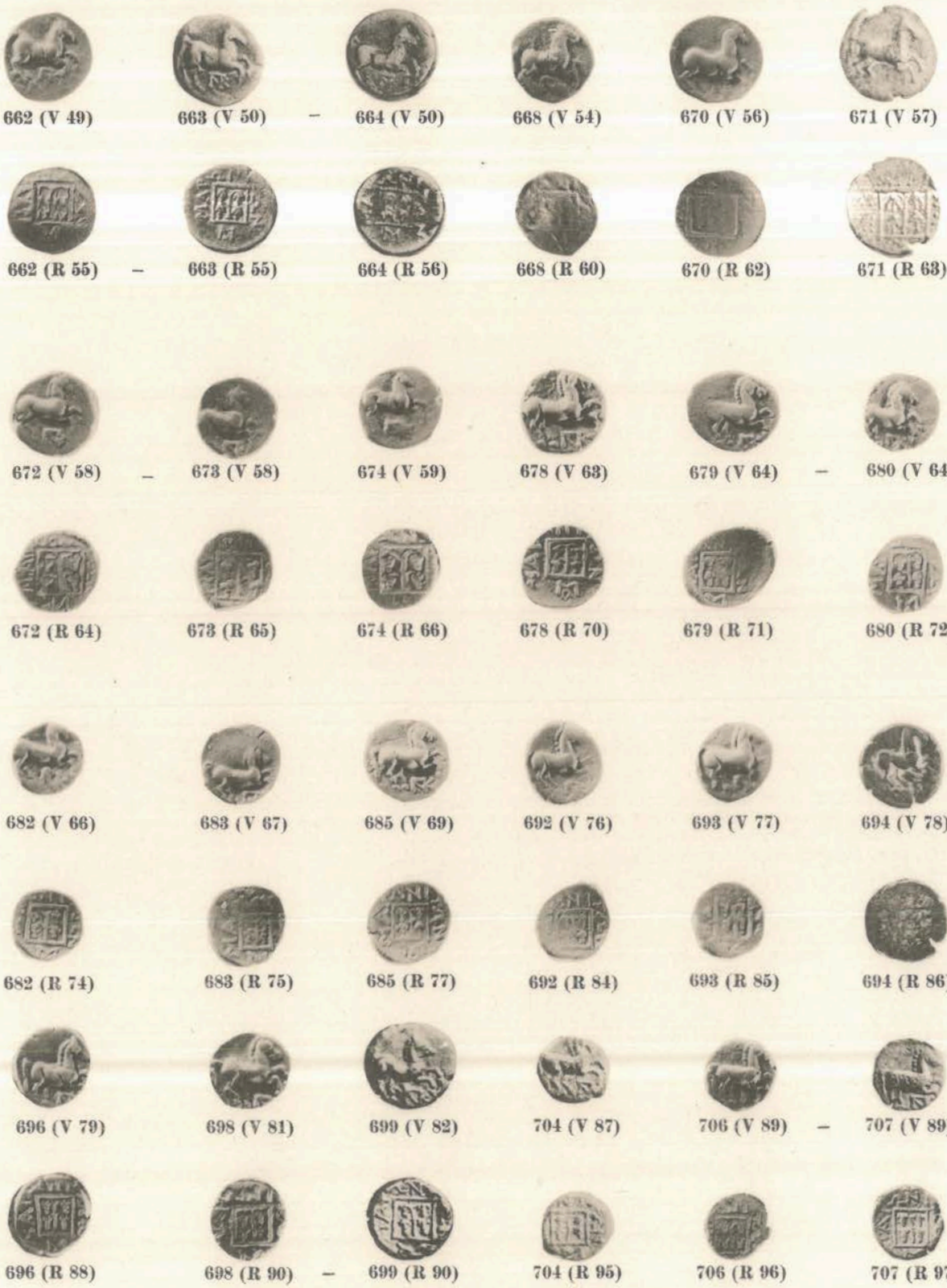
649 (R 43)

655 (R 48)

656 (R 49)

658 (R 51)

Periode VII/VIII: Bronzemünzen (Nr. 620–658)



662 (V 49) 663 (V 50) – 664 (V 50) 668 (V 54) 670 (V 56) 671 (V 57)

662 (R 55) – 663 (R 55) 664 (R 56) 668 (R 60) 670 (R 62) 671 (R 63)

672 (V 58) – 673 (V 58) 674 (V 59) 678 (V 63) 679 (V 64) – 680 (V 64)

672 (R 64) 673 (R 65) 674 (R 66) 678 (R 70) 679 (R 71) 680 (R 72)

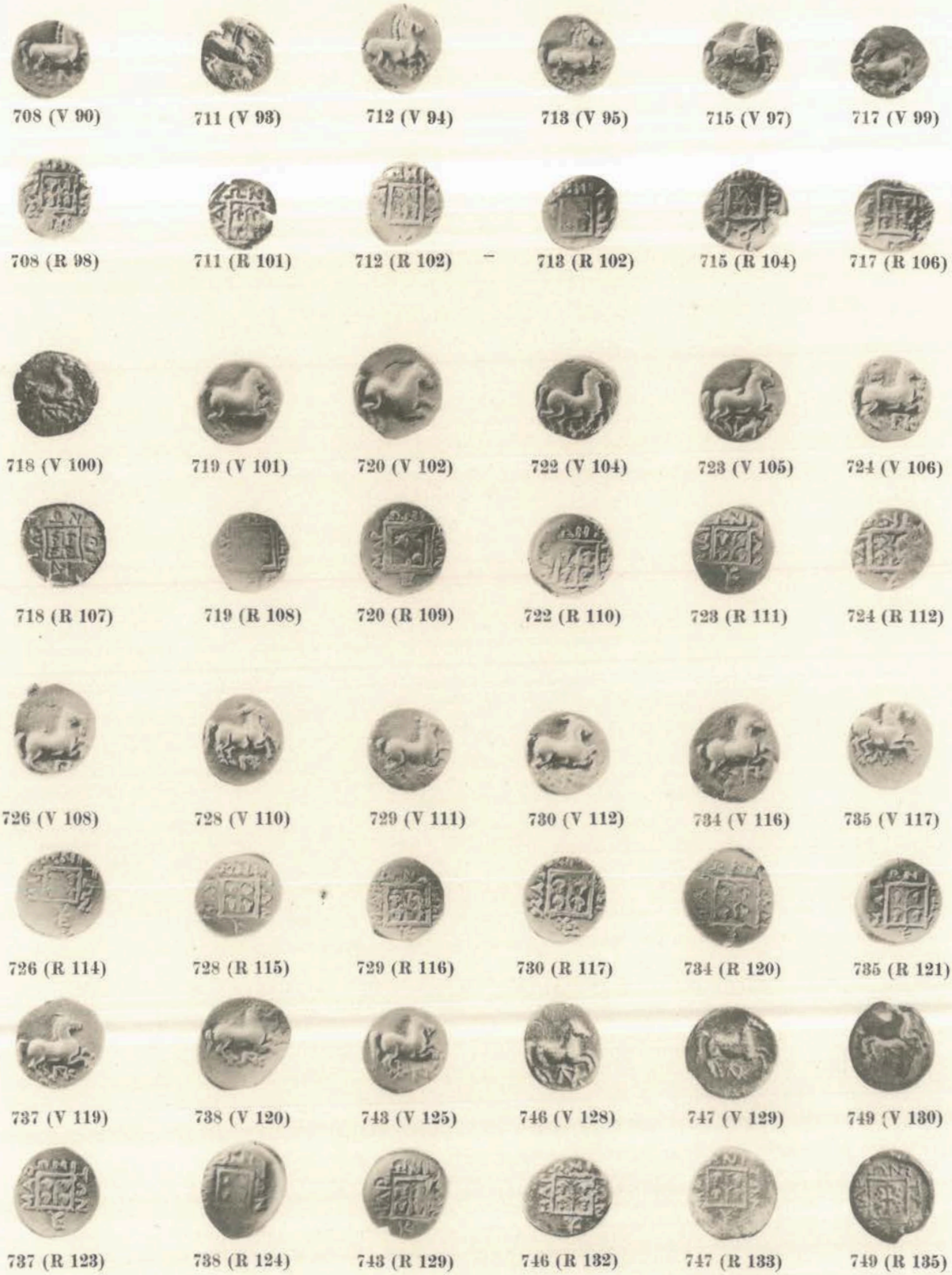
682 (V 66) 683 (V 67) 685 (V 69) 692 (V 76) 693 (V 77) 694 (V 78)

682 (R 74) 683 (R 75) 685 (R 77) 692 (R 84) 693 (R 85) 694 (R 86)

696 (V 79) 698 (V 81) 699 (V 82) 704 (V 87) 706 (V 89) – 707 (V 89)

696 (R 88) 698 (R 90) – 699 (R 90) 704 (R 95) 706 (R 96) 707 (R 97)

Periode VII/VIII: Bronzemünzen (Nr. 662–707)



708 (V 90) 711 (V 93) 712 (V 94) 713 (V 95) 715 (V 97) 717 (V 99)

708 (R 98) 711 (R 101) 712 (R 102) 713 (R 102) 715 (R 104) 717 (R 106)

718 (V 100) 719 (V 101) 720 (V 102) 722 (V 104) 723 (V 105) 724 (V 106)

718 (R 107) 719 (R 108) 720 (R 109) 722 (R 110) 723 (R 111) 724 (R 112)

726 (V 108) 728 (V 110) 729 (V 111) 730 (V 112) 734 (V 116) 735 (V 117)

726 (R 114) 728 (R 115) 729 (R 116) 730 (R 117) 734 (R 120) 735 (R 121)

737 (V 119) 738 (V 120) 743 (V 125) 746 (V 128) 747 (V 129) 749 (V 130)

737 (R 123) 738 (R 124) 743 (R 129) 746 (R 132) 747 (R 133) 749 (R 135)

Periode VII/VIII: Bronzemünzen (Nr. 708–749)

750/1 (V 131) 751 (V 132) – 753 (V 132) 754 (V 133) 755 (V 134) 756 (V 135) –

750/1 (R 136) 751 (R 137) 753 (R 139) 754 (R 140) – 755 (R 140) – 756 (R 140)

– 757 (V 135) 758 (V 136) 761 (V 139) 763 (V 141) 764 (V 142) – 765 (V 142)

757 (R 141) 758 (R 142) 761 (R 144) 763 (R 146) – 764 (R 146) 765 (R 147)

767 (V 144) 769 (V 145) – 770 (V 145) 771 (V 146) 774 (V 149) 775 (V 150)

767 (R 149) 769 (R 150) 770 (R 151) 771 (R 152) 774 (R 154) 775 (R 155)

780 (V 153) 781 (V 154) 783 (V 156) 786 (V 159) 787 (V 160) 789 (V 161)

780 (R 158) 781 (R 159) 783 (R 161) 786 (R 164) 787 (R 165) 789 (R 166)

Periode VII/VIII: Bronzemünzen (Nr. 750–789)

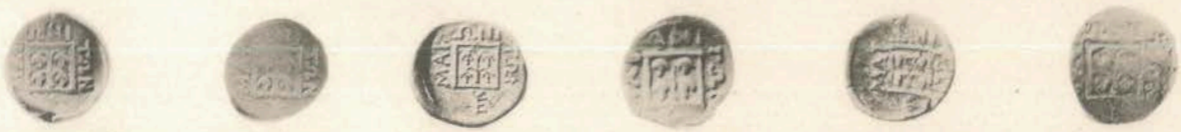
792 (V 164) 796 (V 167) 801 (V 171) – 802/1 (V 171) 809 (V 177) – 810/1 (V 177) –

792 (R 168) 796 (R 171) 801 (R 175) 802/1 (R 176) 809 (R 177) 810/1 (R 178) –

810/2 (V 177) – 811 (V 177) 812 (V 178) 813 (V 179) – 814 (V 179) – 815/1 (V 179) –

– 810/2 (R 178) 811 (R 179) – 812 (R 179) – 813 (R 179) 814 (R 180) 815/1 (R 181)

– 816 (V 179) 817 (V 180) 818 (V 181) 821 (V 184) 827 (V 189) 831 (V 193)



816 (R 182) – 817 (R 182) 818 (R 181) 821 (R 185) 827 (R 190) 831 (R 194)

833 (V 195) 834 (V 196) – 835 (V 196) 836 (V 197) 839 (V 199) 840 (V 200)

833 (R 196) – 834 (R 196) 835 (R 197) – 836 (R 197) 839 (R 200) 840 (R 201)

Periode VII/VIII: Bronzemünzen (Nr. 792–840)

841 (V 201)

842 (V 202)

843 (V 202)

846 (V 205)

848 (V 207)

853 (V 212)

841 (R 202)

842 (R 203)

843 (R 204)

846 (R 207)

848 (R 209)

853 (R 213)

858 (V 217)

859 (V 218)

861 (V 220)

863 (V 222)

864 (V 223)

867 (V 226)

858 (R 218)

859 (R 219)

861 (R 220)

863 (R 222)

864 (R 223)

867 (R 225)

868 (V 227)

869 (V 228)

873 (V 230)

875 (V 232)

876 (V 233)

877 (V 234)

868 (R 226)

869 (R 227)

873 (R 231)

875 (R 233)

876 (R 234)

877 (R 235)

878 (V 235)

879 (V 236)

880 (V 237)

883 (V 240)

884 (V 241)

885 (V 242)

878 (R 236)

879 (R 237)

880 (R 238)

883 (R 241)

884 (R 242)

885 (R 243)

Periode VII/VIII: Bronzemünzen (Nr. 841–885)

891/1 (V 248)

892 (V 249)

893 (V 250)

896 (V 253)

898 (V 255)

899 (V 256)

891/1 (R 248)

892 (R 249)

893 (R 250)

896 (R 253)

898 (R 255)

899 (R 256)

902 (V 259)

903 (V 260)

905 (V 262)

906 (V 263)

908 (V 265)

911 (V 267)

902 (R 259)

903 (R 260)

905 (R 262)

906 (R 263)

908 (R 265)

911 (R 268)

912 (V 268)

913 (V 269)

914 (V 270)

918 (V 274)

922 (V 276)

924 (V 278)

912 (R 269)

913 (R 270)

914 (R 271)

918 (R 275)

922 (R 279)

924 (R 281)

925 (V 279)

926 (V 280)

929 (V 283)

925 (R 282)

926 (R 283)

929 (R 286)

Periode VII/VIII: Bronzemünzen (Nr. 891–929)

621 (V 20)

631 (V 25)

710 (V 92)

621 (R 21)

631 (R 27)

710 (R 100)

744 (V 126)

803 (V 172)

807 (V 176)

808 (V 177)

744 (R 130)

803 (R 176) –

807 (R 176) –

808 (R 176)

819 (V 182)

819 (R 183)

920 (V 276)

920 (R 277)

Periode VII/VIII: Bronzemünzen (Vergrößerungen)

944 (V 1) 945 (V 2) 946 (V 3) 947 (V 4) 950 (V 5) 951 (V 6)

944 (R 1) – 945 (R 1) 946 (R 2) 947 (R 3) 950 (R 6) 951 (R 7)

952 (V 1) 953/2 (V 2) 954/2 (V 3) 955 (V 4) 956 (V 5) 958 (V 7) 959 (V 8)

952 (R 1) 953/2 (R 2) 954/2 (R 3) 955 (R 4) 956 (R 5) 958 (R 7) 959 (R 8)

961 (V 1) – 962 (V 1) 963 (V 2) – 964 (V 2) 966 (V 1) 967 (V 2)

961 (R 2) 962 (R 3) 963 (R 4) 964 (R 5) 966 (R 1) 967 (R 2)

968 (V 1) 969 (V 2) – 970 (V 2) 971 (V 3) – 972 (V 3) 973 (V 4) 974 (V 5)

968 (R 1) 969 (R 2) 970 (R 3) 971 (R 4) 972 (R 5) 973 (R 6) 974 (R 7)

Periode IX: Bronzemünzen (Nr. 944–974)

976 (V 1) –

977 (V 1) –

978/2 (V 1)

980/3 (V 2) –

976 (R 1)

977 (R 2)

978/2 (R 3)

980/3 (R 5)

– 981/1 (V 2) –

982 (V 2) –

983 (V 2)

984 (V 3)

981/1 (R 6)

982 (R 7)

983 (R 8)

984 (R 9)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 976–984)

986/2 (V 4)

987 (V 4)

988/1 (V 4)

990 (V 5)

986/2 (R 11)

987 (R 12)

988/1 (R 13)

990 (R 15)

992 (V 6)

993 (V 6)

994 (V 6)

995/1 (V 7)

992 (R 16)

993 (R 17)

994 (R 18)

995/1 (R 19)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 986–995)

999 (V 8)

1000/1 (V 9)

1002 (V 10)

1004 (V 12) –

999 (R 23) –

1000/1 (R 23)

1002 (R 25)

1004 (R 27)

– 1006 (V 12)

1007 (V 13) –

1008 (V 13)

1009 (V 14)

1006 (R 29)

1007 (R 30)

1008 (R 31)

1009 (R 32)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 999–1009)

1011/1 (V 14)

1012 (V 15)

1013 (V 15)

1014 (V 16)

1011/1 (R 34)

1012 (R 35)

1013 (R 36)

1014 (R 37)

1016 (V 17)

1018 (V 17)

1020 (V 18)

1021/2 (V 18)

1016 (R 39)

1018 (R 41)

1020 (R 43)

1021/2 (R 44)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1011–1021)

1023 (V 19) –

1025/1 (V 19) –

1026 (V 19) –

1027 (V 19) –

1023 (R 45)

1025/1 (R 47)

1026 (R 48)

1027 (R 49)

– 1028 (V 19) –

1030 (V 19) –

1031/4 (V 19) –

1032 (V 19)

1028 (R 50)

1030 (R 52)

1031/4 (R 53)

1032 (R 54)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1023–1032)

1033 (V 20) –

1034 (V 20)

1036/2 (V 22) –

1037/1 (V 22) –

1033 (R 55)

1034 (R 56)

1036/2 (R 57)

1037/1 (R 58)

– 1038 (V 22)

1039 (V 23) –

1040/2 (V 23)

1041/2 (V 24) –

1038 (R 59) –

1039 (R 59)

1040/2 (R 60)

1041/2 (R 61)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1033–1041)

– 1042/1 (V 24) –

1043 (V 24)

1044 (V 25)

– 1045/3 (V 25) –

1042/1 (R 62)

1043 (R 63)

1044 (R 64)

1045/3 (R 65)

– 1046/2 (V 25) –

1047/4 (V 25)

– 1048/1 (V 25) –

– 1049/2 (V 25) –

1046/2 (R 66)

1047/4 (R 67)

1048/1 (R 68)

1049/2 (R 69)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1042–1049)

– 1052/1 (V 25)

–

1053 (V 25)

1057 (V 26)

1058/2 (V 27)

–

1052/1 (R 72)

1053 (R 73)

1057 (R 76)

1058/2 (R 77)

– 1060/2 (V 27)

–

1061 (V 27)

1062 (V 28)

–

1063 (V 28)

1060/2 (R 79)

1061 (R 80)

1062 (R 81)

1063 (R 82)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1052–1063)

1064 (V 29)

1065/1 (V 29)

1066 (V 29)

1067 (V 29)

1064 (R 82)

1065/1 (R 83)

1066 (R 84)

1067 (R 85)

1070 (V 32)

1072 (V 31)

1073 (V 31)

1075 (V 31)

1070 (R 88)

1072 (R 90)

1073 (R 91)

1075 (R 93)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1064–1075)

1077/3 (V 33) – 1078/2 (V 33) – 1079 (V 33) 1080 (V 34)

1077/3 (R 95) 1078/2 (R 96) 1079 (R 97) 1080 (R 98)

1082 (V 33) – 1083/1 (V 33) 1084 (V 36) 1089/3 (V 38)

1082 (R 100) 1083/1 (R 101) – 1084 (R 101) 1089/3 (R 102)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1077–1089)

1091 (V 37)

1094/3 (V 38)

1096/2 (V 37)

1097 (V 37)

1091 (R 105)

1094/3 (R 108)

1096/2 (R 109)

1097 (R 110)

1098/2 (V 39)

1099/1 (V 31)

1101 (V 31)

1102 (V 31)

1098/2 (R 110)

1099/1 (R 111)

1101 (R 113)

1102 (R 114)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1091–1102)

– 1103/3 (V 31)

1104/2 (V 35)

1108/5 (V 34)

– 1109/2 (V 34)

1103/3 (R 115)

1104/2 (R 116)

1108/5 (R 120)

1109/2 (R 121)

1111 (V 35)

–

1114/2 (V 35)

1116 (V 34)

–

1117/2 (V 34)

1111 (R 122)

1114/2 (R 125)

1116 (R 127)

1117/2 (R 128)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1103–1117)

1119 (V 41) – 1120 (V 41) – 1121 (V 41) 1122/3 (V 42)

1119 (R 129) 1120 (R 130) 1121 (R 131) 1122/3 (R 132)

1123 (V 43) – 1124 (V 43) – 1125/1 (V 43) 1126/2 (V 44) –

1123 (R 133) 1124 (R 134) 1125/1 (R 135) – 1126/2 (R 135)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1119–1126)

– 1127 (V 44)

1128/1 (V 45)

1129/2 (V 44)

1130/3 (V 46)

1127 (R 136)

1128/1 (R 137)

1129/2 (R 138)

1130/3 (R 139)

1132/1 (V 48) –

1134 (V 48) –

1135 (V 48) –

1136/2 (V 48) –

1132/1 (R 141)

1134 (R 143)

1135 (R 144)

1136/2 (R 145)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1127–1136)

1137 (V 48) –

1138/2 (V 48) –

1139 (V 48) –

1140 (V 48) –

1137 (R 146)

1138/2 (R 147)

1139 (R 148)

1140 (R 149)

– 1141 (V 48) –

1142 (V 48) –

1143 (V 48) –

1144/1 (V 48)

1141 (R 150)

1142 (R 151)

1143 (R 152)

1144/1 (R 153)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1137–1144)

1145/1 (V 49) – 1146 (V 49)

1147/1 (V 50) – 1148 (V 50)

1145/1 (R 154)

1146 (R 155)

1147/1 (R 156)

1148 (R 157) –

1149 (V 51) –

1152 (V 51) –

1153 (V 51) –

1154/1 (V 51)

– 1149 (R 157)

1152 (R 160)

1153 (R 161)

1154/1 (R 162)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1145–1154)

1155/3 (V 52)

1157/2 (V 53) – 1159 (V 53) –

1160 (V 53)

1155/3 (R 163)

1157/2 (R 165)

1159 (R 167)

1160 (R 168)

1162/1 (V 54) –

1163/2 (V 54) –

1164 (V 54) –

1165/1 (V 54) –

1162/1 (R 169)

1163/2 (R 170)

1164 (R 171)

1165/1 (R 172)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1155–1165)

– 1166 (V 54)

1168 (V 56)

– 1169 (V 56)

1170 (V 52)

1166 (R 173)

1168 (R 175)

1169 (R 176)

1170 (R 177)

1171/1 (V 54)

1172 (V 57)

1174 (V 51)

1175 (V 54) –

1171/1 (R 178)

1172 (R 179)

1174 (R 181)

1175 (R 182)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1166–1175)

1177 (V 52)

1178/2 (V 55)

1179 (V 58)

1181/2 (V 59) –

1177 (R 184)

1178/2 (R 185)

1179 (R 186)

1181/2 (R 188)

– 1182 (V 59)

1183/1 (V 60) –

1185/1 (V 60)

1186 (V 61) –

1182 (R 189) –

1183/1 (R 189)

1185/1 (R 191) –

1186 (R 191)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1177–1186)

– 1189/3 (V 61)

1191 (V 59)

1192/1 (V 62)

1193 (V 63)

1189/3 (R 194)

1191 (R 195)

1192/1 (R 196)

1193 (R 197)

1194/1 (V 64) –

1195 (V 64) –

1196/1 (V 64) –

1198 (V 64) –

1194/1 (R 198)

1195 (R 199)

1196/1 (R 200)

1198 (R 202)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1189–1198)

– 1200 (V 64)

– 1201/3 (V 64)

– 1202 (V 64)

– 1203/2 (V 64) –

1200 (R 204)

1201/3 (R 205)

1202 (R 206)

1203/2 (R 207)

– 1204 (V 64)

– 1205 (V 64)

– 1206 (V 64)

– 1207 (V 64)

1204 (R 208)

1205 (R 209)

1206 (R 210)

1207 (R 211)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1200–1207)

1208/2 (V 65) –

1210/2 (V 65) –

1211/3 (V 65)

1212/2 (V 66) –

1208/2 (R 212)

1210/2 (R 214)

1211/3 (R 215)

1212/2 (R 216)

– 1213/1 (V 66) –

1214/2 (V 66) –

1215 (V 66)

1216/2 (V 67) –

1213/1 (R 217)

1214/2 (R 218)

1215 (R 219)

– 1216/2 (R 219)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1208–1216)

– 1217/2 (V 67)

– 1218/1 (V 67)

– 1219/2 (V 67)

– 1220 (V 67)

1217/2 (R 220)

1218/1 (R 221)

1219/2 (R 222)

1220 (R 223)

1221/2 (V 66)

1222 (V 67)

–

1223/1 (V 67)

–

1224/3 (V 67)

–

1221/2 (R 224)

–

1222 (R 224)

1223/1 (R 225)

1224/3 (R 226)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1217–1224)

– 1225 (V 67)

– 1226 (V 67)

1227/1 (V 68)

1229 (V 69) –

1225 (R 227)

1226 (R 228) –

1227/1 (R 228)

1229 (R 230)

– 1230/2 (V 69) –

1231/1 (V 69)

1232 (V 68) –

1233 (V 68) –

1230/2 (R 231)

1231/1 (R 232)

1232 (R 233)

1233 (R 234)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1225–1233)

– 1234 (V 68)

1235/1 (V 70)

1236/2 (V 67)

– 1237/1 (V 67)

1234 (R 235)

1235/1 (R 236)

1236/2 (R 237)

1237/1 (R 238)

1238 (V 71)

–

1239/2 (V 71)

1240/1 (V 72)

–

1241/1 (V 72)

1238 (R 239)

1239/2 (R 240)

–

1240/1 (R 240)

1241/1 (R 241)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1234–1241)

1242/7 (V 71)

1244/2 (V 67)

1245/2 (V 73)

1246 (V 72)

1242/7 (R 242)

1244/2 (R 244)

1245/2 (R 245)

1246 (R 246)

1247/1 (V 73)

1249/2 (V 72) –

1250 (V 72)

1251/2 (V 74) –

1247/1 (R 247)

1249/2 (R 248)

1250 (R 249)

1251/2 (R 250)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1242–1251)

– 1252 (V 74)

– 1253 (V 74)

– 1254/1 (V 74)

– 1255 (V 74) –

1252 (R 251)

1253 (R 252)

1254/1 (R 253)

1255 (R 254)

– 1256 (V 74)

– 1257 (V 74)

1259/2 (V 75)

1260/2 (V 76) –

1256 (R 255)

1257 (R 256)

1259/2 (R 258)

1260/2 (R 259)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1252–1260)

– 1261 (V 76)

1262 (V 77)

– 1263 (V 77)

– 1264 (V 77) –

1261 (R 260)

1262 (R 261)

1263 (R 262)

1264 (R 263)

– 1265/5 (V 77)

– 1266 (V 77)

– 1267/1 (V 77)

1268 (V 78)

1265/5 (R 264)

1266 (R 265)

1267/1 (R 266)

1268 (R 267)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1261–1268)

1270 (V 79) – 1272 (V 79) – 1273/1 (V 79) – 1274 (V 79)

1270 (R 269)

1272 (R 271)

1273/1 (R 272)

1274 (R 273)

1275/3 (V 78)

1276 (V 79) – 1277 (V 79)

1278 (V 80) –

1275/3 (R 274)

1276 (R 275)

1277 (R 276) –

1278 (R 276)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1270–1278)

1279 (V 80)

1280 (V 81)

1281 (V 81)

1282 (V 81)

1279 (R 277)

1280 (R 277)

1281 (R 275)

1282 (R 278)

1284/2 (V 83)

1285 (V 84)

1286/3 (V 85)

1287 (V 86)

1284/2 (R 280)

1285 (R 281)

1286/3 (R 282)

1287 (R 282)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1279–1287)

1288 (V 87)

1290 (V 88)

– 1291/1 (V 88)

1293 (V 89) –

1288 (R 283)

1290 (R 285)

1291/1 (R 286)

1293 (V 288)

– 1294 (V 89)

1296 (V 90)

1298/2 (V 78)

1299 (V 81)

1294 (R 289)

1296 (R 290)

1298/2 (R 292)

1299 (R 293)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1288–1299)

1302 (V 91) –

1303 (V 91)

1306 (V 93) –

1307/1 (V 93) –

1302 (R 296)

1303 (R 297)

1306 (R 300)

1307/1 (R 301)

– 1308 (V 93) –

1309 (V 93) –

1310 (V 93) –

1311 (V 93) –

1308 (R 302)

1309 (R 303)

1310 (R 304)

1311 (R 305)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1302–1311)

1312 (V 93)

1313 (V 93)

1314 (V 93)

1315 (V 93)

1312 (R 306)

1313 (R 307)

1314 (R 308)

1315 (R 309)

1316 (V 94)

1318 (V 94)

1320 (V 95)

1321 (V 95)

1316 (R 310)

1318 (R 312)

1320 (R 314)

1321 (R 315)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1312–1321)

1322 (V 96)

1323 (V 97) –

1234 (V 97)

1329 (V 101) –

1322 (R 316)

1323 (R 317)

1324 (R 318)

1329 (R 323)

– 1331 (V 101)

1334 (V 102) –

1335 (V 102)

1338 (V 105) –

1331 (R 325)

1334 (R 327)

1335 (R 328)

1338 (R 331)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1322–1338)

– 1339 (V 105)

– 1340 (V 105)

– 1341/2 (V 105)

1344 (V 106) –

1339 (R 332)

1340 (R 333)

1341/2 (R 334)

1344 (R 337)

– 1345 (V 106)

1347 (V 107)

– 1348 (V 107)

1350 (V 108) –

1345 (R 338)

1347 (R 340)

1348 (R 341)

1350 (R 343)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1339–1350)

– 1351 (V 108)

– 1352 (V 108)

1353/1 (V 109)

1351 (R 344)

1352 (R 345)

1353/1 (R 346)

1071 (V 29)

1071 (R 89)

Periode X: Tetradrachme (Nr. 1351–1353, Vergrößerung: Nr. 1071)

1317 (V 94)

1336 (V 103)

1317 (R 311)

1336 (R 329)

1354 (V 1) – 1355/1 (V 1)

1356 (V 2)

1357 (V 3)

1358 (V 4)

1354 (R 1)

1355/2 (R 2)

1356 (R 3)

1357 (R 4)

1358 (R 5)

Periode X: Tetradrachme (Vergrößerungen: Nr. 1317, 1336)
Bronzemünzen (Nr. 1354–1358)

1359 (V 5) 1360 (V 6) 1361 (V 7) 1363 (V 8) 1365 (V 9)

1359 (R 6) 1360 (R 7) 1361 (R 8) 1363 (R 9) 1365 (R 10)

1366 (V 10) 1370/2 (V 12) 1371 (V 13) – 1372 (V 13) – 1373 (V 13) –

1366 (R 11) 1370/2 (R 15) – 1371 (R 15) 1372 (R 16) 1373 (R 17)

– 1375/2 (V 13) 1378 (V 14) – 1379 (V 14) 1382/2 (V 15) – 1383 (V 15) –

1375/2 (R 19) 1378 (R 21) 1379 (R 22) 1382/2 (R 23) 1383 (R 24)

Periode X: Bronzemünzen (Nr. 1359–1383)

– 1384 (V 15) – 1385 (V 15) – 1386 (V 15) 1389 (V 16) – 1390 (V 16) –

– 1384 (R 25) 1385 (R 26) 1386 (R 27) 1389 (R 30) 1390 (R 31)

– 1391 (V 16) 1392 (V 17) 1393 (V 18) 1395/1 (V 19) 1397/2 (V 20)

1391 (R 32) 1392 (R 33) 1393 (R 34) 1395/1 (R 36) 1397/2 (R 38)

1398 (V 21) – 1400/1 (V 21) 1401 (V 22) – 1402/1 (V 22) – 1403 (V 22)

1398 (R 39) 1400/1 (R 41) 1401 (R 42) 1402/1 (R 43) 1403 (R 44) –

Periode X: Bronzemünzen (Nr. 1384–1403)

1404 (V 23) 1405 (V 24) 1406 (V 13) 1411 (V 25) – 1413 (V 25) –

– 1404 (R 44) 1405 (R 45) 1406 (R 46) 1411 (R 50) 1413 (R 52)

– 1414/2 (V 25) – 1415 (V 25) 1417 (V 26) – 1418 (V 26) – 1419 (V 26)

1414/2 (R 53) 1415 (R 54) 1417 (R 55) 1418 (R 56) 1419 (R 57)

1420 (V 25) 1421 (V 27) 1422 (V 28) 1423/1 (V 29) 1426/2 (V 31)

1420 (R 58) – 1421 (R 58) 1422 (R 59) 1423/1 (R 60) 1426 /2 (R 63)

Periode X: Bronzemünzen (Nr. 1404–1426)

– 1427 (V 31) 1428 (V 32) 1429 (V 33) – 1430 (V 33) – 1431 (V 33) –

1427 (R 64) 1428 (R 65) 1429 (R 66) 1430 (R 67) 1431 (R 68)

– 1432 (V 33) 1436 (V 34) – 1437 (V 34) – 1438 (V 34) – 1439/2 (V 34) –

1432 (R 69) 1436 (R 72) 1437 (R 73) 1438 (R 74) 1439/2 (R 75)

– 1441/1 (V 34) – 1442/1 (V 34) – 1443 (V 34) 1444 (V 35) 1445 (V 35) –

1441/1 (R 77) 1442/1 (R 78) 1443 (R 79) – 1444 (R 79) 1445 (R 80)

Periode X: Bronzemünzen (Nr. 1427–1445)

– 1446/2 (V 35) –

1447 (V 35) –

1449 (V 35) –

1450/2 (V 35)

1453 (V 36) –

1446/2 (R 81)

1447 (R 82)

1449 (R 84)

1450/2 (R 85)

1453 (R 87)

– 1454 (V 36)

1455/2 (V 37) –

1456 (V 37) –

1457 (V 37) –

1458/1 (V 37) –

1454 (R 88)

1455/2 (R 78)

1456 (R 89)

1457 (R 90)

1458/1 (R 91)

– 1459/3 (V 37) –

1460 (V 37) –

1462 (V 37)

1463 (V 38) –

1464/1 (V 38) –

1459/3 (R 92)

1460 (R 93)

1462 (R 95) –

1463 (R 95)

1464/1 (R 94)

Periode X: Bronzemünzen (Nr. 1446–1464)

– 1465/2 (V 38)

1466 (V 39)

– 1467 (V 39)

1469 (V 41)

– 1470 (V 41)

1465/2 (R 96)

– 1466 (R 96)

1467 (R 97)

1469 (R 98)

1470 (R 99)

1471 (V 42)

1472 (V 43)

1474 (V 44)

1475/1 (V 45)

1477 (V 47) –

1471 (R 100)

1472 (R 101)

1474 (R 103)

1475/1 (R 104)

1477 (R 105)

– 1478/1 (V 47)

1479/2 (V 48)

1482 (V 49)

1484 (V 50)

1486/2 (V 51)

1478/1 (R 106)

1479/2 (R 107)

1482 (R 110)

1484 (R 112)

1486/2 (R 114)

Periode X: Bronzemünzen (Nr. 1465–1486)

– 1487 (V 51) – 1488/2 (V 51) 1490 (V 52) 1491 (V 53) 1493 (V 54) –

1487 (R 115) 1488/2 (R 116) 1490 (R 118) 1491 (R 119) 1493 (R 121)

– 1494/2 (V 54) 1495/2 (V 55) – 1496/1 (V 55) 1499/2 (V 56) 1501/1 (V 58) –

1494/2 (R 122) – 1495/2 (R 122) 1496/1 (R 123) 1499/2 (R 126) 1501/1 (R 128)

– 1502 (V 58) – 1503 (V 58) 1504/3 (V 30) 1507 (V 49) 1508/4 (V 55)

1502 (R 129) 1503 (R 130) 1504/3 (R 131) 1507 (R 133) 1508/4 (R 134)

Periode X: Bronzemünzen (Nr. 1487–1508)

1425 (V 30)

1481 (V 49)

1425 (R 62)

1481 (R 109)

1509 (V 59)

1509 (R 135)

Periode X: Bronzemünzen (Vergrößerungen: Nr. 1425, 1481, 1509)

1511 (V 1)

1512 (V 2)

1514 (V 4)

1515 (V 5) – 1516 (V 5)

1511 (R 1)

1512 (R 2)

1514 (R 4)

1515 (R 5)

1516 (R 6)

1517 (V 6) – 1518 (V 6)

1519 (V 7) – 1520 (V 7)

1521 (V 8)

1517 (R 7)

1518 (R 8)

1519 (R 9)

1520 (R 10)

1521 (R 11)

1522 (V 9)

1523 (V 10)

1525 (V 12)

1526 (V 13)

1527 (V 14)

1522 (R 12)

1523 (R 13)

1525 (R 15)

1526 (R 16)

1527 (R 17)

1530 (V 17) – 1531 (V 17)

1532/1 (V 18) – 1533/2 (V 18) – 1534 (V 18)

1530 (R 20)

1531 (R 21)

1532/1 (R 22)

1533/2 (R 23)

1534 (R 24)

Periode X: Bronzemünzen (Nr. 1511–1534)

1536 (V 20)

1539 (V 22)

1540 (V 23)

1541 (V 24)

– 1542/2 (V 24)

1536 (R 25)

1539 (R 28)

1540 (R 29)

1541 (R 30)

1542/2 (R 31) –

1543 (V 25)

– 1544 (V 25)

1545 (V 26)

1546/1 (V 27)

1548 (V 29)

– 1543 (R 31)

1544 (R 32)

1545 (R 33)

1546/1 (R 34)

1548 (R 36) –

1549 (V 30)

1550 (V 31)

1551 (V 32)

1552 (V 33)

1553 (V 34)

– 1549 (R 36)

1550 (R 37)

1551 (R 38)

1552 (R 39)

1553 (R 40)

1554/1 (V 35)

– 1555 (V 35)

1557/1 (V 25)

1558 (V 36)

1559 (V 37)

1554/1 (R 41)

1555 (R 42)

1557/1 (R 44) –

1558 (R 44)

1559 (R 45)

Periode X: Bronzemünzen (Nr. 1536–1559)

1560 (V 38) 1561 (V 39) 1562 (V 40) 1564/2 (V 42) 1566 (V 44)

1560 (R 46) 1561 (R 47) – 1562 (R 47) 1564/2 (R 49) 1566 (R 50)

1568 (V 45) 1569 (V 46) 1570 (V 47) 1571 (V 48) 1572 (V 49)

1568 (R 52) 1569 (R 53) 1570 (R 54) – 1571 (R 54) – 1572 (R 54)

1573 (V 50) – 1574 (V 50) – 1575 (V 50) 1576 (V 51) 1577 (V 52)

1573 (R 55) 1574 (R 56) 1575 (R 57) 1576 (R 58) 1577 (R 59)

1578 (V 53) 1579 (V 54) 1583 (V 57) 1584 (V 58) 1586/1 (V 60)

1578 (R 60) 1579 (R 61) 1583 (R 65) 1584 (R 66) 1586/1 (R 68)

Periode X: Bronzemünzen (Nr. 1560–1586)

1589 (V 63)

1590 (V 64)

1592/2 (V 66)

1593 (V 67) –

1594 (V 67)

1589 (R 70)

1590 (R 71)

1592/2 (R 73)

1593 (R 74)

1594 (R 75)

1598 (R 70) –

1599 (V 70) –

1600 (V 70)

1601 (V 71)

1602 (V 72) –

1598 (R 79)

1599 (R 80)

1600 (R 81)

1601 (R 82)

1602 (R 83)

– 1603 (V 72)

1606/2 (V 75) –

1607 (V 75) –

1608 (V 75) –

1609 (V 75)

1603 (R 84)

1606/2 (R 86)

1607 (R 87)

1608 (R 88)

1609 (R 89) –

1610 (V 76) –

1611 (V 76)

1612 (V 77) –

1613 (V 77) –

1614 (V 77)

– 1610 (R 89)

1611 (R 90)

1612 (R 91)

1613 (R 92)

1614 (R 93)

Periode X: Bronzemünzen (Nr. 1589–1614)

1616 (V 79)

1617 (V 80)

1618 (V 81)

1619 (V 82)

1620 (V 83)

1616 (R 95)

1617 (R 96)

1618 (R 97)

1619 (R 98)

1620 (R 99)

1621 (V 84)

1623 (V 86)

1626/1 (V 89)

1627/1 (V 89)

1628 (V 90)

1621 (R 100)

1623 (R 102)

1626/1 (R 104)

1627/1 (R 105)

1628 (R 106)

1629 (V 91)

1630 (V 92)

1631 (V 93)

1632 (V 94)

1633/1 (V 95)

1629 (R 107)

1630 (R 108)

1631 (R 109)

1632 (R 110)

1633/1 (R 110)

1634 (V 95)

1635 (V 96)

1636 (V 96)

1637/1 (V 97)

1639 (V 99)

1634 (R 111)

1635 (R 112)

1636 (R 113)

1637/1 (R 114)

1639 (R 116)

Periode X: Bronzemünzen (Nr. 1616–1639)

1513 (V 3)

1547 (V 28)

1565 (V 43)

1513 (R 3)

1547 (R 35)

1565 (R 50)

1582 (V 56)

1582 (R 64)

1645 (V 5)

1645 (R 6)

Periode X: Bronzemünzen (Vergrößerungen: Nr. 1513, 1547, 1565, 1582, 1645)

1640/2 (V 1) 1641 (V 2) – 1642 (V 2) 1644 (V 4) 1646 (V 5)

1640/2 (R 1) 1641 (R 2) 1642 (R 3) 1644 (R 5) 1646 (R 7)

1648 (V 7) 1649 (V 8) 1650 (V 9) – 1651 (V 9) 1652 (V 10)

1648 (R 9) 1649 (R 10) – 1650 (R 10) 1651 (R 11) 1652 (R 12)

1653 (V 11) 1654 (V 12) 1655 (V 13) – 1656 (V 13) 1657 (V 14)

1653 (R 13) 1654 (R 14) 1655 (R 15) 1656 (R 16) 1657 (R 17) –

Periode X: Bronzemünzen (Nr. 1640–1657)

1658 (V 15) 1659 (V 16) 1660 (V 17) 1661 (V 18) 1662 (V 19)

– 1658 (R 17) 1659 (R 18) 1660 (R 19) 1661 (R 20) 1662 (R 21)

1663 (V 20) 1664 (V 21) – 1665 (V 21) 1666 (V 22) – 1667 (V 22)

1663 (R 22) 1664 (R 23) 1665 (R 24) 1666 (R 25) 1667 (R 26)

1668 (V 23) 1670 (V 25) 1671 (V 26) – 1672 (V 26) 1674 (V 27)

1668 (R 27) 1670 (R 29) 1671 (R 30) 1672 (R 31) 1674 (R 33)

Periode X: Bronzemünzen (Nr. 1658–1674)

1675 (V 28)

1676 (V 29)

1678 (V 30)

1679 (V 31)

1675 (R 34)

1676 (R 35)

1678 (R 37)

1679 (R 38)

1680 (V 32) –

1681 (V 32)

1683 (V 34)

1680 (R 39)

1681 (R 40)

1683 (R 42)

1684 (V 1)

1686/2 (V 2)

1687 (V 3)

1688 (V 4)

1689 (V 5) –

1690/1 (V 5)

1684 (R 1)

1686/2 (R 3) –

1687 (R 3)

1688 (R 4) –

1689 (R 4)

1690/1 (R 5)

1691 (V 6)

1693 (V 8)

1695 (V 9)

1696 (V 1) – 1697 (V 1)

1691 (R 6)

1693 (R 8)

1695 (R 9)

1696 (R 1)

1697 (R 2)

1698 (V 1)

1699/1 (V 2)

1700 (V 3)

1698 (R 1) –

1699/1 (R 1)

1700 (R 2)

1701/1 (V 1)

1702 (V 2) –

1703 (V 2)

1704 (V 3)

1701/1 (R 1) –

1702 (R 1)

1703 (R 2)

1704 (R 3)

Periode X: Bronzemünzen (Nr. 1691–1697)
Periode XI: Bronzemünzen (Nr. 1698–1704)

1705 (V 1)

1706/2 (V 2)

1707/1 (V 1)

1708 (V 2)

1705 (R 1)

1706/2 (R 2)

1707/1 (R 1)

1708 (R 2)

1709 (V 1)

1712/3 (V 1)

1709 (R 1)

1712/3 (R 2)

1715 (V 1)

–

1716 (V 1)

–

1717 (V 1)

1715 (R 1)

1716 (R 2)

1717 (R 3)

Periode XI: Bronzemünzen (Nr. 1705–1717)

1718/3 (V 2) – 1719 (V 2) 1720 (V 3)

1718/3 (R 4) 1719 (R 5) 1720 (R 6)

1721/1 (V 1) – 1722/1 (V 1) 1723 (V 2) 1724 (V 3) 1725 (V 4)

1721/1 (R 1) 1722/1 (R 2) 1723 (R 3) 1724 (R 4) 1725 (R 5)

1726 (V 1) 1727/7 (V 2) – 1728 (V 2) – 1729 (V 2) –

1726 (R 1) – 1727/7 (R 1) 1728 (R 2) 1729 (R 3)

Periode XI: Bronzemünzen (Nr. 1718–1729)

– 1730 (V 2)

– 1731 (V 2)

– 1732 (V 2)

– 1733/2 (V 2)

1730 (R 4)

1731 (R 5)

1732 (R 6)

1733/2 (R 7)

1735 (V 3)

1736/3 (V 1)

1737/1 (V 1)

– 1738 (V 1)

1735 (R 9)

1736/3 (R 1)

1737/1 (R 1)

1738 (R 2)

1739 (V 2)

1741 (V 1)

1742 (V 1)

1743 (V 2)

1739 (R 3)

1741 (R 1)

1742 (R 1)

1743 (R 2)